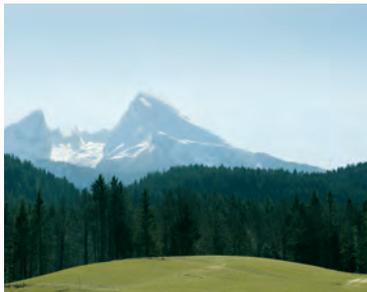




GESCHÄFTSBERICHT 2013 PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG



DZ BANK GRUPPE

PARTNER IN DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

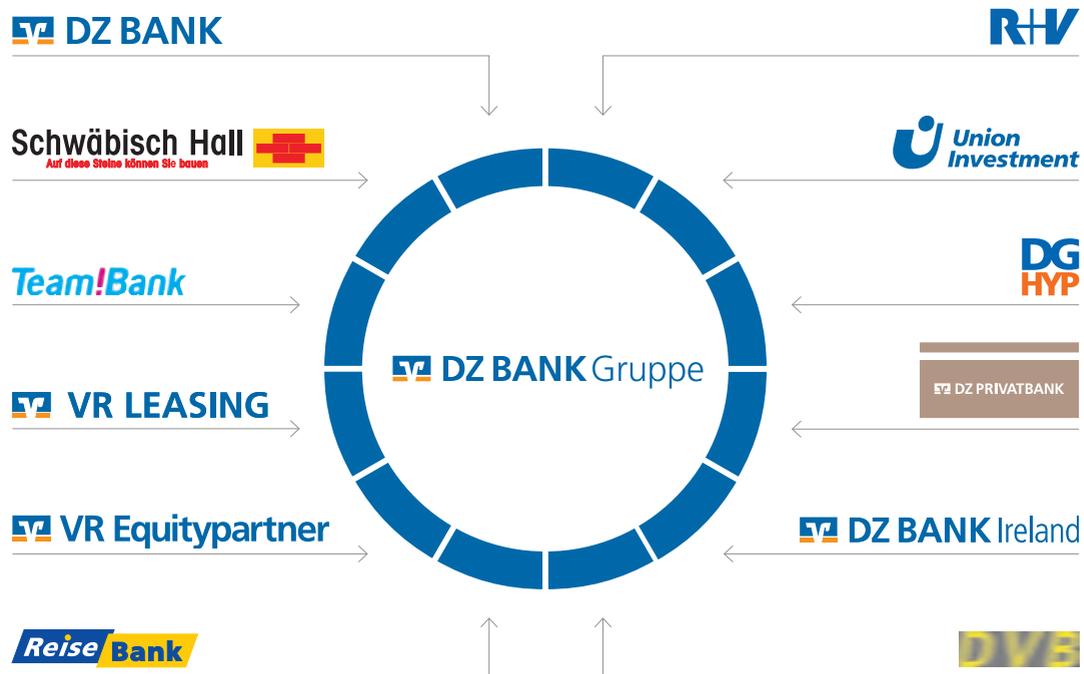
Die DZ BANK Gruppe ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die rund 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Zur DZ BANK Gruppe zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, R+V Versicherung, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit deren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

STARKE MARKEN – STARKE PARTNER

UNTERNEHMENSMARKEN



PRODUKTMARKEN

AKZENT Invest

e@sy Credit®

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

DZ BANK GRUPPE

in Mio.€	2013	2012
ERTRAGSLAGE		
Operatives Ergebnis ¹	2.762	1.846
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-540	-527
Konzernergebnis vor Steuern	2.222	1.319
Konzernergebnis	1.467	969
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	51,5	60,7
	31.12.2013	31.12.2012
VERMÖGENSLAGE		
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	74.214	79.429
Forderungen an Kunden	121.726	123.811
Handelsaktiva	52.857	66.709
Finanzanlagen	56.875	59.792
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	70.255	66.296
Übrige Aktiva	11.051	11.199
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	91.361	100.596
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	98.548	92.169
Verbriefte Verbindlichkeiten	53.953	63.290
Handelspassiva	45.770	58.715
Versicherungstechnische Rückstellungen	67.386	63.260
Übrige Passiva	15.806	16.565
Eigenkapital	14.154	12.641
Bilanzsumme	386.978	407.236
Geschäftsvolumen²	621.301	627.412
BANKAUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN GEMÄSS SOLVV		
Gesamtkennziffer (in Prozent)	17,9	13,8
Kernkapitalquote (in Prozent)	16,4	13,6
DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE		
Nominalvolumen	945.906	968.733
Positive Marktwerte	23.145	37.831
MITARBEITER IM JAHRES DURCHSCHNITT (ANZAHL)	28.962	28.227
LANGFRISTRATING		
Standard & Poor's	AA-	AA-
Moody's Investors Service	A1	A1
Fitch Ratings	A+	A+

1 Operative Erträge (Zinsüberschuss+Provisionsüberschuss+Handelsergebnis+Ergebnis aus Finanzanlagen+Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten+Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft+Sonstiges betriebliches Ergebnis) abzüglich Verwaltungsaufwendungen

2 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft und Assets under Management der Union Investment Gruppe

INHALT

03	BRIEF AN DIE AKTIONÄRE
08	PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG
22	AUSZEICHNUNGEN
24	HIGHLIGHTS
26	KONZERNLAGEBERICHT
170	KONZERNABSCHLUSS
338	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
339	BESTÄTIGUNGSVERMERK
340	BERICHT DES AUFSICHTSRATES
344	BEIRÄTE
354	WESENTLICHE BETEILIGUNGEN



WOLFGANG KIRSCH (VORSTANDSVORSITZENDER)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DZ BANK Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern von 2,22 Milliarden Euro. Das entspricht einer Steigerung von 68,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und ist zugleich das höchste Ergebnis in der Geschichte unserer Institutsgruppe. Das Fundament für dieses starke Resultat bildet die stabile operative Ergebnisentwicklung in der gesamten DZ BANK Gruppe. Wir haben in allen Einheiten einen guten Geschäftsverlauf verzeichnet.

Zugleich reflektiert dieser Jahresabschluss in der erreichten Höhe die zwischenzeitliche Entspannung der Schuldenkrise in Europa: Insbesondere die DG HYP verzeichnete – neben dem erfolgreichen operativen Geschäft – Wertaufholungen in ihren Anleihebeständen der Euro-Peripheriestaaten – spiegelbildlich zu den früheren Bewertungsabschlägen auf dem bisherigen Höhepunkt der europäischen Schuldenkrise.



von links nach rechts:

WOLFGANG KIRSCH (VORSTANDSVORSITZENDER), LARS HILLE, FRANK WESTHOFF, ALBRECHT MERZ,
STEFAN ZEIDLER, THOMAS ULLRICH, DR. CORNELIUS RIESE, WOLFGANG KÖHLER

Zu diesem erfreulichen Resultat haben alle Konzerngesellschaften einen positiven Beitrag geleistet:

Die DZ BANK AG blickt auf ein gutes Jahr insbesondere im Firmenkundengeschäft zurück. Unsere intensive gemeinsame Marktbearbeitung im deutschen Mittelstand beginnt Früchte zu tragen. Mit unserer Werbekampagne der Genossenschaftlichen FinanzGruppe „Deutschland – made by Mittelstand“ werden wir unsere Firmenkundeninitiative auch 2014 weiter forcieren. Eine ähnlich solide Geschäftsentwicklung konnten wir im Transaction Banking und trotz des herausfordernden Niedrigzinsumfeldes auch im verbundorientierten Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK AG verzeichnen, das wir noch konsequenter auf das Geschäft mit den Genossenschaftsbanken ausgerichtet haben.

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall erreichte sowohl im Bauspar-Neugeschäft als auch in der Baufinanzierung neue Bestmarken. Union Investment erzielte Nettomittelzuflüsse von

mehr als 10 Milliarden Euro. Die R+V Versicherung verzeichnete einen erfreulichen Anstieg der verdienten Beiträge gegenüber dem Vorjahr, war zugleich aber durch Großschäden belastet. Auf ein erfolgreiches Jahr blicken auch die TeamBank und die DZ PRIVATBANK zurück. Die DG HYP hat ihre Marktposition als eines der führenden Unternehmen in der gewerblichen Immobilienfinanzierung erneut unter Beweis gestellt. Die VR LEASING kommt mit ihrer Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Volksbanken und Raiffeisenbanken gut voran.

Der Zinsüberschuss bewegte sich in der DZ BANK Gruppe insgesamt mit rund 3,12 Milliarden Euro 4,4 Prozent unterhalb des hohen Vorjahreswertes von 3,26 Milliarden Euro. Maßgeblich hierfür war insbesondere ein marktinduziert geringeres Ergebnis aus der Liquiditätssteuerung in der DZ BANK AG. Positiv entwickelte sich hingegen insbesondere der Beitrag aus dem gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft der DG HYP und dem gestiegenen Ratenkreditbestand der Teambank. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entwickelte sich unauffällig und lag bei 540 Millionen Euro nach 527 Millionen Euro im Vorjahr. Der Provisionsüberschuss stieg insbesondere dank eines sehr guten Geschäftsverlaufs bei Union Investment kräftig um 7,8 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Das Handelsergebnis lag bei 148 Millionen Euro nach 659 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum, der von ausgeprägten Spreadeinengungen begünstigt war. Das Ergebnis aus Finanzanlagen verbesserte sich von minus 442 Millionen Euro auf minus 121 Millionen Euro. Beim sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten verzeichneten wir, insbesondere wegen der Wertaufholungen im Anleiheportfolio der DG HYP, ein Ergebnis von 1,1 Milliarden Euro, nachdem es im Vorjahreszeitraum noch bei minus 276 Millionen Euro lag. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verringerte sich von 532 Millionen Euro auf 373 Millionen Euro. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich infolge gesteigener regulatorischer Anforderungen sowie marktbezogener Investitionen um 2,9 Prozent auf rund 2,94 Milliarden Euro.

Diese insgesamt beachtliche Geschäftsentwicklung ist Ausdruck der hohen Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DZ BANK Gruppe. Ihnen sprechen meine Vorstandskollegen und ich unseren ausdrücklichen Dank aus. In der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken haben wir 2013 erneut gezeigt, dass wir Bankgeschäft als verlässlicher Partner der Realwirtschaft nachhaltig und erfolgreich betreiben können. Auch der erfreuliche Auftakt des Geschäftsjahres 2014 bestärkt uns in dieser Ausrichtung.

2014 markiert für die europäischen Großbanken eine wichtige Wegscheide. Die Europäische Zentralbank macht sich auf, die Aufsicht über die Großbanken in der Eurozone zu übernehmen, deren Bilanzsumme mehr als 30 Milliarden Euro oder 20 Prozent der Wirtschaftsleistung eines Landes ausmacht. Mit der Etablierung dieses gemeinsamen Aufsichtsmechanismus ist der erste Schritt zum Aufbau einer europäischen Bankenunion gemacht.

Insbesondere der Test der Aktiva-Qualität („Asset Quality Review“) und ein erneuter Stresstest werden die von der EZB beaufsichtigten Banken und damit auch die DZ BANK in diesem Jahr beschäftigen. Es zahlt sich heute aus, dass wir in der DZ BANK die Substanzstärkung aus eigener Kraft frühzeitig und umfassend in die Wege geleitet haben. Durch die Thesaurierung von Gewinnen, die weitere Fokussierung unseres Geschäfts und ein sorgsames Management der

Risikoaktiva konnten wir auch 2013 die harte Kernkapitalquote weiter spürbar stärken. Zum Jahresende erreichte sie 9,2 Prozent. Unter Berücksichtigung des ersten Umsetzungsschrittes von Basel III/CRR läge die Quote nunmehr bei 8,6 Prozent und damit oberhalb der im Rahmen des „Asset Quality Review“ geforderten Mindestgröße von 8 Prozent.

Gleichzeitig bleibt das regulatorische Umfeld jedoch schwer einschätzbar. Allein in Europa befinden sich derzeit mehr als 60 Gesetzesinitiativen zur Bankenregulierung in Vorbereitung. Unsere Kapitalerhöhung im Umfang von 1,5 Milliarden Euro bildet vor diesem Hintergrund – ausgehend von einem tragfähigen Fundament – die notwendige Absicherung unserer Kapitalbasis für die Anforderungen der Regulierung. Die Befreiung der Zentralbankbeteiligung vom Kapitalabzug auf der Ebene unserer genossenschaftlichen Bankinstitute ist hier eine große und sachgerechte Unterstützung unserer Kapitalmaßnahmen. Für die differenzierte Betrachtung unserer Verbundstrukturen durch die Bankenaufsicht sind wir dankbar. Gleiches gilt für die Vertretung unserer diesbezüglichen Anliegen durch die Bundesregierung auf europäischer Ebene.

Wir im Vorstand der DZ BANK sind überzeugt: Unsere Organisation schafft diese besondere Herausforderung unserer Kapitalerhöhung im Interesse aller Beteiligten und jeder wird seinen Beitrag leisten. Denn die DZ BANK stellt strategisch und betriebswirtschaftlich eine attraktive Investition für ihre Eigentümer dar. Aus dieser Einschätzung leiten wir auch unseren Dividendenvorschlag ab. Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer um 30 Prozent erhöhten Dividende in Höhe von 13 Cent je Aktie für das Geschäftsjahr 2013 vorgeschlagen.

Für das laufende Geschäftsjahr 2014 erwarten unsere Volkswirte nach zwei Jahren geringer Zuwächse erstmals einen deutlichen Anstieg des globalen BIP-Wachstums um 3,6 Prozent. In Deutschland sehen wir das Wirtschaftswachstum für die beiden kommenden Jahre bei mehr als 2 Prozent jährlich. Auch in den anderen Volkswirtschaften des Euro-Raums mehren sich die Anzeichen für ein leichtes Wachstum.

In der Ergebnisentwicklung werden wir 2014 die Dynamik des Vorjahres – auch wegen der einmaligen Bewertungseffekte – zwar nicht im gleichen Maße fortschreiben können. Im aktuellen wirtschaftlichen und politischen Umfeld dürften die Unwägbarkeiten über die Geschäftsentwicklung unserer Branche groß bleiben. Als Teil unserer erfolgreichen Genossenschaftlichen FinanzGruppe in unserem prosperierenden Heimatmarkt Deutschland sehen wir aber gute Chancen, das laufende Geschäftsjahr 2014 etwa auf einem Ergebnisniveau im Korridor der beiden Vorjahre abzuschließen.

Die immer offensichtlicheren dauerhaften Herausforderungen unserer Branche – das niedrige Zinsniveau, die hochkomplexe Regulierungsarchitektur sowie das veränderte Kundenverhalten – werden unsere genossenschaftliche Organisation in den kommenden Jahren besonders fordern. Es besteht kein Zweifel: Wir leben in Zeiten eines epochalen Umbruchs, einer „Sattelzeit“ (Reinhart Koselleck) unserer Branche, aber auch unseres gesellschaftlichen Umfelds. „Web 2.0“ und „Demographie“ sind dabei nur zwei Stichworte, mit denen sich unsere künftige Bankenwelt ankündigt. Hinzu kommt ein zunehmend von Kritik nicht nur gegenüber der Finanzbranche, sondern gegenüber unserer Sozialen Marktwirtschaft insgesamt geprägtes Klima.

Die DZ BANK Gruppe wird weiterhin ihren Beitrag zur Bewältigung dieser gemeinsamen Herausforderungen leisten: Bei der Unterstützung der zentralen Zukunftsprojekte unserer Organisation „webErfolg“ und „Beratungsqualität“, mit der Verstärkung der regionalen Präsenz unseres Firmenkundengeschäfts in der DZ BANK AG oder dem Aufbau des gehobenen Privatkundengeschäfts mit der DZ PRIVATBANK, um wichtige aktuelle Beispiele zu nennen. Wir sind zuversichtlich, dass unser eng am Kunden ausgerichtetes Geschäftsmodell – gepaart mit Veränderungsbereitschaft – uns in eine gute Zukunft tragen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature in blue ink, consisting of the letters 'Jh.' on the first line and 'Wolfgang Kirsch' on the second line.

Wolfgang Kirsch
Vorstandsvorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2013

PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG

Die Marktposition der Genossenschaftsbanken ausbauen – an diesem Auftrag arbeiten wir in der DZ BANK Gruppe engagiert und fokussiert. Zu unserem Leistungsangebot für die Genossenschaftsbanken gehört neben dem Liquiditäts- und Eigenanlagenmanagement insbesondere die Entwicklung leistungsfähiger und marktgerechter Produkte und Dienstleistungen für das Kundengeschäft. Damit stärken wir die Allfinanzkompetenz der Genossenschaftlichen FinanzGruppe nachhaltig. Unsere Anteilseigner und wichtigsten Kunden, die Genossenschaftsbanken, erkennen diese Leistung an. Das beweisen die Ergebnisse unserer jüngsten Umfrage. Welche Aspekte der Zusammenarbeit mit der DZ BANK Gruppe für ihre Genossenschaftsbank besonders relevant sind, haben uns fünf Vorstände genauer erklärt.



„Wir sind die derzeit wohl erfolgreichste Allfinanzgruppe Deutschlands – auch weil das Zusammenspiel mit der DZ BANK und ihren Töchtern so gut funktioniert. Daher werden wir unsere Quote für eine nachhaltige Kapitalausstattung der DZ BANK voll erfüllen.“



ANDREAS HOF
Vorsitzender des Vorstands,
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG,
und Vorsitzender des Allfinanzbeirats
für die DZ BANK Gruppe

DREI FRAGEN AN ANDREAS HOF

01

Was charakterisiert Ihre Bank?

Wir sind eine regionale Genossenschaftsbank mit insgesamt 57 Geschäftsstellen. Unser Geschäftsgebiet umfasst Teile des Main-Kinzig-Kreises, der östlichen Wetterau und des südlichen Vogelsbergs. Die Konkurrenz vor Ort ist geprägt durch vier Sparkassen. Hinzu kommen der nahegelegene Finanzplatz Frankfurt und der Wettbewerb mit preisaggressiven Direktbanken. Unsere Kundenstruktur ist im Privatkunden- wie auch im Firmenkundenbereich breit gestreut. Über unser modernes Filialnetz sind wir fest in der Region verankert. Investiert haben wir in unsere Web-Bank; das zeigt gute Erfolge. Und: Wir genießen ein gutes Image hinsichtlich Vertrauenswürdigkeit, Kundenorientierung und Servicequalität.

02

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der DZ BANK?

Unsere Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Empathie geprägt. Wir führen seit Jahren einen konstruktiven, aber auch durchaus kritischen Dialog miteinander. Und das mit Erfolg: Im Firmenkundengeschäft haben wir beispielsweise zusammen mit der DZ BANK eine Initiative zum Zahlungsverkehr erfolgreich durchgeführt. Hinzu kommen bedeutende Gemeinschaftsprojekte im Bereich Erneuerbare Energien sowie Risikotransfers im Rahmen von Gemeinschaftskrediten. Die enge Zusammenarbeit mit unserer Zentralbank bietet uns klare Vorteile. Schon deshalb setzen wir uns für die Kapitalerhöhung der DZ BANK ein, die aufgrund der neuen regulatorischen Vorschriften nötig wird.

03

Mit welchen Unternehmen der DZ BANK Gruppe arbeiten Sie besonders erfolgreich zusammen?

Die Tochterunternehmen der DZ BANK sind Premium-Produktlieferanten und Qualitätsdienstleister. Sie machen unseren Erfolg als Allfinanzdienstleister unterm Strich erst möglich. Für unseren stabilen Provisionsertrag sind die Union Investment, die R+V Versicherungsgruppe und die TeamBank die wichtigsten Partner. Im Geschäftsfeld Private Banking ist uns mit der DZ PRIVATBANK sowohl eine „Veredelung“ im Bestandsgeschäft wie auch eine bemerkenswerte Neuvolumengewinnung gelungen. Um für uns selbst und die Genossenschaftliche FinanzGruppe mehr Erfahrung im Online-Vertrieb zu sammeln, sind wir derzeit hinsichtlich des Produktvertriebs im Internet Pilotbank für die R+V Versicherung, die Bausparkasse Schwäbisch Hall und die TeamBank. Zusätzlich arbeiten wir mit der Union Investment und der TeamBank im Bereich der gegenseitigen Hospitation von Auszubildenden zusammen.

VR BANK MAIN-KINZIG-BÜDINGEN EG

2,32 Mrd.

Bilanzsumme 2013 (in €)

ca. 600

Beschäftigte (mit Tochterunternehmen)

56.867

Genossenschaftliche
Mitglieder

57

Geschäftsstellen (davon 10 SB-Center)

VORSTAND

Andreas Hof

Vorstandsvorsitzender

Manfred Bress

stellv. Vorstandsvorsitzender

Bernd Stöhr

Vorstandsmitglied

Roland Trageser

Vorstandsmitglied

HAUPTSTELLE



Büdingen

AUFSICHTSRAT

Michael Harth

Vorsitzender

KONTAKT

www.vrbank-mkb.de







„Die Zusammenarbeit mit der DZ BANK hat sich sehr positiv entwickelt. Von daher unterstützen wir die Kapitalerhöhung unserer Zentralbank, denn sie nützt der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe.“



ANDREAS BÖHLER
Sprecher des Vorstands,
Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim eG,
und Vorsitzender des
Bankenbeirats
Baden-Württemberg
der DZ BANK AG

DREI FRAGEN AN ANDREAS BÖHLER

01

Was charakterisiert Ihre Bank?

Mit einer Bilanzsumme von über 3,1 Milliarden Euro sind wir die größte regional tätige Genossenschaftsbank im Kraichgau. Unsere Region prosperiert und das Wettbewerbsumfeld ist entsprechend anspruchsvoll. Sowohl unser Firmenkundengeschäft als auch unser Private Banking gehen auf eine starke, über Jahrzehnte hinweg gewachsene Kundenbindung zurück. Unser engagiertes Mitarbeiterteam befasst sich aktuell mit zwei strategischen Initiativen: der Optimierung unserer Beratungsqualität sowie dem Projekt „webErfolg“.

02

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der DZ BANK?

Wir haben die Zusammenarbeit mit der DZ BANK schon immer positiv gesehen. Besonders erfreulich ist es, dass sich die Orientierung der Zentralbank an den Interessen der Primärbanken in den letzten Jahren deutlich verstärkt hat. Die Ankündigung „Verbund First“ wird also umgesetzt. Praktisch zeigt sich das etwa im Firmenkundenbereich, wo wir die Beratungsleistungen der DZ BANK bei Zinssicherungsgeschäften nutzen. Was die Kapitalerhöhung angeht: Wir wissen, dass die DZ BANK viel zur Stärkung ihres Eigenkapitals unternommen hat. Die jetzt anstehenden Kapitalmaßnahmen sind ausschließlich regulatorisch bedingt. Zudem stärken wir durch unseren Beitrag nicht nur die Stabilität unserer Zentralbank, sondern verbessern auch die Zukunftsperspektive der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

03

Mit welchen Unternehmen der DZ BANK Gruppe arbeiten Sie besonders erfolgreich zusammen?

Praktisch nutzen wir das gesamte Spektrum des Produktangebots der DZ BANK Gruppe. Unsere Kunden sind bekanntermaßen anspruchsvoll, und deshalb stellen unter anderem die R+V VersicherungsChecks einen Schwerpunkt in unserem Privat- und Firmenkundengeschäft dar. Im gehobenen Private Banking verfügen wir mit unserem Family Office in Wiesloch über eine in vieler Hinsicht einmalige Vermögensverwaltung, die Vermögensberatung mit einer Vielzahl von Investment-, Fonds- und Managementdienstleistungen verbindet. Für dieses Topsegment sind die Privatfondsangebote sowie die Spezialfondsmandate der Union Investment von besonderem Interesse. Zudem gibt es eine historisch enge Zusammenarbeit mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, deren Angebote sich einer regen Nachfrage erfreuen.

VOLKSBANK KRAICHGAU WIESLOCH-SINSHEIM EG

3,156 Mrd.

Bilanzsumme 2013 (in €)

605

Beschäftigte

ca. 52.000

Genossenschaftliche
Mitglieder

46

Geschäftsstellen

VORSTAND

Andreas Böhler
Vorstandssprecher

Thomas Geier
stellv. Vorstandssprecher

Stefan Baumann
Vorstandsmitglied

Wilhelm Rupp
Vorstandsmitglied

HAUPTSTELLE



Wiesloch-Sinsheim

AUFSICHTSRAT

Dr. Thorsten Seeker
Vorsitzender

KONTAKT

www.vbkraichgau.de







„Wir erleben die Zusammenarbeit mit der DZ BANK auf Augenhöhe. Und da wir von der Zukunftsfähigkeit des genossenschaftlichen Modells überzeugt sind, werden wir unseren Beitrag zur Kapitalerhöhung leisten.“



WOLFGANG VÖKL
Sprecher des Vorstands,
Volksbank Raiffeisenbank
Oberbayern Südost eG,
und Vorsitzender des
Bankenbeirats Bayern
der DZ BANK AG

DREI FRAGEN AN WOLFGANG VÖLKL

01

Was charakterisiert Ihre Bank?

Unser Geschäftsgebiet umfasst die Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land, die zu den landschaftlich reizvollsten Regionen Bayerns zählen. Die Bilanzsumme beläuft sich auf ca. 1,5 Milliarden Euro. Wir stehen im Wettbewerb mit den Sparkassen und Banken vor Ort und jenseits der Grenze in Österreich. Unsere Geschäftspolitik ist auf Sicherheit, Verlässlichkeit sowie örtliche und emotionale Nähe zu unseren Kunden ausgerichtet. Besonders charakterisiert uns jedoch unsere Innovationskraft.

02

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der DZ BANK?

Der Auftrag der DZ BANK orientiert sich an den Anforderungen und Bedürfnissen der Genossenschaftsbanken. Hier sind wir in den letzten Jahren ein gutes Stück vorangekommen. Das Motto „Verbund First“ wird von uns auch so erlebt; die Zusammenarbeit mit der DZ BANK erfolgt auf partnerschaftlicher Augenhöhe. Und auch die Kommunikation untereinander ist offen und vertrauensvoll. Beispiele für gemeinsame Projekte sind das Gemeinschaftskreditgeschäft, die Unterstützung bei Kundenveranstaltungen, Workshops zu aktuellen Fragen und Entwicklungen sowie gegenseitige Informationsaufenthalte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir werden daher unseren Beitrag zur geplanten Kapitalerhöhung leisten. Und das ohne Wenn und Aber, weil wir von der Zukunftsfähigkeit des genossenschaftlichen Modells überzeugt sind.

03

Mit welchen Unternehmen der DZ BANK Gruppe arbeiten Sie besonders erfolgreich zusammen?

Besonders erfolgreich arbeiten wir mit der R+V Versicherung und der Union Investment zusammen. Die Angebote der DZ BANK Gruppe haben den Vorteil, dass die meisten Kunden sie schon vom Namen her kennen. Zudem genießen diese Finanzanbieter und ihre Produkte einen hervorragenden Ruf, der durch Tests in unabhängigen Fach- und Publikumsmedien immer wieder bestätigt wird. So sind für viele Anleger in Zeiten niedriger Sparzinsen Fondsanlagen eine attraktive Alternative zum klassischen Sparbuch oder Tagesgeld. Unser Ziel ist es, für jeden interessierten Kunden einen Fonds zu finden, der genau zu seinen Ansprüchen und Bedürfnissen passt. Generell ist es uns wichtig, unseren Kunden individuell passende Lösungen für jedes Bedarfsfeld anzubieten. Das breite Produktspektrum der Unternehmen der DZ BANK Gruppe ist dabei von großem Wert.

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK OBERBAYERN SÜDOST EG

1,5 Mrd.

Bilanzsumme 2013 (in €)

552

Beschäftigte (mit Tochterunternehmen)

ca. 30.100

Genossenschaftliche
Mitglieder

46

Geschäftsstellen

VORSTAND

Josef Frauenlob

Vorstandssprecher Zentraler Vertrieb,
Firmenkundenvertrieb

Wolfgang Völkl

Vorstandssprecher Privatkundenvertrieb,
Personal

Franz Brecht

Vorstandsmitglied

Jürgen Hubel

Vorstandsmitglied

HAUPTSTELLE



Bad Reichenhall

AUFSICHTSRAT

Maximilian Stadler

Vorsitzender

KONTAKT

www.vrbank-obb-so.de







„Um auch in Zukunft von unseren Kunden als Qualitätsanbieter wahrgenommen zu werden, brauchen wir die DZ BANK Gruppe als verlässlichen und kompetenten Partner an unserer Seite.“



CHRISTOPH OCHS
Vorsitzender des Vorstands,
VR Bank Südpfalz eG, und
Vorsitzender des Bankenbeirats
Mitte der DZ BANK AG

DREI FRAGEN AN CHRISTOPH OCHS

01

Was charakterisiert Ihre Bank?

Unser Haus ist mit über 1,7 Milliarden Euro Bilanzsumme und unseren 40 Geschäftsstellen ein wichtiger Partner für Wirtschaft und Privatkunden in der Südpfalz. Seit fast 150 Jahren beteiligen wir uns aktiv an der Entwicklung unserer Region. Wir sind dabei Impulsgeber und wenn nötig, auch Motor. Aktuelle Beispiele hierfür sind unser Engagement für die Landesgartenschau Landau 2015, an deren Gelände wir mit dem Schulze-Delitzsch-Carrée ein hochwertiges Wohnprojekt entwickelt haben, sowie die Realisierung einer Gebietsvinothek, für deren Gestaltung wir den bekannten Designer Michael Michalsky gewinnen konnten.

02

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der DZ BANK?

Eine leistungsstarke, gut aufgestellte Zentralbank ist für uns unverzichtbar. Den Dialog führen wir – über alle Ebenen und Themen hinweg – partnerschaftlich und konstruktiv. Und: Die DZ BANK hat sich in den letzten Jahren deutlich spürbar auf die Bedürfnisse der Genossenschaftsbanken fokussiert. Wir erfahren heute Unterstützung genau da, wo wir sie brauchen: bei der Marktpreisrisiko- und Ertragssteuerung, der Planung für das Privatkundenwertpapiergeschäft sowie im Gemeinschafts- und Förderkreditgeschäft. Darüber hinaus haben wir zusammen mit den Experten der DZ BANK unsere Aktivitäten im strategischen Geschäftsfeld Zahlungsverkehr überprüft und unser Angebot für Firmenkunden durch ProFi ZV optimiert.

03

Mit welchen Unternehmen der DZ BANK Gruppe arbeiten Sie besonders erfolgreich zusammen?

Um als genossenschaftliche Bank am Markt und im Wettbewerb zu bestehen, müssen wir über das Angebotsspektrum einer modernen Universalbank verfügen. Für unsere Positionierung als Qualitätsanbieter sind wir darauf angewiesen, dass auch die Produkte und Leistungen, die wir nicht selbst entwickeln, unseren anspruchsvollen Kriterien entsprechen. Und dabei vertrauen wir voll und ganz auf die Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Union Investment gehört zu den drei größten Publikumsfondsanbietern Deutschlands. Mit der R+V Versicherung verfügen wir über einen sehr gut aufgestellten Versicherungspartner. Und die Bausparkasse Schwäbisch Hall überzeugt nicht nur durch ihre Größe und Markenbekanntheit, sondern auch mit zukunftsfähigen Produkten. Dieses breite und leistungsstarke Portfolio ist Grundvoraussetzung für unseren Erfolg als Allfinanzanbieter.

VR BANK SÜDPFALZ EG

1,7 Mrd.

Bilanzsumme 2013 (in €)

ca. 500

Beschäftigte

ca. 47.000

Genossenschaftliche
Mitglieder

40

Geschäftsstellen

VORSTAND

Christoph Ochs

Vorsitzender des Vorstands

Jürgen Büchler

Mitglied des Vorstands

Jordan Clifford

Mitglied des Vorstands

HAUPTSTELLE



Landau in der Pfalz

AUFSICHTSRAT

Roland Eiswirth

Vorsitzender

KONTAKT

www.vrbank-suedpfalz.de







„Die Produkte und Leistungen der DZ BANK Gruppe helfen uns dabei, die Berliner Volksbank als kompetenten und kundenorientierten Allfinanzdienstleister zu positionieren.“



ANDREAS MERTKE
Mitglied des Vorstands,
Berliner Volksbank eG,
und Vorsitzender des
Bankenbeirats Nord/Ost
der DZ BANK AG

DREI FRAGEN AN ANDREAS MERTKE

01

Was charakterisiert Ihre Bank?

Unser Markt ist ebenso interessant wie umkämpft: Hier in Berlin und in den benachbarten Regionen Brandenburgs sind rund 4,5 Millionen Menschen zu Hause. Da sich unsere Kundenstruktur sehr heterogen darstellt, ist es unsere Aufgabe, für eine große Bandbreite an Kundenbedürfnissen passende Lösungsangebote bereitzustellen. In der professionellen Beratung für Fokusbranchen wie Immobilien, Erneuerbare Energien und Landwirtschaft arbeiten wir mit Spezialisten. Im Privatkundengeschäft vergrößern wir unser Online-Angebot stetig, um die Kunden schneller und bedarfsorientierter zu bedienen. Vor diesem Hintergrund setzen wir auf Arbeitsteilung und eine große Angebotspalette in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

02

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der DZ BANK?

Die Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit liegen im Geld- und Kapitalmarkt, im Research sowie im Wertpapier- und Konsortialgeschäft. Positiv im Bereich Geld- und Kapitalmarkt sind die Kompetenz und Kundenorientierung unserer Ansprechpartner bei der DZ BANK. Eine umfassende Informationsversorgung und ein stärkerer Austausch – auch auf persönlicher Ebene – sind uns wichtig. Im Wertpapierbereich schätzen wir insbesondere die Researchleistungen sowie die lösungsorientierte und ergebnisoffene Beratung und Betreuung durch die DZ BANK. Eine noch aktivere After-Sales-Betreuung würde unsere Mitarbeiter weiter unterstützen. Die starke Position unserer Bank im Kundengeschäft wollen wir verteidigen und ausbauen. Qualifizierte Beratung sowie Innovationskraft in der Produktentwicklung der DZ BANK, die schnell auf geänderte Rahmenbedingungen eingeht, sind dafür unerlässliche Erfolgsfaktoren. Im Konsortialgeschäft ist eine Zunahme der Bürgschaften der DZ BANK für Kundenkredite zu verzeichnen.

03

Mit welchen Unternehmen der DZ BANK Gruppe arbeiten Sie besonders erfolgreich zusammen?

Mit allen Partnern gleichermaßen hervorragend. Die Produkte der Unternehmen der DZ BANK Gruppe helfen uns dabei, die Berliner Volksbank als kompetenten und kundenorientierten Allfinanzdienstleister zu positionieren. In vielen Fällen belegen wir, was die Vertriebszahlen anbelangt, den ersten Rang. Das betrifft beispielsweise die Angebote der TeamBank. Ähnlich herausragend funktioniert die Vermarktung von Produkten der Bausparkasse Schwäbisch Hall bei der Immobilienfinanzierung sowie von Union Investment im Bereich von Fondsprodukten. Und mit der DG HYP ist es uns gelungen, unseren Kunden gemeinsame Konsortialfinanzierungen in Höhe von über einer halben Milliarde Euro zur Verfügung zu stellen.

BERLINER VOLKSBANK EG

10,10 Mrd.

Bilanzsumme 2013 (in €)

2.063

Beschäftigte

131.951

Genossenschaftliche
Mitglieder

110

Geschäftsstellen

VORSTAND

Dr. Holger Hatje
Vorstandsvorsitzender

Stefan Gerdsmeyer
Vorstandsmitglied

Carsten Jung
Vorstandsmitglied

Andreas Mertke
Vorstandsmitglied

Tanja Müller-Ziegler
stellv. Vorstandsmitglied

HAUPTSTELLE



Berlin

AUFSICHTSRAT

Stephan Schwarz
Vorsitzender

KONTAKT

www.berliner-volksbank.de



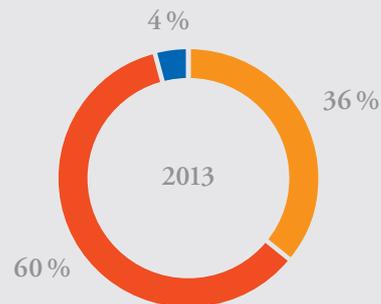


HOHE ZUSTIMMUNG

Die Genossenschaftsbanken bewerten die Zusammenarbeit mit der DZ BANK positiv*

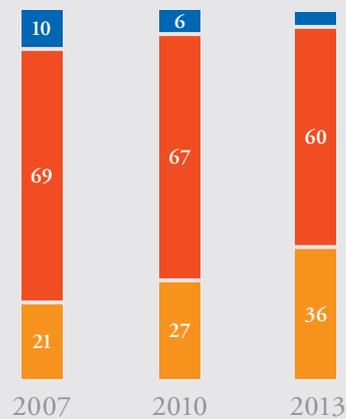
GESAMTZUFRIEDENHEIT MIT
 DER DZ BANK 2013
 (ANGABEN IN PROZENT)

96 %
 aller Banken sind
 mit der DZ BANK
 zufrieden.



Die guten
 Zufriedenheitswerte
 haben sich seit 2007
 stets verbessert.

■ außerordentlich/sehr zufrieden
■ zufrieden
■ weniger zufrieden/unzufrieden



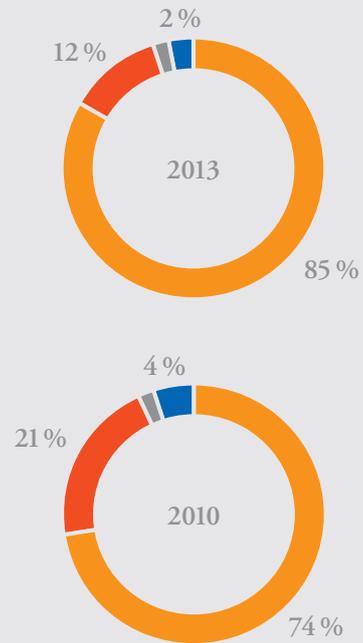
* Kundenzufriedenheitsbefragung durch forsa im Auftrag der DZ BANK (Ergebnisse 2007, 2010, 2013)
 Befragte: Vorstände der Genossenschaftsbanken im Geschäftsgebiet der DZ BANK
 Teilnehmer: 565 von 902 Banken; entspricht einer Rücklaufquote von 63 %

POSITIONIERUNG DER DZ BANK GRUPPE
 ALS ALLFINANZANBIETER

85 %

der Vorstände der Genossenschaftsbanken sagen, ihr Markantritt werde durch das Allfinanzangebot und die Allfinanzstrategie der DZ BANK Gruppe nachhaltig unterstützt (deutliche Verbesserung gegenüber 2010).

- trifft genau/überwiegend zu
- teils/teils
- trifft weniger/nicht zu
- weiß nicht



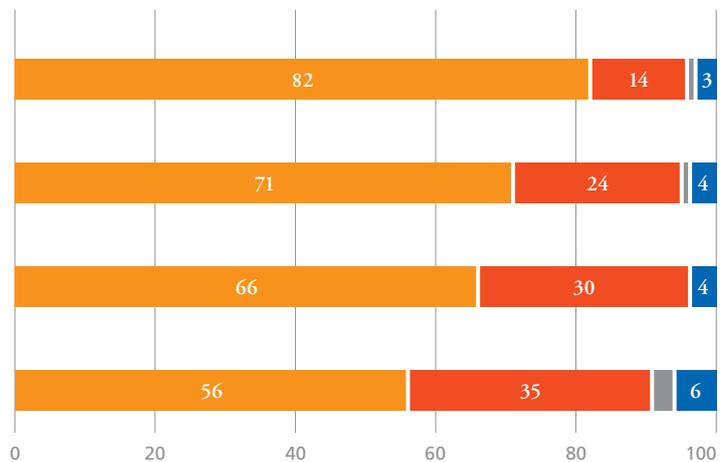
WAHRNEHMUNG DER DZ BANK ALS
 VERLÄSSLICHER PARTNER IN DER FINANZKRISE

90 %

aller Banken nahmen die DZ BANK durch ihre Beratung und Unterstützung im Eigengeschäft als verlässlichen Partner in der Finanzkrise wahr.

AUSRICHTUNG ALS VERBUNDFOKUSSIERTE ZENTRALBANK KOMMT AN (ANGABEN IN PROZENT)

- Die DZ BANK ... informiert angemessen über geschäftliche und strategische Entwicklungen
- richtet ihre Geschäftspolitik in erster Linie an den Genossenschaftsbanken aus
- handelt so, wie ich es von meiner Zentralbank erwarte
- nimmt Bedarfe und Anregungen der Genossenschaftsbanken auf



- trifft genau/überwiegend zu
- teils/teils
- weiß nicht
- trifft weniger/nicht zu

AUSZEICHNUNGEN DER DZ BANK GRUPPE 2013

AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

DZ BANK GRUPPE: AUSZEICHNUNGEN ALS ARBEITGEBER

- » Als „Top Arbeitgeber“ 2013 vom Top Employers Institute ausgezeichnet: Bausparkasse Schwäbisch Hall, DZ BANK, R+V Versicherung, TeamBank, Union Investment
- » Weitere Arbeitgeberauszeichnungen für Unternehmen der DZ BANK Gruppe (z. B. „audit berufund-familie®“ für familienbewusste Personalpolitik der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ BANK, R+V Versicherung, TeamBank und Union Investment; erneut „Top Job“-Award für die TeamBank)

DZ BANK RESEARCH: PROGNOSTIKER DES JAHRES UND WEITERE ERSTE PLÄTZE*

- » Die DZ BANK belegt nach einer Auswertung im Auftrag der Süddeutschen Zeitung Platz 1 auf der Rangliste der Konjunktur-Prognosen für das Jahr 2013
- » 1. Platz im Gesamtranking (kurz- und langfristige Zinsen, DJ Stoxx 50, DAX) des ZEW der besten Richtungsprognostiker
- » Auszeichnungen von Starmine (in Zusammenarbeit mit dem Handelsblatt) als „Bester Broker“ für deutsche Aktien 2013, als jeweils Bester Sektor Analyst nach Gewinnschätzungen Versicherungen und Konsumgüter sowie nach Aktienempfehlungen Konsumgüter

DZ BANK: AKZENT INVEST PRODUKTE AUSGEZEICHNET – SERVICEQUALITÄT SEHR GUT

- » Zum 11. Mal in Folge wird die DZ BANK „ZertifikateHaus des Jahres“. In der Gesamtwertung kam die DZ BANK erstmals unter die Top-3-Platzierungen (Zertifikateberater zusammen mit DIE WELT, Zertifikate-Journal, Börse Frankfurt, Börse Stuttgart und Bloomberg)
- » Studie der WELT-Gruppe und der Unternehmensberatung Sapient Global Markets: Die DZ BANK erzielt erstmalig im Anlegerservice und bei Transparenz mit der Note „sehr gut“ den 1. Platz
- » Börse am Sonntag: Die DZ BANK gewinnt den Leser-Award „Bester Zertifikate-Emittent“
- » Qualitätsmanagement im Kundenservice und in der Produktentwicklung des Bereichs Kapitalmärkte Privatkunden wurde 2013 vom TÜV SÜD erneut umfassend geprüft und erfolgreich bestätigt

BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL: BESTNOTEN UND „GOLD-STATUS“

- » Branchengewinner beim Service-Ranking 2013: Als einzige deutsche Bausparkasse erreicht Schwäbisch Hall beim Wettbewerb „Service-Champions“ von ServiceValue GmbH, Goethe-Universität Frankfurt am Main und DIE WELT den „Gold-Status“
- » Schwäbisch Hall ist laut Euro am Sonntag die beste Bausparkasse 2013. In den Kategorien „Service“ und „Beratung“ erhielt sie jeweils die Note „sehr gut“
- » Goldener Effie des Gesamtverbands Kommunikationsagenturen für die Kampagne „Heimat“

DZ PRIVATBANK: SPITZENPLÄTZE GEWONNEN BZW. VERTEIDIGT

- » Urteil „Empfehlenswert“ bei den „besten Managern von Stiftungsvermögen 2013“
- » Aufnahme in die „Elite der kommunalen Vermögensverwalter 2013 (Elite Report)“
- » 1. Platz der „Ewigen Bestenliste“ verteidigt bei „Vermögensmanagement im Test – Die Europaliga der Vermögensmanager“ des Verlags Fuchsbriefer und des Institut für Qualitätssicherung und Prüfung von Finanzdienstleistungen (IQF)
- » Auszeichnung mit „magna cum laude“ im Fachmagazin „Elite Report 2014“ des Handelsblatts

EASY CREDIT: RATENKREDIT-EXPERTE ERNEUT FÜR INNOVATION UND QUALITÄT AUSGEZEICHNET

- » Der Ratenkreditexperte easyCredit wurde als erstes Unternehmen mit dem Zertifikat „Fairness im Ratenkredit“ ausgezeichnet. Das Audit wurde von der DQS GmbH nach den neu entwickelten Fairness-Kriterien des iff (Institut für Finanzdienstleistung, Hamburg) und den übertragenden Systemkriterien der ISO 9001:2008 durchgeführt
- » Als erstes Unternehmen wurde easyCredit durch die DQS für die erfolgreiche Umsetzung der neuen Spezifikation DIN SPEC 77224 „Erzielung von Kundenbegeisterung durch Service Excellence“ ausgezeichnet. Dieses Ergebnis konnte im Juli 2013 bestätigt werden. Die höchste Bewertungsstufe wurde erneut erreicht
- » Die TeamBank AG ist mit ihrem easyCredit zum dritten Mal als Fortschritt-Macher mit dem Innovationssiegel „Top 100“ ausgezeichnet worden und zählt damit als Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erneut zu den innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstands

R+V VERSICHERUNG: STABILES RATING UND TOP-LEISTUNGEN

- » R+V Versicherung AG: Ihre finanzielle Stabilität bewertet die Ratingagentur Standard & Poor's erneut mit „AA-“ (sehr stark)
- » R+V Lebensversicherung AG: Ihr hat Fitch Ratings das Finanzstärkerating „AA-“ (sehr stark) verliehen, der Finanz-Analyse-Dienst map-report ein „Hervorragend“ („mmm“). Außerdem erhält sie in den Ratings des Analysehauses Morgen & Morgen und von Professor Finsinger erneut die Bestnote „5 Sterne“
- » Die R+V Krankenversicherung AG erhält für langjährige hervorragende Leistungen zum zehnten Mal in Folge die Bestnote „Hervorragend“ („mmm“) vom Finanz-Analyse-Dienst map-report, außerdem ein „Sehr gut“ für den neuen R+V-Pflege FörderBahr vom Europäischen Institut für Kundendialog
- » Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist mit der Unfallversicherung Sieger im Handelsblatt-Test, außerdem vergibt das Handelsblatt ein „Sehr gut“ für die Wohngebäudeversicherung

UNION INVESTMENT: AUSGEZEICHNETE LEISTUNG AUF UNTERNEHMENS- UND PRODUKTEBENE

- » Bei den FERI EuroRating Awards 2014 siegt Union Investment in der Kategorie „Multi Asset“: Das Analysehaus FERI EuroRating Services zeichnet Union Investment damit als besten Multi Asset Manager im deutschsprachigen Raum aus
- » Den Scope Investment Award 2013 in der Kategorie „European Large Portfolios“ erhält Union Investment Real Estate für ihren Offenen Immobilienfonds Unilmmo: Deutschland
- » Zum zwölften Mal in Folge erhielt Union Investment von der Zeitschrift Capital im Rahmen des Capital-Fonds-Kompass die Höchstnote 5 Sterne verliehen

* Die im Jahr 2013 erhaltenen Auszeichnung beziehen sich teilweise auf im Vorjahr abgegebene Schätzungen.

HIGHLIGHTS DER DZ BANK GRUPPE 2013

AUSGEWÄHLTE BEISPIELE

DZ PRIVATBANK: MANAGEMENTFORUM 2013

Seit der Finanzkrise wird unser Wertesystem hinterfragt. Mangelnde oder falsche Werte gelten als mitverantwortlich für die Misere. Wie wertvoll sind unsere Werte? Inwiefern prägen sie unser Handeln? Vier namhafte Referenten versuchten auf dem Managementforum der DZ PRIVATBANK im März 2013 bei der

Podiumsdiskussion „Unser aller Wertekompass: Vertrauen, Verantwortung, Verbindlichkeit“ stimmige Antworten auf diese Fragen zu finden. Rund 300 Vorstände und Gäste der Genossenschaftlichen FinanzGruppe waren der Einladung im Rahmen der Ordentlichen Generalversammlung nach Luxemburg gefolgt.



KOPF AN KOPF: DAS DZ BANK STREITGESPRÄCH



Zwei Köpfe. Zwei Meinungen. Ein Gespräch. Nach diesem Rezept diskutierten auch 2013 vier namhafte Politiker zu aktuellen Themen: In der Berliner Niederlassung der DZ BANK kam es zwischen Julia Klöckner und Karl Lauterbach zum verbalen Schlagabtausch. Im Wilhelma Theater in Stuttgart lieferten sich die Kontrahenten Thomas Strobl und Cem Özdemir ebenfalls eine spannende Diskussion.

BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL: SIEBEN MILLIONEN KUNDEN

Schwäbisch Hall begrüßte am 7. März 2013 den siebenmillionssten Bausparer im Hause der Volksbank Mittelhessen. Jubiläumskunde war der 17-jährige Tizian Pfeiffer aus Wettenberg bei Gießen, der bei seiner Volksbank einen

Bausparvertrag im neuen „Junge Leute Tarif“ abgeschlossen hatte. Mit aktuell über sieben Millionen Kunden ist Schwäbisch Hall die größte Bausparkasse in Deutschland. Der Marktanteil liegt bei über 30 Prozent.

DZ BANK: BESUCHERGRUPPEN IN FRANKFURT

Im Jahr 2013 besuchten erneut über 110 Gruppen aus ganz Deutschland die DZ BANK in Frankfurt. Zu den Teilnehmern zählten Vorstände, Aufsichtsräte, Kunden, Bankauszubildende, Studenten und Schüler.

Einen Schwerpunkt des Besuchsprogramms bilden Vorträge von

internen Referenten zu Themen rund um die Entwicklung der DZ BANK und der Finanzmärkte. Ein Highlight des Programms ist stets der Ausblick aus der 50. Etage des Westendtowers in 200 Meter Höhe über „Mainhattan“. Auf Wunsch wird auch ein individuelles Rahmenprogramm für die Gruppe konzipiert.

DZ BANK KAPITALMARKTKONFERENZ: DEUTSCHLAND NACH DER BUNDESTAGSWAHL

Am 1. Oktober 2013 fand in Frankfurt die 4. Kapitalmarktkonferenz statt. Themen waren diesmal die Auswirkungen der geldpolitischen Maßnahmen der internationalen Notenbanken sowie der Einfluss der Regulierung auf die Kapitalmärkte. Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Jörg Rocholl beleuchtete in einem Vortrag die verschiedenen Facetten der Frage, ob die geplante europäische Bankenunion ein wirksames Aufsichts- und Abwicklungssystem für Europas Banken sei. In einer Diskussion standen sich Prof. Dr. Jürgen Stark und Prof. Dr. Wolfgang Wiegard gegenüber. Jürgen Stark hat die europäische Währungsunion in verschiede-

nen Funktionen geprägt. Er gilt als Verfechter einer stabilitätsorientierten Geldpolitik, der Unabhängigkeit der Zentralbanken und solider Staatsfinanzen. Wolfgang Wiegard gilt hingegen als ein pragmatischer neoklassischer Ökonom. Das vor allem in Deutschland umstrittene OMT-Programm der EZB sieht er in einem rechtlichen Graubereich, hält es aber für zulässig und besser als die möglichen Alternativen.



MARKENHAUS ERÖFFNET: DAS NEUE ZUHAUSE DER MARKE SCHWÄBISCH HALL

Als erste deutsche Bausparkasse hat Schwäbisch Hall ein Markenhaus eröffnet. Hier können die Besucher der Hauptverwaltung die Marke Schwäbisch Hall erleben. 87 Prozent der Menschen kennen die Bausparkasse als Markensymbol. Den Slogan „Auf diese Steine können Sie bauen“ nebst eingängiger Melodie verbinden 89 Prozent der Deutschen mit Schwäbisch Hall, und nicht weniger als neun von zehn Befragten kennen den Bausparfuchs. „Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist untrennbar

mit dem Begriff »Heimat« verbunden“, betonte Dr. Matthias Metz, Vorstandsvorsitzender der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Im Markenhaus wird die Marke Schwäbisch Hall nun durch verschiedene multimediale Elemente lebendig.



DZ BANK: INVESTMENT DIALOG 2013

Der Investment Dialog 2013 unter dem Motto „Jung, alt, bunt – Chance Demografie“ fand am 11. September 2013 in der Alten Oper, Frankfurt statt. In seiner Eröffnungsrede stellte der DZ BANK Vorstandsvorsitzende Wolfgang Kirsch die Risiken und Chancen des demografischen Wandels aus Sicht der Genossenschaftsbanken dar. Die Moderatoren Corinna Wohlfeil und Christian Sievers diskutierten mit Friedrich Caspers, Vorstandsvorsitzender der R+V, Raimund Becker, Bundesagentur für Arbeit und Hermann Requardt, Vorstand der Siemens AG, wie Unternehmen zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen und politischen Einschätzungen der demografischen Veränderungen stehen. Weitere Standpunkte stellten der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier, der Generationenforscher Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, der Finanzvorstand der Fresenius SE, Stefan Sturm sowie DZ BANK-Vorstand Lars Hille vor.

UNION INVESTMENT: RISIKOMANAGEMENTKONFERENZ 2013

Auch fünf Jahre nach dem Ausbruch der Finanzkrise bleibt die Situation an den Märkten herausfordernd: Einerseits zwingt das Niedrigzinsumfeld institutionelle Investoren, ein höheres Risiko einzugehen, andererseits wird der Risikobereitschaft durch Regulierungen und geschrumpfte Risikobudgets engere Grenzen gesetzt.

Auf der achten Risikomanagementkonferenz von Union Investment am 7. November 2013 wurden Lösungsansätze für dieses Dilemma vorgestellt. Zu den prominenten Referenten zählten Hans-Werner Sinn, Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung und der Ökonomie-Nobelpreisträger Joseph Stiglitz.

KONZERNLAGEBERICHT

28 GRUNDLAGEN DER DZ BANK GRUPPE

28 Geschäftsmodell

28 Fortsetzung der erfolgreichen strategischen Ausrichtung als verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe

- 28 Verbundkonformes Wachstum
- 30 Fortsetzung der Fokussierung
- 31 Verstärkte Vernetzung der DZ BANK Gruppe in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
- 31 Kapitalmanagement

31 Steuerung der DZ BANK Gruppe

- 31 Governance
- 33 Steuerungseinheiten
- 34 Steuerungskennzahlen
- 35 Steuerungsprozess

36 WIRTSCHAFTSBERICHT

36 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

37 Die Kreditwirtschaft im Zeichen einer beginnenden Beruhigung der europäischen Staatsschuldenkrise

40 Ertragslage

- 40 Ertragslage im Überblick
- 42 Ertragslage im Einzelnen

56 Vermögenslage

57 Finanzlage

59 Nachtragsbericht

60 PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT

60 Personalbericht

- 60 Gruppenübergreifende Personalarbeit
- 62 Corporate Campus für Management & Strategie

- 62 Verantwortung für Mitarbeiter
- 62 Auszeichnungen: Attraktive Arbeitgeber

63 Nachhaltigkeit

- 63 Genossenschaften: Verantwortung als Unternehmensziel
- 63 Nachhaltigkeitsorientierte Produkte und Dienstleistungen
- 64 Nachhaltigkeit im Unternehmen verankern: Beispiele der DZ BANK Gruppe
- 64 Marktinitiative Nachhaltigkeit
- 65 Transparenz der Nachhaltigkeitsaktivitäten

66 PROGNOSEBERICHT

66 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 66 Entwicklung Weltwirtschaft
- 66 Entwicklung Vereinigte Staaten
- 66 Entwicklung Euro-Raum
- 67 Entwicklung Deutschland
- 67 Entwicklung Finanzsektor

67 Entwicklung der Finanzlage

- 67 Ergebnislage
- 69 Liquiditäts- und Vermögenslage

70 Entwicklung der Segmente

- 70 Segment Bank
- 71 Segment Retail
- 72 Segment Immobilien
- 73 Segment Versicherung

74 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

74 Konzept der Offenlegung

74 Zusammenfassung

- 74 Risikomanagementsystem
- 75 Risikofaktoren und Risiken

78 Risikostrategie

78	Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken	
78	Regulatorischer Rahmen des Risikomanagements	
79	Risikoorientierte Unternehmensführung	
83	Instrumente des Risikomanagements	
88	Chancen	
88	Chancenmanagement	
88	Chancenpotenziale	
89	Übergreifende Risikofaktoren	
89	Markt- und branchenbezogene Risikofaktoren	
93	Unternehmensbezogene Risiken mit übergeordnetem Charakter	
95	Risikokapitalmanagement	
95	Strategie, Organisation und Verantwortung	
95	Management der ökonomischen Kapitaladäquanz	
98	Management der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz	
100	Ausblick	
102	Kreditrisiko	
102	Definition und Ursachen	
103	Risikostrategie	
103	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen	
103	Risikomanagement	
114	Kreditvolumen und Kreditrisikovorsorge	
128	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt	
132	Risikolage	
133	Fazit und Ausblick	
133	Beteiligungsrisiko	
133	Definition und Ursachen	
134	Risikostrategie und Verantwortung	
134	Risikomanagement	
134	Risikofaktoren und Risikolage	
135	Marktpreisrisiko	
135	Definition und Ursachen	
135	Risikostrategie	
136	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen	
137	Risikomanagement	
		141 Risikofaktoren
		141 Risikolage
		143 Fazit und Ausblick
143	Liquiditätsrisiko	
143	Definition und Ursachen	
144	Risikostrategie	
144	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen	
145	Risikomanagement	
146	Risikolage	
148	Fazit und Ausblick	
148	Bauspartechnisches Risiko	
148	Definition und Ursachen	
148	Risikostrategie und Verantwortung	
149	Risikomanagement	
149	Risikofaktoren und Risikolage	
149	Versicherungstechnisches Risiko	
149	Definition und Ursachen	
150	Risikostrategie	
150	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen	
151	Risikomanagement	
156	Risikofaktoren	
157	Risikolage	
157	Fazit und Ausblick	
159	Operationelles Risiko	
159	Definition und Ursachen	
159	Risikostrategie	
159	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen	
159	Risikomanagement	
160	Schadenfälle	
160	Risikofaktoren	
166	Risikolage	
166	Fazit und Ausblick	
167	Geschäftsrisiko	
167	Definition und Ursachen	
167	Organisation und Risikomanagement	
167	Risikofaktoren und Risikolage	
168	Reputationsrisiko	

I. Grundlagen der DZ BANK Gruppe

Mit dem vorliegenden Konzernlagebericht setzt die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die Transparenzanforderungen des § 315 HGB in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nummer 20 (Konzernlagebericht) um.

1. GESCHÄFTSMODELL

Als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding ist die DZ BANK mit ihren Kernfunktionen auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Position der Genossenschaftlichen FinanzGruppe als eine der führenden Allfinanzgruppen in Deutschland nachhaltig auszubauen.

In enger Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Endkundengeschäft leistet die DZ BANK Gruppe durch die subsidiäre Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Marktposition der Genossenschaftsbanken. Außerdem profitieren die Primärbanken von wesentlichen finanziellen Beiträgen in Form von Provisionen und Bonifikationen, Gewinnausschüttungen und der Weitergabe von Kostenvorteilen.

Das Leitmotiv der DZ BANK Gruppe lautet „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“. Die Fokussierung auf das verbundgetriebene Geschäft hat Priorität, insbesondere in Zeiten knapper Ressourcen.

Komplementäre Leistungen stellt die DZ BANK in Ihrer Rolle als Geschäftsbank unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung. Dabei erfolgt eine stetige Prüfung der strategischen (u. a. keine direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken) und wirtschaftlichen (u. a. angemessene Rendite und vertretbares Risiko) Sinnhaftigkeit dieser Leistungen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat die DZ BANK Gruppe als Finanzkonglomerat eingestuft, wobei die DZ BANK als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen fungiert. Das DZ BANK Finanzkonglomerat besteht aus der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherungsgruppe.

2. FORTSETZUNG DER ERFOLGREICHEN STRATEGISCHEN AUSRICHTUNG ALS VERBUNDFOKUSSIERTE ZENTRALBANK UND ALLFINANZGRUPPE

Die 1.101 Genossenschaftsbanken mit ihren 13.211 Geschäftsstellen betreuen 30 Millionen Kunden, davon sind über die Hälfte (insgesamt 17,3 Millionen) zugleich Mitglieder der Genossenschaftsbanken. Diese Struktur bildet die Basis für den Erfolg der DZ BANK Gruppe und ist die Grundlage für eine der größten Allfinanzgruppen Deutschlands: die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Im Geschäftsjahr stärkte die DZ BANK Gruppe erfolgreich ihre kundenorientierte Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Genossenschaftsbanken. Ziel der DZ BANK Gruppe ist es, als Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken innovative Produkte und effiziente Prozesse anzubieten, um sich auch in den nächsten Jahren als eine der führenden Allfinanzgruppen zu positionieren.

Dabei werden die strategischen Stoßrichtungen verbundkonformes Wachstum, Fortsetzung der Fokussierung und verstärkte Vernetzung der DZ BANK Gruppe in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe konsequent unter dem Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ weiterverfolgt.

2.1. VERBUNDKONFORMES WACHSTUM

Firmenkundengeschäft

Das Firmenkundengeschäft ist eines der zentralen strategischen Geschäftsfelder für die Volksbanken und Raiffeisenbanken und die DZ BANK. Um diesem Rechnung zu tragen, hat die DZ BANK verschiedene organisatorische Maßnahmen im Geschäftsfeld ergriffen.

Die Einführung einer stringenten regionalen Aufbauorganisation mittels Etablierung von vier regionalen Firmenkundenbereichen führt zu einer zunehmenden Kundennähe. Zudem soll durch die Weiterentwicklung der gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken mit Hilfe des Betreuungskonzeptes ProFi DZ BANK auch die Wahrnehmbarkeit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft gesteigert werden.

Neben dem Gemeinschaftsgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken konnte das Direktgeschäft der DZ BANK mit Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden im Geschäftsjahr 2014 weiter intensiviert werden. Die erfolgreiche Kampagne „Deutschland – made by Mittelstand“, die bereits im Vorjahr gestartet ist, wird auch im Geschäftsjahr 2014 fortgeführt. Sie dient dazu, das Geschäft mit dem deutschen Mittelstand, der für die DZ BANK und die Volksbanken und Raiffeisenbanken wichtigsten Kundengruppe im Firmenkundengeschäft, weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird hierdurch hervorgehoben.

Im Zuge der organisatorischen Weiterentwicklung dieses Geschäftsfelds wurde ein Kompetenzzentrum für das Auslandsgeschäft eingerichtet, in dem das gesamte Auslandsgeschäft mit Firmenkunden der DZ BANK gebündelt wird. Mit dieser Schnittstelle zu den relevanten Produkt- und Kundenbereichen können Firmenkunden der DZ BANK und auch der Volksbanken und Raiffeisenbanken deutschlandweit ganzheitlich im Auslandsgeschäft beraten werden. Eine weitere Bündelung der Kompetenzen erfolgte im Themenfeld Erneuerbare Energien durch die Einrichtung eines entsprechenden Kompetenzzentrums.

Ziel dieser Neuausrichtung ist eine höhere Marktausschöpfung des Firmenkundengeschäfts für die Genossenschaftliche FinanzGruppe, insbesondere auch durch eine Steigerung des Cross Selling.

Privatkundengeschäft

Im Privatkundenwertpapiergeschäft lag der Absatzschwerpunkt der DZ BANK im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten (Garantie und Teilabsicherung) und auf strukturierten Zinsprodukten.

Infolge einer strikten Qualitätsstrategie mit der Fokussierung auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“, „Chance“ und „Sicherheit“ konnte die DZ BANK ihre dominierende Marktstellung bei Kapitalschutzzertifikaten im Geschäftsjahr um 3,0 Prozentpunkte auf 53,5 Prozent erneut ausbauen.

Transaction Banking

Ab 1. Februar 2014 mit einer Übergangsfrist bis zum 1. August 2014 werden die nationalen Verfahren für Überweisungen und Lastschriften durch SEPA, den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, abgelöst. Um gemeinsam in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Kunden bei der Umstellung aktiv zu unterstützen, wurde ein Maßnahmenpaket entwickelt, das alle relevanten Aspekte der SEPA-Umstellung beinhaltet, und es wurde eine umfassende Informations- und Kommunikationskampagne gestartet.

Als Verwahrstelle (frühere Bezeichnung „Depotbank“) konnte im Geschäftsjahr ein Meilenstein erreicht werden – das Volumen der verwahrten Vermögensgegenstände hat den Wert von 100 Milliarden Euro überschritten. Damit ist die DZ BANK zusammen mit vier internationalen Wettbewerbern als einzige „inländische“ Verwahrstelle unter den Top 5 in Deutschland.

Insgesamt bewegt sich das Transaction Banking im Spannungsfeld zwischen Regulatorik, Innovation und operativer Verbesserung. Ein Beispiel für neue Dienstleistungen, welche den Volksbanken und Raiffeisenbanken angeboten werden, ist der Service der DZ BANK zur Umsetzung der Meldepflichten an ein Transaktionsregister, die aus der europäischen Verordnung European Market Infrastructure Regulation (EMIR) resultieren. Die umfangreichen Pflichten und prozessualen Maßnahmen im Zusammenhang mit einer eigenständigen Anbindung würden für die einzelnen Genossenschaftsbanken einen enormen Aufwand und hohe Kosten bedeuten. Als Zentralbank bietet die DZ BANK daher im Sinne der Subsidiarität einen Service an, mit dem Volksbanken und Raiffeisenbanken auch in Zukunft ihr Derivategeschäft in der bisherigen Form betreiben können.

Kontinuierliches Wachstum von Tochterunternehmen

In einem nach wie vor herausfordernden Marktumfeld konnte die Union Investment Gruppe das von ihr

verwaltete Vermögen auf einen historischen Höchststand von 206,2 Mrd. € (Stand: 31.12.2013) steigern. Ihre Ausrichtung als zentraler Lösungsanbieter im Retailgeschäft sowie die Positionierung als Risiko-Rendite-Manager im Geschäft mit Institutionellen Kunden sollen das Wachstum auch in den kommenden Jahren vorantreiben.

Als einer der führenden Anbieter im Markt konnte die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V) die verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft im Geschäftsjahr weiter steigern. Durch den Ausbau des Angebots von Garantie- und Bündelprodukten sowie Mitglieder- und Verbundprodukten soll auch künftig ein organisches Wachstum gesichert werden.

Auch die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (BSH) konnte ihre Position als unangefochtener Marktführer bestätigen. Mit der Einführung der erfolgreichen neuen Marktpositionierungskampagne „Du kaufst den wichtigsten Ort der Welt“ konnte die Zahl der Neukunden im Geschäftsjahr merklich gesteigert werden. Durch Kooperationen wie zum Beispiel mit der R+V Gruppe sollen weitere Vertriebszugänge zur Neukundengewinnung für den Verbund genutzt werden.

Im Private Banking verfügt die DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen, (DZ PRIVATBANK S.A.) bundesweit bereits mit knapp 1.000 Partnerbanken über bestehende Kooperationsverträge. Unter der Leistungsmarke VR-PrivateBanking erfolgt zudem eine systematische Zielkundenbearbeitung mit über 400 Partnerbanken. Begleitet wird die subsidiäre Zusammenarbeit mit der Bereitstellung vielfältiger Leistungsangebote für den eigenständigen Vertrieb der Genossenschaftsbanken. Zudem konnte mit der erfolgreichen Übernahme und Migration des Privatkundengeschäfts von Hauck & Aufhäuser Banquiers Luxembourg S.A., Luxembourg, zum Jahresauftakt 2013 die Anzahl der Kunden erhöht werden. Die Portfolio-Akquisitionen im Private Banking in den vergangenen Jahren dienen dazu, die neuen Kundenverbindungen ganzheitlich für die Genossenschaftliche FinanzGruppe zu gewinnen. Insgesamt konnten im Geschäftsjahr im Rahmen der Marktinitiative Private Banking in Deutschland Brutto neugelder in Höhe von rund 2 Mrd. € generiert werden. Gleichwohl blieben die verwalteten Anlagemittel mit 13,5 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Die TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank) konnte gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken und ihrem Produkt easyCredit den Marktanteil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Ratenkreditmarkt auf 18,5 Prozent (Stand: 31.12.2013) ausbauen. Dem zunehmenden Kundenwunsch nach einer persönlichen Beratungsleistung unterstützt durch Onlinekommunikation wird aktuell durch die Etablierung einer Live-Videoberatung Rechnung getragen. Auf diese Weise soll eine Multikanalfähigkeit forciert werden, um auch zukünftig die starke Wettbewerbsposition der TeamBank sicherzustellen.

2.2. FORTSETZUNG DER FOKUSSIERUNG

Weiterentwicklung Kapitalmarktgeschäft

Um den gestiegenen regulatorischen Anforderungen an die Kapitalunterlegung und den deutlich veränderten Marktbedingungen gerecht zu werden, wurde das Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK weiter fokussiert. Neben organisatorischen Anpassungen wurden in diesem Zusammenhang auch verschiedene Ertrags- und Kostenmaßnahmen sowie eine Adjustierung des Produkt- und Leistungsangebots umgesetzt.

Weiterführung der Neuausrichtung der VR-LEASING AG

Im Rahmen der Neuausrichtung der VR-LEASING AG, Eschborn, (VR-LEASING AG) veräußerte diese zuletzt ihre, als Baumanagementgesellschaft tätige, Tochtergesellschaft VR BAUREGIE GmbH, Eschborn, sowie die russische Tochtergesellschaft FB-LEASING OOO, Moskau, (FB-Leasing). Die Verkäufe sind Teil der Refokussierung der VR-LEASING AG auf das Angebot von Finanzierungs-lösungen für die Kunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Gewerbliche Immobilienfinanzierung

Die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, (DG HYP) fokussiert ihren Vertrieb der gewerblichen Immobilienfinanzierung weiterhin auf den Mittelstand und die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Auch die konsequente Rückführung der Nicht-Zielgeschäftsportfolios unterstützt die Umsetzung der angepassten Geschäftsstrategie.

2.3. VERSTÄRKTE VERNETZUNG DER DZ BANK GRUPPE IN DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE

Die DZ BANK Gruppe arbeitet zusammen mit der WGZ BANK Gruppe sowie den Fachräten des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin, (BVR) an entscheidenden Zukunftsthemen für die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Diese umfassen sowohl das Firmenkundengeschäft als auch die Allfinanzstrategie im Privatkundengeschäft.

Vom BVR-Fachrat Markt wurde jüngst ein Projekt zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und einer nachhaltigen Wirtschaftlichkeit im Firmenkundengeschäft angestoßen. In diesem Rahmen werden nun innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die strategischen Herausforderungen und Handlungsfelder für die Kundensegmente Mittelstand und oberer Mittelstand beschrieben, um darauf aufbauend im Rahmen eines Projekts Lösungsansätze zur Marktbearbeitung für die Volksbanken und Raiffeisenbanken zu entwickeln.

Im Rahmen des Privatkundengeschäfts sind insbesondere folgende Projekte fortentwickelt worden:

Das BVR-Projekt webErfolg wurde bei der Entwicklung einer Verbund-Integrationsarchitektur für die Onlineauftritte der Volksbanken und Raiffeisenbanken durch die DZ BANK unterstützt. Die daraus entstandene IT-Architektur wird nun erprobt und bildet die Basis für die zukünftigen Aktivitäten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in der Online-Welt.

Das BVR-Projekt Beratungsqualität hat das Ziel, eine einheitliche genossenschaftliche Vertriebskultur zu schaffen. Hierzu werden standardisierte und rechtlich geprüfte Prozesse für eine ganzheitliche Kundenberatung innerhalb der Volksbanken und Raiffeisenbanken entwickelt.

2.4. KAPITALMANAGEMENT

Regulatorische Herausforderungen

Die Stärkung der Kapitalbasis der DZ BANK Gruppe genießt nach wie vor höchste Priorität. Verschiedene Maßnahmen, die die Bank in den vergangenen Jahren

ergriffen hat, führten zu einer signifikanten Steigerung der Kernkapitalquote. Zu diesen Maßnahmen zählen die Einbehaltung von Gewinnen, Maßnahmen im Beteiligungsbereich sowie die Rückführung der Kapitalbelastung in bestimmten Abbauportfolios wie zum Beispiel dem Asset-Backed Securities-Portfolio oder ausgewählten europäischen Staatsanleihen. Infolgedessen würde sich die harte Kernkapitalquote unter Berücksichtigung der angepassten Werte zum 31.12.2013 auf der Grundlage von IFRS und unter der Annahme, dass die ab dem 1.1.2014 gültige regulatorische Rechtsgrundlage (CRR) zum Stichtag bereits in Kraft getreten und auf die Gesellschaft anzuwenden gewesen wäre, auf 8,6 Prozent verbessern.

Auch wenn die derzeitige Entspannung der europäischen Staatsschuldenkrise und das konjunkturelle Umfeld in Deutschland optimistisch stimmen, blickt die DZ BANK Gruppe mit gespannter Erwartung in das neue Jahr.

Die DZ BANK Gruppe steht 2014 vor der größten Kapitalerhöhung ihrer Geschichte. Trotz Verdoppelung der Kapitalquote in den vergangenen 5 Jahren machen die neuen regulatorischen Anforderungen eine Kapitalanreicherung jenseits der Substanzstärkung aus eigener Kraft erforderlich. Hierfür ist die Unterstützung der deutschen Genossenschaftsbanken notwendig. Auf diversen Veranstaltungen werden die Aktionäre über die aktuelle Situation und die Perspektiven der DZ BANK Gruppe umfassend informiert. Mit einer erfolgreichen Kapitalerhöhung liefert die Genossenschaftliche FinanzGruppe den Beweis für den belastbaren Zusammenhalt und die Stärke der Gruppe – ein Faktor, der zentral für die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und das gute Rating ist.

3. STEUERUNG DER DZ BANK GRUPPE

3.1. GOVERNANCE

3.1.1. Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe

Die DZ BANK Gruppe als Allfinanzkonzern beinhaltet Unternehmen, die als Produktspezialisten die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken mit der gesamten Palette von

Finanzdienstleistungen versorgen. Aufgrund dieses besonderen Charakters verfolgt der Vorstand der DZ BANK bewusst ein ausgewogenes Verhältnis aus zentraler und dezentraler Steuerung des Konzerns mit eindeutig definierten Schnittstellen unter Berücksichtigung geschäftspolitischer Erfordernisse.

Die Governance der DZ BANK Gruppe ist charakterisiert durch den allgemeinen Steuerungsansatz der DZ BANK Gruppe, den Mandaten bei Tochtergesellschaften sowie der Gremienstruktur.

Für die Steuerung der Tochterunternehmen über Mandate übernimmt die DZ BANK den Vorsitz in Aufsichtsgremien als auch in der Regel den Vorsitz in den dazugehörigen Ausschüssen (Risiko- und Beteiligungsausschuss, Prüfungsausschuss, Personalausschuss).

3.1.2. Gremien der Unternehmenssteuerung

Der **Konzern-Koordinationskreis** gewährleistet die Abstimmung der wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf eine konsistente Chancen- und Risikosteuerung, die Kapitalallokation, strategische Themen sowie die Hebung von Synergien. Dem Gremium gehören neben dem Gesamtvorstand der DZ BANK die Vorstandsvorsitzenden der BSH, der DZ PRIVATBANK S.A., der R+V, der Team-Bank, der Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (Union Asset Management Holding) der VR-LEASING AG sowie der DG HYP an.

Ergänzend bearbeiten Arbeitsgruppen, die sich aus Vertretern aller strategischen Geschäftsfelder und Gruppenfunktionen zusammensetzen, die folgenden Handlungsfelder und berichten an den Konzern-Koordinationskreis:

- Produkt- und Vertriebskoordination für Privat- und Firmenkunden sowie für institutionelle Kunden
- Auslandskoordination
- IT-, Prozess- und Ressourcenstrategie
- Personalmanagement
- Risikomanagement

Das **Group Risk Committee** ist das zentrale Gremium für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und insbesondere das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe im Sinne von § 25a Absatz 1a und Absatz 1b KWG in Verbindung mit § 25a Absatz 1 KWG.

Es unterstützt die DZ BANK bei der gruppenweiten Finanz- und Liquiditätssteuerung sowie dem gruppenweiten Risikokapitalmanagement. Ferner unterstützt das Group Risk Committee den Konzern-Koordinationskreis in Grundsatzfragen. Dem Gremium gehören die zuständigen Geschäftsleiter der DZ BANK für Group Finance, Strategie & Controlling, Risikocontrolling, Kredit und Group Treasury an. Des Weiteren sind die Geschäftsleiter jener Gruppengesellschaften vertreten, die einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Gruppe haben. Zur Entscheidungsvorbereitung und zur Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen hat das Group Risk Committee die folgenden Arbeitskreise eingesetzt:

- Der **Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung** unterstützt das Group Risk Committee in allen Risikothesen und in Fragen der Risikokapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe sowie bei der externen Risikoberichterstattung. Auf der Ebene der DZ BANK wird die Steuerung und Überwachung der Gesamtbankrisiken durch das Risiko Komitee abgestimmt.
- Das gruppenweite Kreditrisikomanagement wird im **Arbeitskreis Konzernkreditmanagement** gebündelt. Das Gremium verantwortet die unternehmensübergreifende, funktionsfähige Kreditrisikosteuerung in der DZ BANK Gruppe. Die Messung und Steuerung von Kreditrisiken baut auf einem gemeinsamen Risikoverständnis unter Berücksichtigung der geschäftsspezifischen Belange der einbezogenen Gesellschaften auf. Die Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios der DZ BANK wird durch das Kredit Komitee koordiniert. Das in der Regel zweiwöchentlich tagende Gremium trifft Entscheidungen über wesentliche Kreditengagements der DZ BANK unter Berücksichtigung der Kreditrisikostategie der Bank und der Gruppe. Das Kredit Komitee ist darüber hinaus für die Steuerung des Kreditrisikos der Bank und des Länderrisikos in der DZ BANK Gruppe verantwortlich.
- Der **Arbeitskreis Markt** begleitet die gruppenweite Umsetzung der Themen Liquiditätssteuerung, Refinanzierungstätigkeit, Bilanzstruktursteuerung, Marktpreisrisikosteuerung und Eigenmittelsteuerung. Das Gremium befasst sich darüber hinaus

mit der Koordination und Abstimmung von Funding-Strategien und Liquiditätsreserve-Policies sowie der Funding-Planung innerhalb der DZ BANK Gruppe.

- Der **Arbeitskreis Finanzen** berät das Group Risk Committee in den Themengebieten der Rechnungslegung, des Steuerrechts und des Aufsichtsrechts. Der Arbeitskreis Finanzen befasst sich mit rechnungslegungs-, steuerrechts- und aufsichtsrechtsbezogenen Fragestellungen und deren Bedeutung für die DZ BANK Gruppe. Gesetzliche Neuerungen werden diskutiert und mögliche Umsetzungsalternativen erarbeitet.

Das **Group IT Committee**, das aus den IT-Vorständen der wesentlichen Gruppengesellschaften besteht, unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in Fragen der IT-Strategie. Das Gremium steuert alle IT-Aktivitäten der DZ BANK Gruppe, die unternehmensübergreifende Auswirkungen haben. Insbesondere entscheidet das Group IT Committee über Fragen der Zusammenarbeit, identifiziert und realisiert Synergien und initiiert gemeinsame Projekte.

Das **Group HR Committee** besteht aus den Arbeitsdirektoren der wesentlichen Gruppenunternehmen. Es unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in der Bearbeitung strategisch relevanter Personalthemen. Das Gremium initiiert und koordiniert HR-Themen mit unternehmensübergreifenden Auswirkungen unter Nutzung von Synergiepotenzialen. Darüber hinaus wird die Umsetzung regulatorischer Anforderungen an HR-Systeme gruppenweit koordiniert. Das Group HR Committee dient als Plattform zum personalpolitischen Erfahrungsaustausch in der DZ BANK Gruppe.

Der von der DZ BANK koordinierte **Arbeitskreis der Revisionsleiter in der DZ BANK Gruppe** stimmt gruppenrelevante Prüfungsthemen sowie die Planung gruppenübergreifender Prüfungen und Aktivitäten auf der Basis von gemeinsam erarbeiteten und von den jeweiligen Vorständen verabschiedeten Rahmenbedingungen ab. Darüber hinaus ist der Arbeitskreis die Plattform für den gruppenweiten fachlichen Austausch – insbesondere über aktuelle Revisionsentwicklungen – sowie die Erarbeitung von Best Practices für die Revisionsarbeit. Das Gremium berichtet an den

Vorstandsvorsitzenden der DZ BANK und bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

Im Rahmen des Koordinationsmodells nehmen die **Produkt- und Vertriebskomitees** Evidenz-, Koordinations- und Bündelungsfunktionen bezüglich des Leistungsangebots der DZ BANK Gruppe wahr. Das Produkt- und Vertriebskomitee **Privatkunden** koordiniert die Produkt- und Leistungsangebote, die Provisionsmodelle sowie die Marktbearbeitung seiner Mitglieder, sofern unternehmensübergreifende Interessen tangiert sind. Gemeinsames Ziel ist ein profitables Wachstum der Marktanteile der Genossenschaftsbanken und der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie eine Erhöhung der Marktdurchdringung mit Verbundprodukten aller Häuser. Das Produkt- und Vertriebskomitee **Institutionelle Kunden** trägt zur Stärkung der Marktposition der DZ BANK Gruppe im institutionellen Geschäft bei. Im Firmenkundengeschäft ist die **Cross-Selling-Konferenz** der Gruppenunternehmen das Gremium, das insbesondere die Abstimmung, Generierung und Systematisierung von Cross-Selling-Aktivitäten zwischen den Gruppenunternehmen koordiniert und verzahnt. Dies dient sowohl dem Meta-Geschäft mit den Genossenschaftsbanken als auch dem Direktgeschäft mit den Firmenkunden der Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

Die **Arbeitsgruppe der Auslandskoordinatoren** ist die geschäftsfeldübergreifende, zentrale Informationsplattform für die Auslandsaktivitäten der DZ BANK Gruppe. Das Gremium schafft Evidenz über die verschiedenen Auslandsaktivitäten und fördert koordinierte Vorgehensweisen.

Die für die Steuerung der DZ BANK Gruppe bedeutsamen Gremien werden in Abb. 1 im Überblick dargestellt.

3.2. STEUERUNGSEINHEITEN

Die DZ BANK Gruppe besteht in den Segmenten Bank, Retail, Immobilien und Versicherung aus der DZ BANK als Obergesellschaft, den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften in der DZ BANK Gruppe, an denen die DZ BANK direkt oder indirekt die Mehrheit der Kapitalanteile hält, sowie aus sonstigen, nicht vollkonsolidierten Beteiligungen.

In die gruppenweite Steuerung sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die Angaben im Konzernlagebericht zu den Steuerungseinheiten beziehen sich im Falle von Teilkonzernen auf die Gesamtheit des Mutterunternehmens des Teilkonzerns einschließlich dessen Tochter- und Enkelunternehmen. Die Steuerung der Einheiten erfolgt im formalen, gesellschaftsrechtlichen Rahmen über die Mutterunternehmen der Teilkonzerne, die für die Berücksichtigung der Steuerungsimpulse in ihren Tochter- und Enkelunternehmen verantwortlich sind. Die Steuerungseinheiten sind den Segmenten wie folgt zugeordnet:

- Segment Bank:
 DZ BANK, DZ BANK Ireland plc, Dublin, (DZ BANK Ireland) sowie VR-LEASING AG und DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB) (einschließlich der jeweiligen Teilkonzerne)
- Segment Retail:
 TeamBank, DZ PRIVATBANK S.A. sowie Union Asset Management Holding (einschließlich des Teilkonzerns)
- Segment Immobilien:
 BSH und DG HYP (einschließlich der jeweiligen Teilkonzerne)
- Segment Versicherung:
 R+V (einschließlich des Teilkonzerns)

Diese vollkonsolidierten Unternehmen sind wesentliche bzw. bedeutende Steuerungseinheiten und bilden den Kern der Allfinanzgruppe. Dabei bildet die

DZ BANK aus übergeordneter Sicht eine eigene Steuerungseinheit.

Die DZ BANK Polska war bis zum 31. Oktober 2013 eine eigenständige Steuerungseinheit. Mit Wirkung zum 1. November 2013 fand eine Übertragung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der DZ BANK Polska auf die neu gegründete DZ BANK Filiale in Warschau statt.

3.3. STEUERUNGSKENNZAHLEN

- **Rentabilität/IFRS-Ergebnisgrößen:**
 Die Ergebnisgrößen (operatives Ergebnis, Risikovorsorge im Kreditgeschäft, Konzernergebnis vor Steuern, Konzernergebnis) sind im Abschnitt II.3.1. dieses Konzernlageberichts aufgeführt.
- **IFRS-Volumengrößen:**
 Eine der wesentlichen Kennzahlen für Volumengrößen ist das Eigenkapital. Das Eigenkapital ist im Abschnitt II.4. aufgeführt.
- **Produktivität:**
 Eine der wesentlichen Kennzahlen für Produktivität ist die Aufwand-Ertrags-Relation. Diese Kennziffer ist im Abschnitt II.3.1. dieses Konzernlageberichts dargestellt.
- **Kapitaladäquanz:**
 Die Kennziffern und das Berechnungsverfahren der ökonomischen Kapitaladäquanz werden in Kapitel V.7.2. dieses Konzernlageberichts dargestellt. Die Kennziffern der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz sind in Kapitel V.7.3. enthalten.

ABB. 1 – STEUERUNGSGREMIEN DER DZ BANK GRUPPE



3.4. STEUERUNGSPROZESS

Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses erstellen die gruppenangehörigen Unternehmen ihre Geschäftsstrategie (Ziele, strategische Stoßrichtungen und Initiativen) und die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie sowie die Finanz- und Kapitalbedarfsplanung.

Die Planungen der Steuerungseinheiten werden plausibilisiert sowie in Strategiegesprächen diskutiert und hinterfragt. Nach der Fertigstellung der Einzelplanungen mündet der Prozess in eine konsolidierte Gruppenplanung, die eine aktive Steuerung der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe ermöglicht.

Die Zielerreichung wird unter anderem in sogenannten Quartalsdialogen mit den Tochterunternehmen und den Bereichen der DZ BANK überwacht.

Zur Erschließung identifizierter Potenziale in der gruppenweiten Marktbearbeitung werden gruppenübergreifende Initiativen durchgeführt. Dabei werden neue, innovative Produkte und Vertriebsansätze für die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking entwickelt, durch die der Vertrieb der DZ BANK Gruppe sowie der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiter gestärkt wird. Über die einzelnen Initiativen wird im jeweils zuständigen Produkt- und Vertriebskomitee regelmäßig berichtet. Bei Bedarf kann eine fallweise Behandlung der Initiativen im Konzern-Koordinationskreis erfolgen. Dies führt zu einer effizienteren Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Am strategischen Planungsprozess sind auf der Ebene der DZ BANK im Wesentlichen die Unternehmensbereiche Strategie & Controlling, Risikocontrolling, Group Finance sowie Research und Volkswirtschaft beteiligt. Darüber hinaus sind die Planungsverantwortlichen der Marktbereiche und der Tochtergesellschaften in den Prozess eingebunden. Die Gesamtkoordination verantwortet der Unternehmensbereich Strategie & Controlling einschließlich der strategischen Finanzplanung als Teil des strategischen Planungsprozesses.

II. Wirtschaftsbericht

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Geschäftsjahr hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2013 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um +0,4 Prozent erhöht.

Auch vor dem Hintergrund der ungewöhnlich lang andauernden Winterperiode war das erste Quartal des Berichtsjahres von einer stagnierenden inländischen Wirtschaftsleistung gegenüber dem vorangegangenen Quartal geprägt. In den 3 Folgequartalen erholte sich das inländische Wirtschaftsklima mit Wachstumsraten für die gesamtwirtschaftliche Produktion im zweiten Quartal in Höhe von +0,7 Prozent, im dritten Quartal in Höhe von +0,3 Prozent und im vierten Quartal in Höhe von +0,4 Prozent, jeweils im Vergleich zum Vorquartal.

In den **einzelnen Ländern Europas** verlief die wirtschaftliche Entwicklung auch im abgelaufenen Jahr unterschiedlich. Insgesamt ist die Wirtschaftsleistung der Länder der Europäischen Währungsunion im Berichtszeitraum nochmals leicht zurückgegangen. Die von den Ländern der Euro-Raum-Peripherie ergriffenen wirtschafts- und finanzpolitischen Konsolidierungsmaßnahmen zur Überwindung ihrer hohen Staatsdefizite und unzureichenden Wettbewerbsfähigkeit hatten auch im Jahr 2013 einen dämpfenden Einfluss auf die Konjunktur in der gesamten Euro-Zone.

Allerdings hat sich die wirtschaftliche Leistung der EU-Länder nach einem schwachen Jahresauftakt mit einer Veränderung von -0,1 Prozent (erstes Quartal 2013 im Vergleich zum Vorquartal) im zweiten Quartal 2013 nach 6 Quartalen mit negativen Wachstumsaussichten erstmalig wieder um +0,3 Prozent verbessert. Dieser für die Euro-Zone insgesamt positive, wenngleich wesentlich von einigen der EU-Kernländer getragene Trend setzte sich im dritten Quartal und im vierten Quartal 2013 mit einer Veränderung von +0,1 Prozent beziehungsweise +0,3 Prozent fort.

Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2013 hat sich die Stimmung der Verbraucher im Euro-Raum trotz

der insgesamt angespannten Lage an den Arbeitsmärkten deutlich verbessert. Auch die Aussichten für die Investitionen der Unternehmen hellten sich allmählich weiter auf, insbesondere auch mit Blick auf den in den letzten beiden Quartalen 2013 gestiegenen Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe.

In den **Vereinigten Staaten** legte das volkswirtschaftliche Wachstum im Geschäftsjahr bei einer weiterhin ausgesprochen expansiven Geldpolitik nur verhalten zu. Auch ohne eine im Berichtszeitraum erzielte Einigung zwischen Demokraten und Republikanern über die notwendigen Konsolidierungsschritte für den Staatshaushalt traten während des Berichtsjahres einige vorab festgelegte Sparmaßnahmen in Kraft, die sich dämpfend auf die US-Konjunktur auswirkten. Eine erste Entspannung verzeichnete der US-amerikanische Arbeitsmarkt mit einer sich im Jahresverlauf weiter vermindernenden Arbeitslosenquote. Gestützt wurde die US-Konjunktur des Weiteren vor allem auch durch die Entwicklung des privaten Wohnungsbaus, der im Berichtszeitraum nach der jahrelangen Krise am US-Häusermarkt wieder merkliche Wachstumsbeiträge lieferte.

Die aufstrebenden Volkswirtschaften in den **Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas** standen im Geschäftsjahr im Zeichen einer sich abschwächenden Wachstumsdynamik. Die Diskussion über eine möglicherweise bevorstehende Einschränkung der expansiven Geldpolitik in den USA führte im Jahresverlauf 2013 zu Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern. Dennoch lieferte die Nachfrage seitens der Schwellenländer auch im abgelaufenen Jahr positive Wachstumsimpulse für die Exportentwicklung in Deutschland.

Die private Konsumnachfrage nahm im Geschäftsjahr in **Deutschland** in preisbereinigter Rechnung gegenüber dem Vorjahr erneut zu und lieferte wie im Jahr 2012 einen maßgeblichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Dabei haben eine robuste Verfassung des Arbeitsmarktes sowie die anhaltend niedrige Verzinsung der angesparten Geldanlagen die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte begünstigt. Gleichzeitig blieben die Unternehmen aufgrund der mit der Euro-Krise verbundenen Unsicherheiten auch im Gesamtjahr 2013 mit Ausrüstungsinvestitionen zurückhaltend.

Die vor dem Hintergrund einer aufwärtsgerichteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2013 erzielten Steuermehreinnahmen begrenzten das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte in Deutschland im Berichtsjahr auf -0,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

2. DIE KREDITWIRTSCHAFT IM ZEICHEN EINER BEGINNENDEN BERUHIGUNG DER EUROPÄISCHEN STAATSSCHULDENKRISE

Die europäischen Kapitalmärkte waren in ihrer Entwicklung im Geschäftsjahr positiv beeinflusst durch eine auskömmliche Liquiditätsbereitstellung durch die Europäische Zentralbank (EZB). Seit Anfang des Jahres 2012 standen den Finanzmärkten 2 Dreijahrestender der EZB in Höhe von insgesamt rund 1 Billion € zur Verfügung, deren Inanspruchnahme sich bis zum Ende des Berichtsjahres spürbar reduzierte. Um die Liquiditätsausstattung der Finanzmärkte weiterhin sicherzustellen, erklärte die EZB Anfang November 2013, dass sie an ihrer Vollzuteilungspolitik bis Mitte des Jahres 2015 festhalten werde.

Bereits im Sommer 2012 hatte Zypern die Bitte um finanzielle Unterstützung an die Euro-Partner gerichtet. Im Januar 2013 hatten die Ratingagenturen Moody's und Fitch die Bonität Zyperns von B3 auf Caa3 beziehungsweise von BB- auf B herabgestuft.

Nach einer weiteren Zuspitzung der Finanzkrise in Zypern entschlossen sich die EU-Finanzminister auf ihrem Zusammentreffen in Brüssel am 15./16. März 2013 zu einer finanziellen Unterstützung des Landes in Höhe von bis zu 10 Mrd. € unter Beteiligung des Internationalen Währungsfonds (IWF).

Erst am 25. März 2013 gelang eine Einigung der EU-Finanzminister und des IWF mit der zyprischen Regierung. Diese sieht weitreichende Sanierungsregelungen für die beiden Großbanken des Landes, die Laiki Bank – mit späterer Schließung dieser Bank – und die Bank of Cyprus, sowie einschneidende Haftungsinanspruchnahmen für die Aktionäre, Anleihegläubiger und Einleger (für Einlagen über 100.000 €) vor.

Mitte April 2013 stimmte der Bundestag dem Hilfsprogramm in Höhe von 10 Mrd. € für Zypern zu. Der wesentliche Teilbetrag von 9 Mrd. € entfiel auf den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Den übrigen Finanzierungsbetrag von 1 Mrd. € stellte der IWF bereit. Im Gegenzug verpflichtete sich das zyprische Parlament in einer knappen Mehrheitsentscheidung am 30. April 2013 zu einem umfassenden Konsolidierungsprogramm über 13 Mrd. €.

In Italien war auch während eines Zeitraumes von fast 2 Monaten nach den Parlamentswahlen vom 24./25. Februar 2013 noch keine regierungsfähige Mehrheit zustande gekommen. Auch mit Blick auf die damit verbundenen politischen Unwägbarkeiten senkte Fitch am 8. März 2013 die Bonitätsstufe Italiens um eine Stufe auf BBB+. Erst nach der erneuten Wahl von Giorgio Napolitano zum Staatspräsidenten Mitte April 2013 gelang dem künftigen Ministerpräsidenten Enrico Letta Ende April 2013 die Bildung einer parteiübergreifenden, mehrheitsfähigen Regierung, die im Februar 2014 von einer Regierung unter dem Ministerpräsidenten Matteo Renzi abgelöst wurde.

Am 9. Juli 2013 stuft Standard & Poor's Italien mit Verweis auf das geringe Wachstumspotential der Wirtschaft von BBB+ auf BBB mit negativem Ausblick herab.

Eine weitere Verunsicherung der Finanzmärkte löste die Entscheidung des portugiesischen Verfassungsgerichts Anfang April 2013 aus, das den von der portugiesischen Regierung unter Ministerpräsident Pedro Passos Coelho vorgelegten Sparhaushalt 2013 in wichtigen Teilen für nichtig erklärte. Anfang Mai 2013 beschloss die portugiesische Regierung daraufhin neue Sparmaßnahmen in Höhe von 1,8 Mrd. €, um die Konsolidierungsvorgaben der internationalen Kreditgeber zu erfüllen.

Mitte Juni 2013 entschieden die EU-Finanzminister nach einem entsprechenden Beschluss der EU-Kommission von Ende Mai 2013, einigen Mitgliedstaaten mehr Zeit für die Absenkung ihrer Haushaltsdefizite unter den Grenzwert von 3 Prozent der Wirtschaftsleistung ihres jeweiligen Landes einzuräumen. Neben Fristverlängerungen für Spanien (bis 2016) billigten die Minister eine Ausdehnung der Fristen für

Frankreich, Portugal und Slowenien, jeweils bis 2015, sowie für die Niederlande und Polen (beide bis 2014). Die Defizitverfahren gegen eine Reihe von EU-Ländern, unter anderem gegen Italien, wurden mit Blick auf den von diesen Ländern zwischenzeitlich erreichten Abbau ihrer übermäßigen Defizite geschlossen.

Nachdem Standard & Poor's Anfang April 2013 das Top-Rating AAA Großbritanniens, wenngleich mit negativem Ausblick, bestätigt hatte, stufte Fitch Großbritannien am 19. April 2013 in gleicher Weise wie bereits Moody's vor 2 Monaten um eine Bonitätsnote herab, und zwar auf AA+. Demgegenüber hob Fitch die Kreditwürdigkeit Griechenlands Mitte Mai 2013 um eine Stufe von CCC auf B- an. Am 3. Juli 2013 verbesserte Standard & Poor's das Rating für Zypern von SD auf CCC+.

Ebenfalls am 3. Juli 2013 senkte Standard & Poor's das Langfrustrating für die 3 Großbanken Barclays, Deutsche Bank und Credit Suisse von A+ auf A mit Verweis auf die reduzierten Ertragsaussichten im Investment Banking, die erhöhten Regulierungsanforderungen sowie das insgesamt unsichere Marktumfeld.

Am 12. Juli 2013 entzog Fitch Frankreich die Bestnote und senkte die Bewertung auf AA+. Fitch begründete diesen Schritt vor allem mit der voraussichtlich noch länger anhaltenden hohen Schuldenquote des Landes. Anfang November 2013 stufte Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit Frankreichs von AA+ auf AA herab, hob aber den Ausblick von „negativ“ auf „stabil“ an.

Am 29. November 2013 senkte Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit der Niederlande von AAA auf AA+ mit dem Hinweis auf die verschlechterten Wachstumsaussichten und die dadurch bedingte Erschwerung einer raschen Konsolidierung der niederländischen Staatsfinanzen. Am gleichen Tag wurde von Standard & Poor's das Langfrustrating Zyperns von zuvor CCC+ auf B- angehoben und der Ausblick für das BBB- Spaniens auf „stabil“ korrigiert.

Mitte Oktober 2013 schlossen die EU-Finanzminister mit einstimmigem Votum das Verfahren zur Einführung der Verordnung über den einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) ab. Danach wird der EZB die direkte Aufsicht über die bedeutenden Banken im Euro-Raum und in weiteren europäischen Staaten, die dem SSM beitreten, übertragen. Betroffen sind rund 130 Institute, deren Bilanzsumme 30 Mrd. € übersteigt oder die für die Wirtschaft der Europäischen Union, eines Mitgliedsstaates beziehungsweise grenzüberschreitend bedeutsam sind. Die DZ BANK gehört zu den Banken, die nach Abschluss einer umfassenden Bewertung voraussichtlich ab Herbst 2014 von der EZB beaufsichtigt werden.

Bereits auf ihrem Treffen am 20./21. Juni 2013 in Luxemburg hatten sich die EU-Finanzminister auf die Bedingungen einer direkten Rekapitalisierung krisenbetroffener Banken durch den ESM geeinigt. Eine direkte Bankenhilfe für krisenbetroffene große Banken durch den ESM soll demnach erst in Betracht kommen, sobald eine einheitliche Aufsicht unter dem Dach der EZB ihre Arbeit aufgenommen hat. Ferner müssen vorab noch die nationalen Parlamente die Aufgabenerweiterung des ESM billigen. Die von den Finanzministern beschlossene Abwicklungsrichtlinie sieht vor, dass zuvor auch Aktionäre, Gläubiger und Einleger mit einem Guthaben von mehr als 100.000 € einen Beitrag leisten müssen.

Als einen weiteren Schritt zu einem einheitlichen Abwicklungsmechanismus für krisenbetroffene Banken hatte Binnenmarktkommissar Michel Barnier am 10. Juli 2013 den Gesetzentwurf zum Single Resolution Mechanism (SRM) vorgestellt. Neben der Schaffung eines von den Banken zu finanzierenden Abwicklungsfonds sieht der Entwurf ein zentrales Abwicklungsgremium mit Vertretern aus den nationalen Aufsichtsbehörden, der EU-Kommission und der EZB vor. Die EU-Finanzminister stimmten diesem Abwicklungsmechanismus Mitte Dezember 2013 mit der Maßgabe zu, dass dem Abwicklungsgremium auch die letztendliche Entscheidungsbefugnis über die Abwicklung einer Bank zusteht. Die EU-Kommission erhält hier zwar ein Widerspruchsrecht, bei dessen Geltendmachung allerdings die EU-Finanzminister abschließend entscheiden. Einzelne Details sind noch Gegenstand von Verhandlungen der beteiligten EU-Institutionen.

Darüber hinaus einigten sich die Unterhändler von EU-Parlament und Ratspräsidentschaft Mitte

Dezember 2013 auf „Bail-in“-Prinzipien. Darin wird vor allem die Einbeziehung von Anteilseignern, Gläubigern und vermögenden Sparern mit einem Guthaben von mehr als 100.000 € mit Wirkung ab 2016 festgelegt. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass eine Unterstützung von in Schieflage geratenen Banken durch öffentliche Haushalte nur ausnahmsweise in Betracht kommt, und nur, sobald ein Betrag von 8 Prozent der Verbindlichkeiten des betroffenen Instituts im Wege des oben genannten „Bail-in“ bereitgestellt wurde.

Mit der Einigung wurde zugleich festgelegt, dass in den EU-Mitgliedsstaaten Fonds einzurichten sind, die bei der Sanierung oder Abwicklung von Banken helfen. Die Fonds sind bis 2025 durch Beiträge der Banken auf 1 Prozent der gedeckten Bankeinlagen im jeweiligen Land aufzufüllen. Die Dauer der Ansparphase ist allerdings ebenfalls noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen.

Das am 8. Juni 2013 vom deutschen Gesetzgeber verabschiedete „Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung und Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten“ (Trennbankengesetz) beinhaltet eine Haftungsverschärfung für Vorstände von Finanzinstituten im Rahmen ihrer Obliegenheiten im Risikomanagement sowie eine Pflicht für systemrelevante Banken, künftig vorsorglich Sanierungspläne für den Krisenfall, sogenannte Banken-Testamente, zu erstellen. Darüber hinaus sieht das Gesetz für Banken die Verpflichtung vor, bestimmte Wertpapiergeschäfte ohne Kundenbezug ab einem gemeinsamen Volumen der Bilanzkategorien „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ und „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ von mehr als 100 Mrd. € oder 20 Prozent der Bilanzsumme von den übrigen Geschäftsbereichen abgetrennt in eigenständige Tochtergesellschaften auszugliedern.

Auch wenn die DZ BANK Gruppe die oben genannten Grenzwerte überschreitet, tragen ihre Wertpapierbestände zu einem wesentlichen Teil der im Trennbankengesetz berücksichtigten, für Verbundstrukturen typischen Liquiditätsausgleichsfunktion Rechnung oder erfolgen im Kundenauftrag. Beide Konstellationen gelten vorbehaltlich einer Entschei-

dung seitens der Aufsicht als Ausnahme von der oben genannten Trennbankenregelung.

Der am 29. Januar 2014 von EU-Kommissar Michel Barnier vorgelegte Gesetzentwurf einer Trennbankenregelung sieht für Banken mit mehr als 30 Mrd. € Bilanzsumme und einem Handelsgeschäft, das 70 Mrd. € oder 10 Prozent der Bilanzsumme überschreitet, ein Verbot des Eigenhandels vor. Das Verbot soll im Übrigen auch für Investments in bestimmte alternative Investmentfonds (AIF) gelten. Des Weiteren hat die Aufsicht einen großen Ermessensspielraum bezüglich der Auslagerung weiterer Handelsaktivitäten. Die Verordnung sieht ein Verbot des Eigenhandels ab 2017 vor. Die Auswirkungen dieses Gesetzentwurfes sind noch nicht abschätzbar, da der Verordnungstext noch nicht endgültig beschlossen ist.

Die internationalen Kapitalmärkte standen auch im Geschäftsjahr im Zeichen einer expansiven Geldpolitik der Notenbanken. Während sich die EZB auf die unmittelbare Bereitstellung von Liquidität für die Banken der Euro-Zone fokussierte, wurde diese den Finanzmärkten von den Notenbanken in den USA, in Großbritannien und in Japan durch den umfangreichen Aufkauf von Wertpapieren zur Verfügung gestellt.

Mit der von der EZB am 2. Mai 2013 vollzogenen Absenkung des Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,50 Prozent und der einen Tag zuvor von der US-Notenbank Fed bekräftigten Fortsetzung ihrer Politik der quantitativen Geldmarktlockerung erreichten sowohl der DAX als auch der Dow Jones Anfang Mai 2013 historische Höchststände.

Mit dem Hinweis der Fed vom 22. Mai 2013 auf eine in der Zukunft mögliche Rückführung des bestehenden monatlichen Anleihekaufprogramms in Höhe von 85 Mrd. US-Dollar und dem daraufhin ausgelösten Rückgang der Kursnotierungen in fast allen Assetklassen war ein Kapitalrückfluss der Anleger aus den Schwellenländern in der Erwartung sich nunmehr besserer Kapitalrenditen in den Industrieländern festzustellen. Um einem möglichen Anstieg der Zinsen in der Euro-Zone als Folge der Ankündigung der Fed vorzubeugen, erklärte Mario Draghi Anfang Juli 2013 in einer erstmalig in die Zukunft

gerichteten Aussage der EZB zur Zinspolitik (Forward Guidance), dass die Zinsen für einen längeren Zeitraum auf dem derzeit niedrigen Niveau bleiben und möglicherweise noch weiter gesenkt werden.

Mitte September 2013 hielt die Fed überraschend an der vollumfänglichen Fortsetzung ihrer monatlichen Anleihekäufe mit dem Hinweis fest, noch mehr Beweise für eine nachhaltige Konjunkturerholung abwarten zu wollen. In der Folge dieser geldpolitischen Entscheidung der Fed kam es zu kräftigen Kursaufschlägen.

Mit Blick auf verbesserte Wirtschaftsdaten beschloss die Fed am 18. Dezember 2013, die monatlichen Anleihekäufe ab Januar 2014 um 10 Mrd. Dollar auf 75 Mrd. Dollar zu reduzieren. Gleichzeitig betonte die Fed ihre Absicht, die derzeit geltenden Niedrigzinsen auch dann noch beizubehalten, wenn die Arbeitslosenquote in den USA unter die bisherige Zielmarke von 6,5 Prozent fällt. In einem zweiten Schritt verringerte die Fed am 29. Januar 2014 die monatlichen Anleihekäufe ab Februar 2014 um weitere 10 Mrd. Dollar auf 65 Mrd. Dollar.

Ebenso unerwartet senkte die EZB Anfang November 2013 ihren Leitzins in Reaktion auf die merklich rückläufige Inflationsrate in der Euro-Zone um weitere 25 Basispunkte auf das Rekordtief von 0,25 Prozent. Der DAX erreichte daraufhin ein neues Rekordhoch. Die Renditen an den Anleihemärkten gaben spürbar nach.

Die deutschen Großbanken haben im Berichtsjahr insbesondere vor dem Hintergrund eines schwächeren Zinsumfeldes nahezu ausnahmslos einen Rückgang ihrer operativen Erträge hinnehmen müssen. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen gegenüber dem Vorjahr teilweise merklich zu. Die Verwaltungsaufwendungen wiesen überwiegend eine verhaltene Entwicklung auf.

3. ERTRAGSLAGE

3.1. ERTRAGSLAGE IM ÜBERBLICK

Die DZ BANK Gruppe ist den schwierigen Marktbedingungen und den vielfältigen Herausforderungen im Verlauf des Geschäftsjahres erfolgreich begegnet.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

Die operativen Erträge erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 5.699 Mio. € (Vorjahr: 4.701 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Das operative Ergebnis als die Differenz aus operativen Erträgen und Verwaltungsaufwendungen ist im Geschäftsjahr um +916 Mio. € auf 2.762 Mio. € (Vorjahr: 1.846 Mio. €) gestiegen.

Der Zinsüberschuss (inklusive Beteiligungserträge) der DZ BANK Gruppe verminderte sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um -4,4 Prozent auf 3.118 Mio. € (Vorjahr: 3.260 Mio. €).

Der Zinsüberschuss nahm im Segment Bank im DVB-Teilkonzern um +4 Mio. € und im VR LEASING-Teilkonzern (VR LEASING) um +4 Mio. € zu und in der DZ BANK (ohne Beteiligungserträge) um -86 Mio. € ab. Im Segment Retail erhöhte sich der Zinsüberschuss in der TeamBank um +21 Mio. €, in der DZ PRIVATBANK – hierzu zählen die DZ PRIVATBANK S.A. und die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, (DZ PRIVATBANK Schweiz) – reduzierte er sich dagegen um -36 Mio. €. Im Segment Immobilien legte der Zinsüberschuss in der DG HYP um +23 Mio. € zu, während er sich im BSH-Teilkonzern um -13 Mio. € ermäßigte.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe blieb im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 130 Mio. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 122 Mio. €.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Geschäftsjahr auf -540 Mio. € (Vorjahr: -527 Mio. €).

Die Nettozuführung zu den Einzelwertberichtigungen der Gruppe belief sich auf -524 Mio. € (Vorjahr: -525 Mio. €). Bei den Portfoliowertberichtigungen der Gruppe stand einer Nettozuführung von -21 Mio. €

im Berichtsjahr eine geringfügige Nettoauflösung im Vorjahr in Höhe von +9 Mio. € gegenüber.

Weiterführende Angaben zur Risikosituation der DZ BANK Gruppe sind in diesem Konzernlagebericht unter V. Chancen- und Risikobericht enthalten.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich in der DZ BANK Gruppe um +7,8 Prozent auf 1.104 Mio. € (Vorjahr: 1.024 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im Segment Bank in der DZ BANK um -7 Mio. € und im DVB-Teilkonzern um -2 Mio. €. Im Segment Retail verzeichnete er in der Union Investment Gruppe und in der DZ PRIVATBANK einen Anstieg in Höhe von +87 Mio. € beziehungsweise von +19 Mio. €. In der TeamBank verringerte er sich um -7 Mio. €. Im Segment Immobilien wies der Provisionsüberschuss im BSH-Teilkonzern eine Verminderung in Höhe von -12 Mio. € auf.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 148 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 659 Mio. €.

Es geht weitgehend auf das Handelsergebnis der DZ BANK in Höhe von 97 Mio. € (Vorjahr: 615 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich in der DZ BANK Gruppe auf -121 Mio. € (Vorjahr: -442 Mio. €).

Im Segment Konsolidierung/Überleitung des Vorjahres waren Ergebnisbelastungen in Höhe von -71 Mio. € ausgewiesen, die aus der Beteiligung am Österreichischen Volksbanken-AG Konzern resultierten, dessen anteilige Einbeziehung nach der Equity-Methode aufgrund des Verlustes des maßgeblichen Einflusses im Vorjahreszeitraum endete. Ferner beinhaltete dieses Segment im Vorjahr Wertberichtigungen in Höhe von -22 Mio. € betreffend die Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento. Im Geschäftsjahr fielen hier entsprechende Wertberichtigungen in Höhe von -7 Mio. € an.

ABB. 2 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2013	2012	Veränderung in %
Zinsüberschuss	3.118	3.260	-4,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-540	-527	2,5
Provisionsüberschuss	1.104	1.024	7,8
Handelsergebnis	148	659	-77,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-121	-442	-72,6
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	1.100	-276	> 100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	373	532	-29,9
Verwaltungsaufwendungen	-2.937	-2.855	2,9
Personalaufwendungen	-1.513	-1.478	2,4
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ¹	-1.424	-1.377	3,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-23	-56	-58,9
Konzernergebnis vor Steuern	2.222	1.319	68,5
Ertragsteuern	-755	-350	> 100,0
Konzernergebnis	1.467	969	51,4

¹ Sachaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und Investment Property sowie auf Sonstige Aktiva

Im Berichtsjahr waren im Übrigen Verluste aus kapitaloptimierenden Verkäufen und Wertberichtigungen von Asset-Backed Securities (ABS) in Höhe von insgesamt -87 Mio. € (Vorjahr: -225 Mio. €) zu verzeichnen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Geschäftsjahr 1.100 Mio. € (Vorjahr: -276 Mio. €).

Der für das Geschäftsjahr ausgewiesene Betrag der Gruppe betrifft in Höhe von 1.028 Mio. € die DG HYP (Vorjahr: -247 Mio. €) im Segment Immobilien.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Es verringerte sich im Geschäftsjahr um -29,9 Prozent auf 373 Mio. € (Vorjahr: 532 Mio. €).

Diese Ergebnisveränderung resultiert insbesondere aus gestiegenen Beitragseinnahmen, denen jedoch ein deutlich geringeres Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sowie eine höhere Schadenbelastung in den Bereichen der Schaden- und Unfallversicherung und eine höhere Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Bereich Leben/Kranken gegenüberstanden. Dabei wurde das Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen im Vorjahr durch Abgangsverluste auf Staatsanleihen aus dem Kreis der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Peripheriestaaten des Euro-Raumes in Höhe von -35 Mio. € gemindert.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen in der DZ BANK Gruppe gegenüber dem Vorjahr um +2,9 Prozent auf -2.937 Mio. € (Vorjahr: -2.855 Mio. €) zu, wobei sich die Personalaufwendungen um +35 Mio. € oder +2,4 Prozent auf -1.513 Mio. € (Vorjahr: -1.478 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen um +47 Mio. € oder +3,4 Prozent auf -1.424 Mio. € (Vorjahr: -1.377 Mio. €) veränderten.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf -23 Mio. € (Vorjahr: -56 Mio. €).

Im Ergebnis des Berichtsjahres in Höhe von -23 Mio. € ist ein Aufwand aus Verlustübernahme der DZ BANK in Höhe von -20 Mio. € (Vorjahr: -25 Mio. €) betreffend die DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11, Frankfurt am Main, enthalten. Des Weiteren beinhaltet das Sonstige betriebliche Ergebnis Gewinne aus Entkonsolidierungen der DZ Polska S.A., Warszawa, in Höhe von 18 Mio. € und der FB-Leasing OOO, Moskau, in Höhe von 10 Mio. €. Ferner berücksichtigt das Sonstige betriebliche Ergebnis

Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte des R+V Versicherung-Teilkonzerns in Höhe von -57 Mio. € als Folge des im Geschäftsjahr durchgeführten Werthaltigkeitstests.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtsjahres belief sich in der DZ BANK Gruppe auf 51,5 Prozent (Vorjahr: 60,7 Prozent).

Das **Konzernergebnis vor Steuern** beziffert sich im Berichtsjahr auf 2.222 Mio. € gegenüber einem Betrag in Höhe von 1.319 Mio. € im Vorjahr.

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -755 Mio. € gegenüber einem Ausweis für das Vorjahr in Höhe von -350 Mio. €. Sie beinhalten einen Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von -265 Mio. € (Vorjahr: Ertrag in Höhe von 128 Mio. €) sowie einen Aufwand aus laufenden Ertragsteuern in Höhe von -490 Mio. € (Vorjahr: -478 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** beträgt 1.467 Mio. € nach 969 Mio. € im Vorjahr.

Zu den vorstehenden beziehungsweise nachfolgenden (3.2.) Ausführungen zu der Ertragslage des Gesamtkonzerns ergeben sich keine Abweichungen gegenüber den im Prognosebericht 2012 enthaltenen Feststellungen.

3.2. ERTRAGSLAGE IM EINZELNEN

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung für die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr gemäß Note 29 des Anhangs dieses Konzernabschlusses wie folgt dar:

ABB. 3 – SEGMENTSBERICHTERSTATTUNG

Geschäftsjahr 2013

	Bank	Retail	Immobilien	Versiche- rung	Konsoli- dierung/ Überleitung	Insgesamt
in Mio. €						
Zinsüberschuss	1.778	689	1.263	–	-612	3.118
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-406	-103	-31	–	–	-540
Provisionsüberschuss	467	954	-215	–	-102	1.104
Handelsergebnis	127	12	9	–	–	148
Ergebnis aus Finanzanlagen	-60	-9	-40	–	-12	-121
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	57	21	1.026	–	-4	1.100
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	12.693	–	12.693
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.923	-55	2.868
Versicherungsleistungen	–	–	–	-13.181	–	-13.181
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	-2.126	119	-2.007
Verwaltungsaufwendungen	-1.400	-965	-584	–	12	-2.937
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-15	4	51	-57	-6	-23
Konzernergebnis vor Steuern	548	603	1.479	252	-660	2.222
Aufwand-Ertrags-Relation in %	59,5	57,7	27,9	–	–	51,5

Geschäftsjahr 2012

	Bank	Retail	Immobilien	Versiche- rung	Konsoli- dierung/ Überleitung	Insgesamt
in Mio. €						
Zinsüberschuss	1.607	709	1.251	–	-307	3.260
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-396	-89	-42	–	–	-527
Provisionsüberschuss	470	855	-206	–	-95	1.024
Handelsergebnis	640	7	7	–	5	659
Ergebnis aus Finanzanlagen	-260	-38	-45	–	-99	-442
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-46	12	-249	–	7	-276
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	11.787	–	11.787
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.353	-67	3.286
Versicherungsleistungen	–	–	–	-12.509	–	-12.509
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	-2.145	113	-2.032
Verwaltungsaufwendungen	-1.342	-950	-569	–	6	-2.855
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-60	-24	45	4	-21	-56
Konzernergebnis vor Steuern	613	482	192	490	-458	1.319
Aufwand-Ertrags-Relation in %	57,1	62,5	70,9	–	–	60,7

3.2.1. Segment Bank

Im Segment Bank hat sich der **Zinsüberschuss** um +10,6 Prozent auf 1.778 Mio. € (Vorjahr: 1.607 Mio. €) erhöht.

Der Zinsüberschuss im operativen Geschäft (ohne Beteiligungserträge) der DZ BANK nahm um -14,5 Prozent auf 508 Mio. € (Vorjahr: 594 Mio. €) ab.

Diese Verminderung resultiert aus einem gegenüber dem Vorjahr marktbedingt deutlich niedrigeren Zinsüberschuss im Rahmen der Refinanzierung am Geldmarkt. Des Weiteren stand einem verringerten Aufwand aus der Beteiligungsrefinanzierung ein leicht verminderter Ertrag aus Wertpapieren des Anlagevermögens, insbesondere aufgrund des kapitaloptimierenden Abbaus von Kreditverbriefungen, gegenüber.

Im Firmenkundenkreditgeschäft lag der operative Zinsüberschuss in Höhe von 212 Mio. € um +5,2 Prozent über dem Betrag des Vorjahres in Höhe von 201 Mio. €.

Trotz dieser positiven Ergebnisentwicklung bleibt festzuhalten, dass die wenig dynamische Konjunktur in Verbindung mit einer allgemeinen Investitionsschwäche im Berichtsjahr dazu beigetragen hat, dass die Kreditnachfrage sowohl im Direktgeschäft mit Firmenkunden des gehobenen Mittelstandes als auch im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht das Niveau des Vorjahres erreichen konnte.

Viele Firmenkunden zeigten sich vor allem vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise verunsichert über die weitere konjunkturelle Entwicklung auf den internationalen Märkten und haben Investitionen in das Folgejahr verschoben. Darüber hinaus resultierte die Zurückhaltung der mittelständischen Unternehmen im Kreditneugeschäft aus ihrer unverändert komfortablen Liquiditätssituation. Unternehmensinvestitionen wurden vermehrt selbst finanziert.

Diese Entwicklung zeigte sich auch im Förderkreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken. Nach einem ausgesprochen erfreulichen Start in das Berichtsjahr konnte das Neugeschäftsvolumen im Gesamtjahr

nicht ganz an das beachtliche Niveau des Vorjahres anschließen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus setzten die Volksbanken und Raiffeisenbanken verstärkt eigene Mittel zur Refinanzierung ein. Dieser Rückgang im Neugeschäftsvolumen konnte durch das Wachstum in den Programmen zum energieeffizienten Bauen und Sanieren sowie in den Programmen zur Gründungsfinanzierung und zur Förderung von Unternehmensinvestitionen nicht vollständig ausgeglichen werden.

Demgegenüber war insbesondere im Firmenkundengeschäft mit Großkunden eine stärkere Nachfrage nach strukturierten Finanzierungen (unter anderem nach Syndizierten Krediten und Akquisitionsfinanzierungen) zu verzeichnen.

Weiter positiv entwickelt hat sich das Produktfeld Agrar, Natur und Erneuerbare Energien (ANE). Sowohl bei den Finanzierungen im Agrarbereich als auch im Bereich der Erneuerbaren Energien mit Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten deutliche Zuwächse erzielt werden. Zwar ist die Finanzierung von Photovoltaikanlagen aufgrund der geänderten Förderung deutlich zurückgegangen. Zudem haben sich die anhaltende Diskussion über die Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die Begrenzung der Ökostromförderung belastend ausgewirkt. Diese nachteiligen Entwicklungen wurden aber insbesondere durch die Finanzierung von Windenergieanlagen deutlich überkompensiert.

Ein besonderes Augenmerk lag im Berichtszeitraum auf der Intensivierung der gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Als Ergebnis konnte der Cross-Selling-Anteil im Firmenkundengeschäft durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Verbund weiter ausgebaut werden.

Der Unternehmensbereich Strukturierte Finanzierung deckt schwerpunktmäßig den Finanzierungsbedarf deutscher Unternehmen im In- und Ausland ab. Ferner werden ausländische Unternehmen mit signifikantem Deutschlandbezug betreut.

Das Marktumfeld war durch das niedrige Zinsniveau geprägt. Die Kunden nutzten dies, um sich langfristig am Anleihe- und Schuldscheinmarkt einzudecken.

Der operative Zinsüberschuss des Unternehmensbereiches Strukturierte Finanzierung in Höhe von insgesamt 81 Mio. € liegt um +0,6 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Entwicklung in den Produktfeldern Akquisitionsfinanzierung, Internationale Handels- und Exportfinanzierung, Projektfinanzierung und Asset Securitization dieses Unternehmensbereiches stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

In der Akquisitionsfinanzierung werden Fremdfinanzierungen für den Erwerb mittelständischer und großer Unternehmen vornehmlich im deutschsprachigen Raum arrangiert und strukturiert. Viele Kunden haben die hohe Liquidität in den Kredit- und Anleihemärkten zur Refinanzierung ihrer Kredite genutzt. Die Rückführungen in Verbindung mit einer selektiven Ausreichung von Neukrediten führten zu einer Portfolioreduzierung und einem um -10,9 Prozent auf 33 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) geringeren operativen Zinsüberschuss als im Vorjahr.

In der Internationalen Handels- und Exportfinanzierung steht die Begleitung deutscher mittelständischer und auch großer Firmenkunden im Vordergrund. Bei einem zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld wurde ein im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von -3,0 Prozent auf 28 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) leicht rückläufiger operativer Zinsüberschuss erwirtschaftet. Aufgrund der sich verändernden Marktgegebenheiten wurde der Rückgang des Geschäftes in der kurzfristigen Handelsfinanzierung durch leichte Verschiebungen hin zu strukturierten Handelsfinanzierungen und langfristigen, durch staatliche Kreditversicherungen abgesicherten Exportfinanzierungen nahezu ausgeglichen.

Das Projektfinanzierungsgeschäft hat sich im Berichtszeitraum mit einem operativen Zinsüberschuss in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) insgesamt verhalten entwickelt. Eine Ausnahme bildete wie in den Vorjahren die Finanzierung von Investitionen in erneuerbare Energien in Deutschland mit einer auch im Geschäftsjahr ausgesprochen positiven Entwicklung.

Im Produktfeld Asset Securitization des Unternehmensbereiches Strukturierte Finanzierung werden strukturierte Anlagen und Forderungsfinanzierungen für eine große Auswahl von Asset-Typen angeboten.

Die Liquiditätskosten im Produktfeld Asset Securitization in Höhe von -4 Mio. € haben sich aufgrund insgesamt gesunkener Liquiditätskosten um +8,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahresausweis in Höhe von -12 Mio. € verbessert.

Der Zinsüberschuss des VR LEASING-Teilkonzerns lag mit einer Veränderung in Höhe von +1,7 Prozent auf 236 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Während sich der operative Zinsüberschuss (ohne Beteiligungsergebnis) im Inland gegenüber dem Vorjahr um +13 Mio. € auf 179 Mio. € erhöhte, war dieser im Auslandsgeschäft im Einklang mit der geschäftsstrategischen Neuausrichtung der VR LEASING in Höhe von -18 Mio. € auf 31 Mio. € rückläufig. Die Beteiligungserträge nahmen gegenüber dem Vorjahr um +9 Mio. € auf 26 Mio. € zu.

Mit der im Jahr 2011 eingeleiteten strategischen Neuausrichtung konzentriert sich das Unternehmen bei seinem Marktantritt auf das Inland. Dabei versteht sich die VR LEASING im genossenschaftlichen Bankensektor als Dienstleister für Finanzingslösungen für den regional verankerten Mittelstand mit Fokussierung auf die Angebote von Leasing, Factoring, Zentralregulierung und innovativen Produkten.

Nachdem die organisatorische Umsetzung der Neuausrichtung im Inland im Geschäftsjahr weitgehend abgeschlossen wurde, konnte mit dem Verkauf der russischen FB-Leasing im dritten Quartal 2013 ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer Rückführung des Auslandsgeschäftes realisiert werden.

Bei einer nur verhaltenen Entwicklung der Investitionsausgaben der Unternehmen im Geschäftsjahr konnte im Leasing-Neugeschäft der Branche lediglich das Niveau des Vorjahres erreicht werden. Einen maßgeblichen Anteil an dieser Stagnation hatten die vor allem in der ersten Jahreshälfte noch im Vordergrund stehende Euro-Krise und die damit verbundenen Planungsunsicherheiten der Unternehmen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Euro-Länder an den deutschen Ausfuhren seit dem Jahr 2008 im Zuge der Euro-Krise um mehr als 5 Prozentpunkte gefallen ist. Erst mit der im weiteren Jahresverlauf offenkundig gewordenen Verbesserung der Konjunktur im Euro-Raum, vor allem auch in den südeuropäischen

Ländern, legten die entsprechenden Exporterwartungen der Unternehmen wieder zu, wenngleich sich diese bisher auf Gesamtjahressicht in 2013 nur in einer leichten Aufwärtsentwicklung der Exportzahlen gezeigt haben.

Der Zinsüberschuss im DVB-Teilkonzern blieb im Geschäftsjahr mit einer Veränderung in Höhe von +1,6 Prozent auf 255 Mio. € (Vorjahr: 251 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Der weltweite Güter- und Passagierverkehr war im Verlauf des Geschäftsjahres in allen Sparten von einer sich allmählich verbessernden Konjunkturerholung in der Euro-Zone, einem sich abschwächenden Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern und einer insgesamt verhaltenen Konjunkturerholung in den USA beeinflusst. Darüber hinaus war die internationale Verkehrswirtschaft von einem insbesondere in einzelnen Teilmärkten der internationalen Seeschifffahrt bestehenden Überangebot an Transportkapazitäten geprägt.

Vor dem Hintergrund dieses schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes setzte der im Kreditgeschäft des internationalen Transport Finance führende DVB-Teilkonzern die Ausrichtung seiner Geschäftsaktivitäten auf ein stabiles Neugeschäft sowie auf ein consequentes Risikomanagement fort.

Auf der Grundlage eines nach mehreren Kriterien, unter anderem nach Verkehrsmitteln, Regionen und Nutzern, stark diversifizierten Kreditportfolios erzielte der DVB-Teilkonzern im Berichtsjahr ein Neugeschäftsvolumen, das mit 4,7 Mrd. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 4,6 Mrd. € lag. Dabei konnten im Berichtszeitraum 173 Transaktionen gegenüber 158 Transaktionen im Vorjahr abgeschlossen werden.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** im Segment Bank in Höhe von -406 Mio. € (Vorjahr: -396 Mio. €) geht in Höhe von -227 Mio. € (Vorjahr: -152 Mio. €) auf die DZ BANK sowie in Höhe von -87 Mio. € (Vorjahr: -71 Mio. €) auf den DVB-Teilkonzern und in Höhe von -64 Mio. € (Vorjahr: -173 Mio. €) auf die VR LEASING zurück.

Für die DZ BANK ergab sich bei einer gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Nettozuführung zu

den Einzelwertberichtigungen in Höhe von -177 Mio. € (Vorjahr: -167 Mio. €) vor allem infolge von Ratingverschlechterungen von Darlehensnehmern eine Nettozuführung zu den Portfoliowertberichtigungen in Höhe von -36 Mio. €. Demgegenüber war im Vorjahr eine Nettoauflösung der Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 25 Mio. € zu verzeichnen. Im DVB-Teilkonzern ist der Risikovorsorgesaldo sowohl des Berichtsjahres als auch der des Vorjahres von einer Kreditrisikovorsorge in Höhe von -71 Mio. € betreffend das Geschäftsfeld Seeschifffahrt geprägt. In der VR LEASING geht der deutliche Rückgang der Kreditrisikovorsorge vornehmlich darauf zurück, dass der Vorjahresausweis noch in besonderem Maße durch die Belastungen aus dem Osteuropageschäft beeinflusst war.

Im Segment Bank hat sich der **Provisionsüberschuss** um -0,6 Prozent auf 467 Mio. € (Vorjahr: 470 Mio. €) vermindert.

Der **Provisionsüberschuss** der DZ BANK erreichte einen Wert in Höhe von 255 Mio. € gegenüber einem Vorjahreswert in Höhe von 262 Mio. €.

Der im Wertpapiergeschäft erzielte höhere Ergebnisbeitrag aus dem Kommissions- und Verwahrgeschäft wurde durch marktbedingt geringere Erträge aus dem Wertpapieremissionsgeschäft sowie höhere Zahlungen an die Verbundbanken im Zusammenhang mit der Emission von DZ BANK Anleihen leicht überkompensiert. Der Ergebnisbeitrag im Kreditgeschäft war infolge verminderter Kreditbearbeitungsgebühren leicht rückläufig. Das im Zahlungsverkehr erzielte Ergebnis lag auf dem Niveau des Vorjahres. Auch im Auslandsgeschäft blieb der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

In einem von starkem Wettbewerb geprägten Marktumfeld ist es den Firmenkundenbereichen im Berichtsjahr gelungen, einen um +6,5 Prozent auf 55 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €) erhöhten Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss zu erzielen.

Im Unternehmensbereich Strukturierte Finanzierung lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr in Höhe von insgesamt 89 Mio. € mit einer Verringerung um -5,4 Prozent leicht unter dem entsprechenden Vorjahreswert in Höhe von 94 Mio. €. Die

Entwicklung in den einzelnen Produktfeldern dieses Unternehmensbereichs stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

In der Akquisitionsfinanzierung war im Berichtsjahr eine deutliche Verstärkung des Wettbewerbs, unter anderem seitens ausländischer Banken sowie sogenannter Debt Funds, zu verzeichnen. Dennoch konnte der Provisionsüberschuss in der Akquisitionsfinanzierung gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht gesteigert werden, und zwar um +7,6 Prozent auf 21 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €). Ursächlich waren hierfür insbesondere Verzögerungen beim Abschluss größerer Mandate, die erst im Jahr 2013 abgeschlossen wurden.

Der Provisionsüberschuss in der Internationalen Handels- und Exportfinanzierung war im Vorjahr durch hohe Sondereffekte geprägt. Das gute Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 13 Mio. € konnte daher im Berichtszeitraum mit einem Betrag in Höhe von 10 Mio. € nicht wiederholt werden.

Auch im Projektfinanzierungsgeschäft blieb der Provisionsüberschuss in Höhe von 11 Mio. € aufgrund des verhaltenen Marktumfeldes hinter dem Vorjahreswert von 15 Mio. € zurück.

Im Produktfeld Kreditsyndizierung konnte der Provisionsüberschuss gegen den allgemeinen Markttrend weiter gesteigert werden, und zwar um +5,7 Prozent auf 5 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €). Die positive Entwicklung bei den syndizierten Krediten ist auf eine verbesserte Vernetzung mit den Genossenschaftsbanken und das sehr gute Rating der DZ BANK zurückzuführen.

Im Dokumentären Auslandsgeschäft (Akkreditive, Garantien, Inkassos) ist die Zahl der Transaktionen seit rund 2 Jahren rückläufig. Infolgedessen liegt der Provisionsüberschuss in Höhe von 11 Mio. € um -6,3 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 12 Mio. €.

Im Produktfeld Asset Securitization lag der Provisionsüberschuss in Höhe von 32 Mio. € aufgrund einer positiven Geschäftsentwicklung mit einer Verbesserung um 3,7 Prozent leicht über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 31 Mio. €.

Im Kapitalmarktgeschäft mit Aktienkunden stellte die DZ BANK ihre Expertise und ihr Produktangebot den von den Genossenschaftsbanken beratenen Unternehmen und den eigenen Firmenkunden erneut mit Erfolg zur Verfügung. Dabei profitierte die DZ BANK vom erfreulichen Aktivitätsniveau bei den für ihr Geschäft maßgeblichen Kapitalerhöhungen und begleitete mehrere Referenztransaktionen in führender Funktion.

Im DVB-Teilkonzern nahm der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um -1,5 Prozent auf 129 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €) ab.

Die erzielten Provisionseinnahmen betrafen im Wesentlichen Provisionen aus dem Neugeschäft des Transport Finance in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €), aus dem laufenden Kreditgeschäft in Höhe von 28 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €) sowie dem Asset Management in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) und aus Beratung in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €).

Das Kreditgeschäft des Transport Finance im DVB-Teilkonzern stand in seinen Kerngeschäftsfeldern Seeschifffahrt, Luftverkehr, Offshore-Finanzierung und Landverkehr im Berichtsjahr im Zeichen einer Abschwächung des globalen Wachstums und der damit verbundenen Belastungen der internationalen Güter- und Verkehrsmärkte sowie der mit diesem Kreditgeschäft erzielten Provisionen.

Das **Handelsergebnis** im Segment Bank reduzierte sich um -80,2 Prozent auf 127 Mio. € (Vorjahr: 640 Mio. €). Es wird vor allem durch das Handelsergebnis der DZ BANK beeinflusst.

Das Handelsergebnis der DZ BANK erreichte einen Wert in Höhe von 97 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 615 Mio. €.

Im operativen Geschäft war der außergewöhnlich hohe Vorjahreswert von einem vornehmlich im ersten Quartal des Vorjahres zu verzeichnenden merklichen Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund marktinduzierter Spreadeinstellungen geprägt.

Darüber hinaus war das Handelsergebnis im Geschäftsjahr durch Wertzuwächse der zum beizulegenden

Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten der DZ BANK infolge gesunkener Spreads in Höhe von -295 Mio. € (Vorjahr: -262 Mio. €) belastet.

Ferner ergab sich ein positiver Ergebnisbeitrag für die DZ BANK aus dem Saldo aus unrealisierten und realisierten Ergebnissen betreffend ABS in Höhe von 46 Mio. € (Vorjahr: 97 Mio. €).

Des Weiteren berücksichtigt das Handelsergebnis der DZ BANK zinsinduzierte Bewertungsänderungen der Cross-Currency-Basiswaps in Höhe von -81 Mio. € (Vorjahr: -190 Mio. €).

Wesentliche Grundlage für das im Berichtszeitraum erzielte Handelsergebnis der DZ BANK war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft der DZ BANK in Anlage- und Risikomanagementprodukten in den Assetklassen Zins, Aktien, Kredit, Währung und Rohstoffe. Im Mittelpunkt steht jeweils der Bedarf der Genossenschaftsbanken, der Verbundunternehmen und deren Privat- sowie Firmenkunden. Außerdem richtet sich das Produkt- und Leistungsangebot auch an direkt betreute Firmenkunden sowie an nationale und internationale institutionelle Kunden.

Die prägenden Faktoren des Kapitalmarktumfelds 2013 waren das Zinsniveau auf Rekordtief, die Hausse an den Aktienmärkten und die gleichzeitig weiter vorhandene Verunsicherung der Anleger. Im Privatkundenwertpapiergeschäft lag der Absatzschwerpunkt im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten (Garantie und Teilabsicherung) und auf strukturierten Zinsprodukten.

Basierend auf ihrer strikten Qualitätsstrategie mit der Fokussierung auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“, „Chance“ und „Sicherheit“ konnte die DZ BANK auch im Jahr 2013 ihre dominierende Marktstellung bei Kapitalschutzzertifikaten weiter ausbauen, und zwar um +3,0 Prozentpunkte auf 53,5 Prozent.

Bei den von den Privatanlegern stark nachgefragten strukturierten Zinsprodukten wurden Nachrangemissionen, einfache Zinsstrukturen, sowie variabel verzinsliche Anleihen mit Mindestverzinsung bevorzugt. Daneben hat die DZ BANK im Jahr 2013 die Genossenschaftsbanken im Anlegerkreis der

Selbstentscheider mittels Einführung der neuen E-Brokerage-Anwendung VR-ProfiBroker weiter unterstützt und ihren Marktanteil bei Flowprodukten im Berichtsjahr im Jahresdurchschnitt mit rund 8 Prozent und damit ihre Top-3-Position im Gesamtmarkt behaupten können.

Im Eigengeschäft diversifizierten die Genossenschaftsbanken ihre Neuanlagen noch stärker, um bei historisch niedrigem Zinsniveau die Ertragslage langfristig zu stabilisieren. Die Genossenschaftsbanken bevorzugten in diesem Zusammenhang Fondsprodukte, vor allem der Anlageklassen Immobilien und Aktien. Zudem konnten Laufzeitenfonds deutliche Volumenzuwächse erzielen.

Im Wertpapier- und Einlagengeschäft mit Firmenkunden konnte das im Vorjahr erreichte Bestandsvolumen gehalten werden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase registrierte die DZ BANK einen Verfall der erzielbaren Margen im Geldmarktgeschäft. Das Geschäft mit Commercial Papers nahm im Jahresverlauf, insbesondere durch weiter nachlassende Emissionsaktivitäten, ab. Weiterhin nachgefragt wurden Produkte zur langfristigen Sicherung des Zinsniveaus. Das Devisengeschäft mit Firmenkunden wurde im Geschäftsjahr weiter konsequent ausgebaut. Trotz einer geringen Volatilität und rückläufiger Handelsvolumina an den Devisenmärkten konnten zahlreiche Neukunden für die DZ BANK gewonnen werden.

Bei den institutionellen Kunden wurden sowohl Unternehmensanleihen als auch Covered Bonds und Staatsanleihen der Euro-Peripherie wieder stärker nachgefragt. Tendenziell stieg das Interesse an langlaufenden Zinsstrukturen. Neben Anleihen mit Einfach- und Mehrfachkündigungsrechten wurden Multitranchenpapiere erworben. Bei Zinsderivateprodukten gelang es der DZ BANK, ihre führende Position weiter auszubauen.

Auf dem wettbewerbsintensiven Primärmarkt für Anleiheneuissionen waren die Emissionen von Covered Bonds und Bankanleihen deutlich rückläufig. Dabei wirkte sich bei den Finanzemittenten die Rückführung der Bilanzsummen aus.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich im Segment Bank auf -60 Mio. € (Vorjahr: -260 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von -20 Mio. € (Vorjahr: -59 Mio. €) betreffend die VB-Leasing International Holding GmbH, Wien, vorgenommen.

Im Berichtsjahr waren im Übrigen Verluste aus kapitaloptimierenden Verkäufen und Wertberichtigungen von ABS im Segment Bank in Höhe von insgesamt -42 Mio. € (Vorjahr: -178 Mio. €) zu verzeichnen.

Der Anstieg des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** des Segments Bank in Höhe von +103 Mio. € auf 57 Mio. € (Vorjahr: -46 Mio. €) resultiert maßgeblich aus den Zuwächsen jeweils im DVB-Teilkonzern in Höhe von +46 Mio. € auf 2 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €) vor dem Hintergrund eines verbesserten Ergebnisses aus Derivaten ohne Handelsabsicht und eines verbesserten Ergebnisses von nicht-derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen der Fair-Value-Option sowie bei der VR LEASING in Höhe von +16 Mio. € auf 15 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) mit Blick auf die Bewertung der Bestände von Zins- und Währungsswaps. Im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten des Segments Bank sind zinsinduzierte Bewertungsänderungen der Cross-Currency-Basiswaps betreffend die DVB in Höhe von -15 Mio. € (Vorjahr: -21 Mio. €) enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** legten im Segment Bank um +4,3 Prozent auf -1.400 Mio. € (Vorjahr: -1.342 Mio. €) zu, maßgeblich bedingt durch einen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen der DZ BANK um +4,2 Prozent auf -925 Mio. € (Vorjahr: -888 Mio. €) vor dem Hintergrund der regulatorisch bedingten Besetzung neuer Stellen und vorgenommener Gehaltsanpassungen im Kontext tariflicher Steigerungen sowie erhöhter sonstiger Verwaltungsaufwendungen mit Blick auf gestiegene regulatorische Anforderungen.

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Bank verringerte sich im Berichtsjahr um -65 Mio. € auf 548 Mio. € (Vorjahr: 613 Mio. €).

Diese Veränderung geht wesentlich auf ein um -254 Mio. € auf 354 Mio. € (Vorjahr: 608 Mio. €) ermäßigtes Ergebnis vor Steuern der DZ BANK zurück, das wiederum aus einem im Echtzeitvergleich merk-

lich reduzierten Handelsergebnis (-518 Mio. €) bei gleichzeitiger Verbesserung des Zinsergebnisses (+131 Mio. €) sowie des Ergebnisses aus Finanzanlagen (+175 Mio. €) resultierte. Im VR LEASING-Teilkonzern erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern um +217 Mio. € auf 32 Mio. € (Vorjahr: -185 Mio. €). Das Vorjahresergebnis war noch spürbar durch die Rückführung des Osteuropageschäftes belastet. Das Ergebnis vor Steuern im DVB-Teilkonzern lag im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 112 Mio. € nahezu auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresergebnisses in Höhe von 118 Mio. €.

3.2.2. Segment Retail

Im Segment Retail verringerte sich der **Zinsüberschuss** um -2,8 Prozent auf 689 Mio. € (Vorjahr: 709 Mio. €).

Der Zinsüberschuss der TeamBank legte im Geschäftsjahr spürbar um +4,3 Prozent auf 504 Mio. € zu. Der Markt für Konsumfinanzierungen war im Geschäftsjahr trotz des sich verstärkenden konjunkturellen Aufwärtstrends in Deutschland von einer Seitwärtsbewegung geprägt. Zudem sah sich die TeamBank im Berichtsjahr den Herausforderungen eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds und eines hohen Preis- und Verdrängungswettbewerbs gegenüber.

Vor diesem Hintergrund konnte der führende Ratenkreditspezialist einen bemerkenswerten Zuwachs im Nominalvolumen des easyCredit-Bestandes in Höhe von +5,4 Prozent auf 6.566 Mio. € (Vorjahr: 6.231 Mio. €) erzielen und den Marktanteil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe auch im Berichtsjahr weiter ausbauen. Zum 31. Dezember 2013 beläuft sich dieser auf 18,5 Prozent.

Von grundlegender Bedeutung für diese erfolgreiche Entwicklung ist die geschäftsstrategische Ausrichtung des Unternehmens am Markenkern Fairness, der vom genossenschaftlichen Wertekanon getragen ist. Die faire und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit mittlerweile rund 81 Prozent aller inländischen Volksbanken und Raiffeisenbanken unterstreicht diese Handlungsmaxime eindrucksvoll. In Österreich wurde die Zahl der mit der TeamBank kooperierenden Partnerbanken im Geschäftsjahr auf eine Gesamtzahl von 71 ausgeweitet.

In Fortsetzung seiner Qualitäts- und Wachstumsstrategie hat das Unternehmen die Marktpräsenz für seine im Kundengeschäft bereits erfolgreich verankerten Produktinnovationen im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

Die easyCredit-Finanzreserve, die als eine am Markt bisher einzigartige Kreditkarte mit Ratenkreditfunktion die wesentypischen Flexibilitäts- und Fairnessmerkmale des easyCredit mit dem Vorteil einer bedarfsindividuellen Finanzreserve auf sich vereint, nutzen im Geschäftsjahr insgesamt rund 58.000 Kunden.

Im Rahmen des neu konzipierten Beratungskonzeptes des easyCredit-Liquiditätsberaters bietet der individuell erstellte Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater die erforderliche Transparenz für die zu treffende Kreditentscheidung. Darüber hinaus unterstützt der easyCredit-Liquiditätsberater die Partnerbanken in ihrem strategischen Ziel der Mitgliederbindung und -gewinnung, indem der Kunde einen attraktiven Mitgliedervorteil nutzen kann. Im Berichtszeitraum wurden über 124.000 Mitglieder gefördert. Davon konnten rund 32.000 Mitglieder neu für die Genossenschaftliche FinanzGruppe gewonnen werden.

Der Zinsüberschuss der DZ PRIVATBANK verringerte sich um -17,3 Prozent auf 172 Mio. €.

Die Verminderung im Zinsüberschuss resultiert insbesondere aus dem niedrigen Zinsniveau sowie der Umsetzung einer risikobewussten Anlagestrategie. So waren im Vergleichszeitraum des Vorjahres noch anteilig Zinserträge aus Anleihen der Euro-Peripheriestaaten im Zinsüberschuss enthalten, die im weiteren Jahresverlauf 2012 veräußert wurden. Des Weiteren führten reduzierte Volumina im Währungskreditgeschäft LuxCredit zu einem rückläufigen Zinsüberschuss.

Die DZ PRIVATBANK fungiert im zinsabhängigen Geschäft als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage. Das Volumen avaliierter Kredite für Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Währungskreditgeschäft LuxCredit belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 5,8 Mrd. € (31. Dezember 2012: 6,5 Mrd. €).

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** im Segment Retail belief sich im Geschäftsjahr auf -103 Mio. €

(Vorjahr: -89 Mio. €). Sie geht auf die TeamBank zurück, die im Berichtsjahr eine Kreditrisikovorsorge in Höhe von -103 Mio. € (Vorjahr: -89 Mio. €) aufwies.

Der Anstieg des Risikovorsorgesaldos der TeamBank resultiert maßgeblich aus dem Bestandswachstum im easyCredit-Geschäft.

Im **Provisionsüberschuss** des Segments Retail war ein Anstieg in Höhe von +11,6 Prozent auf 954 Mio. € (Vorjahr: 855 Mio. €) zu verzeichnen.

Der Provisionsüberschuss der Union Investment Gruppe stieg um +10,1 Prozent auf 951 Mio. € an.

Die durchschnittlichen Assets unter Management haben sich im Berichtszeitraum merklich um +16,4 Mrd. € auf 199,8 Mrd. € erhöht. Diese positive Entwicklung geht maßgeblich auf das im Berichtsjahr erzielte Nettoneugeschäft sowie auf die gute Markt- und Eigenperformance des Geschäftsjahres zurück. Der mit den durchschnittlichen Assets unter Management der Berichtsperiode erzielte Ergebnisbeitrag belief sich auf 79,3 Prozent des Provisionsüberschusses.

Des Weiteren konnte im Berichtszeitraum eine höhere Performance Fee vereinnahmt werden. Immerhin haben 73,7 Prozent aller Publikumsfonds der Union Investment ihre Benchmark im Berichtszeitraum übertroffen. Allein die Aktienfonds und die Mischfonds konnten ihre Performance innerhalb des Geschäftsjahres im Durchschnitt um 20,6 Prozent beziehungsweise um 8,9 Prozent steigern.

Während im ersten Halbjahr 2013 noch die wirtschaftlichen und politischen Instabilitäten einiger EU-Länder, darunter vor allem Zypern, im Vordergrund standen, wiesen die Mitte August 2013 veröffentlichten volkswirtschaftlichen Daten für das zweite Quartal 2013 auf erste Anzeichen einer Stabilisierung in der Euro-Zone hin. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage im Euro-Raum und insbesondere auch in den südeuropäischen Ländern setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Gleichzeitig erhielten die internationalen Aktien- und Rentenmärkte Auftrieb durch die Fortsetzung der expansiven Geldpolitik der Notenbanken sowie durch ein gegenüber dem Vorjahr nochmals reduziertes Zinsniveau.

In diesem wirtschaftlichen Umfeld hat Union Investment ihre bewährte Geschäftsstrategie einer konsequenten Ausrichtung ihres Leistungsangebots auf langfristige, am Anleger- und Bankenbedarf orientierte Lösungen fortgeführt.

Die Partnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken und die damit verbürgte Nähe zum Kunden ermöglichte es Union Investment, vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung im Privatkundengeschäft einen Nettomittelzufluss in Höhe von 3,7 Mrd. € zu erzielen.

Mit Blick auf die andauernde Niedrigzinsphase stand für den Privatkunden vor allem die Produktreihe der PrivatFonds im Vordergrund. Diese Multi-Asset-Lösungen tragen in 6 unterschiedlichen Produktvarianten einem kundenindividuell abgestuften Risikoprofil Rechnung. Im Berichtszeitraum konnten in diesem Bereich Nettomittelzuflüsse in Höhe von 2,2 Mrd. € erwirtschaftet werden.

Ein weiteres Instrument für den kontrollierten Einstieg in höher rentierliche Anlagen und den gezielten Vermögensaufbau im Privatkundensegment stellen die Fondssparpläne dar. Mit insgesamt 222.800 neuen Verträgen wurde der Vorjahreswert nochmals deutlich übertroffen.

Auch bei den fondsbasierten Riester-Lösungen nimmt Union Investment eine marktführende Position ein. In die innovativen Riester-Lösungen der UniProfiRente investierten die Kunden im Berichtsjahr insgesamt 996 Mio. €. Das Bestandsvolumen der UniProfiRente erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 9,6 Mrd. €.

Trotz umfangreicher gesetzlicher Änderungen, die vor allem die Flexibilität der Rückgabe von Offenen Immobilienfonds in zwei Stufen zum Jahresanfang und zur Jahresmitte weiter einschränkten, blieb die Assetklasse als Basisinvestment grundsätzlich attraktiv. Insbesondere risikoaverse Anleger, die eine inflationsgesicherte Anlage wünschen, investierten hier 2,2 Mrd. €.

Der größte Anteil am gesamten Nettoabsatz des Geschäftsjahres entfiel mit 6,4 Mrd. € auf das institutionelle Geschäft.

Das Niedrigzinsumfeld zwang institutionelle Anleger, verstärkt zu diversifizieren, um noch auskömmliche Renditen zu erzielen. Union Investment bot den Anlegern passende Lösungen an, um die zu investierenden Mittel noch stärker zu diversifizieren und die Ertragschancen bei kontrolliertem Risiko zu erhöhen. Dementsprechend wurden vor allem Bonds, Unternehmensanleihen aus den Emerging Markets sowie Aktienanlagen mit Dividendenstrategien nachgefragt.

Der Trend zu einer stärkeren Diversifikation zeigt sich auch in dem steigenden Interesse der institutionellen Anleger an Infrastruktur- und Immobilienanlagen. Ein beachtliches Wachstum verzeichnete darüber hinaus die Produktkategorie der nachhaltigen Investments mit einem verwalteten Fondsvolumen in Höhe von 6,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 5,9 Mrd. €).

Dem bewährten Wertsicherungskonzept IMMUNO wurde mit KONVEXO eine Strategie zur Seite gestellt, die es ermöglicht, bei vergleichsweise leicht erhöhter Risikotoleranz Chancen besser nutzen zu können.

Der Provisionsüberschuss der DZ PRIVATBANK erhöhte sich um +24,1 Prozent auf 98 Mio. €.

Die Zusammenarbeit mit den Partnerbanken mit dem Ziel des Ausbaus der Marktposition im genossenschaftlichen Private Banking wurde weiter intensiviert. Das im ersten Quartal 2013 vom Bankhaus Hauck & Aufhäuser Banquiers Luxembourg S.A. übernommene Privatkundenportfolio lieferte zusätzliche Geschäftsimpulse. Vor diesem Hintergrund ist es gelungen, den Bestand der verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden zum Ende des Berichtsjahres mit 13,5 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr stabil zu halten.

Darüber hinaus hat die DZ PRIVATBANK die Geschäfte mit Dienstleistungen für Investmentfonds im Berichtsjahr ausgeweitet. Das betreute Fondsvolumen wuchs zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2012 um +6,0 Mrd. € auf 76,8 Mrd. € an. Die Anzahl der Fondsmandate legte zum 31. Dezember 2013 auf 580 (31. Dezember 2012: 562) Mandate zu.

Der Provisionsüberschuss der TeamBank ermäßigte sich im Berichtsjahr um 7,9 Prozent auf -96 Mio. € (Vorjahr: -89 Mio. €).

Die erhöhten Provisionsaufwendungen resultierten aus den gestiegenen Zahlungen für Bestandsprovisionen an die Primärbanken infolge der positiven Geschäftsentwicklung von easyCredit.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wies im Segment Retail für das Geschäftsjahr einen Wert in Höhe von -9 Mio. € (Vorjahr: -38 Mio. €) auf.

Diese Ergebnisverbesserung erklärt sich im Wesentlichen aus der Veränderung des Ergebnisses aus Finanzanlagen der DZ PRIVATBANK, das sich im Berichtszeitraum auf -2 Mio. € (Vorjahr: -35 Mio. €) belief und damit wieder auf Normalniveau lag. Der Ergebnisausweis des Vorjahres war geprägt durch Belastungen in Höhe von insgesamt -33 Mio. € aus dem Abbau von Anleihen aus den Euro-Peripheriestaaten, insbesondere von griechischen Staatsanleihen.

Im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Segments Retail in Höhe von 21 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) sind Bewertungsgewinne der Cross-Currency-Basiswaps in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: Bewertungsverluste in Höhe von -20 Mio. €) betreffend die DZ PRIVATBANK enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen im Segment Retail um +15 Mio. € auf -965 Mio. € (Vorjahr: -950 Mio. €) zu.

Die Personalaufwendungen stiegen in der TeamBank um +3 Mio. € auf -79 Mio. € aufgrund von Lohn- und Gehaltsanpassungen sowie höheren Aufwendungen für die Altersvorsorge. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten vor allem infolge gestiegener Kosten zur Erfüllung erhöhter regulatorischer und gesetzlicher Anforderungen um +1 Mio. € auf -108 Mio. € zu.

In der DZ PRIVATBANK verzeichneten die Verwaltungsaufwendungen insbesondere aufgrund der Geschäftsausweitung einhergehend mit Verstärkungen der Mitarbeiterkapazitäten einen Anstieg in Höhe von +9 Mio. € auf -195 Mio. €. Im Union Asset Management Holding-Teilkonzern erhöhten sich die Personalaufwendungen um +6 Mio. € auf -290 Mio. €

infolge der durchschnittlichen Gehaltsanpassungen, der Anpassung bei den variablen Vergütungsbestandteilen sowie zusätzlicher Stellen bei gleichzeitig um -3 Mio. € auf -294 Mio. € reduzierten sonstigen Verwaltungsaufwendungen.

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Retail erhöhte sich im Berichtsjahr deutlich um +121 Mio. € auf 603 Mio. € (Vorjahr: 482 Mio. €).

Diese Veränderung geht insbesondere auf ein um +93 Mio. € auf 399 Mio. € gestiegenes Ergebnis vor Steuern im Union Asset Management Holding-Teilkonzern vor dem Hintergrund einer ansprechenden Markt- und Eigenperformance zurück. Des Weiteren stand einem Ergebnismrückgang bei der TeamBank in Höhe von -15 Mio. € auf 116 Mio. € ein Ergebniszuwachs bei der DZ PRIVATBANK in Höhe von +43 Mio. € auf 88 Mio. € gegenüber. Letzterer war maßgeblich bedingt durch einen Basiseffekt im Ergebnis vor Steuern des Vorjahres, das in seiner Höhe durch die Belastungen aus der vorgenommenen Rückführung der Wertpapierportfolios betreffend die Peripheriestaaten des Euro-Raumes spürbar reduziert war.

3.2.3. Segment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Segment Immobilien erhöhte sich um +1,0 Prozent auf 1.263 Mio. € (Vorjahr: 1.251 Mio. €).

Im BSH-Teilkonzern verminderte sich der Zinsüberschuss um -1,3 Prozent auf 979 Mio. € (Vorjahr: 992 Mio. €).

Der im Vergleich zum Vorjahr nochmals rückläufige Anlagezinssatz konnte durch das gestiegene Volumen, bedingt durch das starke Geschäft der vergangenen Jahre, nicht vollumfänglich kompensiert werden. Ein Teilbetrag von -7 Mio. € im Rückgang des Zinsüberschusses erklärt sich aus dem gegenüber dem Vorjahr verminderten anteiligen Ergebnis nach der Equity-Methode.

Im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft haben sich die Zinserträge aus einer gestiegenen Nachfrage nach Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung trotz eines gesunkenen durchschnittlichen Zinsniveaus gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Im Bauspardarlehengeschäft hatten niedrigere Bestände sowie rückläufige durchschnittliche Zinsen eine Verminderung der Zinserträge zur Folge. Ferner führte der historisch niedrige Zinssatz in der Anlage eines erhöhten Bestandes freier Mittel zu einer Verringerung der Zinserträge, wobei sich hier insbesondere auch das für eine Bausparkasse typische Erfordernis einer an konservativen Anlagekriterien ausgerichteten Liquiditätsvorhaltung auswirkte.

Der im Geschäftsjahr beachtliche Mittelzufluss aus einem nochmals spürbar gestiegenen Bausparneugeschäft bestätigt die hohe Attraktivität des Bausparens, zumal diese Sparbeiträge dem Anleger durch zinssichere Bauspardarlehen auch einen krisenunabhängigen Vermögensaufbau garantieren.

Das Tarifwerk des Marktführers „Schwäbisch Hall Tarif Fuchs“ wurde im Frühjahr 2013 auf der Grundlage besonders günstiger Bauspartarife für Modernisierer sowie weiterer innovativer Finanzierungsprodukte neu konzipiert. Es trägt damit sowohl den erhöhten Markterfordernissen als auch den gestiegenen Kundenansprüchen Rechnung.

Der Zinsüberschuss der DG HYP in Höhe von 283 Mio. € lag um +8,8 Prozent über dem Vorjahreswert von 260 Mio. €.

Dabei hat ein um +17,4 Prozent auf 209 Mio. € (Vorjahr: 178 Mio. €) erhöhter operativer Zinsüberschuss in der gewerblichen Immobilienfinanzierung die Verminderung des operativen Zinsüberschusses um -20,0 Prozent auf 52 Mio. € (Vorjahr: 65 Mio. €) im nicht-strategischen Kreditgeschäft – insbesondere der privaten Immobilienfinanzierung – deutlich überkompensiert.

Dieser Anstieg resultiert maßgeblich aus der erfolgreichen Entwicklung des Geschäftsmodells der DG HYP, das einen planmäßigen Ausbau im Zielgeschäft der gewerblichen Immobilienfinanzierung bei einer gleichzeitig strategiekonformen Reduzierung der nicht mehr zum Geschäftsgegenstand zählenden privaten Immobilienfinanzierung vorsieht.

Die deutschen Immobilienmärkte profitierten im Berichtsjahr von der wirtschaftlichen Stärke und den im internationalen Vergleich positiven konjunktu-

rellen Rahmenbedingungen in Deutschland. Durch seine dezentrale Struktur und sein großes Diversifikationspotential mit einer Vielzahl von Transaktionen in den verschiedenen Nutzungsarten verfügt der Immobilienstandort Deutschland über eine hohe Stabilität und steht insbesondere auch im Blickpunkt ausländischer Anleger. Dabei liefert auch das historisch niedrige Zinsniveau einen spürbaren Impuls.

Vor dem Hintergrund eines verstärkten Wettbewerbs hat sich die DG HYP in ihrem Kernmarkt Deutschland als ein führender gewerblicher Immobilienfinanzierer erfolgreich behauptet. Das im Geschäftsjahr erzielte Neugeschäftsvolumen belief sich auf 5.378 Mio. € (Vorjahr: 5.256 Mio. €) und lag damit über den Erwartungen. Davon entfielen 5.328 Mio. € auf den deutschen Markt (Vorjahr: 5.060 Mio. €).

Besonders erfreulich verlief die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, die die DG HYP im Berichtsjahr weiter intensiviert hat. Dies führte zu einem Anstieg des Gemeinschaftskreditgeschäfts mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken um +30,2 Prozent auf 2.861 Mio. € (Vorjahr: 2.198 Mio. €).

Die positive Entwicklung spiegelt die hohe Attraktivität und zunehmende Bedeutung des Geschäftsfelds der gewerblichen Immobilienfinanzierung für die Genossenschaftsbanken wider. Dementsprechend hat die DG HYP ihre regionale Präsenz sukzessive ausgebaut und ist mittlerweile zusätzlich zu den sechs Immobilienzentren bundesweit mit Regionalbüros in Hannover, Kassel und Leipzig vertreten, in Kassel und Leipzig in den Genossenschaftsbanken vor Ort.

Im Interesse der Genossenschaftlichen FinanzGruppe unterstützt die DG HYP die Volksbanken und Raiffeisenbanken auch bei Finanzierungsanfragen der öffentlichen Hand. Unter Berücksichtigung der Bonität der Schuldner werden Finanzierungsangebote erstellt, die über die jeweiligen Genossenschaftsbanken vor Ort an die Kommunen herangetragen werden. Das Finanzierungsvolumen hat sich im Geschäftsjahr um +111 Mio. € auf 438 Mio. € erhöht (Vorjahr: 327 Mio. €); der Zinsüberschuss nahm um +34,6 Prozent auf 4 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) zu.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich im Segment Immobilien im Geschäftsjahr um 9 Mio. € auf -215 Mio. € (Vorjahr: -206 Mio. €).

Die BSH leistet an die Genossenschaftsbanken sowie an den integrierten bankgestützten Außendienst Provisionen für Vertragsabschlüsse. Der damit verbundene Provisionsaufwand hatte bei einem deutlich gestiegenen Neugeschäftsvolumen im Geschäftsjahr ein entsprechend niedrigeres Provisionsergebnis im BSH-Teilkonzern in Höhe von -251 Mio. € (Vorjahr: -239 Mio. €) zur Folge.

Im Geschäftsfeld „Bausparen“ konnte die BSH mit rund 1,13 Millionen neu abgeschlossenen Bausparverträgen das außergewöhnlich hohe Bausparneugeschäft des Vorjahres mit einer neuen Rekord-Bausparsumme von 36,0 Mrd. € (+9,6 Prozent) übertreffen. Der Bestand an Bauspareinlagen nahm um +9,9 Prozent auf 44,9 Mrd. € zu.

Im Geschäftsfeld „Baufinanzierung“ stieg das gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken an die Kunden vermittelte Kreditvolumen im Berichtsjahr um +5,4 Prozent auf 12,7 Mrd. € an. Hierin noch nicht eingeschlossen sind 5,9 Mrd. € an Baufinanzierungen der Genossenschaftsbanken, die mit einem Bausparvertrag bei der BSH unterlegt sind.

Das Bausparen und die Baufinanzierung sind unverändert bevorzugte Instrumente der Altersvorsorge. Dabei richtet sich der Fokus insbesondere auf die Eigenheimrente, bei der dem Sparer die besonderen Vorzüge des sicheren und kalkulierbaren Wohnens in den eigenen vier Wänden in der Regel schon vor Erreichen des Rentenalters zugutekommen. Die von der BSH als Marktführer im Wohn-Riester-Geschäft angebotene Fuchs WohnRente vereinigte im Geschäftsjahr mit 107.000 neu abgeschlossenen Verträgen eine beachtliche Nachfrage auf sich.

Der mit dem Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz vom 1. Juli 2013 in die Wohn-Riester-Förderung einbezogene altersgerechte und barrierefreie Umbau trifft auf einen bedeutenden Investitionsbedarf, da derzeit lediglich 5 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes vollständig barrierefrei sind.

Eine noch größere Herausforderung stellt die von der Politik beschlossene Energiewende dar, die auf eine Absenkung des Primärenergiebedarfs im Haus- und Gebäudebestand um 80 Prozent bis zum Jahr 2050 abzielt. Dies bedeutet nach den von der Deutschen Energie-Agentur bestätigten Berechnungen einen jährlichen Investitionsbedarf von etwa 33 Mrd. €. Eine erhöhte Nachfrage nach Baufinanzierungen resultierte im Berichtsjahr auch aus einem seit dem Jahr 2010 nach vielen Jahren des Rückgangs wieder festzustellenden Anstieg bei den erstellten Wohnungen, der sich im Jahr 2013 mit einem entsprechenden Zuwachs von voraussichtlich rund 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr fortsetzen dürfte.

Im Geschäftsfeld „Weitere Vorsorge“ vermittelte der Außendienst der BSH im Rahmen des Cross-Selling wieder in erheblichem Umfang Vorsorgeprodukte der Genossenschaftsbanken, Investmentfonds der Union Investment und Versicherungen der R+V.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** des Segments Immobilien in Höhe von -40 Mio. € (Vorjahr: -45 Mio. €) enthält im Berichtsjahr insbesondere Realisierungseffekte im Mortgage-Backed Securities (MBS)-Portfolio der DG HYP in Höhe von -46 Mio. € vor dem Hintergrund der vorgenommenen Reduktion von Risikoaktiva-Äquivalenten.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Segments Immobilien von 1.026 Mio. € betraf in Höhe von 1.028 Mio. € die DG HYP. Es ist beeinflusst durch positive Ergebniseffekte aus dem Portfolio der DG HYP an Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raumes. Diese resultieren insbesondere aus zu verzeichnenden Einengungen der Credit Spreads sowie in Höhe von 180 Mio. € aus der Rückzahlung einer zum Ende März 2013 fälligen, von einem EU-Staat verbürgten Unternehmensanleihe mit einem Nominalvolumen von 240 Mio. €. Diese war zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit mit 60 Mio. € bewertet.

Das Ergebnis des Vorjahreszeitraumes von -249 Mio. € ging in Höhe von -247 Mio. € auf die DG HYP zurück. Es war maßgeblich geprägt durch Bewertungsabschläge im Abbauportfolio von Staatsanleihen von durch die Schuldenkrise betroffenen Euro-Staaten.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** im Segment Immobilien in Höhe von +2,6 Prozent auf -584 Mio. € (Vorjahr: -569 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus den um +11 Mio. € auf -122 Mio. € erhöhten Verwaltungsaufwendungen der DG HYP vor dem Hintergrund einer gestiegenen Bankenabgabe und zusätzlichem aufsichtsrechtlichen Projektbedarf. Im BSH-Teilkonzern legte der Verwaltungsaufwand um +4 Mio. € auf -462 Mio. € zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Immobilien ist im Berichtsjahr kräftig um +1.287 Mio. € auf 1.479 Mio. € (Vorjahr: 192 Mio. €) angestiegen. Für diese Zunahme ist vorrangig die positive Veränderung im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der DG HYP mit den oben genannten Einflussfaktoren ursächlich.

3.2.4. Segment Versicherung

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** stiegen auf der Grundlage der festen Verankerung der R+V in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +906 Mio. € auf 12.693 Mio. € (Vorjahr: 11.787 Mio. €). Damit wurde das bereits sehr hohe und von starken Wachstumsimpulsen geprägte Beitragsniveau des Vorjahres erneut überschritten, und zwar um +7,7 Prozent. Auch die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg in Höhe von +7,4 Prozent auf 12.753 Mio. € (Vorjahr: 11.875 Mio. €) das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft belief sich das Beitragswachstum auf +4,3 Prozent, wobei dieser Zuwachs vor allem in der Kraftfahrtversicherung erzielt wurde.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wuchsen die Beitragseinnahmen in Höhe von +12,1 Prozent spürbar gegenüber dem Vorjahr an. Dieser Anstieg entfiel sowohl auf das laufende als auch auf das Einmalbeitragsgeschäft.

In der übernommenen Rückversicherung ergab sich eine Veränderung der Beitragseinnahmen in Höhe von -2,7 Prozent.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** nahm um -12,8 Prozent auf 2.923 Mio. € (Vorjahr: 3.353 Mio. €) ab.

Das im Vergleich zur Vorjahresperiode verminderte Ergebnis aus Kapitalanlagen spiegelt die jeweiligen Entwicklungen an den Finanz-, Kapital- und Devisenmärkten wider. Zwar wiesen die für die R+V relevanten Aktienmärkte eine gegenüber dem Vorjahr insgesamt noch bessere Performance auf, gleichzeitig ist das langfristige Zinsniveau jedoch im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Zudem haben sich die Währungskurse im Berichtszeitraum für die R+V deutlich ungünstiger entwickelt als im Vorjahreszeitraum.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkt sich infolge gegenläufiger Effekte aufgrund der Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie der Ansprüche der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Geschäft in dem nachfolgend dargestellten Posten „Versicherungsleistungen“ jedoch nur zum Teil auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft aus.

Die **Versicherungsleistungen** des Geschäftsjahres in Höhe von -13.181 Mio. € lagen um +5,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres in Höhe von -12.509 Mio. €.

Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde im Zeitraum von Mai bis Anfang August 2013 sowie Ende Oktober und Anfang Dezember 2013 von erheblichen Großschäden aus Hochwasser und Unwettern getroffen. Diese führten im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisbelastung von rund 470 Mio. €, der Entlastungen aus der konzernexternen NatCat-Rückversicherung in Höhe von 250 Mio. € gegenüberstehen.

Bei den Personenversicherungsunternehmen waren korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen höhere versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren.

In der übernommenen Rückversicherung lagen die Belastungen aus Großschäden insbesondere aus

Naturkatastrophen dagegen im Rahmen der Erwartungen. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr eine merklich niedrigere Schadenbelastung in diesem Geschäftsbereich als im Vorjahr.

Der Rückgang der **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** in Höhe von -0,9 Prozent auf -2.126 Mio. € (Vorjahr: -2.145 Mio. €) resultiert vor allem aus den verminderten Abschlussaufwendungen im Geschäftsbereich Leben/Kranken. Die höheren Abschlussaufwendungen im Vorjahr waren geprägt durch die Umstellung auf die Unisex-Tarife zum Jahresende.

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Versicherung hat sich im Berichtsjahr um -238 Mio. € auf 252 Mio. € (Vorjahr: 490 Mio. €) ermäßigt.

3.2.5. Segment Konsolidierung/Überleitung

Die unter Konsolidierung/Überleitung ausgewiesenen Anpassungen der Geschäftssegmente vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und das der BSH mit der R+V Versicherung.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4. VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2013 um -20,2 Mrd. € auf 387,0 Mrd. € (31. Dezember 2012: 407,2 Mrd. €) ab. Der Rückgang resultiert wesentlich aus der Verringerung der Bilanzsumme der DZ BANK in Höhe von -21,6 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe ermäßigten sich um -5,2 Mrd. € oder -6,6 Prozent auf 74,2 Mrd. €. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute verzeichneten einen Zuwachs in Höhe von +0,7 Mrd. € oder +1,1 Prozent auf 68,7 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute verminderten sich in Höhe von -5,9 Mrd. € oder -52,2 Prozent auf 5,5 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** reduzierten sich in der DZ BANK Gruppe um -2,1 Mrd. € oder -1,7 Prozent auf 121,7 Mrd. €. Einer Zunahme der Forderungen an Kunden im BSH-Teilkonzern (+2,4 Mrd. €) steht eine Abnahme der Kundenforderungen bei der DZ BANK (-1,1 Mrd. €), im DVB-Teilkonzern (-1,0 Mrd. €), bei der DG HYP (-0,9 Mrd. €) sowie bei der DZ PRIVATBANK (-0,8 Mrd. €) gegenüber.

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Berichtsjahres 52,9 Mrd. € und haben sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2012 um -13,9 Mrd. € oder -20,8 Prozent deutlich verringert. Während die Forderungen aus Geldmarktgeschäften (+1,0 Mrd. €) sowie die Forderungen aus Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und sonstigen Forderungen (+0,2 Mrd. €) insgesamt um +1,2 Mrd. € zunahm, ermäßigte sich der Betrag der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten merklich um -14,6 Mrd. € auf 22,1 Mrd. €. Dabei hat sich der Bestand der positiven Marktwerte aus deri-

ABB. 4 – BILANZSUMME



vativen Finanzinstrumenten in der DZ BANK aufgrund der Änderung des Zinsniveaus um -14,2 Mrd. € auf 21,4 Mrd. € reduziert.

Die **Finanzanlagen** verminderten sich um -2,9 Mrd. € oder -4,9 Prozent auf 56,9 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch ein niedrigeres Volumen an Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von -2,6 Mrd. €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2012 einen Rückgang in Höhe von -9,2 Mrd. € oder -9,2 Prozent auf 91,4 Mrd. € bei einem marktbedingt merklich um -6,1 Mrd. € auf 82,6 Mrd. € reduzierten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um -3,1 Mrd. € auf 8,8 Mrd. € rückläufigen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich um 6,4 Mrd. € oder 6,9 Prozent auf 98,6 Mrd. €. Dabei nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insbesondere im BSH-Teilkonzern um +4,0 Mrd. €, in der DZ BANK um +3,1 Mrd. € und im DVB-Teilkonzern um +1,0 Mrd. € zu und in der DG HYP um -1,6 Mrd. € ab.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtsjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 54,0 Mrd. € (31. Dezember 2012: 63,3 Mrd. €). Die Veränderung in Höhe von -9,3 Mrd. € in der Gruppe resultiert maßgeblich aus der Ermäßigung der Verbrieften Verbindlichkeiten der DZ BANK in Höhe von -5,3 Mrd. € sowie der DG HYP in Höhe von -3,8 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** zeigten eine Veränderung in Höhe von -12,9 Mrd. € oder -22,0 Prozent auf 45,8 Mrd. €. Dabei hat die Verminderung des Betrages der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von -16,6 Mrd. € den Zuwachs der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften in Höhe von +3,2 Mrd. € spürbar überkompensiert.

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 14.154 Mio. € (31. Dezember 2012: 12.641 Mio. €). Die Veränderung

spiegelt im Wesentlichen das während des Berichtshalbjahres erwirtschaftete Konzernergebnis wider. Die Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte legte zum 31. Dezember 2013 um +340 Mio. € auf 376 Mio. € (31. Dezember 2012: 36 Mio. €) zu.

Die **Eigenkapital- und Solvabilitätssituation der DZ BANK Gruppe** wird in diesem Lagebericht unter V. Chancen- und Risikobericht im Kapitel 7. Risikokapitalmanagement dargestellt.

5. FINANZLAGE

Für die DZ BANK Gruppe gilt der Grundsatz, dass die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet sein muss.

Im Rahmen der **Refinanzierung** unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Volksbanken und Raiffeisenbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen und Primärbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Damit steht der DZ BANK Gruppe eine komfortable Liquiditätsausstattung zur Verfügung. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbrieft Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte Frankfurt,

New York, Hongkong, London, Luxemburg und Dublin. Die DZ BANK hat ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro Commercial Paper-Programm initiiert, unter dem die DZ BANK sowie die Tochterunternehmen DZ PRIVATBANK S.A. und DZ BANK Ireland Ziehungen vornehmen können.

Die wesentlichen **Refinanzierungsquellen** der DZ BANK Gruppe am unbesicherten Geldmarkt stellten sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

ABB. 5 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

in %	31.12.2013	31.12.2012
Volksbanken und Raiffeisenbanken	49	48
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	12	15
Firmenkunden, institutionelle Kunden	27	22
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	12	15

Besicherte Geldmarktaktivitäten, die bei der DZ BANK im Unternehmensbereich Group Treasury zentral gebündelt sind, runden die Geldmarktrefinanzierungen ab und bilden die Basis für einen risikoschonenden Liquiditätsausgleich. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral Management-Prozess zentral im Group Treasury angesiedelt. Weiterhin steht dem Group Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung (Sicherheitenpool). Die Wertpapiere können über Repos zur Refinanzierung an Märkten genutzt werden und sind auch zentralbankfähig.

Die **strukturelle Liquidität** steuert und deckt den Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über 1 Jahr) der DZ BANK und in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen den Bedarf der DZ BANK Gruppe.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Basis der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis. Daneben wird in der DZ BANK die

Steuerung der strukturellen Liquidität durch die Long-term Ratio unterstützt. Diese Kennzahl wird ebenfalls täglich ermittelt und quantifiziert auf Cashflow-Basis den Anteil der Mittelherkunft an der Mittelverwendung mit Restlaufzeit von über einem Jahr.

Zum 31. Dezember 2013 betrug die **Long-term Ratio** der DZ BANK 102 Prozent (31. Dezember 2012: 88 Prozent). Damit sind die liquiditätsbindenden Positionen im Restlaufzeitenbereich von über einem Jahr zu großen Teilen mit Mitteln refinanziert, die ebenfalls Restlaufzeiten von über einem Jahr aufweisen.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie über institutionelle Kunden vertrieben werden. Die unbesicherte langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Geldaufnahme über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFE werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DG HYP und der DVB genutzt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährung wird fristenkongruent über den Basisswapmarkt abgedeckt.

Das Group Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko in der DZ BANK Gruppe** in diesem Konzernlagebericht unter V. Chancen- und Risikobericht im Kapitel 11. Liquiditätsrisiko enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das entsprechende Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 80 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.

6. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

III. Personalbericht und Nachhaltigkeit

1. PERSONALBERICHT

1.1. GRUPPENÜBERGREIFENDE PERSONALARBEIT

Im Geschäftsjahr stand die Erarbeitung der gemeinsamen HR-Strategie für die DZ BANK Gruppe im Fokus. Hierbei wurde deutlich, dass die einzelnen Personalstrategien einen hohen Deckungsgrad bei den Kernthemen aufweisen. Auf dieser Basis identifizierte das Group HR Committee, das sich aus den jeweiligen Personaldezernenten zusammensetzt, neben Leitmotiven für die HR-Strategie der DZ BANK Gruppe auch einige Kernthemen, wie zum Beispiel die gemeinsame Employer Branding-Strategie oder die Etablierung eines einheitlichen Talent- und Demografie-managements. Im Folgejahr werden unter anderem die Themen Regulatorik und Vergütung für die einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe und die Entwicklung einer gemeinsamen Vergütungsstrategie im Fokus stehen.

Darüber hinaus hat es in den sieben HR-Arbeitskreisen im Geschäftsjahr 20 offizielle Treffen gegeben, um die gemeinsame Personalarbeit voranzutreiben. Im Arbeitskreis „Karriere in der DZ BANK Gruppe“ konnten beispielweise die Personalexperten für Karriereberatung, Karriere-Scouts, im Geschäftsjahr 31 Wechsel realisieren (Vorjahr: 22). Ziel der Karriere-Scouts ist es, weiterhin wechselbereite Mitarbeiter in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe zu identifizieren und die Durchlässigkeit zu erhöhen. Der Arbeitskreis Personalentwicklung hat unter anderem das Pilotprojekt eines Cross-Mentoring-Programms für Abteilungsleiter der DZ BANK Gruppe erfolgreich durchgeführt. Die Weiterführung ist für das Folgejahr vorgesehen.

Die Ergebnisse weiterer Arbeitskreise werden nachfolgend detaillierter dargestellt.

1.1.1. HR-KPI-Cockpit DZ BANK Gruppe

Der Arbeitskreis Personalcontrolling entwickelte die Struktur und die Inhalte des DZ BANK Gruppe HR-Key-Performance-Indicator-Cockpits (HR-KPI-Cockpit), welches im Geschäftsjahr implementiert

wurde. Darüber hinaus wurde eine gemeinsame Präambel zur Erstellung und Anwendung der Kennzahlen verabschiedet. Die Zielsetzungen der gemeinsamen KPIs sind sowohl die Verzahnung mit der Personalstrategie der DZ BANK Gruppe, als auch der gemeinsame Austausch inklusive der Ableitung von Best Practice-Ansätzen. Durch die erhöhte Transparenz und Vergleichbarkeit der Personalkennzahlen wird zudem die eigene Standortbestimmung innerhalb der DZ BANK Gruppe erleichtert.

ABB. 6 – DIE VIER DIMENSIONEN DES HR-KPI-COCKPITS DER DZ BANK GRUPPE



1.1.2. Gemeinsames Employer Branding- Konzept

Die strategische Initiative „Erfolgsstrategien im War for Talents“ aus dem Corporate Campus gab 2011 den Anstoß, ein Employer Branding-Konzept (gemeinsame Arbeitgebermarke) für die DZ BANK Gruppe zu entwickeln. Seit Mitte des Vorjahres arbeitete ein temporärer Arbeitskreis von Personalmarketing-Experten der Unternehmen der DZ BANK Gruppe intensiv an dem gemeinsamen Konzept. Dabei galt es die Stärke eines Allfinanzanbieters als Arbeitgeber herauszustellen. Die Arbeitsdirektoren der DZ BANK Gruppe verabschiedeten das Arbeitgebersprechen (EVP – Employer Value Proposition), welches die inhaltliche Basis für die zukünftigen übergreifenden Personalmarketingmaßnahmen bildet. Die Kernsätze des Arbeitgebersprechens sind aus den genossenschaftlichen Werten abgeleitet und lauten:

- Erfolg durch Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit
- Menschlich und fair
- Gemeinsamkeit und Vielfalt

– Perspektive, Zukunft und Stabilität.
Die gemeinsamen Personalmarketingmaßnahmen starten 2014.

1.1.3. Nachwuchskräfte

Innerhalb der DZ BANK Gruppe waren im Geschäftsjahr im In- und Ausland durchschnittlich 997 (Vorjahr: 912) Nachwuchskräfte beschäftigt. Die Nachwuchskräftequote lag bei 3,4 Prozent (Vorjahr: 3,2). Mit dem Ziel, die Vernetzung in der DZ BANK Gruppe zu fördern, findet jährlich ein Workshop aller Trainees der Unternehmen statt. Darüber hinaus ist seit dem Geschäftsjahr für die Trainees eine Hospitation in einem anderen Unternehmen der DZ BANK Gruppe als fester Bestandteil des Traineeprogramms vorgesehen.

TEAMUP

Im Jahr 2011 ist federführend von der DZ BANK ein gemeinsames Traineeprogramm für die Volksbanken Raiffeisenbanken unter der Marke TeamUp gestartet. TeamUp ist ein modular aufgebautes Traineeprogramm und gibt qualifizierten Hochschulabsolventen die Chance, durch unterschiedliche Praxiseinsätze sowohl die Geschäftstätigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken als auch das Leistungsspektrum der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe kennenzulernen. Seit Programmstart im Oktober 2011 haben sich 25 junge Kollegen für einen Berufseinstieg bei TeamUp entschieden. Die erste Gruppe hat im ersten Quartal des Geschäftsjahres ihr Programm beendet und die Teilnehmer starteten ihren Berufsweg in der jeweiligen Genossenschaftsbank. TeamUp dient damit auch der Stärkung der Geschäftsbeziehung zwischen DZ BANK und den Genossenschaftsbanken.

KARRIERE-PREIS DER DZ BANK GRUPPE

Der Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe wurde im Geschäftsjahr zum fünften Mal als gemeinsame Auszeichnung durch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ausgelobt, insgesamt aber bereits zum zwölften Mal. Der mit insgesamt 24.000 Euro ausgestattete Karriere-Preis prämiiert herausragende akademische Abschlussarbeiten im Bereich „Banking & Finance“. Insgesamt wurden 137 Arbeiten eingereicht, davon 68 in der Kategorie „Master Theses/Diplomarbeiten (Uni/FH)“ und 69 in der Kategorie „Bachelor Theses/Diplomarbeiten (dual)“.

Den ersten Platz in der Master-Kategorie belegte eine interdisziplinäre Arbeit eines psychologischen Instituts mit starkem Bezug zu Finanzthemen mit dem Titel „Ein Blick ins Gehirn von Dagobert Duck: Gier und Entscheidungsverhalten. Behaviorale und neurophysiologische Korrelate“. Die Jury bewertete die Aktualität der Arbeit positiv. Sie fördere und unterstütze die Diskussion über den vielbeschworenen Kulturwandel in Banken. In der Bachelor-Kategorie siegte die Arbeit mit dem Thema „Rating Change Probabilities – An Empirical Analysis of Sovereign Ratings“. Der Autor behandelte die Wahrscheinlichkeit von Ratingänderungen im Bereich Länderratings und hat dabei die Einflussfaktoren von Ratingänderungen herausgearbeitet. Die Jury hob insbesondere den innovativen Ansatz und die Aktualität der Fragestellung hervor. In der Talkrunde mit dem Thema Erfolgsfaktoren in Sport und Wirtschaft, die mit drei Top-Vertretern aus Sport und Wirtschaft besetzt war, wurden schließlich Parallelen gezogen zwischen den Erfolgsfaktoren in beiden Zweigen. Weitere Informationen unter: www.karriere-preis.de

ABSOLVENTENKONGRESS

Die DZ BANK Gruppe ist mit breit gefächerten Möglichkeiten für Berufseinsteiger und ausgewählten Fach- und Führungspositionen bereits seit mehreren Jahren mit ihren Einstiegs- und Karrierechancen auf einem gemeinsamen Messestand beim Absolventenkongress in Köln, einer der größten Jobmessen Deutschlands, präsent. Im Geschäftsjahr nahm die DZ BANK Gruppe zum dritten Mal gemeinsam mit dem BVR sowie der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, als Genossenschaftliche FinanzGruppe teil.

1.1.4. Frauenförderung

Als Maßnahme für die nachhaltige Sicherstellung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe bereits im Jahr 2011 in einem Letter of Intent bekräftigt, Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung aktiv zu unterstützen. Auch bei der Rekrutierung und Entwicklung des Führungsnachwuchses soll mehr Chancengleichheit erreicht werden. Neben verschiedenen Maßnahmen, wie zum Beispiel der Zertifizierung „audit berufundfamilie®“ oder der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ durch alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe, nahmen darüber hinaus sechs Unternehmen der

DZ BANK Gruppe (Vorjahr: zwei Unternehmen) an Deutschlands größtem Messekongress für Frauen, women&work, teil. Ziel war es, speziell Frauen die Gelegenheit zu geben, mit Unternehmen in Kontakt zu treten, sich in Workshops oder Talkrunden zu informieren und das eigene Netzwerk zu stärken.

1.2. CORPORATE CAMPUS FÜR MANAGEMENT & STRATEGIE

Gegründet als Entwicklungs- und Dialogplattform für das Top-Management der DZ BANK Gruppe im Jahr 2010 ist der Corporate Campus für Management & Strategie im vierten Jahr seines Bestehens erfolgreich etabliert. Im Geschäftsjahr sind insgesamt 14 Veranstaltungen (Management Development) durchgeführt worden. Die Anzahl der Teilnehmer (Zielgruppe Vorstände und Bereichsleiter) reduzierte sich von 150 im Vorjahr auf 104 im Geschäftsjahr, was unter anderem der notwendigen Priorisierung der Unternehmen durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen in der Finanzbranche geschuldet ist. Das Teilnehmerfeedback aller Management Development-Formate war weiterhin sehr gut. Im Geschäftsjahr wurden zwei strategische Gruppeninitiativen durchgeführt („Zusammen geht mehr – auch beim Auftritt der DZ BANK Gruppe bei den Genossenschaftsbanken“ und „Die Zukunft der Geldanlage“). Das im Vorjahr gestartete Leadership- Programm für Vorstände wurde erfolgreich weitergeführt. Weitere Informationen unter: www.corporatecampus.dzbankgruppe.de

1.3. VERANTWORTUNG FÜR MITARBEITER

In den einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe gab es auch im Geschäftsjahr gesundheitspräventive Angebote für Mitarbeiter, wie zum Beispiel attraktive Betriebssportarten oder spezielle Kurse zur Prophylaxe. Darüber hinaus gehören flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie ebenfalls zu den Angeboten und sind damit fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

1.4. AUSZEICHNUNGEN: ATTRAKTIVE ARBEITGEBER

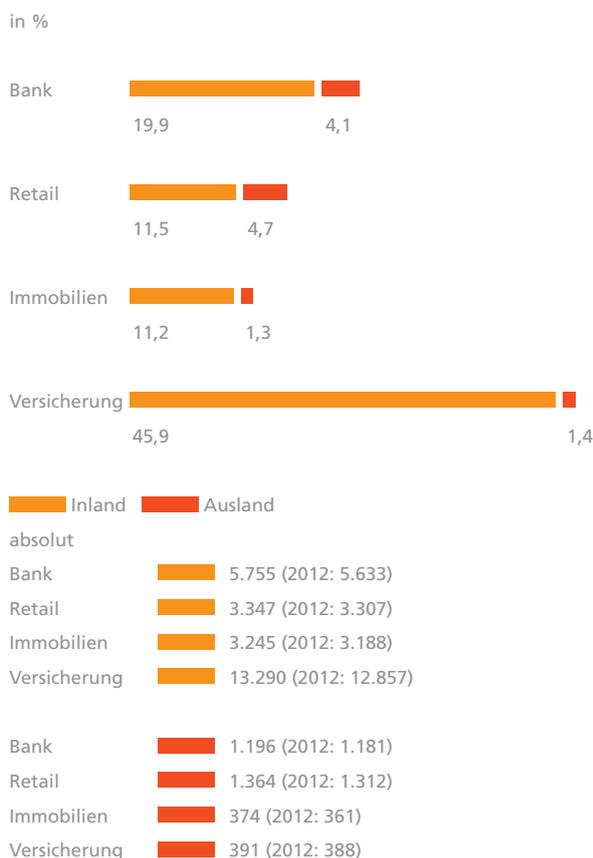
Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben in den vergangenen Jahren an diversen Ausschreibungen erfolgreich teilgenommen. Als wichtigste Auszeichnungen seien genannt: Top Arbeitgeber Deutschland (Top Employers Institute), Deutschlands 100 Top-

Arbeitgeber (trendence) sowie Zertifikat audit beruf-undfamilie® (Gemeinnützige Hertie-Stiftung). Dabei belegten die Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowohl in einzelnen Sparten als auch in den Gesamtrankings regelmäßig vordere Plätze. Diese Auszeichnungen sprechen vor allem für eines: Eine sinnvolle und professionelle Personalarbeit, die den Mitarbeitern attraktive Angebote unterbreitet und diese aktiv in der jeweiligen Lebensphase unterstützt.

ABB. 7 – PERSONALKENNZAHLEN
(IM JAHRESDURCHSCHNITT NACH ANZAHL)

Mitarbeiter (ohne Nachwuchskräfte)	2013	2012
Gesamt	28.962	28.227
Inland	25.637	24.985
Ausland	3.325	3.242
Fluktuationsquote in %	4,7	5,4
Eigenkündigungsquote in %	2,1	2,5
Betriebszugehörigkeit (zum Stichtag 31.12.)	12,4	12,2
Weiterbildungstage pro Mitarbeiter *	3,2	3,1
(* ohne Nachwuchskräfte und Ausland)		
Vollzeit/Teilzeit		
Vollzeit	23.780	23.420
Teilzeit	5.182	4.807
Anteil Vollzeit in %	82,0	83,0
Anteil Teilzeit in %	18,0	17,0
Geschlecht		
Gesamt männlich	15.559	15.178
Gesamt weiblich	13.403	13.049
Anteil Frauen in % (Inland und Ausland)	46,3	46,2
Führungskräfte Gesamt*	2.555	2.519
Anteil Frauen in Führungspositionen in % *	21,9	20,4
(* zum Stichtag 31.12.)		
Nachwuchskräfte		
Gesamt	997	912
männlich	521	478
weiblich	476	434
Anteil Frauen in %	47,8	47,6
Nachwuchskräftequote in %	3,4	3,2

ABB. 8 – DURCHSCHNITTLICHE MITARBEITERANZAHL NACH SEGMENTEN 2013



2. NACHHALTIGKEIT

2.1. GENOSSENSCHAFTEN: VERANTWORTUNG ALS UNTERNEHMENSZIEL

Der Gedanke, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam zu lösen, ist Grundlage der Genossenschaften und ein fundamentales Prinzip der Nachhaltigkeit. Weltweit sind nahezu 800 Millionen Menschen in über 100 Ländern Mitglied einer Genossenschaft. 100 Millionen Menschen haben in einer Genossenschaft ihren Arbeitsplatz.

Die starke regionale Verankerung der Unternehmen und ihrer Geschäfte, insbesondere des genossenschaftlichen Bankensektors ist eine Ausprägung unseres gemeinsamen genossenschaftlichen Leitgedankens und eine Stärke, die uns von anderen abhebt.

Die DZ BANK gehört mittlerweile zu den führenden Finanzinstituten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeits-Rating der Ratingagentur oekom research AG, die die DZ BANK Gruppe 2011 in den Prime Status aufgenommen hat und damit besonders nachhaltige Unternehmen auszeichnet, bestätigt dies. Auch 2013 ist diese Einstufung in den Prime Status erfolgt. Oekom research AG vergibt diesen Prime Status an Unternehmen, die sich durch überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales auszeichnen.

2.2. NACHHALTIGKEITSORIENTIERTE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Als einer der führenden Allfinanzanbieter spielt die DZ BANK Gruppe eine bedeutende Rolle in der Finanzierung der Energiewende. Das Angebot der DZ BANK Gruppe im Bereich Erneuerbare Energien erstreckt sich von der Finanzierung energiesparender Lösungen bei Bau und Renovierung über die Unterstützung mittelständischer Betriebe bei der Nutzung von Windkraft, Biomasse oder Solarenergie bis hin zu großen Finanzierungsvorhaben wie Solarparks und den dazu passenden Versicherungslösungen.

Die Erneuerbaren Energien zählen seit Anfang 2009 zu den strategischen Tätigkeitsfeldern der DZ BANK. Neben klassischen Bankdarlehen aus eigener Liquidität ist die Vermittlung von Förderkrediten derzeit von besonderer Bedeutung. Im Segment Erneuerbare Energien ist die DZ BANK AG aktuell mit einem Kreditvolumen von rund zwei Milliarden Euro engagiert, die in den Ausbau der Infrastruktur oder die Errichtung neuer leistungsfähigerer Anlagen fließen.

Der Klimaschutz ist auch ein großes Thema bei der BSH: Die Unterstützung bei der Renovierung von Gebäuden oder dem Bau von Fotovoltaikanlagen sind zwei der vielen Möglichkeiten, die die BSH ihren Kunden bietet.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe bieten auch darüber hinaus ein breites Spektrum an nachhaltigkeitsorientierten Produkten und Dienstleistungen an. Dies reicht von speziellen Zertifikaten und Fonds bis hin zu Versicherungen und Bausparverträgen. Dazu gehören die Produktlinie „Anlage Zukunft“ und die Aktivitäten des Nachhaltigkeitsresearches der DZ BANK.

Union Investment bietet ein breites Angebot an Publikumsfonds und Spezialfonds an, die nach Nachhaltigkeits-Aspekten gemanagt werden. Dies wird nicht nur von Ratingagenturen gewürdigt, sondern findet auch bei den Kunden Anklang. So konnte die Fondsgesellschaft das Volumen nachhaltig angelegter Produkte um 15,5 Prozent ausbauen.

Im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensausrichtung hat sich die DZ BANK im Frühjahr 2013 zudem vollständig aus der Spekulation mit Agrarrohstoffen zurückgezogen.

2.3. NACHHALTIGKEIT IM UNTERNEHMEN

VERANKERN: BEISPIELE DER DZ BANK GRUPPE

Neben nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen haben die einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe auch wichtige Prozesse um soziale und ökologische Kriterien erweitert. So ist die DZ BANK seit dem 1. Januar 2013 Unterzeichner der Äquator-Prinzipien, einem weltweiten Standard in der Projektfinanzierung. Seitdem werden alle Projektfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von über 10 Mio. US-Dollar einer zusätzlichen Prüfung konform zu den Äquator-Prinzipien unterzogen. Zu den Richtlinien im Kreditgeschäft gehört für die DZ BANK außerdem eine eigene Nachhaltigkeitsprüfung, die sich an den Prinzipien des UN Global Compact orientiert. Daneben zeigen Branchenrichtlinien und die Kreditrisikostategie, welche Finanzierungen aufgrund ihrer Umwelt- oder Sozialrisiken ausgeschlossen werden müssen.

Die DZ BANK AG hat sich 2013 außerdem dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex angeschlossen. Dieser macht Nachhaltigkeitsleistungen der Unternehmen in einer Datenbank sichtbar und mit einer höheren Verbindlichkeit transparent und vergleichbar.

Union Investment ist seit 2010 Unterzeichner der UN-Principles for Responsible Investment. Damit verpflichtet sich das Unternehmen, soziale und ökologische Kriterien in alle Analysen des Investmentbereichs miteinzubeziehen. Mit dem UniEngagement-Ansatz hat das Unternehmen außerdem ein Werkzeug entwickelt, das durch aktive Stimmrechtsausübung die Unternehmen zusätzlich zu einer nachhaltigen Unternehmenspolitik anregt und Potenzial für nachhaltiges Handeln im Unternehmen aufdeckt.

Die BSH hat mit der Expertise für nachhaltiges Gebäudemanagement ein Umweltmanagementsystem für den Standort Schwäbisch Hall entwickelt und betreibt beispielsweise die Hauptverwaltung seit 2011 klimaneutral.

DG HYP und DZ PRIVATBANK haben in ihren Häusern feste Zuständigkeiten für Nachhaltigkeitsthemen geschaffen und nehmen seit 2012 an der gruppenweiten Marktinitiative Nachhaltigkeit teil.

Die R+V hat ebenfalls die Koordination von Nachhaltigkeit im eigenen Teilkonzern eingerichtet und Nachhaltigkeits- sowie Umweltbeauftragte benannt.

2.4. MARKTINITIATIVE NACHHALTIGKEIT

2013 wurde die Unterzeichnung des UN Global Compact auf die Unternehmen der Marktinitiative Nachhaltigkeit ausgeweitet. Die BSH, DG HYP, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, TeamBank, VR LEASING, R+V Versicherung und Union Investment haben sich im August den Prinzipien der Vereinten Nationen zu Nachhaltigkeit angeschlossen und gemeinsam dazu berichtet.

Neben den Maßnahmen in den einzelnen Häusern der DZ BANK Gruppe sind die Unternehmen auch gemeinsam aktiv: Die 2010 gegründete Marktinitiative Nachhaltigkeit verfolgt das Ziel, die Aktivitäten der Gruppenunternehmen stärker zu bündeln und auf ein gemeinsames Ziel auszurichten: Marktchancen nutzen, Risiken vermeiden und zugleich den gesellschaftlichen Beitrag steigern. Nach der ersten Bestandsaufnahme und umgesetzten Maßnahmen in den Häusern stand 2012 die Arbeit an gemeinsamen Maßnahmen in Arbeitsgruppen im Fokus. So konnte beispielsweise die Einführung gruppenweiter Zulieferstandards 2012 erarbeitet und implementiert werden. Eine interne Klimastudie setzte 2012 die Grundlage für eine neu zu entwickelnde Klimastrategie der DZ BANK Gruppe. Zu dem Aufbau eines gruppenweiten Austauschs gehört eine systematische Datenbankstruktur. Diese ist ebenfalls 2012 in einer Arbeitsgruppe vorbereitet worden und wird 2013 zum ersten Mal eingesetzt. Zukünftig werden die Unternehmen der DZ BANK Gruppe auch weiterhin an den Themen zusammenarbeiten und dafür 2014 ein ständiges Komitee, das Group Corporate Responsibility Committee, gründen. Vertreter des Komitees sind

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Kommunikationsleiter der jeweiligen Unternehmen. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Klimastrategie ist weiterhin Ziel der gemeinsamen Initiative für 2014.

2.5. TRANSPARENZ DER NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄTEN

2013 ist der fünfte Nachhaltigkeitsbericht der DZ BANK AG nach dem internationalen Berichtsstandard der Global Reporting Initiative (GRI) erschienen.

Auch die Maßnahmen und Ziele der Unternehmen der DZ BANK Gruppe werden transparenter: 2012 ist der erste eigenständige Nachhaltigkeitsbericht von Union Investment erschienen. Die BSH hat eine ausführliche Berichterstattung in den eigenen Geschäftsbericht integriert.

DIE BERICHTERSTATTUNG DER DZ BANK GRUPPE:
Nachhaltigkeitsbericht der DZ BANK AG und weitere Informationen:

www.nachhaltigkeit.dzbank.de

Nachhaltigkeitsbericht Union Investment:

http://unternehmen.union-investment.de/Unternehmen/UMH/Kennzahlen/Gesch_fisbericht/index.html

Geschäftsbericht der Bausparkasse Schwäbisch Hall:

<https://www.schwaebisch-hall.de/bsh/ueber-uns/unternehmen/medien/dokumente/geschaeftsbericht/nachhaltigkeit/>

Informationen zum Engagement der VR-LEASING AG:

http://www.vr-leasing.de/vr_leasing/unternehmen/nachhaltigkeit/

Nachhaltigkeitsbericht der DG HYP:

<http://www.dghyp.de/de/download/nachhaltigkeitsberichte.html>

IV. Prognosebericht

1. ENTWICKLUNG GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1. ENTWICKLUNG WELTWIRTSCHAFT

Nach zwei Jahren geringerer Zuwächse befindet sich die Weltwirtschaft wieder im Aufwärtstrend. Eine Reihe von Indikatoren spricht dafür, dass die konjunkturelle Abschwächung der Weltwirtschaft überwunden ist. Zugleich zeichnet sich eine Gewichtsverlagerung zwischen den einzelnen Ländergruppen ab. Der Beitrag der fortgeschrittenen Industrieländer zur globalen Expansion wird im Jahr 2014 wieder etwas höher sein, obgleich von den Schwellenländern überdurchschnittliche Wachstumsraten zu erwarten sind. Insgesamt dürfte das weltweite Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2014 und 2015 um rund 3,6 Prozent wachsen.

Es wird erwartet, dass sich die stärkere globale Expansion auch in einer höheren Zunahme des Welthandels niederschlagen wird. Das Welthandelsvolumen wird im Jahr 2014 voraussichtlich mit circa 5 Prozent wieder deutlich kräftiger wachsen. Für 2015 ist mit einer weiteren Zunahme des Wachstums zu rechnen. Aufgrund der schwelenden Krise im Euro-Raum, drückender Staatsschulden und grundlegender Strukturprobleme auch außerhalb des Euro-Gebiets lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass es wieder zu Rückschlägen für die Weltkonjunktur kommen wird.

1.2. ENTWICKLUNG VEREINIGTE STAATEN

In den Vereinigten Staaten deutet einiges auf eine bessere Konjunktur hin, nicht zuletzt bedingt durch die offenbar wiedergefundene Kompromissfähigkeit der beiden politischen Lager. Die Erholung am Immobilienmarkt hat spürbar an Fahrt aufgenommen. Inzwischen steigen die Immobilienpreise nach einer gut fünf Jahre währenden Korrekturphase mit einer zweistelligen jährlichen Wachstumsrate. Steigende Einzelhandelsumsätze und eine zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie indizieren, dass sich die konjunkturelle Erholung fortsetzen wird. Mit der sich aufhellenden Verbraucherstimmung fungiert der private Konsum weiter als wichtiger Wachstumsträger. Aber auch der Industriesektor lieferte mit einer

Zunahme der Industrieproduktion zuletzt gute Zahlen. Die anhaltende Erholung spiegelte sich in den letzten Monaten auch in einem deutlichen Beschäftigungszuwachs am Arbeitsmarkt wider.

Zwar fehlt weiterhin ein langfristiges Finanzkonzept für den stark defizitären Staatshaushalt, doch konnte der schwelende Budgetstreit beigelegt und somit ein Störfaktor für die konjunkturelle Erholung aus dem Weg geräumt werden. Alles in allem dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt der Vereinigten Staaten in den Jahren 2014 und 2015 um rund 3 Prozent zulegen. Die Inflation wird sich voraussichtlich von rund 2,1 Prozent im Jahr 2014 dann im Jahr 2015 leicht beschleunigen.

1.3. ENTWICKLUNG EURO-RAUM

Anders als in den Vereinigten Staaten sind in Europa die Folgen der Krise und der Übertreibungen in ihrem Vorfeld noch wesentlich gravierender zu spüren. Im vergangenen Jahr ist die Rezession im Euro-Raum jedoch ausgelaufen und es bestehen gute Aussichten auf eine wirtschaftliche Stabilisierung. Verglichen mit vorausgegangenen Aufschwungphasen wird die konjunkturelle Erholung aber eher schwach ausfallen. Mit der hohen Arbeitslosigkeit, der immer noch niedrigen Kapazitätsauslastung und der hohen Staatsverschuldung wiegen die Folgen der tiefen, lang andauernden Krise schwer und stehen einer dynamischen Konjunkturerholung nach einer Rezession im Weg.

Positive Wachstumsbeiträge werden 2014 von der anziehenden Dynamik im Außenhandel ausgehen. Der private Konsum dürfte bei nicht mehr steigender Arbeitslosigkeit wieder leicht wachsen. Das steigende Potenzial für Ersatzinvestitionen und sich verbessernde Absatzperspektiven werden den Investitionen zusätzliche Impulse geben. Im Jahr 2014 dürfte das Bruttoinlandsprodukt in den meisten Mitgliedsländern wieder höher ausfallen als im Vorjahr. Von den größeren Volkswirtschaften werden Italien und Spanien die Rezession überwinden. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum im Jahr 2014 um circa 1,2 Prozent steigen wird. Für 2015 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Die Verbraucherpreise werden mit der allmählich anziehenden Konjunktur leicht steigen. Erst 2015 dürfte sich die Inflationsrate wieder nahe dem Bereich von 2 Prozent bewegen.

1.4. ENTWICKLUNG DEUTSCHLAND

Der Ausblick für die Konjunktur in Deutschland hellt sich weiter auf. Vor allem die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate sind weiter angestiegen. Aus fundamentaler Sicht spricht vieles für eine bevorstehende Belebung der deutschen Konjunktur. Die Gewinnsituation und die Bedingungen für Investitionen sind bei den meisten Unternehmen sehr günstig. Das Finanzierungsumfeld für die deutschen Unternehmen ist ausgesprochen vorteilhaft. Die Kreditverfügbarkeit ist nach Angaben der Unternehmen weiter sehr gut. Auch die Aussichten für den privaten Konsum haben sich weiter verbessert. Die niedrige Arbeitslosigkeit und steigende Einkommen sorgen für ein sehr gutes Konsumklima. Der deutsche Arbeitsmarkt erweist sich bereits seit einigen Jahren als Stabilitätsanker für die Konjunktur. Die Beschäftigung befindet sich in einem stabilen Aufwärtstrend und ist auf ein Rekordniveau gestiegen.

Die auslaufende Rezession im Euro-Raum und die sich erholende Weltkonjunktur werden die Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten unterstützen. Die besseren Absatzaussichten lassen erwarten, dass schon länger geplante Investitionsprojekte wieder angegangen werden. Unternehmen, die stark im Inlandsgeschäft tätig sind, dürften angesichts der stabilen Binnennachfrage wieder stärker in Erweiterungsinvestitionen investieren. Auch die Bauinvestitionen befinden sich weiter im Aufwind. Dabei dürften von der energetischen Sanierung von Gebäuden auch weiterhin kräftige Impulse ausgehen.

Es wird erwartet, dass das Wachstum in Deutschland in den beiden kommenden Jahren voraussichtlich über der 2 Prozent Marke liegen wird. Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise wird im Jahresdurchschnitt 2014 bei circa 2,1 Prozent liegen, da der Preisdruck von binnenwirtschaftlicher Seite allmählich weiter zunimmt und dämpfende Preisrückgänge bei Mineralölprodukten nachlassen.

Perspektivisch dürften die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und der anhaltende Kostendruck auch für stärker steigende Verbraucherpreise sorgen. Da vermutlich die EZB auf absehbare Zeit kaum die Zinszügel anziehen wird, dürfte die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe nach einer Seitwärtsentwicklung im Jahr 2014 erst im Jahr 2015 leicht ansteigen.

1.5. ENTWICKLUNG FINANZSEKTOR

Im Rahmen der europäischen Schuldenkrise und der juristischen Aufarbeitung der Finanzkrise stehen die Banken und Versicherungen weiterhin im öffentlichen Fokus. Insbesondere die makro- und mikrofinanziellen Risiken aus der Interaktion zwischen der Realwirtschaft und den unterschiedlichen Teilen des Finanzsektors finden Beachtung in der öffentlichen Diskussion.

Zur Sicherstellung der Stabilität des Finanzsektors wurden schon verschiedene regulatorische Maßnahmen eingeführt. Diese gilt es in den nächsten Jahren zu verankern und auf ihre Steuerungseffizienz hin zu überprüfen.

Insgesamt wird der Finanzsektor in den nächsten Jahren mit zusätzlichen regulatorischen Anforderungen und weiteren gesetzlichen Auflagen rechnen müssen. Wünschenswert wären dabei stabile und nachvollziehbare Maßnahmen, die die Leistungsfähigkeit der Banken und die Heterogenität innerhalb des deutschen Finanzsektors beachten und parallel dazu die Verhältnismäßigkeit berücksichtigen.

2. ENTWICKLUNG DER FINANZLAGE

2.1. ERGEBNISLAGE

Der Ausblick auf die weitere Geschäftsentwicklung der DZ BANK Gruppe stellt sich für das Geschäftsjahr 2014 und das Geschäftsjahr 2015 insbesondere aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in Europa positiv dar. Vor diesem Hintergrund plant die DZ BANK, ohne Berücksichtigung der einmaligen Bewertungseffekte im sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten des Geschäftsjahres, insgesamt mit leicht steigenden Erträgen aus dem operativen Geschäft für die Geschäftsjahre 2014 und 2015.

Der **Zinsüberschuss** wird sich durch die konjunkturellen Aussichten vor allem in Deutschland und aufgrund der anziehenden Konjunktur in den wichtigsten anderen Euro-Ländern positiv entwickeln jedoch aufgrund von Basiseffekten im Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich leicht rückläufig sein. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2015 wird wegen der stärkeren Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung insbesondere im Euro-Raum ein leichter Anstieg des Zinsüberschusses erwartet.

Eine Reduzierung der Leitzinsen verbunden mit einer erneut aufkommenden Verschlechterung der Stimmungslage über die weiteren konjunkturellen Aussichten in den nächsten Jahren kann den Zinsüberschuss negativ beeinflussen.

Die in der **Risikoversorge im Kreditgeschäft** enthaltene Einzelrisikoversorge wird für das Geschäftsjahr 2014 aufgrund der günstiger prognostizierten konjunkturellen Entwicklung und der nachhaltigen und konsequenten Risikopolitik auf einem konstanten Niveau erwartet, das etwa auf dem Wert des Geschäftsjahres 2013 liegen wird. Für das Geschäftsjahr 2015 wird erwartet, dass sich die Risikoversorge im Kreditgeschäft entsprechend der Entwicklung des Zinsüberschusses verlaufen wird.

Risiken bestehen in einem eventuellen Konjunkturunbruch in Europa, dem sich dann auch Deutschland nicht entziehen könnte, hervorgerufen durch das Wiederaufflammen der europäischen Schuldenkrise. Eine solche konjunkturelle Entwicklung würde sich dann auch belastend auf die Risikoversorge auswirken.

Der **Provisionsüberschuss** soll im Geschäftsjahr 2014 das Niveau des Geschäftsjahres leicht übertreffen. Insbesondere die Provisionserträge aus der guten Entwicklung der Assets unter Management können voraussichtlich den deutlichen Anstieg der Provisionszahlungen aufgrund der positiven Entwicklung des Neugeschäfts kompensieren.

Mit einem leichten Anstieg des Provisionsüberschusses im Geschäftsjahr 2015 wird auch aufgrund des steigenden Volumens im Private Banking gerechnet.

Eine erneute Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Das **Handelsergebnis** soll im Geschäftsjahr 2014 insbesondere infolge von Belastungen aus negativen Bewertungseffekten im Geschäftsjahr 2013 höher ausfallen. Aufgrund dieser Belastungen aus Funding Cap-Anpassungen und aus Aufwendungen aus

Basisspreadeffekten im Geschäftsjahr 2013 wird ein deutlicher Anstieg des Handelsergebnisses in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 erwartet. Positive Wachstumsimpulse sollen aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft und aus Cross-Selling-Anstrengungen durch die planmäßige Umsetzung der Firmenkundeninitiative anfallen.

Die Voraussetzung für einen Anstieg des Handelsergebnisses ist die erwartete nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in Europa verbunden mit einer Stabilität an den Finanzmärkten. Diese wird für das Geschäftsjahr 2014 erwartet.

Eine erneut aufkommende hohe Volatilität an den Finanzmärkten kann die Entwicklung des Handelsergebnisses beeinflussen. Eine weitere Verschärfung der regulatorischen Rahmenbedingungen kann sich ebenfalls dämpfend auf die zukünftige Entwicklung des Handelsergebnisses auswirken.

Nach der Realisierung von Verlusten durch kapitaloptimierende Verkäufe von Verbriefungen erwartet die DZ BANK, dass sich das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 deutlich verbessern wird. Zusätzlich wird mit einem weiteren Rückgang von Wertberichtigungen auf Verbriefungspositionen für das Geschäftsjahr 2014 gerechnet, der sich entlastend auf das Ergebnis aus Finanzanlagen auswirken wird.

Das **sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten**, das im Geschäftsjahr hauptsächlich durch die positiven Ergebniseffekte aus dem Portfolio der DG HYP geprägt war, wird voraussichtlich in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 deutlich geringer ausfallen. Diese geplante Entwicklung spiegelt das reduzierte Wertaufholungspotenzial wider.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** soll sich im Geschäftsjahr 2014 deutlich positiv entwickeln. Die verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft sollen planmäßig weiter ansteigen und von dem erwarteten Beitragswachstum in der Schaden-/Unfall- und der Lebens-/Krankenversicherung getragen werden. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich bei einer vorsichtigen Einschätzung voraussichtlich leicht verringern.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird ebenfalls mit einem weiteren Anstieg des Ergebnisses aus dem Versicherungsgeschäft gerechnet.

Außerordentliche Ereignisse auf dem Kapitalmarkt und Änderungen in der Versicherungstechnik können die Ergebniserwartungen aus dem Versicherungsgeschäft beeinflussen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2014 leicht ansteigen. Ein solcher Anstieg spiegelt die Reaktion auf die verschärften regulatorischen und gesetzlichen Bestimmungen wider, die sich insbesondere in steigenden Personalaufwendungen niederschlagen. Vor diesem Hintergrund gewinnt ein aktives Kostenmanagement zur Gegensteuerung an Bedeutung.

Damit bleibt es weiterhin das Ziel, einerseits durch konsequentes Kostenmanagement, andererseits durch forciertes Wachstum im operativen Geschäft, die Aufwand-Ertrags-Relation trotz weiterer Zusatzbelastungen zu verbessern. Voraussichtlich wird die Aufwand-Ertrags-Relation in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 ohne Berücksichtigung der einmaligen Bewertungseffekte rückläufig sein.

Die DZ BANK Gruppe sieht durch ihre Ausrichtung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe weiterhin Potenzial für verbundkonformes Wachstum in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 in enger Vernetzung mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Ziel ist es, die Position als einer der führenden Allfinanzanbieter in Deutschland nachhaltig auszubauen.

Als Teil dieser erfolgreichen Genossenschaftlichen FinanzGruppe, verbunden mit einem prosperierenden Heimatmarkt Deutschland, sieht die DZ BANK damit gute Chancen, die Geschäftsjahre 2014 und 2015 etwa auf einem Niveau beim Konzernergebnis im Korridor der beiden Geschäftsjahre 2013 und 2012 abzuschließen.

Die Ergebnisentwicklung kann durch eine wieder aufflammende Volatilität auf den Kapital- und Finanzmärkten beeinflusst werden. Auch finanzpolitische Reaktionen auf die weiterhin hohe Staatsverschuldung und die damit verbundenen Risiken bei der konjunk-

turellen Entwicklung können die Ergebniserwartungen beeinflussen.

Die Identifizierung von Wachstumspotenzialen und das Nachhalten der Umsetzungsmaßnahmen erfolgt hierbei regelmäßig in einem strategischen Planungsprozess innerhalb der gesamten DZ BANK Gruppe unter Berücksichtigung der Risikoentwicklung und der Kapitalanforderungen.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK ihre Kapitalbasis aus eigener Kraft deutlich gestärkt. Auch im Geschäftsjahr konnten hierbei deutliche Fortschritte erzielt werden. Insbesondere durch die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2013 und der Reduzierung der Verbriefungspositionen hat sich die regulatorische Kapitalbasis um circa 1,5 Mrd. € erhöht.

Die seit dem 1. Januar 2014 jedoch geltenden, in den kommenden Jahren stufenweise verschärften regulatorischen Anforderungen werden für die DZ BANK weitere hohe Belastungen mit sich bringen. Mit dem Nettoemissionserlös in Höhe von etwa 1,5 Mrd. € aus der Ausgabe der neuen Aktien beabsichtigt die DZ BANK einen zusätzlichen Kapitalpuffer hierfür zu schaffen.

2.2. LIQUIDITÄTS- UND VERMÖGENSLAGE

Auch für das Geschäftsjahr 2014 geht die DZ BANK bei der Steuerung der operativen Liquidität von stabilen Einlagen der Volksbanken und Raiffeisenbanken aus. Firmenkunden und institutionelle Anleger, sowohl nationale als auch internationale, werden darüber hinaus auch weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zur Diversifikation des Fundings liefern.

Für die strukturelle Refinanzierung der DZ BANK Gruppe wird von einem stabilen Absatz von gedeckten und ungedeckten Refinanzierungsprodukten aufgrund der breiten und etablierten Kundenbasis ausgegangen.

Die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe war im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit sichergestellt. Davon ist aus heutiger Sicht auch für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 auszugehen.

3. ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

3.1. SEGMENT BANK

Die für das Geschäftsjahr 2014 erwartete verbesserte konjunkturelle Entwicklung sowohl in Deutschland als auch in Europa bildet eine positive Basis für eine deutlich aufwärts gerichtete Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014 und auch im Geschäftsjahr 2015.

Die weiterhin bestehende Schuldenkrise sowie die Umsetzung der finanzpolitischen Lösungsansätze könnten jedoch auch im Geschäftsjahr 2014 zu volatilen Situationen und zu Unsicherheiten an den Kapitalmärkten führen. Dies könnte das Ergebnis des Segments Bank in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 beeinflussen.

Positiv beeinflusst wird der Zinsüberschuss durch die Firmenkundeninitiative. Ziel ist es dabei, das Firmenkundengeschäft durch konsequente Umsetzung der verabschiedeten Wachstumsstrategie, verbunden mit einer organisatorischen Regionalisierung, weiterzuentwickeln. Dadurch soll das Neugeschäftsvolumen sowohl im Direkt- als auch im Metakreditgeschäft in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 bei einer sich stabilisierenden Margenentwicklung wachsen.

Parallel dazu werden weiterhin die Cross-Selling-Anstrengungen im Firmenkundengeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe forciert, woraus zusätzliche positive Impulse auf das Provisions- und Handlungsergebnis erzielt werden können. Der Provisionsüberschuss wird vor diesem Hintergrund voraussichtlich in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 ebenfalls leicht ansteigen.

Die erwartete deutliche Reduktion der Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Geschäftsjahr 2014 ist neben dem Bewertungseffekt bei der Portfoliorisikovorsorge im Geschäftsjahr 2013 auch bedingt durch die weiter geplante Rückführung der Auslandsportfolios der VR-LEASING AG.

Ein eventuell sehr geringer Anstieg der Einzelrisikovorsorge im Geschäftsjahr 2015 ist in Abhängigkeit mit dem geplanten Ausbau der Firmenkundeninitiative und der Mittelstandsfinanzierung zu erwarten. Insgesamt spiegelt die Entwicklung der Risikovorsorge

im Kreditgeschäft ein stabiles Kreditportfolio und die nachhaltig konsequente Risikopolitik wider.

Ein unerwarteter Einbruch der Konjunktur in Deutschland und eine von den Prognosen negativ abweichende konjunkturelle Entwicklung in Europa kann die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belasten.

Im Kapitalmarktgeschäft bleibt es weiterhin das strategische Ziel, ein führender Anbieter von Kapitalmarktprodukten und strukturierten Kapitalmarktprodukten bei deutschen Kunden bei gleichzeitig hoher Innovationsfähigkeit zu sein. Darüber hinaus soll eine hohe Ergebnis- und Nutzenstiftung für Genossenschaftsbanken, Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, erreicht und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaftsbanken im Privat- und Firmenkundengeschäft realisiert werden.

Das Handlungsergebnis soll sich im Geschäftsjahr 2014 und im Geschäftsjahr 2015 deutlich positiv gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 entwickeln. Dieser deutliche Anstieg berücksichtigt die Bewertungseffekte im Geschäftsjahr insbesondere Funding Cap-Anpassungen und Aufwendungen aus Basiswap-spreadeffekten.

Vor dem Hintergrund der strategischen Ausrichtung soll das kundengetriebene Kapitalmarktgeschäft durch verstärkte Sales-Aktivitäten das Wachstum des Handlungsergebnisses forcieren. Zusätzlich sollen positive Impulse durch vermehrte Cross-Selling-Erträge entsprechend der planmäßigen Umsetzung der Firmenkundeninitiative realisiert werden.

Ein erneutes Aufflammen der Verunsicherung bei privaten und institutionellen Anlegern aufgrund der Schuldenkrise könnte sich belastend auf das Handlungsergebnis auswirken.

Der für das Geschäftsjahr 2014 erwartete leichte Anstieg der Verwaltungsaufwendungen resultiert aus den erweiterten Anforderungen durch die Verschärfung der Regulatorik für Kreditinstitute. Der dafür notwendige Personalaufbau und die zusätzlichen IT-Kosten als Folgewirkung aus regulatorisch bedingten Projekten werden sich in dem Anstieg der

Verwaltungsaufwendungen besonders bemerkbar machen. Eine weitere Ursache für diesen Anstieg werden tarif- und inflationsbedingte Anpassungen von Personal- und Sachaufwendungen sein.

Insgesamt sollte sich die Aufwand-Ertrags-Relation jedoch durch aktives Kostenmanagement sowie daraus resultierende Gegensteuerungsmaßnahmen bis zum Geschäftsjahr 2015 weiter reduzieren.

Im Finanzsektor kann es auch in den kommenden Jahren zu Veränderungen bei den regulatorischen Vorgaben kommen. Die mangelnde Berechenbarkeit der finanzpolitischen Maßnahmen kann die strategische Ausrichtung und damit auch das Ergebnis im Segment Bank negativ belasten.

3.2. SEGMENT RETAIL

Der wesentliche Treiber des Ergebniswachstums für das Geschäftsjahr 2014 ist das geplante Volumenwachstum im Private Banking, verbunden mit einem höheren Volumen im Asset Management. Daher rechnet die DZ BANK insgesamt mit einem leichten Wachstum des Ergebnisses im Geschäftsjahr 2014.

Die gestarteten strategischen Aktivitäten im Private Banking sollen in den nächsten Geschäftsjahren zu einer ambitionierten Steigerung des Marktanteils der Genossenschaftsbanken in diesem Marktsegment führen. Dabei sorgt die DZ PRIVATBANK mit ihrem subsidiären Angebot für einen bundesweit einheitlichen Antritt.

Damit gilt es, die Potenziale im Kernmarkt Deutschland insbesondere bei schon bestehenden Kundenbeziehungen zu realisieren. Hierzu wird weiter in den geplanten standortübergreifenden Ausbau und in die Optimierung der technischen, steuerlichen und vertrieblichen Voraussetzungen investiert.

Im Einklang mit der geplanten Erhöhung des Marktanteils wird für das Geschäftsjahr 2014 die Erzielung eines leichten Ertragszuwachses im Zins- und Provisionsüberschuss erwartet.

Die leichte Steigerung der Verwaltungsaufwendungen im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 ist bedingt durch die Weiterentwicklung der

Marktinitiative Private Banking und den daraus resultierenden Aufbau neuer Niederlassungen in Deutschland sowie durch die erhöhten regulatorischen Anforderungen.

Die Union Investment Gruppe hat den Anspruch, mit höchsten Qualitätsmaßstäben in der Marktbearbeitung für Privatkunden zu den beiden größten und erfolgreichsten Asset Managern in Deutschland zu gehören.

Dies soll zu einer nachhaltigen Steigerung der Assets under Management führen. Eine entsprechende Aufwärtsentwicklung soll sich dabei in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 in einem leichten Ergebnisanstieg positiv auf die geschäftliche Entwicklung auswirken. Zusätzliche Wachstumsimpulse können sich durch eine weiterhin günstige Entwicklung an den Kapitalmärkten ergeben.

Insgesamt wird die geschäftliche Entwicklung des Asset Managements durch die Volatilität und eine gewisse Unsicherheit auf den Finanz- und Kapitalmärkten beeinflusst. Hinzu kommen sowohl für institutionelle Kunden als auch für Privatkunden zusätzliche regulatorische Anforderungen, die zu erheblicher Verunsicherung führen.

Als weiteres Tochterunternehmen im Segment Retail plant die TeamBank mit ihrem Anspruch als verantwortungsbewusster Partner für faire, sichere und innovative Konsumentenfinanzierung, ihre Position auf dem Weg zur Marktführerschaft auszubauen.

Mit der Entwicklung eines Ansatzes zur ganzheitlichen Liquiditätsplanung und -bereitstellung soll ein Kompetenzzentrum für das Liquiditätsmanagement der TeamBank-Kunden geschaffen werden. Diese konsequente Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse soll zur Steigerung der Kundenzufriedenheit und Kundenloyalität führen und damit die Neugeschäftsbestände weiter ansteigen lassen.

Die TeamBank rechnet damit, dass das Wachstum durch das Vertrauen des Verbrauchers auf eine weiterhin günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt unterstützt werden wird. Damit soll der Zinsüberschuss sowohl im Geschäftsjahr 2014 als auch im Geschäftsjahr 2015 kontinuierlich leicht anwachsen.

Die Risikovorsorge steigt voraussichtlich parallel zu der Bestandsentwicklung, zudem wird von einer leichten Verschlechterung der Risikoparameter ausgegangen. Durch eine Steigerung der Produktivität sowie durch die stärkere Auslastung der aktuellen Infrastruktur soll die Aufwand-Ertrags-Relation auf konstant niedrigem Niveau gehalten werden.

Risiken im Segment Retail bestehen in der steigenden Wettbewerbsintensität durch die nationale und internationale Konsolidierung von Wettbewerbern. Dies kann zu einem weiteren Margendruck mit negativen Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung führen. Im Asset Management stellt eine mögliche Verminderung des Werts des verwalteten Vermögens infolge von Kursrückgängen an den Kapitalmärkten ein Risiko dar.

3.3. SEGMENT IMMOBILIEN

Für das Segment Immobilien wird vor dem Hintergrund der Sondereffekte im Geschäftsjahr bei der DG HYP mit einem deutlich niedrigeren Segmentergebnis im Geschäftsjahr 2014 geplant.

Das sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten im Segment Immobilien ist im Geschäftsjahr hauptsächlich durch die positiven Ergebniseffekte aus dem Portfolio der DG HYP geprägt. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 wird es voraussichtlich deutlich geringer ausfallen.

Die DG HYP unterstützt nach erfolgreicher strategischer Neuausrichtung als Spezialist und als aktiv agierendes Kompetenzcenter die gewerbliche Immobilienfinanzierung für die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ihren regionalen Märkten. Dabei soll durch die Ausweitung der Neugeschäftsaktivitäten in Verbindung mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Marktposition gesichert werden.

Der Markt Deutschland bietet aufgrund seiner Größe und Stabilität ein hohes Potenzial für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit bei weiterer dezentraler Durchdringung der Regionen. Im Geschäftsjahr 2014 wird der Zinsüberschuss aus dem weiter intensivierten Immobilienneugeschäft die fortschreitende Reduktion der nicht strategischen Portfolios nicht vollständig

kompensieren können und dürfte deshalb leicht rückläufig sein.

Die Bausparneigung der deutschen Bevölkerung befindet sich weiter im leichten Aufwärtstrend. Davon kann die BSH als Marktführer durch steigendes Neugeschäft profitieren. Zusätzlich zu den Erträgen aus der Bauspar- und Darlehensvermittlung werden auch Cross-Selling-Erträge für die Volksbanken und Raiffeisenbanken durch die Vermittlung von weiteren Bankprodukten generiert.

Insgesamt werden die Bausparkassen auch im Geschäftsjahr 2014 durch das niedrige Zinsniveau belastet werden. Dieses Marktumfeld wird damit den Druck bei möglichen Anpassungen der Vertragsgestaltung und zur Steigerung der Prozesseffizienz erhöhen. Damit wächst in der Bausparbranche der Konsolidierungsdruck und der Wettbewerb im Bereich Baufinanzierung wird immer aggressiver. Zum Erhalt und Ausbau der Kundenzahlen soll eine stärkere Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit den langfristigen Erfolg sichern, dazu soll die Kundenzahl im Geschäftsjahr 2014 leicht gesteigert werden.

Darüber hinaus sind wesentliche Ergebnistreiber für den Zinsüberschuss bei der BSH die Entwicklung der Bauspareinlagen, der Bauspardarlehen und des Bestands an außerkollektiven Darlehen. Aufgrund der guten Neugeschäftsentwicklung in den vergangenen Jahren wird für das Geschäftsjahr 2014 mit einer Fortsetzung dieser günstigen Entwicklung durch wachsende Bestände gerechnet.

Die Bestandsentwicklung und die Tarifpolitik können das gesunkene Zinsniveau jedoch voraussichtlich nicht komplett kompensieren, so dass für das Geschäftsjahr 2014 mit einer Stabilisierung des Zinsüberschusses auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2013 gerechnet wird.

Die Verwaltungsaufwendungen werden im Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich mäßig ansteigen. Diese Entwicklung wird sich vermutlich auch im Geschäftsjahr 2015 mit einem leichten Anstieg aufgrund höherer Aufwendungen für die Umsetzung von gesetzlichen Anforderungen in regulatorischen Projekten fortsetzen. Zusätzliche Aufwendungen werden für die

zukunftsorientierte Ausrichtung der bereits gestarteten strategischen Projekte entstehen.

Der weiter steigende Wettbewerb kann zu einem Rückgang der Margen führen. Eine weitere Reduktion des Niedrigzinsniveaus kann ebenfalls das Ergebnis belasten.

3.4. SEGMENT VERSICHERUNG

Im Segment Versicherung strebt die R+V als führender Versicherer in Deutschland mit einer umfassenden Produktpalette zu Versicherung und Vorsorge ein organisches Wachstum an. Weitere Marktanteile sollen durch die Nutzung der Verbundpotenziale, Erhöhung der Cross-Selling-Rate und durch innovative Produkte gewonnen werden.

Übergreifendes Ziel dieses strategischen Wachstums der R+V ist es, durch ertragsorientiertes Wachstum Werte für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zu schaffen.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft soll über das Geschäftsjahr 2014 hinaus wieder deutlich anwachsen. Dabei soll ein gradueller Ausbau der Marktposition durch organisches Wachstum auf Basis des momentan soliden Bestands erfolgen. Damit sollen dann auch die verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2014 weiter leicht ansteigen.

Im Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft soll der Marktanteil durch ein über dem Marktdurchschnitt liegendes ertragsorientiertes Wachstum ausgebaut werden. Als Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung des Geschäftsbereichs sollen unter anderem eine restriktivere Zeichnungspolitik und ein konsequenter Ausbau von Standardisierung und Automatisierung der Abwicklungsprozesse realisiert werden.

Im Lebens- und Krankenversicherungsbereich wird hingegen mit einem kräftigen Beitragswachstum gerechnet. Dies soll deutlich über dem Branchenwachstum liegen. Hier soll eine Positionierung als bevorzugter Anbieter für Vorsorgen und Versichern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sowie als bevorzugter Versicherer der betrieblichen Altersversorgung für den Mittelstand

erzielt werden. Bei der Krankenversicherung soll ein sukzessiver Ausbau des Marktanteils unter Nutzung der Verbund- und Marktpotenziale bei neuen Produkten realisiert werden.

Die Restrukturierung der Assimoco-Gruppe, Segrate (Mi), Italien, wurde im Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die in den letzten drei Jahren erzielte deutliche Verbesserung der Geschäftsergebnisse soll auch im Geschäftsjahr 2014 fortgesetzt werden. Hierzu sollen in hohem Maße die stark intensivierten Vertriebsaktivitäten beitragen, wobei der Zusammenarbeit mit der CCB Trento, Italien, eine besondere Bedeutung zukommt.

Die Provisions- und Bonifikationszahlungen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken sollen in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 entsprechend der positiven Beitrags- und Produktentwicklung weiter leicht gesteigert werden.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden in den Geschäftsjahren 2014 voraussichtlich leicht ansteigen und damit im Einklang mit der geplanten Beitragsentwicklung liegen. Dies resultiert aus dem beabsichtigten Personalaufbau, den verschiedenen Investitionen in die IT-Infrastruktur sowie den steigenden Provisions- und Bonifikationszahlungen.

Das Kapitalanlageergebnis wird unter Berücksichtigung einer vorsichtigen Einschätzung zur weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte im Geschäftsjahr 2014 leicht rückläufig geplant. Unter der Annahme einer weiteren nachhaltigen Erholung, insbesondere bei den europäischen Kapitalmärkten, ist jedoch aus Sicht der R+V mit einem leichten Wachstum des Kapitalanlageergebnisses im Geschäftsjahr 2015 zu rechnen.

Die R+V hat weiterhin hinsichtlich des Ressourceneinsatzes das Ziel, die Steigerung der Verwaltungsaufwendungen (ohne Abschlusskosten) unter dem Beitragswachstum zu halten. Damit soll die Verwaltungsaufwandsquote trotz des anhaltenden Preiswettbewerbs mindestens konstant gehalten, nach Möglichkeit aber weiter verbessert werden.

V. Chancen- und Risikobericht

1. KONZEPT DER OFFENLEGUNG

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 315 HGB in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nummer 20 (Konzernlagebericht) um.

Des Weiteren werden mit dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung erfüllt. Dabei handelt es sich um die Regelungen des IAS 1.134-136 (Kapital), IFRS 7.31-42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) und IFRS 4.38-39A (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben). Die Fälligkeitsanalysen gemäß IFRS 7.39(a) und (b) sowie gemäß IFRS 4.39(d)(i) werden im Anhang des Konzernabschlusses in den Abschnitten 80 beziehungsweise 64 offengelegt.

Die Anforderungen des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Finanzinstrumente beschränkt und rücken damit Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Im Unterschied dazu steht in der DZ BANK Gruppe beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind, auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das gruppenweite Risikomanagement eingebunden werden. Die integrative Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider.

Die externe Risikoberichterstattung gemäß § 26a des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) in Verbindung mit §§ 319 bis 337 der Solvabilitätsverordnung (SolvV) erfolgt grundsätzlich im aufsichtsrechtlichen Risikobericht der DZ BANK Institutsgruppe. Dieser Bericht wird im Internetauftritt der DZ BANK veröffentlicht. Im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts werden jene Teile der aufsichtsrechtlichen Offenlegungsanforderungen umgesetzt, die sich un-

mittelbar auf das interne Risikomanagement beziehen und keinen direkten Bezug zum bankaufsichtsrechtlichen Meldewesen aufweisen.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der vorliegende Chancen- und Risikobericht jene risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des Financial Stability Board und der European Banking Authority (EBA), die zur Verbesserung der Entscheidungs-nützlichkeit der Angaben beitragen.

Die Zahlenangaben in diesem Chancen- und Risikobericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können die in den Tabellen und die in Diagrammen dargestellten Summen geringfügig von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte abweichen.

2. ZUSAMMENFASSUNG

2.1. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

In der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der für das kommende Geschäftsjahr erwarteten Ertragslage verstanden.

Risiken ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Ergebnis- oder Finanzlage und bestehen in der Gefahr von zukünftigen Verlusten beziehungsweise der Zahlungsunfähigkeit.

Die DZ BANK Gruppe verfügt über ein umfangreiches Risikomanagementsystem, das grundsätzlich den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht wird und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Das Management von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil des gruppenweiten strategischen Planungsprozesses. Das Risikomanagement basiert auf vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategien.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK Gruppe und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

Das gruppenweite Risikokapitalmanagement dient der konsistenten Risikoormittlung der mit Kapital unterlegten Risikoarten. Darüber hinaus wird mit dem

Liquiditätsrisiko eine weitere Risikoart gesteuert, für die aufgrund ihrer Charakteristika keine Kapitalunterlegung erfolgt.

In allen Risikofeldern kommen leistungsfähige Steuerungs- und Controlling-Instrumente zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden. Die Entwicklung dieser Instrumente wird geleitet von den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen und orientiert sich hinsichtlich des Risikomanagements an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die eingesetzten Methoden zur Risikomessung sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe und der in die Gruppe einbezogenen Unternehmen genutzt.

Aufgrund der implementierten Methoden, organisatorischen Regelungen und IT-Systeme sind die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen weitestgehend in der Lage, die materiellen Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Gruppenunternehmen zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für die Früherkennung von bestandsgefährdenden Risiken.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente ermöglichen auch auf Marktverwerfungen eine angemessene Reaktion. So spiegeln sich Veränderungen der Risikofaktoren wie Ratingverschlechterungen von Kontrahenten oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurzfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund des an der Risikotragfähigkeit ausgerichteten Limitsystems, eines alle wesentlichen Risikoarten umfassenden Stresstestings und eines flexiblen internen Berichtswesens ist das Management grundsätzlich in der Lage, bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

In das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK und die folgenden Tochterunternehmen – in diesem Chancen- und Risikobericht auch als **Steuerungseinheiten** bezeichnet – bilden den Kern der Allfinanzgruppe:

- BSH
- DG HYP
- DVB
- DZ BANK Ireland
- DZ PRIVATBANK S.A.
- R+V
- TeamBank
- Union Asset Management Holding
- VR-LEASING AG

Die Steuerungseinheiten werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und daher unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen:

Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen werden mittelbar über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Die Steuerungseinheiten stellen sicher, dass ihre eigenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen werden und die gruppenweit geltenden Mindeststandards erfüllen.

2.2. RISIKOFAKTOREN UND RISIKEN

Die DZ BANK Gruppe ist markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren ausgesetzt, die sich in den kapitalunterlegten Risikoarten und im Liquiditätsrisiko niederschlagen.

Das für die gesamte Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** ist durch sich ständig verschärfende aufsichtsrechtliche Eigenkapital- und Liquiditätsstandards sowie Prozess- und Reporting-Anforderungen geprägt. Diese Entwicklungen schlagen sich insbesondere im Geschäftsrisiko nieder.

Die **europäische Staatsschuldenkrise** hat potenziell negative Auswirkungen auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Das **nachhaltig niedrige Zinsniveau** kann zu einer Ertragsbelastung des Bankgeschäfts, des Retail-Geschäfts, des Immobiliengeschäfts und des Versicherungsgeschäfts führen.

Darüber hinaus unterliegt die DZ BANK Gruppe unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit über-

ABB. 9 – RISIKEN, GESCHÄFTSSEGMENTE UND STEUERUNGSEINHEITEN IN DER DZ BANK GRUPPE¹

	Risikoarten	Definitionen	Risikofaktoren
Finanzwirtschaftliche Kernrisiken	Kreditrisiko – Klassisches Kreditrisiko – Emittentenrisiko – Wiedereindeckungsrisiko	Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten)	– Konzentration des Kreditvolumens mit längerer Restlaufzeit bei Bonitätseinstufungen unterhalb des Investment Grades – Verschlechterung der Kreditqualität von Anleihen der öffentlichen Hand – Erhöhter Kreditrisikovororgebedarf
	Beteiligungsrisko	Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios, bei dem die Risiken nicht im Rahmen anderer Risikoarten berücksichtigt werden	Erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte
	Marktpreisrisiko – Zinsrisiko – Spread-Risiko – Aktienrisiko – Währungsrisiko – Rohwarenrisiko – Marktliquiditätsrisiko	– Gefahr von Verlusten aus Finanzinstrumenten oder anderen Vermögenswerten, die durch Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern verursacht werden (Marktpreisrisiko im engeren Sinne). – Gefahr von Verlusten aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität (Marktliquiditätsrisiko)	– Ausweitung der Credit Spreads europäischer Staatsanleihen – Marktliquiditätsempässe
	Liquiditätsrisiko	Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko)	– Refinanzierungsstruktur der Aktivgeschäfte – Unsicherheit der Liquiditätsbindung – Volumenänderungen bei Einlagen und Ausleihungen – Refinanzierungspotenzial am Geld- und Kapitalmarkt – Marktwertschwankungen und Veräußerbarkeit von Wertpapieren sowie deren Beleihungsfähigkeit in der besicherten Refinanzierung – Ausübung von Liquiditätsoptionen – Verpflichtung zur Stellung eigener Sicherheiten
Finanzwirtschaftliche Spezialrisiken	Bauspartechnisches Risiko² – Neugeschäftsrisiko – Kollektivrisiko	– Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund möglicher Abweichungen vom geplanten Neugeschäftsvolumen (Neugeschäftsrisiko) – Gefahr negativer Auswirkungen, die sich durch Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden ergeben können (Kollektivrisiko)	– Neugeschäftsrückgang – verändertes (nicht zinsinduziertes) Kundenverhalten
	Versicherungstechnisches Risiko – Biometrisches Risiko – Zinsgarantierisiko – Prämien- und Schadenrisiko – Reserverisiko – Kostenrisiko – Stornorisiko	Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht	– Bei langfristigen Garantieprodukten weichen die Kalkulationsannahmen im Vertragsverlauf von den bei Vertragsabschluss getroffenen Annahmen ab – Die tatsächliche Schadenbelastung übersteigt die erwartete Belastung
Leistungswirtschaftliche Risiken	Operationelles Risiko	Gefahr von Verlusten, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden	– Betriebsunterbrechungen – Unzureichende Mitarbeiterverfügbarkeit – Fehlfunktionen oder Störungen von Datenverarbeitungssystemen – Störungen bei ausgelagerten Prozessen und Dienstleistungen – Fehlerhafte externe Rechnungslegung – Auswirkungen von Marktmanipulationen und von Bilanz- oder Steuerstraftaten – Nichterkennen von Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen
	Geschäftsrisiko	Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die bei gegebener Geschäftsstrategie aus Veränderungen von externen Rahmenbedingungen resultieren	– Verschärfter Preis- und Konditionenwettbewerb – Unzureichende Wettbewerbsfähigkeit elektronischer Handelsplattformen
	Reputationsrisiko	Gefahr von Verlusten aufgrund von Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen bei Kunden, Investoren, auf dem Arbeitsmarkt oder in der Öffentlichkeit beschädigen	Verschlechterung des Ansehens der Kreditwirtschaft aufgrund der Finanzkrise und der europäischen Staatsschuldenkrise

¹ Mit Ausnahme der Spread-Risiken und der Migrationsrisiken bei Wertpapieren sowie der Migrationsrisiken bei klassischen Krediten, die über den Kapitalpuffer abgedeckt werden

² Einschließlich dem Geschäftsrisiko und dem Reputationsrisiko der BSH

³ Im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten, bei der BSH im Risikokapitalbedarf für das bauspartechnische Risiko enthalten

geordnetem Charakter, die auf **mehrere Risikoarten** wirken. Dies betrifft potenzielle Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems, mögliche Herabstufungen des Ratings der DZ BANK oder ihrer

Tochterunternehmen und die Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen. Diese Risiken werden grundsätzlich im Rahmen der Steuerung berücksichtigt.

Geschäftssegmente und Steuerungseinheiten

		Bank		Retail			Immobilien		Versicherung		
		DZ BANK	DVB	DZ BANK Ireland	VR-LEASING AG	DZ PRIVATBANK S.A.	TeamBank	Union Asset Management Holding	BSH	DG HYP	R+V
Offengelegte Kennziffern der Risikosteuerung											
- Kreditvolumen und Kreditrisikovorsorge - Risikokapitalbedarf	Kapitel 8.5., 8.6. Kapitel 8.7.	●	●	●	●	●	●		●	●	●
- Beteiligungsvolumen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 9.4.	●	●		●	●	●	●	●	●	●
- Risikokapitalbedarf - Value-at-Risk	Kapitel 10.6.	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
- Minimaler Liquiditätsüberschuss im Risikoszenario und in Stressszenarien - Liquiditätsvorausschau	Kapitel 11.5. Kapitel 11.5.	●	●	●	●	●	●		●	●	
Risikokapitalbedarf	Kapitel 12.4.								●		
- Schadenquoten und Schadenrückstellungen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 13.5.3. Kapitel 13.6.										●
- Verluste aus Schadenfällen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 14.5. Kapitel 14.6.	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Risikokapitalbedarf	Kapitel 15.3.	●	●	●	●	●	●			●	●
Risikokapitalbedarf ²⁾	Kapitel 16.	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

Berücksichtigung der Gruppenunternehmen im Chancen- und Risikobericht:

● quantitative und qualitative Angaben ● quantitative Angaben □ nicht relevant

Die wesentlichen Merkmale der unmittelbar gesteuerten Risiken und ihre Bedeutung für die Geschäftssegmente und Steuerungseinheiten werden in Abb. 9 dargestellt.

Zur Wahrung der Übersichtlichkeit der Angaben sind die im Chancen- und Risikobericht enthaltenen Angaben zum Risikomanagementsystem auf die Unternehmen mit erhöhter Wesentlichkeit beschränkt (in

Abb. 9 durch einen Punkt auf dunkelgrauem Untergrund gekennzeichnet). Dieser Auswahl liegt ein Materialitätskonzept zugrunde, mit dem je Risikoart der Risikobeitrag der Gruppenunternehmen zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe berücksichtigt wird. Dagegen umfasst das im Chancen- und Risikobericht abgebildete Zahlenwerk sämtliche in das interne Reporting einbezogenen Steuerungseinheiten (in Abb. 9 zusätzlich durch einen Punkt auf hellgrauem Untergrund gekennzeichnet).

Bei den genannten Unterarten des Kreditrisikos und des Marktpreisrisikos handelt es sich um solche, die grundsätzlich von Bedeutung für die DZ BANK Gruppe sind. Weitere Ausprägungen des Kreditrisikos und des Marktpreisrisikos werden in der Risikosteuerung berücksichtigt, jedoch aufgrund ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung nicht im Chancen- und Risikobericht dargestellt. In dem offengelegten Zahlenwerk sind diese Unterrisikoarten enthalten.

Die DZ BANK Gruppe hat sich im Geschäftsjahr im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen jederzeit erfüllt. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum zu keiner Zeit gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven konnte möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden.

Die Chancen der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken. Eine Bestandsgefährdung der DZ BANK Gruppe oder einzelner Gruppenunternehmen ist nicht zu erkennen.

3. RISIKOSTRATEGIE

Die Wahrnehmung von Geschäftschancen sowie die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in der DZ BANK Gruppe. Die aus dem Geschäftsmodell der Gruppe resultierenden Aktivitäten erfordern die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Chancen und Risiken.

Darüber hinaus sind die adäquate Unterlegung der Risiken mit Eigenkapital und eine angemessene Liquiditätsreservehaltung als notwendige Bedingungen für das Betreiben des Geschäfts von grundlegender Bedeutung. Für die DZ BANK Gruppe gilt daher der Grundsatz, bei allen Aktivitäten Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist und soweit die Risiken beherrschbar erscheinen.

Zur Umsetzung dieser Grundsätze hat der Vorstand der DZ BANK Risikostrategien für die wesentlichen Risiken festgelegt, die auf der Geschäftsstrategie aufbauen. Die Teil-Risikostrategien umfassen jeweils die wesentlichen risikotragenden Geschäftsaktivitäten, die Ziele der Risikosteuerung einschließlich der Vorgaben zur Akzeptanz und Vermeidung von Risiken und die Maßnahmen zur Zielerreichung. Die Teil-Risikostrategien werden in den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Risikoarten dargestellt.

4. GRUNDLAGEN DES MANAGEMENTS VON CHANCEN UND RISIKEN

4.1. REGULATORISCHER RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das konglomeratweite Risikomanagementsystem entspricht grundsätzlich den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 25 Absatz 1 des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetzes in Verbindung mit § 25a KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für den Bankensektor (MaRisk BA). Darüber hinaus werden § 64a des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und § 28 des Kapitalanlagegesetzbuchs in Verbindung mit den MaRisk für den Versicherungssektor (MaRisk VA) beziehungsweise den MaRisk für Investmentgesellschaften (InvMaRisk) beachtet.

Die BaFin hat die DZ BANK Gruppe als systemrelevant für den Finanzplatz Deutschland identifiziert und aufgefordert, einen Sanierungsplan gemäß den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) zu erstellen. Die DZ BANK hat ein solches Dokument erarbeitet und bei der BaFin eingereicht.

4.2. RISIKOORIENTIERTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

4.2.1. Governance-Struktur

Das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe baut auf den vom Vorstand der DZ BANK verabschiedeten Risikostrategien auf. Es stützt sich auf drei miteinander verbundene und in das Kontroll- und Überwachungsumfeld eingebettete Säulen. Damit verfügt die DZ BANK Gruppe über eine MaRisk-konforme Governance-Struktur, die den Handlungsrahmen für das Risikomanagement absteckt und die Entwicklung einer angemessenen gruppenweiten Risikokultur fördert.

Die Governance-Struktur des Risikomanagements wird in Abb. 10 schematisch dargestellt.

Die Gremien des Risikomanagements werden im Berichtsteil Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel I.3.1.2. dieses Konzernlageberichts) dargestellt. Die Geschäftschancen werden im Rahmen des strategischen Planungsprozesses auf Ebene der einzelnen Steuerungseinheiten und in den Vorstandsklausuren besprochen.

4.2.2. Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten auf Basis gruppenweit geltender Vorgaben verstanden.

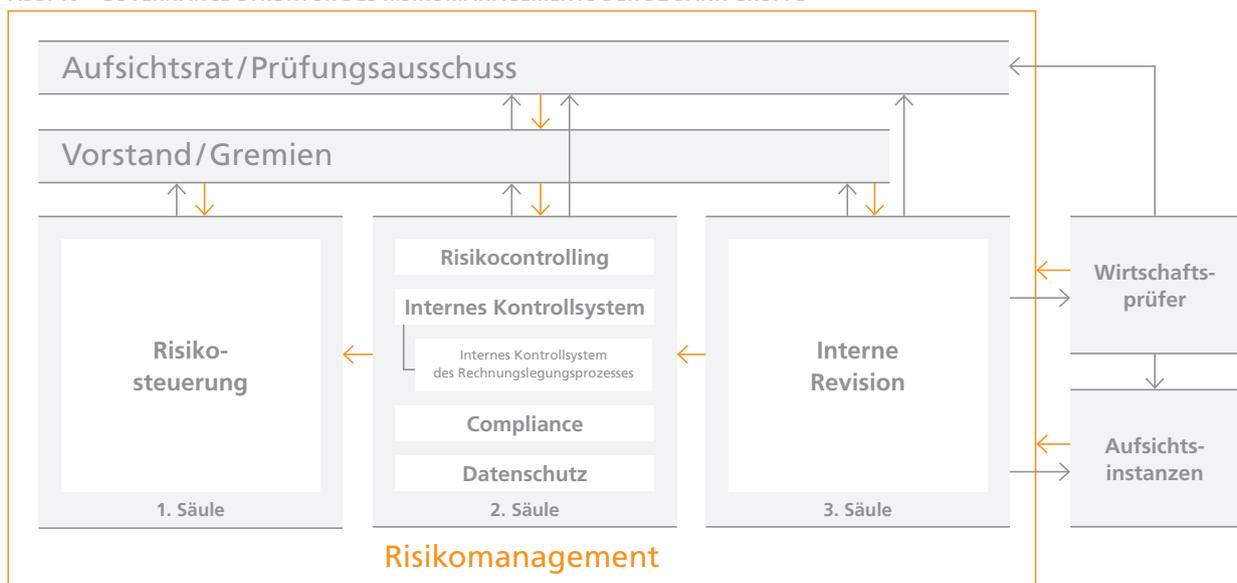
Die Steuerungseinheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten.

Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Unternehmensbereiche sind organisatorisch und funktional von den nachgeordneten Bereichen getrennt.

4.2.3. Risikocontrolling

Das zentrale Risikocontrolling der DZ BANK ist für die Identifikation, Messung und Bewertung von Risiken in der DZ BANK Gruppe verantwortlich. Damit einher geht die Planung der Verlustobergrenzen. Dies schließt die Früherkennung, möglichst vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Darüber hinaus berichtet das Risikocontrolling die Risiken an den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Steuerungseinheiten.

ABB. 10 – GOVERNANCE-STRUKTUR DES RISIKOMANAGEMENTS DER DZ BANK GRUPPE



→ Steuermaßnahmen beziehungsweise Anweisungen → Berichterstattung

Das Risikocontrolling der DZ BANK macht grundlegende Vorgaben für die gruppenweit anzuwendenden Risikomessmethoden und stimmt deren Umsetzung mit dem Risikocontrolling der Tochterunternehmen ab. Damit soll ein gruppenweit konsistentes Risikokapitalmanagement sichergestellt werden.

Im Risikocontrolling der DZ BANK wird in Zusammenarbeit mit den Tochterunternehmen ein gruppenweites Risikoberichtswesen über alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vorgegebenen Mindeststandards nach abgestimmten Methoden erstellt.

Sowohl in der DZ BANK als auch in den Tochterunternehmen ist das Risikocontrolling für die Transparenz der eingegangenen Risiken zuständig und soll die Aktualität der verwendeten Risikomessmethoden sicherstellen. Die Risikocontrolling-Einheiten der Tochterunternehmen überwachen zudem die Einhaltung der unternehmensbezogenen Limite, die sich die Tochterunternehmen auf Basis des von der DZ BANK zugewiesenen Risikokapitals gesetzt haben. Ferner ist das Risikocontrolling der DZ BANK und der Tochterunternehmen für das Risikoberichtswesen in den jeweiligen Steuerungseinheiten verantwortlich.

4.2.4. Internes Kontrollsystem

Mit dem gruppenweiten internen Kontrollsystem setzt die DZ BANK die entsprechenden aufsichtlichen Anforderungen der MaRisk um. Darüber hinaus berücksichtigt das interne Kontrollsystem der DZ BANK Gruppe das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) aufgestellte und branchenübergreifend geltende Rahmenwerk für interne Kontrollen.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, durch geeignete Grundsätze, Maßnahmen und Verfahren die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Risikomanagementaktivitäten in der DZ BANK Gruppe sicherzustellen.

Aufbauorganisatorische Vorkehrungen und Kontrollen in den Arbeitsabläufen dienen einer prozessintegrierten Überwachung der Risikomanagementaktivitäten.

Eine kompetenzabhängige Berechtigungsverwaltung und technische Sicherungen sollen die IT-Systeme

gegen unbefugte Zugriffe innerhalb und außerhalb der Gruppenunternehmen systematisch schützen.

4.2.5. Internes Kontrollsystem des Konzernrechnungslegungsprozesses

ZIELSETZUNG UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Die DZ BANK ist zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts verpflichtet. Primäres Ziel der externen Konzernrechnungslegung der DZ BANK Gruppe ist die sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Damit verbunden ist das Bestreben, die Ordnungsmäßigkeit der externen Konzernrechnungslegung sicherzustellen und damit Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen, die zu unrichtiger Information der Berichtsadressaten oder zu Fehlsteuerungen der Gruppe führen können, mit hinreichender Sicherheit zu vermeiden.

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen haben ein auf den Konzernrechnungslegungsprozess bezogenes internes Kontrollsystem als Bestandteil des für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsystems eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. In diesem Rahmen werden das Handeln der Mitarbeiter, die implementierten Kontrollen, die eingesetzten Technologien und die Gestaltung der Arbeitsabläufe darauf ausgerichtet, die Erreichung der mit der Konzernrechnungslegung verbundenen Zielsetzung sicherzustellen.

Die Gesamtverantwortung für die externe Konzernrechnungslegung obliegt in erster Linie den Unternehmensbereichen Group Finance und Risikocontrolling der DZ BANK. Die Verantwortung für die Aufbereitung und Kontrolle der quantitativen und qualitativen Informationen, die für die Konzernrechnungslegung erforderlich sind, tragen alle konsolidierten Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

ANWEISUNGEN UND REGELUNGEN

Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses innerhalb der DZ BANK Gruppe anzuwendenden Methoden sind in einem Konzernhandbuch schriftlich fixiert, das regelmäßig aktualisiert wird. Basis der Chancen- und Risikoberichterstattung ist die vom Vorstand verabschiedete Offenlegungsrichtlinie, in der Prinzipien

und grundlegende Entscheidungen zur methodischen, organisatorischen und technischen Gestaltung der Risikopublizität sowie deren Einbettung in die allgemeine Finanzpublizität und die Verbindung zum internen Risikoberichtswesen der DZ BANK Gruppe dokumentiert sind. Mit der Offenlegungsrichtlinie hat der Vorstand zudem wesentliche Elemente der risikobezogenen Offenlegungspolitik festgelegt und innerhalb der DZ BANK Gruppe kommuniziert. Die Anweisungen und Regelungen werden im Rahmen regelmäßiger Angemessenheitsprüfungen an veränderte unternehmensinterne und -externe Rahmenbedingungen angepasst.

RESSOURCEN UND VERFAHREN

Ausgehend von den Vorgaben des Arbeitskreises Konzernrechnungslegung und unter Beachtung der Regelungen des Risikohandbuchs, des Konzernhandbuchs und der Richtlinie zur Risikopublizität sind in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe Prozesse installiert, die – unter Nutzung geeigneter IT-Systeme – ein effizientes Risikomanagement hinsichtlich der Konzernrechnungslegung ermöglichen sollen.

Die Konzernrechnungslegung der DZ BANK Gruppe ist dezentral organisiert. Die Aufbereitung und Kontrolle von quantitativen und qualitativen Informationen, die für die Konzernrechnungslegung erforderlich sind, obliegt den einzelnen organisatorischen Einheiten der DZ BANK Gruppe. Das Konzernrechnungswesen der DZ BANK führt entsprechende Kontrollen und Prüfungen bezüglich der Datenqualität und im Hinblick auf die Beachtung der einheitlichen Regelungen der DZ BANK Gruppe durch.

Buchungsvorgänge für einzelne Geschäftsvorfälle und Transaktionen werden bei den einzelnen organisatorischen Einheiten vorgenommen. Konsolidierungsvorgänge erfolgen durch das Konzernrechnungswesen der DZ BANK sowie durch das Rechnungswesen in den jeweiligen Teilkonzernen der DZ BANK Gruppe. Dies dient der ordnungsgemäßen Kontrolle und Protokollierung sämtlicher Buchungs- und Konsolidierungsvorgänge.

Die Konzernrechnungslegung liegt im Wesentlichen in der Verantwortung von Mitarbeitern der DZ BANK Gruppe. Für bestimmte rechnungslegungsbezogene Kalkulationen, wie die Ermittlung von Pensions-

verpflichtungen oder die Bewertung von Sicherheiten, werden, soweit erforderlich, externe Gutachter einbezogen.

Für die Konzernrechnungslegung gelten zwischen dem Konzernrechnungswesen der DZ BANK und dem Rechnungswesen der einzelnen organisatorischen Einheiten der DZ BANK Gruppe vereinbarte verbindliche Ablaufpläne. Sie regeln die Erhebung und die Generierung der quantitativen und qualitativen Angaben, die für die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Berichte der Unternehmen und als eine Grundlage der internen Steuerung der operativen Einheiten der DZ BANK Gruppe erforderlich sind.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts wird auf allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Um die Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung zu gewährleisten, werden die zugrunde liegenden Daten mittels geeigneter IT-Systeme weitgehend automatisiert verarbeitet. Umfangreiche Kontrollmaßnahmen sollen dabei die Qualität der Verarbeitung sicherstellen und dazu beitragen, operationelle Risiken zu begrenzen. So werden die Input- und Outputdaten der Rechnungslegung zahlreichen maschinellen und manuellen Prüfschritten unterzogen.

Zudem sind geeignete Notfallkonzepte implementiert, mit denen die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen für die Durchführung der Rechnungslegungsprozesse sichergestellt werden soll. Die Notfallkonzepte werden regelmäßig weiterentwickelt und im Rahmen geeigneter Tests regelmäßig überprüft.

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Die für die Konzernrechnungslegung eingesetzten IT-Systeme müssen die gebotenen Sicherheitsanforderungen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit, Autorisierung, Authentizität und Verbindlichkeit erfüllen. Über IT-gestützte Kontrollen soll erreicht werden, dass die verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten den maßgeblichen Anforderungen an Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit entsprechen. Im Zusammenhang mit IT-gestützten Rechnungslegungsprozessen betrifft dies insbesondere

Kontrollen für eine konsistente Berechtigungsvergabe, Kontrollen zur Stammdatenänderung und logische Zugriffskontrollen sowie Kontrollen im Bereich des Change Managements im Zusammenhang mit der Entwicklung, Einführung und Änderung von IT-Anwendungen.

Die für die Verwendung von IT-gestützten Rechnungslegungsverfahren erforderliche IT-Infrastruktur unterliegt den im Rahmen des generellen IT-Sicherheitskonzepts der jeweiligen Unternehmen der DZ BANK Gruppe implementierten Sicherheitskontrollen.

Die für Zwecke der Rechnungslegung eingesetzte Informationstechnologie verfügt über Funktionalitäten für die Vornahme der Buchungsvorgänge bei den einzelnen organisatorischen Einheiten sowie der Konsolidierungsvorgänge im Konzernrechnungswesen der DZ BANK beziehungsweise im Rechnungswesen der Teilkonzerne.

Die Prüfung der IT-gestützten Rechnungslegungsprozesse ist integraler Teil der internen Revisionsprüfungen der DZ BANK Gruppe.

WEITERENTWICKLUNG UND SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT

Eingeführte Prozesse werden regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit und Angemessenheit überprüft und hinsichtlich neuer Produkte und Sachverhalte sowie veränderter gesetzlicher Regelungen angepasst. Zur Sicherstellung und Steigerung der Qualität der Rechnungslegung in der DZ BANK Gruppe werden die mit der Berichterstattung betrauten Mitarbeiter bedarfsorientiert im Hinblick auf die gesetzlichen Regelungen und die angewandten IT-Systeme geschult. Bei der Implementierung von gesetzlichen Änderungen werden externe Berater und Wirtschaftsprüfer frühzeitig zur Qualitätssicherung der Berichterstattung hinzugezogen. Die Interne Revision führt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des auf den Konzernrechnungslegungsprozess bezogenen internen Kontrollsystems durch.

4.2.6. Compliance und Datenschutz

COMPLIANCE

In der DZ BANK Gruppe sollen die jeweiligen Compliance-Funktionen sicherstellen, dass die Geschäftstätigkeit in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen, regulatorischen Vorschriften und betrieblichen Regelwerken erfolgt. Die Überwachungs- und Kontrollaktivitäten betreffen im Wesentlichen die privaten Geschäfte der Mitarbeiter (Mitarbeiter-Leitsätze) sowie die Verhinderung von Insiderhandel, Marktmanipulation, Geldwäsche und sonstigen strafbaren Handlungen. Sie dienen dem Schutz der Kunden, der Mitarbeiter und des Unternehmens selbst.

Zur Umsetzung der Vorgaben hinsichtlich der Compliance-Funktion nach den MaRisk BA wurden in den relevanten Tochterunternehmen in Abstimmung mit der DZ BANK entsprechende Anforderungen formuliert, die im Geschäftsjahr noch nicht vollständig erfüllt worden sind.

Die Verantwortlichen für die Compliance-Funktionen berichten jeweils unmittelbar dem zuständigen Vorstandsdezernenten.

DATENSCHUTZ

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben Vorkehrungen getroffen, um die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen zu gewährleisten. Insbesondere wurden die Funktion des Datenschutzbeauftragten geschaffen und einheitliche Datenschutzgrundsätze erlassen.

4.2.7. Kontrollinstanzen

INTERNE REVISION

Die **Interne Revision** nimmt in der DZ BANK und in allen wesentlichen Gruppenunternehmen prozessunabhängig Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahr. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch, prüft und beurteilt die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Risikosteuerung und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung und überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen.

Die Interne Revision der DZ BANK und der weiteren Gruppenunternehmen ist grundsätzlich jeweils dem Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied der Geschäftsleitung unterstellt. Die in den MaRisk festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden sowohl in der DZ BANK als auch in den betroffenen Tochterunternehmen befolgt.

Die Aufgaben der Konzernrevision werden von der Internen Revision der DZ BANK wahrgenommen. Dies erfolgt insbesondere durch die Koordination von unternehmensübergreifenden Prüfungen, deren Prüfungsdurchführung in Verantwortung der jeweiligen Internen Revision der Gruppenunternehmen liegt, sowie durch die Auswertung von Prüfungsberichten aus den Gruppenunternehmen mit Relevanz für die gesamte Gruppe. Die Zusammenarbeit der Internen Revisionen in der DZ BANK Gruppe wird durch gesonderte Rahmenbedingungen geregelt.

WEITERE KONTROLLINSTANZEN

Der **Aufsichtsrat** der DZ BANK überzeugt sich in regelmäßigen Abständen von der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

Externe **Wirtschaftsprüfer** beurteilen gemäß § 317 Absatz 4 HGB im Rahmen der Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem der DZ BANK Gruppe ihre Aufgaben erfüllen können. Darüber hinaus erfolgen Prüfungen der **Banken- und der Versicherungsaufsicht**.

4.3. INSTRUMENTE DES RISIKOMANAGEMENTS

4.3.1. Bilanzielle Grundlagen der Risikomessung

Die dem Konzernabschluss der DZ BANK zugrunde liegenden Geschäftsdaten stellen auch die Basis für die gruppenweite Messung von Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, bauspartechnischen Risiken und versicherungstechnischen Risiken dar. Darüber hinaus fließt eine Vielzahl weiterer Faktoren in die Risikorechnung ein. Diese Faktoren werden im weiteren Verlauf des Chancen- und Risikoberichts erläutert.

Die Positionen des Konzernabschlusses mit Relevanz für die Risikomessung werden in Abb. 11 dargestellt.

Im Folgenden werden für einzelne Risikoarten zusätzliche Erläuterungen zu ihrer Verknüpfung mit dem Konzernabschluss gegeben.

Die zur Ermittlung des **Kreditrisikos** verwendeten Positionen des Konzernabschlusses werden in Kapitel 8.5.2 dieses Chancen- und Risikoberichts weiter aufgeschlüsselt.

Bei den zur Messung des **Beteiligungsrisikos** herangezogenen Finanzanlagen handelt es sich um die in Abschnitt 51 des Konzernanhangs ausgewiesenen Positionen Aktien und sonstiger Anteilsbesitz, Anteile an Tochterunternehmen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Joint Ventures. Für die Bilanzposition Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sind die in Abschnitt 52 des Konzernanhangs enthaltenen Anteile an Tochterunternehmen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Joint Ventures maßgeblich. Aus der Liste des Anteilsbesitzes (Abschnitt 99 des Konzernanhangs) sind die den Beteiligungen zugrunde liegenden Unternehmensverträge ersichtlich.

In der DZ BANK Gruppe stützt sich die Bewertung von Finanzinstrumenten sowohl für Zwecke der Marktpreisrisikomessung als auch der Bilanzierung auf die zentrale ökonomische Marktdatenversorgung. Geringfügige Abweichungen resultieren aus dem unterschiedlichen Ansatz von Bewertungsabschlägen bei der Marktpreisrisikomessung und Bilanzierung. Mit Ausnahme dieser Unterschiede spiegeln die Angaben zum **Marktpreisrisiko** die beizulegenden Zeitwerte der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wider.

Grundlage für die Messung des **bauspartechnischen Risikos** sind neben den Forderungen an Kunden auch die den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zugeordneten und in Abschnitt 59 des Konzernanhangs dargestellten Bauspareinlagen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen eine maßgebliche bilanzielle Bestimmungsgröße für alle Ausprägungen des **versicherungstechnischen Risikos** dar. Darüber hinaus werden die Bilanzpositionen Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen zur Ermittlung des Zinsgarantierisikos und Sonstige Aktiva zur Ermittlung des biometrischen Risikos,

ABB. 11 – RISIKOTRAGENDE POSITIONEN DES KONZERNABSCHLUSSES DER DZ BANK GRUPPE¹

Konzernabschluss	Kreditrisiko			Marktpreisrisiko							Versicherungstechnisches Risiko							
	Klassisches Kreditrisiko	Emittentenrisiko	Wiedereindeckungsrisiko	Beteiligungsrisiko	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Handelsbereiche	Portfoliozuordnung ² Nichthandelsportfolio	Bauspartechnisches Risiko	Biometrisches Risiko	Zinsgarantierisiko	Prämien- und Schadenrisiko	Reserverisiko	Kostenrisiko	Stornorisiko
Risikotragende Aktiva																		
Forderungen an Kreditinstitute	●		●		●	●		●		●	●							
Forderungen an Kunden	●				●	●		●		●	●	●						
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			●		●	●	●	●	●	●	●							
Handelsaktiva		●	●		●	●	●	●	●	●								
Finanzanlagen		●	●	●	●	●	●	●			●							
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen		●		●	●	●	●	●						●				
Sonstige Aktiva												●			●	●		
Finanzgarantien und Kreditzusagen	●																	
Risikotragende Passiva																		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					●	●		●		●	●							
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					●	●		●		●	●	●						
Verbriefte Verbindlichkeiten					●	●	●	●	●	●	●							
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			●		●	●	●	●	●	●	●							
Handelspassiva			●		●	●	●	●	●	●								
Versicherungstechnische Rückstellungen												●	●	●	●	●	●	●

¹ Da grundsätzlich alle Positionen des Konzernabschlusses in die Ermittlung des Liquiditätsrisikos einfließen, wird zur Wahrung einer übersichtlichen Darstellung auf Angaben zum Liquiditätsrisiko verzichtet.

² Angaben für das Bankgeschäft

des Prämien- und Schadenrisikos sowie des Reserverisikos herangezogen.

Die Ermittlung des **Liquiditätsrisikos** fußt auf zukünftigen Zahlungsströmen, die grundsätzlich mit allen bilanziellen Positionen des Konzernabschlusses korrespondieren.

Die Messung von **operationellen Risiken**, **Geschäftsrisiken** und **Reputationsrisiken** erfolgt unabhängig von den im Konzernabschluss ausgewiesenen bilanziellen Positionen.

4.3.2. Messung von Risiken und Risikokonzentrationen

GRUNDKONZEPT

Für Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, baupartechnische Risiken, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken wird ökonomisches Kapital – der sogenannte **Risikokapitalbedarf** – ermittelt. Die Berechnung erfolgt grundsätzlich als Value-at-Risk mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90 Prozent.

Der Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten wird unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zum gesamten Risikokapitalbedarf der DZ BANK Gruppe aggregiert. Der diversifizierte Risikokapitalbedarf reflektiert die zwischen den einzelnen Risikoarten bestehenden Abhängigkeiten.

Das Management von **Risikokonzentrationen** hat zum Ziel, mit Hilfe von Portfoliobetrachtungen mögliche Verlustrisiken zu erkennen, die sich aus der Kumulierung von Einzelrisiken ergeben können, und gegebenenfalls notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten. Dabei erfolgt eine Unterscheidung in Risikokonzentrationen, die innerhalb einer Risikoart auftreten (Intra-Risikokonzentrationen), und in Risikokonzentrationen, die durch das Zusammenwirken verschiedener Risikoarten entstehen (Inter-Risikokonzentrationen). Inter-Risikokonzentrationen werden implizit bei der Bestimmung von Korrelationsmatrizen zur Inter-Risikoaggregation berücksichtigt. Ihre Steuerung erfolgt insbesondere über quantitative Stresstest-Ansätze und qualitative Analysen, durch die eine ganzheitliche, risikoartenübergreifende Sicht gewährleistet wird. Die Abbildung von Intra-Risikokonzentrationen wird im Folgenden für jede Risikoart dargestellt.

KREDITRISIKO

Für die kreditrisikotragenden Geschäfte werden im Rahmen der Kreditportfolioanalyse erwartete und unerwartete Verluste ermittelt. Der **Kapitalbedarf für das Kreditrisiko** wird als unerwarteter Verlust durch Differenzbildung aus dem Value-at-Risk und dem erwarteten Verlust bestimmt. Grundlage dieser Rechnung sind aus historischen Verlustdaten abgeleitete Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten, die zusätzlich geschäftsspezifische Besonderheiten berücksichtigen

und dem aktuellen Rating des Schuldners entsprechen. In die Ermittlung der ausfallrisikobehafteten Exposures fließen unter anderem bewertbare Sicherheiten, Netting-Verträge und aufgrund historischer Erfahrungen erwartete Wiedereinbringungsquoten (Recovery Rates) ein.

Um die **Konzentrationen des Kreditrisikos** darzustellen, wird das Exposure auf Portfolioebene unter anderem Branchen, Ländergruppen, Restlaufzeiten, Größenklassen und Bonitätsklassen zugeordnet. Darüber hinaus werden die Risiken, die aus großen Engagements gegenüber einzelnen Kreditnehmereinheiten resultieren, eng überwacht und gesteuert.

Zur Bestimmung von Kreditrisikokonzentrationen ist insbesondere der gemeinsame Ausfall mehrerer Kreditnehmer, die ein oder mehrere übereinstimmende Merkmale aufweisen, maßgeblich. Deshalb ist die Ermittlung des korrelierten Verlustrisikos im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wesentlich für das Management von Risikokonzentrationen.

BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko wird als Value-at-Risk auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes ermittelt. Konzentrationen von Beteiligungsrisiken werden über die Einordnung der Beteiligungen in Kategorien nach ihrem Geschäftszweck abgebildet, wobei das eingesetzte Risikomodell innerhalb der Kategorien eine hohe Abhängigkeit unterstellt.

MARKTPREISRISIKO

Der Kapitalbedarf für das Marktpreisrisiko wird auf Basis von Simulationsrechnungen als Value-at-Risk über einen Zeithorizont von einem Jahr berechnet. Dabei werden Stresstestresultate einbezogen. Ergänzend zur ökonomischen Kapitalrechnung und für Zwecke der operativen Steuerung wird für das Marktpreisrisiko im Rahmen des Internen Modells ein Value-at-Risk für eine Haltedauer von einem Handelstag beziehungsweise von 10 Handelstagen mit einem Konfidenzniveau von 99,00 Prozent ermittelt. Konzentrationen im marktpreisrisikobehafteten Portfolio werden durch die Zuordnung der Exposures auf korrespondierende Risikofaktoren im Zins-, Spread-, Migrations-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenbereich abgebildet. Dabei werden Wirkungszusammenhänge

zwischen diesen Risikofaktoren insbesondere in Stressphasen berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr wurden die Methoden zur Erfassung von Marktpreisrisiken insbesondere im Bereich der mit Wertpapieren verbundenen Spread-Risiken und Migrationsrisiken weiter verbessert. Identifizierte Risiken werden zentral gruppenweit erfasst.

BAUSPARTECHNISCHES RISIKO

Die Messung der baupartechnischen Risiken erfolgt auf Basis einer speziellen Kollektivsimulation, in der ein verändertes (negatives) Kundenverhalten und ein Neugeschäftsrückgang integrativ abgebildet werden. Konzentrationen im baupartechnischen Risiko können sich vor allem aus dem Neugeschäftsrisiko ergeben.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Zur Quantifizierung der versicherungstechnischen Risiken werden überwiegend Value-at-Risk-Ansätze verwendet. Im Rahmen des Risikomanagements werden auch mögliche Risikokonzentrationen analysiert, überwacht und gesteuert.

OPERATIONELLES RISIKO

Die Abschätzung des Kapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgt auf Gruppenebene anhand des aufsichtsrechtlichen Standardansatzes. Risikokonzentrationen können im Rahmen von internen Verlusten, Risikoindikatoren oder Risk Self-Assessments identifiziert werden. Sie sind beispielsweise darauf zurückzuführen, dass IT-Systeme von wenigen Anbietern bereitgestellt oder Geschäftsprozesse auf eine begrenzte Anzahl von Dienstleistungsunternehmen ausgelagert werden.

GESCHÄFTSRISIKO

Das Geschäftsrisiko wird mit einem Risikomodell ermittelt, das auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz basiert. Durch eine Fokussierung von Unternehmensaktivitäten auf wenige Geschäftsbereiche können grundsätzlich Risikokonzentrationen entstehen. Konzentrationen des Geschäftsrisikos werden anhand qualitativer Kriterien im Rahmen der strategischen Steuerung begrenzt. Die im Kontext des Geschäftsrisikos betrachteten strategischen Risiken werden als unwesentlich eingestuft.

REPUTATIONSRISSIKO

Das Reputationsrisiko ist über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung der DZ BANK Gruppe einbezogen. Darüber hinaus wird die Gefahr einer nachteiligen Entwicklung der Reputation im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements explizit berücksichtigt.

LIQUIDITÄTSRISSIKO

Das Liquiditätsrisiko wird im Gegensatz zu den anderen Risikoarten nicht mit Kapital unterlegt. Zu seiner Berechnung wird für verschiedene Szenarien der Überhang an Zahlungsmitteln ermittelt, der bei Eintreten der Szenarien innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Konzentrationen von Liquiditätsrisiken können in erster Linie aufgrund der Häufung von Auszahlungen zu bestimmten Tageszeiten oder Tagen (Laufzeitkonzentrationen), der Verteilung der Refinanzierung auf bestimmte Währungen, Märkte und Liquiditätsgeber (Refinanzierungskonzentrationen) sowie der Verteilung der Liquiditätsreserve auf bestimmte Währungen, Bonitäten und Emittenten (Reservekonzentrationen) auftreten.

4.3.3. Stresstests

Die Risikomessungen werden ergänzt durch die Analyse der Auswirkungen extremer, aber plausibler Ereignisse. Mit derartigen Stresstests wird überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe auch unter extremen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichergestellt werden kann. Stresstests werden sowohl hinsichtlich der ökonomischen Risikotragfähigkeit und der regulatorischen Eigenkapitalquoten als auch bezüglich der Liquidität durchgeführt.

4.3.4. Limitierungskonzepte

In der DZ BANK Gruppe sind Limitsysteme implementiert, die dazu dienen, die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Je nach Geschäfts- und Risikoart handelt es sich dabei um Risikolimits oder um Volumenlimits. Während Risikolimits bei allen Risikoarten die mit einem ökonomischen Modell gemessenen Exposures begrenzen, werden Volumenlimits ergänzend bei kontrahentenbezogenen Geschäften verwendet. Darüber hinaus wird das Risikomanagement durch die Limitierung von steuerungsrelevanten Kennzahlen unterstützt.

Mit der gezielten Veränderung von Risikopositionen aufgrund der Anpassung von Volumen und Risikostruktur der Grundgeschäfte soll sichergestellt werden, dass die gemessenen Exposures die eingeräumten Volumen- und Risikolimits nicht überschreiten.

4.3.5. Sicherungsziele und Sicherungsbeziehungen

Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, versicherungstechnische Risiken und operationelle Risiken werden durch den Einsatz geeigneter Sicherungsmaßnahmen möglichst weitgehend auf Kontrahenten außerhalb der DZ BANK Gruppe transferiert. Die Sicherungsmaßnahmen werden grundsätzlich unter Beachtung der jeweiligen schriftlich fixierten und gruppenweit geltenden strategischen Vorgaben angewendet. Zur Absicherung gegen Kreditrisiken und Marktpreisrisiken werden unter anderem derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Sofern sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der Bilanzierung Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen zwischen den gesicherten Grundgeschäften einerseits und den eingesetzten derivativen Sicherungsinstrumenten andererseits ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Reduktion im Rahmen der Regelungen des IAS 39 Sicherungsbeziehungen designiert und es wird die Fair Value Option ausgeübt. Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in der DZ BANK Gruppe umfasst Absicherungen von Zins- und Währungsrisiken und betrifft damit das Marktpreisrisiko. Dieser Sachverhalt wird im Anhang des Konzernabschlusses in Abschnitt 78 dargestellt.

4.3.6. Risikoberichtswesen und Risikohandbuch

Der quartalsweise erstellte und die von der DZ BANK identifizierten Risiken umfassende **Gesamtrisikobericht** ist das zentrale Instrument zur Berichterstattung der Risiken der DZ BANK Gruppe und der Steuerungseinheiten an den Vorstand, das Group Risk Committee und den Aufsichtsrat. Daneben erhalten Vorstand und Aufsichtsrat portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen im Rahmen des vierteljährlich erstellten **Kreditrisikoberichts**. Des Weiteren wird der Vorstand täglich, wöchentlich und monatlich über das **Liquiditätsrisiko** der DZ BANK Gruppe und der Steuerungseinheiten informiert.

Darüber hinaus sind in der DZ BANK und in den wesentlichen Tochterunternehmen für alle relevanten Risikoarten Berichtssysteme installiert, die unter Berücksichtigung der Materialität von Risikopositionen sicherstellen sollen, dass die Entscheidungsträger und Aufsichtsgremien jederzeit Transparenz über das Risikoprofil der von ihnen verantworteten Steuerungseinheiten erhalten.

Im **Risikohandbuch**, das allen Mitarbeitern der Steuerungseinheiten zur Verfügung steht, sind die Rahmenbedingungen der Identifizierung, Messung sowie Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken dokumentiert, die das Risikomanagement in der DZ BANK Gruppe sicherstellen sollen. Das Handbuch bildet die Basis für ein gruppenweites gemeinsames Verständnis der Mindeststandards im Risikomanagement.

In den wesentlichen Tochterunternehmen sind zusätzliche Risikohandbücher vorhanden, die den Besonderheiten dieser Steuerungseinheiten Rechnung tragen.

4.3.7. Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung

Die von der DZ BANK regulär zum Ende eines Geschäftsjahres durchgeführte **Risikoinventur** hat zum Ziel, die für die DZ BANK Gruppe relevanten Risikoarten zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Darüber hinaus wird die Risikoinventur im Verlauf eines Geschäftsjahres anlassbezogen durchgeführt, um gegebenenfalls wesentliche Veränderungen des Risikoprofils auch unterjährig zu erkennen. Für jene Risikoarten, die aufgrund der Geschäftsaktivitäten der Unternehmen der DZ BANK Gruppe grundsätzlich auftreten können, wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten erfolgt im nächsten Schritt eine Evaluierung, in welchem Umfang Risikokonzentrationen vorliegen.

Darüber hinaus nimmt die DZ BANK eine **Angemessenheitsprüfung** auf Ebene der DZ BANK Gruppe vor, die im gleichen zeitlichen Rahmen wie die reguläre Risikoinventur erfolgt. Ziel ist die Überprüfung der aktuellen gruppenweiten Vorgaben zur Risikotragfähigkeitsanalyse. Des Weiteren werden im Rahmen der Angemessenheitsprüfung die eingesetzten Risikomessmethoden für alle als wesentlich eingestuft

Risikoarten auf ihre Eignung hin untersucht. Bei Bedarf werden Maßnahmen eingeleitet, um das Steuerungsinstrumentarium anzupassen.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung sind inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt. In beide Prozesse werden alle Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe einbezogen.

Die Ergebnisse der regulären Risikoinventur und der Angemessenheitsprüfung dienen als Grundlage der Risikosteuerung im folgenden Geschäftsjahr. Sofern aufgrund der Ergebnisse der anlassbezogenen Risikoinventur eine unverzügliche Adjustierung der Risikosteuerungssysteme erforderlich ist, werden diese Anpassungen bereits im laufenden Geschäftsjahr vorgenommen.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung werden in den wesentlichen Tochterunternehmen in vergleichbarer Weise durchgeführt.

5. CHANCEN

5.1. CHANCENMANAGEMENT

Das Chancenmanagement der DZ BANK Gruppe ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen.

Details zum strategischen Planungsprozess werden im Berichtsteil Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel I.3.4. dieses Konzernlageberichts) dargestellt.

Die **Berichterstattung** über die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung an den Vorstand baut auf den Ergebnissen der strategischen Planung auf. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

5.2. CHANCENPOTENZIALE

5.2.1. Strategische Ausrichtung

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding klar auf

ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Dabei gliedern sich alle Aktivitäten in die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, verbundfokussiertes Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking.

Die **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** ist vor dem Hintergrund des Managements knapper Ressourcen und der Bewältigung neuer regulatorischer Anforderungen von entscheidender Bedeutung. Durch die weitere Schärfung der Fokussierung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken soll eine höhere Ausschöpfung der Kernaktivitäten, insbesondere des Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, erreicht werden.

Darüber hinaus soll die **Corporate Governance** der DZ BANK Gruppe mit dem Ziel einer noch stärkeren Einbindung der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterentwickelt werden. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit der WGZ BANK in den vergangenen Jahren intensiviert, um neben einem verbesserten Leistungsangebot auch Synergien für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe heben zu können.

Das Leitmotiv „**Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe**“ bedeutet auch eine Konzentration der Geschäftsaktivitäten auf das Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbanken und die weitere Steigerung der Zufriedenheit der Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Dazu stellt die DZ BANK Gruppe als Allfinanzanbieter subsidiäre Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung.

Die DZ BANK Gruppe leistet mit ihrer Fokussierung unter dem Stichwort „VerbundFirst“ einen wesentlichen Beitrag zur **Stärkung der Marktposition der Genossenschaftsbanken**. So erhalten die Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht nur wesentliche finanzielle Beiträge in Form von Provisionen und Gewinnausschüttungen, sondern werden auch über die Weitergabe von Kostenvorteilen sowie die Bereitstellung von wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen unterstützt.

Die genannten Kernaktivitäten werden durch **komplementäre Aktivitäten** unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen ergänzt.

Hierbei tritt die DZ BANK gegenüber Dritten als Geschäftsbank auf. Diese Aktivitäten treten nicht in direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken, sondern erlauben die Generierung von weiteren Skaleneffekten für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe.

Im **Prognosebericht** des Konzernlageberichts werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategie mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014 dargestellt. Diese Faktoren sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die strategische Positionierung und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen im Geschäftsjahr 2014.

5.2.2. Rating

Die Bonität der DZ BANK wird von den drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch eingestuft. Darüber hinaus erhalten einzelne Tochterunternehmen der DZ BANK ein eigenes Rating. Aufgrund der hohen Kohäsion innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird von Fitch und Standard & Poor's ein Verbundrating vergeben. Im Rahmen des Verbundratings werden die genossenschaftlichen Finanzinstitute konsolidiert betrachtet. Kriterien sind neben der geschäftlichen Entwicklung und der Zusammenarbeit Faktoren wie die Strategie, Risikobewertung, Transparenz und Solidarität innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Das Rating ist ein bedeutender Bestimmungsfaktor für die Refinanzierungsmöglichkeiten am Geld- und Kapitalmarkt. Es eröffnet den Unternehmen der DZ BANK Gruppe zusätzliche geschäftliche Handlungsoptionen und Chancenpotenziale.

Die Ratingagenturen haben im Geschäftsjahr die Bonitätseinschätzungen der DZ BANK überprüft. Dabei wurden die sehr guten Ratings der DZ BANK durch Standard & Poor's, Moody's (Langfristrating A1) und Fitch (Langfristrating A+) bestätigt. Abb. 12 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

Das Langfristrating der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wurde im Geschäftsjahr von Standard & Poor's mit AA- und von Fitch mit A+ eingestuft. Gegenüber dem Vorjahr waren keine Veränderungen der Ratingeinstufungen zu verzeichnen.

ABB. 12 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Gedekte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AAA	AAA	–	–	AA	AA
Langfristrating	AA-	AA-	A1	A1	A+	A+
Kurzfristrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

6. ÜBERGREIFENDE RISIKOFAKTOREN

6.1. MARKT- UND BRANCHENBEZOGENE RISIKOFAKTOREN

Die DZ BANK Gruppe unterliegt einer Reihe von Risikofaktoren, die grundsätzlich für die europäische und deutsche Kreditwirtschaft insgesamt gelten. Diese markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren haben Auswirkungen auf die kapitalunterlegten Risiken und das Liquiditätsrisiko. Sie sind im Wesentlichen den Geschäftsrisiken zuzuordnen, werden aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für die DZ BANK Gruppe jedoch an dieser Stelle gesondert behandelt.

6.1.1. Regulatorisches Umfeld

CRD IV UND CRR

Die Umsetzung der europäischen Rechtsakte zu Basel III – die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und die Capital Requirements Regulation (CRR) – mit ihren erheblich verschärften regulatorischen Vorgaben, einschließlich der Anforderungen an Prozessabläufe sowie Berichtspflichten, insbesondere aber strengeren Eigenmittelanforderungen, stellt den europäischen Finanzsektor vor große Herausforderungen. Die neuen Regularien sind von deutschen Kreditinstituten erstmals zum 1. Januar 2014 anzuwenden.

Neben den verschärften Eigenmittelanforderungen gelten nach der CRR auch zuvor nicht vorhandene Vorgaben bezüglich der Liquiditätsanforderungen. Im Wesentlichen sind dies Vorgaben an die Eindeckung mit besonderen liquiden Vermögenswerten im Hinblick auf einen 30-Tages-Zeitraum über die sogenannte Liquidity Coverage Ratio (LCR) und an eine stabile Refinanzierung der langfristigen Vermögens-

werte über die sogenannte Net Stable Funding Ratio (NSFR).

Da die verschiedenen Geschäftstätigkeiten der DZ BANK Gruppe in unterschiedlichem Maße Risikoaktiva generieren und Eigenkapital beziehungsweise Liquidität binden, könnte die DZ BANK Gruppe aufgrund verschärfter Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen gezwungen sein, Geschäftstätigkeiten, die überproportional Kapital oder Liquidität binden und nicht mehr wirtschaftlich vorteilhaft betrieben werden können, einzustellen.

COMPREHENSIVE ASSESSMENT

Die EZB wird voraussichtlich ab Herbst 2014 eine Vielzahl von Kreditinstituten der Euro-Zone beaufsichtigen, zu denen auch die DZ BANK zählt. Grundlage für die Aufsicht der EZB ist der einheitliche Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM).

Vor Beginn des einheitlichen Aufsichtsmechanismus erfolgt eine umfassende Bankenprüfung, das sogenannte Comprehensive Assessment. Das Prüfverfahren hat im November 2013 begonnen und soll bis Oktober 2014 abgeschlossen sein. Das Comprehensive Assessment besteht aus einer Risikoprüfung (sogenanntes Risk Assessment) und einem Stresstest. Ziel des Comprehensive Assessment ist es, über europaweit weitgehend einheitliche Prüfungsverfahren bei den zu prüfenden Banken Risiken in den Bilanzen aufzudecken und notwendige Maßnahmen zur Kapitalstärkung abzuleiten.

Vor der geplanten Übernahme der Aufsichtsverantwortung durch die EZB im September 2014 soll das Gesamtergebnis aller Prüfungselemente des Comprehensive Assessment veröffentlicht werden.

LEVERAGE RATIO

Die CRR hat für Kreditinstitute das Konzept einer Leverage Ratio eingeführt. Diese Kennziffer setzt das Kernkapital einer Bank in Beziehung zu ihrem Gesamtengagement. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, risikobasierten Eigenkapitalanforderungen werden die einzelnen Positionen im Rahmen der Leverage Ratio nicht mit einem individuellen Risikogewicht versehen, sondern ungewichtet im Kennzifferwert berücksichtigt. Ab dem Jahr 2014

sind alle Kreditinstitute zur Meldung der Leverage Ratio verpflichtet. Die Pflicht zur Offenlegung besteht ab dem Jahr 2015.

Eine verbindliche Mindestquote für die Leverage Ratio gibt es zunächst nicht, da ihre Wirkungsweise in einer bis Januar 2017 andauernden Beobachtungsphase näher analysiert werden soll. Im Anschluss daran soll entschieden werden, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe eine verbindliche Obergrenze für die Leverage Ratio auf europäischer Ebene festgesetzt wird.

Die Einführung der Leverage Ratio könnte bei dem aktuellen Geschäftsvolumen zu einem zusätzlichen Kapitalbedarf der DZ BANK Gruppe führen. Auch sind Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsposition der Gruppe nicht auszuschließen.

Die Offenlegung der Leverage Ratio der DZ BANK und deren Bewertung durch Finanzmarktteilnehmer können einen negativen Effekt auf die externe Bewertung der Kapitalposition und auf die Refinanzierungskosten der DZ BANK haben.

EIGENKAPITALUNTERLEGUNG VON MARKTPREISRISIKEN

Aufgrund der Erkenntnisse der Finanzkrise sollen mit dem im Oktober 2013 vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlichten zweiten Konsultationspapier zum „Fundamental Review of the Trading Book“ die bestehenden Regelungen für die Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch grundlegend erneuert werden (sogenanntes Basel 3.5).

Wesentliche Neuerungen sind unter anderem die Überarbeitung der Abgrenzung zwischen Handels- und Anlagebuch, die Einführung eines neuen Standardansatzes, die vollständige Überarbeitung des Risikomessansatzes für das interne Marktpreisrisikomodell sowie eine Verschärfung bei der Genehmigung interner Marktpreisrisikomodelle. Zudem wird eine stärkere Verzahnung des Standardansatzes mit dem internen Modellansatz angestrebt, der zur Folge hat, dass die DZ BANK als „Interne Modell-Bank“ den Standardansatz zukünftig neu einführen und damit parallel zum Internen Modell die Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken des Handelsbuchs verpflichtend berechnen muss.

Aufgrund des „Fundamental Review of the Trading Book“ ist mit weitreichenden und sehr aufwändigen Änderungen hinsichtlich der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch zu rechnen. Dies gilt nicht nur für Banken mit Internen Modellen wie die DZ BANK, sondern für alle Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe, die das neue Standardverfahren umsetzen müssen.

Der Zeitpunkt, ab dem die neuen Anforderungen in Kraft treten sollen, ist noch nicht bekannt. Die Umsetzung der neuen Anforderungen kann zu zusätzlichem Kapitalbedarf für die DZ BANK Gruppe führen. Ebenso sind negative Auswirkungen auf die Kostenstruktur sowie Auswirkungen auf die internen Organisationsstrukturen, das Risikomanagement, das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsposition nicht auszuschließen.

RISIKODATENMANAGEMENT

Im Januar 2013 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung veröffentlicht. Die Grundsätze sollen die Aggregationskapazitäten für sämtliche Risikodaten, die zur internen Risikosteuerung verwendet werden, stärken und die Risikomanagement- und Entscheidungsprozesse einschließlich der internen Risikoberichterstattung von Banken verbessern. Die Anforderungen sind von den global systemrelevanten Banken (global systemically important banks – G-SIB) bis zum Jahr 2016 umzusetzen.

Die deutsche Bankenaufsicht beabsichtigt, auch national systemrelevante Kreditinstitute über die MaRisk BA zur Einhaltung dieser Grundsätze zu verpflichten. Der Zeitpunkt für die Umsetzung und Einhaltung der Grundsätze in Deutschland ist derzeit noch nicht endgültig festgelegt, jedoch ist von einer Inkraftsetzung nicht weit nach dem Jahr 2016 auszugehen.

Die Umsetzung der neuen Anforderungen, aber auch deren möglicherweise unzureichende Umsetzung, könnte Änderungen des Geschäftsmodells der DZ BANK Gruppe nach sich ziehen, die Wettbewerbsposition der Gruppe negativ beeinflussen oder die Aufnahme zusätzlichen Eigenkapitals notwendig machen. Darüber hinaus kann nicht abgeschätzt werden, ob die Grundsätze in der ursprünglich vom

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgesehenen Version oder davon abweichend umgesetzt werden.

SOLVENCY II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II. Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rats wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Im Rahmen der im November 2013 abgeschlossenen Trilog-Verhandlungen zwischen Vertretern des Rats, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission wurde die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 festgelegt.

Solvency II definiert EU-weit geltende Anforderungen an die Kapitalausstattung und das Risikomanagement sowie an ein einheitliches Berichtswesen von Versicherungsunternehmen. Das neue Aufsichtssystem soll auf der Basis eines stärker prinzipien- und risikobasierten Ansatzes eine flexiblere Aufsicht ermöglichen.

Für die R+V ergeben sich aus Solvency II wesentliche Änderungen bei den Kapital- und Eigenmittelanforderungen sowie der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Darüber hinaus sind ergänzende Regelungen zur Geschäftsorganisation und zu Berichts- und Veröffentlichungspflichten zu beachten. Weitere Änderungen betreffen die Gruppenvorschriften. Die geltenden Kapitalanlagegrundsätze werden insoweit ergänzt, als die Unternehmen ihre Kapitalanlagen künftig mit Eigenkapital unterlegen müssen, dessen Höhe sich nach dem Risikogehalt der einzelnen Kapitalanlagen bemisst.

Mit der avisierten Konkretisierung der Anforderungen durch die BaFin in der Vorbereitungsphase vor vollständiger Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 sind substanzielle Aussagen über die Auswirkungen der Umstellung auf Solvency II für die R+V und die DZ BANK Gruppe nicht möglich.

WEITERE REGULATORISCHE RISIKOFAKTOREN

Neben den bisher genannten aufsichtsrechtlichen Regularien können die folgenden geplanten Initiativen zu Risiken für die DZ BANK führen:

- EU-Krisenmanagementrichtlinie
- Einheitlicher Aufsichtsmechanismus

- Reform der Einlagensicherungssysteme
- Qualifizierung der DZ BANK als national system-relevanten Kreditinstitut (domestic systemically important bank – D-SIB)
- Trennbankengesetz
- Finanztransaktionssteuer
- Veröffentlichung der Ergebnisse von aufsichtsrechtlichen Prüfungen

6.1.2. Konjunkturelle Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung der DZ BANK Gruppe wird insbesondere von der konjunkturellen Lage Deutschlands und der Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten beeinflusst. Neben regelmäßigen Nachfrage- und Produktionsschwankungen sind dabei auch außerordentliche oder einmalige Ereignisse von Bedeutung. So wird die deutsche Wirtschaft derzeit maßgeblich durch die Staatsschuldenkrise in Europa geprägt. Deutschland ist als exportorientiertes Land in hohem Maße vom grenzüberschreitenden Handel abhängig. Ein anhaltend schwaches Wachstum, eine Stagnation oder ein Einbruch des internationalen Handels hätte einen Rückgang der Produktion und damit einen entsprechend geringeren Finanzierungsbedarf der Unternehmen zur Folge.

Die binnenwirtschaftliche Entwicklung hängt neben den allgemeinen wirtschaftlichen Faktoren auch von nationalen politischen Entscheidungen ab. So wird derzeit etwa über die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns verhandelt. Höhere Personalkosten führen in der Regel zu einer Steigerung der Produktionskosten, was eine geringe Wettbewerbsfähigkeit und einen Verlust an Marktanteilen im In- und Ausland nach sich ziehen könnte. Ein daraus resultierender Produktions- und Investitionsrückgang bei den betroffenen Unternehmen hätte letztlich eine geringere Kreditnachfrage zur Folge.

6.1.3. Europäische Staatsschuldenkrise

Die Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise haben die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten auch im Geschäftsjahr maßgeblich geprägt und zu einer hohen Verunsicherung an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft geführt. Zwar haben sich die weltweite Wirtschaftsentwicklung und insbesondere die Lage an den Finanzmärkten wieder etwas verbessert. Die Konjunktur, das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer und der Umfang der Kunden-

aktivitäten im Bankgeschäft werden jedoch nach wie vor durch die Staatsschuldenkrise und dabei insbesondere durch die restriktive Fiskalpolitik sowie die hohe Arbeitslosigkeit in einigen Ländern der Europäischen Union belastet.

Die gesamtwirtschaftliche Lage der innerhalb der Euro-Zone angesiedelten Länder Portugal, Irland, Griechenland und Spanien ist auch weiterhin durch signifikante Haushaltsdefizite und eine in Relation zum Bruttoinlandsprodukt hohe Staatsverschuldung geprägt. In Italien fällt der Fehlbetrag im Staatshaushalt zwar vergleichsweise moderat aus, die italienischen Staatsverbindlichkeiten gehören in Bezug zum Bruttoinlandsprodukt jedoch zu den höchsten weltweit. Gleichwohl sind in allen Krisenländern der Euro-Zone seit dem Jahr 2012 deutliche Fortschritte bei Haushaltssanierung und Wirtschaftsstabilisierung erkennbar. So konnte Irland nach dem Auslaufen des Hilfsprogramms aus dem Europäischen Stabilitätsmechanismus im Januar 2014 wieder an die internationalen Finanzmärkte zurückkehren.

Weiterhin kritisch einzuschätzen ist die Finanzlage Griechenlands und Zyperns. Die griechische Staatsverschuldung liegt trotz eines teilweisen Forderungsverzichts ausländischer Gläubiger im Jahr 2012 mit 176 Prozent des Bruttoinlandsprodukts auf einem der höchsten Niveaus weltweit. Auch in Zypern, das nach dem Zusammenbruch seines Bankensystems am Anfang eines harten wirtschaftlichen Anpassungsprozesses steht, könnte die Staatsverschuldung in den kommenden Jahren ein nicht mehr tragbares Niveau erreichen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass es in den kommenden Jahren in diesen Ländern zu einer weiteren Umschuldung kommt. Ein erneuter Schuldschnitt für Griechenland könnte eine erneute Verunsicherung an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft zur Folge haben.

In der weiteren Peripherie der europäischen Schuldenkrise sind unverändert insbesondere Ungarn und Slowenien anfällig gegenüber der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten und einer möglicherweise daraus resultierenden Verschlechterung ihrer Refinanzierungsmöglichkeiten.

Die europäische Staatsschuldenkrise hat Auswirkungen auf verschiedene Risiken der DZ BANK Gruppe.

Dies gilt für das Kreditrisiko (Verschlechterung der Kreditqualität von Anleihen der öffentlichen Hand, Erhöhung der Kreditrisikovorsorge), das Beteiligungsrisiko (erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte), das Marktpreisrisiko (Erhöhung der Credit Spreads, Verringerung der Marktliquidität), das Geschäftsrisiko (Rückgang der Nachfrage nach Bankkrediten und Versicherungsprodukten) und das Reputationsrisiko (Ansehen der Kreditwirtschaft).

6.1.4. Niedrigzinsumfeld

Das historisch tiefe Zinsniveau geht sowohl mit einer niedrigen Aktivverzinsung als auch mit einer relativ kleinen Zinsspanne einher und schränkt die Ertragsmöglichkeiten im klassischen Bankgeschäft ein. Das Risikoszenario eines sehr lang anhaltenden Niedrigzinsumfelds, möglicherweise kombiniert mit einer deflationären Entwicklung, würde daher auch eine erhebliche Belastung für die Ertragskraft der DZ BANK Gruppe darstellen.

Für die DZ BANK Gruppe könnte bei einem weiteren Absinken des Zinsniveaus das Risiko sinkender Erträge, auch aus dem umfangreichen **Bauspar- und Bausparfinanzierungsgeschäft** der BSH, resultieren, sofern die Bausparkasse keine Gegensteuerungsmaßnahmen einleitet. Bei einem sehr niedrigen Zinsniveau wären Bauspardarlehen für Kunden weniger interessant und Bauspareinlagen würden länger erhalten bleiben. Zudem könnten die Kunden Verträge mit vergleichsweise hoher Guthabenverzinsung aus Renditegesichtspunkten als Sparprodukt nutzen. Die Anlage des Überschusses aus dem Kollektiv am Kapitalmarkt oder in außerkollektive Kredite zu niedrigem Zins würde den Ertrag zusätzlich belasten. Durch die im Frühjahr 2013 erfolgte Einführung einer neuen Bauspar-Tarifgeneration werden die Risiken aus dem Niedrigzinsniveau bereits sukzessive abgemildert.

Darüber hinaus führt ein langfristig anhaltendes Niedrigzinsumfeld im **Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft** zu einem Zinsgarantie- und Wiederanlagerisiko, insbesondere für Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung. Die R+V hat mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ab dem Jahr 2012 und der Bildung der Zinszusatzreserve wichtige Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen.

Für die umfangreichen, in der Union Asset Management Holding gebündelten **Asset Management-Aktivitäten** der DZ BANK Gruppe besteht aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds die Herausforderung, die gegenüber den Kunden geleisteten Garantiezusagen einzelner Sondervermögen aus den Fonds sicherzustellen.

Dies betrifft insbesondere das Produkt UniProfi-Rente und die Produktklasse der Garantiefonds. Bei der UniProfiRente handelt es sich um eine staatlich geförderte und zertifizierte Altersvorsorgelösung (sogenannte Riester-Rente). Dabei werden dem Anleger die während der Ansparphase eingezahlten Beträge und erhaltenen staatlichen Zulagen zum Rentenbeginn garantiert und dann in Form eines Auszahlplans mit anschließender lebenslanger Leibrente ausgezahlt.

Für die DZ BANK Gruppe besteht die Gefahr, dass auf Teile der Verwaltungsvergütung verzichtet werden muss, um die Garantiezusagen zu erfüllen. Sollte dieser Fall eintreten, könnten erhebliche negative Auswirkungen für die Ertragslage der DZ BANK Gruppe die Folge sein.

Auch mit einem rapiden **Anstieg des Zinsniveaus** am Kapitalmarkt können Risiken verbunden sein. Die aus einer solchen Entwicklung resultierenden Kursverluste für festverzinsliche Wertpapiere und notwendige Neubewertungen von niedrig verzinsten, langlaufenden Aktivgeschäften könnten die Ertragskraft der DZ BANK Gruppe negativ beeinflussen.

6.2. UNTERNEHMENSBEZOGENE RISIKEN MIT ÜBERGEORDNETEM CHARAKTER

Die DZ BANK Gruppe ist unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit Auswirkungen auf die kapitalunterlegten Risiken und das Liquiditätsrisiko ausgesetzt, die im Folgenden dargestellt werden. Diese Risikofaktoren werden grundsätzlich im Rahmen der Steuerung berücksichtigt.

6.2.1. Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems

Ungeachtet der grundsätzlichen Eignung der in der DZ BANK Gruppe eingesetzten Risikomessverfahren sind Umstände denkbar, in denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene

Reaktion auf Risiken nicht umfassend möglich ist. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Konstellationen entstehen, bei denen die tatsächlichen Verluste oder Liquiditätsbedarfe höher ausfallen als durch die Risikomodelle und Stressszenarien prognostiziert.

So wird der für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs verwendete Value-at-Risk bei einem gegebenen Konfidenzniveau maßgeblich durch extreme Ereignisse mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmt. Gerade die Schätzung dieser seltenen Ereignisse ist jedoch prinzipiell mit hoher Unsicherheit behaftet (sogenanntes Modellrisiko). Hinzu kommt, dass in den meisten Fällen keine umfangreichen historischen Beobachtungen zu derart extremen Verlusten vorliegen, was die Modellvalidierung erschwert. Darüber hinaus sind wichtige Inputparameter der Messmodelle mit Unsicherheiten behaftet, da sie ihrerseits bereits Schätzungen sind.

Vergleichbare Modellrisiken bestehen bei der Liquiditätsrisikomessung in Bezug auf die Ausgestaltung der Stressszenarien sowie bei der Validierung von Modellen und Parametern. Darüber hinaus werden Szenarien, die über die vom Vorstand festgelegte Risikotoleranz für schwerwiegende Krisen hinausgehen, akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt.

Trotz der kontinuierlichen Überprüfung der Krisenszenarien ist eine abschließende Erfassung aller potenziellen negativen ökonomischen Rahmenbedingungen nicht möglich. Daher kann durch die Betrachtung von Krisenszenarien bei den Stresstests nicht gewährleistet werden, dass das Auftreten weiterer krisenhafter Situationen nicht zu größeren Verlusten oder Liquiditätsbedarfen führt.

6.2.2. Ratingherabstufungen

Eine Herabstufung des Ratings der DZ BANK beziehungsweise des Verbundratings der Genossenschaftlichen FinanzGruppe hätte nachteilige Auswirkungen auf die Kosten der Eigen- und Fremdkapitalbeschaffung und könnte zum Entstehen neuer oder zur Fälligkeit bestehender Verbindlichkeiten führen, die von der Aufrechterhaltung eines bestimmten Ratings abhängen.

Das Rating der DZ BANK ist zudem ein wichtiges komparatives Element im Wettbewerb mit anderen Banken. Es hat auch einen bedeutenden Einfluss auf die Ratings wesentlicher Tochterunternehmen der DZ BANK. Eine Herabstufung oder die bloße Möglichkeit der Herabstufung des Ratings der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen kann nachteilige Auswirkungen auf das Verhältnis zu den Kunden und auf den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen haben.

Daneben könnte der Fall eintreten, dass die DZ BANK Gruppe nach einer Ratingherabstufung im Zusammenhang mit ratingabhängigen Sicherheitenvereinbarungen für Derivategeschäfte zusätzliche Sicherheiten stellen muss oder nicht mehr als Gegenpartei für Derivategeschäfte in Frage kommt. Sollte das Rating der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen aus dem Bereich der vier höchsten Bewertungsstufen (Investment Grade-Rating ohne Berücksichtigung von Bewertungszwischenstufen) herausfallen, kann das operative Geschäft der DZ BANK oder des betroffenen Tochterunternehmens und damit auch die Refinanzierungskosten aller Gruppenunternehmen beeinträchtigt werden.

Im Unterschied zu Standard & Poor's beziehen Fitch und Moody's eine potenzielle Unterstützung durch den Staat im Falle einer existenzbedrohenden Krise der DZ BANK in ihre Ratings mit ein. Ohne Berücksichtigung einer potenziellen Unterstützung durch den deutschen Staat oder innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe würde das Rating der DZ BANK schlechter ausfallen. Zudem ist es möglich, dass beide Faktoren bei der Bewertung der DZ BANK zukünftig nicht mehr in einem so hohen Ausmaß berücksichtigt werden, was sich negativ auf das Rating der DZ BANK auswirken könnte.

6.2.3. Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen

Die DZ BANK Gruppe ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Gegenpartei eines Sicherungsgeschäfts insolvent wird und damit nicht mehr in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Absicherungsinstrument könnte sich folglich als ineffektiv erweisen und die DZ BANK Gruppe wäre Risiken ausgesetzt, von deren Absicherung sie ausging.

Unvorhergesehene Marktentwicklungen könnten die Effektivität von Maßnahmen, die zur Absicherung von Marktpreisrisiken ergriffen wurden, beeinträchtigen. So könnte sich die DZ BANK Gruppe teilweise nur schwer oder nicht angemessen gegen Risiken im Zusammenhang mit der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise absichern. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass einigen der quantitativen Messmethoden und Risikokennzahlen im Risikomanagement Erfahrungswerte der DZ BANK Gruppe zugrunde liegen. Zudem berücksichtigt das quantitative Risikomanagement nicht alle Risiken und trifft Annahmen im Hinblick auf das Marktumfeld, die nicht auf konkrete Ereignisse gestützt sind. Es können Marktkonstellationen auftreten, in denen die verwendeten Messmethoden und Risikokennzahlen bestimmte Verlustpotenziale nicht korrekt prognostizieren, sodass es zu Fehleinschätzungen kommen kann.

Im Rahmen der Steuerung des Marktpreisrisikos kommen zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mit Hilfe von Kreditderivaten neben Credit-Linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- und Spread-Risiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch sogenannte Back-to-Back-Transaktionen abgeschlossen. Sollten sich diese Instrumente und Maßnahmen als nicht oder nur teilweise wirksam erweisen, ist es möglich, dass die DZ BANK Gruppe Verluste erleidet, gegen die eigentlich Absicherung bestehen sollte. Darüber hinaus verursachen die Hedging-Maßnahmen Kosten und können zusätzliche Risiken verursachen. Gewinne und Verluste aus ineffektiven Risikoabsicherungsmaßnahmen können die Volatilität des erzielten Ergebnisses erhöhen.

7. RISIKOKAPITALMANAGEMENT

7.1. STRATEGIE, ORGANISATION UND VERANTWORTUNG

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzanforderungen soll gewährleistet werden,

dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung der Gruppe steht.

Der **Vorstand der DZ BANK** legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Der Vorstand strebt bei seiner Steuerung des Risikoprofils ein angemessenes Verhältnis zur Risikodeckungsmasse an. Für das Risiko- und Kapitalmanagement und die Einhaltung der Kapitaladäquanz auf Gruppenebene ist die DZ BANK verantwortlich. Auf Ebene der DZ BANK Gruppe sind Mindestvorgaben für die Risikosteuerung definiert, die regelmäßig auf Angemessenheit hin überprüft werden.

Die Steuerung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe orientiert sich an internen Zielwerten. Um unerwartete Belastungen der **Zielwerte und Kapitalquoten** zu vermeiden und eine strategiekonforme Entwicklung der Risiken sicherzustellen, werden jährlich im Rahmen des **strategischen Planungsprozesses** gruppenweit risikogewichtete Aktiva und ökonomische Verlustobergrenzen als Limite für den Risikokapitalbedarf geplant. Dieser Prozess mündet in eine Bedarfsplanung für das in der Gruppe benötigte ökonomische und aufsichtsrechtliche Kapital. Die Deckung dieses Bedarfs und die Durchführung entsprechender Emissionsmaßnahmen werden durch das Treasury Komitee genehmigt und anschließend über das Treasury der DZ BANK koordiniert.

Durch die Integration der ökonomischen Risikokapitalbedarfsplanung in den strategischen Planungsprozess soll für kapitalunterlegte Risikoarten die Verzahnung der Risikostrategie mit den Geschäftsstrategien der DZ BANK Gruppe erreicht werden.

7.2. MANAGEMENT DER ÖKONOMISCHEN KAPITALADÄQUANZ

7.2.1. Messmethoden

Das ökonomische Kapitalmanagement der DZ BANK Gruppe basiert auf den internen Risikomessmethoden, die alle wesentlichen Risikoarten mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos berücksichtigen. Der Risikokapitalbedarf der DZ BANK Gruppe resultiert aus einer Aggregation der relevanten Risikoarten aller Unternehmen. Dabei werden Diversifikationseffekte

zwischen verschiedenen Risikoarten innerhalb der Gruppenunternehmen berücksichtigt. Die gewählten Methoden dienen der Erfüllung der Anforderungen der MaRisk BA an ein gruppenweit integriertes Risikokapitalmanagement.

7.2.2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird dem Risikokapitalbedarf die Risikodeckungsmasse, vermindert um einen Kapitalpuffer, gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln. Anhand der Risikodeckungsmasse sowie in Kenntnis des benötigten Kapitalpuffers legt der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Geschäftsjahr fest, die den Risikokapitalbedarf begrenzen. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen. Sie wird grundsätzlich quartalsweise überprüft und in Teilen zusätzlich monatlich aktualisiert.

Die der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse wurde zum 31. Dezember 2013 auf 16.652 Mio. € (31. Dezember 2012: 15.041 Mio. €) beziffert. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf das verbesserte Periodenergebnis und auf das neu begebene Nachrangkapital zurückzuführen. Die ursprünglich zum 31. Dezember 2012 ermittelte Risikodeckungsmasse betrug 15.326 Mio. €. Dieser Wert wurde aufgrund eines Anpassungsbedarfs nach IAS 8.41 ff. rückwirkend geändert. Der Anpassungsbedarf resultiert aus den stillen Lasten der DZ BANK.

Der Kapitalpuffer dient zur Abdeckung von Unschärfen in der Risikomessung und von Risiken, die nicht im Rahmen des Risikokapitalbedarfs gemessen und nicht über Risikolimits (Verlustobergrenzen) gesteuert werden. Dies gilt beispielsweise für Spread-Risiken und Migrationsrisiken bei Wertpapieren sowie für Migrationsrisiken bei klassischen Krediten.

Die einzelnen Bestandteile des Kapitalpuffers werden über ein experten-, szenario- oder modellbasiertes Vorgehen quantifiziert. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Kapitalpuffer 3.001 Mio. € (31. Dezember 2012: 3.453 Mio. €).

Die aus der um den Kapitalpuffer verminderten Risikodeckungsmasse abgeleitete Verlustobergrenze

der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 10.302 Mio. € (31. Dezember 2012: 10.164 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf wurde mit 7.753 Mio. € (31. Dezember 2012: 7.556 Mio. €) ermittelt. Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf höhere Kreditrisiken nach Anpassungen in den Portfoliomodellierungen zurückzuführen.

Die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe wurde zum 31. Dezember 2013 mit 176,1 Prozent (31. Dezember 2012: 153,4 Prozent) ermittelt. Die ursprünglich zum 31. Dezember 2012 berechnete ökonomische Kapitaladäquanz betrug 157,1 Prozent. Dieser Wert wurde ebenfalls aufgrund des Korrekturbedarfs nach IAS 8 rückwirkend angepasst. Im Verlauf des Geschäftsjahres überstieg die Risikodeckungsmasse nach Kapitalpuffer jederzeit den gemessenen Risikokapitalbedarf. Davon ist aus heutiger Sicht auch für das Geschäftsjahr 2014 auszugehen.

Abb. 13 zeigt die ökonomische Kapitaladäquanz und ihre Komponenten im Überblick.

7.2.3. Ökonomische Stresstests

Das Stresstestkonzept der DZ BANK Gruppe beinhaltet risikoartenspezifische und -übergreifende hypothetische Stresstests, einen risikoartenübergreifenden historischen Stresstest und einen inversen Stresstest. Je nach Stressszenario wird sowohl der Risikokapitalbedarf als auch die Risikodeckungsmasse gestresst. Die Stresstests werden risikoartenspezifisch und risikoartenübergreifend durchgeführt. Die risikoartenspezifischen Stresstests werden durch ein Stressszenario ergänzt, das die Korrelation zwischen den Risikoarten erhöht. Beim Stress des Risikokapitalbedarfs finden die internen Methoden der Risikomessung Verwendung.

Die Eingangsparameter für die Risikomessung werden dabei so skaliert, dass sie extrem negative ökonomische hypothetische oder historische Situationen widerspiegeln. Für die Bewertungsparameter des Gesamtportfolios der DZ BANK Gruppe werden zum Stress der Risikodeckungsmasse entsprechende Annahmen getroffen. Beim inversen Stresstest wird ein Szenario entwickelt, das eine Gefährdung der Risikotragfähigkeit der Bank simuliert. Bei der Aggregation der Risikoarten zu einem Stress-

ABB. 13 – ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

in Mio. €	31.12.2013	30.09.2013	30.06.2013	31.03.2013	31.12.2012
Risikodeckungsmasse	16.652	16.852	16.131	15.585	15.041
Kapitalpuffer	-3.001	-3.476	-3.445	-3.425	-3.453
Risikodeckungsmasse nach Kapitalpuffer	13.651	13.376	12.686	12.160	11.588
Verlustobergrenze	10.302	10.297	10.412	10.412	10.164
Kreditrisiko	3.036	2.831	2.821	2.998	2.843
Beteiligungsrisiko	783	755	815	861	822
Marktpreisrisiko	2.136	1.915	1.948	2.167	2.138
Bauspartechnisches Risiko	576	576	576	576	593
Versicherungstechnisches Risiko	1.904	1.907	1.914	1.940	1.840
Operationelles Risiko	731	735	736	736	720
Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko)	416	421	412	400	311
Diversifikationseffekt	-1.829	-1.746	-1.712	-1.722	-1.711
Risikokapitalbedarf (nach Diversifikation)	7.753	7.394	7.510	7.956	7.556
Ökonomische Kapitaladäquanz	176,1 %	180,9 %	168,9 %	152,8 %	153,4 %

testergebnis für alle Gruppenunternehmen und Risikoarten wird analog zur regulären Risikomesung vorgegangen.

Parallel zu dem standardisierten Stresstestverfahren auf Gruppenebene werden in der DZ BANK zusätzlich Krisenszenarien auf Basis des internen Marktpreisrisikomodells erstellt und unter Berücksichtigung aktueller Marktdaten ständig angepasst.

7.2.4. Mögliche Auswirkungen realisierter Risiken
 Treten kapitalunterlegte Risiken tatsächlich ein, so hat dies negative Auswirkungen sowohl auf die Ertragslage als auch auf die Vermögenslage. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen fallen höher beziehungsweise die darin ausgewiesenen Erträge niedriger aus als ursprünglich erwartet. Damit einher geht eine Reduzierung des bilanziellen Nettovermögens, da Vermögenswerte unerwartet sinken beziehungsweise Schulden unerwartet steigen.

Im Falle einer Verschlechterung der Ertragslage besteht die Gefahr einer nachhaltig **negativen risikoadjustierten Profitabilität**, mit der die Kapitalkosten nicht gedeckt werden können und der sogenannte Economic Value Added (EVA) einen negativen Wert annimmt. In einer solchen Situation wäre die Fortführung des Geschäftsbetriebs in betriebswirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr lohnend.

Diese Wirkungskette gilt in reiner Ausprägung insbesondere bei einem unbedingten Gewinnmaximierungskalkül der Eigenkapitalgeber. Im Falle der DZ BANK ist allerdings erheblich, dass die Eigentümer, die vielfach Kunden der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen sind, mit der Hingabe von Eigenkapital neben der Realisierung einer möglichst markt- und risikogerechten Rendite auch das Ziel verfolgen, die subsidiären Dienstleistungen der DZ BANK als Zentralbank in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in Anspruch zu nehmen. Der bei rein monetärer Betrachtung zu berücksichtigende Kapitalverzinsungsanspruch ist daher im Fall der DZ BANK um einen Nutzeneffekt zu bereinigen. Vor diesem Hintergrund ist der EVA zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit des Investments in die DZ BANK nur eingeschränkt geeignet. Ein negativer Wertebereich des EVA ist damit auch nicht zwingend mit der Aufgabe der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen verbunden.

Infolge der Realisierung von Risiken und aufgrund der damit einhergehenden Verluste besteht die Gefahr einer Verfehlung des **ökonomischen Kapitaladäquanzziels** der DZ BANK Gruppe. Dieser Fall könnte aber auch bei einer Erhöhung von Risiken aufgrund zunehmender Marktvolatilität oder infolge von Änderungen der Geschäftsstruktur eintreten. Zudem könnte eine Verringerung der Risikodeckungsmasse, etwa weil deren Bestandteile auslaufen oder nicht

mehr anrechenbar sind, zu einer Überschreitung der Risikodeckungsmasse durch den Risikokapitalbedarf führen. Ebenso könnten zusätzliche oder verschärfte gesetzliche oder regulatorische Anforderungen negative Auswirkungen auf die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe haben.

In einer Situation, in der die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe nicht gewährleistet ist, steht nicht genügend Kapital zur Verfügung, um den eigenen Sicherheitsanspruch an die Abdeckung bestehender Risiken zu erfüllen. Dies kann zu einer Verschlechterung des Ratings der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen führen. Sofern damit auch der von der Aufsicht geforderte Sicherheitsanspruch nicht erfüllt wird, könnte sie Maßnahmen ergreifen, die im Extremfall die Abwicklung der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen zum Ziel hätten.

7.3. MANAGEMENT DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ

Neben der ökonomischen Kapitalsteuerung – der Zielgröße für die Steuerung der Geschäftsaktivitäten – werden als strenge Nebenbedingung die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen für das DZ BANK Finanzkonglomerat, die DZ BANK Institutsgruppe und die R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe beachtet.

7.3.1. DZ BANK Finanzkonglomerat

Das Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz in Verbindung mit der Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung bildet die rechtliche Grundlage für das DZ BANK Finanzkonglomerat. Die erweiterte Aufsicht betrifft Gruppen von Finanzinstitutionen, die im Banken- und Versicherungsbereich in erheblichem Maße branchenübergreifend tätig sind, und führt auf Konglomeratsebene unter anderem zu einer genaueren Beurteilung von Risiken im Zusammenhang mit der Eigenkapitalausstattung, von Risikokonzentrationen und von gruppeninternen Geschäften.

Die Finanzkonglomerate-Solvabilität ist der Betrag, der sich aus der Differenz zwischen der Summe der anrechenbaren Eigenmittel des Finanzkonglomerats und der Summe der Solvabilitätsanforderungen des Konglomerats ergibt. Der Bedeckungssatz berechnet

sich aus den Eigenmitteln dividiert durch die Solvabilitätsanforderungen. Das Ergebnis muss mindestens 100 Prozent betragen.

Zum 31. Dezember 2013 betragen die anrechenbaren Eigenmittel des DZ BANK Finanzkonglomerats nach vorläufiger Berechnung 16.192 Mio. € (31. Dezember 2012: 13.014 Mio. €). Dem standen vorläufige Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 9.133 Mio. € (31. Dezember 2012: 9.192 Mio. €) gegenüber. Daraus ergibt sich ein vorläufiger Bedeckungssatz von 177,3 Prozent (31. Dezember 2012: 141,6 Prozent), mit dem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen deutlich übertroffen werden. Die deutliche Steigerung des Bedeckungssatzes beruht insbesondere auf einer durch Gewinnthesaurierungen spürbar verbesserten Eigenkapitalbasis.

7.3.2. DZ BANK Institutsgruppe

REGULATORISCHER RAHMEN

Zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen gemäß KWG und SolvV wendet die DZ BANK Institutsgruppe folgende Verfahren an:

- Kreditrisiko: auf internen Ratings basierende (IRB) Ansätze (überwiegend der Basis-IRB-Ansatz beziehungsweise der IRB-Ansatz für das Mengengeschäft; die regulatorische Kreditrisikomessung der DVB basiert grundsätzlich auf dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz)
- Marktpreisrisiko: überwiegend eigene Interne Modelle und in geringem Umfang die Standardverfahren
- Operationelles Risiko: Standardansatz

Die sogenannte Waiver-Regelung gemäß § 2a KWG, nach der – bei Erfüllung bestimmter Bedingungen – die Beaufsichtigung einzelner Kreditinstitute mit Sitz im Inland innerhalb einer Institutsgruppe durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann, wurde in der DZ BANK Institutsgruppe für die DG HYP weiterhin in Anspruch genommen.

Die DZ BANK hat im Geschäftsjahr sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene die Fortentwicklung des Bankaufsichtsrechts durch eine nochmals intensiverte Mitarbeit in den relevanten Gremien begleitet.

AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN

Die bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK Institutsgruppe beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf insgesamt 15.270 Mio. € (31. Dezember 2012: 12.314 Mio. €).

Das Kernkapital hat sich zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1.803 Mio. € deutlich erhöht. Diese Kapitalstärkung resultiert insbesondere aus der Gewinnverwendung des Vorjahres in Höhe von 1.411 Mio. € und der Verminderung der hälftigen Kapitalabzüge für Verbriefungspositionen um 431 Mio. €.

Das Ergänzungskapital ist gegenüber dem Vorjahresresultimo ebenfalls deutlich angestiegen, und zwar um insgesamt 1.153 Mio. €. Insbesondere hat sich das Gesamtvolumen der Nachrangverbindlichkeiten durch Neuaufnahmen um 520 Mio. € erhöht. Diesen Effekt haben die Verminderung der hälftigen Kapitalabzüge für Verbriefungspositionen und weitere Abzugspositionen in Höhe von insgesamt 717 Mio. € unterstützt. Dem Anstieg entgegengewirkt hat die Verminderung des als Ergänzungskapital ansetzbaren Wertberichtigungsüberschusses um 96 Mio. €.

Die regulatorischen **Eigenmittelanforderungen** wurden zum 31. Dezember 2013 mit 6.828 Mio. € (31. Dezember 2012: 7.148 Mio. €) ermittelt. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Bestandsabbau von Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Unternehmen zurückzuführen.

Die **Gesamtkennziffer** erhöhte sich von 13,8 Prozent zum 31. Dezember 2012 auf 17,9 Prozent zum Berichtsstichtag. Die **Kernkapitalquote** betrug zum 31. Dezember 2013 16,4 Prozent und lag damit über dem Vorjahresresultimowert von 13,6 Prozent. Beide Kennziffern übertreffen die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerte von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote) deutlich.

Abb. 14 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kennziffern der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

STRESSTESTS

Die DZ BANK führt auf Ebene der Institutsgruppe in vierteljährlichem Turnus die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Stresstests durch, mit denen die Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen in Krisensituationen überprüft wird. Dabei werden in Abhängigkeit von dem jeweiligen Kreditinstitut sowie der betrachteten Assetklasse die Bonitäten und Sicherheitenwerte verschlechtert. Ergänzend zu diesem Stressszenario wird die regulatorische Kapitaladäquanz durch ein einheitliches Szenario überprüft, bei dem eine noch deutlichere Verschlechterung der Bonitäten unterstellt wird. Die Solvabilitätsanforderungen in den beiden Stressszenarien wurden zum 31. Dezember 2013 wie bereits zum entsprechenden Vorjahresstichtag uneingeschränkt erfüllt.

ABB. 14 – AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

in Mio. €	31.12.2013	30.09.2013	30.06.2013	31.03.2013	31.12.2012
Eigenmittel					
Kernkapital	13.988	14.030	13.985	13.686	12.185
Summe des Ergänzungskapitals nach Kapitalabzugspositionen	1.282	1.366	748	301	129
Summe	15.270	15.396	14.733	13.987	12.314
Eigenmittelanforderungen					
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen)	5.451	5.608	5.673	5.811	5.827
Marktpreisrisiko	692	563	611	775	645
Operationelles Risiko	685	685	685	685	676
Summe	6.828	6.856	6.969	7.271	7.148
Kapitalkennziffern					
Gesamtkennziffer	17,9 %	18,0 %	16,9 %	15,4 %	13,8 %
Kernkapitalquote	16,4 %	16,4 %	16,1 %	15,1 %	13,6 %

7.3.3. R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften für Versicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen stellen innerhalb der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe einen Ansatz zur Bewertung der Gesamtrisikolage dar. Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der auf Gruppenebene anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung wird die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit aller Einzelunternehmen und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsunternehmen sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die derzeit geltenden Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Veränderungen in der Besetzung von Vorstandsmandaten bei einzelnen Versicherungsunternehmen führten im Geschäftsjahr zu einer Anpassung des Gruppenumfangs in der aufsichtsrechtlichen R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auf der Grundlage des § 104a Absatz 2 VAG.

Zum 31. Dezember 2013 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 153,9 Prozent gegenüber einem Vorjahreswert von 147,2 Prozent. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 3.130 Mio. € (endgültiger Vorjahreswert: 2.911 Mio. €) standen zum 31. Dezember 2013 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 4.819 Mio. € (endgültiger Vorjahreswert: 4.284 Mio. €) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven sind hierbei nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2014 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

7.4. AUSBLICK

7.4.1. Kapitalerhöhung

Die DZ BANK plant für das Jahr 2014 eine Kapitalerhöhung, die in erster Linie auf aufsichtsrechtliche Notwendigkeiten zurückzuführen ist. Weitere Angaben zum regulatorischen Hintergrund enthält der Wirtschaftsbericht (Kapitel I.2.4. dieses Konzernlageberichts).

Zudem wird die Kapitalerhöhung erwartungsgemäß zu einer Stärkung der Risikodeckungsmasse und damit zu einer Verbesserung der ökonomischen Verlustabsorptionsfähigkeit der DZ BANK Gruppe führen.

7.4.2. Ökonomische Risikokapitalsteuerung

Für das Geschäftsjahr 2014 ist eine Weiterentwicklung des Risikomanagements der R+V, vor allem im Hinblick auf die neuen regulatorischen Anforderungen von Solvency II, vorgesehen, um den spezifischen Anforderungen des Aufsichtsregimes für Versicherungen und des Geschäftsmodells der R+V weitestgehend Rechnung zu tragen. Dies soll eine sachgerechte Integration des R+V Konzerns in die DZ BANK Gruppe sowie die Sicherstellung gleichgerichteter Steuerungsimpulse von Gruppensteuerung und R+V-interner Steuerung ermöglichen.

Darüber hinaus wird die kontinuierliche Verbesserung des Instrumentariums der Risikokapitalsteuerung auch im Geschäftsjahr 2014 fortgesetzt und an veränderte regulatorische Rahmenbedingungen angepasst werden.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 werden Spread-Risiken und Migrationsrisiken bei Wertpapieren aus dem Kapitalpuffer herausgelöst und in die Risikokapitalsteuerung integriert werden. Um eine effektivere Steuerung des Risikokapitals für diese Risikoarten zu gewährleisten, werden hierfür eine Verlustobergrenze und operative Limite sowie ein diesbezüglicher Überwachungsprozess eingeführt werden. Die mit der Herauslösung aus dem Kapitalpuffer verbundene Erhöhung der Risikodeckungsmasse wird der Erhöhung des Risikokapitalbedarfs entsprechen. Somit wird die Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe grundsätzlich unberührt bleiben.

7.4.3. Regulatorische Anforderungen

BASEL III

Im Rahmen der Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen nimmt die DZ BANK Gruppe am sogenannten Basel III-Monitoring teil, bei dem die Ergebnisse der Berechnung der beiden Kennzahlen LCR und NSFR quartalsweise an die Aufsicht übermittelt werden. Seit Beginn des Geschäftsjahres erfolgt zusätzlich die monatliche Berechnung für interne Zwecke. In diesem Rahmen werden die Auswirkungen der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf die Liquiditätssteuerung und die Refinanzierung überprüft. Dies erfolgt im engen Austausch zwischen den für das Aufsichtsrecht zuständigen Einheiten und dem Group Treasury der DZ BANK.

Im Geschäftsjahr 2014 werden die schon eingeleiteten Maßnahmen zur operativen Umsetzung der Anforderungen weiter fortgesetzt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Beobachtung der wesentlichen Kapitaltreiber und der Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen zur Reallokation, um damit eine Verbesserung der Kapitalverteilung innerhalb der DZ BANK Institutsgruppe zu erreichen. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass die DZ BANK die Anforderungen von Basel III erfüllen wird.

Eine Folge der CRD IV und der CRR ist auch die Notwendigkeit der Umstellung des aufsichtsrechtlichen Meldewesens der Institutsgruppe auf die IFRS-Rechnungslegung. Die DZ BANK hat den Übergang des regulatorischen Meldewesens von der HGB- zur IFRS-Rechnungslegung systematisch vorbereitet. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem Probe-rechnungen zur Folgenabschätzung erstellt.

Die DZ BANK hat als Ausgangsbasis für die Geschäftsaktivitäten unter Basel III systematisch Chancen und Risiken für die Genossenschaftliche Finanz-Gruppe identifiziert und beschäftigt sich im Rahmen des strategischen und operativen Planungsprozesses intensiv mit den verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen. Trotz der zu erwartenden Auswirkungen auf die Eigenkapital- und Risikosituation der DZ BANK Institutsgruppe ist davon auszugehen, dass mit der eindeutigen strategischen Ausrichtung auf eine verbundfokussierte

Zentralbank mit enger Vernetzung zu den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Möglichkeiten, verbundkonform zu wachsen, weiter ausgeschöpft werden können.

EIGENKAPITALUNTERLEGUNG VON MARKTPREISRISIKEN

Zur Vorbereitung auf den geplanten „Fundamental Review of the Trading Book“, mit dem die regulatorische Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken umfassend neu geregelt werden soll, verfolgt die DZ BANK die laufende Entwicklung der Umsetzungsanforderungen und beteiligt sich an der Konsultation der neuen Anforderungen. Darüber hinaus nimmt die DZ BANK an der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht zu der Thematik geplanten quantitativen Auswirkungsstudie teil. Zudem sind weitere Aktivitäten zur frühzeitigen Erstellung einer Konzeptstudie zu Basel 3.5 geplant.

RISIKODATENMANAGEMENT

Die Umsetzung der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht aufgestellten Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung hat hohe Priorität für die DZ BANK Gruppe. Als erste Schritte wurden eine Ist-Analyse durchgeführt und der Handlungsbedarf identifiziert. Darauf aufbauend wird im Geschäftsjahr 2014 unter Einbeziehung der Steuerungseinheiten ein Zielbild für die DZ BANK Gruppe erstellt werden, aus dem ein stufenweiser Umsetzungsplan abgeleitet werden soll, um die Anforderungen bis zum Jahr 2016 zu erfüllen.

SOLVENCY II

Die R+V hat sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und damit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen geschaffen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projekts der europäischen Versicherungsaufsicht stattfindenden Studien (quantitative Auswirkungsstudien, Long-Term Guarantees Assessment der europäischen Versicherungsaufsicht). Zudem führt die R+V regelmäßig in eigener Regie gruppenweite Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durch, um eine angemessene Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime Solvency II sicherzustellen.

8. KREDITRISIKO

8.1. DEFINITION UND URSACHEN

8.1.1. Definition

Das **Kreditrisiko** bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten).

Kreditrisiken können sowohl bei klassischen Kreditgeschäften als auch bei Handelsgeschäften entstehen. Das **klassische Kreditgeschäft** entspricht im Wesentlichen dem kommerziellen Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Unter **Handelsgeschäft** werden im Kontext des Kreditrisikomanagements Produkte aus dem Kapitalmarktbereich wie Wertpapiere des Anlage- und des Handelsbuchs, Schuld-scheindarlehen, Derivate- und besicherte Geldmarkt-geschäfte (zum Beispiel Wertpapierpensionsgeschäfte) sowie unbesicherte Geldmarktgeschäfte verstanden.

Im **klassischen Kreditgeschäft** treten Kreditrisiken in Form von Ausfallrisiken auf. Unter dem Ausfallrisiko wird in diesem Zusammenhang die Gefahr verstanden, dass ein Kunde Forderungen aus in Anspruch genommenen Krediten (einschließlich Leasingforderungen) und aus überfälligen Zahlungen nicht begleichen kann oder dass aus Eventualverbindlichkeiten und extern zugesagten Kreditlinien Verluste entstehen.

Kreditrisiken aus **Handelsgeschäften** treten in Form von Ausfallrisiken auf, die, je nach Geschäftsart, in Emittentenrisiken Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken, unterschieden werden.

Emittentenrisiken bezeichnen die Gefahr, dass Verluste aus dem Ausfall von Emittenten handelbarer Schuld- beziehungsweise Beteiligungstitel (zum Beispiel Schuldverschreibungen, Aktien, Genussscheine) oder Verluste aus dem Ausfall von Underlyings derivativer Instrumente (zum Beispiel Kredit- und Aktien-derivate) beziehungsweise aus dem Ausfall von Fondsbestandteilen entstehen.

Bei **Wiedereindeckungsrisiken** aus Derivaten handelt es sich um die Gefahr, dass während der Laufzeit eines Handelsgeschäfts die Gegenpartei ausfällt und es für

die Unternehmen der DZ BANK Gruppe nur mit einem zusätzlichen Aufwand in Höhe des zum Ausfallzeitpunkt positiven Marktwerts möglich ist, ein gleichwertiges Geschäft mit einem anderen Kontrahenten abzuschließen.

Erfüllungsrisiken entstehen, wenn zwei sich bedingende Zahlungen bestehen und nicht sichergestellt ist, dass bei eigener Zahlung die Gegenleistung erfolgt. Das Erfüllungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts, der dadurch entsteht, dass der Kontrahent seine Leistung nicht erbringt, während die Gegenleistung bereits erbracht worden ist.

Als Risikounterart wird im Kreditrisiko auch das **Länderrisiko** berücksichtigt. Das Länderrisiko im engeren Sinne wird als sogenanntes KTZM-Risiko (Konvertierungsrisiko, Transferrisiko, Zahlungsverbot und Moratorium) bezeichnet. Es umfasst die Gefahr, dass eine ausländische Regierung Restriktionen erlässt, die den Transfer von Finanzmitteln von Schuldern dieses Lands an ausländische Gläubiger untersagen. Darüber hinaus sind Länderrisiken im weiteren Sinne Bestandteil des Kreditrisikos. Dabei handelt es sich um Risiken aus dem Exposure gegenüber dem Staat selbst (Sovereign Risk) und um das Risiko, dass die Qualität des Gesamtexposures in einem Land durch landesspezifische Ereignisse negativ beeinflusst wird.

8.1.2. Ursachen

Ausfallrisiken aus klassischen Kreditgeschäften entstehen vor allem in der DZ BANK, der BSH, der DG HYP, der DVB, der TeamBank und der VR-LEASING AG. Sie resultieren aus dem jeweils spezifischen Geschäft eines jeden Gruppenunternehmens und weisen somit unterschiedliche Charakteristika hinsichtlich Streuung und Höhe im Verhältnis zum Geschäftsvolumen auf.

Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften entstehen hinsichtlich der Emittentenrisiken insbesondere aus den Handelsaktivitäten und dem Kapitalanlagegeschäft der DZ BANK, der BSH, der DG HYP, der DZ BANK Ireland und der R+V. Wiedereindeckungsrisiken treten im Wesentlichen bei der DZ BANK und der DVB auf. Die BSH und die DG HYP gehen Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften nur im Rahmen ihres Anlagebuchs ein.

8.2. RISIKOSTRATEGIE

Die DZ BANK Gruppe verfolgt eine streng subsidiäre Geschäftspolitik zur Förderung der Genossenschaftsbanken und fühlt sich dem zentralen strategischen Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ verpflichtet. Auf Basis der Risikotragfähigkeit wird die Geschäfts- und Risikopolitik für die kreditrisikotragenden Kerngeschäftsbereiche der Gruppe formuliert. Damit bildet die Kreditrisikostategie die Grundlage für ein gruppenübergreifendes Kreditrisikomanagement und -reporting und stellt den einheitlichen Umgang mit Kreditrisiken innerhalb der Gruppe sicher.

Die Kreditvergabe orientiert sich gruppenweit überwiegend am sogenannten VR-Rating – einem Verfahren zur Bonitätseinschätzung, das die DZ BANK in Zusammenarbeit mit dem BVR und der WGZ BANK entwickelt hat.

Sowohl die DZ BANK als auch die Tochterunternehmen mit materiellem Kreditrisiko streben eine jederzeit gute Bonitätsstruktur in ihren Kreditportfolios an. Die Portfolios werden auch künftig von einem hohen Diversifizierungsgrad geprägt sein. Für das einzelne Kreditgeschäft ist das risikogerechte Pricing einer Finanzierung, bei dem sowohl adäquate Standardrisikokosten als auch risikogerechte ökonomische Kapitalkosten berücksichtigt werden, von ausschlaggebender Bedeutung.

Im Zuge der jährlichen Aktualisierung der Kreditrisikostategie der DZ BANK wurden im Geschäftsjahr einige Präzisierungen vorgenommen. Materielle Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich hieraus nicht.

Für das Factoring der VR LEASING wurde die akzeptierte Mindestbonität in der Forderungsklasse Unternehmen eingeschränkt.

Der Vorstand der DZ BANK stellt mit unterjährigen Beschlüssen sicher, dass die Regelungen der mittel- und langfristig ausgerichteten Kreditrisikostategie im Bedarfsfall an sich ändernde Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

8.3. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die Zuständigkeiten im Kreditprozess sind von der Beantragung über die Genehmigung bis zur Abwicklung einschließlich der periodischen Kreditüberwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in den jeweiligen **Kompetenzregelungen** festgelegt, die sich am Risikogehalt der Kreditgeschäfte orientieren.

Etablierte **Berichts- und Überwachungsprozesse** tragen zur Information der Entscheidungsträger über Veränderungen in der Risikostruktur der Kreditportfolios bei und sind die Grundlage für ein aktives Management der Kreditrisiken.

Im Rahmen des **Kreditrisikoberichts** wird das Group Risk Committee über den ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken informiert. Darüber hinaus umfasst die interne Berichterstattung eine tiefer gehende Analyse der Portfoliostruktur hinsichtlich der Konzentrationsrisiken anhand wesentlicher Risikomerkmale wie Länder, Branchen, Bonitätsklassen sowie des Kreditvolumens einzelner Namen. Die Berichte enthalten zudem Angaben zu Einzelengagements sowie zur Einzelrisikovorsorge.

8.4. RISIKOMANAGEMENT

8.4.1. Ratingsysteme

CHARAKTERISTIKA DER RATINGSYSTEME

Mit dem verbundeinheitlich eingesetzten **VR-Rating** werden ein hohes Niveau der Ratingmethodik und die Vergleichbarkeit der Ratingergebnisse innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erreicht.

Die DZ BANK setzt im Rahmen des Kreditrisikomanagements im Wesentlichen die Ratingsysteme Oberer Mittelstand, Großkunden, Banken, Länder, Investmentfonds sowie Projektfinanzierungen, Objektfinanzierungen und Akquisitionsfinanzierungen ein. Des Weiteren werden mit dem Internal Assessment Approach Liquiditätslinien und Credit Enhancements bewertet, die forderungsgedeckten Geldmarktpapierprogrammen zum Zweck der Begebung von Asset-Backed Commercial Papers (ABCP) von

der DZ BANK zur Verfügung gestellt werden. Die genannten Ratingsysteme sind von der BaFin für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalberechnung nach dem einfachen IRB-Ansatz zugelassen worden.

Darüber hinaus verwendet die DZ BANK zu Zwecken der internen Steuerung weitere Ratingsysteme für kleine mittelständische Unternehmen (Mittelstand), Agrarunternehmen, Gebietskörperschaften, Not-for-Profit-Unternehmen und ausländische mittelständische Unternehmen, die nach Einschätzung der Bank zwar den Anforderungen an den einfachen IRB-Ansatz genügen, aufgrund ihrer untergeordneten Materialität aber bisher noch nicht einer aufsichtsrechtlichen Prüfung unterzogen wurden.

ENTWICKLUNG VON RATINGSYSTEMEN

Die von der DZ BANK eingesetzten Ratingsysteme für ABCP-Programme (Internal Assessment Approach), Objektfinanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen, Projektfinanzierungen, ausländische mittelständische Unternehmen und Großkunden wurden im Geschäftsjahr überarbeitet und implementiert. Seit der Abnahme des neu entwickelten Ratingsystems für offene Immobilienfonds durch die Bankenaufsicht im Dezember 2013 verwendet die DG HYP dieses Ratingsystem zur Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung nach dem IRB-Ansatz.

RATING-MASTERSKALA DER DZ BANK

Die Rating-Masterskala dient dazu, die in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe aufgrund von unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten eingesetzten, spezifischen Ratingsysteme auf einen gruppenweit gültigen Ratingmaßstab zu normieren und so eine einheitliche Sicht aller Gruppenunternehmen auf die Bonität von Geschäftspartnern herzustellen.

Die Rating-Masterskala der DZ BANK mit der Zuordnung der internen Bonitätseinstufungen zu den Ratingklassen von Moody's, Standard & Poor's und Fitch wird in Abb. 15 dargestellt. Hierbei ist zu beachten, dass aufgrund der höheren Granularität der Rating-Masterskala einigen internen Ratingklassen keine externen Ratingklassen zugeordnet werden können. Während bei der Masterskala der DZ BANK die Ausfallbänder zur Sicherstellung der Vergleichbar-

keit im Zeitablauf unverändert bleiben, sind bei den externen Ratings schwankende Ausfallraten zu beobachten. Daher ist eine direkte Überleitung der internen Ratingklassen zu den Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen nicht möglich. Die Darstellung kann daher lediglich als Anhaltspunkt für einen Vergleich zwischen den internen und den externen Bonitätseinstufungen dienen.

RATING DESK DER DZ BANK

Die VR-Ratingsysteme Banken und Länder stehen auch den Tochterunternehmen der DZ BANK und den Genossenschaftsbanken zur Verfügung. Nach Abschluss eines Rahmenvertrags kann der Nutzer die kostenpflichtigen Ratings über eine verbundweit angebotene IT-Anwendung (Rating Desk) abrufen. Dem Abruf der Ratings schließt sich eine Plausibilisierung durch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe beziehungsweise die Genossenschaftsbanken an, bevor die Ratings im Kreditprozess des Nutzers verwendet werden.

8.4.2. Pricing im Kreditgeschäft

Zur Sicherstellung der Rentabilität im Kreditgeschäft werden im Rahmen der Einzelgeschäftssteuerung in weiten Teilen der Gruppe **Standardrisikokosten** ermittelt. Sie dienen der Abdeckung der durchschnittlich erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften. Damit soll sichergestellt werden, dass die gebildete Nettorisikovorsorge durch die vereinnahmten Standardrisikokosten im Sinne einer versicherungsmathematischen Betrachtung im langfristigen Durchschnitt gedeckt wird.

Neben Standardrisikokosten werden **kalkulatorische Kapitalkosten** auf Basis des ökonomischen Kapitalbedarfs in die Deckungsbeitragskalkulation der DZ BANK integriert. Auf diese Weise wird eine risikoadäquate Verzinsung des gebundenen ökonomischen Kapitals ermöglicht, das zur Abdeckung der unerwarteten Verluste aus dem Kreditgeschäft dient. Gleichzeitig werden auch die Kosten von Risikokonzentrationen im Pricing angemessen berücksichtigt. Die von den Gruppenunternehmen verwendeten Konzepte der Einzelgeschäftssteuerung unterscheiden sich in Abhängigkeit von produkt- und geschäftsbezogenen Besonderheiten.

ABB. 15 – RATING-MASTERSKALA DER DZ BANK UND EXTERNE RATINGKLASSEN

Interne Ratingklasse	Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit	Externe Ratingklassen			Bonitätskategorie
		Moody's	Standard & Poor's	Fitch	
1A	0,01 %	Aaa bis Aa2	AAA bis AA	AAA bis AA	Investment Grade
1B	0,02 %	Aa3	AA-	AA-	
1C	0,03 %				
1D	0,04 %	A1	A+	A+	
1E	0,05 %				
2A	0,07 %	A2	A	A	
2B	0,10 %	A3	A-	A-	
2C	0,15 %	Baa1	BBB+	BBB+	
2D	0,23 %	Baa2	BBB	BBB	
2E	0,35 %				
3A	0,50 %	Baa3	BBB-	BBB-	Non-Investment Grade
3B	0,75 %	Ba1	BB+	BB+	
3C	1,10 %	Ba2	BB	BB	
3D	1,70 %				
3E	2,60 %	Ba3	BB-	BB-	
4A	4,00 %	B1	B+	B+	
4B	6,00 %	B2	B	B	
4C	9,00 %	B3	B-	B-	
4D	13,50 %				
4E	30,00 %	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C	
5A	Überziehung >90 Tage				Default
5B	Einzelwertberichtigung				
5C	Zinsfreistellung/ Sanierungs- umschuldung				
5D	Insolvenz				
5E	Zwangsweise Abwicklung/ Ausbuchung				
NR	Kein Rating notwendig oder nicht eingestuft				

8.4.3. Management des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

MESSUNG DER EXPOSURES AUS KLASSISCHEN KREDITGESCHÄFTEN

Die Steuerung einzelner Kreditengagements erfolgt auf Basis der Analyse des Bruttokreditexposures. Der Betrachtungszeitraum entspricht hier grundsätzlich

dem Überwachungszyklus von einem Jahr. Das volumenorientierte Kreditrisikomanagement ist neben dem risikobezogenen Kreditportfoliomanagement ein Baustein des Managements von Konzentrationsrisiken im Kreditgeschäft.

Das Kreditexposure beziehungsweise Kreditvolumen ist im klassischen Kreditgeschäft grundsätzlich gleich-

bedeutend mit dem nominellen Wert der gesamten Kreditforderung und spiegelt das maximale ausfallgefährdete Volumen wider. Das Kreditexposure stellt einen Bruttowert dar, da die risikotragenden Finanzinstrumente ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungen und vor dem Ansatz von Risikovorsorge bewertet werden. Im Bauspargeschäft werden Nominalwerte und im Leasinggeschäft die Mindestleasingzahlungen als Bemessungsgrundlage für das Bruttokreditvolumen verwendet. Zudem werden die Forderungen an Kunden im Bauspargeschäft um die zugehörigen Einlagen gekürzt. Das maximale Kreditexposure umfasst die gesamten extern zugesagten Linien beziehungsweise, im Falle von Überziehungen, die höheren Inanspruchnahmen.

LIMITSTEUERUNG DER EXPOSURES AUS KLASSISCHEN KREDITGESCHÄFTEN

Für die einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmerbeziehungsweise Risikoeinheiten sind in den relevanten Gruppenunternehmen **Limite** eingerichtet. Zudem werden kritische Adressen auf Ebene der DZ BANK Gruppe durch Konzernlimite beschränkt. Als Voraussetzung für eine zeitnahe Limitüberwachung sind in den Gruppenunternehmen mit wesentlicher Bedeutung für das Kreditrisiko der Gruppe **Frühwarnprozesse** implementiert. Financial Covenants werden in Kreditverträgen regelmäßig als Frühwarnindikator für Bonitätsveränderungen eingesetzt. Sie stellen ein Instrument des aktiven Risikomanagements von Kreditengagements dar. Ferner sind in der DZ BANK Prozesse zur Behandlung von **Überziehungen** festgelegt. Die wesentlichen Tochterunternehmen verfügen über vergleichbare, an die Erfordernisse ihres jeweiligen Geschäftsmodells angepasste Verfahren. Das Management des Länderexposures aus klassischen Kreditgeschäften wird durch die **Länderlimitierung** auf der Ebene der DZ BANK Gruppe unterstützt.

8.4.4. Management des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

MESSUNG DES KREDITEXPOSURES AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken sind exposureorientierte Maßgrößen für den maximalen Verlust aus Handelsgeschäften. Sie werden ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ausfalls ermittelt. Zur Bestimmung des Kreditexposures werden bei Wertpapieren des Anlage-

und des Handelsbuchs überwiegend Marktwerte (im Bauspargeschäft Nominalwerte) und bei Derivategeschäften Kreditäquivalenzbeträge verwendet.

Zur Ermittlung des **Emittentenrisikos** wird grundsätzlich der Marktwert einer Wertpapierposition angesetzt. Die Underlying-Risiken aus derivativen Positionen werden im Emittentenrisiko berücksichtigt.

Das **Wiedereindeckungsrisiko** aus OTC-Derivaten und unbesicherten Geldmarktgeschäften wird auf Basis des Marktwerts und des Add-ons eines Einzelgeschäfts berechnet. Das Add-on berücksichtigt spezifische Risikofaktoren und Restlaufzeiten. Auf Kontrahentenebene werden Netting-Vereinbarungen und Collateral Agreements zur Exposure-Reduzierung eingesetzt, sofern sie rechtlich durchsetzbar sind. Für Repo- und Wertpapierleihe-Geschäfte werden anstelle des Add-ons Wertabschläge beziehungsweise Wertzuschläge (Haircuts) angerechnet.

Bezogen auf das **Erfüllungsrisiko** ist der Anrechnungsbetrag die geschuldete Zahlung, das heißt die Höhe des Betrags, der tatsächlich vom Kontrahenten an die Bank zu leisten ist. Das Erfüllungsrisiko wird dabei auf einen festgelegten Erfüllungszeitraum angerechnet. Es berücksichtigt die Höhe und die Zeitpunkte ausstehender Cashflows zur Steuerung des Risikos der beiderseitigen Erfüllung zu Zeitpunkten in der Zukunft. Diese künftigen Cashflows gehen bereits über die Marktwertermittlung in das Wiedereindeckungsrisiko und somit in die Unterlegung mit Risikokapital ein. Daher ist das Erfüllungsrisiko nicht zusätzlich zu den anderen handelsgeschäftsbezogenen Kreditrisikoarten mit Risikokapital zu unterlegen.

LIMITSTEUERUNG DER EXPOSURES AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Zur Begrenzung des Ausfallrisikos aus Handelsgeschäften hat die DZ BANK ein exposureorientiertes **Limitsystem** eingerichtet. Die Steuerung des Wiedereindeckungsrisikos erfolgt durch eine in Laufzeitbänder gegliederte Limitstruktur. Unbesichertes Geldhandelsgeschäft wird hierbei separat limitiert. Zur Steuerung des Erfüllungsrisikos wird ein Tageslimit eingeräumt. Für das Emittentenrisiko wird pro Emittent ein bonitätsabhängiges Einzellimit oder ein befristetes Pauschallimit vergeben. Pfandbriefe werden separat limitiert. Die wesentlichen Tochterunternehmen verfügen über vergleichbare Limitsysteme.

Die methodisch einheitliche Messung und Überwachung der Exposures aus Handelsgeschäften der DZ BANK erfolgt über ein zentrales, IT-gestütztes Limitmanagementsystem, an das alle relevanten Handelssysteme angeschlossen sind. Die Handelsexposures der Gruppe werden ebenfalls über dieses IT-System zusammengeführt.

Wie im klassischen Kreditgeschäft sind auch für das Handelsgeschäft adäquate **Frühwarn- und Überziehungsprozesse** etabliert. Der für die Risikoüberwachung zuständige Vorstand erhält täglich eine Aufstellung zu den bedeutenden Überschreitungen der Handelslimite. Monatlich wird ein Bericht über die Auslastungen der Wiedereindeckungs- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften erstellt.

Das Management des Länderexposures aus Handelsgeschäften wird analog zum Vorgehen für das klassische Kreditgeschäft durch die **Länderlimitierung** auf der Ebene der DZ BANK Gruppe unterstützt.

8.4.5. Management von Risikokonzentrationen und von Korrelationsrisiken

RISIKOKONZENTRATIONEN IM KREDIT- UND SICHERHEITENPORTFOLIO

Im Management des klassischen Kreditgeschäfts und des Handelsgeschäfts berücksichtigt die DZ BANK die Wechselwirkungen zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer, der die Sicherheit stellt, beziehungsweise zwischen einer Sicherheit und dem Kontrahenten, dessen Wiedereindeckungsrisiko die Sicherheit mindern soll. Besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer beziehungsweise dem Kontrahenten, der die Sicherheit stellt, so wird der Sicherheit grundsätzlich kein oder ein geminderter Sicherheitswert beigemessen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Sicherungsgeber, Drittschuldner oder Emittent mit dem Kreditnehmer beziehungsweise mit dem Kontrahenten eine wirtschaftliche Einheit oder eine Kreditnehmereinheit nach § 19 Absatz 2 KWG bilden.

WRONG-WAY RISK

Sogenannte Korrelationsrisiken können aufgrund von Wechselbeziehungen zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit von Gegenparteien und dem allgemeinen Marktpreisrisiko entstehen (General Wrong-way Risk).

Ist der Wert des Engagements gegenüber einem Geschäftspartner aufgrund der spezifischen Geschäftsstruktur negativ mit dessen Bonität korreliert, handelt es sich um ein Specific Wrong-way Risk als weitere Ausprägung des Korrelationsrisikos.

Aufgrund der Handelstätigkeiten der DZ BANK entsteht das Specific Wrong-way Risk im Wesentlichen bei Wertpapierpensionsgeschäften und bei Kreditderivaten, deren Kontrahent und Underlying dem Finanzsektor zugeordnet sind. Dieses Risiko ist aufgrund der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen von untergeordneter Bedeutung für die DZ BANK.

MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG VON KONZENTRATIONSRISEN UND WRONG-WAY RISK

Zur Vermeidung unerwünschter Risiken, die aus Konzentrationen und Korrelationen von Sicherheiten im Handelsgeschäft sowie aufgrund der Wechselwirkungen zwischen Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften und Marktpreisrisiken entstehen können, hat die DZ BANK eine Collateral Policy und die bankinternen Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo-Geschäft und das Wertpapierdarlehensgeschäft in Kraft gesetzt.

Demnach werden für die Absicherung von **OTC-Derivaten** auf der Basis des Credit Support Annex beziehungsweise des deutschen Besicherungsanhangs zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte gemäß der Collateral Policy Barsicherheiten (vor allem Euro und US-Dollar), erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Ausnahmen von dieser Regel sind nur für Volksbanken und Raiffeisenbanken zulässig, wobei weiterhin ein sehr gutes Rating (mindestens 2B auf der Rating-Masterskala der DZ BANK) für die entsprechenden Wertpapiersicherheiten gefordert wird. Zudem müssen die Sicherheiten bei der EZB hinterlegungsfähig sein. Im **Wertpapierpensionsgebergeschäft** werden auf Basis allgemein anerkannter Rahmenverträge und der bankinternen Mindestanforderungen ebenfalls hochwertige Sicherheiten eingefordert, wobei hier das Sicherheitspektrum etwas größer ist als bei OTC-Derivaten.

Darüber hinaus schließen die „Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo- und Wertpapierdarlehens-Geschäft“ unerlaubte Konzentrationen und Korrelationen aus und legen die Güte der Sicherheiten

abhängig von dem Rating der Kontrahenten fest. Zur Überwachung der entsprechenden Regelungen wurde ein eigenes Reporting implementiert, mit dem eine tägliche Überwachung und eine jährliche Meldung an das Kreditkomitee erfolgt.

Das Specific Wrong-way Risk aus **Kreditderivaten**, bei denen Kontrahent und Underlying dem Finanzsektor zugeordnet sind, wird dem Kreditkomitee quartalsweise berichtet und ist von geringer Bedeutung.

8.4.6. Minderung des Kreditrisikos

SICHERHEITENSTRATEGIE UND GESICHERTE GRUNDGESCHÄFTE

Entsprechend der Kreditrisikostategie der DZ BANK Gruppe stellt die **Kundenbonität** die Grundlage für die Kreditentscheidung dar. Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten aber wesentlich für die Risikobeurteilung einer Transaktion sein.

Bei mittel- oder langfristigen Finanzierungen wird grundsätzlich eine risikoadäquate Besicherung angestrebt. Insbesondere für das Neugeschäft mit Mittelstandskunden wird ab der Bonitätsklasse 3D der Rating-Masterskala eine werthaltige Besicherung in Höhe von 50 Prozent des Finanzierungsvolumens vorausgesetzt.

Bei Exportfinanzierungen oder bei strukturierten Handelsfinanzierungen werden Sicherheiten als adäquates Instrument zur Risikosteuerung der Transaktionen eingesetzt. Bei Projektfinanzierungen dienen typischerweise das finanzierte Projekt selbst sowie die Abtretung der Rechte aus den zugrunde liegenden Verträgen als Sicherheit.

Die **gesicherten Grundgeschäfte** im klassischen Kreditgeschäft umfassen das kommerzielle Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Der Abschirmung der Grundgeschäfte gegen Ausfallrisiken dient im Rahmen von Einzelfallentscheidungen die Hereinnahme klassischer Sicherheiten.

SICHERHEITENARTEN

In der DZ BANK Gruppe kommen sämtliche **klassischen Kreditsicherheiten** zum Einsatz. Dies sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und

Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte an Schiffen und Flugzeugen, Gewährleistungen (vor allem in Form von Bürgschaften, Garantien, Kreditversicherungen und Patronatserklärungen), finanzielle Sicherheiten (Kautionen, bestimmte festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile), abgetretene Forderungen (Globalzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie Einzelzessionen) sowie Sach- und Objektsicherheiten.

Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der SolvV werden vorwiegend privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen und finanzielle Sicherheiten herangezogen. Abgetretene Forderungen und Sachversicherungen werden nur in geringem Umfang aufsichtsrechtlich berücksichtigt.

Als **Sicherheiten für Handelsgeschäfte**, die aus den zur Verringerung des Risikos aus OTC-Derivaten abgeschlossenen Sicherheitenverträgen resultieren, werden entsprechend der Collateral Policy der DZ BANK in der Regel Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Darüber hinaus wird das Kreditrisiko aus OTC-Derivaten durch den Abschluss von Netting-Vereinbarungen reduziert. Eine zeitnahe Bewertung der Sicherheiten im Rahmen der vereinbarten Margining-Perioden trägt zur Risikobegrenzung bei.

Zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mit Hilfe von Kreditderivaten kommen neben Credit-Linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- und Spread-Risiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch sogenannte Back-to-Back-Transaktionen abgeschlossen. Die Sicherungswirkung des Kreditderivats wird zu Steuerungszwecken bezüglich der besicherten Einheit (Reference Entity) risikomindernd angerechnet. Als Garantiegeber beziehungsweise als Gegenpartei fungieren bei Kreditderivaten hauptsächlich Finanzinstitutionen, wobei es sich überwiegend um Kreditinstitute der VR-Ratingklassen 1A bis 2C innerhalb des Investment Grade handelt.

MANAGEMENT KLASSISCHER KREDITSICHERHEITEN

Die Aufgaben des Sicherheitenmanagements werden außerhalb der Marktbereiche und überwiegend durch

spezialisierte Einheiten wahrgenommen. Zu deren Kernaufgaben gehören die Bestellung, Prüfung und Bewertung der Sicherheiten, deren Erfassung und Verwaltung sowie die Beratung aller Unternehmensbereiche bezüglich Sicherheiten.

Für die Sicherheitenbestellung und die damit in Zusammenhang stehenden Erklärungen werden weitgehend standardisierte Verträge verwendet. Sofern individuelle Sicherheitenverträge zu schließen sind, werden fachkundige Stellen eingeschaltet. Die Verwaltung der Sicherheiten erfolgt in eigenen IT-Systemen.

Die **Bewertung** der Sicherheiten erfolgt nach internen Richtlinien und ist Aufgabe der Marktfolgeeinheiten. Die Überprüfung der Wertansätze wird mindestens analog zu den durch die Marktfolge festgelegten Überwachungsterminen – im Regelfall jährlich – oder zu den vereinbarten Einreichungsterminen für die bewertungsrelevanten Unterlagen vorgenommen. Kürzere Überwachungsintervalle können bei kritischen Engagements festgelegt werden. Unabhängig davon wird die Werthaltigkeit der Sicherheiten unverzüglich überprüft, wenn negative Informationen bekannt werden.

Die Zuständigkeit für die Sicherheitenbearbeitung von **Abwicklungskrediten** einschließlich der Verwertung von Sicherheiten liegt bei den Workout-Einheiten. Bei Abwicklungskrediten werden die Sicherheiten, abweichend von den allgemeinen Bewertungsrichtlinien, in Abhängigkeit von ihrem voraussichtlichen Realisierungswert und Realisierungszeitpunkt bewertet. In Abweichung von den generellen Beleihungsgrundsätzen können bei Sanierungsengagements Marktwerte beziehungsweise die voraussichtlichen Liquidationserlöse als Sicherungswert angesetzt werden.

COLLATERAL MANAGEMENT

Als Instrument zur Reduktion von Kreditexposures aus OTC-Geschäften werden neben Netting-Vereinbarungen (ISDA Master Agreement und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) auch Besicherungsverträge (Credit Support Annex zum ISDA Master Agreement und Besicherungsanhang zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) abgeschlossen.

Inhalt der Besicherungsverträge sowie Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zur internen Umsetzung

der daraus erwachsenden Rechte und Pflichten werden im Rahmen der Collateral Policy der DZ BANK geregelt. Dabei werden insbesondere Vertragsparameter wie Qualität der Sicherheit, Frequenz des Austauschs sowie Mindestaustausch- und Freibeträge vorgegeben. Die DZ BANK setzt regelmäßig beidseitige Collateral-Verträge ein. Ausnahmen bestehen für Deckungsstöcke und Zweckgesellschaften, da hier wegen der besonderen rechtlichen Stellung des Kontrahenten nur unilaterale Sicherheitenverträge sinnvoll durchsetzbar sind, sowie für supranationale oder staatliche Unternehmen. Wenn auf die Beidseitigkeit verzichtet werden soll, ist dies ein Kompetenzvorgang, der entsprechend genehmigt werden muss.

Netting und Besicherung führen in der Regel zu einer signifikanten Reduzierung des Exposures aus Handelsgeschäften. Die Bewertung des Exposures und der Sicherheiten erfolgt systemunterstützt. Analog zur Collateral Policy wird das Margining bei der weit überwiegenden Zahl der Sicherheitenverträge täglich durchgeführt.

Die abgeschlossenen Sicherheitenverträge weisen in der Regel ratingunabhängige Freibeträge (Thresholds) und Mindesttransferbeträge auf. Darüber hinaus existieren einige Verträge mit ratingabhängigen Trigger-Vereinbarungen. Bei diesen Vereinbarungen wird der unbesicherte Teil des Exposures im Falle von Bonitätsverschlechterungen reduziert oder es sind zusätzliche Zahlungen zu leisten (beispielsweise sogenannte Independent Amounts). Ratingabhängige Auszahlungsverpflichtungen stellen ein geringes Risiko dar und werden im Liquiditätsrisikomanagement berücksichtigt.

CENTRAL COUNTERPARTY (CCP)

Die EU-Verordnung European Market Infrastructure Regulation (EMIR) verändert das Umfeld für außerbörsliche Derivategeschäfte von Banken, Versicherungen und Fonds nachhaltig. Die Verordnung verpflichtet die Marktteilnehmer, zukünftig bestimmte standardisierte Derivate über zentrale Gegenparteien, sogenannte Clearing-Häuser, zu handeln, an zentrale Transaktionsregister zu melden und Risikominderungstechniken für nicht zentral über ein Clearing-Haus abgewickelte OTC-Derivatekontrakte anzuwenden. Damit sollen Kontrahentenrisiken minimiert werden.

Marktteilnehmer, die keiner Befreiung von dieser neuen Clearing-Pflicht unterliegen, bedürfen eines Anschlusses an eine zentrale Gegenpartei. Dies kann über eine direkte Mitgliedschaft bei einem Clearing-Haus erfolgen oder die Marktteilnehmer wickeln ihr Derivategeschäft über ein Kreditinstitut ab, das Teilnehmer einer zentralen Gegenpartei ist.

Die DZ BANK ist seit Juli 2011 Direktmitglied zum Clearing eigener Derivatepositionen beim größten europäischen Clearing-Haus für Zinsderivate, dem London Clearing House, und verfügt damit über einen direkten Zugang zu einem zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte. Im August des Geschäftsjahres hat sich die DZ BANK außerdem der Eurex Clearing AG als Clearingmitglied angeschlossen. Dies dient der Diversifizierung der Konzentrationsrisiken, die sich aus der Nutzung zentraler Gegenparteien ergeben.

8.4.7. Management von Problemengagements

STEUERUNG UND ÜBERWACHUNG VON PROBLEMENGAGEMENTS

Erkannte Problemkredite werden bereits in einem frühen Krisenstadium an die **Workout-Einheiten** übertragen. Diese Spezialeinheiten schaffen durch intensive Betreuung der kritischen Engagements und durch Anwendung erprobter Problemlösungskonzepte die Voraussetzungen zur Sicherung und Optimierung problembehafteter Risikopositionen.

Für das klassische Kreditgeschäft verfügt die DZ BANK über ein umfangreiches Instrumentarium zur frühzeitigen Identifizierung, engen Begleitung und hoch qualifizierten Portfolioüberwachung der problembehafteten Kreditengagements. Das Teilportfolio der problembehafteten Kredite wird in einem vierteljährlichen Zyklus geprüft, aktualisiert und berichtet. Anlassbezogen geschieht dies auch in kürzeren Zyklen. Dieser Prozess wird umfassend systemtechnisch unterstützt. Wesentlicher Baustein ist dabei ein aussagekräftiges, zielgruppenorientiertes und zeitnahes internes Reporting. Bei Bedarf wird die Intensivbetreuung von Einzeladressen auf eigens eingerichtete Task Forces übertragen. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

In den wesentlichen Tochterunternehmen bestehen – soweit erforderlich – vergleichbare, an die Risiko-

charakteristika des jeweiligen Geschäfts angepasste Verfahren.

RICHTLINIEN UND VERFAHREN DER RISIKOVORSORGE

Die folgenden Darstellungen gelten für die DZ BANK. Die wesentlichen Tochterunternehmen haben vergleichbare, ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit angepasste Richtlinien zur Bildung von Risikovorsorge in Kraft gesetzt.

Ein Geschäft gilt als „**überfällig**“, wenn Zahlungsrückstände in Form von nicht geleisteten Zins- und Tilgungszahlungen oder sonstigen Forderungen seit mehr als einem Tag bestehen. Ein Kreditnehmer wird als „**ausgefallen**“ eingestuft, wenn nicht zu erwarten ist, dass der Kreditnehmer seine Zahlungsverpflichtungen ohne Rückgriff auf Maßnahmen wie die Verwertung gegebenenfalls vorhandener Sicherheiten vollständig erfüllt. Unabhängig davon werden Kreditnehmer als ausgefallen eingestuft, deren Forderungen nach den Kriterien der SolvV seit mehr als 90 Tagen überfällig sind.

Liegen für **Kreditforderungen** objektive Hinweise auf eine Wertminderung vor, wird geprüft, ob zu erwarten ist, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht vollständig nachkommen wird, und ob daraus ein wirtschaftlicher Schaden entstehen kann. **Einzelwertberichtigungen** werden in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der erwarteten Zahlungen einschließlich der Sicherheitenerlöse ausgewiesen.

Rückstellungen für Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien werden in Höhe der Differenz zwischen dem Barwert der potenziellen Ausfallsumme und dem Barwert der erwarteten Zahlungen gebildet unter der Voraussetzung, dass das Eintreten der Verpflichtung wahrscheinlich ist.

Sofern für Kreditforderungen keine Wertberichtigungen gebildet beziehungsweise für Kreditzusagen und Finanzgarantien keine Rückstellungen und Verbindlichkeiten erfasst werden, gehen die jeweiligen Geschäfte in die Ermittlung der **Portfoliorisikovorsorge** ein. Sobald bekannt wird, dass bei einem Geschäft eine Wertminderung vorliegt oder dass die Erfassung einer Rückstellung oder Verbindlichkeit erforderlich ist, wird das Geschäft aus der Portfoliobetrachtung

herausgenommen und im Rahmen der Einzelrisikovor-sorgebildung berücksichtigt. Der Ermittlung der Portfoliorisikovor-sorge liegt grundsätzlich das für aufsichtsrechtliche Zwecke verwendete Verfahren zur Ermittlung der erwarteten Verluste zugrunde.

Das **latente Länderrisiko** wird im Rahmen der Portfoliorisikovor-sorge berücksichtigt.

Im Bereich der **Handelsgeschäfte** werden das Derivategeschäft und Teile des Wertpapier- und Geldmarktgeschäfts erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Auf diese Weise schlagen sich etwaige Wertminderungen unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise in der Bilanz nieder, so dass die Bildung einer Risikovor-sorge nicht erforderlich ist. Für Wertpapiere und Geldmarktgeschäfte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt die Ermittlung von Wertminderungen entsprechend der Vorgehensweise bei den Kreditforderungen.

Die BSH, die DG HYP, die TeamBank und die VR-LEASING AG bilden für ihr Mengengeschäft zusätzlich zur Einzelrisikovor-sorge **pauschalierte Einzelwertberichtigungen**. Dabei werden die Zahlungsströme von Forderungsportfolios mit gleichen Risikocharakteristika unter Verwendung von Migrationsszenarien und Ausfallwahrscheinlichkeiten untersucht.

NOTLEIDENDES KREDITENGAGEMENT

In der DZ BANK Gruppe wird ein Kredit als notleidend klassifiziert, wenn er auf der VR-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden ist. Dies entspricht der von der SolvV vorgegebenen Ausfalldefinition. Notleidende Kredite werden auch als Non-performing Loans (NPL) bezeichnet.

Die Steuerung notleidender Kredite erfolgt anhand der folgenden Kennziffern:

- Risikovor-sorgequote (Anteil des Risikovor-sorgebestands am gesamten Kreditvolumen)
- Risikodeckungsquote (Anteil des Risikovor-sorgebestands am notleidenden Kreditvolumen)
- NPL-Quote (Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen)

Der Risikovor-sorgebestand wird als Summe aus Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien ermittelt.

8.4.8. Kreditportfoliomanagement

Im Rahmen des risikobezogenen Kreditportfoliomanagements wird zwischen erwarteten Verlusten und unerwarteten Verlusten aus dem Kreditportfolio unterschieden. Die Kalkulation des erwarteten Verlusts je Einzelgeschäft beugt einem schleichenden Eigenkapitalverzehr vor. Die hierfür erforderliche Ermittlung bonitätsabhängiger Standardrisikokosten wird von der Mehrzahl der Steuerungseinheiten vorgenommen.

Mit Hilfe von Portfoliomodellen werden darüber hinaus auf Basis von Value-at-Risk-Ansätzen unerwartete Verluste aus den Kreditportfolios der Gruppenunternehmen quantifiziert. Der Credit Value-at-Risk beschreibt das Risiko unerwarteter Verluste im Fall des Eintritts von Ausfallereignissen im Kreditportfolio. Zur Messung des Credit Value-at-Risk werden Kreditportfoliomodelle benutzt. Wesentliche Faktoren zur Bestimmung dieses Kreditrisikos sind das Kreditvolumen, Konzentrationseffekte hinsichtlich Branchen und Kontrahenten sowie die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios. In die Messung werden Ausfallrisiken sowohl aus Kreditgeschäften als auch aus Handelsgeschäften einbezogen.

8.4.9. Management der Kreditrisiken aus Verbriefungen

ZIELE UND UMFANG DER VERBRIEFUNGSAKTIVITÄTEN

Die Verbriefungsaktivitäten der DZ BANK Gruppe wurden im Zuge der Finanzmarktkrise bis auf wenige, klar abgegrenzte Teilbereiche eingestellt. Fortgeführt werden insbesondere die ABCP-Programme, eingestellt wurden die Investitionen in ABS. Das Schwerkraft des Portfolios liegt auf Restbeständen von noch aus der Zeit vor der Finanzmarktkrise stammenden Investorpositionen. Die folgenden Ausführungen stellen das Management der Kreditrisiken aus den bestehenden Verbriefungen dar.

In ihrer Rolle als **Originator** bei langfristig refinanzierten Verbriefungstransaktionen verfolgen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe das Ziel, durch Risikotransfer das ökonomische und aufsichtsrechtliche Eigenkapital zu entlasten.

Darüber hinaus nutzt die DZ BANK als **Sponsor** insbesondere Zweckgesellschaften, die sich durch die Emission von geldmarktnahen ABCP refinanzieren. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen. Im Rahmen dieser Programme verkaufen die Kunden ihre Forderungen an eine separate Zweckgesellschaft, wobei in der Regel ein Risikoabschlag auf den Kaufpreis vorgenommen wird. Die Refinanzierung des Forderungsankaufs erfolgt durch die Emission von geldmarktnahen ABCP. Die Rückzahlung dieser Papiere wird durch den gesamten Forderungspool eines Programms gedeckt. Die vertragliche Struktur der Transaktionen stellt sicher, dass bei Insolvenz des Forderungsverkäufers die Vermögenswerte nicht Bestandteil der Insolvenzmasse sind.

Zur Verbriefung von Forderungen europäischer Unternehmen steht das ABCP-Programm **CORAL** zur Verfügung. Dessen Refinanzierung erfolgt über Liquiditätslinien und über die Emission von ABCP. Die Refinanzierung über ABCP soll weiter ausgedehnt werden. Zum 31. Dezember 2012 bestanden unter CORAL noch zwei Transaktionen, bei denen die VR-LEASING AG als Forderungsverkäufer fungierte. Diese Transaktionen wurden im Geschäftsjahr aufgelöst.

Ferner tritt die DZ BANK als Sponsor des ABCP-Programms **AUTOBAHN** auf, das Forderungen nordamerikanischer Kunden verbrieft und sich über die Emission von ABCP refinanziert.

In Abb. 16 werden die wesentlichen Engagements der Unternehmen der DZ BANK Gruppe als **Originator** und **Sponsor** dargestellt. Hierbei handelt es sich um Verbriefungstransaktionen, die regulatorisch mit Eigenkapital zu unterlegen sind.

Die **Investorpositionen** der DZ BANK sind dem Anlagebuch und in geringerem Umfang dem Handelsbuch zugeordnet und werden mit dem Ziel der Bestands- und Risikoreduzierung aktiv gesteuert. Unter anderem werden zu diesem Zweck ausgewählte Positionen zur Eigenkapitaloptimierung veräußert.

Über diese Aktivitäten hinaus ist die DZ BANK als **Arrangeur** und **Platzeur** von Verbriefungstransaktionen der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen

FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken tätig. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind an einer von der DZ BANK Gruppe aufgelegten Multiseller-Transaktion beteiligt.

RISIKOURSACHEN

Kreditrisiken aus Verbriefungen im Anlagebuch resultieren vorrangig aus Investitionen in Verbriefungspositionen und aus der Bereitstellung der Liquiditätsfazilitäten für ABCP sowie aus dem erforderlichen Rückbehalt selbst emittierter Verbriefungstranchen. Die im Rahmen der ABCP-Programme bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten werden im Anlagebuch geführt. Das hieraus resultierende Risiko hängt im Wesentlichen von der Qualität des jeweiligen Forderungspools ab.

Im Hinblick auf das Gesamtportfolio spielen die Wiederverbriefungspositionen und die hieraus resultierenden Risiken eine untergeordnete Rolle. Wiederverbriefungen sind Konstruktionen, bei denen das verbrieft Exposure wiederum eine oder mehrere Verbriefungspositionen umfasst.

ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die **Positionssteuerung** von ABS-Investments, die für die DZ BANK Gruppe Investorpositionen im Sinne des KWG darstellen, erfolgt durch die jeweiligen Gruppenunternehmen und unterliegt den gruppenweiten Standards für das Risikomanagement. Diese Standards sehen die Einzelanalyse und -limitierung von Verbriefungspositionen vor.

In einem festgelegten Prozess werden die Transaktionsstruktur analysiert, ein Vergleich zwischen den Transaktionen und dem jeweiligen ABS-Markt vorgenommen und die externen Bonitätseinschätzungen der Ratingagenturen plausibilisiert. Des Weiteren werden alle wichtigen ABS-Assetklassen einer jährlichen Portfolioanalyse unterzogen, bei der die makroökonomischen und assetklassenspezifischen Risiken beurteilt werden.

Auf Gruppenebene ist ein monatliches **Portfolio-Reporting** an das Kreditmanagement der DZ BANK Gruppe und den Vorstand der DZ BANK eingerichtet, das sich auf die Gesamtrisikoposition erstreckt. Auf dieser Basis werden die Risiken aus strukturierten Produkten gesteuert.

ABB. 16 – VERBRIEFUNGSENGAGEMENTS DER UNTERNEHMEN DER DZ BANK GRUPPE IN DEN ROLLEN ORIGINATOR UND SPONSOR

Unternehmen/ Transaktion	Art der Transaktion	Rolle	Zweck der Transaktion	Art der Assets	Volumen ¹		Zurückbehaltene Positionen		Erläuterungen (31.12.2013)
					31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	
DZ BANK									
CORAL	ABCP- Conduit	Sponsor	Erzielung von Provisions- erlösen	Forderungen an europäische Unterneh- men	0,7 Mrd. €	0,7 Mrd. €	Zusagen über 0,7 Mrd. €, davon 0,57 Mrd. € in Anspruch genommen	Zusagen über 0,7 Mrd. €, davon 0,54 Mrd. € in Anspruch genommen	Bereit- stellung von Liqui- ditätslinien
AUTOBAHN				Forderungen an nord- amerika- nische Kunden	1,7 Mrd. €	1,9 Mrd. €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen über 1,7 Mrd. €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen über 1,9 Mrd. €	
DG HYP									
PROVIDE VR	Synthetische RMBS ²	Originator	Optimierung des Eigen- kapital- einsatzes, Reduzierung des Kredit- risikos	Grundpfand- rechtlich besicherte Immobilien- kredite des Mengen- geschäfts in Deutschland	0,1 Mrd. €	0,1 Mrd. €	Position in Höhe von 9 Mio. €	Position in Höhe von 24 Mio. €	Darunter Erstverlust- positionen, für die ausreichende Buchwert- abschläge vorge- nommen worden sind
PROSCORE VR				Synthetische CMBS ²	Grundpfand- rechtlich besicherte Immobilien- kredite an Unterneh- men in Deutschland	0,01 Mrd. €	0,01 Mrd. €	Position in Höhe von 5 Mio. €	

¹ Angaben vor Konsolidierung

² CMBS = Commercial Mortgage-Backed Securities, RMBS = Residential Mortgage-Backed Securities

RISIKOÜBERWACHUNG UND STRESSTESTS

Die Überwachung der Verbriefungspositionen erfolgt unabhängig von deren Zuordnung zum Anlagebuch oder Handelsbuch. Neben der fortlaufenden Überwachung der externen Ratings erfolgt die vierteljährliche Einstufung von Positionen anhand von assetklassenspezifischen Stresstests. Dabei werden insbesondere Faktoren wie Zahlungsverzögerungen, Ausfälle und Verlustschwere mit den in der jeweiligen Transaktion bestehenden Kreditverbesserungsmaßnahmen (Credit Enhancements) abgeglichen. Besteht eine Position

diesen Stresstest nicht, so erfolgt eine von der betreffenden Assetklasse abhängige Modellierung der Verlusterwartung.

Das Kreditrisiko für die Transaktionen im Rahmen der ABCP-Programme wird anhand von Performance-Reports überwacht, die mindestens in monatlichem Turnus vom Forderungsverkäufer erstellt werden. Grundsätzlich werden die angekauften Forderungen stichprobenartig regelmäßigen Due Diligence-Prüfungen unterzogen.

Die Überwachung von Wiederverbriefungspositionen entspricht weitgehend dem Vorgehen bei anderen Assetklassen. Für die Modellierung der Verlusterwartung werden bei diesen Positionen Portfoliomodelle der Ratingagenturen verwendet, in die insbesondere die Ratingverteilung des verbrieften Portfolios sowie Annahmen der Agenturen zu Verlusthöhe und Branchenkorrelationen einfließen.

Bei den ökonomischen Stresstests werden sowohl das Kreditrisiko als auch das Spread-Risiko aus den gesamten Verbriefungspositionen der DZ BANK Gruppe betrachtet.

RISIKOMINDERUNG

Die DZ BANK setzt einzelfallbezogen und in geringem Umfang Credit Default Swaps zur Absicherung von Einzelpositionen ein. Als Kontrahenten dieser derivativen Geschäfte fungieren Finanzinstitutionen in der Bonitätskategorie Investment Grade. Im Rahmen der ausschließlich im Anlagebuch geführten ABCP-Programme werden die angekauften Forderungsportfolios neben der bereits erwähnten Vornahme des Kaufpreisabschlags zum Teil durch Kreditversicherungen besichert.

8.5. KREDITVOLUMEN UND KREDITRISIKOVORSORGE

8.5.1. Kreditvolumen als Risikofaktor

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens stellen wesentliche Bestimmungsgrößen für die Ermittlung des Kreditrisikos dar. Für die interne Kreditrisikosteuerung der DZ BANK Gruppe wird das Kreditvolumen nach kreditrisikotragenden Instrumenten – klassisches Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft sowie Derivate- und Geldmarktgeschäft – unterschieden. Diese Aufteilung entspricht den für die externe Berichterstattung über Risiken aus Finanzinstrumenten zu bildenden Klassen.

Um Volumenkonzentrationen zu erkennen, werden die kreditrisikotragenden Instrumente zusätzlich nach Branchen, Ländergruppen, Bonitäten und Restlaufzeiten kategorisiert. Insbesondere bei Häufungen von Engagements mit längerer Restlaufzeit, die eine Bonitätseinstufung unterhalb des Investment Grade aufweisen, besteht die Gefahr, dass Kreditrisiken schlagend werden und in Form von Verlusten die

Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe erheblich beeinträchtigen.

8.5.2. Überleitung des Kreditvolumens zum Konzernabschluss

Das der Risikosteuerung zugrunde liegende Bruttokreditvolumen wird in Abb. 17 zu einzelnen bilanziellen Posten übergeleitet, um Transparenz über die Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung bei einigen Produkten ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung liegen darüber hinaus in abweichenden Konsolidierungskreisen, in unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

Die Unterschiede in den **Konsolidierungskreisen** sind darauf zurückzuführen, dass in der internen Risikosteuerung jene Unternehmen der DZ BANK Gruppe berücksichtigt werden, die einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtrisiko der Gruppe leisten.

Hinsichtlich der **Abgrenzung des Kreditvolumens** wird der Teil der Kapitalanlagen der R+V, der aus Managementsicht nicht als kreditrisikotragendes Wertpapiergeschäft aufgefasst wird, über das versicherungstechnische Risiko gesteuert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese aktivischen Posten ihre passivische Entsprechung im Wesentlichen in den versicherungstechnischen Rückstellungen finden. Diese beiden Positionen werden in der internen Steuerung integriert betrachtet.

Der aus abweichenden Wertansätzen resultierende Unterschiedsbetrag im **Wertpapiergeschäft** ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Kreditderivate im Rahmen der internen Steuerung grundsätzlich auf die mit den Underlyings verbundenen Emittentenrisiken angerechnet werden, während Kreditderivate im Konzernabschluss als derivative Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert in die Bilanzposten Handelsaktiva oder Handelspassiva eingehen.

Im **Derivategeschäft** und im **Geldmarktgeschäft** sind die Bewertungsunterschiede überwiegend darauf

zurückzuführen, dass für Zwecke der Risikosteuerung eine Aufrechnung gegenläufiger Positionen erfolgt, während im Konzernabschluss kein derartiges Netting vorgenommen werden darf. Des Weiteren werden den gegenwärtigen Marktwerten derivativer Positionen in der internen Steuerung sogenannte Add-ons zugeschlagen, mit denen mögliche zukünftige Marktwertveränderungen berücksichtigt werden. Dagegen zielt die externe Rechnungslegung ausschließlich auf die zum Bewertungszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte ab. Zudem dürfen im Konzernabschluss Sicherheiten im Gegensatz zur internen Vorgehensweise nicht risikomindernd verrechnet werden.

Darüber hinaus treten im **Geldmarktgeschäft** Abweichungen zwischen Konzernabschluss und internem Kreditrisikoberichtswesen bei der Berücksichtigung von Wertpapierpensionsgeschäften auf. Im Unterschied zur bilanziellen Behandlung werden die gelieferten oder erhaltenen Wertpapiersicherheiten für die interne Steuerung mit den jeweiligen Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten verrechnet.

8.5.3. Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war ein Rückgang des gesamten Kreditvolumens der DZ BANK Gruppe um 2 Prozent von 308,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2012 auf 303,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2013 zu verzeichnen. Die Verteilung auf die Geschäftsarten und das durchschnittliche Kreditvolumen je Geschäftsart werden in Abb. 19 im Überblick dargestellt. Das durchschnittliche Kreditvolumen wird als arithmetisches Mittel der Forderungsbeträge zu den Quartalsenden des Berichtszeitraums ermittelt.

Das Volumen im **klassischen Kreditgeschäft** erreichte zum Geschäftsjahresultimo nach einem stärkeren Rückgang am Anfang des Geschäftsjahres mit 206,3 Mrd. € wieder nahezu den Stand zum Vorjahresultimo (206,5 Mrd. €). Die Verteilung der Bonitäten innerhalb dieser Geschäftsart war im Vergleich zum Vorjahresultimo unverändert. Die zum 31. Dezember 2013 im klassischen Kreditgeschäft festgestellten Forderungsbeträge lagen geringfügig über dem Durchschnittswert des Geschäftsjahres in Höhe von 205,5 Mrd. €.

Der im Geschäftsjahr 2007 begonnene strategiekonforme Rückgang des Kreditvolumens im **Wertpapier-**

geschäft setzte sich weiter fort. Der Schwerpunkt der Reduzierung lag im Finanzsektor. Dagegen war ein leichter Anstieg der Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand zu verzeichnen. Im Wertpapiergeschäft lag das Kreditexposure zum 31. Dezember 2013 mit 82,7 Mrd. € (31. Dezember 2012: 85,1 Mrd. €) unwesentlich über dem entsprechenden Jahresmittelwert von 82,6 Mrd. €. Im Vorjahr lag dieser Exposurewert geringfügig unter dem Durchschnittswert von 86,0 Mrd. €.

Der Rückgang im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** ist im Wesentlichen auf eine Verringerung des Derivategeschäfts bei der DZ BANK zurückzuführen. Das Kreditvolumen im unbesicherten Geldmarktgeschäft war durch markante Schwankungen gekennzeichnet, die sich im Verlauf des Geschäftsjahres ausgeglichen haben. Für das Derivate- und Geldmarktgeschäft wurde im Geschäftsjahr ein Mittelwert von 18,2 Mrd. € (Vorjahr: 19,6 Mrd. €) festgestellt. Der Jahresendwert betrug 14,4 Mrd. € (31. Dezember 2012: 16,9 Mrd. €) und unterschritt den Jahresdurchschnitt um 21 Prozent (Vorjahr: 14 Prozent).

Die im Rahmen von Workout-Situationen von notleidenden Kreditnehmern **übernommenen Sicherheiten** spielten im Geschäftsjahr unverändert zum Vorjahr angesichts des effizienten Abwicklungsprozesses in der DZ BANK Gruppe eine zu vernachlässigende Rolle. Die übernommenen Sicherheiten beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 53 Mio. € (31. Dezember 2012: 65 Mio. €).

8.5.4. Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 18 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten und Klassen risikotragender Instrumente. Für das klassische Kreditgeschäft wird der Ausweis grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im Wertpapiergeschäft sowie im Derivate- und Geldmarktgeschäft die besicherten Exposures auf genetteter Basis offengelegt werden.

Das besicherte Kreditvolumen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresultimo um 5 Prozent. Da auch das zugrunde liegende Bruttokreditvolumen geringfügig zurückgeführt wurde, ergab sich zum 31. Dezem-

ABB. 17 – ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mrd. €

	Kreditvolumen der internen Steuerung		Überleitung					
			Konsolidierungskreis		Abgrenzung des Kreditvolumens		Ansatz und Bewertung	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Klassisches Kreditgeschäft	206,3	206,5	3,6	4,0	–	–	-4,9	0,3
Wertpapiergeschäft	82,7	85,1	–	0,1	61,2	58,4	-17,1	-16,9
Derivategeschäft	9,2	11,3	–	–	–	–	-8,9	-13,7
Geldmarktgeschäft	5,3	5,6	–	–	–	–	27,2	28,3
Summe	303,4	308,5	3,6	4,1	61,2	58,4	-3,7	-2,1
							Unterschiedsbetrag 31.12.2013	61,0
							Unterschiedsbetrag 31.12.2012	60,4

¹ Die im Volumen der internen Steuerung der DZ BANK Gruppe berücksichtigten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 562 Mio. € (31. Dezember 2012: 443 Mio. €). Dieser Betrag wird in der Überleitungsrubrik „Abgrenzung des Kreditvolumens“ von den im Kreditvolumen des Konzernabschlusses ausgewiesenen Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen abgezogen.

Kreditvolumen des Konzernabschlusses

Abschnitt
im Anhang

		31.12.2013	31.12.2012		
204,9	61,0		63,7	Forderungen an Kreditinstitute	
	61,2		63,9	davon: Forderungen an Kreditinstitute ohne Geldmarktgeschäfte	46
	-0,2		-0,1	davon: Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	48
	118,9	210,8	121,3	Forderungen an Kunden	
	121,3		123,6	Forderungen an Kunden ohne Geldmarktgeschäfte	47
	-2,4		-2,4	davon: Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	48
	25,0		25,8	Finanzgarantien und Kreditzusagen	83
126,7	65,0		67,8	Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	
	10,8		11,2	davon: Handelsaktiva/Anleihen und Schuldverschreibungen ohne Geldmarktgeschäfte	50
	0,7		0,5	davon: Handelsaktiva/Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Forderungen	50
	53,4		56,1	davon: Finanzanlagen/Anleihen und Schuldverschreibungen ohne Geldmarktgeschäfte	51
	61,7		58,8	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ¹	
	7,3		6,5	davon: Hypothekendarlehen	52
	9,2	126,6	9,8	davon: Schuldscheinforderungen und Darlehen	52
	10,0		9,9	davon: Namensschuldverschreibungen	52
	1,3		1,6	davon: Sonstige Darlehen	52
	5,2		4,5	davon: Nicht festverzinsliche Wertpapiere	52
	28,4		26,1	davon: Festverzinsliche Wertpapiere	52
	0,2		0,3	davon: Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	52
	0,2		0,2	davon: Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	52
0,3	0,3		-2,4	Derivative Finanzinstrumente	
	0,9		0,8	davon: Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	49
	22,1	-2,4	36,7	davon: Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	50
	-2,4		-3,0	davon: Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	61
	-20,3		-36,9	davon: Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	62
32,5	32,5		33,9	Geldmarktgeschäfte	
	13,0		15,6	davon: Forderungen an Kreditinstitute/Geldmarktgeschäfte	46
	0,5	33,9	0,2	davon: Forderungen an Kunden/Geldmarktgeschäfte	47
	0,3		0,5	davon: Handelsaktiva/Geldmarktpapiere	50
	18,3		17,3	davon: Handelsaktiva/Forderungen aus Geldmarktgeschäften	50
	0,4		0,3	davon: Finanzanlagen/Geldmarktpapiere	51
364,4	364,4	368,9	Summe		

ber 2013 eine etwas geringere Besicherungsquote von 27 Prozent (31. Dezember 2012: 29 Prozent).

Im klassischen Kreditgeschäft stellten dingliche Sicherheiten wie Grundschulden, Hypotheken und Registerpfandrechte mit 74 Prozent zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 73 Prozent) den größten Anteil am besicherten Kreditvolumen dar. Diese Sicherheitenarten sind insbesondere für die BSH, die DG HYP und die DVB von Bedeutung. Dagegen spielen dingliche Sicherheiten auf Ebene der DZ BANK eine untergeordnete Rolle, da die DZ BANK bei der Kreditvergabe in erster Linie auf die Bonität des Kreditnehmers abstellt. Die sonstigen Sicherheiten setzen sich im Wesentlichen aus verlängerten Eigentumsvorbehalten und Warenkreditversicherungen im Zentralregulierungs- und Factoring-Geschäft der VR-LEASING AG zusammen.

Bei Wertpapiergeschäften werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Auch bei Derivate- und Geldmarktgeschäften sind im Rahmen von Besicherungsverträgen erhaltene Sicherheiten bereits bei der Ermittlung des Bruttokreditvolumens berücksichtigt, so dass darüber hinaus nur vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte (persönliche und finanzielle Sicherheiten) ausgewiesen werden.

8.5.5. Branchenstruktur des Kreditportfolios

Abb. 19 zeigt die Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen, wobei die Zuordnung des Kreditvolumens grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank erfolgt. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Branchendarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Das Kreditvolumen war zum 31. Dezember 2013 mit 40 Prozent (31. Dezember 2012: 41 Prozent) weiterhin durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die genossenschaftlichen Primärbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden. Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK, der DG HYP und der DVB mit Firmenkunden im In- und Ausland, das in der BSH gebündelte Immobiliengeschäft mit Retail-Kunden sowie das Konsumentenkreditgeschäft der TeamBank bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

8.5.6. Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 20 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Länderdarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Zum 31. Dezember 2013 konzentrierten sich die Ausleihungen mit 94 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf Deutschland und die sonstigen Industriestaaten.

8.5.7. Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

RESTLAUFZEITEN IM GESAMTEN KREDITPORTFOLIO

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 21 zeigt zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum 31. Dezember 2012 einen Rückgang um 1,1 Mrd. € im kurzen Laufzeitenband, der im Wesentlichen auf kurzfristige Geldmarktgeschäfte und Kredite bei der DZ PRIVATBANK S.A. zurückzuführen ist. Der Rückgang im mittelfristigen Laufzeitenband resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Wertpapierbestände bei der DG HYP. Der Anstieg des Kreditvolumens im längeren Laufzeitenband ergibt sich überwiegend aus dem Rückgang des Derivategeschäfts bei der DZ BANK.

ABB. 18 – BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	13,6	15,0	–	–	0,3	0,4	13,9	15,4
Kreditversicherungen	1,5	1,3	–	–	–	–	1,5	1,3
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	61,4	63,7	–	–	0,1	0,1	61,5	63,8
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	4,0	1,4	–	–	–	–	4,1	1,4
Finanzielle Sicherheiten	0,8	0,9	–	–	0,1	0,1	1,0	1,0
Sonstige Sicherheiten	1,4	5,0	–	–	–	–	1,4	5,0
Besichertes Kreditvolumen	82,8	87,3	–	–	0,4	0,6	83,3	88,0
Bruttokreditvolumen	206,3	206,5	82,7	85,1	14,4	16,9	303,4	308,5
Unbesichertes Kreditvolumen	123,5	119,1	82,7	85,1	14,0	16,3	220,1	220,5

ABB. 19 – KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN UND DURCHSCHNITTLICHES KREDITVOLUMEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Finanzsektor	76,7	73,9	34,7	38,1	11,2	13,0	122,7	125,1
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	7,3	7,9	38,8	35,5	0,9	1,0	47,0	44,3
Corporates	77,2	79,9	3,3	3,3	1,7	2,5	82,2	85,7
Retail	41,4	40,6	4,0	5,1	–	–	45,4	45,8
Branchenkonglomerate	2,8	3,1	1,9	3,1	0,6	0,4	5,3	6,6
Sonstige	0,8	0,9	–	–	–	–	0,8	0,9
Summe	206,3	206,5	82,7	85,1	14,4	16,9	303,4	308,5
Mittelwert im Berichtszeitraum	205,5	205,8	82,6	86,0	18,2	19,6	306,4	311,4

ABB. 20 – KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	168,6	164,7	52,8	50,8	8,0	9,7	229,3	225,2
Sonstige Industriestaaten	24,7	26,8	26,7	30,9	5,5	6,4	56,9	64,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	3,7	4,9	0,5	0,6	0,1	0,2	4,3	5,7
Nicht-Industriestaaten	9,3	10,0	0,8	0,9	0,3	0,2	10,4	11,1
Supranationale Institutionen	–	–	1,9	1,9	0,6	0,4	2,4	2,2
Summe	206,3	206,5	82,7	85,1	14,4	16,9	303,4	308,5

ABB. 21 – KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
≤ 1 Jahr	49,9	51,3	15,6	15,6	9,3	9,0	74,8	75,9
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	50,9	51,8	33,1	36,4	2,2	2,7	86,2	90,9
> 5 Jahre	105,5	103,4	34,0	33,1	2,9	5,2	142,4	141,7
Summe	206,3	206,5	82,7	85,1	14,4	16,9	303,4	308,5

ÜBERFÄLLIGES, NICHT EINZELWERTBERICHTIGTES KREDITVOLUMEN
Die Abb. 22 und 23 zeigen den überfälligen, jedoch nicht einzelwertberichtigten Teil des Kreditvolumens. Die Angaben beziehen sich im Wesentlichen auf das klassische Kreditgeschäft.

Für diese Kredite wurde keine Wertberichtigung vorgenommen, da grundsätzlich eine zeitnahe Rückführung der Überziehung erfolgt ist. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass der gesamte vertraglich geschuldete Betrag durch die Verwertung von Sicherheiten erlöst werden kann. Aufgrund der konservativen Risikovorsorgepolitik der Unternehmen der DZ BANK Gruppe macht der überfällige Teil nur einen relativ kleinen Teil des gesamten Kreditportfolios aus.

Die Verringerung des überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Kreditvolumens ist unter anderem auf Rückgänge des Kreditvolumens mit Überfälligkeit bis

5 Tage beziehungsweise bis 1 Monat der DG HYP und der DZ BANK zurückzuführen. Bei dem Kreditvolumen mit Überfälligkeit von mehr als 3 Monaten in Höhe von 436 Mio. € (31. Dezember 2012: 403 Mio. €) handelt es sich überwiegend um Geschäfte, die durch Objektsicherheiten unterlegt sind.

8.5.8. Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

BONITÄTSSTRUKTUR DES GESAMTEN KREDITVOLUMENS

Abb. 24 zeigt das konsolidierte Kreditvolumen der DZ BANK Gruppe nach den **Bonitätsklassen** der Rating-Masterskala. Die Rubrik „nicht eingestuft“ setzt sich aus Geschäftspartnern zusammen, für die eine Ratingeinstufung nicht erforderlich ist.

Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtvolumen belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 74 Prozent (31. Dezember 2012: 76 Prozent). Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen

ABB. 22 – ÜBERFÄLLIGES, NICHT EINZELWERTBERICHTIGTES KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mio. €	Überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditvolumen											
	Überfälligkeit bis 5 Tage		Überfälligkeit > 5 Tage bis 1 Monat		Überfälligkeit > 1 Monat bis 2 Monate		Überfälligkeit > 2 Monate bis 3 Monate		Überfälligkeit > 3 Monate		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Finanzsektor	215	357	149	299	2	3	–	–	5	4	371	662
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	107	52	–	1	1	1	–	1	–	–	109	56
Corporates	202	244	154	232	70	74	33	94	402	365	863	1.008
Retail	590	491	46	26	16	15	7	8	27	32	686	573
Branchenkonglomerate	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–
Sonstige	–	–	1	2	1	1	–	1	1	1	3	5
Summe	1.114	1.144	352	561	90	93	42	104	436	403	2.034	2.304

ABB. 23 – ÜBERFÄLLIGES, NICHT EINZELWERTBERICHTIGTES KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

Überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditvolumen												
in Mio. €	Überfälligkeit bis 5 Tage		Überfälligkeit > 5 Tage bis 1 Monat		Überfälligkeit > 1 Monat bis 2 Monate		Überfälligkeit > 2 Monate bis 3 Monate		Überfälligkeit > 3 Monate		Summe	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
	Deutschland	979	1.095	235	341	81	82	31	46	142	125	1.467
Sonstige Industrie- staaten	104	31	30	15	–	–	8	39	119	92	261	177
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	–	–	–	70	4	–	–	–	83	130	91	200
Nicht-Industriestaaten	28	18	88	134	5	11	2	19	91	56	215	239
Supranationale Institutionen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe	1.114	1.144	352	561	90	93	42	104	436	403	2.034	2.304

ABB. 24 – KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
		31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Investment Grade	1A	4,8	10,2	34,8	33,8	4,0	4,6	43,7	48,5
	1B	2,4	0,7	4,2	5,0	0,2	0,5	6,9	6,2
	1C	67,9	65,8	11,0	11,4	3,7	4,8	82,6	81,9
	1D	1,4	1,2	2,1	3,4	0,2	0,7	3,8	5,3
	1E	1,7	1,1	2,1	0,9	0,3	0,1	4,1	2,1
	2A	6,8	6,7	1,3	1,9	1,3	1,2	9,4	9,7
	2B	6,0	11,3	5,7	8,2	0,9	0,9	12,6	20,3
	2C	11,8	6,8	6,2	6,8	1,1	1,5	19,2	15,1
	2D	9,8	9,8	2,7	3,0	1,0	0,6	13,5	13,4
	2E	12,5	12,3	3,7	3,1	0,5	0,7	16,7	16,1
Non-Investment Grade	3A	11,2	11,7	1,9	2,4	0,2	0,3	13,4	14,4
	3B	16,4	15,9	0,8	0,4	0,1	0,2	17,3	16,5
	3C	11,5	11,7	2,0	1,8	0,1	0,1	13,6	13,5
	3D	8,0	8,0	1,0	0,9	0,1	0,1	9,1	9,0
	3E	7,3	8,3	0,9	0,4	–	0,1	8,2	8,8
	4A	2,2	2,6	0,2	0,4	–	–	2,4	3,0
	4B	2,2	1,5	0,1	0,2	–	–	2,3	1,8
	4C	5,1	4,4	0,3	0,3	–	–	5,4	4,7
	4D	4,3	5,1	–	–	–	–	4,4	5,2
	4E	4,9	4,7	0,4	0,7	0,1	0,1	5,4	5,5
Default	5,6	5,4	0,2	0,1	–	0,1	5,8	5,5	
Nicht eingestuft	2,4	1,4	0,9	0,1	0,3	0,4	3,6	1,9	
Summe	206,3	206,5	82,7	85,1	14,4	16,9	303,4	308,5	

3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum 31. Dezember 2013 unverändert bei 22 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen hatten zum 31. Dezember 2013 einen Anteil von 2 Prozent am gesamten Kreditvolumen der DZ BANK Gruppe und verharrten damit auf dem niedrigen Vorjahresniveau.

Der Anstieg in der Ratingklasse „nicht eingestuft“ ist im Wesentlichen auf eine im Geschäftsjahr vorgenommene Harmonisierung der Kreditrisikosteuerung in der DZ BANK Gruppe zurückzuführen. Demnach ist Kreditvolumen, für das nur ein externes Rating vorliegt, unter „nicht eingestuft“ auszuweisen. Diese Regelung gilt nicht für Verbriefungen.

BONITÄTSSTRUKTUR DER KAPITALANLAGEN DER VERSICHERUNG

Die Bonitätsverteilung der **Kapitalanlagen der Versicherung** nach Schuldnergruppen geht aus Abb. 25 hervor. Der Anteil der Engagements im Investment Grade am Gesamtanlagevolumen betrug zum 31. Dezember 2013 89 Prozent (31. Dezember 2012: 88 Prozent). Der Anteil der im Non-Investment Grade eingestuften Engagements hat sich von 3 Prozent zum 31. Dezember 2012 auf 2 Prozent zum Berichtsstichtag weiter ermäßigt und ist damit weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Die Engagements im Non-Investment Grade sind zum 31. Dezember 2013 zu 92 Prozent (Vorjahresultimo: 94 Prozent) Schuldner des Finanzsektors und der öffentlichen Hand zuzuordnen.

NAMENSKONZENTRATIONEN

Auf die zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2013 9 Prozent

(31. Dezember 2012: 8 Prozent) des gesamten Kreditengagements der DZ BANK Gruppe. Dabei handelte es sich ausschließlich um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Hand mit Sitz in Deutschland. Alle Engagements wiesen im Bereich des Investment Grade eine Bonität von 1E oder besser auf.

KREDITVOLUMEN MIT EINWANDFREIER BONITÄT

In den Abb. 26 und 27 wird das weder wertberichtigte noch überfällige Kreditvolumen, das heißt das Portfolio mit einwandfreier Bonität, als Teil des gesamten Kreditportfolios dargestellt.

Der Anteil dieses Portfolios am Gesamtkreditvolumen belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 99 Prozent und lag damit noch leicht über dem Vorjahreswert von 98 Prozent. Der hohe Anteil einwandfreien Geschäfts ist auch auf die im Geschäftsjahr weiterhin risikobewusste Kreditvergabepolitik in der Gruppe zurückzuführen.

8.5.9. Nachverhandeltes Kreditvolumen

Bei nachverhandelten Krediten handelt es sich um Engagements, deren vertragliche Konditionen zur Vermeidung einer Überfälligkeit beziehungsweise Wertberichtigung restrukturiert worden sind. Aufgrund der frühzeitigen Intensivbetreuung von Problemengagements und als Folge eines konsequenten Workout-Managements ist das nachverhandelte Kreditvolumen in der DZ BANK Gruppe insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Nennenswert sind in diesem Zusammenhang die Schiffsfinanzierungen. Die anhaltend schwierigen

ABB. 25 – KAPITALANLAGEN DER VERSICHERUNG NACH BONITÄTSKATEGORIEN UND SCHULDNERGRUPPEN

	Investment Grade		Non-Investment Grade		Default		nicht eingestuft ¹		Summe	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
in Mrd. €										
Finanzsektor	27,1	26,6	0,5	0,8	–	–	1,6	2,3	29,2	29,8
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	14,4	13,4	0,6	0,7	–	–	0,2	–	15,2	14,1
Corporates	5,7	4,8	0,1	0,1	–	–	3,1	2,4	8,9	7,3
Sonstige	7,6	7,1	–	–	–	–	0,7	0,6	8,4	7,7
Summe	54,8	51,9	1,2	1,6	–	–	5,7	5,3	61,7	58,8

¹ In der Position „nicht eingestuft“ sind im Wesentlichen nicht festverzinsliche Wertpapiere enthalten, die sich überwiegend aus Aktien und Fondsanteilen zusammensetzen.

ABB. 26 – KREDITVOLUMEN IM WEDER WERTBERICHTIGTEN NOCH ÜBERFÄLLIGEN PORTFOLIO NACH BRANCHEN

in Mrd. €	Gesamtes Portfolio		Weder wertberichtigt- tes noch überfälliges Portfolio	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Finanzsektor	122,7	125,1	122,2	124,1
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	47,0	44,3	46,9	44,3
Corporates	82,2	85,7	79,9	81,8
Retail	45,4	45,8	43,8	44,1
Branchen- konglomerate	5,3	6,6	5,3	6,6
Sonstige	0,8	0,9	0,8	0,9
Summe	303,4	308,5	298,9	301,8

ABB. 27 – KREDITVOLUMEN IM WEDER WERTBERICHTIGTEN NOCH ÜBERFÄLLIGEN PORTFOLIO NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	Gesamtes Portfolio		Weder wertberichtigt- tes noch überfälliges Portfolio	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Deutschland	229,3	225,2	226,7	221,2
Sonstige Industriestaaten	56,9	64,2	55,9	63,0
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	4,3	5,7	4,0	5,1
Nicht- Industriestaaten	10,4	11,1	12,4	10,3
Supranationale Institutionen	2,4	2,2	-	2,2
Summe	303,4	308,5	298,9	301,8

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Entwicklung des Welthandelsvolumens und ein Überangebot an Tonnage in einigen Schiffssegmenten haben zu einem nachhaltigen Druck auf die Charter-Raten und die Kapitaldienstfähigkeit der Schuldner geführt. Diese Entwicklungen haben sich im Geschäftsjahr in mehreren Nachverhandlungen niedergeschlagen.

Zum 31. Dezember 2013 belief sich das nachverhandelte Kreditvolumen auf 529 Mio. € (31. Dezember 2012: 645 Mio. €) bei einem Gesamt-Kreditvolumen von 303,4 Mrd. € (31. Dezember 2012: 308,0 Mrd. €).

8.5.10. Kreditrisikovorsorge und Problemengagements

KREDITRISIKOVORSORGE

Die Abb. 28 bis 35 zeigen die Entwicklung der Wertberichtigungen (Einzelwertberichtigungen einschließlich der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigungen) und der Rückstellungen für Kreditzusagen sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien im Geschäftsjahr und im Vorjahr für das gesamte Kreditportfolio der Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Die Darstellung dieser Größen erfolgt mit Ausnahme der Portfoliowertberichtigungen jeweils differenziert nach Branchen und Ländergruppen.

Die genannten Risikovorsorgekomponenten werden auch im Anhang des Konzernabschlusses (Abschnitt 48) gezeigt. Die Abweichungen zwischen den im Risikobericht und im Anhang ausgewiesenen Werten sind im Wesentlichen auf unterschiedliche Konsolidierungskreise zurückzuführen.

Der **Einzelrisikovorsorgebestand** in der DZ BANK Gruppe wurde im Verlauf des Geschäftsjahres um 33 Mio. € erhöht. Im Vorjahr war eine Nettozuführung von 216 Mio. € zu verzeichnen. Für das Geschäftsjahr weist die DZ BANK eine Nettozuführung zur Einzelrisikovorsorge in Höhe von 186 Mio. € aus, die nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 184 Mio. € liegt. Trotz einzelner Belastungen im Firmenkundengeschäft und bei Beteiligungen lag die Einzelrisikovorsorge – auch aufgrund von Auflösungen aus erfolgreichen Sanierungen – im Rahmen der Planung und spiegelt somit die weiterhin nachhaltige Risikopolitik der DZ BANK wider.

Die **Portfoliowertberichtigungen** wurden in Höhe von netto 2 Mio. € aufgelöst (Vorjahr: Nettoauflösung von 7 Mio. €).

Die insgesamt positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr führte zu einer nur geringen Nettozuführung des **Rückstellungsbestands** auf der Ebene der DZ BANK Gruppe (Vorjahr: Nettoauflösung von 29 Mio. €). Die Veränderungen sind im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen.

Rückstellungen für Kreditzusagen sind Bestandteil des Bilanzpostens Rückstellungen. Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien werden unter der Bilanzposition Sonstige Passiva ausgewiesen.

ABB. 28 – WERTBERICHTIGUNGEN NACH BRANCHEN – GESCHÄFTSJAHR 2013

	Stand zum 01.01. 2013	Zufüh- rungen	Inan- spruch- nahmen	Auf- lösungen	Zins- erträge	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12. 2013	Direkte Wert- berichti- gungen	Eingänge auf direkt wertbe- richtigte Forde- rungen
in Mio. €									
Einzelwertberichtigungen¹									
Finanzsektor	205	122	-5	-92	-3	18	245	-	-8
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Corporates	1.236	559	-295	-249	-23	-9	1.219	53	-36
Retail	501	205	-106	-100	-5	-5	490	49	-26
Branchenkonglomerate	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	35	54	-	-2	-	-31	56	-	-5
Summe Einzelwertberichtigungen¹	1.977	940	-406	-443	-31	-27	2.010	102	-75
Portfoliowertberichtigungen	532	176	-	-155	-	-23	530	-	-
Summe Wertberichtigungen	2.509	1.116	-406	-598	-31	-50	2.540	102	-75

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

ABB. 29 – WERTBERICHTIGUNGEN NACH BRANCHEN – GESCHÄFTSJAHR 2012

	Stand zum 01.01. 2012	Zufüh- rungen	Inan- spruch- nahmen	Auf- lösungen	Zins- erträge	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12. 2012	Direkte Wert- berichti- gungen	Eingänge auf direkt wertbe- richtigte Forde- rungen
in Mio. €									
Einzelwertberichtigungen¹									
Finanzsektor	235	66	-37	-45	-1	-13	205	1	-3
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Corporates	1.083	591	-191	-278	-32	64	1.236	38	-46
Retail	429	231	-68	-83	-7	-2	501	55	-25
Branchenkonglomerate	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	14	32	-1	-1	-	-9	35	-	-8
Summe Einzelwertberichtigungen¹	1.761	920	-297	-407	-40	40	1.977	94	-82
Portfoliowertberichtigungen	539	149	-	-156	-	-	532	-	-
Summe Wertberichtigungen	2.299	1.069	-297	-563	-40	40	2.509	94	-82

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

ABB. 30 – RÜCKSTELLUNGEN FÜR KREDITZUSAGEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZGARANTIEEN NACH BRANCHEN – GESCHÄFTSJAHR 2013

in Mio. €	Stand zum 01.01.2013	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12.2013
Finanzsektor	7	2	-	-3	-	6
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	-	-	-	-	-	-
Corporates	89	41	-	-42	3	91
Retail	3	2	-	-	-1	4
Branchenkonglomerate	-	-	-	-	-	-
Sonstige	46	7	-	-8	-	45
Summe	145	52	-	-53	2	146

ABB. 31 – RÜCKSTELLUNGEN FÜR KREDITZUSAGEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZGARANTIEEN NACH BRANCHEN – GESCHÄFTSJAHR 2012

in Mio. €	Stand zum 01.01.2012	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12.2012
Finanzsektor	8	-	-	-2	-	7
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	-	-	-	-	-	-
Corporates	94	28	-	-42	10	89
Retail	17	-	-	-14	-	3
Branchenkonglomerate	-	-	-	-	-	-
Sonstige	56	-	-2	-8	-	46
Summe	174	28	-2	-66	10	145

ABB. 32 – WERTBERICHTIGUNGEN NACH LÄNDERGRUPPEN – GESCHÄFTSJAHR 2013

in Mio. €	Stand zum 01.01. 2013	Zufüh- rungen	Inan- spruch- nahmen	Auf- lö- sungen	Zins- erträge	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12. 2013	Direkte Wert- berichti- gungen	Eingänge auf direkt wertbe- richtigte Forde- rungen
Einzelwertberichtigungen¹									
Deutschland	1.164	542	-198	-217	-19	-29	1.242	87	-56
Sonstige Industriestaaten	358	179	-154	-118	-12	17	270	14	-10
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	147	21	-6	-10	-1	-	151	-	-
Nicht-Industriestaaten	309	198	-48	-98	1	-15	347	1	-9
Supranationale Institutionen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Einzelwertberichtigungen¹	1.977	940	-406	-443	-31	-27	2.010	102	-75
Portfoliowertberichtigungen	532	176	-	-155	-	-23	530	-	-
Summe Wertberichtigungen	2.509	1.116	-406	-598	-31	-50	2.540	102	-75

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

ABB. 33 – WERTBERICHTIGUNGEN NACH LÄNDERGRUPPEN –
 GESCHÄFTSJAHR 2012

	Stand zum 01.01. 2012	Zufüh- rungen	Inan- spruch- nahmen	Auf- lösungen	Zins- erträge	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12. 2012	Direkte Wert- berichti- gungen	Eingänge auf direkt wertbe- richtigte Forde- rungen
in Mio. €									
Einzelwertberichtigungen¹									
Deutschland	1.045	479	-175	-207	-23	45	1.164	63	-71
Sonstige Industriestaaten	587	264	-97	-103	-17	-276	358	14	-5
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	–	20	-11	-35	–	173	147	–	–
Nicht-Industriestaaten	128	157	-13	-62	–	99	309	17	-6
Supranationale Institutionen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe Einzelwertberichtigungen¹	1.760	920	-296	-408	-40	41	1.977	94	-82
Portfoliowertberichtigungen	539	149	–	-156	–	–	532	–	–
Summe Wertberichtigungen	2.299	1.069	-296	-564	-40	41	2.509	94	-82

¹ Einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigungen

ABB. 34 – RÜCKSTELLUNGEN FÜR KREDITZUSAGEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZGARANTIEEN NACH LÄNDERGRUPPEN –
 GESCHÄFTSJAHR 2013

	Stand zum 01.01.2013	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12.2013
in Mio. €						
Deutschland	119	42	–	-39	2	125
Sonstige Industriestaaten	11	3	–	-5	–	9
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	–	–	–	–	–	–
Nicht-Industriestaaten	14	7	–	-9	–	12
Supranationale Institutionen	–	–	–	–	–	–
Summe	145	52	–	-53	2	146

ABB. 35 – RÜCKSTELLUNGEN FÜR KREDITZUSAGEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZGARANTIEEN NACH LÄNDERGRUPPEN –
 GESCHÄFTSJAHR 2012

	Stand zum 01.01.2012	Zuführungen	Inanspruch- nahmen	Auflösungen	Sonstige Verände- rungen	Stand zum 31.12.2012
in Mio. €						
Deutschland	139	22	–	-47	5	119
Sonstige Industriestaaten	33	3	-2	-4	-19	11
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	–	–	–	–	–	–
Nicht-Industriestaaten	2	3	–	-15	24	14
Supranationale Institutionen	–	–	–	–	–	–
Summe	174	28	-2	-67	10	145

ABB. 36 – KREDITVOLUMEN IM EINZELWERTBERICHTIGTEN PORTFOLIO NACH BRANCHEN

in Mio. €	Kreditvolumen des einzelwertberichtigten Portfolios					
	Betrag vor Einzelwertberichtigung		Umfang der Einzelwertberichtigung		Betrag nach Einzelwertberichtigung	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Finanzsektor	590	284	245	205	345	79
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	–	–	–	–	–	–
Corporates	3.129	2.885	1.219	1.236	1.910	1.649
Retail	1.024	1.121	490	501	534	620
Branchenkonglomerate	–	7	–	–	–	7
Sonstige	59	40	56	35	3	5
Summe	4.802	4.340	2.010	1.977	2.792	2.363

ABB. 37 – KREDITVOLUMEN IM EINZELWERTBERICHTIGTEN PORTFOLIO NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mio. €	Kreditvolumen des einzelwertberichtigten Portfolios					
	Betrag vor Einzelwertberichtigung		Umfang der Einzelwertberichtigung		Betrag nach Einzelwertberichtigung	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	2.518	2.349	1.242	1.164	1.276	1.185
Sonstige Industriestaaten	1.107	986	270	358	837	628
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	435	417	151	147	284	270
Nicht-Industriestaaten	742	588	347	309	395	279
Supranationale Institutionen	–	–	–	–	–	–
Summe	4.802	4.340	2.010	1.977	2.792	2.363

EINZELWERTBERICHTIGTES KREDITVOLUMEN

In den Abb. 36 und 37 wird das einzelwertberichtigte Kreditvolumen dargestellt. Die Angaben beziehen sich im Wesentlichen auf das klassische Kreditgeschäft. Für das Kreditvolumen nach Wertberichtigung war zum 31. Dezember 2013 ein Anstieg auf 2.792 Mio. € zu verzeichnen (31. Dezember 2012: 2.363 Mio. €), der im Wesentlichen auf die DZ BANK in der Branche Finanzsektor zurückzuführen ist.

NOTLEIDENDES KREDITVOLUMEN

Abb. 38 zeigt die Kennziffern zum notleidenden Kreditvolumen. Der Anstieg des notleidenden Kreditvolumens im Geschäftsjahresverlauf von 5,5 Mrd. € auf 5,8 Mrd. € führte bei einem geringfügigen Rückgang des gesamten Kreditvolumens von 308,5 Mrd. €

auf 303,4 Mrd. € zu einer im Vorjahresvergleich leicht erhöhten NPL-Quote von 1,9 Prozent. Die Ausweitung des notleidenden Kreditvolumens ist auf Migrationen einzelner Adressen in die Bonitätskategorie Default zurückzuführen. Die Qualität des Kreditportfolios insgesamt wurde dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt.

ABB. 38 – KENNZIFFERN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

in Mrd. €	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtes Kreditvolumen	303,4	308,5
Notleidendes Kreditvolumen	5,8	5,5
Risikovorsorgebestand	2,5	2,5
Risikovorsorgequote	0,8 %	0,8 %
Risikodeckungsquote	43,7 %	45,3 %
NPL-Quote	1,9 %	1,8 %

8.6. KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

8.6.1. Zielgerichtete Steuerungsmaßnahmen

Die folgenden Angaben zu Exposures und Wertkorrekturen von Teilportfolios sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditportfolios enthalten. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage der DZ BANK Gruppe werden diese Teilportfolios einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die DZ BANK Gruppe die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements im Finanzsektor sowie in ausgewählten Ländern und Regionen den Schwerpunkt bilden. Die Intensivbetreuung von Einzeladressen erfolgt im Rahmen der Regelprozesse des Workout-Managements. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

8.6.2. Europäische Peripheriestaaten

Die **DZ BANK Gruppe** hat ihr Engagement mit Adressen in den von der europäischen Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Ländern im Geschäftsjahr weiter deutlich reduziert. Die Forderungen in diesem Teilportfolio beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 11.486 Mio. € (31. Dezember 2012: 12.649 Mio. €). Das entspricht einem Rückgang um 9 Prozent. Abb. 39 zeigt die Schuldnerstruktur nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

Das in Abb. 39 enthaltene Kreditvolumen der **R+V** umfasst ausschließlich das sogenannte freie Vermögen. Zusätzliches Exposure der **R+V** in den europäischen Peripheriestaaten besteht im sogenannten gebundenen Vermögen.

Das gebundene Vermögen setzt sich aus Beständen des Sicherungsvermögens und des sonstigen gebundenen Vermögens zusammen. Es unterliegt aufgrund des VAG und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) besonders restriktiven Anlagevorschriften. Mit Sicherungsvermögen wird im Versicherungswesen der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens bezeichnet, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer im Fall der Insolvenz des Versicherungsunternehmens zu sichern.

Weitere Bestände, die ebenfalls die Qualitätsnormen der Anlageverordnung erfüllen, zählen zum sonstigen gebundenen Vermögen.

Im Geschäftsjahr war die **R+V** hauptsächlich über ihr Wertpapierportfolio in den europäischen Peripheriestaaten engagiert. Die dem freien und dem gebundenen Vermögen zuzurechnenden Positionen in Staatsanleihen, Anleihen der öffentlichen Hand, Unternehmens- und Bankanleihen, Pfandbriefen sowie Verbriefungen beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf einen Buchwert in Höhe von 5.443 Mio. € (31. Dezember 2012: 5.312 Mio. €). Davon entfielen zum 31. Dezember 2013 2.936 Mio. € (31. Dezember 2012: 2.568 Mio. €) auf Staatsanleihen und 463 Mio. € (31. Dezember 2012: 463 Mio. €) auf Anleihen der öffentlichen Hand.

Das an Adressen in Zypern, Ungarn und Slowenien ausgereichte Kreditvolumen bewegte sich zum 31. Dezember 2013 mit insgesamt weniger als 1 Prozent des gesamten Kreditvolumens der DZ BANK Gruppe auf dem niedrigen Stand des Vorjahresresultimos.

8.6.3. Schiffsfinanzierungen

Die **DZ BANK Gruppe** engagiert sich insbesondere über ihr Tochterunternehmen **DVB** im Schiffsfinanzierungsgeschäft. Zu einem deutlich geringeren Anteil hat die DZ BANK derartige Finanzierungen in ihrem Kreditportfolio.

Die **DVB** ist ein international tätiger Finanzierer für Transportmittel wie Schiffe, Flugzeuge, Offshore-Serviceschiffe und Bohrplattformen sowie rollendes Eisenbahnmaterial. Kriterien für die Vergabe von Schiffskrediten sind die Qualität und die Werthaltigkeit des Schiffs, der Cashflow, den der Kreditnehmer mit diesem Schiff zur Schuldentilgung generieren kann, und die Wiedervermarktbarkeit des Schiffs. Die **DVB** schließt grundsätzlich nur Objektfinanzierungen ab, die durch das finanzierte Schiff besichert sind.

Die **DZ BANK** betreibt Schiffsfinanzierungen im Rahmen des Gemeinschaftskreditgeschäfts mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Als Schiffsfinanzierung im engeren Sinne werden wirtschaftlich und rechtlich abgrenzbare, mobile Investitionsvorhaben verstanden, bei denen der Kreditnehmer typischerweise eine Zweckgesellschaft ist, und die den Bau und

ABB. 39 – FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN VON DER SCHULDENKRISE BESONDERS BETROFFENEN STAATEN¹

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft ²		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Portugal	129	140	883	848	3	3	1.015	992
davon: Öffentliche Hand	–	–	678	606	–	–	678	606
davon: Nichtöffentliche Hand	129	140	205	242	3	3	337	385
davon: Finanzsektor	–	–	96	127	3	3	99	130
Italien	246	327	3.110	3.388	54	87	3.410	3.802
davon: Öffentliche Hand	–	–	2.331	2.082	–	–	2.331	2.082
davon: Nichtöffentliche Hand	246	327	779	1.306	54	87	1.079	1.719
davon: Finanzsektor	36	42	426	820	49	78	512	940
Irland	861	1.011	222	359	81	255	1.163	1.625
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	52	–	–	–	52
davon: Nichtöffentliche Hand	861	1.011	222	307	81	255	1.163	1.572
davon: Finanzsektor	–	–	172	194	80	253	253	447
Griechenland	139	303	40	113	–	–	179	416
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	62	–	–	–	62
davon: Nichtöffentliche Hand	139	303	40	51	–	–	179	354
davon: Finanzsektor	–	1	2	3	–	–	2	4
Spanien	439	505	5.227	5.277	53	33	5.719	5.815
davon: Öffentliche Hand	53	62	2.537	2.376	–	–	2.590	2.438
davon: Nichtöffentliche Hand	386	442	2.689	2.901	53	33	3.129	3.377
davon: Finanzsektor	62	67	1.515	1.592	53	32	1.630	1.691
Summe	1.814	2.285	9.481	9.986	191	378	11.486	12.649
davon: Öffentliche Hand	53	63	5.546	5.178	–	–	5.599	5.241
davon: Nichtöffentliche Hand	1.761	2.223	3.936	4.807	191	378	5.888	7.408
davon: Finanzsektor	99	110	2.212	2.736	185	365	2.496	3.212

¹ R+V beschränkt auf Positionen im freien Vermögen; Exposure der Spezialfonds und von Assimico ist nicht enthalten
² Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen

Betrieb von Schiffen zum ausschließlichen Geschäftsgegenstand haben. Die Bedienung des Schuldendienstes erfolgt dabei aus dem erwirtschafteten Cash-flow des Schiffs. Bei der Beurteilung des Kreditrisikos wird daher neben der Werthaltigkeit des Objekts insbesondere auf die Ertragskraft des Schiffs abgestellt. Zur Risikoreduktion ist grundsätzlich die Besicherung durch eine erstrangige Schiffshypothek vorgesehen. Von den Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne sind Finanzierungen von Werften und Reedereien abzugrenzen. Die folgenden Angaben zur DZ BANK beziehen sich ausschließlich auf Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne.

Das mit Schiffsfinanzierungen verbundene Kreditvolumen besteht in der DZ BANK Gruppe aus Kun-

denforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen, Wertpapieren und Derivaten.

Die globale Wirtschaftskrise und die europäische Staatsschuldenkrise haben zu teilweise sinkenden Objektwerten und Bonitätsverschlechterungen im Schiffsfinanzierungsgeschäft geführt. Daraus erwachsen erhöhte Kreditrisiken für die DZ BANK Gruppe.

Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK Gruppe hatte zum 31. Dezember 2013 einen Umfang von 10.119 Mio. € (31. Dezember 2012: 10.402 Mio. €). Abb. 40 zeigt die Portfoliostruktur nach Ländergruppen und kreditrisikotragenden Instrumenten.

ABB. 40 – KREDITVOLUMEN AUS SCHIFFSFINANZIERUNGEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivategeschäft		Summe	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	1.309	1.240	–	–	20	33	1.328	1.274
Sonstige Industriestaaten	1.677	1.755	90	101	10	16	1.777	1.871
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1.920	2.610	–	–	–	5	1.923	2.615
Nicht-Industriestaaten	5.063	4.594	–	–	27	48	5.091	4.642
Summe	9.969	10.199	90	101	60	103	10.119	10.402

Auf Ebene der DZ BANK Gruppe bestand zum 31. Dezember 2013 Risikovorsorge in Höhe von 307 Mio. € (31. Dezember 2012: 192 Mio. €).

Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB umfasste zum 31. Dezember 2013 1.220 finanzierte Schiffe und 1,4 Mio. Containerboxen (31. Dezember 2012: 1.170 Schiffe und 2,2 Mio. Containerboxen). Die durchschnittliche Größe der Engagements lag zum 31. Dezember 2013 bei 31 Mio. € (31. Dezember 2012: 34 Mio. €) und das größte Einzelengagement bei 193 Mio. € (218 Mio. €).

Das Exposure der DVB belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 9.203 Mio. € (31. Dezember 2012: 9.463 Mio. €). Das Schiffsfinanzierungsportfolio ist breit nach Weltregionen, Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und Beschäftigung diversifiziert. Der Anteil von Tankern stieg zum 31. Dezember 2013 um 3 Prozentpunkte auf 44 Prozent, was einem Volumen von 4.000 Mio. € entspricht. Der Zuwachs wurde in den wenig kritischen Marktsegmenten der Produktentanker-, der Chemietanker- und der Gastankerschiffahrt erzielt, während der Portfolioanteil von Rohöltankern zum 31. Dezember 2013 im Vorjahresvergleich strategiekonform auf 1.187 Mio. € beziehungsweise 13 Prozent zurückgeführt wurde (31. Dezember 2012: 1.408 Mio. € beziehungsweise 15 Prozent). Die DVB finanziert schon seit einigen Jahren keine umweltkritischen Einhüllen-Öltanker mehr. Das Portfolio ist strategiekonform nahezu vollständig besichert.

Die DZ BANK war zum 31. Dezember 2013 mit 916 Mio. € (31. Dezember 2012: 939 Mio. €) in Schiffsfinanzierungen engagiert. Nach Art der finanzierten

Schiffe lag der Schwerpunkt des Portfolios auf multifunktional einsetzbaren Schiffstypen für den Handelsverkehr. Hinsichtlich der Tragfähigkeit der Schiffe wurden fast ausschließlich kleine bis mittelgroße Objekte finanziert. Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK ist im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und breit nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und nach Beschäftigung diversifiziert.

8.6.4. Verbriefungen

Das Verbriefungsportfolio entwickelte sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen im Rahmen der Erwartungen. Dies betrifft sowohl die Tilgungen als auch die Ratingmigrationen und die Wertentwicklung des Portfolios. Positiv hervorzuheben ist der fortgesetzte Anstieg der Hauspreise in den Vereinigten Staaten. Das damit einhergehende freundlichere Marktumfeld haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Verlauf des Geschäftsjahres in größerem Umfang für Verkäufe mit dem Ziel der Eigenkapitaloptimierung genutzt.

Der **beizulegende Zeitwert** des Verbriefungsengagements der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 8,5 Mrd. €, während zum 31. Dezember 2012 noch ein Wert von 10,8 Mrd. € ermittelt worden ist. Dies entspricht einer weiteren Verringerung um 21 Prozent, nachdem im Vorjahr bereits eine Abnahme um 14 Prozent zu verzeichnen war. Der Rückgang des beizulegenden Zeitwerts ist überwiegend auf eine Bestandsabschmelzung aufgrund von Tilgungen und Verkäufen zurückzuführen. Dieser Entwicklung wirkten die Wertsteigerungen aus Kurserholungen entgegen. Seit dem 31. Dezember 2008 ist eine Rückführung des Verbriefungs-exposures um insgesamt 65 Prozent zu verzeichnen.

Die Forderungen in den Referenzportfolios stammten zum 31. Dezember 2013 zu 61 Prozent (31. Dezember 2012: 54 Prozent) aus europäischen Ländern, insbesondere aus Deutschland, Großbritannien, Spanien und den Niederlanden. Zum Berichtsstichtag waren 34 Prozent (31. Dezember 2012: 39 Prozent) der Grundsuldner in den Vereinigten Staaten ansässig.

Für die Bonitätseinstufung der Verbriefungen wird das jeweils niedrigste verfügbare Rating der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch verwendet. Die **bilanzwirksamen Verbriefungspositionen** bestanden zum 31. Dezember 2013 nach externer Bonitätseinstufung zu 26 Prozent (31. Dezember 2012: 29 Prozent) aus AAA-Tranchen. In Investment Grade (bis BBB-) waren 81 Prozent (31. Dezember 2012: 75 Prozent) eingestuft.

Auf **Positionen gegenüber Zweckgesellschaften** entfielen zum Ende des Geschäftsjahres 2,7 Mrd. € (31. Dezember 2012: 3,0 Mrd. €). Hiervon waren unverändert zum Vorjahresresultimo 71 Prozent nicht gezogene Liquiditätslinien gegenüber Conduits. Zum 31. Dezember 2013 waren 81 Prozent (31. Dezember 2012: 75 Prozent) der Verbriefungspositionen gegenüber Zweckgesellschaften in die externen Ratingklassen A und besser eingestuft.

Als AAA oder AA klassifizierte Verbriefungspositionen hatten zum Berichtsstichtag einen Anteil von 19 Prozent (31. Dezember 2012: 17 Prozent) am Gesamtexposure gegenüber Zweckgesellschaften. Auf die Bonitätsklassen BBB+ bis B- entfiel zum 31. Dezember 2013 ebenfalls ein Anteil von 19 Prozent (31. Dezember 2012: 24 Prozent) der Gesamtposition gegenüber Zweckgesellschaften.

Die Verbriefungspositionen in der Produktklasse der **Collateralized Debt Obligations (CDO)** beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2012: 1,0 Mrd. €). Das Volumen im **Subprime-Portfolio** bewegte sich zum 31. Dezember 2013 mit 0,4 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahresresultimos von 0,8 Mrd. €. Das durch **Monoliner** abgesicherte Forderungsvolumen wies zum 31. Dezember 2013 unverändert eine vernachlässigbare Größenordnung auf.

Abb. 41 fasst die Entwicklung des Verbriefungsportfolios im Geschäftsjahr, aufgeteilt nach **Bestandsveränderungen und Wertveränderungen**, zusammen. Im Berichtszeitraum waren positive Wertveränderungen in Höhe von 330 Mio. € zu verzeichnen, die im Wesentlichen auf Kurserholungen zurückzuführen sind. Im Vorjahr beliefen sich die positiven Wertveränderungen auf 693 Mio. €.

ABB. 41 – BESTANDS- UND WERTVERÄNDERUNGEN DES VERBRIEFUNGSPORTFOLIOS

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert zum 01.01.2013 vor Bestands- und Wertveränderungen	Bestandsveränderungen durch Käufe, Verkäufe, Tilgungen und wechselkursbedingte Schwankungen	Wertveränderungen	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013 nach Bestands- und Wertveränderungen
Forderungen aus Retail-Krediten	5.155	-1.455	267	3.967
davon: RMBS	4.825	-1.386	266	3.704
davon: als Subprime klassifizierte Forderungen	785	-370	9	423
davon: als Alt-A klassifizierte Forderungen	155	-81	10	84
Forderungen aus Unternehmenskrediten	389	131	2	522
Forderungen aus CMBS	1.308	-606	53	754
Forderungen aus CDO	953	-413	8	548
Summe bilanzwirksame Positionen	7.806	-2.343	330	5.792
Positionen gegenüber Zweckgesellschaften ¹	2.959	-272	-	2.687
Summe	10.765	-2.616	330	8.479

¹ Inklusive bilanzielle Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften, insbesondere ABCP-Conduits, und Liquiditätsfazilitäten gegenüber ABCP-Conduits

8.6.5. Leveraged Finance

Das Kreditgeschäft der DZ BANK Gruppe umfasst unter anderem Finanzierungen im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen. Ein erhöhtes Risiko geht dabei von solchen Finanzierungen aus, deren Struktur einen überdurchschnittlichen Fremdkapitalhebel aufweist. Zu solchen sogenannten Leveraged Finance-Transaktionen zählen primär Akquisitionsfinanzierungen, insbesondere von Beteiligungsunternehmen, deren Ratingeinstufung im Wesentlichen von den erwarteten Cashflows der übernommenen Unternehmen abhängt.

Die folgenden Transaktionsarten werden unterschieden:

- Leveraged Buy-out durch Financial Sponsors
- Rekapitalisierungen und Refinanzierungen von Akquisitionen
- Management Buy-out und Management Buy-in

Von den Unternehmen der DZ BANK Gruppe ist nur die DZ BANK in geringem Umfang im Produktsegment Leveraged Finance engagiert.

Die folgenden Angaben spiegeln das auf Buchwerten basierende Bruttokreditvolumen der Leveraged Finance-Transaktionen ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken und vor dem Ansatz von Wertberichtigungen wider.

Die von der DZ BANK zum 31. Dezember 2013 eingeräumten Kreditzusagen in diesem Produktsegment beliefen sich auf insgesamt 1.216 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.508 Mio. €). Hiervon wurden Kredite in Höhe von 968 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.183 Mio. €) bereits in Anspruch genommen. Die offenen Kreditzusagen beliefen sich auf 248 Mio. € (31. Dezember 2012: 325 Mio. €).

Für das Leveraged Finance-Portfolio bestanden zum Berichtsstichtag Absicherungspositionen in Form von Kreditderivaten und Garantien in Höhe von 5 Mio. € (31. Dezember 2012: 2 Mio. €).

Die übernommenen Positionen weisen eine hohe branchenbezogene Diversifikation auf und setzten sich zum 31. Dezember 2013 unverändert zum Vorjahresultimo zu über 80 Prozent aus Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union zusammen.

Im Leveraged Finance-Portfolio bestand zum 31. Dezember 2013 Einzelrisikovorsorge in Höhe von 26 Mio. € (31. Dezember 2012: 47 Mio. €).

8.7. RISIKOLAGE

Die Höhe des Kapitalbedarfs für Kreditrisiken wird unter anderem von dem Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, den Bonitätseinschätzungen und der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der Risikokapitalbedarf der DZ BANK Gruppe betrug zum 31. Dezember 2013 3.036 Mio. € (31. Dezember 2012: 2.891 Mio. €). Den Risiken stand eine Verlustobergrenze von 3.845 Mio. € (31. Dezember 2012: 3.711 Mio. €) gegenüber. Im Laufe des Geschäftsjahres lag der Risikokapitalbedarf jederzeit unterhalb der Verlustobergrenze.

Der ursprünglich zum 31. Dezember 2012 gemessene Risikokapitalbedarf betrug 2.843 Mio. €. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung von im Geschäftsjahr vollzogenen Methodenänderungen rückwirkend angepasst, um die Transparenz über die Risikoentwicklung des Kreditportfolios im Geschäftsjahr sicherzustellen. Die rückwirkende Anpassung bezieht sich nur auf den

ABB. 42 – BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KAPITALBEDARFS FÜR KREDITRISIKEN

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit		Erwarteter Verlust (in Mio. €)		Risikokapitalbedarf (in Mio. €)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Klassisches Kreditrisiko	0,7 %	0,6 %	401	386	1.731	1.902
Emittentenrisiko	0,4 %	0,8 %	115	218	1.119	836
Wiedereindeckungsrisiko	0,1 %	0,1 %	10	11	186	153
Summe			526	615	3.036	2.891
Durchschnitt	0,6 %	0,6 %				

hier dargestellten Risikowert und nicht auf die Angaben zur Risikotragfähigkeit in Kapitel 7.2.2 dieses Chancen- und Risikoberichts.

Abb. 42 stellt den Risikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar.

8.8. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr wurden alle internen und von der Bankenaufsicht für die SolvV-Meldung zugelassenen **Ratingsysteme** intensiv validiert. Bestehende Ratingssysteme für die Segmente ABCP-Programme (Internal Assessment Approach), Objektfinanzierungen, Akquisitionsfinauzierungen, Projektfinanzierungen und Großkunden wurden weiterentwickelt. Für das Geschäftsjahr 2014 plant die DZ BANK die Entwicklung eines Ratingsystems für Versicherungsunternehmen. Zudem soll insbesondere das Ratingsystem für Projektfinanzierungen überarbeitet werden.

Einen Schwerpunkt im Bereich des **Sicherheitsmanagements** bildete wie im Vorjahr die Steigerung der Datenqualität. Dies betraf insbesondere Reporting-Anpassungen und die technische Erweiterung und Optimierung von Datenlieferungen. Außerdem wurde die fachliche Spezifizierung von Anforderungen zur Weiterentwicklung des Sicherheitsverwaltungssystems fortgeführt. Einen Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung des Sicherheitsmanagements der DZ BANK wird im Geschäftsjahr 2014 die Umsetzung der neuen regulatorischen Anforderungen (CRR, CRD IV) bilden.

Am 21. Oktober 2013 hat die EBA die Meldeanforderungen zu **notleidenden und nachverhandelten Krediten** in Form von Begriffsdefinitionen und neuen Meldeformularen veröffentlicht. Die entsprechenden Meldungen sind künftig in das bestehende Financial Reporting Framework (FINREP) der DZ BANK Institutsgruppe zu integrieren und an die Aufsicht zu übermitteln. Stichtag der Erstanwendung ist der 30. September 2014. Die DZ BANK setzt diese Anforderungen im Rahmen eines Projekts um.

Für das Geschäftsjahr 2014 sind zudem weitere Maßnahmen im Rahmen der kontinuierlichen Optimierung der internen **Kreditrisikomessung** geplant. Dies betrifft unter anderem die schrittweise Einfüh-

rung eines portfoliobasierten Ansatzes zur Messung des Wiedereindeckungsrisikos bei einem Großteil des Derivateportfolios.

Die eingeschlagene **risikostrategische Ausrichtung** im Kreditgeschäft der DZ BANK Gruppe wird sich auch im Geschäftsjahr 2014 weiter fortsetzen. Es ist vorgesehen, verbundferne Aktivitäten weiter einzuschränken. Dies geht in der DZ BANK mit einer weiteren Forcierung des strukturierten Geschäfts auf das Verbund- und Zielkundengeschäft einher. Darüber hinaus ist geplant, den Marktanteil im Mittelstandsgeschäft signifikant zu erhöhen und die Positionierung in diesem Kundensegment in Deutschland, insbesondere im gehobenen Mittelstand, zu stärken.

Aufgrund der Prognose hinsichtlich der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Marktumfelds ist sowohl für die DZ BANK Gruppe als auch für die DZ BANK nach aktueller Einschätzung für das Geschäftsjahr 2014 von einem Risikovororgebedarf auf Vorjahresniveau auszugehen.

9. BETEILIGUNGSRISIKO

9.1. DEFINITION UND URSACHEN

Unter Beteiligungsrisiko wird in der DZ BANK Gruppe die Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios verstanden, bei dem die Risiken nicht im Rahmen anderer Risikoarten berücksichtigt werden.

In der DZ BANK Gruppe entstehen Beteiligungsrisiken vor allem bei der DZ BANK, der BSH, der DVB und der R+V.

Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten und decken in der Regel Märkte, Marktsegmente oder Wertschöpfungsstufen ab, in denen die Steuerungseinheiten selbst oder die Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht tätig sind. Damit unterstützen diese Beteiligungen Vertriebsaktivitäten der Genossenschaftsbanken oder tragen durch Bündelung von Aufgaben zur Kostenentlastung bei. Die Beteiligungsstrategie wird laufend auf die verbundpolitischen Bedürfnisse ausgerichtet.

Darüber hinaus dienen die strategischen Beteiligungen der R+V der Unterstützung des Vertriebs und der geografischen Diversifikation des Versicherungsgeschäfts durch Investitionen in ausländische Märkte. Auch Bankbeteiligungen der R+V innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken werden den strategischen Beteiligungen zugeordnet.

9.2. RISIKOSTRATEGIE UND VERANTWORTUNG

Im Rahmen des Managements von Beteiligungen sind die **risikostrategischen Vorgaben** zu beachten. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Beteiligungsrisiken, gemessen als Risikokapitalbedarf, nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und lediglich innerhalb der bestehenden Verlustobergrenzen zulässig ist.

Die Entscheidung über das Eingehen oder Auflösen von **Beteiligungspositionen** treffen die Vorstände der DZ BANK beziehungsweise der BSH, der DVB und der R+V in Abstimmung mit den zuständigen Gremien.

Für die **Mandatsbetreuung** ist in der DZ BANK der Unternehmensbereich Strategie & Controlling zuständig. In der BSH obliegt diese Aufgabe dem Bereich Auslandsmärkte sowie dem Bereich Controlling und Beteiligungsmanagement. In der DVB ist die Mandatsbetreuung dem Rechnungswesen und der Rechtsabteilung zugeordnet. In der R+V sind hierfür die jeweiligen Stabsstellen oder das Beteiligungscontrolling verantwortlich.

Messung und Überwachung von Beteiligungsrisiken sind Aufgaben der jeweiligen Controlling-Einheiten, die den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Mandatsbetreuung im Rahmen von vierteljährlichen Berichten über das Ergebnis der quantitativen Messung und der Überwachung der Beteiligungsrisiken informieren.

9.3. RISIKOMANAGEMENT

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der Beteiligungsunternehmen werden regelmäßig im letzten Quartal eines Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern unterjährig Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest auch häufiger durchgeführt. Im

Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der Einheiten, die der Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts zugrunde liegen, mit dem Betrag verglichen, der zu diesem Zeitpunkt am Markt erzielt werden könnte.

Der Risikokapitalbedarf für das Beteiligungsrisiko wird auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes als Value-at-Risk mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90 Prozent gemessen. Risikotreiber sind die Marktwerte der Beteiligungen, die Volatilitäten dieser Marktwerte und die Korrelationen zwischen den Marktwerten. Die Marktwertschwankungen werden überwiegend aus börsennotierten Referenzgrößen abgeleitet.

Bei der Messung des Beteiligungsrisikos werden neben den nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen auch die vollkonsolidierten Beteiligungsunternehmen betrachtet. Die Beteiligungsbuchwerte der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung bei der Konzernabschlussstellung mit dem jeweils anteiligen Eigenkapital verrechnet. Folglich sind die im Konzernanhang angegebenen Beteiligungsbuchwerte erheblich geringer als die zur Risikoeermittlung verwendeten Buchwerte.

9.4. RISIKOFAKTOREN UND RISIKOLAGE

Sollte es zukünftig im Rahmen einer Werthaltigkeitsprüfung zu einer signifikanten **Wertminderung** der in der Bilanz ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte kommen, kann dies die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe beeinträchtigen.

Bei **Minderheitsbeteiligungen** besteht darüber hinaus die Gefahr, dass wesentliche Informationen aufgrund der Minderheitenposition nicht zeitnah zur Verfügung stehen oder beschafft werden können und somit das Abschreibungsrisiko erhöht wird.

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos der DZ BANK Gruppe maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 3.406 Mio. € (31. Dezember 2012: 3.437 Mio. €).

Der **ökonomische Kapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken der DZ BANK Gruppe wurde zum 31. Dezember 2013 mit 783 Mio. € gemessen und lag damit

unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 822 Mio. €. Die Verlustobergrenze betrug zum 31. Dezember 2013 1.225 Mio. € (31. Dezember 2012: 1.186 Mio. €). Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde die Verlustobergrenze zu keiner Zeit überschritten.

10. MARKTPREISRISIKO

10.1. DEFINITION UND URSACHEN

Das Marktpreisrisiko setzt sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Marktpreisrisiko im engeren Sinne – im Folgenden als Marktpreisrisiko bezeichnet – ist die Gefahr von Verlusten aus Finanzinstrumenten oder anderen Vermögenswerten, die durch Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern verursacht werden. Das Marktpreisrisiko untergliedert sich gemäß den zugrunde liegenden Einflussfaktoren im Wesentlichen in Zinsrisiko, Spread-Risiko, Aktienrisiko, Währungsrisiko und Rohwarenrisiko. Diese Risiken werden durch Veränderungen der Zinsstrukturkurve, der Bonitäts-Spreads, der Wechselkurse, der Aktienkurse beziehungsweise der Rohwarenpreise verursacht.

In der DZ BANK Gruppe entstehen Marktpreisrisiken insbesondere durch die Kundenhandelsaktivitäten der DZ BANK, die Liquiditätsausgleichsfunktion der DZ BANK für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sowie durch das Kreditgeschäft, das Immobilienfinanzierungsgeschäft, das Bauspargeschäft, die Kapitalanlagen und die Eigenemissionen der jeweiligen Gruppenunternehmen. Das Spread-Risiko ist die bedeutendste Marktpreisrisikoart für die DZ BANK Gruppe.

Marktliquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Verschlechterung der Markttiefe oder durch Marktstörungen – eintreten kann. Es führt dazu, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können und ein aktives Risikomanagement nur eingeschränkt möglich ist. Marktliquiditätsrisiken entstehen vor allem aus im Bestand befindlichen Wertpapieren sowie aus Refinanzierungs- und Geldmarktgeschäften.

10.2. RISIKOSTRATEGIE

Für die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen gelten die folgenden Grundsätze für das Management von Marktpreisrisiken:

- Marktpreisrisiken werden nur in dem Maß eingegangen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist.
- Die Übernahme von Marktpreisrisiken ist nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und innerhalb der bestehenden Limite zulässig.
- Gesetzliche oder satzungsmäßige Restriktionen, die für einzelne Steuerungseinheiten das Eingehen bestimmter Marktpreisrisikoarten nicht zulassen, werden beachtet.

In der DZ BANK Gruppe liegt der Schwerpunkt des Handelsgeschäfts bei der DZ BANK.

Die DZ BANK betreibt Handelstätigkeiten zur Erfüllung ihrer Zentralbankfunktion in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und – auf dieser Basis – als Geschäftsbank für Kunden außerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für die Genossenschaftsbanken und die Genossenschaftliche FinanzGruppe stellt die DZ BANK Anlage- und Risikomanagementprodukte, Plattformen, Research und Know-how zur Verfügung und nimmt die Losgrößentransformation vor. Darüber hinaus sorgt die DZ BANK für den Risikotransfer aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und den Liquiditätsausgleich innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Handelsstrategie der DZ BANK ist darauf ausgerichtet, Gewinne primär über Kunden- und Strukturierungsmargen zu erzielen.

Offene Marktpreisrisikopositionen, vornehmlich Spread-Risiken, resultieren zum einen aus dem Kundengeschäft und aus dem Vorhalten von Wertpapierbeständen für das Kundengeschäft. Zum anderen hält die DZ BANK im Rahmen der Limite zentralbankfähige Anleihen in Liquiditätsportfolios zur Unterstützung ihrer Liquiditätssteuerungsfunktion als Zentral- und Geschäftsbank und für die DZ BANK Gruppe. Die DZ BANK steuert das Marktpreisrisiko der Kreditgeschäfte und der Eigenemissionen und geht zudem Marktpreisrisiken aus dem Halten von Emissionen der Primärbanken und der Tochterunternehmen ein.

In der **BSH** bestehen Marktpreisrisiken in Form von Zinsrisiken und Spread-Risiken. Beim Zinsrisiko kommt dem Risiko aus dem kollektiven Geschäft besondere Bedeutung zu, da hier gegenüber den Kunden eine verbindliche Zinsgarantie sowohl für die Guthaben- als auch für die Darlehensverzinsung eingegangen wird, deren Inanspruchnahme in der Zukunft liegt. Dieser Geschäftsstruktur wird durch die bauparspezifische Ausprägung der Risikoquantifizierungsmodelle Rechnung getragen. Die Kapitalmarktaktivitäten werden als Sicherungsgeschäfte für das Kollektiv abgeschlossen, wobei die Risikoreduzierung im Vordergrund steht. Die BSH betreibt keinen Eigenhandel im Sinne der Ausnutzung von kurzfristigen Preisschwankungen. Durch die Anlage freier Bauspareinlagen am Kapitalmarkt entstehen Spread-Risiken in der BSH.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells sind für die Marktpreisrisikosteuerung der **DG HYP** Zinsrisiken, Spread-Risiken und Währungsrisiken von Relevanz. Dabei ist der Anteil des Währungsrisikos sehr gering, da dieses Risiko im Regelfall vollständig ausgesteuert wird. Spread-Risiken werden im Rahmen des internen Reportings überwacht. Aufgrund der Einstufung als Nichthandelsbuchinstitut erfolgt kein Eigenhandel im Sinne der Ausnutzung von kurzfristigen Preis- und Kursschwankungen.

Aus den Kapitalanlagen der **R+V** resultieren Aktienrisiken, Zinsrisiken und Währungsrisiken, wobei Zins- und Aktienrisiken die bedeutendsten Risikokategorien darstellen. Die Marktpreisrisikostategie der **R+V** wird durch die Anlageverordnung und die aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen für das gebundene Vermögen gemäß § 54 VAG determiniert. Versicherungsunternehmen sind in diesem Zusammenhang verpflichtet, die Bestände des Sicherungsvermögens und des sonstigen gebundenen Vermögens so anzulegen, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität der Versicherung unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden. Darüber hinaus wird im Rahmen des Asset Liability-Managements durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage der **R+V** sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von der **R+V** eingegangenen Marktpreisrisiken spiegeln die im Rahmen der sogenannten Strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen an die Tochterunternehmen der **R+V** entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider. Sie werden unter Beachtung der gruppenweit festgelegten Verlustobergrenzen im Rahmen des Risikomanagements gesteuert.

10.3. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

10.3.1. Organisation und Verantwortung

Zum Zweck des gruppenweiten Marktpreisrisikomanagements werden die Marktpreisrisiken nach den zugrunde liegenden Geschäftsarten in Bankgeschäft sowie Bauspar- und Versicherungsgeschäft aufgeteilt. Das Marktpreisrisiko aus **Bankgeschäften** setzt sich aus Positionen zusammen, die in den Handelsbereichen und Nichthandelsportfolios der **DZ BANK** Gruppe geführt werden. Das Risiko wird dabei maßgeblich durch die Spread-Risiken aus den Wertpapierpositionen der Liquiditätsreserve beziehungsweise der Deckungsstöcke bestimmt. Marktpreisrisiken aus dem **Bauspar- und Versicherungsgeschäft** bestehen bei der **BSH** beziehungsweise bei der **R+V**.

In der **DZ BANK** als Handelsbuchinstitut wird das Marktpreisrisiko grundsätzlich dezentral nach Portfolios gesteuert, wobei die für die Steuerung der jeweiligen Portfolios zuständigen Händler die Verantwortung für Risiko und Performance tragen. Die Steuerung der Marktpreisrisiken der **BSH** wird auf Ebene der Gesamtbank und ausschließlich im Rahmen des Anlagebuchs vorgenommen. Das Marktpreisrisiko der **DG HYP** wird zentral durch einen Ausschuss gesteuert, der auf Basis der täglichen Berichterstattung über das Gesamtportfolio die Leitlinien für die Treasury-Aktivitäten der Bank vorgibt. Die operative Umsetzung der Beschlüsse erfolgt durch das Treasury der **DG HYP**. Die **R+V** steuert das Marktpreisrisiko auf Ebene der Einzelunternehmen des **R+V** Konzerns.

10.3.2. Risikoberichtswesen

Die Kennzahlen des Marktpreisrisikos werden auf **Gruppenebene** dem Group Risk Committee innerhalb des Gesamtrisikoberichts der **DZ BANK** Gruppe

berichtet. Limitüberschreitungen auf der Ebene der Gruppenunternehmen werden im Rahmen eines Ad-hoc-Berichtswesens an die DZ BANK gemeldet.

In den **Kreditinstituten** der DZ BANK Gruppe informiert das Risikocontrolling im Rahmen des Management Reportings sowohl die für die Risikosteuerung und das Risikocontrolling verantwortlichen Mitglieder der Geschäftsleitung als auch die Portfoliomanager auf täglicher, wöchentlicher oder monatlicher Basis über das Marktpreisrisiko.

In der **R+V** erhalten alle Mitglieder der Geschäftsleitung der Einzelunternehmen monatliche Berichte des Risikomanagements und des Portfoliomanagements der Kapitalanlagen. Darüber hinaus wird in der R+V das zentrale Risikosteuerungsgremium, die sogenannte Risikokonferenz, im vierteljährlichen Turnus informiert.

10.4. RISIKOMANAGEMENT

10.4.1. Marktpreisrisikomessung

MARKTPREISRISIKOMESSUNG IM BANKGESCHÄFT

Die Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe ermitteln das Marktpreisrisiko in der kurzfristigen (operativen) Sicht nach den Verfahren des **Value-at-Risk**. Der Value-at-Risk ist eine Kennziffer, die beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) und innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen höchstens erwartet wird. Das Modell bildet nicht das maximal mögliche Verlustpotenzial ab, das bei extremen Marktsituationen auftreten kann, sondern legt historisch über Zeiträume von 250 Handelstagen (DZ BANK), 1.500 Handelstagen (BSH) beziehungsweise 175 Handelstagen (DG HYP) beobachtete Marktszenarien zugrunde. Die DZ BANK und die BSH erzeugen Marktszenarien auf Basis einer historischen Simulation, während bei der DG HYP ein Varianz-Kovarianz-Ansatz zur Anwendung kommt.

Für die DZ BANK, die BSH und die DG HYP werden ein **Gesamt-Value-at-Risk** und gegebenenfalls jeweils ein Value-at-Risk für die Risikoarten „Zins“, „Spread“, „Aktien“, „Währung“ und „Rohwaren“ getrennt nach Handelsbereichen und nach Nichthandelsportfolios ermittelt. Die Risikowerte werden durch Addition zu

je einem Gruppen-Value-at-Risk für die Handelsbereiche und die Nichthandelsportfolios zusammengefasst. In dem Value-at-Risk der Handelsbereiche und der Nichthandelsportfolios ist das Risiko des Anlagebuchs enthalten.

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos in einer längerfristigen (strategischen) Sicht berechnen die Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe regelmäßig den **Risikokapitalbedarf** für Marktpreisrisiken und stellen ihn der zugehörigen Verlustobergrenze gegenüber.

Die Risikomessungen in der operativen und der strategischen Sicht sind durch ein konsistentes **Limitsystem** miteinander verbunden.

MARKTPREISRISIKOMESSUNG IM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Zur Messung der aus den Kapitalanlagen der **R+V** resultierenden Marktpreisrisiken werden durch die Versicherung **Sensitivitätsanalysen** unter folgenden Prämissen vorgenommen: Für Aktien werden die Auswirkungen einer Veränderung der Börsenkurse von 10 Prozent und 20 Prozent ermittelt. Für festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt. Für die Bestimmung von Wechselkursrisiken wird von einer Auf- und Abwertung des Euro um jeweils 10 Prozent ausgegangen. Ergänzend zu den Sensitivitätsanalysen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine **Durationsanalyse** durchgeführt.

Bei allen Versicherungsprodukten, die sich aus einem Versicherungsvertrag und einem **eingebetteten Derivat** zusammensetzen, wird eine Einschätzung dahingehend vorgenommen, ob eine Entflechtung des Derivats sachgerecht ist. Die Festlegung orientiert sich dabei an der Einschätzung, ob die Merkmale und Risiken der eingebetteten Komponente eng mit den Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind oder ob die eingebettete Komponente schon im Rahmen des Basisvertrags zum Zeitwert angesetzt wird.

Die Ermittlung des **Kapitalbedarfs** für die Marktpreisrisiken der R+V, der im Rahmen des Risikokapital-

managements durch die Verlustobergrenze limitiert wird, beruht auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 99,90 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde gelegt.

MESSUNG DES MARKTLIQUIDITÄTSRISIKOS

Die **DZ BANK** und die **DG HYP** messen das Marktliquiditätsrisiko in Form eines speziellen Stressszenarios bei der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken. Der in diesem Stressszenario erforderliche ökonomische Kapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt, um eine Aussage über die Kapitaladäquanz in Phasen einer nachteiligen Veränderung der Marktliquidität zu erhalten.

In der **BSH** sind Marktliquiditätsrisiken aufgrund des Geschäftsmodells mit seiner Refinanzierung durch das Kollektiv und der Halteabsicht bis zur Endfälligkeit nicht wesentlich.

10.4.2. Backtesting und Stresstests

BACKTESTING DER KREDITINSTITUTE

Die internen Marktpreisrisikomodelle der Kreditinstitute unterliegen einem Backtesting, das dazu dient, die Prognosegüte der zur Risikomessung der Handelsbereiche eingesetzten Value-at-Risk-Ansätze zu überprüfen. Hierbei werden die handelstäglichen Portfoliowertänderungen mit dem anhand der Risikomodellierung errechneten Value-at-Risk verglichen.

STRESSTESTS DER KREDITINSTITUTE

Risiken aus extremen Marktsituationen werden vor allem im Rahmen von Stresstests erfasst. Die den Stresstests zugrunde liegenden Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die im Allgemeinen nicht über den Value-at-Risk erfasst werden. Im Rahmen der Stress-tests werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Die hierbei benutzten Krisenszenarien werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Als wesentliche Risikofaktoren werden hierbei Zins-, Spread-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenrisiken betrachtet.

STRESSTESTS DER VERSICHERUNG

Die R+V überprüft durch jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stresstests, ob die Versicherung trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Darüber hinaus führt die R+V unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien durch.

10.4.3. Limitsteuerung von Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird in der **DZ BANK**, der **BSH** und der **DG HYP** über ein der Portfoliostruktur entsprechendes Limitsystem gesteuert, durch das neben dem eingegangenen Risiko in Teilen der Gruppe auch im Geschäftsjahresverlauf eventuell auftretende Verluste begrenzt werden.

Innerhalb der Handelsbereiche der **DZ BANK** und im Treasury der **DG HYP** wird die auf dem Value-at-Risk basierende Risikosteuerung durch eine an Sensitivitäten und Szenarien orientierte Limitierung sowie durch Stresstestlimite unterstützt. Im Treasury der **DG HYP** findet eine Limitierung auf Basis des Value-at-Risk und von Sensitivitäten statt. Die Marktpreisrisiken der **R+V** werden über die gruppenweit festgelegten Verlustobergrenzen limitiert.

10.4.4. Marktpreisrisikominderung

ABSICHERUNG VON MARKTPREISRISIKEN

Im Rahmen der dezentralen Portfoliosteuerung wird die Absicherung der Marktpreisrisiken in der **DZ BANK** durch die verantwortlichen Portfoliomanager und bei der **DG HYP** durch das Treasury vorgenommen.

Zur Absicherung werden in der **DZ BANK** entweder interne Geschäfte mit dem jeweils produktzuständigen Handelsbereich, dem der Marktauftritt obliegt, oder externe börsliche und außerbörsliche Geschäfte abgeschlossen. Die **DG HYP** setzt zur Absicherung ausschließlich unternehmensexterne börsliche und außerbörsliche Geschäfte ein, wobei die außerbörsliche Absicherung überwiegend mit Kontrahenten innerhalb der **DZ BANK** Gruppe erfolgt. In der **BSH** werden Marktpreisrisiken über außerbörsliche Geschäfte im Rahmen von Beschlüssen des Asset Liability-Committee gesteuert. Bei der **R+V** erfolgt die

Absicherung von Marktpreisrisiken durch die verantwortlichen Portfoliomanager über externe börsliche und außerbörsliche Geschäfte.

WIRKSAMKEIT VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Die Marktpreisrisikomessung der **DZ BANK** basiert auf der Einbeziehung der marktpreisrisikobehafteten Einzelpositionen. Grundsätzlich entfällt daher eine Überwachung der ökonomischen Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen. In geringem Umfang bestehen noch Positionen in Back-to-Back- und Repackaging-Geschäften, deren Marktpreisrisiko weitergegeben wurde. Diese Geschäfte werden nicht oder nicht in allen Komponenten als Einzelpositionen bei der Bewertung berücksichtigt. Stattdessen werden die betroffenen Portfolios täglich überwacht. Die Überwachung erfolgt durch die für das jeweilige Portfolio zuständige Einheit im Risikocontrolling.

In der **DG HYP** wird die Wirksamkeit der getroffenen Sicherungsmaßnahmen auf täglicher Basis sowohl bezüglich des Risikos als auch hinsichtlich der Performance überprüft und berichtet. Berichtsgegenstand ist dabei jeweils das Gesamtbuch der **DG HYP**. Zur Minderung von Marktpreisrisiken werden Derivate in unterschiedlichen Ausprägungen verwendet. Dabei handelt es sich überwiegend um Plain-Vanilla-Produkte.

Um sicherzustellen, dass die beabsichtigte Effektivität der ökonomischen Sicherungsbeziehungen tatsächlich erreicht wird, prüft die **R+V** hinsichtlich der von ihr verantworteten Positionen die aufsichtsrechtlichen Korrelationsbeziehungen zum Zeitpunkt der erstmaligen Etablierung. Des Weiteren misst die **R+V** das Währungs-exposure und nimmt infolgedessen laufend Anpassungen gemäß der geltenden Absicherungs-Benchmarks und Richtlinien vor. Darüber hinaus erfolgen auf täglicher Basis die Limitüberwachung und das Reporting über Optionsgeschäfte. Schließlich werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

10.4.5. Management der Marktpreisrisikoarten

MANAGEMENT VON ZINSRISIKEN

In der **DZ BANK** entstehen Zinsrisiken aus dem Kundenhandelsgeschäft mit zinsreagiblen Produkten, aus der Strukturierung von Eigenemissionen im

Kundenhandelsgeschäft und aus Positionen im Zusammenhang mit der Liquiditätssteuerung. Die Risiken im Kundenhandelsgeschäft werden im Rahmen der gesetzten Limite dynamisch abgesichert und die Risiken aus der Liquiditätssteuerung werden grundsätzlich minimiert.

Für die **BSH** ergibt sich ein besonderes Zinsrisiko aus dem kollektiven Geschäft, da hier gegenüber den Kunden eine verbindliche Zinsgarantie sowohl für die Guthaben- als auch für die Darlehensverzinsung eingegangen wird, deren mögliche Inanspruchnahme in der Zukunft liegt. Bei der Zinsrisikomessung der **BSH** wird mit einem ausgereiften, auf Verhaltensparametern der Bausparer basierten Simulationsmodell die Entwicklung der kollektiven Bestände unter Berücksichtigung des geplanten Neugeschäfts und der verschiedenen Kundenoptionen prognostiziert.

Bei der **DG HYP** entstehen Zinsrisiken im Wesentlichen aus den Pfandbrief-Deckungsstöcken und den Refinanzierungsgeschäften. Diese Risiken werden regelmäßig durch Absicherungsgeschäfte angesteuert.

Bei der **R+V** besteht das Zinsrisiko darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt im Rahmen des Asset Liability-Managements auf Basis der Ergebnisse von Stresstests und Szenarioanalysen.

MANAGEMENT VON SPREAD-RISIKEN

In der **DZ BANK** entstehen Spread-Risiken aus dem Vorhalten von Wertpapierbeständen für das Kunden-geschäft, aus Eigenemissionen im Kundenhandelsgeschäft und aus der Liquiditätssteuerungsfunktion für die **DZ BANK** Gruppe. Die im Kundenhandelsgeschäft eingegangenen Risiken werden aktiv gesteuert. In der Liquiditätssteuerung werden die Risiken tendenziell auf das notwendige Volumen beschränkt, das sich aus den Aufgaben als Zentralbank und der Liquiditätssteuerungsfunktion ergibt.

Spread-Risiken entstehen in der **BSH** aus der Anlage von freien Bauspareinlagen in Wertpapieren. Die daraus resultierenden Risiken werden im Rahmen einer konservativen Anlagepolitik gesteuert.

Die Spread-Risiken der **DG HYP** resultieren im Wesentlichen aus dem Halten von Wertpapieren für die Pfandbrief-Deckungsstöcke. Die Risiken sind Gegenstand eines aktiven Reportings und werden auf Tagesbasis überwacht. Seit der Umstellung des Geschäftsmodells der **DG HYP** werden neue Spread-Risiken nicht beziehungsweise nur im Rahmen der Erfordernisse der Deckungsstocksteuerung eingegangen.

Im Rahmen der Erstellung des Produkts Versicherungsschutz entstehen bei der **R+V** Spread-Risiken aufgrund der Kapitalanlage in festverzinslichen Wertpapieren. Angesichts der guten Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen besteht lediglich ein reduziertes Risiko, Anleihen vor Erreichen ihres Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen.

MANAGEMENT VON AKTIENRISIKEN

Aktienrisiken haben für die **DZ BANK** nur eine untergeordnete Bedeutung. Sie entstehen im Wesentlichen aus eigenemittierten strukturierten Aktienprodukten und werden durch den Einsatz von Aktien, Börsentermingeschäften (Futures, Optionen) und OTC-Derivaten gesteuert. OTC-Derivate werden insbesondere zur Begrenzung solcher Risiken eingesetzt, die nicht durch Aktien, Futures und einfache Optionen abgesichert werden können.

Bei der **R+V** ergeben sich Aktienrisiken aus den bestehenden Aktienengagements, die im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern beitragen.

Die **BSH** und die **DG HYP** gehen keine Aktienrisiken ein.

MANAGEMENT VON WÄHRUNGSRISIKEN

Währungsrisiken treten in der **DZ BANK** in geringem Maße vor allem im Zusammenhang mit Zinsprodukten in fremder Währung und im Rahmen des Kundengeschäfts mit Devisenprodukten und Derivaten auf. Das Währungsrisiko wird im Wesentlichen ausgesteuert. Grundsätzlich werden keine bedeutsamen offenen Devisenpositionen gehalten.

In der **BSH** entstehen Währungsrisiken hauptsächlich aus Kapitaltransfers zwischen der **BSH** und Tochter-

unternehmen im Fremdwährungsland. Diese Risiken werden grundsätzlich durch Absicherungsgeschäfte ausgesteuert.

Das aus dem Kundengeschäft der **DG HYP** resultierende Währungsrisiko ist von untergeordneter Bedeutung und wird im Regelfall vollständig ausgesteuert.

In der **R+V** werden Fremdwährungsposten mit Ausnahme von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft im Wesentlichen zur Diversifizierung und zur Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungs-Overlay-Management mit dem Ziel der Absicherung gegen Währungskursverluste aktiv gesteuert.

MANAGEMENT VON ROHWARENRISIKEN

In der **DZ BANK** entstehen geringe Rohwarenrisiken aus dem Kundengeschäft mit Rohwaren-Derivaten. Die Positionen werden im Wesentlichen abgesichert oder durch direkte und vollständige Weitergabe an externe Kontrahenten über Back-to-Back-Geschäfte geschlossen.

Rohwarenrisiken sind für die **BSH** nicht relevant. Dem Treasury der **DG HYP** sind Aktivitäten in Rohwarenmärkten nicht gestattet. Auch die **R+V** geht keine Rohwarenrisiken ein.

10.4.6. Management der Marktpreisrisiken aus Verbriefungen

Die mit Verbriefungen verbundenen Marktpreisrisiken, wie beispielsweise Zinsrisiken, Spread-Risiken und Währungsrisiken, werden unabhängig von der Erfassung der Verbriefungsgeschäfte im Anlagebuch beziehungsweise Handelsbuch zu Zwecken der internen Steuerung im internen Marktpreisrisikomodell der **DZ BANK** abgebildet. Für Verbriefungen im Handelsbuch wird auch die regulatorische Eigenmittelunterlegung des allgemeinen Kursrisikos anhand des Internen Modells berechnet.

Die Risikoexposures aus Verbriefungen des Anlagebuchs und des Handelsbuchs sind Bestandteil des täglichen Marktpreisrisikoreports und schlagen sich in

den Werten der wöchentlichen Stressszenario-Berechnungen für das Marktpreisrisiko nieder. Als Besonderheit bei Verbriefungen werden Extremszenarien auch für die gewichtete erwartete Restlaufzeit (Weighted-Average Lifetime) und die Recovery-Annahmen unterstellt.

10.4.7. Management der Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Die DZ BANK Gruppe hat verschiedene Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen übernimmt die DZ BANK Gruppe unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes, Langlebighkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen. Die Vermögenswerte, die zur Erfüllung der späteren Pensionsleistungen gebildet wurden (sogenanntes Planvermögen), unterliegen den typischen mit einer Kapitalanlage verbundenen Risiken. Die Risiken umfassen insbesondere Aktien- und Zinsrisiken sowie Credit Spread-Risiken. Das Planvermögen der R+V betrifft ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen und unterliegt somit dem Zinsrisiko.

Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der Rechnungslegung kann es erforderlich werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen.

In der DZ BANK Gruppe orientiert sich die Ausrichtung der Pensionsvermögen überwiegend an den Pensionsverpflichtungen. Die Risiken aus den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden regelmäßig durch einen Anlageausschuss der DZ BANK beurteilt und es werden gegebenenfalls Maßnahmen zur Aussteuerung ergriffen.

Risiken aus dem Planvermögen werden im Rahmen der Risikomessung anderer wesentlicher Risikoarten implizit berücksichtigt.

Weitere Angaben zur Bewertung von Pensionsverpflichtungen enthält Abschnitt 26 des Konzernanhangs.

10.5. RISIKOFAKTOREN

CREDIT SPREADS

Im Zuge der europäischen Staatsschuldenkrise haben sich die Credit Spreads von Anleihen einiger europäischer Staaten stark ausgeweitet. Das bedeutet, dass sich die Renditeabstände von Anleihen einzelner staatlicher oder mit staatlicher Garantie ausgestatteter Emittenten – insbesondere aus Südeuropa – im Vergleich zu Anlagen, die Marktteilnehmer als weitgehend bonitäts- und ausfallrisikolos betrachten, vergrößert haben. Staatsanleihen können somit nicht grundsätzlich als ausfallrisikolos eingestuft werden. Wenn sich die Credit Spreads im Hinblick auf Staatsanleihen oder andere Anlagen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche Barwertverluste können temporäre oder dauerhafte Ergebnisbelastungen für die DZ BANK Gruppe zur Folge haben.

MARKTLIQUIDITÄT

Ein marktweiter Liquiditätsengpass kann die Geschäftsaktivitäten und damit die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe beeinträchtigen. Einschränkungen der **Marktliquidität** treten insbesondere in gestressten Marktsituationen wie zum Beispiel während der Finanzkrise auf. Auch eine erneute Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise könnte zu einer eingeschränkten Marktliquidität bei einzelnen europäischen Staatsanleihen führen.

Im Geschäftsjahr hat sich die Marktliquidität sowohl im Allgemeinen als auch hinsichtlich europäischer Staatsanleihen verbessert.

10.6. RISIKOLAGE

Der zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe verwendete **ökonomische Kapitalbedarf** für Marktpreisrisiken belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 2.136 Mio. € (31. Dezember 2012: 2.138 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 3.495 Mio. € (31. Dezember 2012: 3.679 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf lag zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres sowohl im Bankgeschäft als auch im Bauspar- und Versicherungsgeschäft innerhalb der Verlustobergrenzen. In Abb. 43 werden die Ultimowerte für das Geschäftsjahr und das Vorjahr dargestellt.

Der Risikokapitalbedarf lag zum 31. Dezember 2013 nach leichten Schwankungen im Jahresverlauf – verursacht durch das Auslaufen von risikobestimmenden Szenarien aus der historischen Simulation sowie durch die Zins- und Aktienkursentwicklung – wieder auf dem Niveau des Vorjahresultimos.

Der für die kurzfristige Risikosteuerung des Bankgeschäfts der DZ BANK Gruppe verwendete **Value-at-Risk** betrug zum 31. Dezember 2013 für die Handelsbereiche 32 Mio. € (31. Dezember 2012: 45 Mio. €) und für die Nichthandelsportfolios 23 Mio. € (31. Dezember 2012: 17 Mio. €). Die Entwicklung des Value-at-Risk im Geschäftsjahr und im Vorjahr ist aus Abb. 44 ersichtlich.

Die Entwicklung des Value-at-Risk und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtesting für die Handelsbereiche der DZ BANK veranschaulicht Abb. 45. Der im Verlauf des Geschäftsjahres verzeichnete Rückgang des Value-at-Risk ist im Wesentlichen auf den Wegfall eines Szenarios aus dem historischen Betrachtungshorizont im Mai zurückzuführen.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurden an zwei Handelstagen Wertänderungen des Portfolios der Handelsbereiche der DZ BANK registriert, die zu einer Überschreitung der prognostizierten Risikowerte führten. Die Überschreitung am 11. Juni 2013 geht auf die nicht synchrone Aktualisierung von Bewertungsparametern an diesem und dem Vortag (dort als positive Wertänderung sichtbar) zurück.

Die Überschreitung am 21. Juni 2013 geht auf einen signifikanten gleichzeitigen Anstieg sowohl der Zinssätze für Euro und US-Dollar als auch der Bonitäts-Spreads bei Banken und Gebietskörperschaften zurück. Das Ausmaß der für diese Überschreitung relevanten Marktdatenveränderung überstieg bei einem Teil der genannten Risikofaktoren die in den letzten 250 Handelstagen beobachteten Marktdatenbewegungen erheblich. Bei der Überschreitung handelt es sich um eine Ausnahme gemäß § 318 Absatz 1 SolvV.

ABB. 43 – VERLUSTOBERGRENZEN UND KAPITALBEDARF FÜR MARKTPREISRISIKEN NACH GESCHÄFTSARTEN

in Mio. €	Verlustobergrenze		Risikokapitalbedarf	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Bankgeschäft	1.859	2.046	982	1.253
Bauspar- und Versicherungsgeschäft	1.636	1.633	1.154	885
Summe	3.495	3.679	2.136	2.138

ABB. 44 – VALUE-AT-RISK DES BANKGESCHÄFTS NACH HANDELSBEREICHEN UND NICHTHANDELSPORTFOLIOS¹

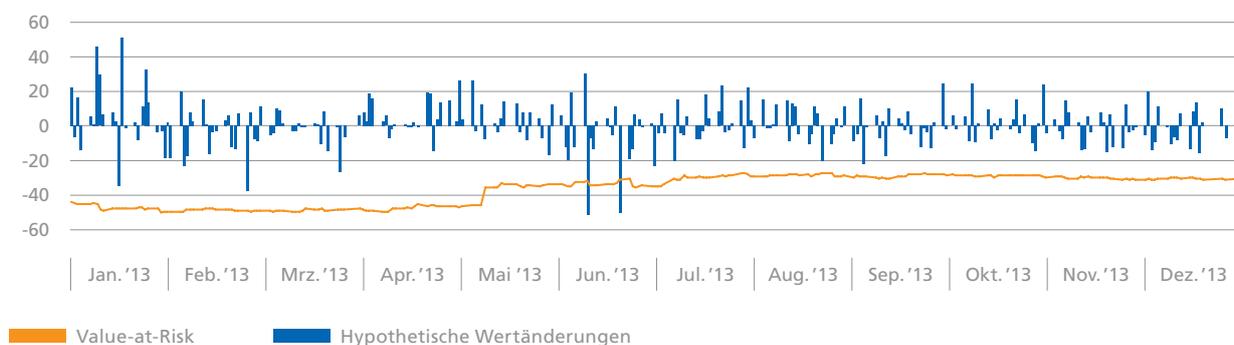
in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Diversifikationseffekt ²	Gesamt
Handelsbereiche							
31.12.2013	7	34	1	1	–	-11	32
Durchschnitt	7	39	2	2	–	-12	38
Maximum	12	50	3	3	–	-18	51
Minimum	4	30	1	1	–	-5	28
31.12.2012	7	43	2	3	–	-12	45
Nichthandelsportfolios							
31.12.2013	4	12	7	3	–	-5	23
Durchschnitt	5	12	6	2	–	-4	21
Maximum	7	15	7	3	–	-5	25
Minimum	4	10	4	–	–	-2	16
31.12.2012	4	10	5	1	–	-3	17

¹ Value-at-Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum sowie auf Basis der unternehmensspezifischen Modellierungen. Das Bankgeschäft umfasst additiv die relevanten Steuerungseinheiten.

² Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Gruppenunternehmen

ABB. 45 – VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSBEREICHE DER DZ BANK

in Mio. €, Value-at-Risk bei 99,00 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum



10.7. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr 2014 wird der Schwerpunkt des Handelsgeschäfts der DZ BANK wie in den Jahren zuvor auf dem Kundengeschäft liegen. Daneben werden Wertpapierbestände als Liquiditätspuffer gemanagt werden. Die Vergabe von Limiten wird sich weiterhin an der Risikotragfähigkeit der Gruppe orientieren.

11. LIQUIDITÄTSRISIKO

11.1. DEFINITION UND URSACHEN

11.1.1. Definition

Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Damit wird das Liquiditätsrisiko als Zahlungsunfähigkeitsrisiko verstanden.

Ein **Refinanzierungsrisiko** ergibt sich aus der Unsicherheit über die Liquiditätsbereitstellung durch Geldgeber. Zudem besteht die Gefahr, dass bei steigendem Liquiditäts-Spread für die DZ BANK Gruppe zukünftige Liquiditätsbedarfe nur mit Zusatzkosten gedeckt werden können.

11.1.2. Ursachen und Risikofaktoren

Das Liquiditätsrisiko der DZ BANK Gruppe wird neben der DZ BANK durch die Steuerungseinheiten BSH, DG HYP, DVB, DZ BANK Ireland,

DZ PRIVATBANK S.A., TeamBank und VR-LEASING AG bestimmt.

Liquiditätsrisiken erwachsen aus dem zeitlichen und betragsmäßigen Auseinanderfallen der Zahlungsflüsse. Folgende Einflussfaktoren sind hierfür wesentlich:

- die Refinanzierungsstruktur der Aktivgeschäfte bei jedem Unternehmen der DZ BANK Gruppe
- die Unsicherheit der Liquiditätsbindung bei der Refinanzierung über strukturierte Emissionen und Zertifikate mit Kündigungsrechten und Vorfälligkeiten
- die Volumenänderungen bei Einlagen und Ausleihungen, wobei die Liquiditätsausgleichsfunktion in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe einen wesentlichen Treiber darstellt
- das Refinanzierungspotenzial am Geld- und Kapitalmarkt
- die Marktwertschwankungen und Veräußerbarkeit von Wertpapieren sowie deren Beleihungsfähigkeit in der besicherten Refinanzierung beispielsweise mittels bilateraler Repo-Geschäfte oder am Tri-Party-Markt
- die potenzielle Ausübung von Liquiditätsoptionen wie etwa Ziehungsrechte bei unwiderruflichen Kredit- oder Liquiditätszusagen sowie Kündigungs- und Währungswahlrechte im Kreditgeschäft
- die Verpflichtung zur Stellung eigener Sicherheiten in Form von Geld oder Wertpapieren beispielsweise für Derivategeschäfte oder für die Gewährleistung des Zahlungsverkehrs im Rahmen der Intraday-Liquidität

Liquiditätsrisiken resultieren außerdem aus der Veränderung der eigenen Bonität, wenn die Pflicht zur Stellung von Sicherheiten vertraglich in Abhängigkeit zum Rating geregelt ist.

11.2. RISIKOSTRATEGIE

Für die DZ BANK Gruppe gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Liquiditätsrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und im Einklang mit der vom Vorstand festgelegten **Risikotoleranz** zulässig ist. Dabei muss die Zahlungsfähigkeit auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen gewährleistet sein. Die Risikotoleranz wird ausgedrückt durch die Krisenszenarien, die im Rahmen der Stress-tests abgedeckt werden müssen. Die Krisenszenarien berücksichtigen auch die spezifischen Anforderungen an die Ausgestaltung der Stressszenarien bei kapitalmarktorientierten Kreditinstituten.

In Abgrenzung dazu werden weitere extreme Szenarien nicht von der Risikotoleranz abgedeckt. Die hieraus entstehenden Risiken werden akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt. Dies betrifft beispielsweise einen weitgehenden Abzug der Kundeneinlagen, der aufgrund einer Schädigung der Reputation des Bankensystems auftreten kann (Bank Run), oder ein vollständiges und nachhaltiges Austrocknen aller unbesicherten Refinanzierungsquellen am Geldmarkt, das auch Geschäfte mit eng an die DZ BANK Gruppe gebundenen Firmenkunden, institutionellen Kunden und Bankenkunden umfasst. Das Risiko des Wegfalls der Interbankenrefinanzierung wird dagegen nicht akzeptiert und ist Gegenstand der relevanten Stressszenarien.

Um auch im Krisenfall zahlungsfähig zu bleiben, werden Liquiditätsreserven in Form von liquiden Wertpapieren vorgehalten. Refinanzierungspotenziale am besicherten und unbesicherten Geldmarkt werden durch eine breite Diversifikation der nationalen und internationalen Kundenbasis, bestehend beispielsweise aus Firmenkunden, institutionellen Kunden oder Bankenkunden, gewährleistet. Dies erfolgt durch aktive Markt- und Kundenbetreuung, intensive Pflege von Kundenbeziehungen sowie die gute Reputation am Geldmarkt. Darüber hinaus stellen die Volksbanken und Raiffeisenbanken eine wesentliche und stabile Refinanzierungsquelle dar.

Die Liquiditätsrisikostategie der DZ BANK Gruppe wird konsistent zur Geschäftsstrategie erstellt und in diesem Rahmen mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

11.3. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

11.3.1. Organisation und Verantwortung

Die strategischen Rahmenvorgaben für das Management des Liquiditätsrisikos auf Gruppenebene werden durch das Group Risk Committee verabschiedet. Darauf aufbauend wird die **Liquiditätsrisikosteuerung** der Gruppe über den Arbeitskreis Markt abgestimmt.

Die Liquiditätsrisikosteuerung der Gruppenunternehmen erfolgt im Group Treasury der DZ BANK und in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (**Gruppenrefinanzierung**) oder sie tauschen Zahlungsmittel über die DZ BANK untereinander aus (**Group Clearing**).

Das gruppenweite **Liquiditätsrisikocontrolling** wird über den Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung abgestimmt. Das Liquiditätsrisikocontrolling wird unabhängig von den für die Liquiditätsrisikosteuerung zuständigen Einheiten im Risikocontrolling durchgeführt und erfolgt auf Basis interner Vorgaben in der DZ BANK und in den Tochterunternehmen. In der DZ BANK werden die Risikoinformationen der einzelnen Unternehmen zu einer Gruppensicht zusammengeführt.

Auf Ebene der DZ BANK werden die strategischen Rahmenvorgaben für das Liquiditätsrisikomanagement durch das Treasury Komitee verabschiedet. Die Liquiditätsrisikosteuerung erfolgt durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt und durch die Treasuries der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt. Das Liquiditätsrisikocontrolling wird zentral durch das Risikocontrolling des Haupthauses und unabhängig von der Liquiditätsrisikosteuerung vorgenommen.

11.3.2. Risikoberichtswesen

Die Liquidität bis zu einem Jahr und die strukturelle Liquidität der DZ BANK Gruppe werden auf täglicher Basis den für die Unternehmensbereiche Group

Treasury und Risikocontrolling zuständigen **Vorstandsdezenten** der DZ BANK berichtet. Der **Gesamtvorstand** wird wöchentlich über die aktuelle Situation sowie über die Entwicklung der vergangenen Woche informiert.

Die für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zuständigen Einheiten im **Treasury** der DZ BANK und in den Tochterunternehmen erhalten ebenfalls auf täglicher Basis Detailaufstellungen, die den Beitrag der jeweiligen Einzelpositionen zur Gesamtposition zeigen.

Das **Group Risk Committee** wird quartalsweise über die Liquidität bis zu einem Jahr der DZ BANK Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen unterrichtet.

In den **Gruppenunternehmen** existieren entsprechende Berichtsverfahren, die die Steuerung und Überwachung der Liquidität auf Einzelunternehmensebene unterstützen.

Die größten Liquiditätsgeber der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt werden auf täglicher Basis an Group Treasury und wöchentlich an den **Gesamtvorstand** berichtet. Die Berichterstattung differenziert nach Kunden und Banken und bezieht sich auf die DZ BANK in Frankfurt und auf jede Auslandsniederlassung. Mögliche Konzentrationsrisiken hinsichtlich der Liquiditätsgeber können hierdurch frühzeitig transparent gemacht werden.

11.4. RISIKOMANAGEMENT

11.4.1. Liquiditätsrisikomessung

INTRADAY-LIQUIDITÄT

Die Intraday-Liquidität wird im Rahmen der fortlaufenden Disposition der bei Zentral- und Korrespondenzbanken im In- und Ausland geführten Konten durch die für die Liquiditätsrisikosteuerung zuständigen Einheiten der Gruppenunternehmen sichergestellt und überwacht. Hierzu werden in der DZ BANK für jeden Geschäftstag die innertägigen Zahlungsflüsse, aufgeteilt nach Tageszeitintervallen, sowie die zur Ausführung der Zahlungen notwendigen Sicherheiten gemessen. Dadurch können mögliche tageszeitbezogene Zahlungskonzentrationen frühzeitig identifiziert werden. Die Messergebnisse dienen auch zur Mo-

dellierung des Sicherheitenbedarfs aus Intraday-Risiken im Rahmen der Messung der Liquidität bis zu einem Jahr.

Innerhalb der DZ BANK Gruppe sind in der DZ BANK die bedeutendsten innertägigen Zahlungsströme zu verzeichnen.

LIQUIDITÄT BIS ZU EINEM JAHR

Die DZ BANK verwendet zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos für den Zeithorizont von einem Jahr ein **institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren**, das von der BaFin gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) zur Beurteilung der ausreichenden Liquidität nach § 2 LiqV anstelle des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens zugelassen worden ist.

Das interne Liquiditätsrisikomodell dient auch zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos auf Ebene der DZ BANK Gruppe. Mit dem Verfahren, in das alle für das Liquiditätsrisiko bedeutenden Gruppenunternehmen integriert sind, werden auf täglicher Basis neben einem Risikoszenario vier Stressszenarien simuliert. In dem Modell werden auch die aus der kurzfristigen Refinanzierung der ABCP-Programme entstehenden Liquiditätsrisiken berücksichtigt.

Je Szenario wird die Kennzahl „Minimaler Liquiditätsüberschuss“ errechnet, die den Überhang an Zahlungsmitteln quantifiziert, der bei sofortigem Eintreten des Szenarios innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Zu diesem Zweck werden die kumulierten Liquiditätsflüsse (Forward Cash Exposure) den verfügbaren Liquiditätsreserven (Counterbalancing Capacity) taggenau gegenübergestellt. Die kumulierten Liquiditätsflüsse umfassen sowohl erwartete als auch unerwartete Zahlungen. Die verfügbaren Liquiditätsreserven beinhalten Salden auf Nostrokonten, refinanzierungsfähige Wertpapiere sowie unbesicherte Refinanzierungskapazitäten bei Kunden und Banken.

Das Risikoszenario spiegelt die aktuellen Markt- und Unternehmensgegebenheiten wider und berücksichtigt damit die üblichen Schwankungen der Zahlungsflüsse. **Stresstests** werden anhand der vier Szenarien Downgrading, Unternehmenskrise, Marktkrise und Kombinationskrise sowohl für die kumulierten

Liquiditätsflüsse als auch für die verfügbaren Liquiditätsreserven durchgeführt.

Jedes Stressszenario stellt, bezogen auf das simulierte Ereignis, eine schwerwiegende Verschlechterung der Rahmenbedingungen dar. Die Stressszenarien betrachten sowohl marktbezogene als auch instituts-eigene Ursachen. Darüber hinaus wird eine Kombination von markt- und institutsspezifischen Ursachen betrachtet. Im Bereich der institutsspezifischen Ursachen, wie einer nachteiligen Veränderung der eigenen Reputation, wird beispielsweise unterstellt, dass eine unbesicherte Refinanzierung bei Kunden und Banken über den Prognosezeitraum von einem Jahr nur noch sehr eingeschränkt möglich ist.

Durch die Gegenüberstellung von kumulierten Liquiditätsflüssen und verfügbaren Liquiditätsreserven wird bereits bei Ermittlung des minimalen Liquiditätsüberschusses die Liquiditätswirkung der Maßnahmen berücksichtigt, die zur Liquiditätsgenerierung in den jeweiligen Szenarien durchgeführt werden könnten. Zu den Maßnahmen zählt beispielsweise die besicherte Refinanzierung der Wertpapierbestände am Wertpapierpensionsgebermarkt.

Das interne Liquiditätsrisikomodell wird im Rahmen einer **Angemessenheitsprüfung** fortlaufend überprüft und an neue Markt-, Produkt- und Prozessgegebenheiten angepasst. Die Angemessenheitsprüfung wird von jedem in die Liquiditätsrisikosteuerung der DZ BANK Gruppe eingebundenen Unternehmen durchgeführt.

11.4.2. Limitsteuerung von Liquiditätsrisiken

Die Limitierung des Liquiditätsrisikos der DZ BANK Gruppe basiert auf dem minimalen Liquiditätsüberschuss, der für die vier Stressszenarien (sogenannte Limitszenarien) ermittelt wird. Hierfür hat der Vorstand ein Limit und eine Beobachtungsschwelle oberhalb des Limits festgelegt. Durch das Limitsystem wird die Zahlungsfähigkeit auch in schwerwiegenden Stressszenarien sichergestellt. Um auf Krisenereignisse schnell und koordiniert reagieren zu können, sind **Liquiditätsnotfallpläne** vorhanden, die in jährlichem Turnus überarbeitet werden.

Zusätzlich zu den Limitszenarien werden sogenannte **Heranführungsszenarien** betrachtet. Diese Szenarien unterscheiden sich in der Abgrenzung der zur Liquiditätsgenerierung angesetzten Wertpapiere, wobei innerhalb des ersten Monats der Prognose nur noch sehr liquide Wertpapiere angesetzt werden. Insbesondere im Prognosebereich bis zu einer Woche tritt darüber hinaus anstatt der Refinanzierung über Zentralbanken die Liquidierbarkeit an privaten Märkten in den Vordergrund der Betrachtung.

Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Liquiditätssteuerung durch die Treasuries der Gruppenunternehmen initiiert. Mit dem Vorhalten von Zahlungsmitteln und liquiden Wertpapieren sowie der Gestaltung des Fristigkeitsprofils im Geld- und Kapitalmarktbereich stehen zahlreiche Instrumente zur Verfügung, um das Liquiditätsrisiko aktiv zu steuern.

11.4.3. Liquiditätsrisikominderung

Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Liquiditätssteuerung durch die Treasuries der Gruppenunternehmen initiiert. Mit dem Vorhalten von Zahlungsmitteln und liquiden Wertpapieren sowie der Gestaltung des Fristigkeitsprofils im Geld- und Kapitalmarktbereich stehen zahlreiche Instrumente zur Verfügung, um das Liquiditätsrisiko aktiv zu steuern.

11.4.4. Liquiditätskosten

Die DZ BANK Gruppe verfolgt das Ziel, die Ressource und den Erfolgsfaktor Liquidität chancen- und risikoeffizient einzusetzen. Im Rahmen der internen Liquiditätskostenstrategie werden Liquiditätskosten innerhalb der DZ BANK Gruppe mittels Transferpreisen zwischen den liquiditätsgenerierenden und liquiditätsverbrauchenden Einheiten verrechnet. Transferpreise werden insbesondere für die Liquiditätskosten von Krediten, Kreditzusagen und Wertpapieren angesetzt.

11.5. RISIKOLAGE

MINIMALER LIQUIDITÄTSÜBERSCHUSS

Abb. 46 zeigt die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung im Risikoszenario und in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien (Limitszenarien). Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der über einen Prognosezeitraum von einem Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist. Eine Verlaufsdarstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse, der verfügbaren Liquiditätsreserven und des Liquiditätsüberschusses zum 31. Dezember 2013 im Risikoszenario geht aus Abb. 47 hervor. Die Übersichten berücksichtigen die Liquiditätswirkung der Maßnahmen, die zur Liquiditätsgenerierung in den einzelnen Szenarien durchgeführt werden können.

Der zum 31. Dezember 2013 gemessene minimale Liquiditätsüberschuss der DZ BANK Gruppe betrug im Risikoszenario 27,6 Mrd. € (31. Dezember 2012:

19,4 Mrd. €). Im Berichtszeitraum kam es in keinem Limitszenario zu einer Unterschreitung der Beobachtungsschwelle von 4,0 Mrd. € oder des Limits von 1,0 Mrd. € für den minimalen Liquiditätsüberschuss. Die Beobachtungsschwelle und das Limit waren im Vergleich zum 31. Dezember 2012 unverändert.

REFINANZIERUNG UND ZAHLUNGSMITTELFÄLLIGKEITEN

Die Höhe des Liquiditätsrisikos der DZ BANK Gruppe wird im Wesentlichen durch die kurz- und mittelfristige Refinanzierung geprägt. Weiterführende Angaben dazu werden im Wirtschaftsbericht (Kapitel II.5 dieses Konzernlageberichts) dargestellt.

Die Fälligkeitsanalysen der vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse werden im Anhang des Konzernabschlusses in den Abschnitten 80 beziehungsweise 64 offengelegt. Diese Angaben entsprechen nicht den für die interne Steuerung verwendeten tatsächlich erwarteten Zahlungsströmen.

MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN REALISierter RISIKEN

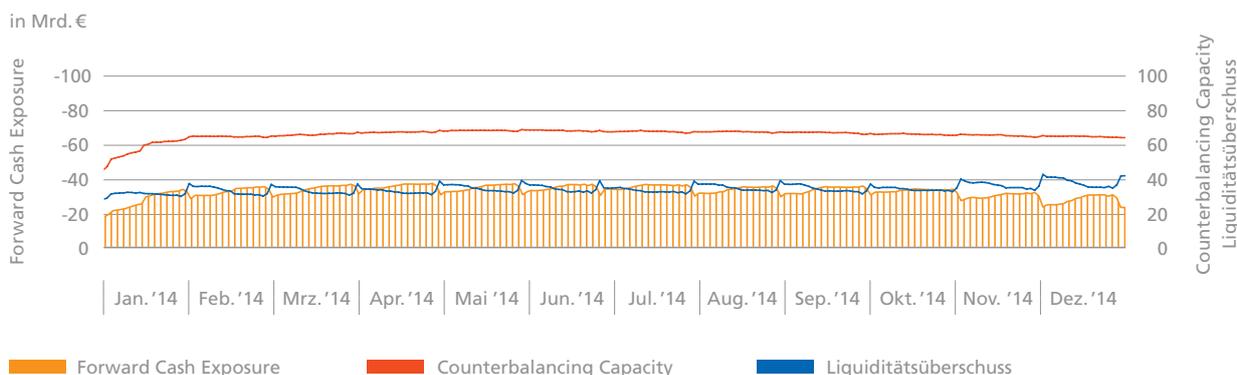
Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe stellen als eine wesentliche Geschäftsaktivität langfristige Liquidität zum Beispiel in Form von Krediten bereit. Hierbei wird Liquidität mit unterschiedlicher Fristigkeit und Währung gebunden. Im Rahmen des Fundings orientiert sich die **Refinanzierung** generell an den liquiditätsbindenden Geschäften. Dabei wird der Refinanzierungsbedarf, der nicht über die Volksbanken und Raiffeisenbanken gedeckt ist, auf dem Geld- und Kapitalmarkt geschlossen. Hierbei reduzieren Bodensätze aus dem Geldmarkt-Funding den Bedarf an langfristiger Refinanzierung.

Es ist nicht auszuschließen, dass Refinanzierungsmittel auslaufen und dadurch eine Anschluss-Refinanzierung erforderlich wird, um länger laufende Geschäfte weiter zu finanzieren. In diesem Fall besteht die Gefahr, dass sich die Unternehmen der DZ BANK Gruppe nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen

ABB. 46 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IM RISIKOSZENARIO UND IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSZENARIEN (LIMITSZENARIEN): AUSWEIS DES TAGS MIT DEM GERINGSTEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHUSS

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Liquiditätsüberschuss	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Risikoszenario (Basiszenario)	-17,7	-58,9	45,3	78,4	27,6	19,4
Stressszenarien						
Downgrading	-39,4	-59,5	60,4	71,9	20,9	12,5
Unternehmenskrise	-37,3	-53,6	53,7	63,6	16,4	10,0
Marktkrise	-37,3	-61,5	57,9	76,2	20,7	14,6
Kombinationskrise	-37,4	-40,0	50,4	48,7	13,0	8,7

ABB. 47 – LIQUIDITÄTsvORAUSSCHAU IM RISIKOSZENARIO



refinanzieren können. Die Unsicherheit über die Liquiditätsbereitstellung wird in der Liquiditätsrisikomessung berücksichtigt.

Des Weiteren besteht für die DZ BANK Gruppe grundsätzlich die Gefahr, dass der **minimale Liquiditätsüberschuss** die Beobachtungsschwelle oder das Limit unterschreitet. Bei vermehrter Unterschreitung der Beobachtungsschwelle erhöht sich das Risiko, dass auch das Limit in der Folge nicht eingehalten werden kann. Sollte das Limit für einen längeren Zeitraum unterschritten werden, sind Reputationsschäden und eine Herabstufung des Ratings der DZ BANK nicht auszuschließen.

Schlagend werdende Liquiditätsrisiken ziehen eine unerwartete Verringerung des Liquiditätsüberschusses nach sich und wirken negativ auf die Finanzlage. Sollten Krisen eintreten, die hinsichtlich ihrer Ausprägung gravierender oder hinsichtlich ihrer Zusammensetzung signifikant anders als die unterstellten Stressszenarien ausfallen, besteht die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit.

11.6. FAZIT UND AUSBLICK

Die Liquiditätsrisikosteuerung der DZ BANK Gruppe erfolgte im Geschäftsjahr im Rahmen der Tagesprozesse. Die Zahlungsfähigkeit der Gruppe und jeder Steuerungseinheit war im Geschäftsjahr zu keiner Zeit gefährdet.

Die Liquidität wird täglich anhand von Stresstests handelsunabhängig gemessen und überwacht. Aus den Ergebnissen der Stresstests sind in den Limitszenarien selbst bei Eintritt schwerwiegender Krisenereignisse im Geschäftsjahr 2014 sowohl für die DZ BANK als auch für die DZ BANK Gruppe keine Liquiditätsengpässe ersichtlich.

Im Geschäftsjahr wurden fällige Wertpapiere des Liquiditätsbestands in hoch liquide Emissionen investiert, um die Widerstandsfähigkeit der Unternehmen der DZ BANK Gruppe in Stresssituationen zu verbessern. Diese Maßnahme soll im Geschäftsjahr 2014 fortgesetzt werden.

12. BAUSPARTECHNISCHES RISIKO

12.1. DEFINITION UND URSACHEN

Das bauspartechnische Risiko umfasst die beiden Komponenten Neugeschäftsrisiko und Kollektivrisiko. Beim **Neugeschäftsrisiko** handelt es sich um die Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund möglicher Abweichungen vom geplanten Neugeschäftsvolumen. Das **Kollektivrisiko** bezeichnet die Gefahr negativer Auswirkungen, die sich durch Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden ergeben können.

In der DZ BANK Gruppe entstehen bauspartechnische Risiken aus den Geschäftsaktivitäten der BSH. Das bauspartechnische Risiko bildet das unternehmensspezifische Geschäftsrisiko der Bausparkasse ab. Bausparen basiert auf einem zweckgebundenen Vorsparsystem. Der Kunde schließt einen Bausparvertrag mit festem Guthaben- und Darlehenszins ab, um später – nach der Sparphase (bei Regelbesparung etwa 7 bis 10 Jahre) – bei Zuteilung des Vertrags ein zinsgünstiges Bauspardarlehen (Laufzeit zwischen 6 und 14 Jahren) zu erhalten. Bausparen ist damit ein kombiniertes Passiv-Aktivprodukt mit sehr langer Laufzeit.

12.2. RISIKOSTRATEGIE UND VERANTWORTUNG

Das bauspartechnische Risiko ist eng mit dem Geschäftsmodell der BSH verknüpft und kann daher nicht vermieden werden. Vor diesem Hintergrund zielt die **Risikostategie** darauf ab, einer unkontrollierten Risikoausweitung vorzubeugen. Die Steuerung erfolgt insbesondere durch eine vorausschauende Tarif- und Produktpolitik sowie über entsprechende Marketingmaßnahmen und die Vertriebssteuerung.

Innerhalb der DZ BANK Gruppe obliegt der BSH die **Verantwortung** für das Management des bauspartechnischen Risikos. Dies umfasst die Risikomessung und die Kommunikation der Risiken an die Risikomanagementgremien der BSH sowie an den Vorstand und den Aufsichtsrat der BSH. Die bauspartechnischen Risiken sind in das Risikoreporting der DZ BANK Gruppe eingebunden.

12.3. RISIKOMANAGEMENT

Die **Messung des bauspartechnischen Risikos** erfolgt auf Basis einer speziellen Kollektivsimulation, in der ein verändertes (negatives) Kundenverhalten und ein Neugeschäftsrückgang integrativ abgebildet werden. Die Ergebnisse der Kollektivsimulation werden mittels einer langfristigen Ergebnisrechnung in eine periodische Gewinn- und Verlustrechnung überführt. Als Risikomaß wird die Abweichung zwischen dem tatsächlichen Ergebnis im Risikoszenario und dem notwendigen Ergebnis zur Erreichung der Zielvorgabe verwendet. Der Barwert der Differenzen wird durch Diskontierung bestimmt. Die Summe der barwertigen Differenzen stellt das bauspartechnische Risiko und somit den Risikokapitalbedarf für diese Risikoart dar.

Zur Ermittlung des bauspartechnischen Risikos im **Stressfall** werden die Stressparameter an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Auf dieser Grundlage wird eine entsprechende Kollektivsimulation erstellt, die analog der Methodik zur laufenden Risikomessung ausgewertet wird. Die Stresstests werden in vierteljährlichem Turnus vorgenommen.

Das bauspartechnische Risiko wird für die barwertige Betrachtung im Liquidationsansatz innerhalb des **Gesamtbanklimitsystems** der BSH mit Risikokapital unterlegt.

12.4. RISIKOFAKTOREN UND RISIKOLAGE

Weicht das tatsächliche von dem geplanten Neugeschäftsvolumen ab (Neugeschäftsrisiko), kann dies kurz- bis mittelfristig geringere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zur Folge haben. Mittel- bis langfristig können sich durch das geringere Neugeschäft auch die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reduzieren.

Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden (Kollektivrisiko) können ebenfalls zu verringerten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden führen.

Mittel- bis langfristig besteht die Gefahr, dass verringertes Neugeschäft und verändertes Kundenverhalten zu einem Abschmelzen des Zinsüberschusses führen

und damit die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe belasten. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass sich die Liquiditätslage insbesondere aufgrund verringerter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Kunden verschlechtert.

Der **Kapitalbedarf für das bauspartechnische Risiko** betrug zum 31. Dezember 2013 576 Mio. € (31. Dezember 2012: 593 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 600 Mio. € (31. Dezember 2012: 593 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf lag im Verlauf des Geschäftsjahres zu keiner Zeit über der jeweils gültigen Verlustobergrenze. Die Höhe des bauspartechnischen Risikos bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahresresultimos. Vor dem Hintergrund der Neugeschäftsplanung und der Umfeldbedingungen für das Bausparen ist für das Geschäftsjahr 2014 kein Anstieg des bauspartechnischen Risikos zu erwarten.

13. VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

13.1. DEFINITION UND URSACHEN

13.1.1. Definition

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko, dem Prämien- und Schadenrisiko, dem Reserverisiko, dem Kostenrisiko und dem Stornorisiko.

Das **biometrische Risiko** im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsgeschäft umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits-, Invaliditäts- und Pfliegerisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise das Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen oder der Pflegebedürftigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Das **Zinsgarantierisiko** im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsgeschäft sowie bei der Unfallversicherung mit

Beitragsrückgewähr besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Das **Prämien- und Schadenrisiko** im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und im übernommenen Rückversicherungsgeschäft besteht in der Gefahr, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen. Das Katastrophenrisiko als Teil des Prämien- und Schadenrisikos ist von besonderer Bedeutung. Es umfasst Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren.

Das **Reserverisiko** im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und im übernommenen Rückversicherungsgeschäft betrifft die Gefahr, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden gebildet wurden, nicht ausreichend bemessen sind.

Kostenrisiken entstehen, wenn die tatsächlichen Kosten durch die kalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können.

Das **Stornorisiko** im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsgeschäft entsteht bei einem von der Kalkulation abweichenden Kündigungsverhalten der Versicherungsnehmer vor Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer.

13.1.2. Ursachen

In der DZ BANK Gruppe entstehen versicherungstechnische Risiken aus den Geschäftsaktivitäten der Versicherungstochter R+V und ihrer Tochterunternehmen. Sie resultieren aus dem selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft, dem selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft.

Die versicherungstechnische Risikosituation von **Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen und Pensionsfonds** ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen.

Charakterisierend für das versicherungstechnische Risiko eines **Krankenversicherungsunternehmens** ist ein stetiger Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestands und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und im übernommenen Rückversicherungsgeschäft entstehen aus der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen.

13.2. RISIKOSTRATEGIE

Die für das Management des versicherungstechnischen Risikos von der R+V für ihren Teilkonzern festgelegte und jährlich zu aktualisierende Risikostrategie beinhaltet die folgenden Komponenten:

- Sicherstellung der dauerhaften Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen
- Gewährleistung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und Geschäftsfelder
- Regelmäßige Prüfung der Angemessenheit der Indikatoren und Schwellenwerte der Einzelrisiken der Segmente und Sparten
- Verbindliche Zeichnungsrichtlinien und -limite sowie eindeutige Zeichnungsvollmachten begrenzen Einzel- und Kumulschäden
- Prüfung der Auswirkungen neuer Produkte und Geschäftsfelder auf das Risikoprofil der R+V als Bestandteil des Produktmanagementprozesses

13.3. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Innerhalb der DZ BANK Gruppe trägt die R+V die Verantwortung für das Management des versicherungstechnischen Risikos.

Ein über alle Unternehmen des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales **Frühwarnsystem**. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen. Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V. Bei Überschreitung

eines definierten Indexwerts sind geeignete Maßnahmen einzuleiten. Zusätzlich soll durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet werden, dass Risiken frühzeitig erkannt werden. Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet.

Das zentrale **Risikoberichtswesen** der R+V dient der Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das für das betroffene Geschäftsfeld zuständige Vorstandsmitglied und das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt. Die versicherungstechnischen Risiken sind zudem Bestandteil der internen Risikoberichterstattung der DZ BANK Gruppe.

13.4. RISIKOMANAGEMENT

13.4.1. Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsgeschäft

BIOMETRISCHES RISIKO

Der Gefahr, dass sich im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsgeschäft die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controlling-Systeme entgegengewirkt. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss sollen eine Konzentration unerwünschter Risiken im Bestand vermeiden. Die verantwortlichen Aktuarer haben darüber zu wachen, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch Änderungsrisiken standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des R+V Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Grundsätzlich sind die regelmäßig erzielten Risikoergebnisse ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von

Versicherungsfällen positive Ergebnisse erwirtschaften zu können. Die Absicherung des biometrischen Ergebnisses erfolgt zum einen durch einen sicherheitsorientierten Ansatz und zum anderen durch eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Somit können Veränderungen grundsätzlich rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

Die überwiegende geografische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geografisch verteilt. Es existiert kein geografisches Kumulrisiko.

Laufende Auswertungen des Versicherungsbestands zeigen bei den für das Todesfallrisiko verwendeten Sterbetafeln ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entspricht.

Die Verwendung der Rentensterbetafeln wird aufsichtsrechtlich als angemessen angesehen. Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2013 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich des Jahres 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Im Neugeschäft werden unternehmensindividuelle Unisextafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft. Bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

ZINSGARANTIERISIKO

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlagerisiko.

Diesem Risiko begegnet die R+V mit einer Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko- und Kostenergebnissen der Erhalt von freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus und volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die für das Geschäftsjahr 2014 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern. Zusätzlich werden durch den verstärkten Verkauf von Risikoprodukten und durch innovative Produkte die Zinsfordernisse weiter gesenkt.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve wirkt ebenfalls risikomindernd. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge.

Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über 10 Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve im Geschäftsbereich im Geschäftsjahr um 184 Mio. € auf 472 Mio. € aufgestockt. Für das Geschäftsjahr 2014 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt worden ist.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellungen nach Rechnungszinsen für die wesentlichen Versicherungsbestände ist in Abb. 48 dargestellt.

ABB. 48 – DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH RECHNUNGSZINSEN FÜR DIE WESENTLICHEN VERSICHERUNGSBESTÄNDE¹

Rechnungszins	Gesamtdeckungs- rückstellung ¹ in Mio. €		Anteil an der Gesamt- deckungsrückstellung ² in Prozent	
	2013	2012	2013	2012
0 Prozent	1.918,5	1.073,3	4,4	2,6
1,50 Prozent	15,0	2,1	0,0	0,0
1,75 Prozent	2.589,6	892,5	5,9	2,2
2,00 Prozent	84,2	95,8	0,2	0,2
2,25 Prozent	8.197,0	7.826,5	18,8	19,1
2,50 Prozent	134,1	221,4	0,3	0,5
2,75 Prozent	6.691,0	6.212,7	15,3	15,1
3,00 Prozent	5.019,4	5.600,7	11,5	13,6
3,20 Prozent	3.772,7	–	8,7	–
3,25 Prozent	6.965,2	7.418,1	16,0	18,1
3,40 Prozent	640,5	3.701,8	1,5	9,0
3,41 Prozent	410,6	–	0,9	–
3,50 Prozent	322,2	1.104,7	0,7	2,7
3,64 Prozent	–	399,8	–	1,0
3,75 Prozent	83,4	90,7	0,2	0,2
4,00 Prozent	6.770,2	6.403,8	15,5	15,6

¹ Die Darstellung umfasst die folgenden Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie:

- Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr
- Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung
- Rentenversicherungen
- Kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen
- Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen
- Kapitalisierungsprodukte

² Die Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

BESONDERHEITEN VON BIOMETRISCHEN RISIKEN UND ZINSGARANTIERISIKEN BEI PENSIONS FONDS

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von der R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen für Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund

der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Die Angemessenheit der verwendeten Rentensterbetafeln wird jährlich überprüft.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V weder pensionsfondstechnische Risiken noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von der R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

KOSTENRISIKO

Um dem Kostenrisiko zu begegnen, stellt die R+V sicher, dass in den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten sind.

STORNORISIKO

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Versicherungsvertrag mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

13.4.2. Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Krankenversicherungsgeschäft

In der Krankenversicherung wird den versicherungstechnischen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement begegnet. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß gesetzlichen Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht die R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden, regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung weitestgehend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Der Rechnungszins wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Im Bisex-Bestand beträgt der Rechnungszins 3,5 Prozent. Für das Neugeschäft in den Unisextarifen ist die R+V Krankenversicherung AG der Empfehlung der DAV gefolgt und hat den Rechnungszins auf 2,75 Prozent festgelegt.

Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlichen Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Sofern Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2013 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl bei Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel des Jahres 2013 eingesetzt.

Im Neugeschäft der R+V Krankenversicherung AG werden Unisextarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestands in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit dieser neuen Ausscheideordnung ist insbesondere abhängig von der tatsächlichen Bestandszusammensetzung und wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

13.4.3. Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

PRÄMIEN- UND SCHADENRISIKO

Die Steuerung des Prämien- und Schadensrisikos erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils ist die R+V stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten soll das Management frühzeitig in die Lage versetzt werden, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen eröffnen frühzeitig Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Risikoneigung.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall, im Bereich des Elementarrisikos im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Im Rahmen der Steuerung von Katastrophenrisiken erfolgt die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands und wird insbesondere hinsichtlich der Konzentration in risikoexponierten Gebieten, etwa mit Hilfe des Geoinformationssystems ZÜRS, durchgeführt. Die geografische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen reduzieren das Risiko.

Die Methodik der Risikobewertung für Elementarrisiken beinhaltet ein prospektives Limitsystem unter Berücksichtigung der zugeordneten internen Risikokapitalgrößen. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexposition wird dabei einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet. Sofern die Modelle noch nicht die erforderliche Stabilität erreicht haben, verwendet die R+V bis zur geplanten Ablösung deterministische Ansätze für die Einschätzung der möglichen Risikosituation.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Überprüfung des Bestands oder aber die Gestaltung von Selbstbehalten. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

RESERVERISIKO

Die Schätzung der Verpflichtungen aus bereits eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

KOSTENRISIKO

Kostenrisiken resultieren im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft aus ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs. Sie bestehen darin, dass bei sinkenden Erträgen die entsprechenden Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Risiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert. Das Budget unterliegt im Rahmen des Controlling-Prozesses einer laufenden Kontrolle.

ZINSGARANTIERISIKO

Das Zinsgarantierisiko bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei der Bewertung des Zinsgarantierisikos und der Höhe der Zinszusatzreserve ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

13.4.4. Risikomanagement im übernommenen Rückversicherungsgeschäft

PRÄMIEN- UND SCHADENRISIKO

Dem Prämien- und Schadenrisiko versucht die R+V durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß strategischer Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung zu begegnen. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen sollen. Bei der Zeichnung von Risiken verfolgt die R+V ertragsorientierte Ziele unter Berücksichtigung der ökonomischen Kapitalkosten. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird regelmäßig überwacht.

Im Kumulschadenbereich wird zwischen Naturkatastrophenrisiken, die aus Ereignissen wie zum Beispiel Sturm, Erdbeben oder Überschwemmung resultieren, und durch Menschenhand verursachten Risiken (Man-made-Risiken) unterschieden.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer in einem durch Naturkatastrophen gefährdeten Portfolio. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Katastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Konzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken.

Die zentrale Zielsetzung bei der Steuerung des Katastrophenrisikos ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten hinweg und eine weltweite territoriale Diversifikation. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Aktuell ist die Risikotragfähigkeit der Aktiven Rückversicherung durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung gegeben, sodass zurzeit kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

RESERVERISIKO

Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens. Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen dotiert.

KOSTENRISIKO

Kostenrisiken resultieren im übernommenen Rückversicherungsgeschäft aus ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs. Sie bestehen darin, dass bei sinkenden Erträgen die entsprechenden Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Darin eingeschlossen ist auch das Budgetdefizitrisiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert.

13.5. RISIKOFAKTOREN

13.5.1. Selbst abgeschlossenes Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft

Die Unternehmen des R+V Konzerns zählen im selbst abgeschlossenen Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft mit ihrem breit diversifizierten Produktportfolio zu den größten deutschen Versicherern.

Bei langfristigen Garantieprodukten, die im Mittelpunkt der Produktpalette stehen, besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Eine Ursache kann dabei zum Beispiel die Änderung der Lebenserwartung oder die langfristige Zinsentwicklung sein.

Durch das Instrument der Überschussbeteiligung und die bilanzielle Vorsorge, zum Beispiel in Form der Zinszusatzreserve, wirkt der R+V Konzern diesen Risiken entgegen. Insbesondere die bilanzielle Vorsorge hätte eine Erhöhung der in der Gewinn- und Verlustrechnung der DZ BANK Gruppe ausgewiesenen

Versicherungsleistungen aufgrund notwendiger Auffüllungen der Deckungsrückstellung zur Folge.

13.5.2. Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im Rahmen des übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts betreiben die Unternehmen des R+V Konzerns Geschäfte, die die Abdeckung von Katastrophen zum Gegenstand haben. Dabei handelt es sich sowohl um Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Erdbeben, Sturm oder Überschwemmung, als auch um durch menschliche Eingriffe verursachte Unglücke.

Diese Ereignisse sind unvorhersehbar. Es besteht grundsätzlich die Gefahr des Eintritts besonders großer Einzelschadenereignisse und auch die des Eintritts besonders vieler, nicht notwendigerweise großer Einzelschadenereignisse. Dadurch kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung deutlich übersteigen.

Ungünstige Schadenverläufe hätten eine Erhöhung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Versicherungsleistungen aufgrund höherer Aufwendungen für Versicherungsfälle zur Folge und könnten sich negativ auf das Ergebnis der DZ BANK Gruppe auswirken.

13.5.3. Schadenentwicklung

Die nach Rückversicherung festgestellten Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse der R+V gehen aus Abb. 49 hervor.

ABB. 49 – SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE (NACH RÜCKVERSICHERUNG)

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schadenquoten (netto)										
in % der verdienten Beiträge										
mit Groß- und Katastrophenschäden	78	76	78	77	73	73	74	71	72	72
ohne Groß- und Katastrophenschäden	69	73	71	75	73	71	70	70	70	71
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	1	–	2	5	5	8	6	7	6	3

Die Schadenentwicklung im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde im Geschäftsjahr insbesondere durch die außergewöhnlich hohen Belastungen im Risikosegment der Naturkatastrophen beeinflusst. Hierfür besteht unter Beachtung der Risikotragfähigkeit ausreichender Rückversicherungsschutz. Im Jahresverlauf haben sich fünf Katastrophenschäden der Gefahren Hagel, Sturm und Überschwemmung mit einem Aufwand von jeweils über 25 Mio. € ereignet. Dementsprechend lagen die Aufwendungen für Elementar- und Großschäden über den Vorjahreszahlen. Exponierte Einzelschäden über 20 Mio. € wurden jedoch nicht verzeichnet. Entsprechend der Ausdehnung von Geschäfts- und Risikovolumen wurde zur Absicherung des Exposures aus Naturkatastrophenrisiken die Rückversicherungsdeckung zum 1. Januar 2013 ausgeweitet. Durch die Inanspruchnahme dieses Schutzes wurde eine ergebnisentlastende Wirkung erzielt. Die Grundschaadenlast (ohne Elementar- und Großschäden) zeigt bei ansteigenden Schadendurchschnitten eine stabile Entwicklung und lag unter dem 5-Jahres-Durchschnitt.

Die Schadenentwicklungen im selbst abgeschlossenen Geschäft und im übernommenen Geschäft werden in Abb. 50 beziehungsweise in Abb. 51 dargestellt.

Die Schadenentwicklung im übernommenen Rückversicherungsgeschäft war im Geschäftsjahr durch eine große Anzahl von Schäden kleiner bis mittlerer Größe geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die

Zahl der Großschäden kaum verändert, wobei die absolute Schadenhöhe rückläufig war.

13.6. RISIKOLAGE

Der ökonomische Kapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko wurde zum 31. Dezember 2013 mit 1.904 Mio. € gemessen und lag damit leicht über dem Vorjahreswert von 1.840 Mio. €. Der Anstieg resultierte insbesondere aus dem höheren Naturkatastrophenrisiko. Die Verlustobergrenze für die gesamten versicherungstechnischen Risiken war zum 31. Dezember 2013 auf 2.200 Mio. € (31. Dezember 2012: 2.100 Mio. €) festgelegt.

13.7. FAZIT UND AUSBLICK

Die R+V verfügt über zahlreiche Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch verschiedene Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege und kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken grundsätzlich beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die Entwicklung des versicherungstechnischen Risikos im Geschäftsjahr 2014 wird von der Strategie der Ertragsorientierung und des nachhaltigen Wachstums in allen Segmenten geprägt sein.

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird die geplante Verbesserung der sogenannten Combined Ratio risikoentlastend wirken.

ABB. 50 – BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNGEN IM SELBST ABGESCHLOSSENEN GESCHÄFT ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
am Ende des Jahres	3.901	3.345	3.341	3.324	2.953	2.704	2.672	2.509	2.396	2.312
1 Jahr später		3.336	3.359	3.135	2.901	2.623	2.601	2.414	2.253	2.258
2 Jahre später			3.279	3.160	2.763	2.527	2.531	2.306	2.170	2.183
3 Jahre später				3.139	2.756	2.533	2.472	2.268	2.127	2.142
4 Jahre später					2.756	2.505	2.487	2.230	2.110	2.106
5 Jahre später						2.513	2.478	2.245	2.088	2.090
6 Jahre später							2.434	2.214	2.085	2.067
7 Jahre später								2.210	2.056	2.069
8 Jahre später									2.048	2.054
9 Jahre später										2.055
Abwicklungsergebnis		9	62	185	197	191	238	299	348	257

ABB. 51 – BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNGEN IM ÜBERNOMMENEN GESCHÄFT ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712	596	524	504	464
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre										
1 Jahr später		385	463	437	282	232	127	138	134	163
2 Jahre später			640	632	399	347	203	175	179	218
3 Jahre später				739	468	410	250	212	208	246
4 Jahre später					516	447	282	240	224	266
5 Jahre später						475	307	252	246	278
6 Jahre später							324	266	252	296
7 Jahre später								283	265	301
8 Jahre später									276	311
9 Jahre später										307
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung										
am Ende des Jahres	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712	596	524	504	464
1 Jahr später		1.593	1.536	1.401	1.026	779	583	541	497	486
2 Jahre später			1.472	1.343	872	765	529	480	461	468
3 Jahre später				1.338	826	696	518	432	420	442
4 Jahre später					837	680	479	423	382	422
5 Jahre später						691	470	396	381	403
6 Jahre später							480	391	362	407
7 Jahre später								399	360	389
8 Jahre später									367	390
9 Jahre später										384
Abwicklungsergebnis		-87	-63	-148	55	21	116	125	137	80

Den Herausforderungen in einem längerfristigen Niedrigzinsumfeld im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsgeschäft wird mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzreserve frühzeitig begegnet. Während sich in der Branche neue Produktschwerpunkte abzeichnen, die von einem Trend zu geringeren Garantien über die Reduzierung des Produktangebots bis hin

zur Einstellung des Neugeschäfts reichen, bekennt sich die R+V weiterhin klar zu langfristigen Garantieprodukten.

In der übernommenen Rückversicherung wird ein risikoadäquater Geschäftsausbau durch die Fortführung der ertragsorientierten Zeichnungspolitik der Vorjahre erfolgen.

14. OPERATIONELLES RISIKO

14.1. DEFINITION UND URSACHEN

In enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtliche Definition versteht die DZ BANK unter operationellem Risiko die Gefahr von Verlusten, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden. Das Rechtsrisiko ist in dieser Definition eingeschlossen. Die weiteren wesentlichen Steuerungseinheiten innerhalb der DZ BANK Gruppe verwenden ebenfalls diese oder eine mit der SolvV vergleichbare Definition.

Neben der DZ BANK sind die BSH, DG HYP, DVB, DZ PRIVATBANK S.A., R+V, TeamBank und Union Asset Management Holding besonders bedeutsam für das operationelle Risiko.

14.2. RISIKOSTRATEGIE

Die DZ BANK Gruppe verfolgt das Ziel eines effizienten Managements operationeller Risiken. Die folgenden Teilstrategien determinieren im Sinne von zu erfüllenden Nebenbedingungen, wie dieses zentrale Ziel erreicht werden soll:

- Das **Risikobewusstsein** soll kontinuierlich gesteigert werden und sich in einer entsprechenden Risikokultur widerspiegeln, die nicht nur den eigenen Verantwortungsbereich, sondern auch die übergeordneten Interessen im Fokus hat. Eine umfassende und offene Kommunikation soll diese Zielsetzungen unterstützen.
- Ein offener und weitgehend sanktionsfreier **Umgang mit operationellen Risiken** soll das Auffinden von Problemlösungen fördern.
- Je nach Wesentlichkeit der identifizierten operationellen Risiken werden **Maßnahmen** zur Risikovermeidung, Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen, oder aber es wird eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen.
- Die **Risikoneigung** wird in Form der Verlustobergrenze und in Form von Wesentlichkeitsgrenzen für operationelle Risiken festgelegt und kontinuierlich den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst.
- Die einzelnen **Methoden** zum Management operationeller Risiken sind aufeinander abgestimmt, damit ein zutreffendes und umfassendes Bild der

Risikolage gezeichnet werden kann, das sich schlüssig in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung integriert.

- Auswirkungen auf das operationelle Risiko sind bei allen wesentlichen **Entscheidungen** zwingend mit zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für den Neue-Produkte-Prozess und für Notfallplanungen.
- Eine angemessene **Ressourcenausstattung** für das Management operationeller Risiken soll unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit sichergestellt werden.
- Die **Steuerung** des operationellen Risikos erfolgt grundsätzlich dezentral, jedoch im Rahmen strategisch definierter Vorgaben.
- Die Erfüllung der einschlägigen **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** muss jederzeit gewährleistet sein.

14.3. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Zentraler Anknüpfungspunkt für alle weiteren Instrumente der Steuerung und des Controllings operationeller Risiken ist das **funktionale Organisationsmodell**, das umfassend die Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten beschreibt.

Der gruppenweiten Harmonisierung der Organisationsstrukturen der Steuerungseinheiten dient eine entsprechende **Richtlinie**. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt grundsätzlich bei den jeweiligen Gruppenunternehmen. Die gruppenweit abgestimmte Behandlung des operationellen Risikos wird durch ein **Gremium** gesteuert, das dem Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung zugeordnet ist und in dem die wesentlichen Steuerungseinheiten vertreten sind.

Regelmäßige **Berichte** über Verlustdaten, Risk Self-Assessments und Risikoindikatoren an den Vorstand, das Group Risk Committee und das operative Management erlauben grundsätzlich eine zeitnahe und effektive Steuerung des operationellen Risikos.

14.4. RISIKOMANAGEMENT

14.4.1. Messung operationeller Risiken

Die Abschätzung des Risikokapitalbedarfs aus operationellen Risiken im Rahmen des Risikomanagements und zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen

Eigenmittelanforderungen erfolgt nach dem **Standardansatz** der SolvV. Bei diesem Verfahren wird das Risiko im Wesentlichen durch die Bruttoerträge des Geschäftsjahres bestimmt.

14.4.2. Identifikation operationeller Risiken

VERLUSTDATENSAMMLUNG

Die gruppenweite Sammlung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Insbesondere werden Verlustdaten erfasst, die aus schlagend gewordenen Risiken, beispielsweise im Zusammenhang mit den in Kapitel 14.5 genannten Risikofaktoren, resultieren. Die gesammelte Datenhistorie stellt ferner die Basis für die ökonomische Kapitalberechnung auf Basis eines Portfoliomodells (sogenannter OpVaR) dar. Verluste werden ab einem Schwellenwert von 1.000 € erfasst.

RISK SELF-ASSESSMENT

Um alle wesentlichen operationellen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und eine größtmögliche Transparenz der Risikolage zu schaffen, beurteilt in weiten Teilen der DZ BANK Gruppe das Management aller Steuerungseinheiten das operationelle Risiko im Rahmen eines szenariogestützten Risk Self-Assessments. Auf Basis von Risikoszenarien werden dabei die wesentlichen Risikopotenziale für alle Risikokategorien der ersten Ebene gemäß der SolvV ermittelt und in Form von Szenarien beschrieben. Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Portfoliomodell. Zudem ermöglichen die Szenarien das Erkennen von Risikokonzentrationen.

RISIKOINDIKATOREN

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum Risk Self-Assessment ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden innerhalb der Gruppe in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

14.4.3. Minderung und Vermeidung operationeller Risiken

Die **Minderung** operationeller Risiken soll unter anderem durch die fortlaufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht werden. Eine weitere Sicherungsmaßnahme ist der Risikotransfer durch Versicherungen oder durch Outsourcing im Rahmen der Haftungsregelungen.

Eine Vermeidung operationeller Risiken wird beispielsweise durch den Verzicht auf risikoträchtige Produkte erreicht, die über den sogenannten Neuprodukte-Prozess identifiziert werden sollen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Falle von Prozessbeeinträchtigungen und Systemausfällen wurden in allen relevanten Steuerungseinheiten umfassende **Notfallpläne** für die erfolgskritischen Prozesse in Kraft gesetzt. Die Notfallpläne werden regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und simuliert.

Die mit **Verbriefungspositionen** verbundenen operationellen Risiken werden unter anderem durch regelmäßige Due Diligence-Prüfungen bei den beteiligten Parteien gemindert.

14.5. SCHADENFÄLLE

Die im Geschäftsjahr gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 52 dargestellt. Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Der Schadenverlauf war im Geschäftsjahr in Bezug auf die Verlustobergrenze zu jeder Zeit unkritisch.

14.6. RISIKOFAKTOREN

Die nachfolgend aufgeführten Risikofaktoren haben überwiegend Auswirkungen auf operationelle Risiken, betreffen aber auch Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Dies gilt insbesondere für Teile der Personalrisiken, der IT-Risiken, der Outsourcing-Risiken und der steuerlichen Risiken. Umfang und Detaillierungsgrad des im Folgenden dargestellten Risikomanagements weichen zwischen den Gruppenunternehmen aufgrund der unterschiedlichen Geschäfts- und Risikoprofile voneinander ab.

ABB. 52 – NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN IM GESCHÄFTSJAHR¹



¹ In Anlehnung an die SolvV werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

14.6.1. Personalrisiken

RISIKOMANAGEMENT

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben ein sogenanntes **HR-KPI-Cockpit** mit einheitlich definierten Kennzahlen entwickelt. Das HR-KPI-Cockpit soll die Verzahnung der Personalstrategien der Gruppenunternehmen und die Schaffung einer erhöhten Transparenz und Vergleichbarkeit des personellen Ressourcenmanagements in der DZ BANK Gruppe sicherstellen sowie die Messbarkeit und Steuerung der Personalarbeit ermöglichen. Dazu wurden 21 wesentliche Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators – KPI) entlang der vier Kategorien Wertbeitrag/Finanzen, Arbeitgeberattraktivität, Organisation/Effizienz und Innovation/Lernen definiert.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe verfolgen das Ziel, Personalrisiken zu verhindern beziehungsweise zu minimieren, indem negative Tendenzen und Auffälligkeiten identifiziert und geeignete Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden. Das Personalrisiko

wird anhand der folgenden vier im HR-KPI-Cockpit verankerten Risikofaktoren gesteuert und überwacht:

- **Austrittsrisiko:** Das Austrittsrisiko wird anhand der Fluktuationsquote und der Eigenkündigungsquote gemessen und bewertet.
- **Verfügbarkeitsrisiko:** Die Steuerung der quantitativen und qualitativen Personalausstattung wird in der strategischen und operativen Planung der Gruppenunternehmen auf jährlicher Basis vorgenommen. Messgrößen zu Krankheits- und Fehlzeiten sowie Besetzungsquoten für Schlüsselpositionen und in der Nachwuchsförderung tragen zur Minimierung dieses Risikofaktors bei.
- **Qualifikationsrisiko:** Die Eignung und Qualifikation von Mitarbeitern wird beispielsweise mit Weiterbildungsquoten und Quoten zur Führungskräftequalifikation erfasst.
- **Motivationsrisiko:** Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ermitteln über standardisierte Mitarbeiterbefragungen, deren Ergebnisse im Cockpit transparent dargestellt werden, regelmäßig den sogenannten Organizational Commitment Index (OCI). Daneben ist die Vergütung ein wesentliches Motivations- und Führungsinstrument.

Dolosen Handlungen wird über die Compliance-Funktionen und ein umfangreiches internes Kontrollsystem entgegengewirkt. Beispiel hierfür sind interne Regelungen zur Mindestabwesenheit von Mitarbeitern mit Verantwortung für Handelspositionen.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Ein Großteil der Mitarbeiter an den inländischen Standorten der Unternehmen der DZ BANK Gruppe fällt in den Anwendungsbereich von Tarifverträgen und sonstigen kollektiven Vereinbarungen wie zum Beispiel Betriebsvereinbarungen. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe können von Gewerkschaften bestreikt werden. Aufgrund der im November 2012 arbeitgeberseitig gekündigten Tarifverträge besteht hinsichtlich der DZ BANK momentan keine Friedenspflicht.

Auch können andere Personalmaßnahmen, wie beispielsweise etwaige Personalanpassungen als Reaktion

auf einen dauerhaften Nachfragerückgang oder zur Effizienzsteigerung, zu arbeitsrechtlichen Streitigkeiten zwischen den Mitarbeitern beziehungsweise ihren Gewerkschaften und der DZ BANK Gruppe führen.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben im Rahmen ihres Notfall- und Krisenmanagements eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um **Streiks und sonstigen Betriebsunterbrechungen** entgegenzuwirken. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass bei zeitgleicher Arbeitsniederlegung an allen Standorten über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Entsprechendes gilt bei Betriebsunterbrechungen, Streiks oder ähnlichen Maßnahmen bei Vertragspartnern der DZ BANK Gruppe, auf die die Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit angewiesen sind.

Für ihren zukünftigen Erfolg benötigt die DZ BANK Gruppe **leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter**. Dies betrifft aufgrund der aktuellen Herausforderungen des regulatorischen Umfelds insbesondere die Bereiche regulatorisches Meldewesen, externe Rechnungslegung und Risikocontrolling. Um Führungskräfte und Mitarbeiter aus diesen Bereichen besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb.

Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass die gesetzlichen Anforderungen an das regulatorische Meldewesen, die externe Rechnungslegung und das Risikocontrolling aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können.

Als Folge sind Sanktionen der Banken- oder Versicherungsaufsicht und Einschränkungen des Bestätigungsvermerks für die von den Unternehmen der DZ BANK Gruppe aufgestellten Konzern- und Jahres-

abschlüsse sowie Konzernlageberichte und Lageberichte möglich. Dies kann zudem negative Auswirkungen auf die Reputation der DZ BANK Gruppe insgesamt und einzelner Gruppenunternehmen nach sich ziehen.

14.6.2. IT-Risiken

RISIKOMANAGEMENT

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe nutzen Computer und Datenverarbeitungssysteme zur Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit. Nahezu sämtliche Geschäftsvorfälle und Aktivitäten werden elektronisch mittels entsprechender IT-Verfahren abgewickelt. Diese Systeme sind teilweise miteinander vernetzt und im Betrieb voneinander abhängig.

Um ein angemessenes Management von IT-Risiken zu gewährleisten, werden die Abläufe in den IT-Bereichen der Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf Risikogesichtspunkte ausgestaltet und mit ausgewählten Kontrollhandlungen überwacht. Ausgangspunkt ist die Festlegung, welche Risiken in bestimmten Themenfeldern der IT eingegangen werden dürfen. Daraus leiten sich detaillierte Vorgaben ab, die wiederum die Intensität der durchzuführenden Kontrollhandlungen bestimmen und die sicherstellen sollen, dass die zuvor definierte Risikoneigung eingehalten wird.

Die IT-Bereiche gewährleisten durch umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Dem wird in der DZ BANK Gruppe durch getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besondere Zutrittssicherungen, Brandschutzvorkehrungen und eine abgesicherte Stromversorgung über Notstromaggregate begegnet. Definierte Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall werden durch turnusmäßige Übungen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen jeweils in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme,

einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software – könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit der DZ BANK Gruppe auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Auch Ereignisse, die außerhalb des Einflussbereichs der Unternehmen der DZ BANK Gruppe stehen, können den Betriebsablauf stören. So besteht etwa bei der Ausführung von Termin-, Währungs- und Rohstoffhandelsgeschäften insofern ein Risiko, als die entsprechenden Geschäfte – beispielsweise aufgrund von Systemstörungen auf Seiten eines Clearing-Agenten, von Börsen, von Clearing-Häusern oder anderen Finanzintermediären – nicht zum vereinbarten Zeitpunkt abgewickelt werden könnten und damit auch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ihrerseits nicht in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dies kann zum Rücktritt von Geschäftspartnern von mit den Unternehmen der DZ BANK Gruppe geschlossenen Vereinbarungen oder zu Schadensersatzansprüchen gegen die Gruppenunternehmen führen.

14.6.3. Outsourcing-Risiken

RISIKOMANAGEMENT

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben in erheblichem Umfang Tätigkeiten und Prozesse an externe Dienstleister verlagert.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung und die Risikoeinschätzung werden überwiegend vom auslagernden Bereich unter Einbeziehung der Unternehmens- beziehungsweise Funktionseinheiten Revision, Recht, Notfallmanagement, Compliance sowie der dezentralen Koordinatoren für das operationelle Risiko im Rahmen der Risikoanalyse für das Outsourcing vorgenommen.

Wesentliche IT-Outsourcing-Partner der DZ BANK sind die beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen

FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, (FIDUCIA) und GAD eG, Münster, (GAD), bei denen wesentliche IT-Anwendungen betrieben werden. Darüber hinaus wurde der vollständige Betrieb des Netzwerks der DZ BANK an die VR Netze GmbH, Münster, (VR Netze) ausgelagert. Die Abwicklung der Wertpapierdienstleistungen und des Depotgeschäfts werden bei der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, betrieben. Der Dienstleister Equens SE ist mit der Abwicklung des Zahlungsverkehrs beauftragt. Die CardProcess GmbH, Karlsruhe, nimmt das Kreditkarten-Processing und das Acquiring-Processing für die DZ BANK vor. Die Abwicklung der Förderkredite der DZ BANK erfolgt durch die Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall, (SHK), eine Tochter der BSH.

Die BSH hat die Anwendungsentwicklung und den IT-Betrieb sowie das Kredit- und Baupar-Processing ebenfalls an die SHK ausgelagert.

Die DG HYP hat ihren IT- und Netzwerk-Betrieb auf die Firma T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, (T-Systems) übertragen. Die Bearbeitung der Privat-Immobilienkredite wird durch die Hypotheken Management GmbH, Mannheim, eine mittelbare Tochter der BSH, vorgenommen.

Der Netzwerkbetrieb der DVB wurde ebenfalls an T-Systems ausgelagert, während die IT-Systeme von der itelligence Outsourcing & Services GmbH, Bautzen, betreut werden.

Für die DZ PRIVATBANK S.A. ist die Firma EBRC, Luxembourg, als Outsourcing-Partner für die Rechenzentrum-Infrastruktur tätig. Weitere IT-Dienstleistungen werden von VR Netze übernommen. Die Fondsbuchhaltung wurde der Union Investment Financial Services S.A., Luxembourg, übertragen.

Die wesentlichen IT-Dienstleister für die **Union Asset Management Holding** sind T-Systems, FIDUCIA, VR Netze und Computacenter AG & Co. oHG, Kerpen. Darüber hinaus wurden weitere Tätigkeiten, beispielweise im Depotgeschäft oder im Portfoliomanagement, ausgelagert.

Die Steuerung der Outsourcing-Partner erfolgt in der DZ BANK Gruppe nach Maßgabe der geltenden

Richtlinien für In- und Outsourcing-Maßnahmen. Zur Kommunikation und Abstimmung der extern erbrachten IT-Serviceleistungen werden regelmäßige Servicemeetings mit den IT-Dienstleistern durchgeführt. Die Überwachung der Einhaltung der vertraglich vereinbarten Service Level Agreements erfolgt anhand von Statusberichten und Verfügbarkeitsstatistiken. Die Outsourcing-Partner legen jährlich Prüfungsberichte vor, mit denen sie die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen und -Verfahren beurteilen und bestätigen.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben die Risiken aus der Auslagerung von Geschäftstätigkeiten auf das von der Aufsicht geforderte Maß begrenzt. Gleichwohl besteht die Gefahr, dass ein Dienstleister aufgrund von unüberwindbaren technischen oder wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausfällt und nicht weiter zur Verfügung steht. Weiterhin besteht das Risiko, dass die vom Dienstleister erbrachten Leistungen nicht den vertraglichen Vorgaben entsprechen. Dies hätte zur Folge, dass ausgelagerte Prozesse nicht oder nur teilweise durchgeführt und ausgelagerte Dienstleistungen nicht oder nur teilweise erbracht werden können. In der Folge könnte es zu Geschäftsausfällen und zu Schadenersatzforderungen von Kunden kommen. Für diesen Fall sind Notfallpläne und Exit-Strategien erstellt, die Maßnahmen zur Reduzierung dieses Risikos vorsehen.

14.6.4. Risiken im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

RISIKOMANAGEMENT

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben ein auf den Konzernrechnungslegungsprozess bezogenes internes Kontrollsystem als Bestandteil des für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsystems eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. Das Kontrollsystem wird in Kapitel 4.2.5. dieses Chancen- und Risikoberichts dargestellt.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Ein solches Kontrollsystem kann aber nur eine angemessene und keine absolute Sicherheit darüber bieten, dass die Abschlüsse frei von wesentlichen Fehlern sind. Insbesondere besteht die Gefahr, dass der Konzern-

abschluss und der Konzernlagebericht aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Diese Risiken können dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren oder die Reputation der Bank beeinträchtigt werden. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen.

Die Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn in den Abschlüssen enthaltene Zahlen oder Anhangangaben wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis der Abschlüsse getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten.

14.6.5. Rechtsrisiken

RISIKOMANAGEMENT

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. In diesem Zusammenhang werden steuerliche Risiken mit rechtlichem Bezug nicht betrachtet. Deren Darstellung erfolgt im nachfolgenden Kapitel 14.6.6.

In der DZ BANK Gruppe ist ein dezentral organisiertes Rechtsrisikomanagementsystem etabliert. Innerhalb der Gruppenunternehmen liegt die Verantwortung für das Management rechtlicher Auseinandersetzungen im Regelfall bei den jeweiligen mit Rechtsfragen befassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe verfolgen eine Strategie der Vermeidung rechtlicher Risiken. Den Ausgangspunkt für das Management rechtlicher Risiken bildet die fortlaufende Risikoidentifikation, -erfassung und -beobachtung.

Bei Erkennen rechtlicher Risiken erfolgt eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in

quantitativer und qualitativer Hinsicht. Identifizierte Risiken werden durch rechtliche beziehungsweise prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen beziehungsweise gleichwertiger Risikovorsorge berücksichtigt.

Die Rechtsbereiche der Gruppenunternehmen berichten risikorelevante Aspekte aus anhängigen oder konkret drohenden Rechtsstreitigkeiten an den zuständigen Vorstandsdezernenten. Losgelöst davon und in Abhängigkeit von Wesentlichkeitsgrenzen erfolgt anlassbezogen eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung an den zuständigen Vorstandsdezernenten.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

In der jüngeren Vergangenheit wurden insbesondere in Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Asien umfangreiche Untersuchungen und Prüfungen im Zusammenhang mit **Manipulationen** der Zins, Devisen- und Edelmetallmärkte sowie möglichen Bilanzstraftaten durchgeführt. Bisherige Ergebnisse solcher Untersuchungen und Strafverfahren hatten Strafzahlungen der betroffenen Kreditinstitute in signifikanter Größenordnung zur Folge. Die Auswirkungen der laufenden und abgeschlossenen Marktmanipulationsverfahren auf die betroffenen Märkte lassen sich nicht vorhersagen.

Die finanziellen Auswirkungen von Untersuchungen und Verfahren sowie ihre Beendigung lassen sich nur schwer abschätzen und können gegebenenfalls dafür gebildete Rückstellungen überschreiten. Untersuchungen beziehungsweise Verfahren, die gravierende Pflichtverstöße aufdecken, können für die betroffenen Kreditinstitute erhebliche aufsichtsrechtliche Sanktionen zur Folge haben.

14.6.6. Steuerliche Risiken

RISIKOMANAGEMENT

Steuerliche Risiken können insbesondere aus Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen (Steuergesetze, Rechtsprechung), Veränderungen der fiskalischen Auslegung, Änderungen nicht steuerlicher Regelungen sowie aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren.

In der DZ BANK Gruppe ist ein dezentral organisiertes Steuerrisikomanagementsystem etabliert. Innerhalb

der Gruppenunternehmen liegt die Verantwortung für das Management steuerlicher Risiken im Regelfall bei den jeweiligen mit Steuerfragen befassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe verfolgen eine Strategie der Vermeidung steuerlicher Risiken. Den Ausgangspunkt für das Management steuerlicher Risiken bildet die fortlaufende Risikoidentifikation, -erfassung und -beobachtung. Bei Erkennen steuerlicher Risiken erfolgt eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Identifizierte Risiken werden durch steuerliche Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert.

Die Steuerabteilung der DZ BANK berichtet die risikorelevanten gruppenweiten Einflussgrößen an die Leitung des Unternehmensbereichs Group Finance und an den zuständigen Vorstandsdezernenten. Losgelöst davon und in Abhängigkeit von Wesentlichkeitsgrenzen erfolgt anlassbezogen eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung an die genannten Adressaten.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Die DZ BANK Gruppe unterliegt regelmäßig **steuerlichen Außenprüfungen**. Derzeit werden körperschaft-, gewerbe-, umsatz- und lohnsteuerliche Außenprüfungen bei der DZ BANK (inklusive des Organkreises) für die Veranlagungszeiträume der Jahre 2006 bis einschließlich 2009 durchgeführt. Mit dem Abschluss dieser Prüfungen wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet. Steuerliche Außenprüfungen für die Jahre 2010 und 2011 finden derzeit bei weiteren Gruppenunternehmen statt.

Im Rahmen der steuerlichen Außenprüfungen könnte es aufgrund unterschiedlicher Beurteilung der steuerlichen Risiken oder gegebenenfalls anderer Sachverhalte zu Steuernachforderungen sowie zu Nachforderungen von Sozialversicherungsabgaben für bereits veranlagte Zeiträume kommen. Die Nachforderungen könnten sich, sofern sie die für steuerliche Risiken gebildeten Rückstellungen übersteigen, negativ auf die Ertragslage der DZ BANK Gruppe auswirken.

Da steuerliche Außenprüfungen noch für mehrere Jahre ausstehen, besteht die Gefahr von Steuernach-

zahlungen, die mit entsprechenden Zinszahlungen für fällige Steuerforderungen verbunden sind.

Die geschäftlichen Vorgänge der DZ BANK Gruppe werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt. Die Ergebnisse hieraus fließen in die Bemessung der Risikovorsorge ein. Aufgrund von **Änderungen im Steuerrecht beziehungsweise in der Rechtsprechung**, die gegebenenfalls auch Wirkung für die Vergangenheit entfalten, können sich weitere Risiken ergeben.

14.6.7. Compliance-Risiken

RISIKOMANAGEMENT

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hat die DZ BANK Gruppe unterschiedliche Rechtsvorschriften in einer Vielzahl von Ländern einzuhalten. Dies schließt Vorschriften über eine Unzulässigkeit der Annahme oder Gewährung von Leistungen im Rahmen von Geschäftsanbahnungen oder andere unlautere Geschäftspraktiken ein.

Das Management von Risiken, die aus der Nichteinhaltung geltender Gesetze, regulatorischer Vorschriften und betrieblicher Regelwerke resultieren, wird in Kapitel 4.2.6. dieses Chancen- und Risikoberichts dargestellt.

RISIKOAUSPRÄGUNGEN

Die Compliance- und Risikomanagementsysteme der DZ BANK Gruppe sind grundsätzlich angemessen. Gleichwohl besteht die Gefahr, dass diese Systeme möglicherweise nicht ausreichen, um Verstöße gegen Rechtsvorschriften vollumfänglich zu verhindern beziehungsweise aufzudecken und alle relevanten Risiken für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe zu identifizieren und zu bewerten sowie angemessene Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das bestehende Compliance-System als unzureichend erweist oder dass Mitarbeiter der DZ BANK Gruppe ungeachtet bestehender rechtlicher Vorschriften,

interner Richtlinien oder Organisationsvorgaben zur Compliance und trotz entsprechender Schulungsmaßnahmen und Überprüfungen in- oder ausländische Rechtsvorschriften verletzen oder dass solche Handlungen nicht aufgedeckt werden.

Ein Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen kann zu rechtlichen Konsequenzen für die betroffenen Gruppenunternehmen beziehungsweise deren Organmitglieder oder Mitarbeiter führen. Dabei kann es sich zum Beispiel um Geldbußen und Strafen, Steuernachzahlungen oder Schadensersatzansprüche Dritter handeln. Zudem kann die Reputation der DZ BANK Gruppe hierunter leiden.

14.7. RISIKOLAGE

Zum 31. Dezember 2013 wurde gemäß dem Standardansatz der SolvV ein Kapitalbedarf für operationelle Risiken der DZ BANK Gruppe in Höhe von 731 Mio. € (31. Dezember 2012: 720 Mio. €) ermittelt. Dem stand eine Verlustobergrenze von 806 Mio. € (31. Dezember 2012: 765 Mio. €) gegenüber. Die Erhöhung des Risikokapitalbedarfs und der Verlustobergrenze ist auf einen Anstieg des Bruttoertrags insbesondere bei der DG HYP, der TeamBank und der Union Asset Management Holding zurückzuführen. Der Risikokapitalbedarf lag im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze.

14.8. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr wurde die Implementierung des internen Portfoliomodells auf Ebene der DZ BANK Gruppe im Rahmen von zwei Projekten weiterverfolgt. Für die DZ BANK liegen erste Rechnungen vor, die noch zu validieren sind. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Voraussetzungen für eine gruppenweit erforderliche IT-Infrastruktur geschaffen. Darüber hinaus wurden die Richtlinie und die Fachdokumentationen zum operationellen Risiko gruppenweit in Kraft gesetzt.

Die Implementierung und Validierung des ökonomischen Modells zur Quantifizierung operationeller Risiken auf Ebene der DZ BANK Gruppe ist im Rahmen eines Projekts bis Mitte 2014 vorgesehen.

15. GESCHÄFTSRISIKO

15.1. DEFINITION UND URSACHEN

Das Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die sich bei gegebener Geschäftsstrategie ergeben können und nicht durch andere Risikoarten abgedeckt sind. Insbesondere umfasst dies die Gefahr, dass aufgrund von Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel regulatorisches Umfeld, Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) den Verlusten operativ nicht begegnet werden kann.

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Dabei gliedern sich alle Aktivitäten in die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking.

Maßgeblich für das Geschäftsrisiko der DZ BANK Gruppe sind neben der DZ BANK die Steuerungseinheiten DVB, DZ PRIVATBANK S.A. und R+V.

15.2. ORGANISATION UND RISIKOMANAGEMENT

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist originäre Aufgabe des **Vorstands der DZ BANK** und erfolgt in Abstimmung mit den Geschäftsleitern der wesentlichen Tochterunternehmen und den Leitern der betroffenen Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die Gruppensteuerung ist in eine Gremienstruktur eingebettet, an deren Spitze der **Konzern-Koordinationskreis** steht. Der Bereich Strategie & Controlling unterstützt den Vorstand im Rahmen der Mandatsbetreuung von Tochterunternehmen.

Über den **Allfinanzbeirat** wird die Einbindung der Genossenschaftsbanken bei der Entwicklung und Vermarktung gemeinsamer Produkte und Leistungen der DZ BANK Gruppe intensiviert. Zudem dient das Gremium der engen Vernetzung mit dem BVR und dessen Fachräten. Der Allfinanzbeirat hat somit den Charakter eines Empfehlungsgremiums für Produkt- und Vertriebsfragen bei der Zusammenarbeit von Genossenschaftsbanken und DZ BANK Gruppe.

Mit dieser Vorgehensweise wird ein hohes Maß an gegenseitiger Verbindlichkeit bei voller Subsidiarität zum Nutzen der Genossenschaftsbanken angestrebt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist eng mit der **Chancensteuerung** und dem Instrumentarium des strategischen Planungsprozesses verknüpft. Sie basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Zielgrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und für die Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die **Risikoquantifizierung** basiert grundsätzlich auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz.

15.3. RISIKOFAKTOREN UND RISIKOLAGE

PREIS- UND KONDITIONENWETTBEWERB

Der deutsche Bankensektor ist durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, der häufig über Preise und Konditionen geführt wird. Dadurch können Margen entstehen, die wirtschaftlich nicht attraktiv oder nicht risikoadäquat sind. Insbesondere im Geschäft mit Privatkunden ist die Ertragsituation am Markt angespannt. Da sich viele Wettbewerber infolge der Finanzmarktkrise stärker auf das Retail-Banking als ihr Kerngeschäft fokussieren, kann sich diese Entwicklung in Zukunft sogar noch verschärfen.

Das Firmenkundengeschäft unterliegt ferner einem zunehmend internationalen Wettbewerb. So haben bereits zahlreiche ausländische Anbieter ihre Präsenz im deutschen Markt ausgebaut. Auch in Zukunft könnte die Wettbewerbsintensität daher zunehmen, mit der Folge, dass in einzelnen Segmenten oder Teilbereichen des Markts attraktive Margen und Provisionen nur schwer erzielbar sind.

Diese Entwicklung könnte sich, im Falle eines erneuten wirtschaftlichen Abschwungs, sogar noch verschärfen. So würden der daraus resultierende gesteigerte Preisdruck und ein geringeres Geschäftsvolumen den Wettbewerbsdruck zusätzlich erhöhen. Auch in diesem Fall könnten folglich Margen entstehen, die wirtschaftlich nicht attraktiv sind beziehungsweise das Risiko der entsprechenden Geschäfte nicht adäquat abdecken.

WETTBEWERBSVERÄNDERUNGEN DURCH ELEKTRONISCHE
 HANDELSPLATTFORMEN

Die DZ BANK bietet ihren Kunden verstärkt die Möglichkeit, Geschäfte in ausgewählten Finanzinstrumenten über elektronische Handelsplattformen abzuschließen. Die europäische Regulierung zum Handel und zur Abwicklung von Finanzinstrumenten wird auch in Abhängigkeit von der Produktnachfrage der Marktteilnehmer voraussichtlich zu einer Verlagerung von Umsätzen bei bestimmten Produkten auf Handelsplattformen führen. Damit werden erwartungsgemäß eine Veränderung der Wettbewerberstruktur und eine Verschärfung des Wettbewerbs im Kundenhandel bestimmter Finanzinstrumente verbunden sein, so dass zukünftig die Gefahr einer Reduktion der Margen und Umsätze besteht.

RISIKOKAPITALBEDARF

Der ökonomische Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 416 Mio. € (31. Dezember 2012: 311 Mio. €). Der Anstieg resultierte insbesondere aus Anpassungen der Messmethodik in der DZ BANK, niedrigeren geplanten Kosten und der Einführung des Earnings-at-Risk-Ansatzes bei weiteren Gruppenunternehmen. Der Risikokapitalbedarf lag im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze. Zum 31. Dezember 2013 betrug die Verlustobergrenze für Geschäftsrisiken 489 Mio. € (31. Dezember 2012: 379 Mio. €).

16. REPUTATIONSRISIKO

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen insbesondere bei Kunden, Investoren, auf dem Arbeitsmarkt oder in der Öffentlichkeit beschädigen.

Das Reputationsrisiko der DZ BANK Gruppe wird von der DZ BANK und den Steuerungseinheiten DVB, DZ PRIVATBANK S.A., R+V, Union Asset Management Holding und VR-LEASING AG bestimmt.

Ursachen für Reputationsrisiken können Realisationen anderer Risiken, aber auch sonstige, öffentlich verfügbare negative Informationen über die Gruppenunternehmen sein.

Bei einer negativen Reputation einzelner Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder der DZ BANK Gruppe insgesamt besteht die Gefahr, dass bestehende oder potenzielle Kunden, Kreditgeber und Anleger verunsichert werden, wodurch erwartete Geschäfte nicht realisiert werden könnten. Auch besteht die Gefahr, dass der zur Durchführung des Geschäfts erforderliche Rückhalt von Anteilseignern oder Mitarbeitern nicht mehr gewährleistet ist.

Dem Reputationsrisiko wird in der **Risikostrategie** Rechnung getragen, indem die Gefahr des Vertrauensverlusts in die Unternehmen der DZ BANK Gruppe, insbesondere bei Kunden, Anteilseignern, auf dem Arbeitsmarkt und in der Öffentlichkeit, betrachtet wird. Eine auf das Reputationsrisiko ausgerichtete Krisenkommunikation soll bei Eintritt eines Ereignisses größeren Schaden von der DZ BANK Gruppe abwenden. Damit wird der von der DZ BANK Gruppe verfolgte Nachhaltigkeitsgedanke unterstützt.

Das Reputationsrisiko ist grundsätzlich über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und -kapitalisierung der DZ BANK Gruppe einbezogen. Bei der BSH erfolgt die Messung und Kapitalisierung des Reputationsrisikos im Rahmen des baupartechnischen Risikos. Darüber hinaus wird die Gefahr einer erschwerten Refinanzierung infolge eines Reputationschadens im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements explizit berücksichtigt.

Die Finanzkrise und die europäische Staatsschuldenkrise sowie die daraus resultierende, derzeit vorherrschende politische und öffentliche Meinung zu Finanzinstituten haben in erheblichem Umfang zu negativen Berichterstattungen in den Medien und negativen Äußerungen durch Aufsichtsbehörden und Politiker geführt.

KONZERNABSCHLUSS

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013	172	»23 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden	212
GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013	173	»24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	212
BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013	174	»25 Verbriefte Verbindlichkeiten	213
EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	175	»26 Rückstellungen	213
KAPITALFLUSSRECHNUNG	176	»27 Nachrangkapital	215
		»28 Eventualschulden	215
ANHANG			
A ALLGEMEINE ANGABEN			
»01 Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses	178	B ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG	
»02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen	178	»29 Segmentberichterstattung	216
»03 Konsolidierungskreis	187	»30 Zinsüberschuss	220
»04 Konsolidierungsgrundsätze	188	»31 Risikoversorge im Kreditgeschäft	221
»05 Finanzinstrumente	189	»32 Provisionsüberschuss	221
»06 Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	197	»33 Handelsergebnis	221
»07 Währungsumrechnung	198	»34 Ergebnis aus Finanzanlagen	222
»08 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	199	»35 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	222
»09 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte	199	»36 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	223
»10 Sicherheiten	199	»37 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	223
»11 Versicherungsgeschäft	200	»38 Versicherungsleistungen	224
»12 Leasingverhältnisse	206	»39 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	224
»13 Erträge	207	»40 Verwaltungsaufwendungen	225
»14 Barreserve	208	»41 Sonstiges betriebliches Ergebnis	225
»15 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	208	»42 Ertragsteuern	226
»16 Risikoversorge	209	»43 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	227
»17 Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	209	»44 Erfolgsneutrale Ertragsteuern	228
»18 Handelsaktiva und -passiva	209	C ANGABEN ZUR BILANZ	
»19 Finanzanlagen	210	»45 Barreserve	229
»20 Sachanlagen und Investment Property	211	»46 Forderungen an Kreditinstitute	229
»21 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	211	»47 Forderungen an Kunden	230
»22 Sonstige Aktiva	211	»48 Risikoversorge	231

» 49	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	231	» 74	Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte	274
» 50	Handelsaktiva	232	» 75	Sicherheiten	278
» 51	Finanzanlagen	233	» 76	Ertrags-, Aufwands-, Gewinn- und Verlustposten	279
» 52	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	233	» 77	Derivative Finanzinstrumente	281
» 53	Sachanlagen und Investment Property	234	» 78	Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	283
» 54	Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	234	» 79	Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben	285
» 55	Sonstige Aktiva	236	» 80	Fälligkeitsanalyse	286
» 56	Anlagespiegel	238	» 81	Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	288
» 57	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden	240			
» 58	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	240	E SONSTIGE ANGABEN		
» 59	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	241	» 82	Eventualschulden	291
» 60	Verbriefte Verbindlichkeiten	242	» 83	Finanzgarantien und Kreditzusagen	291
» 61	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	242	» 84	Treuhandgeschäft	291
» 62	Handelspassiva	242	» 85	Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	292
» 63	Rückstellungen	243	» 86	Unternehmenszusammenschlüsse	292
» 64	Versicherungstechnische Rückstellungen	250	» 87	Zusammenfassende Finanzinformationen über Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	295
» 65	Sonstige Passiva	252	» 88	Leasingverhältnisse	296
» 66	Nachrangkapital	252	» 89	Patronatserklärungen	298
» 67	Eigenkapital	252	» 90	Beschäftigte	298
			» 91	Abschlussprüferhonorar	299
			» 92	Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats der DZ BANK	299
D ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTEN			» 93	Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	300
» 68	Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	257	» 94	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	303
» 69	Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden	260	» 95	Corporate Governance	304
» 70	Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden	268	» 96	Vorstand	304
» 71	Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente	270	» 97	Aufsichtsrat	305
» 72	Umgliederungen	271	» 98	Mandate von Vorständen und Mitarbeitern	306
» 73	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	272	» 99	Liste des Anteilsbesitzes	316

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	(Anhang)	2013	2012
Zinsüberschuss	(30)	3.118	3.260
Zinserträge und laufendes Ergebnis		7.481	8.544
Zinsaufwendungen		-4.363	-5.284
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(31)	-540	-527
Provisionsüberschuss	(32)	1.104	1.024
Provisionserträge		2.866	2.643
Provisionsaufwendungen		-1.762	-1.619
Handelsergebnis	(33)	148	659
Ergebnis aus Finanzanlagen	(34)	-121	-442
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	(35)	1.100	-276
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	(36)	12.693	11.787
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	(37)	2.868	3.286
Versicherungsleistungen	(38)	-13.181	-12.509
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	(39)	-2.007	-2.032
Verwaltungsaufwendungen	(40)	-2.937	-2.855
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(41)	-23	-56
Konzernergebnis vor Steuern		2.222	1.319
Ertragsteuern	(42)	-755	-350
Konzernergebnis		1.467	969
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		1.169	691
Nicht beherrschende Anteile		298	278

GEWINNVERWENDUNG

in Mio. €	2013	2012
Konzernergebnis	1.467	969
Nicht beherrschende Anteile	-298	-278
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-1.011	-569
Konzerngewinn	158	122

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	(Anhang)	2013	2012
Konzernergebnis		1.467	969
Erfolgsneutrales Konzernergebnis		342	1.096
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		320	1.441
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(43)	414	1.873
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	(43)	–	42
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		-10	13
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe		5	-2
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	(43)	-19	89
Ertragsteuern	(44)	-70	-574
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		22	-345
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen		26	-492
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen		-1	–
Ertragsteuern	(44)	-3	147
Gesamtkonzernergebnis		1.809	2.065
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		1.506	1.574
Nicht beherrschende Anteile		303	491

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)	31.12.2013	31.12.2012
Barreserve	(14, 45)	3.812	2.497
Forderungen an Kreditinstitute	(15, 46)	74.214	79.429
Forderungen an Kunden	(15, 47)	121.726	123.811
Risikovorsorge	(16, 48)	-2.540	-2.509
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(17, 49)	887	820
Handelsaktiva	(18, 50)	52.857	66.709
Finanzanlagen	(19, 51)	56.875	59.792
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	(52, 56)	70.255	66.296
Sachanlagen und Investment Property	(20, 53, 56)	1.770	1.841
Ertragsteueransprüche	(21, 54)	1.543	2.056
Sonstige Aktiva	(22, 55, 56)	5.241	5.780
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(23, 57)	11	199
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten		327	515
Summe der Aktiva		386.978	407.236

PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(24, 58)	91.361	100.596
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24, 59)	98.548	92.169
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25, 60)	53.953	63.290
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(17, 61)	2.387	3.013
Handelspassiva	(18, 62)	45.770	58.715
Rückstellungen	(26, 63)	2.382	2.408
Versicherungstechnische Rückstellungen	(11, 64)	67.386	63.260
Ertragsteuerverpflichtungen	(21, 54)	575	641
Sonstige Passiva	(65)	5.987	5.856
Nachrangkapital	(27, 66)	4.226	4.302
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	(23, 57)	–	14
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten		249	331
Eigenkapital	(67)	14.154	12.641
Gezeichnetes Kapital		3.160	3.160
Kapitalrücklage		1.111	1.111
Gewinnrücklagen		4.501	3.488
Neubewertungsrücklage		376	36
Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen		5	5
Rücklage aus der Währungsumrechnung		7	29
Nicht beherrschende Anteile		4.836	4.690
Konzerngewinn		158	122
Summe der Passiva		386.978	407.236

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
in Mio.€									
Eigenkapital zum 01.01.2012	3.160	1.111	3.249	-1.101	-25	-3	6.391	4.384	10.775
Konzernergebnis	-	-	691	-	-	-	691	278	969
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-316	1.137	30	32	883	213	1.096
Gesamtkonzernergebnis	-	-	375	1.137	30	32	1.574	491	2.065
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-	93	93
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	55	-	-	-	55	17	72
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-8	-	-	-	-8	-2	-10
Gezahlte Dividenden	-	-	-61	-	-	-	-61	-293	-354
Eigenkapital zum 31.12.2012	3.160	1.111	3.610	36	5	29	7.951	4.690	12.641
Konzernergebnis	-	-	1.169	-	-	-	1.169	298	1.467
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	18	341	-	-22	337	5	342
Gesamtkonzernergebnis	-	-	1.187	341	-	-22	1.506	303	1.809
Kapitalrückzahlung	-	-	-	-	-	-	-	-8	-8
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-15	-	-	-	-15	-2	-17
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-1	-1	-	-	-2	3	1
Gezahlte Dividenden	-	-	-122	-	-	-	-122	-150	-272
Eigenkapital zum 31.12.2013	3.160	1.111	4.659	376	5	7	9.318	4.836	14.154

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2013	2012
Konzernergebnis	1.467	969
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-157	816
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	137	746
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	3.709	4.451
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.572	1.151
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-43	-251
Saldo sonstige Anpassungen	-4.057	-3.239
Zwischensumme	2.628	4.643
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute	4.967	644
Forderungen an Kunden	632	-2.672
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	317	864
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-257	-388
Handelsaktiva und -passiva	1.023	-2.656
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-8.309	-6.957
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.825	-1.999
Verbriefte Verbindlichkeiten	-8.928	7.794
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	352	837
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	8.155	8.930
Gezahlte Zinsen	-4.609	-5.427
Ertragsteuerzahlungen	-209	-401
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	2.587	3.212
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	20.351	13.692
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	27.353	25.158
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	7	299
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-17.852	-11.047
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-31.102	-31.067
Auszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-85	-147
Veränderungen des Konsolidierungskreises	28	70
davon: Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	33	37
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen abzüglich erworbener Zahlungsmittel	-	-20
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-83	-51
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.383	-3.093
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	-	93
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der DZ BANK und an nicht beherrschende Anteile	-272	-354
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der DZ BANK und an nicht beherrschende Anteile	-8	-
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	391	83
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	111	-178

in Mio. €	2013	2012
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	2.497	2.556
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	2.587	3.212
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.383	-3.093
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	111	-178
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	3.812	2.497

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie den Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten des Konzerns stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

Veräußerungen von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen führten zu keinem Abgang von Zahlungsmitteln (Vorjahr: 9 Mio. €).

ANHANG

A Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) für das Geschäftsjahr 2013 ist gemäß der *Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002* nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind.

» 01
GRUNDLAGEN DER
AUFSTELLUNG DES
KONZERN-
ABSCHLUSSES

Des Weiteren werden die in § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) genannten Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen im Konzernabschluss der DZ BANK angewendet. Daneben werden grundsätzlich weitere vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedete Standards beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben im Anhang ergänzt. Sofern nicht abweichend gekennzeichnet, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses der DZ BANK erfolgt durch den Vorstand nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat am 2. April 2014.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Die Abschlüsse der in den DZ BANK Konzern einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellt.

» 02
RECHNUNGS-
LEGUNGSMETHODEN
UND SCHÄTZUNGEN

IM GESCHÄFTSJAHRE 2013 ERSTMALIG BERÜCKSICHTIGTE ÄNDERUNGEN DER IFRS

Im Konzernabschluss der DZ BANK für das Geschäftsjahr 2013 werden die folgenden neuen, geänderten beziehungsweise überarbeiteten Rechnungslegungsstandards, die nachstehende neue Interpretation sowie die genannten Verbesserungen der IFRS erstmalig berücksichtigt:

- IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts*,
- Änderungen an IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender*,
- Änderungen an IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Darlehen der öffentlichen Hand*,
- Änderungen an IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten*,

- Änderungen an IAS 1 *Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses*,
- Änderungen an IAS 12 *Ertragsteuern – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte*,
- Änderungen an IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer*,
- Änderungen an IAS 36 *Wertminderungen von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten*,
- IFRIC 20 *Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks und*
- Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2009-2011.

IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts* vereinheitlicht die Regelungen der IFRS zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts. Der beizulegende Zeitwert ist nunmehr als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Darüber hinaus werden durch IFRS 13 die Anhangangaben zu beizulegenden Zeitwerten harmonisiert und erweitert. Der Umfang der Angabepflichten unterscheidet sich hinsichtlich der Angaben zu Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und Angaben zu Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Aus der Anwendung von IFRS 13 ergeben sich keine wesentlichen quantitativen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK. Vermögenswerte und Schulden, die auf nicht wiederkehrender Grundlage in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Erweiterung der Angabepflichten durch IFRS 13 hinsichtlich der Einordnung dieser nicht wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in die Stufen der Bemessungshierarchie hat aktuell folglich ebenfalls keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der DZ BANK. Für wiederkehrende und nicht wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts der Stufe 3 erfolgt außerdem eine Beschreibung der verwendeten Bewertungsprozesse. Angaben zu Umgruppierungen zwischen den Stufen 1 und 2 der Bemessungshierarchie erfolgen fortan nicht mehr nur für erhebliche, sondern für alle Umgruppierungen, jedoch nur noch bezogen auf Vermögenswerte und Schulden, die sich am Ende des Berichtszeitraums im Bestand befinden. Darüber hinaus führt IFRS 13 zur zusätzlichen Angabe der Bemessungshierarchie für beizulegende Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Quantitative Informationen über bedeutende nicht beobachtbare Inputfaktoren für der Stufe 3 zugeordnete wiederkehrende und nicht wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden für alle Vermögenswerte und Schulden aufgenommen. Ebenso erfolgt bei wiederkehrenden und nicht wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts, die in Stufe 2 und Stufe 3 der Bemessungshierarchie eingeordnet sind, eine Beschreibung der Bewertungstechniken und der bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendeten Inputfaktoren. Die Anwendung von IFRS 13 erfolgt im DZ BANK Konzern prospektiv. Soweit Vergleichswerte im Konzernabschluss angegeben werden, erfolgt die Darstellung nach den Vorschriften von IFRS 7.

Die Änderungen an IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten* führen im Konzernabschluss der DZ BANK zu erweiterten Anhangangaben. Diese umfassen Informationen zu Auswirkungen und möglichen Auswirkungen von Nettingvereinbarungen auf die Vermögenslage sowie zu der Wesensart dieser Vereinbarungen. Die Änderungen führen insbesondere zu Angaben von Bruttobeträgen von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und bilanzierten finanziellen

Verbindlichkeiten, Nettobeträgen, die in der Bilanz dargestellt werden sowie Beträgen, die rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen. Die Änderungen an IFRS 7 werden retrospektiv angewendet.

Die Änderungen an IAS 1 *Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses* führen im Konzernabschluss der DZ BANK zu einer Änderung der Gliederung des im DZ BANK Konzern als erfolgsneutrales Konzernergebnis bezeichneten Sonstigen Ergebnisses. Die Darstellung erfolgt nach den Bestandteilen des erfolgsneutralen Konzernergebnisses, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, und nach den Bestandteilen des erfolgsneutralen Konzernergebnisses, die nicht umgegliedert werden. Die Anwendung der Änderungen an IAS 1 erfolgt retrospektiv.

Aus den Änderungen an IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* ergeben sich keine wesentlichen quantitativen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK. Durch die Änderung der Definition von Abfindungsleistungen werden im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagte Aufstockungsbeträge nicht mehr als Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, sondern als andere langfristig beziehungsweise kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer ausgewiesen. Die Änderungen an IAS 19 führen im Konzernabschluss der DZ BANK zu einer Ausweitung der Angaben insbesondere hinsichtlich wesentlicher Merkmale der leistungsorientierten Pläne einschließlich der damit verbundenen Risiken und ihrer Steuerung. In diesem Zusammenhang werden eine Aufgliederung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen nach Plangruppen mit erheblich voneinander abweichenden Risiken sowie die Beschreibung der Plancharakteristika und der Risiken vorgenommen. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Versorgungspläne auf die zukünftigen Zahlungsströme mittels Angabe wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen, zugehöriger Sensitivitätsbetrachtungen sowie der gewichteten durchschnittlichen Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen dargestellt. Die Vermögensklassen des Planvermögens werden zum Teil neu definiert. Dabei erfolgt eine weitere Unterteilung in Vermögenswerte, für die eine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt besteht, und Vermögenswerte, bei denen dies nicht der Fall ist. Ferner erfolgt eine Beschreibung der Strategie zum Ausgleich der Risiken aus Versorgungsplänen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung.

Durch die Änderungen an IAS 36 *Wertminderungen von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten* wird zum einen die durch IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts* in IAS 36 eingeführte Vorschrift, den erzielbaren Betrag jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit (oder Gruppe von Einheiten) anzugeben, der ein bedeutender Geschäfts- oder Firmenwert oder bedeutende immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer zugeordnet sind, rückgängig gemacht. Zum anderen führen die Änderungen an IAS 36 neue Angaben für Vermögenswerte beziehungsweise zahlungsmittelgenerierende Einheiten, für die eine Wertminderung oder Wertaufholung in der Berichtsperiode erfasst und der erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Kosten der Veräußerung bestimmt wurde, ein. Im Geschäftsjahr ergeben sich aus den Änderungen an IAS 36 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK, da im Werthaltigkeitstest wie bereits im Vorjahr der Nutzungswert als erzielbarer Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt wurde. Vermögenswerte beziehungsweise zahlungsmittelgenerierende Einheiten, für die der erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Kosten der Veräußerung bestimmt wurde, liegen derzeit im DZ BANK Konzern entsprechend nicht vor. Die Ände-

rungen an IAS 36 werden im DZ BANK Konzern freiwillig vorzeitig ab dem Geschäftsjahr 2013 angewendet. Die Anwendung erfolgt retrospektiv.

Aus den übrigen oben aufgeführten geänderten Rechnungslegungsstandards, Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards sowie der neuen Interpretation ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

NICHT ANGEWENDETE ÜBERNOMMENE ÄNDERUNGEN DER IFRS

Von einer freiwilligen vorzeitigen Anwendung folgender neuer, überarbeiteter beziehungsweise geänderter Rechnungslegungsstandards, für die die Übernahme durch die EU erfolgt ist, wird abgesehen:

- IFRS 10 *Konzernabschlüsse*,
- IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen*,
- IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*,
- IAS 27 *Einzelabschlüsse*,
- IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen*,
- Änderungen an IFRS 10 *Konzernabschlüsse*, IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen* und IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen – Übergangleitlinien*,
- Änderungen an IFRS 10 *Konzernabschlüsse*, IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen* und IAS 27 *Einzelabschlüsse – Investmentgesellschaften*,
- Änderungen an IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten* und
- Änderungen an IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften*.

IFRS 10 *Konzernabschlüsse*, IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen* und IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen* ersetzen die Regelungen für Konzernabschlüsse in IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse*, IAS 31 *Anteile an Gemeinschaftsunternehmen*, SIC-12 *Konsolidierung – Zweckgesellschaften* und SIC-13 *Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen*. IAS 27 *Einzelabschlüsse* enthält zukünftig ausschließlich Regelungen zu IFRS-Einzelabschlüssen.

Die Änderungen an IFRS 10 *Konzernabschlüsse*, IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen* und IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen – Übergangleitlinien* enthalten Klarstellungen und Konkretisierungen hinsichtlich der Übergangsregelungen sowie Vereinfachungen für die Erstanwendung.

IFRS 10 als zentraler Standard zur Aufstellung von Konzernabschlüssen begründet ein einheitliches Beherrschungskonzept, das auf alle Beteiligungsunternehmen Anwendung findet. Beherrschung liegt vor, wenn der Investor schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist beziehungsweise Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, sind alle Sachverhalte und Umstände einzubeziehen und bei Änderungen zu überprüfen. Die Umsetzung von IFRS 10 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis des DZ BANK Konzerns haben.

IFRS 11 enthält geänderte Regelungen zur Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen, bei denen es sich je nach Art um eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemein-

schaftsunternehmen (Joint Venture) handeln kann. Das bisherige Wahlrecht des IAS 31 zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Joint Ventures besteht im IFRS 11 nicht mehr. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen werden im DZ BANK Konzern entsprechend wie bisher nach der Equity-Methode bilanziert. Die Umsetzung von IFRS 11 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis des DZ BANK Konzerns haben.

IFRS 12 regelt sämtliche Angabepflichten für Anteile an Tochterunternehmen, gemeinschaftliche Tätigkeiten, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen sowie für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Neben Informationen zu maßgeblichen Ermessensausübungen und Annahmen sind die Art der Anteile, die damit verbundenen Risiken und ihre Veränderungen sowie die finanziellen Auswirkungen verpflichtend anzugeben. Die Angabepflichten von IFRS 12 führen im Konzernabschluss der DZ BANK außerdem zu einer entsprechenden Ausweitung der Angaben über die Wesensart der Anteile und Risiken sowohl für konsolidierte strukturierte als auch für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Darüber hinaus sind auch Angaben über die Förderung nicht konsolidierter strukturierter Unternehmen vorzunehmen. Die Umsetzung von IFRS 12 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis des DZ BANK Konzerns haben.

IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sowie die überarbeiteten IAS 27 und IAS 28 sind in der EU erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung im DZ BANK Konzern erfolgt erstmalig ab dem Geschäftsjahr 2014.

Die Änderungen an IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten* konkretisieren die Anwendungsleitlinien zur Saldierung von Finanzinstrumenten. Die bestehenden grundlegenden Bestimmungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten werden jedoch beibehalten. Die Änderungen werden im DZ BANK Konzern retrospektiv ab dem Geschäftsjahr 2014 angewendet. Die Änderungen an IAS 32 haben voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung von Finanzinstrumenten im DZ BANK Konzern.

Die Änderungen an IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften* ergänzen den IAS 39 um eine Erleichterungsregelung, wonach die Beendigung einer designierten Sicherungsbeziehung nicht erforderlich ist, wenn die Novation eines Sicherungsinstruments mit einer zentralen Gegenpartei bestimmte Kriterien erfüllt. Insbesondere setzt die Ausnahmeregelung voraus, dass die Umstellung Folge einer regulatorischen oder gesetzlichen Regelung ist. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK. Die Änderungen werden ab dem Geschäftsjahr 2014 retrospektiv angewendet.

Die Anwendung der genannten Änderungen der IFRS erfolgt im DZ BANK Konzern in Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften ab dem Geschäftsjahr 2014.

Aus den übrigen oben aufgeführten geänderten Rechnungslegungsstandards ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

NICHT ÜBERNOMMENE VERABSCHIEDETE ÄNDERUNGEN DER IFRS

Für folgende durch das International Accounting Standards Board verabschiedete neue Rechnungslegungsstandards, Änderungen von Rechnungslegungsstandards und Verbesse-

rungen der IFRS sowie die neue Interpretation ist eine Übernahme durch die EU noch nicht erfolgt:

- IFRS 9 *Financial Instruments*,
- IFRS 14 *Regulatory Deferral Accounts*,
- Amendments to IFRS 9 and IFRS 7 – *Mandatory Effective Date and Transition Disclosures*,
- *Hedge Accounting* and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39,
- Amendments to IAS 19 – *Employee Contributions*,
- Annual Improvements to IFRSs 2010-2012 Cycle,
- Annual Improvements to IFRSs 2011-2013 Cycle und
- IFRIC 21 *Levies*.

IFRS 9 *Financial Instruments* stellt einen Teil (Phase I *Classification and Measurement* und Phase III *Hedge Accounting*) eines umfangreichen Projekts zur vollständigen Ersetzung von IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* dar. IFRS 9 führt mit den in Phase I *Classification and Measurement* eingeführten Regelungen zu einer Neuklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte. Hierfür sind sowohl die Geschäftsmodelle der Portfolios als auch die Eigenschaften der vertraglichen Cashflows der einzelnen finanziellen Vermögenswerte zu betrachten. Für die Bilanzierung von aus der Änderung des Ausfallrisikos resultierenden Wertänderungen von zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten schreibt IFRS 9 in Abweichung zu IAS 39 grundsätzlich eine erfolgsneutrale Erfassung vor. Die weiteren Vorschriften zu finanziellen Verbindlichkeiten wurden weitgehend unverändert aus IAS 39 übernommen.

Mit *Hedge Accounting* and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39 wird Phase III *Hedge Accounting* abgeschlossen. Die Regelungen zum *Hedge Accounting* in IAS 39 werden damit durch die in IFRS 9 enthaltenen neuen Regelungen in Form eines allgemeinen Modells für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ersetzt. Das neue Modell fördert eine bessere Darstellung des internen Risikomanagements und ist mit umfangreichen Angabepflichten verbunden. Zudem wird die Möglichkeit geschaffen, den ergebnisneutralen Ausweis von bonitätsbedingten Fair Value-Änderungen für zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten vorzeitig umzusetzen, ohne die vollständigen Regelungen von IFRS 9 anzuwenden.

Die Amendments to IFRS 9 and IFRS 7 – *Mandatory Effective Date and Transition Disclosures* enthalten die geänderten Übergangsvorschriften des IFRS 9. Die Anwendung ist grundsätzlich retrospektiv vorzunehmen. Eine frühere Anwendung ist möglich. Für Unternehmen, die IFRS 9 für Geschäftsjahre anwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, wird IFRS 7 um Anhangangaben ergänzt, die die Effekte aus dem Übergang von IAS 39 auf IFRS 9 darstellen.

Die Untersuchungen über die Auswirkungen des IFRS 9 auf künftige Konzernabschlüsse können erst nach Abschluss der Überarbeitung der Phase I *Classification and Measurement* sowie der Phase II *Impairment Methodology* und Veröffentlichung des finalen Standards erfolgen. Zu Phase II *Impairment Methodology* liegt seit März 2013 der Standardentwurf ED/2013/3 *Financial Instruments: Expected Credit Losses* vor.

Der Erstanwendungszeitpunkt wurde mit der Veröffentlichung der finalen Regelungen zum *Hedge Accounting* in *Hedge Accounting* and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39 vor-

läufig gestrichen. In seinem Meeting am 20. Februar 2014 hat das IASB den 1. Januar 2018 als verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt festgelegt. Vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht wird IFRS 9 ab diesem Zeitpunkt erstmalig im DZ BANK Konzern angewendet.

Die Änderungen an IFRS 3 *Business Combinations* im Rahmen der Annual Improvements to IFRSs 2010-2012 Cycle stellen klar, dass bedingte Gegenleistungen, die als Vermögenswert oder Schuld klassifiziert werden, zu jedem Berichtsstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Als Folgeänderung der Änderungen an IFRS 3 erfolgt eine Anpassung der Definitionen der vier Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. Finanzinstrumente gelten demnach zukünftig als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn sie als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, eine bedingte Gegenleistung eines Erwerbers im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses darstellen oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft sind. Aus den Änderungen an IFRS 3 ergeben sich keine wesentlichen quantitativen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK. Die Anhangangaben mit Bezug zu den Kategorien des IAS 39 werden entsprechend an die neue Definition des IAS 39 angepasst. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Aus dem übrigen oben aufgeführten neuen Standard, den Amendments und Improvements sowie der neuen Interpretation ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

Die Erstanwendungszeitpunkte der verabschiedeten Änderungen der IFRS gelten vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht.

ANPASSUNG DER BEWERTUNG

In Übereinstimmung mit den Vorschriften in IAS 8.41 ff. wurden für einen begrenzten Teil der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen die im Anhang angegebenen beizulegenden Zeitwerte angepasst. Diese wurden im Konzernabschluss der DZ BANK für das Vorjahr zu hoch ausgewiesen. Die Anpassung der beizulegenden Zeitwerte resultiert aus der Anpassung der zugrunde liegenden Bewertungsverfahren und der darin verwendeten Bewertungsparameter und betrifft ausschließlich die beizulegenden Zeitwerte der als Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesenen Darlehen zum Ende des Vorjahres.

Die in Abschnitt 68 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten geänderten beizulegenden Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen zum Ende des Vorjahres sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	31.12.2012			
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert		
		vor Anpassung	Anpassungs-betrag	nach Anpassung
(...)				
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	226.371	232.112	-295	231.817
Kredite und Forderungen	225.902	231.643	-295	231.348
(...)				
Forderungen an Kreditinstitute	77.604	79.329	-37	79.292
Forderungen an Kunden	109.522	113.595	-258	113.337
(...)				

in Mio. €	31.12.2012			
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert		
		vor Anpassung	Anpassungs-betrag	nach Anpassung
(...)				
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	231.057	235.698	-10	235.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94.024	95.385	-9	95.376
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82.693	85.276	-1	85.275
(...)				

QUELLEN VON SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Für die Ermittlung der Buchwerte der im Konzernabschluss angesetzten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen sind in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards Annahmen und Schätzungen vorzunehmen. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen, Planungen und Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

Annahmen und Schätzungen kommen vor allem bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Erhebung der Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte zur Anwendung. Darüber hinaus haben Schätzungen einen wesentlichen Einfluss auf die Bestimmung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden. Annahmen und Schätzungen wirken sich des Weiteren auf die Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen, von Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, von Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungs-transaktionen und von anderen Rückstellungen sowie auf den Ansatz und die Bewertung von Ertragsteueransprüchen und Ertragsteuerverpflichtungen aus.

BEIZULEGENDE ZEITWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten ist mit Schätzungsunsicherheiten verbunden, wenn für die jeweiligen

Finanzinstrumente keine Kurse aktiver Märkte verfügbar sind. Schätzungsunsicherheiten treten vor allem dann auf, wenn die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels Bewertungstechniken erfolgt, in die wesentliche nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter einfließen. Dies betrifft sowohl Finanzinstrumente, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als auch Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden. Die der Bestimmung von beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Annahmen zu verwendeten Bewertungsparametern und Bewertungsmethoden sind in den Angaben zu Finanzinstrumenten in den Abschnitten 69 und 70 dargestellt.

WERTMINDERUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Bei der in Abschnitt 5 dargestellten Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs finanzieller Vermögenswerte der Kategorien „Kredite und Forderungen“ und „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie bei Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind die erwarteten künftigen Zahlungsströme aus Zins- und Tilgungsleistungen sowie aus der Verwertung von Sicherheiten zu ermitteln. Unsicherheiten ergeben sich aus den hierfür erforderlichen Einschätzungen und Annahmen hinsichtlich der Höhe sowie des zeitlichen Anfalls der künftigen Zahlungsströme. Zu den Einflussfaktoren auf den Wertberichtigungsbedarf, die durch Ermessensentscheidungen festgelegt werden, gehören beispielsweise wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die finanzielle Performance des Kontrahenten sowie der Wert gehaltener Sicherheiten. Im Rahmen der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs für Portfolios werden zudem mithilfe statistischer Modelle ermittelte Parameter, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit, in die Einschätzungen und Annahmen einbezogen.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Der Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwerten basiert im Wesentlichen auf zukünftig erwarteten positiven Erträgen und Synergieeffekten sowie nicht ansetzbaren immateriellen Vermögenswerten, die sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben beziehungsweise im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben werden. Die Werthaltigkeit wird mittels Planungsrechnungen überprüft, die im Wesentlichen auf Schätzungen beruhen. Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene identifizierbare immaterielle Vermögenswerte werden auf Basis ihres künftigen wirtschaftlichen Nutzens angesetzt. Dieser wird aufgrund angemessener und begründeter Annahmen durch das Management beurteilt. Die für Unternehmenszusammenschlüsse angewendeten Schätzungen sind in Abschnitt 86 dargestellt.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen insbesondere in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten vorgenommen. Es kommen aktuarielle Verfahren, statistische Schätzverfahren, Pauschalierungen und Bewertungen anhand von Erfahrungswerten der Vergangenheit zum Einsatz. Die Bewertungsgrundlagen sind in den Angaben zum Versicherungsgeschäft in Abschnitt 11 dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER, RÜCKSTELLUNGEN FÜR ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNGSTRANSAKTIONEN UND ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Schätzungsunsicherheiten im Zusammenhang mit Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich vor allem aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen, auf deren Bewertung versicherungsmathematische Annahmen wesentlichen Einfluss

haben. Die versicherungsmathematischen Annahmen beinhalten zahlreiche langfristige, zukunftsorientierte Faktoren wie Gehalts- und Rententrends oder durchschnittliche künftige Lebenserwartungen.

Bei den Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen ergeben sich Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts. Dieser berücksichtigt Annahmen zur Auszahlungshöhe in Abhängigkeit von der Entwicklung der in den zugrunde liegenden Vereinbarungen festgelegten Variablen.

Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse aufgrund von Sachverhalten, für die andere Rückstellungen erfasst wurden, können von der erwarteten Inanspruchnahme abweichen.

Die Bewertungsgrundlagen sowie die der Ermittlung der Rückstellungen zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen werden in Abschnitt 26 dargestellt.

ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -VERPFLICHTUNGEN

Der Ermittlung der in Abschnitt 54 dargestellten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen liegen Schätzungen zukünftiger zu versteuernder Einkommen der Steuersubjekte zugrunde, welche sich insbesondere auf die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Ertragsteueransprüche auswirken. Weiterhin erfordert die Berechnung der tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen zum Zeitpunkt der Erstellung der handelsrechtlichen Abschlüsse Einschätzungen ertragsteuerrelevanter Sachverhalte.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sind neben der DZ BANK als Mutterunternehmen 27 Tochterunternehmen (Vorjahr: 27) und 5 Teilkonzerne (Vorjahr: 6) mit insgesamt 743 Tochterunternehmen (Vorjahr: 831) einbezogen. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis erfolgt grundsätzlich ab dem Zeitpunkt, zu dem die DZ BANK beherrschenden Einfluss über das Tochterunternehmen erlangt. Der beherrschende Einfluss resultiert regelmäßig aus der vom Mutterunternehmen direkt oder indirekt gehaltenen Mehrheit der Stimmrechte am jeweiligen Tochterunternehmen. Weiterhin sind im Konsolidierungskreis Zweckgesellschaften enthalten, an denen die DZ BANK weder direkt noch indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Diese Gesellschaften werden aufgrund der wirtschaftlichen Beherrschung durch den DZ BANK Konzern in den Konsolidierungskreis einbezogen.

» 03
KONSOLIDIERUNGS-
KREIS

Der Konsolidierungskreis ändert sich im Geschäftsjahr insbesondere durch die zum 1. Januar 2013 erstmalige Einbeziehung der Tochterunternehmen DZ Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, und DZ Immobilien GmbH & Co. KG WH10, Frankfurt am Main. Die Tochterunternehmen AGIMA Aktiengesellschaft für Immobilien-Anlage, Frankfurt am Main, und Immobilien-Gesellschaft „DG BANK-Turm Frankfurt am Main, Westend“ mbH & Co. KG des genossenschaftlichen Verbundes, Frankfurt am Main, wurden zum 31. Dezember 2013 erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Darüber hinaus firmierte die DZ BANK Polska S.A., Warszawa, in DZ Polska S.A., Warszawa, (DZ Polska) um und wurde zum 31. Dezember 2013 entkonsolidiert, da der Bankbetrieb auf die Filiale der DZ BANK AG in Polen übertragen und die Banklizenz zurückgegeben wurde. Die DZ Polska ist für den Konzern somit von untergeordneter Bedeutung und wird daher ab dem Zeitpunkt der Entkonsolidierung als nicht konsolidiertes Tochterunternehmen bilanziert und bewertet.

Bei den nachfolgenden Gesellschaften werden auf Grund von Veränderungen in der Transaktionsstruktur die Kriterien der Vollkonsolidierung nicht mehr erfüllt, so dass zum 31. Dezember 2013 eine Entkonsolidierung der CORAL Capital Limited, Dublin, CORAL Purchasing (Ireland) Limited, Dublin, CORAL Purchasing (Ireland) 2 Limited, Dublin, und CORAL Purchasing (Jersey) Limited, St. Helier, erfolgt.

Die Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd., Tianjin, wurde im Geschäftsjahr in den Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures aufgenommen.

Weitere Veränderungen innerhalb des Konsolidierungskreises resultieren aus Unternehmenszusammenschlüssen und sind in Abschnitt 86 dargestellt.

Im Konzernabschluss werden 22 unter gemeinschaftlicher Führung mit mindestens einem konzernfremden Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 24) und 19 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 25), auf die die DZ BANK maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes des DZ BANK Konzerns ist in Abschnitt 99 dargestellt.

Bei der Konsolidierung von Tochterunternehmen im Konzernabschluss wird der Buchwert von Anteilen an Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens verrechnet. Nicht dem Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

» 04
KONSOLIDIERUNGS-
GRUNDSÄTZE

Aktivische Unterschiedsbeträge aus erstmaliger Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt neu bewerteten Eigenkapital werden im Rahmen der Anwendung der Erwerbsmethode als Geschäfts- oder Firmenwerte angesetzt. Der Ausweis erfolgt in den Sonstigen Aktiva. Mindestens einmal jährlich werden die Geschäfts- oder Firmenwerte einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden zum Erwerbszeitpunkt erfolgswirksam erfasst.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und in den Bilanzposten Finanzanlagen beziehungsweise Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen.

Die konsolidierten Tochterunternehmen stellen ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum Stichtag 31. Dezember 2013 auf. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 2) in den Konzernabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen sind mit 16 (Vorjahr: 16) Ausnahmen zum Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Da die Auswirkungen bei den Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen jeweils unwesentlich sind, wird auf die Aufstellung von Zwischenabschlüssen verzichtet.

Konzerninterne Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen werden miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aufgrund konzerninterner Umsätze werden eliminiert.

KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN

» 05 FINANZINSTRUMENTE

ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE („FINANCIAL INSTRUMENTS AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designed sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated as at fair value through profit or loss“; „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE FINANZINVESTITIONEN („HELD-TO-MATURITY INVESTMENTS“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt. Im DZ BANK Konzern wird die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ nicht verwendet.

KREDITE UND FORDERUNGEN („LOANS AND RECEIVABLES“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE („AVAILABLE-FOR-SALE FINANCIAL ASSETS“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen 2 Abschlussstichtagen werden erfolgsneutral erfasst. Der

bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten bewertet, wenn der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann.

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN („FINANCIAL LIABILITIES MEASURED AT AMORTISED COST“)

Unter diese finanziellen Verbindlichkeiten fallen sämtliche finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Gemäß den Vorschriften des IAS 32 sind Anteile an Personengesellschaften in der Regel als Fremdkapitalinstrumente zu klassifizieren. Aufgrund ihres nachrangigen Charakters gegenüber den Verbindlichkeiten der jeweiligen Personengesellschaften werden nicht beherrschende Anteile als Nachrangkapital ausgewiesen. Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Ergebnisse werden grundsätzlich in den Sonstigen Passiva erfasst, sofern das hieraus resultierende Passivum keinen nachrangigen Charakter aufweist. Das auf nicht beherrschende Anteile entfallende Kapital und Ergebnis von Personengesellschaften wird als „Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital“ bezeichnet und der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet.

Darüber hinaus sind Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen gegenüber nicht beherrschenden Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen dieser Kategorie zugeordnet. Diese Verbindlichkeiten entstehen, wenn die DZ BANK oder ein anderes von der DZ BANK beherrschtes Unternehmen einen Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG) mit einem Tochterunternehmen geschlossen hat, bei welchem nicht beherrschende Anteile existieren. Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen werden in Höhe des auf den Abschlussstichtag diskontierten Betrags der Verpflichtung bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht den fondsgebundenen Versicherungen zuzuordnen sind, sind ebenfalls der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet. Mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos erfüllen diese Kapitalisierungsverträge nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 und sind in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren.

WEITERE FINANZINSTRUMENTE

DERIVATIVE SICHERUNGSTRUMENTE

Die Designation von derivativen Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen wird durch IAS 39 geregelt. Bilanzierung und Bewertung der derivativen Sicherungsinstrumente werden in Abschnitt 17 dargestellt.

VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZGARANTIEN

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien, die nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet werden, sind beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell in Höhe des beizulegenden Zeitwerts als Verbindlichkeit zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder mit dem ursprünglichen Betrag abzüglich einer nachfolgend erfassten Amortisation zu bewerten. Für den Ausweis von Finanzgarantien werden die Forderungen auf die vom Garantiennehmer an den DZ BANK Konzern als Garantiegeber zu zahlenden Avalprovisionen mit den resultierenden Garantieverpflichtungen saldiert (Nettomethode).

FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZIERUNGS- LEASINGVERHÄLTNISSEN

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen fallen in den Anwendungsbereich des IAS 17 und werden in Abschnitt 12 erläutert.

VERSICHERUNGSSPEZIFISCHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten ausgewiesen. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Wertminderungen von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und von Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden direkt im Buchwert erfasst. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice wird erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Kapitalanlagen bewertet.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten angesetzt.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice werden in der Bilanz unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen. Der Ausweis von Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft erfolgt unter den Sonstigen Aktiva beziehungsweise den Sonstigen Passiva.

ANWENDUNG DER FAIR VALUE OPTION

Die Regelungen des IAS 39 ermöglichen die Ausübung der Fair Value Option in 3 unterschiedlichen Anwendungsfällen. Im DZ BANK Konzern wird die Fair Value Option auf Grundlage sämtlicher Anwendungsfälle eingesetzt.

Die Fair Value Option wird zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien eingesetzt, die aus der abweichenden Bewertung von nicht derivativen Finanzinstrumenten und zu deren Absicherung abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultieren. Derivative Finanzinstrumente sind erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, während bei nicht derivativen Finanzinstrumenten grundsätzlich die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt oder Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst werden. Sind die Voraussetzungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht erfüllt, führt dies zu Rechnungslegungsanomalien, die durch die Ausübung der Fair Value Option in bedeutendem Umfang vermindert werden. Im Zusammenhang mit der Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien erfolgt die Ausübung der Fair Value Option bei finanziellen Vermögenswerten für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für auf den Inhaber lautende Anleihen und Schuldverschreibungen. Bei finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option in diesem Zusammenhang ausgeübt wird, handelt es sich um Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, auf den Namen oder den Inhaber lautende emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere sowie auf den Namen oder den Inhaber lautende nachrangige Verbindlichkeiten. Bei den emittierten Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen handelt es sich teilweise um strukturierte Finanzinstrumente, die nicht trennungspflichtige derivative Finanzinstrumente in Form von Caps, Floors, Collars und Kündigungsrechten enthalten. Die derivativen Komponenten dieser Finanzinstrumente unterliegen einer wirtschaftlichen Absicherung, die für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften nicht geeignet ist.

Bei ausgewählten Eigenanlagen des DZ BANK Konzerns werden Risiken und Ergebnisse auf Basis des beizulegenden Zeitwerts ermittelt und berichtet. Die Ausübung der Fair Value Option führt für diese Eigenanlagen zu einer Harmonisierung der wirtschaftlichen Steuerung und der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Bei den Eigenanlagen handelt es sich um Anteile an Geldmarkt-, Renten-, Aktien-, Immobilienfonds und sonstigen Investmentprodukten mit einer hohen Risikodiversifikation. Primär erfolgen die Anlagen in Fonds der Union Investment Gruppe.

Darüber hinaus kommt die Fair Value Option bei strukturierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten mit trennungspflichtigen eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten zur Anwendung, sofern eine gesonderte Bewertung der eingebetteten derivativen Finanzinstrumente nicht möglich ist und die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten nicht als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind. Bei den emittierten Finanzinstrumenten handelt es sich vor allem um Garantie-, Discount- und Partizipationszertifikate, Vario-Zins-Anleihen, Inflation-Linked Notes, Collateralized Loan Obligations sowie Credit-Linked Notes.

ERSTMALIGER ANSATZ UND AUSBUCHUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN

Der erstmalige Ansatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt am Handelstag. Marktübliche Käufe und Verkäufe von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich am Erfüllungstag bilanziert. Bei konsolidierten Investmentfonds und Emissionen von bestimmten Wertpapieren erfolgt die Bilanzierung am Handelstag. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen Handelstag und Erfüllungstag werden entsprechend der Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte erfasst.

Sämtliche Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz unter Berücksichtigung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Emission zuzurechnen sind.

Unterschiedsbeträge zwischen Transaktionspreisen und beizulegenden Zeitwerten werden beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die beizulegenden Zeitwerte überwiegend mit auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungstechniken ermittelt werden. Soweit der beizulegende Zeitwert zum Zugangszeitpunkt aus Transaktionspreisen abgeleitet wird und dieser darüber hinaus als Bewertungsmaßstab im Rahmen der Folgebewertung zur Anwendung kommt, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts nur dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf die Veränderung von beobachtbaren Marktdaten zurückgeführt werden können. Beim erstmaligen Ansatz nicht erfasste Unterschiedsbeträge werden über die Laufzeit der betreffenden Finanzinstrumente verteilt und entsprechend vereinnahmt.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsströme aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder diese auf Dritte übertragen wurden und keine substantziellen Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten verbleiben. Sind die Ausbuchungskriterien für finanzielle Vermögenswerte nicht erfüllt, wird die Übertragung an Dritte als besicherte Kreditaufnahme bilanziert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben wurden oder ausgelaufen sind.

WERTBERICHTIGUNGEN UND WERTAUFHOLUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen.

Wichtige objektive Hinweise auf Wertminderungen von Fremdkapitalinstrumenten sind finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners, Ausfälle oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen, die Nichteinhaltung von vertraglich vereinbarten Nebenabreden und der vertraglich vereinbarten Bereitstellung von Sicherheiten sowie erhebliche Herabstufungen des Ratings beziehungsweise die Einstufung des Geschäftspartners in ein Ausfallrating. Bei Verbriefungspositionen ist die Beurteilung der der Verbriefung zugrunde liegenden Vermögenswerte für die Feststellung der Werthaltigkeit erforderlich.

Bedeutende objektive Hinweise auf Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten sind eine nachhaltige Verschlechterung der Ertragslage, eine nachhaltige Erzielung von Verlusten oder der Verzehr des Eigenkapitals, signifikante Änderungen mit nachteiligen Folgen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Emittenten sowie eine mit diesen Sachverhalten in Beziehung stehende signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwerts.

Bei Wertpapieren kann das Verschwinden eines aktiven Markts für einen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten des Emittenten ein Hinweis auf einen Wertberichtigungsbedarf sein.

KREDITE UND FORDERUNGEN SOWIE FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSEN

Bei Vorliegen von objektiven Hinweisen ist der Wertberichtigungsbedarf bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Kredite und Forderungen“ und bei Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme zu ermitteln. Zu den erwarteten Zahlungsströmen zählen sowohl Zins- und Tilgungszahlungen als auch Zahlungsströme aus der Verwertung von Sicherheiten. In Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs werden für die betreffenden finanziellen Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Dies erfolgt entweder für einzelne finanzielle Vermögenswerte oder in Form von pauschalierten Einzelwertberichtigungen.

Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Veränderungen aus der Barwertfortschreibung der erwarteten künftigen Zahlungsströme zwischen 2 Abschlussstichtagen entsprechend den Bestimmungen des IAS 39.A93 (Unwinding) werden als Zinsertrag erfasst.

Wird im Rahmen eines Werthaltigkeitstests festgestellt, dass eine zuvor erfasste Wertminderung nicht mehr besteht, ist eine Wertaufholung zu erfassen. Diese ist auf die fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise auf den nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen ermittelten Betrag begrenzt, der sich ohne zwischenzeitliche Wertberichtigung ergeben hätte.

Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden im DZ BANK Konzern unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Solange ein Forderungsausfall als wahrscheinlich angesehen wird, werden Wertminderungen in den Wertberichtigungskonten als Risikovorsorge bilanziert. Die Risikovorsorge wird gegen den finanziellen Vermögenswert ausgebucht, wenn der Forderungsausfall mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit oder endgültig feststeht. Bedeutende Hinweise hierauf sind der Verbleib offener Forderungen nach Durchführung des Sicherheitenverwertungsprozesses oder die Feststellung der fehlenden Werthaltigkeit der Sicherheit sowie Insolvenz, dauernde Vermögenslosigkeit oder unbekannter Aufenthalt des Schuldners. Direkte Wertberichtigungen

werden auch dann vorgenommen, wenn für die betreffenden Forderungen in den Vorjahren keine Risikovorsorge getroffen beziehungsweise letztere nicht in ausreichender Höhe gebildet wurde. Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen werden sofort erfolgswirksam vereinnahmt.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Besteht für einzelne finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zum Abschlussstichtag eine negative Neubewertungsrücklage, wird im Rahmen eines Werthaltigkeitstests geprüft, ob die genannten objektiven Hinweise auf Wertminderungen bei den jeweiligen finanziellen Vermögenswerten vorliegen. In diesem Fall ist der in der Neubewertungsrücklage kumulierte negative Betrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern. Wertberichtigungen von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten werden direkt vom Buchwert der betreffenden finanziellen Vermögenswerte abgesetzt und in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Für Fremdkapitalinstrumente ist eine erfolgswirksame Wertaufholung vorzunehmen, wenn die Gründe der Wertminderung weggefallen sind und dies auf ein Ereignis nach dem Eintritt der Wertminderung zurückgeführt werden kann. Eine Wertaufholung von mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ ist nicht zulässig. Zwischenzeitliche Erhöhungen des beizulegenden Zeitwerts werden im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, dürfen keine Wertaufholungen vorgenommen werden.

EINGEBETTETE DERIVATE

Eingebettete derivative Finanzinstrumente, die mit einem nicht derivativen Finanzinstrument (Basisvertrag) zu einem zusammengesetzten Finanzinstrument kombiniert werden, sind grundsätzlich dann vom Basisvertrag abzuspalten und gesondert zu bilanzieren und zu bewerten, wenn ihre wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind, ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen die Definition eines Derivats erfüllen würde und das Gesamtinstrument nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, darf das eingebettete Derivat nicht vom Basisvertrag getrennt werden. Soweit eine Abspaltung vorzunehmen ist, werden die einzelnen Komponenten des zusammengesetzten Finanzinstruments nach den Regelungen für die jeweiligen originären Finanzinstrumente bilanziert und bewertet.

Nicht derivative Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten werden im DZ BANK Konzern im Wesentlichen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sofern ansonsten eine Trennungspflicht vorliegen würde.

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IFRS 7 werden im DZ BANK Konzern für Angaben zur Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage den im Folgenden dargestellten 6 Klassen von Finanzinstrumenten zugeordnet.

KLASSEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält finanzielle Vermögenswerte der folgenden Kategorien des IAS 39:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente mit den Unterkategorien
 - Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente und
 - Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Ausgenommen hiervon sind finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann und die daher zu Anschaffungskosten bewertet werden. Diese werden der Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Neben den finanziellen Vermögenswerten der genannten Kategorien umfasst die Klasse von Finanzinstrumenten auch die als Vermögenswerte erfassten Positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten, da diese ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Zur Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte zählen finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sowie der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht im DZ BANK Konzern ausschließlich aus Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

KLASSEN FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ mit den Unterkategorien „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ sowie Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilden im DZ BANK Konzern die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten ist identisch mit der gleichnamigen Kategorie finanzieller Verbindlichkeiten.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht im DZ BANK Konzern ausschließlich aus Verbindlichkeiten im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Finanzgarantien und Kreditzusagen

In der Klasse der Finanzgarantien und Kreditzusagen werden Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Rückstellungen für Kreditzusagen im Anwendungsbereich von IAS 37 zusammengefasst.

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZIERUNG VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN

» 06
BILANZIERUNG
VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Im Rahmen der Risikomanagementstrategie werden im DZ BANK Konzern Absicherungen gegen Risiken aus Finanzinstrumenten vorgenommen. Die Absicherungen erfolgen unter anderem durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente.

Soweit sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der Bilanzierung Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen zwischen den gesicherten Grundgeschäften und den eingesetzten Sicherungsderivaten ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Verminderung im Rahmen der Regelungen des IAS 39 grundsätzlich Sicherungsbeziehungen designiert.

ABSICHERUNGEN DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS

Durch die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sollen Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der gesicherten Grundgeschäfte durch gegenläufige Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente ausgeglichen werden. Hierzu werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte sowie die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Absicherungen erfolgen sowohl durch Designation individueller Sicherungsbeziehungen als auch von Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis.

Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorien „Kredite und Forderungen“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden entsprechend den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen für diese Finanzinstrumente bewertet und jeweils um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei nur über die gesicherten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hinausgehende Änderungen im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden. Aus gesicherten Grundgeschäften sowie aus Sicherungsinstrumenten resultierende Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss erfasst.

Soweit Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken auf Portfoliobasis erfolgen, werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für Portfolios finanzieller Vermögenswerte im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und für Portfolios finanzieller Verbindlichkeiten im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bei vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen gleichen sich die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten auf das gesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der Sicherungsbeziehungen vollständig aus. Die im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden spätestens nach Beendigung der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam amortisiert.

ABSICHERUNGEN VON ZAHLUNGSSTRÖMEN

Durch Absicherungen von Zahlungsströmen sollen Änderungen ungewisser künftiger Zahlungsströme aus den gesicherten Grundgeschäften durch gegenläufige Änderungen von Zahlungsströmen aus den Sicherungsinstrumenten ausgeglichen werden.

Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, sind erfolgswirksam. Die Bilanzierung und Bewertung der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt nach den allgemeinen Grundsätzen der zugeordneten Bewertungskategorie. Nach der Beendigung einer Sicherungsbeziehung werden die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, zu dem die gesicherten Grundgeschäfte oder Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

ABSICHERUNGEN VON NETTOINVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen der Kompensation von Währungsrechnungsdifferenzen, die aus Nettoinvestitionen in fremder Währung resultieren.

Die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe entspricht der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen.

Sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte werden mit dem Stichtagskurs in die jeweilige funktionale Währung der Unternehmen des DZ BANK Konzerns umgerechnet. Sorten werden mit dem Sortenankaufskurs am Abschlussstichtag bewertet. Die Umrechnung nicht monetärer Vermögenswerte und Schulden richtet sich nach den für sie angewendeten Bewertungsmaßstäben. Soweit nicht monetäre Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Umrechnung mit dem historischen Kurs vorzunehmen. Mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Vermögenswerte werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Erträge und Aufwendungen sowie Gewinne und Verluste werden zum Zeitpunkt ihrer erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Erfassung umgerechnet.

» 07
WÄHRUNGS-
UMRECHNUNG

Soweit die funktionale Währung der in den Abschluss des DZ BANK Konzerns einbezogenen Tochterunternehmen von der Konzernberichtswährung Euro abweicht, werden sämtliche

Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt mit historischen Kursen. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt mit dem Stichtagskurs, soweit sich hieraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber der Anwendung von Durchschnittskursen ergeben. Aus dieser Vorgehensweise resultierende Unterschiedsbeträge werden in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesen. Die funktionale Währung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entspricht überwiegend der Konzernberichtswährung Euro.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und in der Bilanz als Nettobetrag ausgewiesen, wenn der Konzern zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Rechtsanspruch darauf hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen, oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

» 08
SALDIERUNG VON
FINANZIELLEN VER-
MÖGENSWERTEN
UND FINANZIELLEN
VERBINDLICHKEITEN

Wertpapierpensionsgeschäfte sind Transaktionen, bei denen Pensionsgeber und -nehmer einen Verkauf und einen späteren Rückkauf von Wertpapieren zu einem festgelegten Preis und Zeitpunkt vereinbaren. Die Chancen und Risiken aus in Pension gegebenen Wertpapieren verbleiben vollständig beim Pensionsgeber, sofern es sich um echte Pensionsgeschäfte handelt. Im Rahmen von Geschäften als Pensionsgeber (Repo-Geschäfte) bleiben veräußerte Wertpapiere aufgrund der Nichterfüllung der Ausbuchungskriterien des IAS 39 in der Konzernbilanz erfasst. In Höhe des erhaltenen Kaufpreises wird eine entsprechende Verbindlichkeit angesetzt. Im Rahmen von Geschäften als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Geschäfte) erworbene Wertpapiere dürfen in der Konzernbilanz nicht angesetzt werden. In Höhe des gezahlten Kaufpreises wird eine Forderung erfasst.

» 09
WERTPAPIER-
PENSIONS- UND
WERTPAPIER-
LEIHEGESCHÄFTE

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehene Wertpapiere bleiben bilanziell angesetzt. Für in diesem Zusammenhang erhaltene Barsicherheiten werden Verbindlichkeiten erfasst. Entlehene Wertpapiere erfüllen nicht die Ansatzkriterien des IAS 39 und dürfen somit nicht bilanziell erfasst werden. Im Rahmen der Wertpapierentleihe gestellte Barsicherheiten werden als Forderungen ausgewiesen.

Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte führen zu Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit bilanziert bleiben. Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte nach der Maßgabe ihres anhaltenden Engagements bilanziert werden, oder Übertragungen finanzieller Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht sind, liegen im DZ BANK Konzern nicht vor.

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte in Form von Barsicherheiten führen zum Ansatz von Forderungen. Sonstige als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte bleiben unverändert bilanziell erfasst. Für erhaltene Barsicherheiten werden in entsprechender Höhe Verbindlichkeiten angesetzt. Sonstige als Sicherheiten erhaltene finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte werden nicht in der Bilanz erfasst, soweit diese nicht in Zusammenhang mit der Verwertung der Sicherheiten oder im Rahmen von Rettungserwerben übernommen werden.

» 10
SICHERHEITEN

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZIERUNG DES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

» 11 VERSICHERUNGS- GESCHÄFT

Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts des DZ BANK Konzerns werden Versicherungsverträge, Kapitalisierungsgeschäfte und Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Darüber hinaus werden Finanzgarantien an Versicherungsnehmer gestellt.

Versicherungsverträge regeln die Übernahme signifikanter Versicherungsrisiken von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Versicherungsverträge werden gemäß den Vorschriften des IFRS 4 bilanziert. Bei Kapitalisierungsverträgen handelt es sich insbesondere um fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung, Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne und Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben. Kapitalisierungsgeschäfte werden als Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 eingestuft. Dienstleistungsverträge sind insbesondere separierbare Bestandteile für die Übernahme der Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen. Für diese gelten die Vorschriften des IAS 18 zur Ertragsvereinnahmung. Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossene Verträge über Finanzgarantien werden nach den für Versicherungsverträge geltenden Vorschriften bilanziert.

Das Versicherungsgeschäft des DZ BANK Konzerns wird grundsätzlich in den versicherungsspezifischen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz ausgewiesen. Wesentliche Bestandteile der versicherungsspezifischen Posten werden im Folgenden beschrieben.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt nach den in Abschnitt 5 dargestellten Rechnungslegungsmethoden für Finanzinstrumente. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden direkt im Buchwert vorgenommen.

In den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen sind die Leistungsverpflichtungen aus Kapitalisierungsverträgen enthalten, bei denen im Rahmen des Versicherungsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Sie sind unter den Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsverträgen ausgewiesen. Die diesen Verträgen zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen.

INVESTMENT PROPERTY

Das in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltene Investment Property wird nach dem Anschaffungskostenmodell zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Der Umfang der Förderung beziehungsweise die Zuwendungen der öffentlichen Hand werden bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abgezogen und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die erzielbaren Werte von Immobilien werden im Rahmen von Werthaltigkeitstests sowie für die erforderlichen Anhangangaben gemäß den Regelungen des IFRS 13 ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung, der Wertermittlungsrichtlinie und des Baugesetzbuchs basieren. Demgemäß werden die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie anhand der Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwendungen erfasst.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Perioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt, laut dem in der Schaden- und Unfallversicherung 85 Prozent der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden können.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 Prozent der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit 0 € angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V., Köln, (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,00 Prozent und 4,00 Prozent (Vorjahr: zwischen 1,75 Prozent und 4,00 Prozent) zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Für die Lebensversicherung im Altbestand beträgt der maximale Zillmersatz 35 Promille der Versicherungssumme, im Neubestand 40 Promille der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Aufwendungen für die Verwaltung werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterb-

lichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins beträgt 3,50 Prozent (Unisextarife: 2,75 Prozent). Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wird seit 2011 bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes eine Zinszusatzreserve gebildet. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorgenommen.

Für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergeben, wird eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Abschlussstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Abschlussstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten

für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle sowie für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergeben. Für bis zum Abschlussstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 Prozent der Schadenrückstellung gebildet.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der 3 vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Abschlussstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen für Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden, sowie die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB). Für erfolgsneutrale Bewertungsunterschiede wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird die entsprechende latente RfB erfolgsneutral gebildet, andernfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB unterschieden. Nach § 56b des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die

latente RfB wird in Höhe von 80 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V., Berlin, entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt. Dieser Posten beinhaltet des Weiteren die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen, die einzelvertraglich ermittelt wird. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen werden im Bereich der Lebensversicherung einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Die Stornorückstellung dient zur Deckung möglicher Verluste aus überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgängen und umfasst zum Beispiel die erwarteten Verluste aus dem überrechnungsmäßigen Storno von negativen Deckungsrückstellungen. Sie wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit als prozentualer Anteil an der negativen Deckungsrückstellung des Geschäftsjahres errechnet.

IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES GESCHÄFT

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Abschlussstichtag keine Angaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Geschäftsjahr geschätzt. Maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit angemessene Erhöhungen vorgenommen.

PENSIONSfondSTECHNISCHE UND VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON ARBEITNEHMERN, ARBEITGEBERN UND INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN GETRAGEN WIRD

Die pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, repräsentieren einen weiteren mit dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice korrespondierenden Posten. Hier sind die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen ausgewiesen, sofern es sich um Kapitalanlagen aus Verträgen handelt, die gemäß IFRS 4 zu bilanzieren sind. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entsprechende analoge Veränderungen der Passivseite nach sich.

ANGEMESSENHEITSTEST FÜR VERSICHERUNGSTECHNISCHE VERBINDLICHKEITEN

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Verbleiben die Chancen und Risiken im Wesentlichen beim Leasinggeber, liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

» 12
LEASING-
VERHÄLTNISSSE

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGGEBER

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasingvertrags bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Soweit ein Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand beim DZ BANK Konzern. Leasinggegenstände werden als Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von Leasinggegenständen erfolgt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Leasingraten werden – sofern nicht eine andere Art der Verteilung den Verlauf des Ertragsprozesses besser abbildet – gleichmäßig über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und gehen in die im Zinsüberschuss ausgewiesenen laufenden Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen ein.

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGNEHMER

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist der DZ BANK Konzern wirtschaftlicher Eigentümer des Leasingobjekts. Das Leasingobjekt ist dementsprechend im Abschluss als Vermögenswert auszuweisen. Zum Zugangszeitpunkt wird das Leasingobjekt mit dem beizulegenden Zeitwert oder, sofern dieser Wert niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und eine Verbindlichkeit in entsprechender Höhe erfasst. Die gezahlten Leasingraten sind in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufzuteilen.

Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden grundsätzlich linear über die jeweiligen Laufzeiten der Leasingverträge erfasst und als Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

ZINSEN UND DIVIDENDEN

» 13
ERTRÄGE

Zinsen werden im DZ BANK Konzern durch Anwendung der Effektivzinsmethode abgegrenzt und periodengerecht erfasst.

Die zur Berechnung des Effektivzinses herangezogenen Cashflows berücksichtigen vertragliche Vereinbarungen im Zusammenhang mit den jeweiligen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Finanzinstrumente effektivzinskonstant aufgelöst. Zusätzlich anfallende, direkt zurechenbare Transaktionskosten werden in die Berechnung des Effektivzinses einbezogen, wenn diese unmittelbar mit dem Erwerb oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Zusammenhang stehen. Hierzu zählen unter anderem vereinnahmte Abschlussgebühren, die direkt mit der Anbahnung von Bausparverträgen zusammenhängen, sowie Bereitstellungsprovisionen für Kredite. Soweit für einen finanziellen Vermögenswert eine Wertberichtigung erfasst wurde, wird die Zinsabgrenzung auf Basis der vertraglichen Bedingungen des jeweiligen Finanzinstruments eingestellt und werden die Zinserträge entsprechend der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) ermittelt.

Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung vereinnahmt.

PROVISIONEN

Erträge aus Provisionen werden berücksichtigt, wenn die zugrunde liegenden Dienstleistungen erbracht wurden, es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der ökonomische Nutzen zufließen wird, und der Ertrag zuverlässig bestimmt werden kann. Erträge werden somit entweder über den Zeitraum vereinnahmt, über den die zugrunde liegende Leistung erbracht wird, oder direkt nach der Leistungserbringung erfolgswirksam erfasst.

Zu den Provisionen, die über den Zeitraum der Leistungserbringung verdient werden, gehören bestimmte Entgelte für Verwaltung und Verwahrung im Rahmen des Wertpapiergeschäfts und der Vermögensverwaltung sowie für die Bereitstellung von Finanzgarantien. Im Falle von erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütungen erfolgt die Ertragsvereinnahmung, wenn die vertraglich vereinbarten leistungsabhängigen Kriterien erfüllt sind.

VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Gebuchte Bruttobeiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet. Hierbei handelt es sich um im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Beiträge aus

fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt, werden ebenfalls als gebuchte Bruttobeiträge erfasst.

Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Als Barreserve werden der Kassenbestand, die Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

» 14
BARRESERVE

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise dem Sortenankaufskurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Barreserve werden als Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst.

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht als „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ kategorisiert werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

» 15
FORDERUNGEN AN
KREDITINSTITUTE
UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden die Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Die daraus resultierenden Buchwertanpassungen werden als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen angesetzt und bewertet.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch die Ergebnisse aus der Veräußerung von als „Kredite und Forderungen“ kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Ergebnisse aus der Bewertung von Forderungen, die zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, werden im gleichnamigen Ergebnis ebenfalls als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

» 16
RISIKOVORSORGE

Die Risikovorsorgebildung im DZ BANK Konzern umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen für Kreditzusagen, sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Als positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen als Sicherungsinstrumente designiert sind.

» 17
POSITIVE UND NEGA-
TIVE MARKTWERTE
AUS DERIVATIVEN
SICHERUNGS-
INSTRUMENTEN

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen 2 Abschlussstichtagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften ausgewiesen.

Bei derivativen Sicherungsinstrumenten, die Absicherungen von Zahlungsströmen beziehungsweise Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst. Der Ausweis erfolgt im Eigenkapital in der Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen beziehungsweise in der Rücklage aus der Währungsumrechnung. Die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften enthalten.

Handelsaktiva und -passiva umfassen ausschließlich finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die der Bewertungskategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordnet werden.

» 18
HANDELSAKTIVA
UND -PASSIVA

Derivative Finanzinstrumente mit positiven beizulegenden Zeitwerten werden den Handelsaktiva zugeordnet, wenn diese mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder trotz Sicherungsabsicht die Voraussetzungen zu einer Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen. Weiterhin beinhalten die Handelsaktiva Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Forderungen, die mit Handelsabsicht gehalten werden.

Die Handelsspassiva umfassen Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten sowie mit Handelsabsicht eingegangene Verbindlichkeiten. Die Zuordnung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten zu den Handelsspassiva entspricht der Vorgehensweise bei den Handelsaktiva.

In den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesene Finanzinstrumente werden stets erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ergebnisse aus der Bewertung, Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus Handelsaktiva und -passiva werden im Handelsergebnis erfasst, sofern bei den jeweiligen Instrumenten eine tatsächliche Handelsabsicht besteht.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen einbezogen sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Werden Grundgeschäfte zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordnet, werden die Bewertungsergebnisse der zugeordneten Sicherungsderivate im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten“ eingesetzt werden, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

» 19
FINANZANLAGEN

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien und sonstiger Anteilsbesitz, Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden oder bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden beim Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung der Finanzanlagen erfolgt entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind. Bei Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen wird die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorgenommen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IAS 39 beziehungsweise nach den für die finanziellen Vermögenswerte einschlägigen Rechnungslegungsstandards ermittelt und direkt im Buchwert der betreffenden Finanzanlagen vorgenommen.

Zinsen sowie über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen werden im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten gehen in die laufenden Erträge im Zinsüberschuss ein. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode werden ebenfalls im Zinsüberschuss ausgewiesen. Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste aus nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzanlagen werden im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

» 20
SACHANLAGEN
UND INVESTMENT
PROPERTY

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Geschäftsjahren um die kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertberichtigungen reduziert werden. Die Abschreibungen erfolgen im Wesentlichen linear über die Nutzungsdauer.

Direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten für Sachanlagen und Investment Property, bei denen es sich um qualifizierte Vermögenswerte handelt, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Abschreibungen auf Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertberichtigungen und Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

» 21
ERTRAGSTEUER-
ANSPRÜCHE UND
-VERPFLICHTUNGEN

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird. Für Konzerngesellschaften, die in einem ertragsteuerlichen Organschaftsverhältnis zur DZ BANK stehen, kommt ein einheitlicher Organschaftsteuersatz zur Anwendung.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Die Sonstigen Aktiva beinhalten unter anderem immaterielle Vermögenswerte. Diese werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, sondern mindestens einmal innerhalb des Geschäftsjahres auf Wertminderungen überprüft.

» 22
SONSTIGE AKTIVA

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden, deren Veräußerung geplant ist, realisieren ihren Buchwert überwiegend durch das Veräußerungsgeschäft und nicht durch ihre fortgesetzte Nutzung. Sie sind daher bei Erfüllung der nachfolgend genannten Bedingungen als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren.

» 23
 ZUR VERÄUSSERUNG
 GEHALTENE VER-
 MÖGENSWERTE UND
 SCHULDEN

Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten setzt voraus, dass die Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden im gegenwärtigen Zustand zu gängigen Bedingungen veräußerbar sind und die Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Eine höchstwahrscheinliche Veräußerung liegt vor, wenn der Plan für den Verkauf beschlossen wurde, die Suche nach einem Käufer und die Durchführung des Plans aktiv begonnen haben, der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe zu einem Preis aktiv angeboten werden, der in einem angemessenen Verhältnis zum derzeitigen beizulegenden Zeitwert steht, und die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung erfolgt.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten wird die planmäßige Abschreibung der Vermögenswerte eingestellt.

Der Ausweis der als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen erfolgt gesondert in den Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Zur Veräußerung gehaltene Schulden. Das Ergebnis aus der Bewertung sowie das Ergebnis aus der Veräußerung dieser Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die nicht zu einem aufgegebenen Geschäftsbereich gehören, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Sofern es sich um Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen aufgebener Geschäftsbereiche handelt, ist das gesamte Ergebnis aus diesen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen separat in einem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen zu zeigen.

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht als „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ kategorisiert werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu insbesondere emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

» 24
 VERBINDLICHKEITEN
 GEGENÜBER KREDIT-
 INSTITUTEN UND
 KUNDEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien die Fair Value Option ausgeübt wird, werden am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus der vorzeitigen Tilgung sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzie-

zung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Soweit Verbindlichkeiten zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, erfolgt die Erfassung der Bewertungsergebnisse im gleichnamigen Ergebnis als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten werden Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

» 25
VERBRIEFTE VER-
BINDLICHKEITEN

Die Bewertung verbrieftter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

» 26
RÜCKSTELLUNGEN

Die mit den Arbeitnehmern der Unternehmen des DZ BANK Konzerns vereinbarte betriebliche Altersvorsorge beruht auf verschiedenen Arten von Versorgungssystemen, die von den rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes abhängen und sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei Zusage von beitragsorientierten Versorgungsplänen werden festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger geleistet. Die Höhe der Beiträge sowie die daraus erwirtschafteten Vermögenserträge bestimmen die Höhe der künftigen Pensionsleistungen. Für diese mittelbaren Versorgungszusagen werden keine Rückstellungen gebildet. Die geleisteten Beiträge werden in den Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung erfasst.

Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Der Bewertung liegen verschiedene versicherungsmathematische Annahmen zugrunde. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzierungen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Die Ableitung des Zinssatzes erfolgt entsprechend der Verpflichtungsstruktur (Duration) anhand eines Portfolios hochwertiger Unternehmensanleihen, die festgelegte Qualitätsmerkmale und Mengenkriterien (ausstehender Nennwert) erfüllen müssen. Als Qualitätsmerkmale gelten insbesondere ein durchschnittliches AA-Rating von Moody's Investors Service, New York, Standard & Poor's, New York, Fitch Ratings, New York/London, und DBRS, Toronto. Anleihen mit bestehenden Kündigungsrechten in Form eingebetteter Derivate werden hierbei nicht berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von

leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im Erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst.

Die Planvermögen der leistungsorientierten Pläne des DZ BANK Konzerns bestehen in bedeutendem Umfang aus dem Planvermögen der DZ BANK.

Die Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer enthalten neben den Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne außerdem Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer. Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer werden insbesondere für Altersteilzeitregelungen sowie für Zuwendungen anlässlich Dienstjubiläen gebildet. Rückstellungen für Vorruhestandsregelungen werden den Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugeordnet.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNGSTRANSAKTIONEN

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns haben mit Vorstandsmitgliedern sowie ausgewählten Angestellten verschiedene Vereinbarungen über variable Vergütungsbestandteile getroffen, deren Höhe und Auszahlung unter anderem von der Entwicklung des Werts des jeweiligen Unternehmens abhängen. Diese Vereinbarungen werden als anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich klassifiziert.

Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen werden dann angesetzt und mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn eine künftige Auszahlung der Vergütung hinreichend wahrscheinlich ist. Somit liegt der Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung vor dem Zeitpunkt der Gewährung sowie der Auszahlung in den Folgejahren. Hieraus resultieren entsprechende Abweichungen zu den in Höhe ihrer Nominalbeträge in Abschnitt 93 angegebenen gewährten nicht ausbezahlten anteilsbasierten Vergütungen.

Die Folgebewertung der Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen erfolgt ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen stellen Schulden dar, die bezüglich ihrer Höhe oder Fälligkeit ungewiss sind. Sie werden für gegenwärtige Verpflichtungen angesetzt, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Die Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt.

Rückstellungen für Kreditzusagen und sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten. In die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen fließen neben Erfahrungswerten aus der Vergangenheit auch Erwartungen und Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung ein.

Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind. Diese können in Form der Rückgewähr von Teilen der Abschlussgebühren oder in Form von Bonuszinsen für Einlagen auftreten.

Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen werden als Zinsaufwendungen im Zinsüberschuss erfasst.

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter zurückgezahlt werden.

» 27
NACHRANGKAPITAL

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen nachrangige Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Als Anteile stiller Gesellschafter werden Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter ausgewiesen. Das Genussrechtskapital setzt sich aus begebenen Inhaber- und Namensgenussscheinen zusammen. Als sonstiges Hybridkapital wird aufsichtsrechtliches Kernkapital erfasst, welches die Eigenkapitalkriterien der IFRS nicht erfüllt. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen des DZ BANK Konzerns beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Eventualschulden sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch zukünftige Ereignisse noch bestätigt wird, die nicht unter der Kontrolle der Unternehmen des DZ BANK Konzerns stehen. Darüber hinaus stellen gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch aufgrund eines unwahrscheinlichen Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht als Rückstellungen erfasst werden oder deren Höhe nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann, ebenfalls Eventualschulden dar.

» 28
EVENTUALSCHULDEN

Die Angabe der Höhe der Eventualschulden erfolgt im Anhang, es sei denn, die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist äußerst gering.

Eventualschulden werden mit der bestmöglichen Schätzung der möglichen künftigen Inanspruchnahme bewertet.

B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN

» 29
 SEGMENTBERICHT-
 ERSTATTUNG

GESCHÄFTSJAHR 2013

	Bank	Retail	Immobilien	Versiche- rung	Konsoli- dierung/ Überleitung	Insgesamt
in Mio. €						
Zinsüberschuss	1.778	689	1.263	–	-612	3.118
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-406	-103	-31	–	–	-540
Provisionsüberschuss	467	954	-215	–	-102	1.104
Handelsergebnis	127	12	9	–	–	148
Ergebnis aus Finanzanlagen	-60	-9	-40	–	-12	-121
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	57	21	1.026	–	-4	1.100
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	12.693	–	12.693
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.923	-55	2.868
Versicherungsleistungen	–	–	–	-13.181	–	-13.181
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	-2.126	119	-2.007
Verwaltungsaufwendungen	-1.400	-965	-584	–	12	-2.937
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-15	4	51	-57	-6	-23
Konzernergebnis vor Steuern	548	603	1.479	252	-660	2.222
Aufwand-Ertrags-Relation in %	59,5	57,7	27,9	–	–	51,5

GESCHÄFTSJAHR 2012

	Bank	Retail	Immobilien	Versiche- rung	Konsoli- dierung/ Überleitung	Insgesamt
in Mio. €						
Zinsüberschuss	1.607	709	1.251	-	-307	3.260
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-396	-89	-42	-	-	-527
Provisionsüberschuss	470	855	-206	-	-95	1.024
Handelsergebnis	640	7	7	-	5	659
Ergebnis aus Finanzanlagen	-260	-38	-45	-	-99	-442
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-46	12	-249	-	7	-276
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-	11.787	-	11.787
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-	3.353	-67	3.286
Versicherungsleistungen	-	-	-	-12.509	-	-12.509
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-	-2.145	113	-2.032
Verwaltungsaufwendungen	-1.342	-950	-569	-	6	-2.855
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-60	-24	45	4	-21	-56
Konzernergebnis vor Steuern	613	482	192	490	-458	1.319
Aufwand-Ertrags-Relation in %	57,1	62,5	70,9	-	-	60,7

ALLGEMEINE ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN

Die Angaben zu Geschäftssegmenten werden gemäß IFRS 8 entsprechend dem Management Approach erstellt. Danach sind in der externen Berichterstattung diejenigen Segmentinformationen zu berichten, die intern für die Steuerung des Unternehmens und die quantitative Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger des Unternehmens verwendet werden. Die Angaben zu Geschäftssegmenten der DZ BANK Gruppe werden somit auf der Grundlage des internen Managementberichtssystems erstellt.

ABGRENZUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

Der Konzern-Koordinationskreis gewährleistet die Abstimmung der wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf eine konsistente Chancen- und Risikosteuerung, die Kapitalallokation, strategische Themen sowie die Hebung von Synergien. Dem Gremium gehören neben dem Gesamtvorstand der DZ BANK die Vorstandsvorsitzenden der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (BSH), der DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen, (DZ PRIVATBANK), der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V), der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), der Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, und der VR-LEASING AG, Eschborn, (VR LEASING), sowie der Sprecher des Vorstands der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, (DG HYP) an. Die Abstimmung erfolgt anhand eines Koordinationsmodells. Für Zwecke der Angaben zu Geschäftssegmenten werden hieraus 4 Segmente abgeleitet.

Im Segment Bank sind die Aktivitäten der DZ BANK Gruppe im Verbund, im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Segment ist hauptsächlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftssegment werden die Teilkonzerne VR LEASING und DVB Bank (DVB) sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, Dublin, (DZ BANK Ireland) und DZ BANK gezeigt. Des Weiteren sind konsolidierte Gesellschaften, die nicht zum operativen Kerngeschäft der DZ BANK Gruppe zählen, diesem Geschäftssegment zugeordnet.

Das Segment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung der DZ BANK Gruppe und ist grundsätzlich an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen die DZ PRIVATBANK, die TeamBank sowie der Teilkonzern Union Asset Management Holding.

Im Segment Immobilien werden das Bauspargeschäft sowie das private und gewerbliche Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen die DG HYP und der Teilkonzern BSH.

Das Segment Versicherung beinhaltet den Teilkonzern R+V Versicherung.

DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen, da die Steuerung der Geschäftssegmente aus Konzernsicht ausschließlich auf dieser Nettogröße basiert.

BEWERTUNGSMASSTÄBE

Die interne Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger der DZ BANK Gruppe basiert im Wesentlichen auf den für die DZ BANK Gruppe geltenden handelsrechtlichen Rechnungslegungsmethoden.

Geschäftssegmentübergreifende konzerninterne Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Ihre Abbildung in der internen Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf Basis der Rechnungslegungsmethoden der externen Rechnungslegung.

Der wesentliche Maßstab für die Beurteilung des Erfolgs der Geschäftssegmente sind das Konzernergebnis vor Steuern und die Aufwand-Ertrags-Relation. Die Aufwand-Ertrags-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen und spiegelt die wirtschaftliche Effizienz der Segmente wider.

Die operativen Erträge beinhalten den Zins- und Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft und das Sonstige betriebliche Ergebnis.

KONSOLIDIERUNG/ÜBERLEITUNG

Die unter Konsolidierung/Überleitung ausgewiesenen Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und der BSH mit der R+V Versicherung.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

ANGABEN AUF EBENE DER DZ BANK GRUPPE

INFORMATIONEN ÜBER GEOGRAFISCHE BEREICHE

Die operativen Erträge der DZ BANK Gruppe entfallen auf die folgenden geografischen Bereiche:

in Mio. €	2013	2012
Deutschland	4.604	3.862
Übriges Europa	873	831
Übrige Welt	345	288
Konsolidierung/Überleitung	-123	-280
Insgesamt	5.699	4.701

Die Darstellung der Informationen über geografische Bereiche basiert auf dem Sitzlandprinzip der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Auf die gesonderte Angabe bestimmter langfristiger – im Wesentlichen materieller – Vermögenswerte wird aufgrund deren untergeordneter Bedeutung für das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe verzichtet.

INFORMATIONEN ÜBER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Die Informationen über Produkte und Dienstleistungen der DZ BANK Gruppe sind in den nachfolgenden Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

» 30
 ZINSÜBERSCHUSS

in Mio. €	2013	2012
ZINSERTRÄGE UND LAUFENDES ERGEBNIS	7.481	8.544
Zinserträge aus	7.277	8.309
Kredit- und Geldmarktgeschäften	6.826	7.515
davon aus: Kommunalkrediten	746	838
Hypothekendarlehen	780	848
Bauspardarlehen	181	221
Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	732	705
sonstigen Baudarlehen	78	72
Finanzierungs-Leasingverhältnissen	325	394
festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	956	1.242
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-505	-448
Laufende Erträge aus	118	129
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	55	42
Anteilen an Tochterunternehmen	27	10
Anteilen an assoziierten Unternehmen	1	-
Operating-Leasingverhältnissen	35	77
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	81	84
Anteilen an Joint Ventures	68	66
Anteilen an assoziierten Unternehmen	13	18
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	5	22
ZINSAUFWENDUNGEN FÜR	-4.363	-5.284
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-3.171	-3.868
davon für: Bauspareinlagen	-742	-727
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.030	-1.260
Nachrangkapital	-201	-202
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	52	59
Rückstellungen und Sonstige Passiva	-13	-13
Insgesamt	3.118	3.260

Eigenanlagen in Form von Pfandbriefen wurden im Geschäftsjahr entsprechend ihrer Deckung ausgewiesen. Hieraus resultiert ein entsprechender Ausweis der Zinsen aus Kommunalkrediten (Vorjahr vor Anpassung: 723 Mio. €). In Übereinstimmung mit der Vorgehensweise in Abschnitt 46 wurde der Vorjahresausweis angepasst.

in Mio. €	2013	2012
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	-19	28
Zuführungen	-26	-13
Auflösungen	6	41
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	1	-
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-526	-544
Zuführungen	-1.090	-1.054
Auflösungen	592	522
Direkte Wertberichtigungen	-102	-94
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	74	82
Veränderungen der Rückstellungen für Kreditzusagen, sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien sowie Wertberichtigungen von zur Veräußerung verfügbaren Forderungen	5	-11
Insgesamt	-540	-527

» 31
 RISIKOVORSORGE IM
 KREDITGESCHÄFT

in Mio. €	2013	2012
Provisionserträge	2.866	2.643
Wertpapiergeschäft	1.816	1.637
Vermögensverwaltung	49	31
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	179	160
Kredit- und Treuhandgeschäft	249	270
Finanzgarantien und Kreditzusagen	40	40
Auslandsgeschäft	7	14
Bauspargeschäft	355	325
Sonstiges	171	166
Provisionsaufwendungen	-1.762	-1.619
Wertpapiergeschäft	-662	-562
Vermögensverwaltung	-18	-20
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-101	-85
Kreditgeschäft	-220	-227
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-4	-3
Bauspargeschäft	-626	-584
Sonstiges	-131	-138
Insgesamt	1.104	1.024

» 32
 PROVISIONS-
 ÜBERSCHUSS

in Mio. €	2013	2012
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	179	800
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-65	-244
Devisenergebnis	34	103
Insgesamt	148	659

» 33
 HANDELSERGEBNIS

» 34
ERGEBNIS AUS
FINANZANLAGEN

in Mio. €	2013	2012
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-58	-270
Veräußerungen	-125	-194
Wertberichtigungen	-32	-120
Wertaufholungen	99	44
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7	-14
Veräußerungen	12	-
Wertberichtigungen	-5	-14
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	-43	-6
Veräußerungen	14	-
Wertberichtigungen	-57	-6
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	-20	-59
Wertberichtigungen	-20	-59
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	-7	-93
Übergangsbilanzierung	-	-71
Wertberichtigungen	-7	-22
Insgesamt	-121	-442

Aufgrund des Verlusts des maßgeblichen Einflusses auf die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, Wien, (ÖVAG) im Vorjahr erfolgt die Bilanzierung der Anteile an der Gesellschaft nicht mehr nach der Equity-Methode, sondern nach den Vorschriften des IAS 39. Im Rahmen der Übergangsbilanzierung wurden im Vorjahr die anteiligen kumulierten erfolgsneutralen Ergebnisse des ÖVAG Konzerns in Höhe von -71 Mio. € in das Ergebnis aus Finanzanlagen umgliedert.

» 35
SONSTIGES
BEWERTUNGS-
ERGEBNIS
AUS FINANZ-
INSTRUMENTEN

in Mio. €	2013	2012
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	15	-7
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	66	-21
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	1.019	-248
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	954	-714
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	65	466
Insgesamt	1.100	-276

Das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultiert aus Ergebnissen derivativer Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen sind.

in Mio. €	2013	2012
Gebuchte Nettobeiträge	12.666	11.828
Gebuchte Bruttobeiträge	12.753	11.875
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-87	-47
Veränderung der Beitragsüberträge	27	-41
Bruttobeträge	28	-14
Anteil der Rückversicherer	-1	-27
Insgesamt	12.693	11.787

» 36
 VERDIENTE BEITRÄGE
 AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in Mio. €	2013	2012
Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	3.915	4.269
Zinserträge und laufende Erträge	2.601	2.579
Erträge aus Wertaufholungen und nicht realisierte Gewinne	82	130
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	521	788
Gewinne aus Veräußerungen	711	772
Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-1.178	-1.139
Aufwendungen für Verwaltung	-113	-121
Aufwendungen für Abschreibungen, Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-380	-289
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-192	-89
Verluste aus Veräußerungen	-493	-640
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	131	156
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	198	215
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-67	-59
Insgesamt	2.868	3.286

» 37
 ERGEBNIS AUS
 KAPITALANLAGEN
 UND SONSTIGES
 ERGEBNIS DER
 VERSICHERUNGS-
 UNTERNEHMEN

In den Erträgen aus und den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie im sonstigen Ergebnis sind Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in Höhe von -190 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €) enthalten.

in Mio. €	2013	2012
AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	-8.765	-8.301
Zahlungen für Versicherungsfälle	-8.082	-7.878
Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-8.184	-7.935
Anteil der Rückversicherer	102	57
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-683	-423
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle brutto	-871	-407
Anteil der Rückversicherer	188	-16
VERÄNDERUNGEN DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG UND DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	-3.673	-3.286
Veränderung der Deckungsrückstellung	-3.674	-3.281
Veränderungen der Deckungsrückstellung brutto	-3.666	-3.254
Anteil der Rückversicherer	-8	-27
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	1	-5
AUFWENDUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	-743	-922
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung brutto	-778	-643
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	35	-279
Insgesamt	-13.181	-12.509

» 38
 VERSICHERUNGS-
 LEISTUNGEN

Das Rückversicherungsergebnis beträgt 217 Mio. € (Vorjahr: -40 Mio. €).

in Mio. €	2013	2012
Aufwendungen brutto	-2.028	-2.051
Anteil der Rückversicherer	21	19
Insgesamt	-2.007	-2.032

» 39
 AUFWENDUNGEN
 FÜR DEN VERSICHE-
 RUNGSBETRIEB

in Mio. €	2013	2012
Personalaufwendungen	-1.513	-1.478
Löhne und Gehälter	-1.247	-1.211
Soziale Abgaben	-151	-149
Aufwendungen für Altersversorgung	-111	-112
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	-4	-6
Sachaufwendungen	-1.308	-1.266
Aufwendungen für Mietpersonal	-21	-16
Beiträge und Gebühren	-94	-96
davon: Beiträge an den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute	-18	-15
Beratung	-273	-252
Bürobetrieb	-186	-187
IT-Kosten	-291	-278
Grundstücks- und Raumkosten	-160	-153
Informationsbeschaffung	-49	-50
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing	-134	-139
Sonstige sachliche Aufwendungen	-95	-90
Verwaltungsorgane	-5	-5
Abschreibungen	-116	-111
Sachanlagen und Investment Property	-48	-46
Sonstige Aktiva	-68	-65
Insgesamt	-2.937	-2.855

» 40
 VERWALTUNGS-
 AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2013	2012
Sonstiges Ergebnis aus dem Leasinggeschäft	10	9
Aufwendungen für sonstige Steuern	-16	-11
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10	-2
Aufwendungen für Restrukturierungen	-21	-36
Ergebnis aus Entkonsolidierungen	35	31
Wertberichtigungen von Geschäfts- und Firmenwerten	-57	-
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	16	-47
Insgesamt	-23	-56

» 41
 SONSTIGES BETRIEB-
 LICHES ERGEBNIS

Das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthält realisierte Veräußerungsgewinne in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €), Wertaufholungen in Höhe von 1 Mio. € und Wertberichtigungen in Höhe von -2 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €). Im Vorjahr sind keine Wertaufholungen enthalten. Die Wertberichtigungen des Geschäftsjahres betreffen zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen, deren Bewertung in den Anwendungsbereich des IFRS 5 fällt. Im Vorjahr wurden im Wesentlichen zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wertberichtigt, deren Bewertung nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 5 fällt.

Das Ergebnis aus Entkonsolidierungen beinhaltet Gewinne aus Entkonsolidierungen der DZ Polska in Höhe von 18 Mio. € und der FB-Leasing OOO, Moskau, in Höhe von 10 Mio. €. Im Vorjahr ist ein Gewinn in Höhe von 37 Mio. € aufgrund der Veräußerung von Anteilen an der TES Holding Ltd., Bridgend, die zum Verlust der Beherrschung über das Unternehmen führte, enthalten.

Im übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Mieteinnahmen aus Investment Property in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) und direkt zurechenbare Aufwendungen wie im Vorjahr in Höhe von -1 Mio. € enthalten.

» 42
 ERTRAGSTEUERN

in Mio. €	2013	2012
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	-490	-478
Aufwendungen für/Erträge aus latenten Ertragsteuern	-265	128
Insgesamt	-755	-350

In den laufenden Steuern sind Aufwendungen in Höhe von -75 Mio. € (Vorjahr: -28 Mio. €) enthalten, die Vorjahre betreffen. In den latenten Ertragsteuern sind Aufwendungen in Höhe von -93 Mio. € (Vorjahr: Erträge in Höhe von 499 Mio. €) auf das Entstehen beziehungsweise die Auflösung temporärer Differenzen zurückzuführen.

Unverändert zum Vorjahr wird ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 15,825 Prozent angewendet. Der zugrunde gelegte effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei der DZ BANK und deren Organgesellschaften 15,085 Prozent (Vorjahr: 15,027 Prozent). Der leichte Anstieg des Gewerbesteuersatzes resultiert aus einem veränderten durchschnittlichen Hebesatz im Organkreis.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Mio. €	2013	2012
Konzernergebnis vor Steuern	2.222	1.319
Konzernertragsteuersatz	30,910 %	30,852 %
Erwartete Ertragsteuern	-687	-407
Ertragsteuereffekte	-68	57
Auswirkungen aus steuerfreien Erträgen und nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-46	-56
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	71	40
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	-8	20
Laufende und latente Ertragsteuern, die Vorjahre betreffen	-79	-17
Veränderung der Wertberichtigungen von latenten Ertragsteueransprüchen	-5	73
Sonstige Effekte	-1	-3
Ausgewiesene Ertragsteuern	-755	-350

Folgende Beträge wurden im Geschäftsjahr aus dem erfolgsneutralen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert:

» 43
 UMGLIEDERUNGEN IN
 DIE GEWINN- UND
 VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €	2013	2012
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	414	1.873
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)	431	1.708
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	-17	165
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	42
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)	10	9
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	-10	33
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-19	89
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)	-18	18
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	-1	71

Auf die Bestandteile des Erfolgsneutralen Konzernergebnisses entfallen die folgenden Ertragsteuern:

» 44
ERFOLGSNEUTRALE
ERTRAGSTEUERN

in Mio. €	2013			2012		
	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	390	-70	320	2.015	-574	1.441
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	414	-69	345	1.873	-563	1.310
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-	-	42	-12	30
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-10	-	-10	13	-	13
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	5	-1	4	-2	1	-1
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzier-ten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-19	-	-19	89	-	89
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	25	-3	22	-492	147	-345
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	26	-3	23	-492	147	-345
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzier-ten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-1	-	-1	-	-	-
Insgesamt	415	-73	342	1.523	-427	1.096

C Angaben zur Bilanz

» 45 BARRESERVE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	288	237
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	3.454	2.138
davon: bei der Deutschen Bundesbank	2.663	1.377
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	70	122
Insgesamt	3.812	2.497

Das durchschnittliche Mindestreserve-Soll des Geschäftsjahres betrug 1.156 Mio. € (Vorjahr: 590 Mio. €).

» 46 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Mio. €	Täglich fällig		Andere Forderungen		Insgesamt	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Inländische Kreditinstitute	6.558	6.562	62.185	61.417	68.743	67.979
Angeschlossene Kreditinstitute	3.989	2.345	49.565	49.392	53.554	51.737
Andere Kreditinstitute	2.569	4.217	12.620	12.025	15.189	16.242
Ausländische Kreditinstitute	3.988	6.385	1.483	5.065	5.471	11.450
Insgesamt	10.546	12.947	63.668	66.482	74.214	79.429

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Kommunalkredite	8.497	8.496
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	650	707
Bauspardarlehen	1	3
Geldmarktgeschäfte	13.010	15.567
Übrige Forderungen	52.056	54.656
Insgesamt	74.214	79.429

Eigenanlagen in Form von Pfandbriefen wurden im Geschäftsjahr entsprechend ihrer Deckung ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt in den Positionen Kommunalkredite (Vorjahr vor Anpassung: 5.404 Mio. €) sowie Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite (Vorjahr vor Anpassung: 73 Mio. €). Die Position Übrige Forderungen (Vorjahr vor Anpassung: 58.382 Mio. €) hat sich entsprechend verringert. In Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 8.41 ff wurde der Vorjahresausweis angepasst.

» 47
 FORDERUNGEN
 AN KUNDEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kunden	88.928	88.428
Forderungen an ausländische Kunden	32.798	35.383
Insgesamt	121.726	123.811

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Kommunalkredite	14.190	14.553
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	21.461	21.852
Andere durch Schiffshypotheken gesicherte Kredite	2.053	1.445
Baudarlehen der Bausparkasse	27.259	25.447
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	4.897	5.640
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	20.264	17.860
sonstige Baudarlehen	2.098	1.947
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	4.872	5.518
Geldmarktgeschäfte	473	197
Übrige Forderungen	51.418	54.799
Insgesamt	121.726	123.811

Die Position andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite wurde für das Geschäftsjahr und Vorjahr umgliedert und mit der Position Hypothekendarlehen zusammengefasst.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden hat sich wie folgt entwickelt:

» 48
 RISIKOVORSORGE

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute		Risikovorsorge für Forderungen an Kunden		Insgesamt
	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	
Stand zum 01.01.2012	163	37	1.576	502	2.278
Zuführungen	12	1	908	146	1.067
Inanspruchnahmen	-16	-	-281	-	-297
Auflösungen	-31	-10	-376	-146	-563
Zinserträge	-	-	-40	-	-40
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	60	2	62
Sonstige Veränderungen	-9	-	11	-	2
Stand zum 31.12.2012	119	28	1.858	504	2.509
Zuführungen	26	-	914	176	1.116
Inanspruchnahmen	-5	-	-401	-	-406
Auflösungen	-	-6	-443	-149	-598
Zinserträge	-	-	-31	-	-31
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-9	-21	-30
Sonstige Veränderungen	-1	-	-17	-2	-20
Stand zum 31.12.2013	139	22	1.871	508	2.540

Die Zinserträge resultieren aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

» 49
 POSITIVE MARKT-
 WERTE AUS DERIVA-
 TIVEN SICHERUNGS-
 INSTRUMENTEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	875	809
Zinsbezogene Geschäfte	875	809
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Zahlungsströmen	11	11
Währungsbezogene Geschäfte	11	11
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	-
Währungsbezogene Geschäfte	1	-
Insgesamt	887	820

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	22.097	36.710
Zinsbezogene Geschäfte	19.526	34.090
Währungsbezogene Geschäfte	590	543
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	492	538
Sonstige Geschäfte	1.075	878
Kreditderivate	414	661
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	11.127	11.690
Geldmarktpapiere	305	489
von öffentlichen Emittenten	40	175
von anderen Emittenten	265	314
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.822	11.201
von öffentlichen Emittenten	1.627	2.182
von anderen Emittenten	9.195	9.019
AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	585	507
Aktien	492	381
Investmentanteile	33	55
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60	71
FORDERUNGEN	19.048	17.802
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	18.305	17.267
an Kreditinstitute	14.802	14.921
davon: an angeschlossene Kreditinstitute	1.703	3.050
an andere Kreditinstitute	13.099	11.871
an Kunden	3.503	2.346
Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und sonstige Forderungen	743	535
an Kreditinstitute	601	395
davon: an angeschlossene Kreditinstitute	-	25
an andere Kreditinstitute	601	370
an Kunden	142	140
Insgesamt	52.857	66.709

Die beizulegenden Zeitwerte von über eine zentrale Gegenpartei abgewickelten OTC-Zinsderivaten werden im Geschäftsjahr erstmals mit den aus diesen Geschäften resultierenden finanziellen Verbindlichkeiten aus täglich abgerechneten Variation-Margin-Zahlungen aufgerechnet. Im Vorjahr wurde der aus täglich saldiert abgerechneten Variation-Margin-Zahlungen resultierende Vermögenswert in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Zum Ende des Geschäftsjahres reduziert sich durch diese Aufrechnung der Buchwert der Handelsaktiva um -2.082 Mio. €.

» 51
 FINANZANLAGEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	53.800	56.399
Geldmarktpapiere	374	343
von öffentlichen Emittenten	65	163
von anderen Emittenten	309	180
Anleihen und Schuldverschreibungen	53.426	56.056
von öffentlichen Emittenten	25.175	21.434
von anderen Emittenten	28.251	34.622
AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	1.485	1.195
Aktien und sonstiger Anteilsbesitz	253	251
Investmentanteile	946	668
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	286	276
ANTEILE AN TOCHTERUNTERNEHMEN	577	1.227
davon: an Kreditinstituten	19	19
an Finanzdienstleistungsinstituten	11	12
ANTEILE AN JOINT VENTURES	659	637
davon: an Kreditinstituten	433	436
ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN	354	334
davon: an Kreditinstituten	30	34
Insgesamt	56.875	59.792

Der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an Joint Ventures beträgt 656 Mio. € (Vorjahr: 586 Mio. €). Von den Anteilen an assoziierten Unternehmen sind 340 Mio. € (Vorjahr: 324 Mio. €) nach der Equity-Methode bilanziert.

» 52
 KAPITALANLAGEN
 DER VERSICHERUNGS-
 UNTERNEHMEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Investment Property	1.595	1.530
Anteile an Tochterunternehmen	590	377
Anteile an Joint Ventures	38	20
Anteile an assoziierten Unternehmen	21	40
Hypothekendarlehen	7.257	6.494
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.213	9.838
Namenschuldverschreibungen	10.031	9.859
Sonstige Darlehen	1.337	1.573
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.156	4.479
Festverzinsliche Wertpapiere	28.414	26.101
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	161	301
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	174	182
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	6.268	5.502
Insgesamt	70.255	66.296

Der beizulegende Zeitwert des Investment Property beträgt 1.906 Mio. € (Vorjahr: 1.768 Mio. €). Darin enthalten sind auch gesetzlich den Versicherungsnehmern zustehende

Anteile. Vom Buchwert des Investment Property sind wie im Vorjahr Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 5 Mio. € abgesetzt. Bei den Zuwendungen handelt es sich um un- und niedrigverzinsliche beziehungsweise erlassbare Darlehen.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestehen hinsichtlich der Bereitstellung von Investment Property als dingliche Sicherheiten in Höhe von 609 Mio. € (Vorjahr: 368 Mio. €). Es bestehen Investitionsverpflichtungen in Höhe von 200 Mio. € (Vorjahr: 141 Mio. €). Für Reparaturen und Instandhaltungen von Investment Property wurden im Geschäftsjahr 35 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) aufgewendet. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an Joint Ventures beträgt 21 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €).

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Grundstücke und Gebäude	906	424
Betriebs- und Geschäftsausstattung	137	110
Leasinggegenstände	639	1.218
Investment Property	88	89
Insgesamt	1.770	1.841

» 53
 SACHANLAGEN
 UND INVESTMENT
 PROPERTY

Der beizulegende Zeitwert des Investment Property beträgt 183 Mio. € (Vorjahr: 133 Mio. €). Dieser beinhaltet den beizulegenden Zeitwert von als Leasinggegenstände ausgewiesenem Investment Property mit einem Buchwert in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Geleistete Anzahlungen sind den betreffenden Sachanlagen zugeordnet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Ertragsteueransprüche	1.543	2.056
Laufende Ertragsteueransprüche	451	576
Latente Ertragsteueransprüche	1.092	1.480
Ertragsteuerverpflichtungen	575	641
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	328	376
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	247	265

» 54
 ERTRAGSTEUER-
 ANSPRÜCHE UND
 -VERPFLICHTUNGEN

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen der folgenden Sachverhalte sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet:

in Mio. €	Latente Ertragsteueransprüche		Latente Ertragsteuerverpflichtungen	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Steuerliche Verlustvorträge	137	309		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	89	154	238	356
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	465	711	21	–
Finanzanlagen	219	359	348	586
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	15	24	206	305
Sachanlagen und Investment Property	35	16	50	18
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	571	697	67	21
Verbriefte Verbindlichkeiten	83	153	23	27
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer und für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	347	350	21	20
Andere Rückstellungen	99	109	14	9
Versicherungstechnische Rückstellungen	88	80	232	249
Sonstige Bilanzposten	50	58	133	214
Insgesamt (Bruttowert)	2.198	3.020	1.353	1.805
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-1.106	-1.540	-1.106	-1.540
Insgesamt (Nettowert)	1.092	1.480	247	265

Latente Ertragsteueransprüche für temporäre Differenzen und für steuerliche Verlustvorträge werden nur angesetzt, sofern ihre Realisierung in der Zukunft hinreichend wahrscheinlich ist. Für zeitlich unbegrenzt vortragbare körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 166 Mio. € (Vorjahr: 161 Mio. €) und für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 110 Mio. € (Vorjahr: 92 Mio. €) werden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt. Weiterhin bestehen ausländische Verlustvorträge in Höhe von 701 Mio. € (Vorjahr: 830 Mio. €), die im Wesentlichen in spätestens 16 Jahren verfallen und für die keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt werden. Bei Gesellschaften beziehungsweise Betriebsstätten von Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die im Geschäftsjahr oder im Vorjahr in ihrem Steuerrechtskreis steuerliche Verluste erlitten haben, können zukünftig latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) realisiert werden, wenn in entsprechender Höhe zu versteuernde Einkünfte vorliegen. Hiervon wird aufgrund der steuerlichen Einkommensplanung ausgegangen.

Insgesamt besteht ein passiver latenter Steuerüberhang in Höhe von 25 Mio. €, der erfolgsneutral gebildet wurde. Im Vorjahr bestand ein aktiver latenter Steuerüberhang in Höhe von 42 Mio. €. Der passive latente Steuerüberhang betrifft im Wesentlichen Finanzanlagen, Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sowie Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer.

Latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 704 Mio. € (Vorjahr: 864 Mio. €) und latente Ertragsteuerpflichtungen in Höhe von 125 Mio. € (Vorjahr: 136 Mio. €) werden erwartungsgemäß erst nach Ablauf von 12 Monaten realisiert.

Für thesaurierte, nicht zu permanenten Differenzen führende Ergebnisse von Tochterunternehmen in Höhe von 298 Mio. € (Vorjahr: 226 Mio. €) wurden keine latenten Ertragsteerverpflichtungen angesetzt, da eine Ausschüttung in absehbarer Zeit unwahrscheinlich ist.

» 55
 SONSTIGE AKTIVA

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	4.096	3.553
Geschäfts- oder Firmenwerte	216	275
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	349	348
davon: Software	216	173
Erworbene Kundenbeziehungen	123	137
Sonstige Forderungen	165	144
Übrige sonstige Aktiva	415	1.460
Insgesamt	5.241	5.780

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten selbst geschaffene Vermögenswerte in Höhe von 32 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €).

Die im Vorjahr in den Sonstigen Aktiva enthaltenen täglich saldiert abgerechneten Variation-Margin-Zahlungen aller über eine zentrale Gegenpartei abgewickelten OTC-Zinsderivate werden ab dem Geschäftsjahr mit den in den Handelsaktiva, Handelspassiva, Positiven Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten sowie Negativen Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten enthaltenen Buchwerten der über die zentrale Gegenpartei abgewickelten Derivatepositionen aufgerechnet. Zum Ende des Geschäftsjahres reduziert sich durch diese Aufrechnung der Buchwert der Sonstigen Aktiva um -892 Mio. €.

Die sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	180	180
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	469	290
Beitragsüberträge	8	10
Deckungsrückstellung	83	91
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	378	189
Forderungen	779	814
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	563	622
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	155	144
Sonstige Forderungen	61	48
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	588	298
Übrige sonstige Aktiva	2.080	1.971
Sachanlagen	446	437
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	26	32
Andere Aktiva der Versicherungsunternehmen	1.608	1.502
Insgesamt	4.096	3.553

Die immateriellen Vermögenswerte in den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen enthalten selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 27 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €).

Der jeweilige Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen hat sich wie folgt entwickelt:

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	10	37
Zuführungen	30	39
Entnahmen/Auflösungen	-32	-66
Stand zum 31.12.	8	10

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	91	118
Zuführungen	4	5
Entnahmen/Auflösungen	-12	-32
Stand zum 31.12.	83	91

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	189	214
Schadenaufwendungen	238	38
Abzüglich Zahlungen	-49	-63
Stand zum 31.12.	378	189

Die Entwicklung des in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltenen Investment Property, der Sachanlagen und des Investment Property sowie der in den Sonstigen Aktiva enthaltenen immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

» 56
 ANLAGESPIEGEL

in Mio. €	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen
	Investment Property
Buchwerte zum 01.01.2012	1.402
Anschaffungskosten zum 01.01.2012	1.635
Zugänge	180
Zugänge aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten	1
Umbuchungen	-
Abgänge	-10
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	1.806
Wertaufholungen zum 01.01.2012	19
Zugänge	1
Wertaufholungen zum 31.12.2012	20
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 01.01.2012	-252
Zugänge aus Abschreibungen	-40
Zugänge aus Wertberichtigungen	-4
Umbuchungen	-
Abgänge	-
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 31.12.2012	-296
Buchwerte zum 31.12.2012	1.530
Anschaffungskosten zum 01.01.2013	1.806
Zugänge	303
Zugänge aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten	1
Umbuchungen	-20
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	20
Abgänge	-61
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-145
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	1.904
Wertaufholungen zum 01.01.2013	20
Zugänge	3
Abgänge	-15
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1
Wertaufholungen zum 31.12.2013	7
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 01.01.2013	-296
Zugänge aus Abschreibungen	-43
Zugänge aus Wertberichtigungen	-2
Umbuchungen	11
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-11
Abgänge	8
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	17
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 31.12.2013	-316
Buchwerte zum 31.12.2013	1.595

Sachanlagen und Investment Property

Sonstige Aktiva

	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Leasing- gegenstände	Investment Property	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte
	462	109	1.531	117	280	365
	713	489	1.869	142	280	934
	5	37	583	-	3	81
	-	-	7	-	-	-
	6	7	-12	-41	-	7
	-3	-31	-749	-	-8	-22
	1	1	-19	-	-	1
	-8	4	-130	2	-	8
	714	507	1.549	103	275	1.009
	6	-	1	-	-	-
	-	-	19	-	-	-
	6	-	20	-	-	-
	-257	-380	-339	-25	-	-569
	-13	-32	-131	-1	-	-82
	-24	-	-20	-	-	-4
	-5	-7	-2	12	-	-3
	3	28	115	-	-	5
	-	-1	6	-	-	-1
	-	-5	20	-	-	-7
	-296	-397	-351	-14	-	-661
	424	110	1.218	89	275	348
	714	507	1.549	103	275	1.009
	20	65	163	-	-	86
	-	-	-	-	-	-
	-4	1	-160	3	-	11
	-1	-	-	-	-	-
	-2	-33	-503	-	-	-11
	-	-1	-24	-2	-	-1
	482	-1	-115	-	-2	-8
	1.209	538	910	104	273	1.086
	6	-	20	-	-	-
	-	-	1	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	6	-	21	-	-	-
	-296	-397	-351	-14	-	-661
	-15	-32	-94	-1	-	-86
	-	-	-17	-1	-57	-
	-	-3	-	-	-	-7
	1	-	-	-	-	-
	1	27	124	-	-	9
	-	-	1	-	-	1
	-	4	45	-	-	7
	-309	-401	-292	-16	-57	-737
	906	137	639	88	216	349

Die Nutzungsdauer beträgt bei Gebäuden wie im Vorjahr 6 bis 65 Jahre, bei Betriebs- und Geschäftsausstattung 1 bis 25 Jahre (Vorjahr: 1 bis 25 Jahre) und bei Leasinggegenständen 6 Monate bis 25 Jahre (Vorjahr: 1 bis 25 Jahre). Bei Investment Property beträgt die Nutzungsdauer analog dem Vorjahr 3 bis 77 Jahre. Die Abschreibung der in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten enthaltenen Software erfolgt wie in den Vorjahren über eine Nutzungsdauer von 1 bis 15 Jahren.

Geleistete Anzahlungen sind den betreffenden Sachanlagen zugeordnet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr Fremdkapitalkosten in Höhe von 1 Mio. € bei den Investment Property der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen aktiviert. Fremdkapitalkosten werden im Geschäftsjahr bei Leasinggegenständen nicht aktiviert (Vorjahr: 7 Mio. €). Der für die Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz bei Investment Property der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 0,77 Prozent (Vorjahr: 3,58 Prozent).

In Abschnitt 86 werden die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte erläutert.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden enthalten im Wesentlichen Investmentanteile an verschiedenen Sondervermögen und Immobilien.

» 57
 ZUR VERÄUSSERUNG
 GEHALTENE
 VERMÖGENSWERTE
 UND SCHULDEN

in Mio. €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Inländische Kreditinstitute	23.067	26.966	59.480	61.697	82.547	88.663
Angeschlossene Kreditinstitute	17.610	19.070	24.316	24.878	41.926	43.948
Andere Kreditinstitute	5.457	7.896	35.164	36.819	40.621	44.715
Ausländische Kreditinstitute	1.999	2.389	6.815	9.544	8.814	11.933
Insgesamt	25.066	29.355	66.295	71.241	91.361	100.596

» 58
 VERBINDLICHKEITEN
 GEGENÜBER
 KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Bauspareinlagen	1.015	900
Geldmarktgeschäfte	22.563	21.644
Übrige Verbindlichkeiten	67.783	78.052
Insgesamt	91.361	100.596

» 59
 VERBINDLICHKEITEN
 GEGENÜBER KUNDEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER INLÄNDISCHEN KUNDEN	87.343	82.510
Bauspareinlagen	43.353	39.482
Andere Verbindlichkeiten	43.990	43.028
Täglich fällig	7.682	7.144
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36.308	35.884
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER AUSLÄNDISCHEN KUNDEN	11.205	9.659
Bauspareinlagen	1.631	1.453
Andere Verbindlichkeiten	9.574	8.206
Täglich fällig	5.264	3.824
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.310	4.382
Insgesamt	98.548	92.169

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Bauspareinlagen	44.984	40.935
Geldmarktgeschäfte	2.221	3.210
Übrige Verbindlichkeiten	51.343	48.024
Insgesamt	98.548	92.169

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Kundengruppen wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Inland	43.990	43.028
Privatkunden	1.832	1.835
Firmenkunden	40.245	40.981
Öffentliche Hand	1.913	212
Ausland	9.574	8.206
Privatkunden	379	427
Firmenkunden	9.114	7.560
Öffentliche Hand	81	219
Insgesamt	53.564	51.234

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Begebene Schuldverschreibungen	46.105	51.564
Hypothekenpfandbriefe	6.485	7.546
Öffentliche Pfandbriefe	6.766	9.240
Sonstige Schuldverschreibungen	32.854	34.778
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	7.848	11.726
Insgesamt	53.953	63.290

» 60
 VERBRIEFTE
 VERBINDLICHKEITEN

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	2.385	3.011
Zinsbezogene Geschäfte	2.385	3.011
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Zahlungsströmen	2	1
Währungsbezogene Geschäfte	2	1
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	–	1
Währungsbezogene Geschäfte	–	1
Insgesamt	2.387	3.013

» 61
 NEGATIVE MARKT-
 WERTE AUS DERIVA-
 TIVEN SICHERUNGS-
 INSTRUMENTEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	20.338	36.935
Zinsbezogene Geschäfte	18.122	33.703
Währungsbezogene Geschäfte	546	617
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	718	928
Sonstige Geschäfte	664	1.088
Kreditderivate	288	599
LIEFERVERBINDLICHKEITEN AUS WERTPAPIERLEERVERKÄUFEN	749	828
BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	13.564	13.086
VERBINDLICHKEITEN	11.119	7.866
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	10.917	7.714
gegenüber Kreditinstituten	9.854	5.809
davon: gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	1.560	2.390
gegenüber anderen Kreditinstituten	8.294	3.419
gegenüber Kunden	1.063	1.905
Begebene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	202	152
gegenüber Kreditinstituten	174	129
davon: gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	174	129
gegenüber Kunden	28	23
Insgesamt	45.770	58.715

» 62
 HANDELSPASSIVA

Die begebenen Schuldverschreibungen umfassen im Wesentlichen Aktien- und Indexzertifikate.

Die beizulegenden Zeitwerte von über eine zentrale Gegenpartei abgewickelten OTC-Zinsderivaten werden im Geschäftsjahr erstmals mit den aus diesen Geschäften resultierenden finanziellen Vermögenswerten aus täglich abgerechneten Variation-Margin-Zahlungen aufgerechnet. Im Vorjahr wurde der aus täglich saldiert abgerechneten Variation-Margin-Zahlungen resultierende Vermögenswert in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Zum Ende des Geschäftsjahres reduziert sich durch diese Aufrechnung der Buchwert der Handelspassiva um -2.742 Mio. €.

» 63
 RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	1.484	1.550
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	1.267	1.310
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	99	110 ¹
davon: für Altersteilzeitregelungen	25	34
Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	76	87 ¹
davon: für Vorruhestandsregelungen	13	14
im Rahmen von Restrukturierungen	45	55
Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	42	43
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	10	10
Andere Rückstellungen	888	848
Rückstellungen für belastende Verträge	14	15
Rückstellungen für Restrukturierungen	11	7
Rückstellungen für Kreditzusagen	47	58
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	42	47
Bausparspezifische Rückstellungen	515	459
Übrige Rückstellungen	259	262
Insgesamt	2.382	2.408

¹ Betrag angepasst aufgrund retrospektiver Anwendung der Änderungen an IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer*

RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne resultieren überwiegend aus Plänen mit Versorgungszusagen, in die keine weiteren Mitarbeiter aufgenommen werden (geschlossene Pläne). Darüber hinaus bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen für Vorstandsmitglieder oder Geschäftsführer. Neu eintretenden Mitarbeitern werden in Deutschland fast ausschließlich beitragsorientierte Versorgungspläne angeboten, für die eine Rückstellung generell nicht anzusetzen ist. Im Ausland zeigt sich das Bild der Versorgungspläne heterogener, da hier sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne für Neuzugänge bestehen. Allerdings ist der Anteil der ausländischen Zusagen am gesamten konzernweiten Verpflichtungsumfang von untergeordneter Bedeutung. Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt im Geschäftsjahr -14 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) und wird in den Verwaltungsaufwendungen unter den Aufwendungen für Altersversorgung erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen lässt sich in folgende Risikoklassen einteilen:

in Mio. €	Deutschland		Ausland		Insgesamt	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Endgehaltsabhängige Pläne	1.925	1.935	81	79	2.006	2.014
Leistungsorientierte Beitragspläne	185	172	144	149	329	321
Akzessorische Pläne	5	4	3	3	8	7
Insgesamt	2.115	2.111	228	231	2.343	2.342

Einen für alle Pläne bedeutenden Risikofaktor stellt das Marktzinsniveau für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzierungen dar, da der daraus abgeleitete Zins sowohl die Höhe der Verpflichtungen als auch die Bewertung des Planvermögens beeinflusst.

Bei den endgehaltsabhängigen Plänen handelt es sich um Rentenzusagen an Arbeitnehmer, deren Höhe vom letzten Entgelt vor Eintritt des Versorgungsfalls abhängt und bei denen überwiegend von einer lebenslangen Zahlungsverpflichtung auszugehen ist. Die Höhe der Rente ist in Deutschland gemäß § 16 Absatz 1 BetrAVG alle drei Jahre an die Entwicklung der Verbraucherpreise oder der Nettolöhne anzupassen. Wesentliche Risikofaktoren der endgehaltsabhängigen Versorgungspläne stellen die Langlebigkeit, die Gehaltsdynamik, das Inflationsrisiko sowie der Abzinsungszinssatz dar.

Bei den leistungsorientierten Beitragsplänen handelt es sich mehrheitlich um Zusagen auf feste Kapitalbeiträge oder festverzinsten Beiträgen. Bei rund der Hälfte der Zusagen besteht eine Verrentungsoption. Somit können neben Einmalbeiträgen und Ratenzahlungen auch lebenslange Zahlungsverpflichtungen bestehen. Bei den meisten Verpflichtungen sind die Beiträge bezügedynamisch. Der weit überwiegende Teil dieser Pläne ist geschlossen.

Bei akzessorischen Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu, die im Wesentlichen derjenigen Leistung entspricht, die sich bei einer Investition der Beiträge in ein Finanzprodukt eines externen Versorgungsträgers oder Versicherers im Versorgungsfall ergibt. Die Höhe der Versorgungsleistungen hängt somit von der Zusage des externen Versorgungsträgers ab, der direkt den Risikofaktoren Langlebigkeit, Gehaltsdynamik und Marktzinsrisiko ausgesetzt ist. Akzessorische Pläne sind für den Arbeitgeber nahezu risikofrei.

Die in Deutschland vereinbarten Versorgungszusagen unterliegen keinen Mindestfinanzierungsanforderungen. Bei einem Teil der im Ausland vereinbarten Versorgungszusagen ist eine Mindestdotierung aufgrund nationaler Bestimmungen erforderlich.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2013	2012
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	2.342	1.808
Laufender Dienstzeitaufwand	48	34
Zinsaufwendungen	74	86
Beiträge der Arbeitnehmer	5	6
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich der Planabgeltungen	-90	-81
davon: im Rahmen von Planabgeltungen	-4	-2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-36	488
davon: aus Veränderungen von demografischen Annahmen	-2	-
aus Veränderungen von finanziellen Annahmen	-45	477
erfahrungsbedingt	11	11
Planübernahmen	2	1
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-3	-2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	2
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	2.343	2.342

Bei der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen angewendet:

in %	31.12.2013	31.12.2012
Abzinsungssatz	3,25	3,25
Gehaltssteigerung	0,02 – 3,50	1,50 – 3,50
Rentenerhöhung	0,00 – 3,00	0,00 – 3,50

Für die Parameter Gehaltssteigerung beziehungsweise Rentenerhöhung ergeben sich auf der Grundlage des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der vollkonsolidierten Unternehmen gewichtete absolute Prozentsätze in Höhe von 2,14 Prozent beziehungsweise 1,91 Prozent (Vorjahr: 2,34 Prozent beziehungsweise 1,99 Prozent).

SENSITIVITÄTSANALYSE

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen bei Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter. Die dargestellten Effekte beruhen auf einer isolierten Betrachtung der Veränderung eines Parameters, während die übrigen Parameter konstant bleiben. Korrelationseffekte zwischen einzelnen Parametern werden nicht berücksichtigt.

	in Mio. €	in %
Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2013, wenn		
der Abzinsungssatz um 100 Basispunkte höher wäre	-309	-13,19
der Abzinsungssatz um 100 Basispunkte niedriger wäre	389	16,60
die künftige Gehaltssteigerung 50 Basispunkte höher wäre	39	1,66
die künftige Gehaltssteigerung 50 Basispunkte niedriger wäre	-37	-1,58
die künftige Rentensteigerung 25 Basispunkte höher wäre	52	2,22
die künftige Rentensteigerung 25 Basispunkte niedriger wäre	-50	-2,13

Die Duration der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 15,41 Jahre (Vorjahr: 15,71 Jahre).

PLANVERMÖGEN

Den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen steht Planvermögen gegenüber. Davon entfallen 757 Mio. € auf das Contractual Trust Arrangement (CTA) der DZ BANK, welches als Treuhandvermögen durch den DZ BANK Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, verwaltet wird. Die Anlagerichtlinie und -strategie wird der Kapitalanlagegesellschaft vom CTA-Anlageausschuss vorgegeben. Für Verpflichtungen in den USA und Großbritannien wurde Planvermögen ebenfalls in unabhängige Trusts überführt. In Luxemburg wurden die Mittel auf einen Pensionsfonds, in der Schweiz auf eine Stiftung übertragen. Treuhänder beziehungsweise Verwalter sind für Verwaltung und Steuerung der Pensionspläne sowie die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen zuständig.

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.332	1.080
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.011	1.262
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2.343	2.342
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens	-1.081	-1.034
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	1.262	1.308
Aktivierte Überdeckung	5	2
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	1.267	1.310
Als Vermögenswerte angesetzte Erstattungsansprüche	1	4

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	1.034	985
Zinserträge	33	32
Erträge aus dem Planvermögen (ohne Zinserträge)	-7	47
Beiträge zu Planvermögen	74	14
davon: Beiträge der Arbeitgeber	73	13
Beiträge der Arbeitnehmer	1	1
Gezahlte Pensionsleistungen	-50	-45
davon: im Rahmen von Planabgeltungen	-1	-
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-3	1
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	1.081	1.034

Im folgenden Geschäftsjahr sind Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 17 Mio. € geplant.

Das Planvermögen ist zu rund 62 Prozent (Vorjahr: rund 68 Prozent) in festverzinsliche Vermögenswerte investiert. Damit wird der Zinssensitivität der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen Rechnung getragen. Im Wesentlichen bestehen die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen in den Währungsräumen EUR, USD und GBP. Soweit keine Währungskongruenz zwischen den Pensionsverpflichtungen und den Vermögenswerten des Planvermögens besteht, werden zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die festverzinslichen Anlagen in Form von Pfandbriefen, Staats- und Unternehmensanleihen haben eine Mindestqualität im Investment Grade (AAA bis BBB). Ein Großteil der Anlagen (insbesondere Pfandbriefe und Staatsanleihen) weist eine erstklassige Qualität auf (AAA bis AA).

Die übrigen Anlagen entfallen überwiegend auf weltweit gestreute nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktien und Investmentanteile) sowie Ansprüche aus den Versicherungsverträgen, kurzfristige Geldanlagen und Immobilienvermögen.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens verteilt sich auf folgende Anlageklassen:

	31.12.2013			31.12.2012		
	Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Insgesamt	Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis- notierung in einem aktiven Markt	Insgesamt
in Mio. €						
Zahlungsmittel und Geldmarktanlagen	–	31	31	–	33	33
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	668	–	668	703	–	703
Aktien	69	19	88	61	15	76
Investmentanteile	50	80	130	50	13	63
Sonstiger Anteilsbesitz	–	2	2	–	2	2
Grundstücke und Gebäude	–	5	5	–	6	6
Ansprüche aus Versiche- rungsverträgen	–	97	97	–	91	91
Sonstige Vermögenswerte	–	60	60	–	60	60
Insgesamt	787	294	1.081	814	220	1.034

Das Planvermögen umfasst zum Ende des Geschäftsjahres eigene Finanzinstrumente des Konzerns in Höhe von 42 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €). Bei den im Planvermögen enthaltenen Immobilien sowie anderen Vermögenswerten handelt es sich nicht um die vom Unternehmen selbst genutzten Werte.

In Luxemburg existiert ein gemeinschaftlicher Plan mehrerer Arbeitgeber. Rückstellungen und Beiträge werden den Beitragszahlern nach Maßgabe des Reglements zugeordnet. Das Anlageergebnis wird auf der Grundlage des anteiligen Nettoanlagevermögens am Jahresanfang auf die Beitragszahler verteilt.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Rückstellungen für belastende Verträge	Rückstellungen für Restrukturierungen	Rückstellungen für Kreditzusagen	Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	Bauspar-spezifische Rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Insgesamt
Stand zum 01.01.2013	15	7	58	47	459	262	848
Zuführungen	1	7	20	7	106	105	246
Inanspruchnahmen	-2	-2	-	-1	-50	-68	-123
Auflösungen	-	-2	-29	-11	-	-33	-75
Zinsaufwendungen/ Änderungen des Abzinsungssatzes	-	-	-	1	-	2	3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-7	-7
Sonstige Veränderungen	-	1	-2	-1	-	-2	-4
Stand zum 31.12.2013	14	11	47	42	515	259	888

Die erwarteten Fälligkeiten der anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

in Mio. €	≤ 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Rückstellungen für belastende Verträge	-	-	-	14	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	-	1	8	2	-
Rückstellungen für Kreditzusagen	10	3	31	-	3
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	10	5	24	2	1
Bausparspezifische Rückstellungen	5	262	208	40	-
Übrige Rückstellungen	17	131	52	42	17
Insgesamt	42	402	323	100	21

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012

in Mio. €	≤ 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Rückstellungen für belastende Verträge	-	-	-	15	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	-	2	2	3	-
Rückstellungen für Kreditzusagen	41	2	6	-	9
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	27	3	2	2	13
Bausparspezifische Rückstellungen	5	233	185	36	-
Übrige Rückstellungen	12	175	42	22	11
Insgesamt	85	415	237	78	33

» 64
 VERSICHERUNGS-
 TECHNISCHE
 RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Beitragsüberträge	1.035	1.069
Deckungsrückstellung	46.431	43.440
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7.798	6.967
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.240	6.601
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	37	39
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	5.845	5.144
Insgesamt	67.386	63.260

ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	1.069	1.053
Zuführungen	1.048	1.071
Entnahmen/Auflösungen	-1.076	-1.055
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-6	-2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	2
Stand zum 31.12.	1.035	1.069

ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	43.440	40.344
Zuführungen	5.503	5.217
Zinsanteil	1.207	1.109
Entnahmen/Auflösungen	-3.716	-3.389
Sonstige Bewertungsänderungen	-3	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	159
Stand zum 31.12.	46.431	43.440

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	6.967	6.510
Schadenaufwendungen	5.167	5.136
Abzüglich Zahlungen	-4.295	-4.673
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-41	-6
Stand zum 31.12.	7.798	6.967

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 01.01.	6.601	4.871
Zuführungen	735	612
Entnahmen/Auflösungen	-863	-749
Veränderungen aufgrund unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	-215	1.580
Veränderungen aufgrund sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	-35	278
Veränderungen aus Währungsumrechnung	6	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	11	9
Stand zum 31.12.	6.240	6.601

Die Fälligkeiten der Versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	929	93	13	-
Deckungsrückstellung	2.177	6.428	11.987	25.839
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.187	2.985	1.626	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	722	582	873	4.063
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	32	2	1	2
Insgesamt	7.047	10.090	14.500	29.904

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	986	68	15	-
Deckungsrückstellung	1.728	6.866	11.978	22.868
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.965	2.449	1.553	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	674	546	848	4.533
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	6	1	2
Insgesamt	6.383	9.935	14.395	27.403

» 65
 SONSTIGE PASSIVA

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.059	4.149
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	99	87
Abgegrenzte Schulden	862	775
Sonstige Verbindlichkeiten	610	470
Übrige sonstige Passiva	357	375
Insgesamt	5.987	5.856

Die sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Rückstellungen	301	307
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	258	274
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	1	1
Andere Rückstellungen	42	32
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	3.758	3.842
Nachrangkapital	35	37
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	104	115
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.726	1.848
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	210	269
Verbrieftete Verbindlichkeiten	27	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	392	321
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	35	41
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	610	662
Sonstige Verbindlichkeiten	161	150
Übrige sonstige Passiva	458	373
Insgesamt	4.059	4.149

» 66
 NACHRANGKAPITAL

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.465	3.251
Genussrechtskapital	314	615
Sonstiges Hybridkapital	363	379
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	84	57
Insgesamt	4.226	4.302

GEZEICHNETES KAPITAL

» 67
 EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der DZ BANK besteht aus 1.215.422.303 auf den Namen lautenden Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Wert von jeweils 2,60 €. Alle ausgegebenen Aktien sind im Umlauf befindlich und voll einbezahlt. Im Geschäftsjahr wurde für das Jahr 2012 eine Dividende von 0,10 € je Aktie ausgeschüttet (Vorjahr: 0,05 €).

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand der DZ BANK ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre sowohl bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen als auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung zum Zwecke

- der Ausgabe von neuen Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft (Belegschaftsaktien),
- der Ausgabe von neuen Aktien an eine oder mehrere Genossenschaftsbanken, die – gemessen an ihrer Bilanzsumme – unterdurchschnittlich, das heißt in Höhe von weniger als 0,5 Prozent ihrer Bilanzsumme direkt und indirekt am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sind (hierbei wird der Nominalwert von 2,60 € je DZ BANK Aktie zugrunde gelegt),
- des Erwerbs von Unternehmen, von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Einräumung von Beteiligungen an der Gesellschaft zur Unterlegung strategischer Partnerschaften erfolgt.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital I“).

Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 400 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital II“).

Im Geschäftsjahr hat der Vorstand keinen Gebrauch von seinen Ermächtigungen gemacht.

ANGABEN ZUM AKTIONÄRSKREIS

Der Anteil der genossenschaftlichen Unternehmen am Grundkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres wie im Vorjahr 95,9 Prozent. Zu den genossenschaftlichen Unternehmen zählen die Genossenschaften, die genossenschaftlichen Zentralinstitutionen und andere juristische Personen und Handelsgesellschaften, die mit dem Genossenschaftswesen oder der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft wirtschaftlich verbunden sind.

KAPITALRÜCKLAGE

In der Kapitalrücklage sind die Beträge enthalten, um die der rechnerische Wert der Aktien der DZ BANK bei deren Ausgabe überschritten wurde.

GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen enthalten das erwirtschaftete, nicht ausgeschüttete Kapital des Konzerns sowie die Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen nach Berücksichtigung latenter Steuern. Die kumulierten Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen belaufen sich auf -221 Mio. € (Vorjahr: -240 Mio. €).

NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

In der Neubewertungsrücklage werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der entsprechende Vermögenswert veräußert wird oder eine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Zum Ende des Geschäftsjahres ist keine Neubewertungsrücklage auf zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte enthalten (Vorjahr: 10 Mio. €).

RÜCKLAGE AUS ABSICHERUNGEN VON ZAHLUNGSSTRÖMEN

In der Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen werden die auf den effektiven Teil einer Sicherungsbeziehung entfallenden Bewertungsergebnisse aus Sicherungsinstrumenten nach Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen.

RÜCKLAGE AUS DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Abschlüssen von Tochterunternehmen in die Konzernberichtswährung Euro. Zudem enthält sie die Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe sowie die Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten die nicht der DZ BANK zuzurechnenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen. Von den nicht beherrschenden Anteilen entfielen im Vorjahr 3 Mio. € auf das kumulierte erfolgsneutrale Ergebnis von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten.

VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS DURCH ERFOLGSNEUTRALE ERGEBNISCOMPONENTEN

GESCHÄFTSJAHR 2013

in Mio. €	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Nicht beherrschende Anteile
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-	340	-	-	5
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-	-	-	-
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	-	-	-10	-
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	-	-	4	-
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	19	-	-	-	4
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-1	1	-	-16	-4
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	18	341	-	-22	5

GESCHÄFTSJAHR 2012

in Mio. €	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Nicht beherrschende Anteile
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-	1.061	-	-	249
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-	27	-	3
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	-	-	10	3
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	-	-	-1	-
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-302	-	-	-	-43
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-14	76	3	23	1
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-316	1.137	30	32	213

D Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen gemäß IFRS 7 und Kategorien von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39:

» 68
KLASSEN, KATEGORIEN
UND BEIZULEGENDE
ZEITWERTE VON
FINANZINSTRUMENTEN

	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €				
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	144.827	144.827	157.672	157.672
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	53.018	53.018	67.010	67.010
Handelsaktiva	52.857	52.857	66.709	66.709
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	161	161	301	301
Fair Value Option	18.969	18.969	21.027	21.027
Forderungen an Kreditinstitute	1.513	1.513	1.678	1.678
Forderungen an Kunden	6.207	6.207	6.441	6.441
Finanzanlagen	10.462	10.462	11.774	11.774
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	787	787	1.134	1.134
Derivative Sicherungsinstrumente	887	887	820	820
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	887	887	820	820
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	71.953	71.953	68.815	68.815
Forderungen an Kunden	29	29	60	60
Finanzanlagen	38.137	38.137	38.130	38.130
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	33.787	33.787	30.625	30.625
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	220.249	224.179	226.371	231.817¹
Kredite und Forderungen	219.839	223.769	225.902	231.348¹
Barreserve	3.524	3.524	2.260	2.260
Forderungen an Kreditinstitute	72.540	73.787	77.604	79.292 ¹
Forderungen an Kunden	108.302	110.646	109.522	113.337 ¹
Finanzanlagen	6.870	6.652	8.509	7.812
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	27.462	28.346	27.002	28.157
Sonstige Aktiva	814	814	490	490
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	327		515	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	410	410	469	469
Finanzanlagen	410	410	469	469
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	4.809	5.104	5.426	5.931
Forderungen an Kunden	4.809	5.104	5.426	5.931

¹ Betrag angepasst, siehe Anhang Abschnitt 2

	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €				
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	74.756	74.756	93.035	93.035
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	45.805	45.805	58.756	58.756
Handelsspassiva	45.770	45.770	58.715	58.715
Sonstige Passiva	35	35	41	41
Fair Value Option	26.564	26.564	31.266	31.266
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.042	5.042	6.572	6.572
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.575	7.575	9.476	9.476
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.612	12.612	13.816	13.816
Nachrangkapital	1.335	1.335	1.402	1.402
Derivative Sicherungsinstrumente	2.387	2.387	3.013	3.013
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.387	2.387	3.013	3.013
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	223.245	226.538	231.057	235.688¹
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.319	87.505	94.024	95.376 ¹
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90.973	92.797	82.693	85.275 ¹
Verbriefte Verbindlichkeiten	41.341	41.984	49.474	50.359
Sonstige Passiva	1.472	1.472	1.635	1.635
Nachrangkapital	2.891	2.780	2.900	3.043
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	249		331	
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSSE	30	34	31	35
Sonstige Passiva	30	34	31	35
FINANZGARANTIE UND KREDITZUSAGEN	146	146	145	145
Finanzgarantien	99	99	87	87
Sonstige Passiva	99	99	87	87
Kreditzusagen	47	47	58	58
Rückstellungen	47	47	58	58

¹ Betrag angepasst, siehe Anhang Abschnitt 2

Auf Grund der komplexen Struktur eines Bausparvertrags und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen gibt es derzeit keine geeigneten Verfahren zur Berechnung eines beizulegenden Zeitwerts auf Einzelvertragsbasis entsprechend dem Bilanzstichtagsprinzip. Folglich können beizulegende Zeitwerte weder unter Zuhilfenahme von Vergleichsmarktwerten noch durch Anwendung von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt werden. Für aus dem Bauspargeschäft resultierende finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgt die Angabe der beizulegenden Zeitwerte daher vereinfacht mit den Buchwerten. Auf Basis der Gesamtbanksteuerungsmodelle der Bausparkasse, die sowohl das kollektive als auch das außerkollektive Geschäft einschließlich Geldanlagen umfassen, ergab sich aus dem Bauspargeschäft im Berichtszeitraum insgesamt eine positive Wertentwicklung.

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen Forderungen und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts zur kongruenten Deckung langfristiger Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gehalten werden. Diese werden in der Regel über ihre gesamte Laufzeit gehalten, so dass sich zinsinduzierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte vollständig ausgleichen. Beizulegende Zeitwerte von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen werden nur in dem Umfang berücksichtigt, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnen ist.

ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

Die Finanzanlagen enthalten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 410 Mio. € (Vorjahr: 469 Mio. €), die zu Anschaffungskosten bewertet werden. Für diese Finanzanlagen liegen weder aktive Märkte vor noch ist eine verlässliche Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte unter Verwendung einer Bewertungstechnik, die nicht auf Marktdaten basiert, möglich. Es existieren für diese Finanzinstrumente auch keine anderweitigen Märkte. Diese Finanzanlagen sind im Wesentlichen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb des DZ BANK Konzerns dauerhaft zu dienen.

Im Geschäftsjahr wurden in geringem Umfang zu Anschaffungskosten bewertete Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein wesentlicher Einfluss besteht, veräußert. Daraus resultieren nur geringfügige Veräußerungsverluste.

Im Vorjahr wurden zu Anschaffungskosten bewertete Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein wesentlicher Einfluss besteht, mit einem Buchwert in Höhe von 21 Mio. € verkauft. Daraus resultierten Veräußerungsgewinne in Höhe von 1 Mio. €.

BEMESSUNGSHIERARCHIE

WIEDERKEHRENDE BEMESSUNGEN DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie folgt in die Stufen der Bemessungshierarchie eingeordnet:

» 69
VERMÖGENSWERTE
UND SCHULDEN, DIE
IN DER BILANZ MIT
DEM BEIZULEGENDEN
ZEITWERT BEWERTET
WERDEN

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	76.537	75.949	70.027	81.073	4.540	650
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	1.513	1.678	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	5.591	6.441	645	60
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	887	820	–	–
Handelsaktiva	7.854	9.318	44.454	57.288	549	103
Finanzanlagen	33.688	38.276	12.988	11.386	1.923	242
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	34.995	28.355	4.588	3.460	1.420	245
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	–	–	6	–	3	–
Schulden	7.358	3.879	66.932	88.160	6.645	996
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	5.023	6.520	19	52
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	7.567	9.457	8	19
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.215	2.290	10.050	10.827	347	699
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	2.387	3.013	–	–
Handelspassiva	968	1.587	38.532	56.902	6.270	226
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen	4.174	–	2.005	–	–	–
Sonstige Passiva	1	2	33	39	1	–
Nachrangkapital	–	–	1.335	1.402	–	–

In den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ist Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspoliceen enthalten. Diesem stehen auf der Passivseite die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen gegenüber, welche in den Versicherungstechnischen Rückstellungen und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen enthalten sind.

Der Anstieg der wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts der Stufe 3 ist auf eine geänderte Einschätzung der Marktbeobachtbarkeit von Bewertungsparametern zurückzuführen.

UMGRUPPIERUNGEN

Bei am Abschlussstichtag gehaltenen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegender Zeitwert auf wiederkehrender Basis bemessen wird, fanden die folgenden Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und 2 der Bemessungshierarchie statt:

in Mio. €	Umgruppierungen von Stufe 1 nach Stufe 2		Umgruppierungen von Stufe 2 nach Stufe 1	
	2013	2012	2013	2012
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	6.115	832	669	2.384
Handelsaktiva	524	96	39	529
Finanzanlagen	4.799	597	313	1.659
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	777	139	317	196
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	15	–	–	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schulden	79	–	–	–
Handelsspassiva	79	–	–	–

Die Umgruppierungen von Stufe 1 nach Stufe 2 resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte. Die Umgruppierungen von Stufe 2 nach Stufe 1 ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgruppierungen zwischen den Stufen 1 und 2 finden zu dem Zeitpunkt statt, an dem sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

BEMESSUNGEN DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE DER STUFEN 2 UND 3

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts der Stufe 2 der Bemessungshierarchie werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zur Stufe 3 der Bemessungshierarchie.

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen sowie Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgen im DZ BANK Konzern im Wesentlichen durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei der Diskontierung der

erwarteten Zahlungsströme werden instrumenten- und emittentenspezifische Zinssätze verwendet. Die Zinssätze werden durch die Auswahl adäquater Zinsstrukturkurven bestimmt, die zumeist einer weiteren Adjustierung unterliegen. Bei Darlehen stehen gedeckte und ungedeckte Treasury-Zinsstrukturkurven im Vordergrund, bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren währungsspezifische Swapkurven. Diese werden mit emittentenspezifischen Spreads, resultierend aus internen und externen Ratings, Sektor und Risikoklasse des Emittenten, sowie mit Basis-Swap-Spreads, nicht beobachtbaren Liquiditäts-Spreads und weiteren Spreads adjustiert. In Ausnahmefällen stellt der Nominalbetrag des betreffenden Fremdkapitalinstruments den besten Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert dar.

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von auf den Namen lautenden Verbindlichkeiten, verbrieften Verbindlichkeiten sowie von Nachrangkapital werden in Analogie zu gehaltenen Schuldtiteln mit Discounted-Cashflow-Verfahren festgelegt. Die Modellierung der instrumenten- und emittentenspezifischen Zinssätze für die Diskontierung basiert auf den gedeckten und ungedeckten Funding Caps für Verbindlichkeiten beziehungsweise den relevanten Nachrang-Spreads. Teilweise werden Basis-Swap-Spreads zusätzlich einbezogen.

Bei Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie von nach IAS 39 bilanzierten Beteiligungen kommen sowohl Ertragswertverfahren als auch die Beobachtung von Transaktionspreisen zur Anwendung. Der beste Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert sind die Transaktionspreise für Geschäftsvorfälle der jeweiligen Finanzinstrumente in der jüngeren Vergangenheit, sofern diese vorliegen. Grundsätzlich erfolgt die Bewertung anhand von Ertragswertverfahren, bei denen auf Planwerten und Schätzungen basierende künftige Erträge beziehungsweise Dividenden unter Anwendung von Risikoparametern diskontiert werden.

Bei Investmentanteilen erfolgen Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts mit dem anteiligen Nettovermögen (Net Asset Value). Dieses wird um ausstehende erfolgsabhängige Vergütungsansprüche des Fondsmanagements bereinigt, zusätzlich werden Risikoabschläge berücksichtigt. Einige Beteiligungen an Immobiliengesellschaften werden ebenfalls mit dem Net Asset Value bewertet. Hierbei werden von den beizulegenden Zeitwerten der in der Gesellschaft gebundenen Immobilien die Schulden subtrahiert und das Ergebnis mit der Beteiligungsquote multipliziert. Die Preise von Anteilen an konzernextern verwalteten Immobilienfonds werden von der betreffenden Fondsgesellschaft übernommen. Als Bewertungsgrundlage dient bei diesen regelmäßig der Net Asset Value. Darüber hinaus werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts Wertgutachten, Verkehrswerte und die Preise von Transaktionen der jüngeren Vergangenheit herangezogen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts derivativer OTC-Finanzinstrumente erfolgt unter Anwendung des Wahlrechts in IFRS 13.48, welcher eine Bemessung des Nettogesamtbetrags ermöglicht. Im ersten Schritt wird dabei das Kreditrisiko nicht berücksichtigt. Für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen optionalen OTC-Finanzinstrumenten werden anerkannte Optionspreismodelle wie das Black-Scholes-Modell beziehungsweise das Black-76-Modell oder das Ein-Faktor- beziehungsweise Zwei-Faktor-Hull-White-Modell verwendet. Aktien-/Indexoptionen werden mit dem Local-Volatility-Modell mit konstantem Forward Skew mittels Monte-Carlo-Simulation bewertet. Die Bewertung von nicht optionalen zinsbezogenen derivativen OTC-Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich nach dem Multikurven-Ansatz. Variable Zahlungsströme werden dabei mittels tenorspezifi-

scher Fixing-Kurven projiziert. Bei der Diskontierung künftiger Zahlungsströme werden entsprechend der Vorgehensweise bei nicht derivativen zinstragenden Finanzinstrumenten liquiditätsbedingte Anpassungen der relevanten Zinsstrukturkurven vorgenommen. Für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Devisentermingeschäften werden die Unterschiedsbeträge zwischen einer Umrechnung mit dem Kassakurs und dem vereinbarten Terminkurs ermittelt. Im zweiten Schritt werden Kreditrisiken aus derivativen Finanzinstrumenten nach Feststellung des Nettogesamtbetrags erfasst. Dabei werden zur Berücksichtigung des Kreditrisikos der Gegenparteien Credit Valuation Adjustments (CVA) und zur Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos Debt Valuation Adjustments (DVA) gebildet. Diese werden unter zusätzlicher Berücksichtigung von Sicherheiten unter Verwendung von laufzeitadäquaten marktimpliziten beziehungsweise internen Parametern für die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote errechnet.

Beizulegende Zeitwerte strukturierter Produkte werden durch Zerlegung in ihre Bestandteile bemessen. Die beizulegenden Zeitwerte der nicht derivativen und der derivativen Komponenten werden nach den oben beschriebenen Methoden ermittelt.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts der Stufe 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kunden	Darlehen	396	DCF-Verfahren	Credit-Spread	–
	Darlehen	220	DCF-Verfahren	Interner Spread	–
	Stille Beteiligungen	29	DCF-Verfahren	Interne Ratings	8,1 bis 15,5
	RMBS/CMBS	236	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread	2
	Inhaberwertpapiere	153	DCF-Verfahren	Credit-Spread	–
Handelsaktiva	Aktien-/Commodity- Basketprodukte	105	DCF-Verfahren	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	-59 bis 98
	Collateralized Loan Obligations	24	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread für unbesicherte Cash-CDO-Bonds	1,6 bis 2,6
	Asset Backed Securities	14	DCF-Verfahren	Credit-Spread	0,6 bis 2,2
	Syndizierte Kredite	10	DCF-Verfahren	Credit-Spread	1,7
	Ausgefallene Emittenten	7	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	10

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Finanzanlagen	Inhaberwertpapiere	1.296	DCF-Verfahren	Interner Spread	-2,1 bis 1,3
	VR Circle	428	DCF-Verfahren	Mehrfährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
	Inhaberwertpapiere	80	DCF-Verfahren	Credit-Spread	–
	Genussscheine, Beteiligungen	50	DCF-Verfahren	Prämisse für Bemessung von Risikoparametern	9,5 bis 10,1
	Collateralized Loan Obligations	14	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread für unbesicherte Cash-CDO-Bonds	1,6 bis 2,6
		44	Net Asset Value	–	–
	Investmentanteile	2	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread	25
	Anteile an Tochterunternehmen	6	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	–
	3	DCF-Verfahren	Credit-Spread	0,6 bis 2,2	
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, nicht festverzinsliche Wertpa- piere, sonstige Beteiligungen, Investmentanteile	1.136	Substanzwert- verfahren	Net Asset Value	–
		246	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	–
	Namensgenussscheine	34	Nominalbetrag	–	–
	Nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	Von Emittenten gestellte Kurse	–	–
	Positive Marktwerte aus Derivaten	1	Indikative Bewertung	Forward-Devisenkurse	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Immobilien	3	Normierte Be- wertungsverfahren	Künftige Mieten, Vergleichspreise	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	Nth-to-default Credit-Linked Notes	27	DCF-Verfahren	Kredit-Korrelation	55 bis 80
Verbriefte Verbindlichkeiten	Nth-to-default Credit-Linked Notes	200	DCF-Verfahren	Kredit-Korrelation	55 bis 80
	VR Circle	147	DCF-Verfahren	Mehrfährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity- Basketprodukte	5.762	DCF-Verfahren	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	-59 bis 98
	VR Circle	282	DCF-Verfahren	Mehrfährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
	Nth-to-default Credit-Linked Notes	226	DCF-Verfahren	Kredit-Korrelation	55 bis 80
Sonstige Passiva	Negative Marktwerte aus Derivaten	1	Hull-White, Black 76	Credit-Spread, Volatilitäten	–

BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER STUFE 3 DER BEMESSUNGSHIERARCHIE

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten in Stufe 3 der Bemessungshierarchie entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Forderungen an Kunden	Handels- aktiva	Finanz- anlagen	Kapital- anlagen der Versiche- rungsunter- nehmen	Zur Veräußerung gehaltene Vermögens- werte
in Mio. €					
Stand zum 01.01.2012	–	177	16	269	–
Zugänge (Käufe)	–	1	–	14	–
Umgruppierungen	–	14	131	-8	–
von Stufe 3 nach Stufe 1 und 2	–	–	–	-9	–
von Stufe 1 und 2 nach Stufe 3	–	14	131	1	–
Abgänge (Verkäufe)	–	-82	-9	-29	–
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	–	-7	-35	-1	–
erfolgswirksam	–	-7	-35	12	–
erfolgsneutral	–	–	–	-13	–
Sonstige Veränderungen	60	–	139	–	–
Stand zum 31.12.2012	60	103	242	245	–
Zugänge (Käufe)	1	48	94	302	–
Umgruppierungen	817	474	1.719	831	–
von Stufe 3 nach Stufe 1 und 2	-57	–	–	-78	–
von Stufe 1 und 2 nach Stufe 3	874	474	1.719	909	–
Abgänge (Verkäufe)	-221	-72	-124	-77	-13
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-12	-4	-6	18	-1
erfolgswirksam	-13	-4	-8	-24	-1
erfolgsneutral	1	–	2	42	–
Sonstige Veränderungen	–	–	-2	101	17
Stand zum 31.12.2013	645	549	1.923	1.420	3

Die beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Verbindlichkeiten der Hierarchiestufe 3 entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Handelspassiva	Sonstige Passiva
Stand zum 01.01.2012	67	21	845	175	–
Zugänge (Emissionen)	–	–	–	79	–
Abgänge (Rückzahlungen)	-12	-1	-181	–	–
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-2	-1	39	-28	–
Sonstige Veränderungen	-1	–	-4	–	–
Stand zum 31.12.2012	52	19	699	226	–
Zugänge (Emissionen)	–	–	–	544	–
Bewegungen	–	–	148	5.502	–
von Stufe 1 und 2 nach Stufe 3	–	–	148	5.502	–
Abgänge (Rückzahlungen)	-33	-10	-497	-3	–
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	–	–	2	–	1
erfolgswirksam	–	–	2	–	1
Sonstige Veränderungen	–	-1	-5	1	–
Stand zum 31.12.2013	19	8	347	6.270	1

Die sonstigen Veränderungen umfassen Veränderungen aufgrund von Zinsabgrenzungen, Währungsumrechnung, Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie aufgrund von Umgliederungen.

Im Rahmen der Prozesse zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird zu jedem Abschlussstichtag und somit mindestens halbjährlich überprüft, inwieweit die für die Bewertung eingesetzten Bewertungsmethoden üblich und die in die Bewertungsmethoden eingehenden Bewertungsparameter am Markt beobachtbar sind. Auf Grundlage dieser Prüfung wird eine Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu den Stufen der Bewertungshierarchie vorgenommen. Umgruppierungen zwischen den Stufen finden im DZ BANK Konzern grundsätzlich statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist. Bei allen Schritten dieses Prozesses werden sowohl die Besonderheiten der jeweiligen Produktart als auch die Besonderheiten in den Geschäftsmodellen der Konzernunternehmen berücksichtigt.

Umgruppierungen von Stufe 1 und 2 in Stufe 3 der Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte resultieren im Geschäftsjahr im Wesentlichen aus einer geänderten Einschätzung der Marktbeobachtbarkeit der in die Bewertungsverfahren eingehenden Bewertungsparamete-

ter. Umgruppierungen von Stufe 3 nach Stufe 1 und 2 beruhen auf dem Vorliegen eines an einem aktiven Markt notierten Preises beziehungsweise auf dem Einbezug von wesentlichen am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern in das Bewertungsverfahren.

Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Stufe 3 von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt im Geschäftsjahr -48 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €). Die Gewinne und Verluste sind in den Posten Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen enthalten.

Bei in Stufe 3 ausgewiesenen Forderungen an Kunden würde eine Verschlechterung der Bonität um 1 Prozent zu einem erfolgswirksamen Rückgang der beizulegenden Zeitwerte um 16,4 Mio. € führen. Bei den Finanzanlagen hätte die gleiche Veränderung einen erfolgswirksamen Rückgang in Höhe von 0,1 Mio. € zur Folge.

Für in den Finanzanlagen und den Handelsaktiva ausgewiesene unbesicherte Collateralized Loan Obligations könnte sich eine signifikante Änderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Liquiditätsspreads ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Liquiditätsspreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Vermögenswerte um 0,5 Mio. € und zu einer erfolgsneutralen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte um 0,2 Mio. € führen. Für einen sehr kleinen Anteil des ABS-Bestands wird der genutzte Credit-Spread aus Research-Berichten von Drittbanken abgeleitet. Für diesen Bestand könnte sich eine signifikante Änderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Credit-Spreads ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Credit-Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Vermögenswerte um 0,5 Mio. € und zu einer erfolgsneutralen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte um 0,2 Mio. € führen.

Bei in den Handelspassiva ausgewiesenen Aktien-/Commodity-Basketprodukten könnte sich eine signifikante Änderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Korrelationen ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Korrelationen um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Verbindlichkeiten um 2,5 Mio. € führen. Bei in den Handelsaktiva, den Handelspassiva, den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen nth-to-default Credit-Linked Notes könnte sich eine signifikante Änderung der beizulegenden Zeitwerte aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Ausfallkorrelationen ergeben. Die Erhöhung der Korrelationsannahmen um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Verbindlichkeiten um 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) führen.

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden durch eine Sensitivitätsanalyse ermittelt. Notleidende Engagements sowie strategisch gehaltene Anteile an Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert anhand von Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden nicht in die Sensitivitätsbetrachtungen einbezogen.

AUSÜBUNG DES WAHLRECHTS GEMÄSS IFRS 13.48

Von der gemäß IFRS 13.48 bestehenden Möglichkeit zur Bewertung einer Nettorisikoposition für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten wird für Portfolios Gebrauch gemacht, deren Komponenten in den Bilanzposten Handelsaktiva, Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Handelspassiva ausgewiesen werden.

BEMESSUNGSHIERARCHIE

WIEDERKEHRENDE BEMESSUNGEN DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS

Wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, für die der beizulegende Zeitwert aber angegeben wird, werden wie folgt in die Stufen der Bemessungshierarchie eingeordnet:

» 70
VERMÖGENSWERTE
UND SCHULDEN,
DIE IN DER BILANZ
NICHT MIT DEM
BEIZULEGENDEN
ZEITWERT BEWERTET
WERDEN

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Vermögenswerte	670	128.578	96.916
Barreserve	–	3.524	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	72.148	1.639
Forderungen an Kunden	–	19.937	90.709
Finanzanlagen	564	4.768	1.730
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	106	27.855	2.187
Sachanlagen und Investment Property	–	183	–
Sonstige Aktiva	–	163	651
Schulden	3.355	175.492	47.790
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	86.486	1.019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	48.272	44.525
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3.327	37.458	1.199
Sonstige Passiva	28	906	637
Nachrangkapital	–	2.370	410

BEMESSUNGEN DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE DER STUFEN 2 UND 3

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts für Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, entsprechen im Wesentlichen den Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts für Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts der Stufe 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken sowie die in diese einfließenden nicht beobachtbaren Inputfaktoren dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	1.638	DCF-Verfahren	Credit-Spread, Recovery-Quote
	Baudarlehen	1	Fortgeführte An- schaffungskosten	–
Forderungen an Kunden	Darlehen	62.248	DCF-Verfahren	Credit-Spread, Recovery-Quote, Interner Spread
	Baudarlehen	27.130	Fortgeführte An- schaffungskosten	–
	Besicherte Darlehen	1.199	Fortgeführte An- schaffungskosten	–
	Gesellschafterdarlehen, Genussrechte, stille Beteiligungen, übrige Forderungen	132	DCF-Verfahren	Interne Ratings
Finanzanlagen	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Tochterun- ternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	410	Anschaffungskosten	–
	RMBS/CMBS	426	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread
	Collateralized Loan Obligations	408	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread
	Inhaberwertpapiere	229	DCF-Verfahren	Credit-Spread
	Mortgage-Backed-Securities	199	DCF-Verfahren	Duration
	Schuldverschreibungen	48	DCF-Verfahren	Credit-Spread
	Genussscheine	7	DCF-Verfahren	Erwartete Zahlungs- ströme
	ABS	3	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	Investment Property	1.717	Normierte Bewertungs- verfahren	Zukünftige Mieten, Vergleichspreise am Markt
	Darlehen	198	Normierte Bewer- tungsverfahren	Credit-Spread, Volatilitäten
	Darlehen und Bankkonten	187	Anschaffungskosten	–
	Investment Property	85	Anschaffungskosten	–
Sonstige Aktiva	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	588	Anschaffungskosten	–
	Sonstige Forderungen	61	Anschaffungskosten	–
	Sonstige Forderungen	2	Fortgeführte An- schaffungskosten	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Bauspareinlagen	1.015	Fortgeführte An- schaffungskosten	–
	Nth-to-default Credit-Linked Notes	4	DCF-Verfahren	Kredit-Korrelation

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Bauspareinlagen	44.486	Fortgeführte Anschaffungskosten	–
	Darlehen	23	DCF-Verfahren	Credit-Spread
	Überzahlungen zu Ratenkrediten	9	Anschaffungskosten	–
	Nth-to-default Credit-Linked Notes	7	DCF-Verfahren	Kredit-Korrelation
Verbriefte Verbindlichkeiten	Commercial Papers	1.199	Fortgeführte Anschaffungskosten	–
	Darlehen	455	Fortgeführte Anschaffungskosten	–
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	74	Anschaffungskosten	–
	Fremdanteile Spezialfonds	57	Anschaffungskosten	–
Sonstige Passiva	Anleihen	27	Fortgeführte Anschaffungskosten	–
	Nachrangdarlehen	17	Fortgeführte Anschaffungskosten	–
	Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	5	Rückzahlungsbeitrag	–
	Sonstige Verbindlichkeiten	2	Fortgeführte Anschaffungskosten	–
Nachrangkapital	Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	410	Rückzahlungsbeitrag	–

ZUR ERFOLGSWIRKSAMEN BEWERTUNG MIT DEM BEIZULEGENDEN ZEITWERT EINGESTUFTE KREDITE UND FORDERUNGEN

Das maximale Kreditrisiko von zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Krediten und Forderungen stellt sich wie folgt dar:

» 71
 ZUR ERFOLGSWIRKSAMEN BEWERTUNG MIT DEM BEIZULEGENDEN ZEITWERT EINGESTUFTE FINANZINSTRUMENTE

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	1.513	1.678
Forderungen an Kunden	6.249	6.492
Finanzanlagen	479	506
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	376	763
Insgesamt	8.617	9.439

Das Kreditrisiko wird in Höhe von 3.759 Mio. € (Vorjahr: 4.333 Mio. €) durch Finanzgarantien abgesichert, die durch angeschlossene Kreditinstitute gestellt werden.

Der beizulegende Zeitwert der zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Kredite und Forderungen hat sich aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos im Geschäftsjahr um 2 Mio. € erhöht (Vorjahr: 56 Mio. €). Der kumulierte Betrag, um den sich der beizulegende Zeitwert aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos geändert hat, beträgt am Abschlussstichtag -48 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €). Auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführende Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden als Residualgröße bestimmt. Sie berücksichtigen alle nicht marktpreisrisikobeeinflussenden Änderungen von Marktbedingungen.

ZUR ERFOLGSWIRKSAMEN BEWERTUNG MIT DEM BEIZULEGENDEN ZEITWERT EINGESTUFTE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Folgende Übersicht zeigt die beizulegenden Zeitwerte der zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten im Vergleich zu den Beträgen, die vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlen sind:

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Rückzahlungsbetrag	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.042	6.572	4.915	6.327
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.575	9.476	5.907	8.017
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.612	13.816	12.163	13.229
Nachrangkapital	1.335	1.402	1.283	1.326
Insgesamt	26.564	31.266	24.268	28.899

Im Geschäftsjahr wurden keine finanziellen Vermögenswerte aus einer Bewertungskategorie in eine andere Bewertungskategorie umgegliedert. Im Vorjahr erfolgten Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten mit einem Buchwert in Höhe von 117 Mio. € aus der Kategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“.

» 72
 UMGLIEDERUNGEN

Die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher finanzieller Vermögenswerte, die umgegliedert wurden und sich am Abschlussstichtag im Bestand befinden, betragen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Buchwerte	1.227	2.096
Beizulegende Zeitwerte	1.168	1.852

Bei Verzicht auf sämtliche Umgliederungen in den Vorjahren wäre im Geschäftsjahr ein zusätzliches Ergebnis aus der erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 62 Mio. € vor Steuern (Vorjahr: 114 Mio. €) erfasst worden. Zudem wären im Geschäftsjahr erfolgsneutral erfasste Bewertungsgewinne vor Steuern in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 308 Mio. €) angefallen.

Aus sämtlichen im Bestand befindlichen umgegliederten finanziellen Vermögenswerten ergeben sich im Geschäftsjahr im Konzernergebnis vor Steuern erfasste Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €).

Die Bandbreite der Effektivzinssätze für die im Vorjahr umgegliederten finanziellen Vermögenswerte betrug zum Umgliederungszeitpunkt 2,2 bis 5,8 Prozent. Zum Zeitpunkt der Umgliederung wurden für die im Vorjahr umgegliederten finanziellen Vermögenswerte erzielbare Cashflows in Höhe von 137 Mio. € erwartet.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten referenzieren grundsätzlich auf Standardrahmenverträge (wie beispielsweise ISDA-Master-Agreements und deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Die Standardrahmenverträge enthalten eine Globalnettingvereinbarung, welche erst abhängig vom Eintritt eines in der Zukunft liegenden Ereignisses (insbesondere Insolvenz) einen rechtlichen Anspruch auf Saldierung begründet.

Die folgenden Tabellen zeigen finanzielle Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag saldiert werden, einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen:

» 73
SALDIERUNG VON
FINANZIELLEN VER-
MÖGENSWERTEN
UND FINANZIELLEN
VERBINDLICHKEITEN

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

	Brutto- betrag finanzieller Vermögens- werte vor Saldierung	Brutto- betrag saldierter finanzieller Verbind- lichkeiten	Netto- betrag finanzieller Vermögens- werte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Netto- betrag
				Finanz- instru- mente	Erhaltene Barsicher- heiten	
in Mio. €						
Derivative Finanzinstrumente	22.225	–	22.225	15.918	2.747	3.560
Wertpapierpensionsnehmer-geschäfte/ Wertpapierentleihe-geschäfte	15.748	–	15.748	15.608	–	140
Insgesamt	37.973	–	37.973	31.526	2.747	3.700

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012

	Brutto- betrag finanzieller Vermögens- werte vor Saldierung	Brutto- betrag saldierter finanzieller Verbind- lichkeiten	Netto- betrag finanzieller Vermögens- werte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Netto- betrag
				Finanz- instru- mente	Erhaltene Barsicher- heiten	
in Mio. €						
Derivative Finanzinstrumente	35.404	–	35.404	27.404	2.936	5.064
Wertpapierpensionsnehmer-geschäfte/ Wertpapierentleihe-geschäfte	14.543	–	14.543	14.489	–	54
Sonstige Finanzinstrumente	76	–	76	2	10	64
Insgesamt	50.023	–	50.023	41.895	2.946	5.182

Die folgenden Tabellen zeigen finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Bilanzstichtag saldiert werden, einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

	Brutto- betrag finanzieller Verbindlich- keiten vor Saldierung	Brutto- betrag saldierter finanzieller Vermögens- werte	Netto- betrag finanzieller Verbindlich- keiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Netto- betrag
				Finanz- instru- mente	Erhaltene Barsicher- heiten	
in Mio. €						
Derivative Finanzinstrumente	21.535	–	21.535	15.733	4.556	1.246
Wertpapierpensionsgebergeschäfte/ Wertpapierverleihegeschäfte	9.460	–	9.460	9.348	2	110
Insgesamt	30.995	–	30.995	25.081	4.558	1.356

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012

	Brutto- betrag finanzieller Verbindlich- keiten vor Saldierung	Brutto- betrag saldierter finanzieller Vermögens- werte	Netto- betrag finanzieller Verbindlich- keiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Netto- betrag
				Finanz- instru- mente	Erhaltene Barsicher- heiten	
in Mio. €						
Derivative Finanzinstrumente	37.867	–	37.867	27.236	7.659	2.972
Wertpapierpensionsgebergeschäfte/ Wertpapierverleihegeschäfte	5.402	–	5.402	5.384	7	11
Sonstige Finanzinstrumente	10	–	10	10	–	–
Insgesamt	43.279	–	43.279	32.630	7.666	2.983

ÜBERTRAGUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit bilanziert bleiben, wurden im DZ BANK Konzern im Geschäftsjahr ausschließlich im Rahmen von Wertpapierpensionsgeber- und Wertpapierverleihegeschäften durchgeführt.

» 74
 WERTPAPIERPEN-
 SIONS- UND WERT-
 PAPIERLEIHEGE-
 SCHÄFTE

WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFTE

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns schließen Wertpapierpensionsgeschäfte auf Grundlage branchenüblicher Rahmenverträge ab. Hier handelt es sich insbesondere um das Global Master Repurchase Agreement (GMRA) und den Rahmenvertrag der International Securities Market Association (ISMA). Diese sehen für den Pensionsnehmer die uneingeschränkte Verfügbarkeit der Wertpapiere ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Kontrahenten sowie eine gattungsgleiche Rückgabe vor. Erhöht oder vermindert sich der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte erhaltenen oder übertragenen Wertpapiere, kann das betreffende Unternehmen zur Stellung weiterer Sicherheiten verpflichtet werden oder die Stellung weiterer Sicherheiten verlangen.

Bei den am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Geschäften handelt es sich ausschließlich um echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

WERTPAPIERPENSIONSGEBERGESCHÄFTE (REPO-GESCHÄFTE)

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgebergeschäften werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere übertragen, die der Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte angehören. Zum Abschlussstichtag betragen die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	10.325	6.426
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	8.843	4.988
Handelsaktiva	8.843	4.988
Fair Value Option	24	175
Finanzanlagen	24	175
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.458	1.263
Finanzanlagen	1.458	1.263
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	61	–
Kredite und Forderungen	61	–
Finanzanlagen	61	–
Insgesamt	10.386	6.426

Im Rahmen der Wertpapierpensionsgebergeschäfte werden am Abschlussstichtag zusätzlich Barsicherheiten in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) gestellt.

Die Buchwerte der mit in Pension gegebenen Wertpapieren verbundenen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
MIT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	10.225	6.321
Mit als zu Handelszwecken gehalten eingestuften finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	8.842	4.988
Mit Handelsaktiva verbundene Verbindlichkeiten	8.842	4.988
Mit als Fair Value Option kategorisierten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	21	160
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	21	160
Mit zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	1.362	1.173
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	1.362	1.173
MIT ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	49	-
Mit Krediten und Forderungen verbundene Verbindlichkeiten	49	-
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	49	-
Insgesamt	10.274	6.321

WERTPAPIERPENSIONSNEHMERGESCHÄFTE (REVERSE-REPO-GESCHÄFTE)

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension genommen. Der beizulegende Zeitwert der Wertpapiere beträgt am Abschlussstichtag 15.592 Mio. € (Vorjahr: 14.104 Mio. €).

Die in den Handelsaktiva ausgewiesenen Forderungen aus diesen Wertpapierpensionsnehmergeschäften betragen am Abschlussstichtag 15.715 Mio. € (Vorjahr: 14.117 Mio. €). Für Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen der beizulegende Zeitwert der in Pension genommenen Wertpapiere die Forderungen an den Wertpapierpensionsgeber unterschreitet, werden im Rahmen des Collateral Management durch den Pensionsgeber zusätzliche Sicherheiten gestellt.

WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Wertpapierleihegeschäfte werden auf der Grundlage des Global Master Securities Lending Agreement (GMSLA) sowie auf Basis von individuellen vertraglichen Regelungen durchgeführt. Diese sehen jeweils für den Entleiher die uneingeschränkte Verfügbarkeit der Wertpapiere und eine gattungsgleiche Rückgabe vor. Erhöht oder vermindert sich der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Wertpapierleihegeschäfte erhaltenen oder übertragenen Wertpapiere, kann das betreffende Unternehmen zur Stellung weiterer Sicherheiten verpflichtet werden oder die Stellung weiterer Sicherheiten verlangen.

WERTPAPIERVERLEIHEGESCHÄFTE

Im Rahmen von Wertpapierverleihegeschäften werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die in den Handelsaktiva ausgewiesen werden, übertragen. Sämtliche ver-

liehenen Wertpapiere gehören der Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte an. Am Abschlussstichtag betragen die Buchwerte der im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	16	6
Handelsaktiva	16	6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	578
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	–	578
Insgesamt	16	584

Verliehene Wertpapiere der Handelsaktiva werden im Rahmen des Collateral Management besichert. Hierbei werden sämtliche Positionen mit dem jeweiligen Kontrahenten saldiert und hieraus die zu stellende oder zu erhaltende Sicherheit ermittelt.

WERTPAPIERENTLEIHEGESCHÄFTE

Der beizulegende Zeitwert der entliehenen Wertpapiere beträgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	377	113
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	76	211
Insgesamt	453	324

Die Besicherung entliehener Wertpapiere erfolgt entsprechend dem oben beschriebenen Collateral Management.

IN PENSION GEGEBENE ODER VERLIEHENE WERTPAPIERE, DIE OHNE ZAHLUNGSVERZUG DURCH DEN EMPFÄNGER VERKAUFT ODER ALS SICHERHEIT WEITERGEREICHT WERDEN KÖNNEN

Sämtliche durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns in Pension gegebenen oder verliehenen Wertpapiere dürfen durch den Empfänger uneingeschränkt verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden.

Die Buchwerte in den einzelnen Bilanzposten betragen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Handelsaktiva	8.859	4.994
Finanzanlagen	1.543	1.438
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	–	578
Insgesamt	10.402	7.010

GESTELLTE SICHERHEITEN

» 75
SICHERHEITEN

Die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellten finanziellen Vermögenswerte weisen folgende Buchwerte auf:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	32.704	31.845
Forderungen an Kunden	486	498
Handelsaktiva	7.588	10.800
Finanzanlagen	2	13
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	391	382
Insgesamt	41.171	43.538

Als Sicherheiten für Eventualschulden werden Forderungen an Kreditinstitute mit einem Buchwert in Höhe von 10 Mio. € gestellt. Im Vorjahr wurden keine Sicherheiten für Eventualschulden gestellt.

Von den als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellten finanziellen Vermögenswerten dürfen Handelsaktiva und Finanzanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 1.885 Mio. € (Vorjahr: 1.320 Mio. €) durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden, ohne dass ein Zahlungsverzug vorliegt.

Von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für Fördermittel- und Programmkredite erhaltene zweckgebundene Mittel werden an angeschlossene Kreditinstitute weitergereicht. Als Sicherheit gegenüber der KfW werden die daraus an angeschlossene Kreditinstitute bestehenden Forderungen gestellt.

Bei den als Sicherheit gestellten Forderungen an Kunden handelt es sich um im Rahmen von Fördermittel- und Programmkrediten der KfW ausgegebene Baudarlehen. Die Sicherung der Forderungen der KfW erfolgt durch die Abtretung der aus der Weiterleitung der zweckgebundenen Kredite entstandenen Forderungen sowie der hierfür gestellten Sicherheiten.

Für börsengehandelte Termingeschäfte sowie nicht börsengehandelte derivative Finanzinstrumente und Devisentermingeschäfte werden in den Handelsaktiva erfasste Wertpapiere und Forderungen aus Geldmarktgeschäften als Sicherheiten hinterlegt. Dies erfolgt im Rahmen von marktüblichen Sicherheitenvereinbarungen.

Bei den als Sicherheit gestellten Finanzanlagen handelt es sich um hinterlegte Wertpapiere für die Engpassfazilität, die als Sicherheiten für kurzfristige Mittelaufnahmen dienen.

Bei den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen handelt es sich überwiegend um Wertpapiere, die im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts als Sicherheit zu stellen sind und die ohne Verzug des Sicherungsgebers vom Empfänger nicht veräußert oder verpfändet werden dürfen.

ERHALTENE SICHERHEITEN

Ausländische Hypothekenrechte zur Besicherung von Forderungen an Kunden mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 37 Mio. € (Vorjahr: 100 Mio. €) dürfen ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Sicherungsgebers verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden. Es besteht eine Rückgabepflicht an den Eigentümer.

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

» 76
 ERTRAGS-, AUF-
 WANDS-, GEWINN-
 UND VERLUST-
 POSTEN

in Mio. €	2013	2012
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	1.112	659
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	328	1.475
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente	784	-816
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.923	1.709
Kredite und Forderungen	6.605	7.129
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-3.782	-4.546

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung und vorzeitigen Tilgung der jeweiligen Finanzinstrumente. Darüber hinaus sind darin Zinserträge und -aufwendungen sowie laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen beziehungsweise Aufwendungen für Verlustübernahmen enthalten.

ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und -aufwendungen:

in Mio. €	2013	2012
Zinserträge	9.022	9.715
Zinsaufwendungen	-3.781	-4.556

ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN AUS PROVISIONEN

in Mio. €	2013	2012
Provisionserträge		
aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten	600	593
aus Treuhändertätigkeit und anderen treuhänderischen Funktionen	1.869	1.669
Provisionsaufwendungen		
für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-808	-734
für Treuhändertätigkeit und andere treuhänderische Funktionen	-665	-571

ZINSERTRÄGE AUS WERTBERICHTIGTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Die Zinserträge aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten betragen 39 Mio. € (Vorjahr: 67 Mio. €).

WERTBERICHTIGUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Die Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten entfallen auf die Klassen von Finanzinstrumenten wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	-100	-160
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-100	-160
Forderungen an Kunden	-13	-
Finanzanlagen	-9	-2
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-78	-158
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	-1.254	-1.200
Kredite und Forderungen	-1.202	-1.181
Forderungen an Kreditinstitute	-26	-13
Forderungen an Kunden	-1.141	-1.047
Finanzanlagen	-33	-119
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-2	-2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-52	-19
Finanzanlagen	-52	-19
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	-35	-82
Forderungen an Kunden	-35	-82

Die Entwicklung der in der aktivisch ausgewiesenen Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthaltenen Wertberichtigungen entfällt auf die Klassen von Finanzinstrumenten wie folgt:

in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	Finanzierungs-Leasingverhältnisse
Stand zum 01.01.2012	2.163	49
Zuführungen	973	82
Inanspruchnahmen	-281	-7
Auflösungen	-513	-35
Zinserträge	-37	-1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	59	-
Sonstige Veränderungen	2	4
Stand zum 31.12.2012	2.366	92
Zuführungen	1.072	34
Inanspruchnahmen	-398	-
Auflösungen	-558	-28
Zinserträge	-27	-3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-31
Sonstige Veränderungen	-19	-1
Stand zum 31.12.2013	2.436	63

Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Forderungen an Kreditinstitute und Kunden der Kategorie „Kredite und Forderungen“.

Der DZ BANK Konzern setzt derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Sicherung von Marktpreisrisiken sowie zu Handelszwecken ein. Am Abschlussstichtag setzt sich der Bestand der derivativen Finanzinstrumente wie folgt zusammen:

» 77
 DERIVATIVE FINANZ-
 INSTRUMENTE

in Mio. €	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE	147.424	338.866	273.714	760.004	754.432	20.500	35.154	20.533	36.718
OTC-Produkte									
FRAs	5.753	–	–	5.753	5.773	–	–	–	–
Zinsswaps	106.704	275.522	238.070	620.296	613.360	18.471	32.375	17.139	31.992
Zinsoptionen – Käufe	14.372	27.483	12.172	54.027	53.955	1.870	2.535	45	33
Zinsoptionen – Verkäufe	11.127	34.855	23.472	69.454	69.981	115	74	3.326	4.693
Sonstige Zinskontrakte	1.527	160	–	1.687	1.726	43	170	22	–
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	7.941	846	–	8.787	9.637	1	–	1	–
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	55.915	6.165	251	62.331	64.447	612	576	549	634
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	47.592	3.654	216	51.462	53.676	582	517	500	555
Devisenoptionen – Käufe	4.051	1.224	–	5.275	5.492	14	38	21	22
Devisenoptionen – Verkäufe	4.021	1.224	–	5.245	4.969	16	20	18	51
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	72	–	–	72	42	–	–	–	–
Devisenoptionen	179	63	35	277	268	–	1	10	6
AKTIEN-/INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE	11.162	7.451	1.155	19.768	23.344	535	552	718	928
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	423	207	27	657	604	80	62	–	–
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	58	182	–	240	136	2	–	33	25
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	1.163	3.143	859	5.165	5.316	106	86	126	141
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	640	6	–	646	483	4	–	–	–
Aktien-/Indexoptionen	8.878	3.913	269	13.060	16.805	343	404	559	762
SONSTIGE GESCHÄFTE	13.465	30.514	17.124	61.103	65.717	1.084	888	672	1.110
OTC-Produkte									
Cross Currency Swaps	10.329	22.561	6.903	39.793	44.252	1.057	825	640	1.056
Edelmetallgeschäfte	–	8	–	8	24	–	2	1	1
Rohstoff-/Warengeschäfte	430	660	20	1.110	1.591	19	58	7	19
Sonstige Kontrakte	2.247	7.263	10.179	19.689	19.269	–	–	8	6
Börsengehandelte Produkte									
Futures	99	9	–	108	129	–	–	–	–
Optionen	360	13	22	395	452	8	3	16	28
KREDITDERIVATE	8.943	30.855	2.902	42.700	60.793	414	661	288	599
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	4.209	13.985	947	19.141	27.918	131	390	169	192
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	4.734	16.870	1.730	23.334	32.510	272	249	115	387
Total Return Swaps	–	–	225	225	365	11	22	4	20
Insgesamt	236.909	413.851	295.146	945.906	968.733	23.145	37.831	22.760	39.989

Die am Abschlussstichtag gehaltenen derivativen Finanzinstrumente wurden mit folgenden Kontrahenten abgeschlossen:

in Mio. €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
OECD-Zentralregierungen	195	331	285	475
OECD-Banken	20.245	30.673	20.085	32.822
OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	54	57	96	108
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2.551	6.711	2.070	6.259
Nicht-OECD-Banken	100	59	224	324
Nicht-OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	–	–	–	1
Insgesamt	23.145	37.831	22.760	39.989

In der Union Investment Gruppe bestehen Kapitalerhaltungszusagen nach § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Gesetzes über die Zertifizierung von Altersvorsorgeverträgen in Höhe von 8.063 Mio. € (Vorjahr: 6.957 Mio. €). Es handelt sich dabei um die Gesamtsumme der bisher von Anlegern in die einzelnen Produktvarianten der Produkte *UniProfiRente* und *UniProfiRente Select* eingezahlten Altersvorsorgebeiträge, die nach den gesetzlichen Vorschriften zu Beginn der Auszahlungsphase mindestens zur Verfügung gestellt werden müssen. Aus von konzernangehörigen Kapitalanlagegesellschaften aufgelegten echten Garantiefonds bestehen Mindestzahlungszusagen in Höhe von 11.626 Mio. € (Vorjahr: 12.312 Mio. €).

ARTEN VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Im DZ BANK Konzern werden Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts, Absicherungen von Zahlungsströmen und Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe designiert.

GESICHERTE GRUNDGESCHÄFTE

Die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt im Rahmen der Sicherung von Zinsänderungsrisiken. Bei den gesicherten finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert sind oder im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen. Außerdem werden Anleihen und Schuldverschreibungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ als Grundgeschäfte bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts designiert. Gesicherte finanzielle Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Hypothekendarlehen und sonstige Schuldverschreibungen sowie nachrangige Verbindlichkeiten. Aktive und passive Zinsrisiko-Portfolios werden als gesicherte Grundgeschäfte im Rahmen der Bilanzierung von Portfolio-Absicherungen identifiziert. Außerdem erfolgt die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts im Zusammenhang mit ausgebenen Kreditzusagen.

Absicherungen von Zahlungsströmen werden im Zusammenhang mit Währungsrisiken designiert. Gesicherte Grundgeschäfte sind erwartete Einzahlungen aus Zinszahlungen und

» 78
 BILANZIERUNG
 VON SICHERUNGS-
 GESCHÄFTEN

Provisionserträgen sowie Auszahlungen für Verwaltungskosten jeweils in von der Berichtswährung Euro abweichender Fremdwährung.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden im Zusammenhang mit Währungsrisiken vorgenommen. Gesicherte Grundgeschäfte sind auf Fremdwährung lautende nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

SICHERUNGSTRUMENTE

Für die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden Zinsswaps und Swaptions als Sicherungsinstrumente designiert.

Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen sowie der Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden jeweils Devisentermingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

EFFEKTIVITÄTSTEST

Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften im Sinne des IAS 39 setzt voraus, dass die Sicherungsbeziehung sowohl prospektiv als auch retrospektiv als hoch effektiv gilt. Hierfür müssen sich die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte oder der erwarteten Zahlungsströme der gesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente innerhalb der durch IAS 39 definierten Grenzen von 80 bis 125 Prozent ausgleichen. Die Effektivität ist mindestens zu jedem Abschlussstichtag zu prüfen und nachzuweisen. Wird im Rahmen dieser Prüfung festgestellt, dass die Sicherungsbeziehung die geforderte Effektivität nicht erreicht, ist sie retrospektiv auf den Stichtag der letzten effektiven Überprüfung aufzulösen.

Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt die Prüfung der prospektiven Effektivität durch Sensitivitätsanalysen auf Grundlage der Basis-Point-Value-Methode, unter Verwendung der Dollar-Offset-Methode und eines Noise-Schwellenwerts sowie mittels linearer Regressionsanalysen. Die Prüfung der retrospektiven Effektivität wird vor allem mittels der Dollar-Offset-Methode und eines Noise-Schwellenwerts sowie der linearen Regressionsanalyse vorgenommen. Hierbei werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente gegenübergestellt.

Bei der Prüfung der prospektiven und der retrospektiven Effektivität im Rahmen von Absicherungen von Zahlungsströmen erfolgt eine Gegenüberstellung der Änderungen des Barwerts der erwarteten beziehungsweise tatsächlich eingegangenen Zahlungsströme der Grundgeschäfte und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsgeschäfte.

Die prospektive Effektivität von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe wird durch Sensitivitätsanalysen geprüft. Für den retrospektiven Effektivitätstest wird die Dollar-Offset-Methode angewendet.

ABSICHERUNGEN VON ZAHLUNGSSTRÖMEN

Die im Rahmen von Absicherungen von Zahlungsströmen gesicherten Zahlungsströme werden im Geschäftsjahr 2014 zu- beziehungsweise abfließen und in diesem Zeitraum erfolgswirksam.

Im Geschäftsjahr sind im Zusammenhang mit Absicherungen von Zahlungsströmen Gewinne und Verluste im erfolgsneutralen Konzernergebnis in Höhe von 10 Mio. € angefallen (Vorjahr: 9 Mio. €), die durch Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von -10 Mio. € vollständig kompensiert wurden (Vorjahr: 33 Mio. €). Per Saldo wurden im Geschäftsjahr keine Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst (Vorjahr: Gewinn in Höhe von 42 Mio. €).

Die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederten Gewinne und Verluste sind in Höhe von 9 Mio. € im Zinsüberschuss, in Höhe von -3 Mio. € in den Verwaltungsaufwendungen und in Höhe von 4 Mio. € im Provisionsüberschuss erfasst. Die im Vorjahr umgegliederten Gewinne und Verluste wurden in Höhe von -35 Mio. € in den Zinsüberschuss und in Höhe von 2 Mio. € in die Verwaltungsaufwendungen einbezogen.

ERFOLGSWIRKSAM ERFASSTE GEWINNE UND VERLUSTE AUS DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Erfolgswirksame Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften werden im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften im sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften entfällt wie folgt auf die Arten von Sicherungsbeziehungen:

in Mio. €	2013	2012
Ergebnis aus Einzelabsicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-4	-2
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-30	182
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	26	-184
Ergebnis aus Portfolio-Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	19	-5
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	380	-968
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-361	963
Insgesamt	15	-7

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) und Versicherungsverträgen (IFRS 4.38-39A) ergeben, sind mit Ausnahme der Fälligkeitsanalysen gemäß IFRS 7.39(a) und (b) beziehungsweise IFRS 4.39(d)(i) im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts enthalten. Die Fälligkeitsanalysen befinden sich im Anhang des Konzernabschlusses in den Abschnitten 80 beziehungsweise 64.

» 79
 ART UND AUSMASS
 VON RISIKEN, DIE
 SICH AUS FINANZIN-
 STRUMENTEN UND
 VERSICHERUNGSVER-
 TRÄGEN ERGEBEN

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

» 80
 FÄLLIGKEITS-
 ANALYSE

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit
Finanzielle Vermögenswerte	39.927	19.888	37.931	152.885	158.831	13.384
Barreserve	3.520	4	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	11.275	2.973	7.717	31.941	27.178	30
Forderungen an Kunden	16.250	5.953	15.372	56.953	44.980	47
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18	20	116	445	269	–
Handelsaktiva	5.289	8.561	7.137	15.080	17.776	975
davon: Nicht derivative Handelsaktiva	4.864	8.009	5.119	4.834	6.928	975
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	425	552	2.018	10.246	10.848	–
Finanzanlagen	1.260	1.253	4.586	27.243	25.191	1.518
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	1.150	1.112	2.947	20.618	43.437	10.813
davon: Nicht derivative Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	1.136	1.085	2.939	20.539	43.367	10.813
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	14	27	8	79	70	–
Sonstige Aktiva	1.165	12	56	605	–	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	-67.458	-15.708	-23.196	-87.652	-75.342	-47.603
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-28.576	-6.608	-10.125	-26.473	-22.488	-1.013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-23.072	-3.167	-2.835	-9.152	-23.571	-45.010
Verbriefte Verbindlichkeiten	-6.969	-3.404	-4.919	-28.660	-13.427	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-25	-18	-84	-1.262	-943	–
Handelspassiva	-8.264	-2.143	-4.920	-18.357	-11.863	-589
davon: Nicht derivative Handelspassiva	-7.758	-1.521	-2.678	-9.661	-3.240	-586
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-506	-622	-2.242	-8.696	-8.623	-3
Sonstige Passiva	-535	-335	-311	-1.104	-1.152	-580
davon: Nicht derivative Sonstige Passiva	-533	-330	-311	-1.090	-1.137	-580
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-2	-5	–	-14	-15	–
Nachrangkapital	-17	-33	-2	-2.644	-1.898	-411
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-23.061	-109	-197	-612	-955	-61
Finanzgarantien	-4.816	-40	-2	-147	-91	-61
Kreditzusagen	-18.245	-69	-195	-465	-864	–

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit
Finanzielle Vermögenswerte	44.963	17.520	37.757	163.077	165.049	13.457
Barreserve	2.219	41	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	15.758	2.164	7.831	33.890	27.698	4
Forderungen an Kunden	17.151	6.388	16.307	59.322	42.505	257
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	17	22	115	378	188	–
Handelsaktiva	6.826	6.552	6.300	18.506	28.661	429
davon: Nicht derivative Handelsaktiva	6.282	5.964	4.141	5.173	8.010	429
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	544	588	2.159	13.333	20.651	–
Finanzanlagen	1.385	1.353	4.147	31.326	25.353	1.099
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	847	948	2.958	19.135	40.644	11.668
davon: Nicht derivative Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	818	942	2.961	19.093	40.606	11.668
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	29	6	-3	42	38	–
Sonstige Aktiva	760	52	99	520	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	-65.039	-17.217	-28.676	-98.294	-93.878	-42.820
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-34.423	-7.379	-10.897	-27.800	-23.944	-900
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-17.593	-3.028	-3.206	-9.655	-26.972	-40.935
Verbriefte Verbindlichkeiten	-6.593	-4.825	-8.850	-32.412	-15.308	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-35	-21	-82	-1.151	-1.686	–
Handelspassiva	-5.637	-1.611	-5.086	-23.964	-23.062	-1
davon: Nicht derivative Handelspassiva	-5.003	-976	-2.388	-9.723	-3.706	–
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-634	-635	-2.698	-14.241	-19.356	-1
Sonstige Passiva	-723	-293	-332	-796	-1.097	-582
davon: Nicht derivative Sonstige Passiva	-707	-292	-330	-785	-1.083	-582
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-16	-1	-2	-11	-14	–
Nachrangkapital	-35	-60	-223	-2.516	-1.809	-402
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-23.564	-131	-351	-645	-1.074	-77
Finanzgarantien	-5.026	-28	-31	-85	-133	-77
Kreditzusagen	-18.538	-103	-320	-560	-941	–

In der Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben.

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Liquiditätsrisikos wird im Bericht „Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung“ des Konzernlageberichts dargestellt.

Entsprechend der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 sind in der folgenden Tabelle die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dargestellt:

» 81
 ENGAGEMENTS IN
 VON DER SCHUL-
 DENKRISE BESON-
 DERS BETROFFENEN
 STAATEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Portugal	332	347
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	5	3
Fair Value Option	266	262
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11	33
Kredite und Forderungen	50	49
Italien	4.301	3.797
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	52	–
Fair Value Option	1.321	1.290
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.928	2.507
Irland	21	79
Fair Value Option	–	52
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21	27
Spanien	2.365	2.136
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	–	11
Fair Value Option	1.949	1.717
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	416	408
Insgesamt	7.019	6.359

Der beizulegende Zeitwert der portugiesischen Staatsanleihen, die der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet sind, beträgt 41 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €).

Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnen ist.

BEMESSUNGSHIERARCHIE DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

Die für die Bewertung in der Bilanz wiederkehrend ermittelten Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts entfallen wie folgt auf die Stufen der Bemessungshierarchie:

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Portugal	277	298	5	–	–	–
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	–	3	5	–	–	–
Fair Value Option	266	262	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11	33	–	–	–	–
Italien	3.082	2.970	1.185	827	34	–
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	–	–	52	–	–	–
Fair Value Option	931	897	390	393	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.151	2.073	743	434	34	–
Irland	21	79	–	–	–	–
Fair Value Option	–	52	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21	27	–	–	–	–
Spanien	806	731	1.520	1.405	39	–
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	–	–	–	11	–	–
Fair Value Option	753	670	1.196	1.047	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	53	61	324	347	39	–
Insgesamt	4.186	4.078	2.710	2.232	73	–

WERTMINDERUNGEN

Für die Engagements in Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten Portugal, Italien, Irland und Spanien wurden keine Wertberichtigungen erfasst, da keine hinreichenden objektiven Hinweise auf Wertminderungen vorliegen.

FÄLLIGKEITSANALYSE

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	–	–	195	71	173
Italien	56	113	264	1.332	4.108
Irland	–	–	1	5	19
Spanien	2	12	599	1.186	1.578
Insgesamt	58	125	1.059	2.594	5.878

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2012

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	–	–	13	264	170
Italien	23	28	255	1.362	3.844
Irland	–	–	59	7	20
Spanien	2	33	150	1.644	1.810
Insgesamt	25	61	477	3.277	5.844

In der Fälligkeitsanalyse werden die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzuflüsse dargestellt.

E Sonstige Angaben

» 82 EVENTUALSCHULDEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Eventualschulden für Prozessrisiken	–	45
Sonstige Eventualschulden	7	10
Insgesamt	7	55

» 83 FINANZ- GARANTIE UND KREDIT- ZUSAGEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Finanzgarantien	5.157	5.380
Kreditbürgschaften und -garantien	2.877	2.680
Akkreditive	330	321
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	1.950	2.379
Kreditzusagen	19.838	20.462
Buchkredite an Kreditinstitute	2.663	3.109
Buchkredite an Kunden	8.045	8.202
Avalkredite	3	127
Akkreditive	35	46
Globallimite	9.092	8.978
Insgesamt	24.995	25.842

Die Angabe der Finanzgarantien und Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der jeweiligen eingegangenen Verpflichtungen.

Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und eingegangene Verbindlichkeiten erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz. Das Volumen des Treuhandgeschäfts setzt sich wie folgt zusammen:

» 84 TREUHANDGESCHÄFT

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Treuhandvermögen	3.167	3.799
Forderungen an Kreditinstitute	170	290
Forderungen an Kunden	2.015	2.390
Finanzanlagen	982	1.119
Treuhandverbindlichkeiten	3.167	3.799
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.111	2.509
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.056	1.290

Das Treuhandvermögen beziehungsweise die Treuhandverbindlichkeiten beinhalten jeweils Treuhandkredite in Höhe von 2.150 Mio. € (Vorjahr: 2.545 Mio. €).

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Fondsvermögen	182.121	173.663
Volumen in anderen Formaten	30.007	26.023
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	330	315
Institutionelle Vermögensverwaltung	6.221	5.561
Advisory und Outsourcing	23.456	20.147
Fremdvergebene Mandate	-5.967	-9.151
Insgesamt	206.161	190.535

» 85
 VERMÖGENS-
 VERWALTUNG DER
 UNION INVESTMENT
 GRUPPE

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 206.161 Mio. € (Vorjahr: 190.535 Mio. €) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbands Investment und Asset Management e.V. (BVI), Frankfurt am Main.

Für Konzernunternehmen verwaltete Assets sind in den oben dargestellten Angaben enthalten. Diese sind teilweise gemäß SIC-12 konsolidiert. Entsprechend der BVI-Gesamtstatistik werden darüber hinaus die Fondsvolumina des nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures BEA Union Investment Management Limited, Hongkong, und der nicht konsolidierten Tochterunternehmen IPConcept (Luxembourg) S.A., Luxembourg-Strassen, und IPConcept (Schweiz) AG, Zürich, in die Darstellung einbezogen.

Zum 30. März 2013 wurde das Privatkundenportfolio des Bankhauses Hauck & Aufhäuser Banquiers Luxembourg S.A., Luxembourg, auf die DZ PRIVATBANK übertragen und somit die Marktposition der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Private Banking weiter ausgebaut. Die Transaktion erfolgte in Form eines Asset Deals und stellt einen Unternehmenszusammenschluss nach IFRS 3 dar. Der Kaufpreis betrug 4 Mio. € und war als Barzahlung zu entrichten. Zum Erwerbszeitpunkt wurden im Wesentlichen 0,4 Mrd. € an Konto- und Depotvermögen sowie Kreditvolumen übertragen. Darüber hinaus wurden Kundenstämme in Höhe von 3 Mio. € erworben.

» 86
 UNTERNEHMENS-
 ZUSAMMEN-
 SCHLÜSSE

Da der Unternehmenszusammenschluss in Form eines Asset Deals stattfand, erfolgt für die übernommenen Vermögenswerte und Schulden keine separate Buchführung mehr. Daher unterbleibt die separate Angabe der Erträge und des erfolgswirksamen Ergebnisses der erworbenen Einheit seit dem Erwerbszeitpunkt.

Im Vorjahr wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2012 das Geschäftsfeld „Private-Banking“ von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, übernommen. Die Transaktion stellte einen Unternehmenszusammenschluss in Form eines Asset Deals dar. Der Kaufpreis betrug 7 Mio. €. Das übergegangene Nettovermögen bestand im Wesentlichen aus in den Sonstigen Aktiva bilanzierten immateriellen Vermögenswerten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 7 Mio. €.

Weiterhin erfolgte im Vorjahr der Erwerb sämtlicher Anteile an der Volksfürsorge Pensionskasse AG, Hamburg, zu einem Kaufpreis in Höhe von 20 Mio. €, der in Form von Zahlungsmitteln beglichen wurde. Die Gesellschaft wurde anschließend auf die R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden, verschmolzen. Aus der Bewertung der Vermögenswerte und Schulden der erworbenen Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt ergab sich insgesamt ein Nettovermögen in Höhe von 17 Mio. €. Die übernommenen, neu bewerteten Vermögenswerte von insgesamt 195 Mio. € entfielen im Wesentlichen auf Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva. Die übernommenen Schulden in Höhe von 178 Mio. € entfielen im Wesentlichen auf Versicherungstechnische Rückstellungen und Sonstige Passiva. Aus dem Unternehmenszusammenschluss ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 3 Mio. €, welcher insbesondere durch erwartete Synergieeffekte bedingt ist.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden entsprechend den Geschäftssegmenten des DZ BANK Konzerns – welche jeweils Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten darstellen – zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen am Abschlussstichtag auf das Segment Bank mit 47 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €) und auf das Segment Retail mit 169 Mio. € (Vorjahr: 169 Mio. €). Auf das Segment Versicherung entfällt kein Geschäfts- oder Firmenwert (Vorjahr: 59 Mio. €).

Der jährliche Werthaltigkeitstest des Geschäfts- oder Firmenwerts führte im Geschäftsjahr zu einer Wertminderung in Höhe von -57 Mio. €, die in voller Höhe auf das Segment Versicherung entfällt und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst wurde. Im Vorjahr ergaben sich keine Wertminderungen. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert des Segments Versicherung mit dem erzielbaren Betrag verglichen. Als erzielbarer Betrag wurde ein Nutzungswert in Höhe von 3,7 Mrd. € ermittelt. Für die Berechnung wurde im Geschäftsjahr ein Diskontierungsfaktor (vor Steuern) in Höhe von 12,9 Prozent verwendet (Vorjahr: 13,3 Prozent).

Das Segment Versicherung hält einen überproportionalen Anteil des Segmentvermögens als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Infolge des Niedrigzinsumfelds und gleichzeitig stark angestiegenen Aktienkursen resultiert hieraus ein hohes Segmentvermögen, das bei einem gleichzeitig stabilen Ertragswert zu einer bewertungstechnisch induzierten Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts geführt hat. Dabei wurde berücksichtigt, dass die vergleichsweise hohen Buchwerte aufgrund der langfristigen Anlagestrategie nicht in jedem Fall zu Zahlungsrückflüssen in entsprechender Höhe führen werden und rein kurzfristige Schwankungen des Marktwerts, insbesondere bei Finanzinstrumenten,

die als „Zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert werden, den langfristigen Wert des Segments nicht immer zutreffend widerspiegeln.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig im letzten Quartal des Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest häufiger durchgeführt. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheiten mit dem jeweiligen erzielbaren Betrag verglichen. Der Buchwert entspricht dem auf die Geschäfts- oder Firmenwert tragende Einheit entfallenden Eigenkapital. Für diese Betrachtung werden die Geschäfts- oder Firmenwerte jeweils fiktiv um den auf die nicht beherrschenden Anteile entfallenden Betrag erhöht. Sofern der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt, besteht kein Wertberichtigungsbedarf für die Geschäfts- oder Firmenwerte. Als erzielbarer Betrag wird jeweils der Nutzungswert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheit ermittelt. Basis hierfür ist die 4-Jahres-Planung für den DZ BANK Konzern, aus der erwartete zukünftige Zahlungsströme abgeleitet werden.

In dem der 4-Jahres-Planung zugrunde liegenden makroökonomischen Szenario wird für Deutschland und die übrigen Länder der europäischen Währungsunion von einem weiterhin verhaltenen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts ausgegangen. In dem Szenario wird ab dem Jahr 2014 sowohl für den Euro als auch für den US-Dollar eine zunehmende Inflation unterstellt. Eine entsprechende Anpassung der Leitzinssätze durch die Zentralbanken wird mit einiger Verzögerung erwartet. Für Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten wird in dem Szenario von einem allmählichen Rückgang der Risikoaufschläge ausgegangen.

Bei der Schätzung der über den 4-Jahres-Zeitraum hinausgehenden Zahlungsströme wurden folgende konstante Wachstumsraten berücksichtigt: Segment Bank 1,2 Prozent (Vorjahr: 1,2 Prozent), Segment Retail 1,15 Prozent (Vorjahr: 1,15 Prozent), Segment Versicherung 1,0 Prozent (Vorjahr: 1,1 Prozent).

Der Nutzungswert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheit ergibt sich durch Abzinsung dieser Zahlungsströme auf den Zeitpunkt des Werthaltigkeitstests. Hierfür wurden im Geschäftsjahr folgende auf Basis des Capital Asset Pricing Model ermittelte Diskontierungsfaktoren (vor Steuern) verwendet: Segment Bank 15,3 Prozent (Vorjahr: 16,6 Prozent), Segment Retail 13,4 Prozent (Vorjahr: 14,6 Prozent), Segment Versicherung 12,9 Prozent (Vorjahr: 13,3 Prozent).

Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen werden die für die Ermittlung der Nutzungswerte besonders relevanten Parameter innerhalb plausibler Bandbreiten verändert. Die besonders relevanten Parameter für den DZ BANK Konzern sind die prognostizierten Zahlungsströme und die Diskontierungsfaktoren. Im Segment Retail ergäbe sich in keinem der Szenarios ein Wertberichtigungsbedarf. Im Segment Bank liegt der erzielbare Betrag um 107 Mio. € über dem für den Werthaltigkeitstest relevanten Buchwert. Eine Verminderung der prognostizierten Zahlungsströme um 5 Prozent würde für die auf dieses Segment entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte zu einer Wertberichtigung in Höhe von -44 Mio. € führen.

FINANZINFORMATIONEN ÜBER NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTER ANTEILE AN JOINT VENTURES

» 87
 ZUSAMMEN-
 FASSENDE FINANZ-
 INFORMATIONEN
 ÜBER
 JOINT VENTURES
 UND ASSOZIIERTE
 UNTERNEHMEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	5.908	5.637
Schulden	5.224	5.014

in Mio. €	2013	2012
Erfolgswirksame Erträge	758	851
Erfolgswirksame Aufwendungen	-682	-770

Die Darstellung der kumulierten Finanzinformationen der nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures basiert auf der tatsächlichen Anteilsquote des DZ BANK Konzerns.

FINANZINFORMATIONEN ÜBER NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTER ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	10.497	6.875
Schulden	9.507	6.058

in Mio. €	2013	2012
Erfolgswirksame Erträge	1.109	882
Erfolgswirksames Ergebnis	46	56

Die Darstellung der kumulierten Finanzinformationen der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen erfolgt unabhängig vom prozentualen Anteilsbesitz in Höhe der vom assoziierten Unternehmen ausgewiesenen Posten.

FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSSE

» 88
LEASING-
VERHÄLTNISSSE

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGGEBER

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Bruttoinvestitionswert	5.587	6.452
Bis zu 1 Jahr	1.500	1.745
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	2.957	3.445
Länger als 5 Jahre	1.130	1.262
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-716	-934
Nettoinvestitionswert	4.871	5.518
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-113	-114
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	4.758	5.404
Bis zu 1 Jahr	1.271	1.464
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	2.523	2.902
Länger als 5 Jahre	964	1.038

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 63 Mio. € (Vorjahr: 92 Mio. €).

Im DZ BANK Konzern sind die Teilkonzerne DVB und VR LEASING als Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des Teilkonzerns DVB schließen vor allem Finanzierungs-Leasingverträge für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Gesamtlaufzeit dieser Leasingverhältnisse beträgt bis zu 12 Jahre (Vorjahr: bis zu 13 Jahre). Die Gesellschaften des Teilkonzerns VR LEASING schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab.

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGNEHMER

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen	44	51
Bis zu 1 Jahr	3	4
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	13	14
Länger als 5 Jahre	28	33
Abzüglich Abzinsungsbetrag	-14	-19
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	30	32
Bis zu 1 Jahr	2	2
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	9	9
Länger als 5 Jahre	19	21

Die Leasingvereinbarungen enthalten teilweise Regelungen über den Erwerb des Leasingobjekts am Ende der Laufzeit des Leasingvertrags (Kaufoption). Darüber hinaus werden die Leasingraten einzelner Leasingvereinbarungen zu einem festgelegten Zeitpunkt auf Basis der jeweils aktuellen Kapitalmarktverhältnisse neu festgelegt.

In den übrigen sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen sind geleaste Sachanlagen in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) erfasst. In den sonstigen Verbindlichkeiten der Versicherungsunternehmen sind Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von 30 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €) enthalten.

OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSE

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGGEBER

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	798	1.255
Bis zu 1 Jahr	143	222
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	455	647
Länger als 5 Jahre	200	386

Im Geschäftsjahr werden bedingte Mindestleasingzahlungen in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) als Erträge erfasst.

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen schließen Unternehmen des Teilkonzerns DVB Verträge als Leasinggeber für Schiffe, Flugzeuge und Güterwaggons ab. Die Leasinglaufzeiten betragen am Abschlussstichtag bei Schiffen und Flugzeugen wie im Vorjahr bis zu 10 Jahre sowie bei Güterwaggons wie im Vorjahr bis zu 5 Jahre. Die Gesellschaften der VR LEASING schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab. Darüber hinaus werden Mietverträge für Wohn- und Geschäftsräume abgeschlossen, die teilweise Preisanpassungsklauseln oder Verlängerungsoptionen enthalten.

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGNEHMER

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	590	749
Bis zu 1 Jahr	113	134
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	318	355
Länger als 5 Jahre	159	260

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund unkündbarer Untermietverhältnisse am Abschlussstichtag erwartet wird, beläuft sich auf 23 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €).

Im Geschäftsjahr werden Mindestleasingzahlungen in Höhe von -121 Mio. € (Vorjahr: -123 Mio. €) und bedingte Mietzahlungen in Höhe von -20 Mio. € (Vorjahr: -21 Mio. €) als Aufwendungen erfasst.

Die Operating-Leasingverhältnisse im DZ BANK Konzern beziehen sich im Wesentlichen auf die Anmietung von Objekten und Geschäftsräumen, die teilweise Verlängerungsoptionen enthalten oder deren Mietzahlungen an einen Preisindex gebunden sind. In geringerem Umfang bestehen auch Leasingvereinbarungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung.

SALE AND LEASE BACK-TRANSAKTIONEN

Im DZ BANK Konzern, insbesondere von einzelnen Konzerngesellschaften der VR LEASING, werden Sale and Lease Back-Verträge abgeschlossen. Diese Verträge werden in Abhängigkeit von der Vertragsgestaltung der Transaktionen als Finanzierungs- oder als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert.

Die DZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote für die in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK, die VR Equitypartner sowie gesamthaft für die DZ BANK Ireland, die DG HYP und die nicht in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK Singapore Ltd., Singapore, dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können. Diese Kreditinstitute sind in der in Abschnitt 99 dargestellten Liste des Anteilsbesitzes des DZ BANK Konzerns als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet. Darüber hinaus bestehen jeweils nachrangige Patronatserklärungen gegenüber der DZ BANK Capital Funding LLC I, der DZ BANK Capital Funding LLC II und der DZ BANK Capital Funding LLC III, jeweils Wilmington, State of Delaware. Des Weiteren existieren 8 nachrangige Patronatserklärungen der DZ BANK gegenüber der DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, in Bezug auf jeweils verschiedene Klassen von Vorzugsanteilen.

» 89
 PATRONATS-
 ERKLÄRUNGEN

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

» 90
 BESCHÄFTIGTE

	2013	2012
Mitarbeiterinnen	13.403	13.049
Vollzeitbeschäftigte	8.857	8.790
Teilzeitbeschäftigte	4.546	4.259
Mitarbeiter	15.559	15.178
Vollzeitbeschäftigte	14.923	14.630
Teilzeitbeschäftigte	636	548
Insgesamt	28.962	28.227

Das vom Konzernabschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, berechnete Gesamthonorar für das Geschäftsjahr setzt sich getrennt nach Dienstleistungsarten wie folgt zusammen:

» 91
 ABSCHLUSSPRÜFER-
 HONORAR

in Mio. €	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	9,5	9,3
Andere Bestätigungsleistungen	5,5	4,3
Steuerberatungsleistungen	-	0,7
Sonstige Leistungen	4,4	2,9
Insgesamt	19,4	17,2

Die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen umfassen die Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts der DZ BANK sowie für die Prüfungen der Jahresabschlüsse und Lageberichte der DZ BANK und der in den Konzernabschluss einbezogenen und vom Konzernabschlussprüfer geprüften Tochterunternehmen. In den anderen Bestätigungsleistungen sind berechnete Honorare für die Prüfung nach § 36 Wertpapierhandelsgesetz, für die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts sowie für Leistungen, bei denen das Berufssiegel geführt wird oder geführt werden kann, enthalten. Steuerberatungsleistungen betreffen im Vorjahr Vergütungen inländischer Konzernunternehmen für Leistungen gemäß § 1 Steuerberatungsgesetz. Die sonstigen Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Beratungsleistungen.

Die Vergütungen des Vorstands der DZ BANK im Konzern betragen gemäß IAS 24.17 im Geschäftsjahr 11,1 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €). Diese untergliedern sich in kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von 7,6 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €), Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 2,2 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) sowie anteilsbasierte Vergütungen in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €). In den Vergütungen des Vorstands des Geschäftsjahres und des Vorjahres ist der dem Vorstand für das jeweilige Geschäftsjahr gewährte Gesamtbonus enthalten. Die Vergütungen für den Aufsichtsrat belaufen sich auf 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) und stellen kurzfristig fällige Leistungen dar.

» 92
 VERGÜTUNGEN DES
 VORSTANDS UND
 DES AUFSICHTSRATS
 DER DZ BANK

In den Vergütungen für den Vorstand sind 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) Beiträge für beitragsorientierte Versorgungspläne enthalten. Es bestehen leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen für die Vorstandsmitglieder in Höhe von 18,1 Mio. € (Vorjahr: 16,8 Mio. €).

Die für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der DZ BANK und den Tochterunternehmen gewährten Gesamtbezüge des Vorstands der DZ BANK gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB belaufen sich im Geschäftsjahr auf 9,0 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €) und für den Aufsichtsrat auf 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €).

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstände und ihrer Hinterbliebenen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6b HGB betragen 8,7 Mio. € (Vorjahr: 8,2 Mio. €). Es bestehen leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen in Höhe von 112,0 Mio. € (Vorjahr: 118,6 Mio. €).

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns haben mit ihren Vorstandsmitgliedern sowie mit bestimmten anderen Angestellten anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen getroffen.

» 93
 ANTEILSBASIERTE
 VERGÜTUNGS-
 TRANSAKTIONEN

Die DZ BANK hat mit ihren Vorstandsmitgliedern und einer Gruppe von ausgewählten Angestellten (Risk Taker) Vereinbarungen über die Zahlung einer mehrjährigen variablen Vergütung getroffen. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von der Erreichung vereinbarter Ziele ab. 80 Prozent der variablen Vergütung werden über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren nach deren Festsetzung (Gewährung) zurückbehalten. Die Auszahlung wird über einen Zeitraum von insgesamt bis zu 4 Jahren unter Berücksichtigung von Zurückhalte- und Verfügungssperrfristen verteilt. In den Folgejahren kommt jeweils bis zu ein Viertel des zurückbehaltenen Anteils zur Auszahlung. Der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung kann bei negativer Entwicklung des Werts der DZ BANK Aktie oder bei negativen Erfolgsbeiträgen der DZ BANK, einzelner Bereiche oder bei individuellen negativen Erfolgsbeiträgen reduziert oder ganz abgeschmolzen werden. Bei einer positiven Wertentwicklung der DZ BANK Aktie erfolgt keine Erhöhung der zurückbehaltenen Anteile. Für Vorstandsmitglieder wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um die Hälfte reduziert, falls der Wert der DZ BANK Aktie zwischen 10 Prozent und 15 Prozent sinkt. Bei einem Absinken des Werts um über 15 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung gestrichen. Für Risk Taker wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um ein Viertel reduziert, falls sich der Wert der DZ BANK Aktie zwischen 15 Prozent und 20 Prozent vermindert. Bei einem Absinken des Werts der DZ BANK Aktie zwischen 20 Prozent und 25 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um die Hälfte reduziert. Bei einem Absinken des Werts um über 25 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung vollständig gestrichen. Falls die Entwicklung des Werts der DZ BANK Aktie oberhalb der genannten Schwellenwerte liegt, führt dies nicht zu einem Abschmelzen der zurückbehaltenen Anteile der variablen Vergütung. Der Wert der DZ BANK Aktie wird jährlich mittels einer unabhängigen Unternehmensbewertung festgestellt. Ausgehend von einem Wert je DZ BANK Aktie in Höhe von 9,10 € aus der Unternehmensbewertung zum 31. Dezember 2010, einem Wert in Höhe von 8,80 € zum 31. Dezember 2011, einem Wert in Höhe von 8,90 € zum 31. Dezember 2012 und einem Wert in Höhe von 8,90 € zum 31. Dezember 2013 ist derzeit von einer Auszahlung zurückbehaltener Vergütungen in voller Höhe auszugehen.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DZ BANK dargestellt:

in Mio. €	Vorstand	Risk Taker
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2012	1,1	–
Gewährte Vergütung	0,7	1,4
Auszahlung im Geschäftsjahr 2011 gewährter Vergütung	-0,3	–
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2012	1,5	1,4
Gewährte Vergütung	1,1	1,8
Auszahlung im Geschäftsjahr 2012 gewährter Vergütung	-0,2	-0,3
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,3	–
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2013	2,1	2,9

Die Gewährung der anteilsbasierten Vergütung erfolgt jeweils im Folgejahr der Erdienung.

Bei der DZ PRIVATBANK wurde mit den jeweiligen Vorstandsmitgliedern eine Vereinbarung über variable Vergütungsbestandteile geschlossen, die in ihrer Gestaltung grundsätzlich der Vereinbarung mit den Vorstandsmitgliedern der DZ BANK entspricht. Die Bemessung der variablen Vergütungsbestandteile erfolgt anhand des Unternehmenswerts der DZ PRIVATBANK.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DZ PRIVATBANK dargestellt:

in Mio. €	Vorstand
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2012	1,4
Gewährte Vergütung	1,2
Auszahlung im Geschäftsjahr 2011 gewährter Vergütung	-0,2
Kürzung anteilsbasierter Vergütung	-0,5
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2012	1,9
Gewährte Vergütung	1,1
Auszahlung im Geschäftsjahr 2012 gewährter Vergütung	-0,2
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,2
Kürzung anteilsbasierter Vergütung	-0,3
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2013	2,3

Die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands der R+V hängen von der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele ab. Die Hälfte der variablen Vergütung steht in Abhängigkeit zur Entwicklung des Unternehmenswerts der R+V innerhalb der vergangenen 3 Geschäftsjahre. Der Unternehmenswert der R+V wird hierzu gemäß den Ausführungen in IDW S 1 *Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen* ermittelt. Bei einer negativen Entwicklung des Unternehmenswerts entscheidet der Aufsichtsrat je nach Ausmaß der negativen Entwicklung darüber, ob und inwieweit dieser Anteil der variablen Vergütung ausbezahlt wird.

Nicht ausbezahlte Vergütungsbestandteile haben sich bei der R+V wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Vorstand
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2012	2,0
Gewährte Vergütung	1,0
Auszahlung im Geschäftsjahr 2011 gewährter Vergütung	-2,0
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2012	1,0
Gewährte Vergütung	1,0
Auszahlung im Geschäftsjahr 2012 gewährter Vergütung	-1,0
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2013	1,0

Bei der DVB umfassen die variablen Gehaltszahlungen an den Vorstand einen Bonus. Für das Geschäftsjahr 2013 erfolgt die Zuteilung des Bonus wie im Vorjahr in 4 Tranchen: Ausbezahlt werden 50 Prozent im Geschäftsjahr 2014 und jeweils 16,66 Prozent in den 3 darauf folgenden Geschäftsjahren 2015 bis 2017. Die Zahlung dieser 3 künftigen Tranchen setzt voraus, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Jahr vor der Auszahlung unter einem bestimmten Schwellenwert liegt. Für alle 4 Bonusteile gilt darüber hinaus, dass 50 Prozent jeder Tranche einer ergänzenden einjährigen Haltefrist unterliegen und somit nicht direkt ausgezahlt werden. Während dieser Haltefrist wird der Wert der zurückgehaltenen Tranche durch ein anteilsbasiertes Vergütungsinstrument ersetzt, das an die Wertentwicklung der DVB gekoppelt ist. Dabei wird der Betrag der zurückbehaltenen Tranche zunächst in fiktive Aktien der DVB gewandelt (phantom shares). Die zur Auszahlung gelangende Tranche errechnet sich am Ende des folgenden Jahres aus der Multiplikation der zugeteilten fiktiven Aktien mit dem Schlusskurs der Aktie der DVB, der am letzten Handelstag des jeweiligen Kalenderjahres an der Frankfurter Wertpapierbörse ermittelt wird, zuzüglich der unterjährig ausgeschütteten Dividende. Bei der Ermittlung des Bonuswerts entstehen somit keine echten Aktien, sondern imaginäre Unternehmensanteile zu Berechnungszwecken. Im Geschäftsjahr wurden 18.676,00 phantom shares (Vorjahr: 18.171,19) als Bonus aus früheren Geschäftsjahren gewährt, deren Auszahlungsbetrag sich am Kurs der Aktie der DVB orientiert. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung beträgt 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) bezogen auf den Aktienkurs vom 31. Dezember 2011 in Höhe von 23,95 €. Der beizulegende Zeitwert am Abschlusstichtag bezogen auf den Aktienkurs vom 31. Dezember 2013 in Höhe von 24,60 € beträgt 0,5 Mio. €. Die gewährten phantom shares gelangen im Geschäftsjahr 2014 in voller Höhe zur Auszahlung.

Auf Grundlage der oben dargestellten Vereinbarungen ergeben sich für den DZ BANK Konzern im Geschäftsjahr Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen in Höhe von -4,3 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €). Die Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen belaufen sich im DZ BANK Konzern zum Ende des Geschäftsjahres auf 11 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €).

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen abgeschlossen. Sämtliche Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Bei diesen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um typische Bankprodukte und Finanzdienstleistungen.

» 94
 BEZIEHUNGEN ZU
 NAHESTEHENDEN
 UNTERNEHMEN UND
 PERSONEN

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	163	134
an Tochterunternehmen	151	79
Joint Ventures	12	55
Forderungen an Kunden	115	133
an Tochterunternehmen	39	63
Joint Ventures	28	28
assoziierte Unternehmen	48	42
Finanzanlagen	2	2
von Tochterunternehmen	2	2
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	214	210
von Tochterunternehmen	120	114
Joint Ventures	94	96
Sonstige Aktiva	32	29
von Tochterunternehmen	30	14
Joint Ventures	–	1
sonstige Unternehmen und Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	2	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	648	312
gegenüber Tochterunternehmen	181	196
Joint Ventures	467	116
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	370	214
gegenüber Tochterunternehmen	356	202
Joint Ventures	2	–
assoziierten Unternehmen	9	11
sonstigen Unternehmen	3	1
Sonstige Passiva	66	66
von Tochterunternehmen	41	38
Joint Ventures	6	12
assoziierten Unternehmen	7	4
sonstigen Unternehmen und Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	12	12

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Finanzgarantien	6	19
gegenüber assoziierten Unternehmen	6	19
Kreditzusagen	11	11
an Tochterunternehmen	10	10
Joint Ventures	1	1

Aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen sind im Zinsüberschuss Erträge in Höhe von 16 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €), im Provisionsüberschuss in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) und im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen in Höhe von -7 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €) enthalten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Nahestehende Personen sind Personen in Schlüsselpositionen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der DZ BANK direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörige. Im DZ BANK Konzern werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen gezählt. Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen im DZ BANK Konzern Kredite, Darlehen und Kreditzusagen in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €) an nahestehende Personen.

Darüber hinaus haben Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Familienangehörige ebenso wie nicht nahestehende Personen die Möglichkeit, weitere Finanzdienstleistungen des DZ BANK Konzerns, zum Beispiel in Form von Versicherungs-, Bauspar- und Leasingverträgen, in Anspruch zu nehmen. Soweit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, wurden die Geschäfte zu marktgerechten Konditionen abgeschlossen.

Die gemäß § 161 AktG erforderliche Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex wurde von der börsennotierten DVB durch deren Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und ist auf deren Internetseite den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

» 95
 CORPORATE
 GOVERNANCE

WOLFGANG KIRSCH
 (Vorsitzender)

» 96
 VORSTAND

LARS HILLE

WOLFGANG KÖHLER

HANS-THEO MACKE
 (Mitglied des Vorstands
 bis 31. Dezember 2013)

ALBRECHT MERZ

DR. CORNELIUS RIESE
 (stellvertretendes Mitglied des Vorstands
 seit 1. April 2013)

THOMAS ULLRICH

FRANK WESTHOFF

STEFAN ZEIDLER
 (Mitglied des Vorstands
 seit 1. Oktober 2013)

HELMUT GOTTSCHALK
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Sprecher des Vorstands
Volksbank Herrenberg-Rottenburg eG

» 97
AUFSICHTSRAT

WOLFGANG APITZSCH
(Stellvertreter des Vorsitzenden
des Aufsichtsrats)
Rechtsanwalt

HENNING DENEKE-JÖHRENS
(Stellvertreter des Vorsitzenden
des Aufsichtsrats)
Sprecher des Vorstands
Volksbank eG Lehrte-
Springe-Pattensen-Ronnenberg

HEINER BECKMANN
Leitender Angestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

RÜDIGER BEINS
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

ULRICH BIRKENSTOCK
Versicherungsangestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

WERNER BÖHNKE
Mitglied des Aufsichtsrats
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

HERMANN BUERSTEDDE
Bankangestellter
Union Asset Management Holding AG

KARL EICHELE
Angestellter
Schwäbisch Hall Kreditservice AG

UWE FRÖHLICH
Präsident
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

DR. ROMAN GLASER
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 29. Mai 2013)
Präsident
Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V.

BERND HÜHN
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Alzey-Worms eG

SIGMAR KLEINERT
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

RAINER MANGELS
Versicherungsangestellter
R+V Rechtsschutzversicherung AG

WALTER MÜLLER
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Fürstfeldbruck eG

GERHARD J. RASTETTER
Bankdirektor i. R.

DIETER REMBDE
Mitglied des Vorstands
VR-Bank Schwalm-Eder
Volksbank Raiffeisenbank eG

STEPHAN SCHACK
 Sprecher des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

GUDRUN SCHMIDT
 Angestellte
 ver.di Landesbezirk Hessen

UWE SPITZBARTH
 Bundesfachgruppenleiter Bankgewerbe
 ver.di Bundesverwaltung

DR. WOLFGANG THOMASBERGER
 (Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. Mai 2013)
 Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank Rhein-Neckar eG

IN DER DZ BANK:

Zum Abschlussstichtag wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt. Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

» 98
 MANDATE VON
 VORSTÄNDEN UND
 MITARBEITERN

MITGLIEDER DES VORSTANDS

WOLFGANG KIRSCH
 (Vorsitzender)

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Landwirtschaftliche Rentenbank, Frankfurt am Main,
 Mitglied des Verwaltungsrats

R+V Versicherung AG, Wiesbaden,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Südzucker AG, Mannheim,
 Mitglied des Aufsichtsrats

Union Asset Management Holding AG,
 Frankfurt am Main,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

LARS HILLE

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(seit 13. Januar 2014)

Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord
Est S.p.A., Trento,
Member, Board of Directors

Deutsche WertpapierService Bank AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich,
Präsident des Verwaltungsrats (*)

DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Asset Management Holding AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

WOLFGANG KÖHLER

DVB Bank SE, Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

HANS-THEO MACKE

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(bis 31. Dezember 2013)

EDEKABANK AG, Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats

VR-LEASING AG, Eschborn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)
(bis 31. Dezember 2013)

ALBRECHT MERZ

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

BayWa AG, München,
Mitglied des Aufsichtsrats

R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

VR-LEASING AG, Eschborn,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(bis 7. März 2014)

DR. CORNELIUS RIESE

DZ Polska S.A., Warszawa,
Chairman, Supervisory Board

VR-LEASING AG, Eschborn,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(seit 7. März 2014 vorbehaltlich der Zustimmung
der Hauptversammlung der VR-LEASING AG
am 7. März 2014)

THOMAS ULLRICH

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(bis 31. Dezember 2013)

Deutsche WertpapierService Bank AG,
Frankfurt am Main,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Equens SE, Utrecht,
Member, Supervisory Board

FIDUCIA IT AG, Karlsruhe,
Mitglied des Aufsichtsrats

FRANK WESTHOFF

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm,
Mitglied des Aufsichtsrats

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Deutsche WertpapierService Bank AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats

DVB Bank SE, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

DZ BANK Ireland plc, Dublin,
Chairman, Board of Directors (*)

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

STEFAN ZEIDLER

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(seit 1. Januar 2014)

VR-LEASING AG, Eschborn,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)
(Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2014)

MITARBEITER DER DZ BANK

ROLF BÜSCHER	Volksbank Romania S.A., Bucharest, Mitglied des Aufsichtsrats
DR. LUIS-ESTEBAN CHALMOVSKY	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid, Member, Board of Directors
DIETMAR ILG	DZ Polska S.A., Warszawa, Vice Chairman, Supervisory Board
THOMAS KALTWASSER	DZ BANK Ireland plc, Dublin, Director, Board of Directors (*)
DR. THOMAS KETTERN	Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel, Mitglied des Aufsichtsrats
BERNHARD KUHN	DZ Polska S.A., Warszawa, Member, Supervisory Board
WINFRIED MÜNCH	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
CLAUDIO RAMSPERGER	Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento, Member, Board of Directors
JOCHEN RIECKE	Equens SE, Utrecht, Member, Supervisory Board
GREGOR ROTH	ConCardis GmbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
	Equens SE, Utrecht, Deputy Chairman, Supervisory Board
	ReiseBank AG, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)
DAGMAR WERNER	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid, Member, Board of Directors

ERGÄNZEND IM KONZERN:

Zum Abschlussstichtag wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien folgender inländischer großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

DR. MATTHIAS METZ Vorsitzender des Vorstands Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall, Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)
---	--

GERHARD HINTERBERGER Mitglied des Vorstands Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall, Mitglied des Aufsichtsrats (*)
--	--

EHRHARD STEFFEN Sprecher des Vorstands Schwäbisch Hall Kreditservice AG (bis 31. Dezember 2013)	BSQ Bauspar AG, Nürnberg, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Schwäbisch Hall Facility Management GmbH, Schwäbisch Hall, Mitglied des Aufsichtsrats
---	--

CLAUDIA KLUG Mitarbeiterin Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Facility Management GmbH, Schwäbisch Hall, Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2014)
---	--

DR. FRIEDRICH CASPERS
Vorsitzender des Vorstands
R+V Versicherung AG

Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG,
Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied,
Mitglied des Aufsichtsrats

R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Asset Management Holding AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

FRANK-HENNING FLORIAN
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

CHEMIE Pensionsfonds AG, München,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin,
Mitglied des Aufsichtsrats

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

HEINZ-JÜRGEN KALLERHOFF
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

DR. CHRISTOPH LAMBY
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

HANS-CHRISTIAN MARSCHLER
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

RAINER NEUMANN
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

CHEMIE Pensionsfonds AG, München,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau
Baden-Württemberg AG, Stuttgart,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

Sprint Sanierung GmbH, Köln,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

DR. NORBERT ROLLINGER
 Mitglied des Vorstands
 R+V Versicherung AG

R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

R+V Service Center GmbH, Wiesbaden,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Sprint Sanierung GmbH, Köln,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats

PETER WEILER
 Mitglied des Vorstands
 R+V Versicherung AG

Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg,
 Mitglied des Aufsichtsrats (*)

Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg,
 Mitglied des Aufsichtsrats (*)

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG,
 Hamburg,
 Mitglied des Aufsichtsrats (*)

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg,
 Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden,
 Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

ALEXANDER BOLDYREFF
 Vorsitzender des Vorstands
 TeamBank AG Nürnberg

SCHUFA Holding AG, Wiesbaden,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats

HANS JOACHIM REINKE
 Vorsitzender des Vorstands
 Union Asset Management
 Holding AG

Union Investment Institutional GmbH,
 Frankfurt am Main,
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Investment Privatfonds GmbH,
 Frankfurt am Main,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg,
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Investment Service Bank AG,
 Frankfurt am Main,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

ALEXANDER SCHINDLER
Mitglied des Vorstands
Union Asset Management
Holding AG

Union Investment Institutional GmbH,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

JENS WILHELM
Mitglied des Vorstands
Union Asset Management
Holding AG

Union Investment Privatfonds GmbH,
Frankfurt am Main,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

DR. REINHARD KUTSCHER
Vorsitzender der Geschäftsführung
Union Investment
Real Estate GmbH

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

SONJA ALBERS
Mitarbeiterin
Union Asset Management
Holding AG

Union Investment Service Bank AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

DR. ANDREAS ZUBROD
Mitarbeiter
Union Asset Management
Holding AG

Union Investment Service Bank AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

» 99
 LISTE DES
 ANTEILSBESITZES

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
ABO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	94,80		26	0
Adger Ocean KS (I) ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adger Ocean KS II ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adger Ocean KS III ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adirondack Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
AER Holding N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		0	0
AFK Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
AFK Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt-Betreuung KG ¹	Eschborn	94,00	66,67	6	-3
AFU Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		112	0
AGAB Aktiengesellschaft für Anlagen und Beteiligungen	Frankfurt am Main	100,00		91.645	17.336
AGIMA Aktiengesellschaft für Immobilien-Anlage ⁵	Frankfurt am Main	100,00		84.025	0
Al Sahaab Aircraft Leasing Company ¹	Mirgab, Cayman Islands	0,00		0	0
American Flirtation N.V. ¹	Curacao, Niederländische Antillen	100,00		0	0
AMORFOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG ¹	Eschborn	6,00	55,00	-764	-238
Aquila Aircraft Leasing Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Aran Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		4	-3
ARATOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		82	57
ARATOS GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	6,00	76,00	69	89
ARGINUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		153	24
ARGINUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	-1.854	126
ARMIDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
ARMIDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	24	23
ASPASIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		51	26
ASPASIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	736	32
Assimoco S.p.A. ¹	Segrate (Mi), Italien	78,20		76.991	5.972
Assimoco Vita S.p.A. ¹	Segrate (Mi), Italien	80,80		81.949	2.465
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale ¹	Segrate (Mi), Italien	100,00		260	4
attrax S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	100,00		26.092	14.733
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ¹	Stuttgart	94,90		525	0
AURIGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		-559	-51
Autobahn 2003 Holdings LLC	Delaware, USA	0,00		0	0
Autobahn Funding Company LLC	Delaware, USA	0,00		0	0
AXICA Kongress- und Tagungszentrum Pariser Platz 3 GmbH ⁵	Berlin	100,00		26	0
BAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		31	0
Bathgate Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken ⁵	Schwäbisch Hall	81,80		1.812.302	0
Best Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Beteiligungsgesellschaft Westend 1 mbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	94,90		17.496	-4
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels mbH & Co. KG ¹	Eschborn	73,92	74,00	11.990	0
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		32	0
BFL Leasing GmbH ¹	Eschborn	100,00		11.853	5.569
BIG-Immobilien Gesellschaft mit beschränkter Haftung ¹	Frankfurt am Main	100,00		740	-8
BIG-Immobilien GmbH & Co. Betriebs KG ¹	Frankfurt am Main	100,00		4.187	681
Bischoff GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
Blasket Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		4	-3
Blue Moon Shipping Limited ¹	St. John's, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Bluebell Aircraft Leasing Ltd. ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Bonham Aircraft Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Braveheart Shipping Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Braveheart Shipping Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Bukit Merah Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Bulls Aircraft Leasing (Malta) Ltd. ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Buzzard Aircraft Leasing Limited i.L. ¹	Dublin, Irland	100,00	0,00	0	0
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH ¹	Stuttgart	94,78		9.965	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Calidris Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
CALYPSO GmbH ¹	Eschborn	100,00		-250	-120
CANOPOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
CANOPOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		26	25
Capital Lease Limited ¹	Hongkong, Hongkong	0,00		0	0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH ¹	Walluf	60,00		3.638	578
Cash Express Gesellschaft für Finanz- und Reisedienstleistungen mbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		1.543	0
CATHENA GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
CEBIR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
CELES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		312	-6
Centra Leasing Anlagen GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		5.899	0
Centra Leasing Anlagen GmbH & Co. Objektbeteiligungs KG ¹	Eschborn	100,00		69	61
CHEMIE Pensionsfonds AG ¹	München	100,00		16.318	150
Chiefs Aircraft Holding (Malta) Limited ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
CHROMARIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	35	34
CI CONDOR Immobilien GmbH ^{1 5}	Hamburg	100,00		28.500	0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH ¹	Wiesbaden	100,00		3.093	283
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ^{1 5}	Hamburg	100,00		41.762	0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Hamburg	100,00		27	-1
Condor Dienstleistungs GmbH ¹	Hamburg	100,00		195	8
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ^{1 5}	Hamburg	94,99		38.588	0
Condor-Fonds-Union ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Container Investment Fund I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Container Investment Fund II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
CORAL Capital Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Ireland) 2 Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Ireland) Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Jersey) Limited ¹	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
Cruise/Ferry Master Fund I N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
D8 Product Tankers I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
DAC Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		57	31
DAC Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lüneburg KG ¹	Eschborn	99,00	83,67	39	38
Dalian Deepwater Developer Ltd. ¹	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
DEGEACTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEACTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		10	-49
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	17	19
DEGEALBUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		24	0
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamm-Heessen KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEARKADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		74	49
DEGEARKADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		60	58
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		51	26
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		33	31
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		59	33
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-973	35
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-9	-120
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		69	43
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,90	75,00	61	55
DEGECALAN Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGECAMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		78	1

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGECAMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,99	85,71	-2.530	279
DEGECANDOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		49	23
DEGECANDOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	11	26
DEGECASTELL GmbH ¹	Eschborn	100,00		21	-1
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		20	19
DEGECEDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		703	55
DEGECENSUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		43	17
DEGECENSUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		22	87
DEGECENUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹ ⁵	Eschborn	100,00		26	0
DEGECIVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH Berlin ¹	Berlin	100,00		29	4
DEGECOMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
DEGECONTRACT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		31	3
DEGECONTRACT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berenbostel KG ¹	Eschborn	100,00		5	51
DEGECOPAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		81	56
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Sindelfingen KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	91	70
DEGEDELTA Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGEDENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		60	35
DEGEDENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	43	43
DEGEDESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEDESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	69	80
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Gewerbeobjekte Nord KG ¹	Eschborn	100,00		20	343
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Gewerbeobjekte Süd KG ¹	Eschborn	100,00		3	15
DEGEFELIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEFELIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	-135	124
DEGEFILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEFILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-518	14
DEGEFULVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		35	10
DEGEGAMMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	0
DEGEGRAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	-2
DEGEHAVEL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEHAVEL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	53
DEGEIDEAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		358	333
DEGEIDEAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		397	481
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Hattingen mbH ¹	Eschborn	100,00		9	-12
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte West mbH ¹	Eschborn	100,00		736	374
DEGEIMPULS Objekt Düsseldorf Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		201	32
DEGEKONKRET Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Worms KG ¹	Eschborn	100,00		3	15
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	38
DEGEMARCA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹ ⁵	Eschborn	100,00		26	0
DEGEMARO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGEMARO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Volksbank Pforzheim KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	-812	196
DEGEMEDIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEMEDIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Voerde KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	1
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lauingen KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-599	79
DEGEMILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
DEGEMILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-855	254
DEGEMINAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
DEGEMIOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEMIOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-2.579	488
DEGEMOBIL Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH ¹	Eschborn	100,00		-9	-38
DEGEMODUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
DEGEMOLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMOLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-559	149
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		55	30
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	37	263
DEGEMONDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		32	0
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		168	142
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	95,00	75,00	-1.316	697
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	30
DEGEMULTI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMULTI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-1.737	529
DEGENASUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGENASUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-2.434	443
DEGENATUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGENATUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-182	19
DEGENAUTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGENAUTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-5.220	1.098
DEGENAVIGO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGENAVIGO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-91	12
DEGENAVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		138	113
DEGENAVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	135	134
DEGENAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGENAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-459	90
DEGENIMIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
DEGENITOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DEGENOVUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		1.663	256
DEGEPACTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPALLAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		75	50
DEGEPALLAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	-2.253	104
DEGEPALMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEPALMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	40

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGEPATRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		46	1
DEGEPATRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	66,67	-6	0
DEGEPEXUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEPEXUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	26	3
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	34	32
DEGEPROJEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		119	-189
DEGEPROLOG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		30	1
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-17	-1
DEGEREAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		65	39
DEGEREAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Pfalz KG ¹	Eschborn	95,00	83,67	44	37
DEGEREKORD Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
DEGEREKORD Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-331	58
DEGEREMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEREMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-316	-144
DEGEREX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		53	28
DEGEREX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	35	33
DEGERIA Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGERIMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGERIMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	3	1
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		40	14
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-516	-30
DEGERISOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGERISOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	25	3
DEGERIXOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGERIXOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-2.216	87
DEGERODO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
DEGEROTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEROTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-12	1
DEGERUDENS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		21	-1
DEGERUMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		70	45
DEGERUMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-242	98
DEGERUTILO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	-1
DEGESALTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		22	1
DEGESALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGESALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	3	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neuss KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	36
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	773	95
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-738	62
DEGESIDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		175	149
DEGESIDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	181	180
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		61	35
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,91	75,00	610	212
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		52	26
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	33	32
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		71	45
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Karlsfeld KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	-2.013	235
DEGESILVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
DEGESISTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		114	0
DEGESOLOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		45	19
DEGESOLOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	-1.423	39
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ^{1 6}	Eschborn	1,18	6,67	-1.976	609
DEGESPRIO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGESPRIO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	66,67	-4	2.153
DEGESTRENA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		65	39
DEGESUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		634	0
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		49	23
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	10,00	75,50	2.443	77
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		43	17
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ²	Eschborn	100,00		-371	27
DEGETEMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGETEMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	21
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	-764	30
DEGETEXTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		24	1
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	67,34	31	40
DEGETRACTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		59	34
DEGETRACTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	66,67	42	41
DEGETRAPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		243	217
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	23	28
DEGETUTOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGETUTOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	12
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	1
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rhede Gronauer Straße 21 KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-195	114
DEGEZONA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	0
DESPINA GmbH ¹	Eschborn	100,00		60	9
DESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Deucalion Capital I (UK) Ltd. ¹	London, Großbritannien	0,00		0	0
Deucalion Capital II (MALTA) Limited ¹	Valletta, Malta	0,00		0	0
Deucalion Capital II (UK) Ltd. ¹	London, Großbritannien	0,00		0	0
Deucalion Capital II Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital V Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VI Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VII Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VIII Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital XI Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Engine Leasing (Ireland) Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Deucalion Engine Leasing France ¹	Paris, Frankreich	0,00		0	0
Deucalion Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank Aktiengesellschaft ^{3 5}	Hamburg	100,00		1.407.258	0
DEVIF-Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DG Betriebsservice Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,00		7	0
DG Funding LLC	New York, USA	0,89	100,00	690.078	10.472
DG Holding Trust	New York, USA	100,00		654.604	5.425
DG LEASING GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DG Participacoes Ltda. ¹	Sao Paulo, Brasilien	100,00		0	0
DINO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	3
DIVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		132	106
DOBAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		60	35
DOSA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		60	28
DRITTE DG Vermietungsgesellschaft für Immobilien mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DUNAVAGON s.r.o. ¹	Dunajska Streda, Slowakei	100,00	0,00	0	0
DuoPlast Holding GmbH ¹	Münster	100,00		25	0
DURO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		52	26
DV01 Szarazfoldi Jarmukolconzo rt ¹	Aporka, Ungarn	0,00		0	0
DVB Aviation Finance Asia Pte Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		-2.442	8.234
DVB Bank America N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		204.231	13.075
DVB Bank SE	Frankfurt am Main	95,45		539.382	27.880
DVB Capital Markets LLC ¹	Wilmington, USA	100,00		1.054	572
DVB Container Finance America LLC ¹	Ajeltake Island, Marshallinseln	100,00		0	0
DVB Container Finance Asia Pte Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		2	-4
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		350.561	51.764
DVB Holding (US) Inc. ¹	Greenwich, USA	100,00		1.566	-445
DVB Holding GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		13.000	0
DVB Invest (Suisse) AG ¹	Zürich, Schweiz	99,90		217	-9
DVB Investment Management N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		0	0
DVB Objektgesellschaft Geschäftsführungs GmbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DVB Service (US) LLC ¹	Delaware, USA	100,00		0	0
DVB Transport (US) LLC ¹	New York, USA	100,00		4.450	1.202
DVB Transport Finance Limited ¹	London, Großbritannien	100,00		27.573	6.990
DVG Deutsche Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ⁵	Frankfurt am Main	100,00		82	0
DVL Deutsche Verkehrs-Leasing GmbH ¹	Eschborn	74,90		2.557	1
DZ BANK Capital Funding LLC I ^{2 4}	Wilmington, USA	100,00		301.162	8.269
DZ BANK Capital Funding LLC II ^{2 4}	Wilmington, USA	100,00		501.014	9.181
DZ BANK Capital Funding LLC III ^{2 4}	Wilmington, USA	100,00		350.443	6.060
DZ BANK Capital Funding Trust I	Wilmington, USA	0,00	100,00	300.001	8.232
DZ BANK Capital Funding Trust II	Wilmington, USA	0,00	100,00	500.001	9.165
DZ BANK Capital Funding Trust III	Wilmington, USA	0,00	100,00	350.001	6.048
DZ BANK Ireland public limited company ³	Dublin, Irland	100,00		212.220	2.290
DZ BANK Mitarbeiter-Unterstützungseinrichtung GmbH i.L.	Frankfurt am Main	100,00		11	-3
DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited ⁴	St. Helier, Jersey	0,00	100,00	230.690	2.696

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		2	0
DZ BANK Perpetual Funding Private Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		2	0
DZ BANK Sao Paulo Representacao Ltda. ²	Sao Paulo, Brasilien	100,00		141	24
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		6.620	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 14 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 16 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		160	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		124.726	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 20 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		26	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 3 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		18.881	0
DZ Capital Management GmbH	Frankfurt am Main	100,00		283	-39
DZ FINANCIAL MARKETS LLC	New York, USA	100,00		2.168	-592
DZ Gesellschaft für Grundstücke und Beteiligungen mbH ⁵	Frankfurt am Main	100,00		4.037	0
DZ Immobilien GmbH & Co. KG WH10	Frankfurt am Main	100,00		46.226	1.752
DZ Polska Spolka Akcyjna	Warszawa, Polen	100,00		88.665	0
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ¹	Zürich, Schweiz	100,00		171.905	2.122
DZ PRIVATBANK S.A. ³	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	70,04		739.184	45.529
DZ PRIVATBANK Singapore Ltd. ^{1 3}	Singapore, Singapur	100,00		9.341	-932
DZ Vermögensverwaltung I GmbH	Frankfurt am Main	100,00		31	3
DZ Versicherungsvermittlung Gesellschaft mbH ⁵	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH ⁵	Frankfurt am Main	100,00		334.687	0
e@syCredit Marketing und Vertriebs GmbH ¹	Nürnberg	100,00		20	0
Eagle Aircraft Leasing Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
EC Verwertungsgesellschaft 2 GmbH i.L. ¹	Eschenbach i.d.Opf.	100,00		2.196	8
ENDES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
Englische Straße 5 GmbH ¹	Berlin	90,00		1.495	-132
EPI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
Europäische Genossenschaftsbank S. A. ¹	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		12.505	70
European Food Erste GmbH ¹	Frankfurt am Main	52,13		0	0
EXERT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
Falcon Aircraft Leasing Limited i.L. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Finassimoco S.p.A. ¹	Segrate (Mi), Italien	56,95		93.756	44
Finch Aircraft Leasing Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
FLORIN GmbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
FLORIN GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	6,00	76,00	-26	28
France Maritime LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
Fundamenta-Lakáskassza Lakás-takarékpénztár Zrt. ¹	Budapest, Ungarn	51,25		125.352	22.230
Fundamenta-Lakáskassza Pénzügyi Közvetítő Kft. ¹	Budapest, Ungarn	100,00		159.933	1.086
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG ¹	Nidderau	64,32		69.006	-6.695
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG ¹	Nidderau	63,36		67.572	-1.579
Gandari Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
GbR Dortmund Westenhellweg 39 – 41 ¹	Wiesbaden	100,00		40.902	2.717
GENO-Haus Stuttgart GmbH & Co. KG Verwaltungsgesellschaft ²	Stuttgart	55,20		13	0
Genossenschaftlicher Informations Service GIS GmbH	Frankfurt am Main	100,00		3.243	21
Glen Campbell Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen More Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Shee Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Shiel Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glencoe Shipping Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
GMS Management und Service GmbH ¹	Nidderau	66,67		93	43
Gola Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		4	0
Goldberg Zweite Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH & Co. KG ¹	Eschborn	94,50	88,00	142	275
Great Glen Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Green Eagle Investments N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
Green Mountain Shipping Ltd. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH ¹	Eschborn	100,00		24	-1
GTIS Brazil II S-Feeder LP ¹	Edinburgh, Großbritannien	100,00	0,00	4.649	-154
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		2.000	0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		3.000	0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		7.000	1.163
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		0	0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Stuttgart	100,00		203.457	20.378

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG ¹	Stuttgart	91,33		185.929	14.007
GWG ImmoInvest GmbH ¹	Stuttgart	94,90		5.633	615
GZ-Immobilien-Management GmbH & Co. Objekt KG	Frankfurt am Main	100,00		-706	-3
GZ-Trust Consult GmbH i.L.	Stuttgart	100,00		497	-8
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG ¹	Berlin	100,00		1.000	756
Havel Nordost Zweite Großmobilen GmbH ¹	Liebenwalde OT Kreuzbruch	100,00		32	7
Havel Nordost Zweite Großmobilen GmbH & Co. Vermietungs KG ¹	Zehdenick	0,00	52,00	2	319
Hawk Aircraft Leasing Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP ¹	London, Großbritannien	100,00		20.399	2.289
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG ¹	Frankfurt am Main	73,91	73,21	24.500	-69
HGI Real Estate LP ¹	London, Großbritannien	100,00		617	-26
Hibiscus Aircraft Leasing Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
Highlanders Aircraft Leasing (IRL) Ltd. ¹	Dublin, Irland	100,00	0,00	0	0
HLCA I – Universal Fonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
HLCL-Universal-Fonds II ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Hollandse Scheepshypotheekbank N.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		707	-4
HumanProtect Consulting GmbH ¹	Köln	100,00		204	87
Hypotheken-Management GmbH ^{1 5}	Mannheim	100,00		6.647	0
Ibon Leasing Limited ¹	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
Immobilien-Gesellschaft „DG Bank-Turm, Frankfurt am Main, Westend“ mbH & Co. KG des genossenschaftlichen Verbundes ¹	Frankfurt am Main	95,88		194.113	-6.140
Immobilien-Verwaltungsgesellschaft „DG BANK-Turm, Frankfurt am Main, Westend“ mbH	Frankfurt am Main	100,00		115	14
Indexfinal Limited ¹	London, Großbritannien	100,00		1	0
Infifon XI B. V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		26	0
Intermodal Investment Fund VI LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
IPConcept (Luxemburg) S.A. ¹	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		6.747	3.167
IPConcept (Schweiz) AG ¹	Zürich, Schweiz	100,00		3.572	241
ITF Suisse AG ¹	Zürich, Schweiz	100,00		47.019	537
Ivanhoe Shipping Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
IZD-Beteiligung S.à.r.l. ¹	Luxembourg, Luxemburg	99,50		19.877	1
JASPIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
JASPIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		4	18
KALAMOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		54	29
KALAMOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-1.130	-101
KBIH Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		1.337	-525
KERKIS I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS III LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS IV LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		14	-2
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	12.289	2.667
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH ¹	Hamburg	100,00		186	9
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft ¹	Hamburg	100,00		69.515	6.615
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ¹	Hamburg	51,00		129.987	11.894
Landes Canada Inc. ¹	Granby, Quebec, Kanada	100,00		2.968	-235
Landes Holding GmbH ¹	Isny im Allgäu	72,35	74,90	12.300	112
Landes Hong Kong Limited ¹	Kwun Tong, Kowloon, Hongkong	100,00		567	158
Landes Lederwarenfabrik GmbH ¹	Isny im Allgäu	100,00		6.691	0
Lantana Aircraft Leasing Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
LEKANIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
LEKANIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		19	30
LEPORIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		21	-1
Lexi Limited ¹	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
LISENE GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
LISENE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	20	19
LITOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
LITOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-37	16
LogPay Financial Services GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		3.750	0
LogPay Fuel Spain S.L.U. ¹	Barcelona, Spanien	100,00		0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
LogPay Transport Services GmbH ¹	Eschborn	75,12		201	0
Lombard Bérlét Gépjárműpark-kezelő és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság ¹	Szeged, Ungarn	100,00		7.459	1.245
Lombard Ingatlan Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság ¹	Szeged, Ungarn	100,00		701	-6.610
Lombard Pénzügyi és Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság ¹	Szeged, Ungarn	96,76		0	0
Longspur Limited ¹	Grand Cayman, Cayman Islands	100,00		0	0
Maple Leaf Cement Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Maple Leaf Shipping Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Maple Leaf Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Medico 12 GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	99,98		9.286	-2.790
Mediterra LLC ¹	Ajeltake Island, Marshallinseln	0,00		0	0
Mertus einhundertsteiebte GmbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		24	-1
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Mile Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
MINTAKA GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
MINTAKA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		25	-36
MODULUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
MODULUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	30	29
MoRe Mobile Ressourcen GmbH ¹	Mannheim	100,00		25	0
Morgenstern Miet + Leasing GmbH ¹	Eschborn	95,00		26	0
Mount Bintang LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Babu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Kaba Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Kinabalu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Lawu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
MOUNT LYDERHORN LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Mulu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Pleasant Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Mount Rinjani Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Mount Santubong Ltd. ¹	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
MS „GEORG SCHULTE“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG ¹	Hamburg	78,77		12.499	0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH ¹	Landau in der Pfalz	74,00		498	168
NALINUS GmbH ¹	Frankfurt am Main	83,00		16.551	-6.383
Nedship Participation (Norway) B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		2.685	444
Nedship Scheepvaarthuis B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		-238	-53
Nedship Shipping B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		3.516	-54
NELO Dritte GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
NELO Dritte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	95	25
NELO Erste GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
NELO Fünfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
NELO Fünfte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	22	21
NELO Zweite GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
NELO Zweite GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
Netherlands Shipmortgage Corporation Ltd. ¹	Hamilton, Bermuda	100,00		0	0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG ¹	Norderfriedrichskoog	94,00	49,00	0	-130
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG ¹	Norderfriedrichskoog	94,00	49,00	0	-85
NFC Labuan Shipleasing I Ltd. ¹	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
NFC Shipping Fund B LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund C LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund VII LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NOMAC AIRCRAFT LEASING (IRL) Ltd. i.L. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
NOVA Achte GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
NOVA Elfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		18	-1

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
NOVA Neunte GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
NOVA Siebte GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
NOVA Siebte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
NTK Immobilien GmbH ¹	Hamburg	100,00		41	0
NTK Immobilien GmbH & Co. Management KG ²	Hamburg	100,00		82	-525
Ocean Container II ³	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Old Winterport Corp. ¹	Portland, USA	100,00		0	0
Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft ¹	Hamburg	100,00		4.166	150
PARLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
Pascon GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		25	0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs mbH ¹	Hamburg	51,00		10	-29
PAVONIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		71	49
PDZ Personaldienste & Zeitarbeit GmbH ⁵	Darmstadt	100,00		60	0
Pension Consult-Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH ¹	München	100,00		1.008	135
Philip Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
POHACONO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	6	40
Puffin Aircraft Leasing Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Q, Inc. ¹	San Francisco, USA	63,17		0	0
Quoniam Asset Management GmbH ¹	Frankfurt am Main	87,00	100,00	18.091	8.250
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft ^{1 5}	Wiesbaden	95,00		694.220	0
R+V Deutschland Real (RDR) ¹	Hamburg	0,00		0	0
R+V Direktversicherung AG ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		9.500	0
R+V Erste Anlage GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		1.080	61
R+V Gruppenpensionsfonds AG ¹	München	100,00		12.531	300
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH ¹	München	100,00		63	38
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin ¹	Dublin, Irland	100,00		585	-2.311
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		1.704.036	0
R+V Krankenversicherung AG ¹	Wiesbaden	100,00		53.485	5.000
R+V Kureck Immobilien GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		78	1
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG ¹	Wiesbaden	100,00		91.246	2.839
R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		314.981	0
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ¹	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		200.721	34.856
R+V Mannheim P2 GmbH ¹	Wiesbaden	94,00		-1.533	-270
R+V Pensionsfonds AG ¹	Wiesbaden	100,00		10.885	213
R+V Pensionskasse AG ¹	Wiesbaden	100,00		55.306	500
R+V Personen Holding GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		582.089	0
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A. ¹	Bruxelles, Belgien	100,00		10.737	159
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		53	0
R+V Service Center GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		2.869	0
R+V Service Holding GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		156.781	0
R+V Treuhand GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		34	2
R+V Versicherung AG ⁵	Wiesbaden	74,95		1.911.693	0
RAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		89	1
RAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objektbeteiligungs KG ¹	Eschborn	100,00		-26	2
Rathlin Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		4	0
RC II S.a.r.l. ¹	Luxembourg, Luxemburg	90,00		8.969	-403
ReiseBank Aktiengesellschaft ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		17.724	0
RISALIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
RISALIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	17	16
RUBINOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		143	118
Rushmore Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
RUV Agenturberatungs GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		324	57
S1 Offshore Pte. Ltd. ¹	Singapur, Singapur	100,00		0	0
SAG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft MT Cape Tampa mbH & Co. KG ¹	Dortmund	99,32		16.677	-617
SAREMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
SAREMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	52,00	30	311
Scheepvaartschappij Ewout B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	0,00		0	0
Schuster Assekuradeur GmbH ¹	Hamburg	100,00		118	0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH ¹	Bielefeld	100,00		26	0
Schuster Versicherungsmakler GmbH ¹	Bielefeld	51,00		89	63

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Schwäbisch Hall Facility Management GmbH ¹	Schwäbisch Hall	51,00		4.020	166
Schwäbisch Hall Kreditservice AG ^{1 5}	Schwäbisch Hall	100,00		27.775	0
Schwäbisch Hall Wohnen GmbH Gesellschaft für wohnwirtschaftliche Dienstleistungen ¹	Schwäbisch Hall	100,00		518	28
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH ¹	Hamburg	51,00		33	-10
SECURON Versicherungsmakler GmbH ¹	München	51,00		647	392
Shamrock Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Shark Aircraft Leasing (Ireland) Limited i.L. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Shipping Capital Antilles N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		14.527	377
Shipping Capital B.V. ¹	Den Haag, Niederlande	100,00		6.845	-12
SHT Schwäbisch Hall Training GmbH ¹	Schwäbisch Hall	100,00		4.614	629
SIIM Fund I (Shipping and Intermodal Investment Management Fund) ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
SIKINOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
SIKINOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-65	22
SINALOA Aircraft Leasing Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
Sprint Sanierung GmbH ¹	Köln	100,00		30.252	3.493
SRF I Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF II Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF III Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF Railcar Leasing Limited ¹	Portroe, Nenagh, Irland	100,00	0,00	0	0
Stani Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Stephenson Capital Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Stormers Aircraft Leasing (Malta) Ltd. ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Taigetos Funding LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Taigetos II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Taigetos III LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TBS I Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TeamBank AG Nürnberg ^{2 5}	Nürnberg	92,14		519.725	0
Technology DZ Venture Capital Fund I GmbH & Co. KG ¹	München	68,29		11.531	82
TEGANON GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
TEGANON GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		5	11
Teide LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Terra Maris I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TEU Asset Company N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00	0,00	0	0
TEU Management Company N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00	0,00	0	0
Tiger Aircraft Leasing (UK) Limited ¹	London, Großbritannien	0,00		0	0
TILIAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
TILIAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	50,00	76,00	24	23
Tishman Speyer Brazil Feeder (Scots/D), L.P. ¹	Edinburgh, Großbritannien	100,00		35.869	5.567
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P. ¹	New York, USA	97,18		14.951	-729
TOPAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
TOPAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	28	27
Tubbataha Aviation Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
TUKANA GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
TUKANA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	21	20
TURMALI GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	-1
UI Vario: 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 2 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 3 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 4 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 5 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 10 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 11 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 12 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 3 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 4 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 5 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 6 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 7 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 8 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 9 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Issy 3 Moulins SCI ¹	Paris, Frankreich	100,00		0	0
UIN Fonds Nr. 776 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 779 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 780 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 781 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 782 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 783 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 784 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 785 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 786 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 787 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 788 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 789 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 790 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 791 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 792 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 793 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 794 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 795 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 796 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 797 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 800 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 802 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Fonds Nr. 803 aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN MultiAssetFonds aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIR FRANCE 1 S.a.r.l. ¹	Paris, Frankreich	100,00		29	2
UIR FRANCE 2 S.a.r.l. ¹	Paris, Frankreich	100,00		32	2
UIR Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Hamburg	100,00		79	-13
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		488	0
Uni Euro Anleihen aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Unilmmo: Flexibel aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
Unilmmo: Metropolon aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
Uninstitutional Residential Real Estate aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
Union Asset Management Holding AG ²	Frankfurt am Main	78,69		569.335	252.706
Union Investment Financial Services S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	100,00		17.506	3.603
Union Investment Institutional GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		41.770	0
Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	90,00		12.129	1.052
Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	100,00		240.780	101.180
Union Investment Privatfonds GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		100.442	0
Union Investment Real Estate Asia Pacific Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		1.130	589

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Union Investment Real Estate France S.A.S. ¹	Paris, Frankreich	100,00		2.232	1.036
Union Investment Real Estate GmbH ²	Hamburg	94,50		72.229	43.153
Union Investment Service Bank AG ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		36.115	0
Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S. A. ¹	Warszawa, Polen	100,00		20.495	4.738
Union IT-Services GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		2.374	0
Union Service-Gesellschaft mbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		5.749	0
UniVorsorge 1 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 3 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 4 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 5 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 6 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 7 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH ¹	Hamburg	66,67		26	0
VAUTID (SHANGHAI) Wear Resistant Material Trading Co. Ltd. ¹	Shanghai, China	100,00		775	354
VAUTID Austria GmbH ¹	Marchtrenk, Österreich	100,00		578	228
VAUTID GmbH ¹	Ostfildern	82,51		3.172	304
Vautid North America, Inc. ¹	Pittsburgh, USA	0,00	100,00	-177	-2
Vautid-Belgium PGmbH ¹	Raeren-Eynatten, Belgien	100,00		249	-144
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH ¹	Overath	90,00		68	41
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie GmbH ¹	Wiesbaden	66,67		0	0
VR DISKONTBANK GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		71.147	0
VR Equitypartner Beteiligungskapital GmbH & Co. KG UBG ²	Frankfurt am Main	100,00		8.783	4.844
VR Equitypartner GmbH ³	Frankfurt am Main	78,00		70.546	11.340
VR Equitypartner Management GmbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		548	48
VR FACTOREM GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		23.285	0
VR GbR ²	Frankfurt am Main	88,75		243.840	49.436
VR Hausbau AG ¹	Stuttgart	94,48		2.750	0
VR HYP GmbH ¹	Hamburg	100,00		25	0
VR Kreditservice GmbH ^{1 5}	Hamburg	100,00		25	0
VR Real Estate GmbH ¹	Hamburg	100,00		25	0
VR WERT Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH ^{1 5}	Hamburg	100,00		100	0
VR.medico LEASING GmbH ¹	Eschborn	100,00		4.961	4.357
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		14.123	0
VRL-Beteiligungs GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	2
VR-LEASING ABYDOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
VR-LEASING ABYDOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-39	22
VR-LEASING AKANTHUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING AKANTHUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		21	19
VR-LEASING Aktiengesellschaft ⁵	Eschborn	83,46		211.070	0
VR-LEASING ALDEBARA GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING ALDEBARA GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	6,00	76,00	-298	-40
VR-LEASING AMETRIN GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	17
VR-LEASING AMETRIN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		22	21
VR-LEASING ANDROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ANDROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		26	205
VR-LEASING ARINA GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ARINA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	27	26
VR-LEASING ARKI GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING ARKI GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	26	25
VR-LEASING ARRIANUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING ARRIANUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	2	19
VR-LEASING ASARO GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	1
VR-LEASING ASARO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	2	0
VR-LEASING ASINE GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ASINE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-76	-27
VR-LEASING ASOPOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	2
VR-LEASING ASOPOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		3	15
VR-LEASING ATRIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING ATRIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	55,00	17	16
VR-LEASING AVENTURIN GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	14

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING AVENTURIN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING BETA GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING BETA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		24	23
VR-LEASING Beteiligungs GmbH & Co. KG ¹	Eschborn	100,00		0	0
VR-LEASING DELOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING DELOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		24	23
VR-LEASING DIVO GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
VR-LEASING DIVO GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	6,00	76,00	34	33
VR-LEASING DOBAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		43	42
VR-LEASING Einkaufs-GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		80.008	0
VR-LEASING ERIDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	18
VR-LEASING ERIDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	23	26
VR-LEASING FABIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FABIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	15	14
VR-LEASING FACTA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING FAGURA GmbH ¹	Eschborn	100,00		234	209
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Erste Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		15	13
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Sechste Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	24	16
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Siebte Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	68,00	25	23
VR-LEASING FAGUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	3
VR-LEASING FAGUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	2,00	81,00	6	9
VR-LEASING FARINA GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	12
VR-LEASING FARINA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	0	0
VR-LEASING FERRIT GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Erste Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	639	91
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Fünfte Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Zweite Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-426	6
VR-LEASING FIXUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FLAVUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING FLAVUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-396	-24
VR-LEASING FOLIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING FOLIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	13	32
VR-LEASING FORTUNA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING FRONTANIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	26	98
VR-LEASING FULVIUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING IKANA GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
VR-LEASING IKANA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	21	60
VR-LEASING Immobilien-Holding GmbH & Co. KG ¹	Eschborn	94,80	95,91	151	68
VR-LEASING IRIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	12
VR-LEASING IRIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	16	15
VR-LEASING ISORA GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING ISORA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	6	103
VR-LEASING KOSMOS GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		89	0
VR-LEASING LEROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING LEROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	116
VR-LEASING LIMNOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING LIMNOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	20	19
VR-LEASING LOTIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		55	30
VR-LEASING LOTIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	38	37
VR-LEASING LYRA GmbH ¹	Eschborn	100,00		51	26
VR-LEASING LYRA GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	6,00	76,00	33	31
VR-LEASING MADIUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING MADIUM GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		19	27
VR-LEASING MADRAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		314	20
VR-LEASING MADRAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	-160	102
VR-LEASING MADURA GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING MADURA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	15	13
VR-LEASING MAGADIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		67	42
VR-LEASING MAGADIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	28	53
VR-LEASING MAGARO GmbH ¹	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING MAGARO-FONDS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	68,00	11	373

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING MAGO GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	-1
VR-LEASING MALAKON GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	26
VR-LEASING MALAKON GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	15,00	75,50	2.661	211
VR-LEASING MANEGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	12
VR-LEASING MANEGA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	-35	22
VR-LEASING MANIOLA GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MANIOLA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	11,20	51,00	2.075	145
VR-LEASING MARKASIT GmbH ¹	Eschborn	100,00		58	33
VR-LEASING MARKASIT GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-66	50
VR-LEASING MAROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING MAROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	21	19
VR-LEASING MARTES GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MARTES GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	14,50	51,00	1.544	111
VR-LEASING MAXIMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING MAXIMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	-102	8
VR-LEASING MEDIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		24	-1
VR-LEASING MELES GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING MELES GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	22,80	51,00	930	74
VR-LEASING MENTHA GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING MENTHA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	22,00	51,00	665	52
VR-LEASING MENTUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING MENTUM GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	7,80	51,00	3.361	384
VR-LEASING MERGUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING MERGUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	21	21
VR-LEASING METIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING METIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	24	41
VR-LEASING METRO GmbH & Co. Objekte Rhein-Neckar KG ¹	Eschborn	100,00		-1.000	98
VR-LEASING MILETOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	18
VR-LEASING MILETOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	24	23
VR-LEASING MILIUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING MILIUM GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
VR-LEASING MILVUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-3
VR-LEASING MILVUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-8	1
VR-LEASING MORIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	18
VR-LEASING MORIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-483	38
VR-LEASING MUNDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		69	43
VR-LEASING MUNDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-29	109
VR-LEASING MUSCAN GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING MUSCAN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	19,10	51,00	794	60
VR-LEASING MUSCARI GmbH ¹	Eschborn	100,00		72	47
VR-LEASING MUSCARI GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-356	98
VR-LEASING MUSTELA GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING NALANDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	16
VR-LEASING NALANDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	16	20
VR-LEASING NAPO GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING NAPOCA GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING NAPOCA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	51,00	56	142
VR-LEASING NARUGO GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	25
VR-LEASING NATANTIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING NAVARINO GmbH ¹	Eschborn	100,00		61	36
VR-LEASING NAVARINO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-728	86
VR-LEASING NEKTON GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	11
VR-LEASING NEKTON GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	60,00	15	14
VR-LEASING NEPTUN GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	-1
VR-LEASING NESTOR GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING NESTOR GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	15	25
VR-LEASING NETTA GmbH ¹	Eschborn	100,00		54	22
VR-LEASING NETTA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	94,00	51,00	5	29
VR-LEASING NOVA Fünfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING NOVA Vierte GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING OBLONGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		325	-32

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING ONDATRA GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	26
VR-LEASING ONDATRA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	33	32
VR-LEASING ONYX GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING ONYX GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-1.882	153
VR-LEASING OPAL GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
VR-LEASING OPAVA GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
VR-LEASING OPAVA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-3.016	19
VR-LEASING OPHIR GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING OPHIR GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00	75,50	-9.191	547
VR-LEASING OPTIMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		71	46
VR-LEASING OPTIMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	-165	80
VR-LEASING ORDO GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
VR-LEASING ORION GmbH ¹	Eschborn	100,00		370	344
VR-LEASING ORION GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	411	410
VR-LEASING OSMERUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING OSMERUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	5	49
VR-LEASING PAROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		34	9
VR-LEASING PAROS GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	6,00	76,00	-141	17
VR-LEASING POCO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	0	33
VR-LEASING REGELSCHULE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	19	18
VR-LEASING RUSSLAND Holding GmbH ¹	Eschborn	100,00		537	98
VR-LEASING SALA GmbH ¹	Eschborn	100,00		11	0
VR-LEASING SALIX GmbH ¹	Eschborn	100,00		72	46
VR-LEASING SALIX GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	57	56
VR-LEASING SALMO GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING SALMO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	28	26
VR-LEASING SALONA GmbH ¹	Eschborn	100,00		34	9
VR-LEASING SALONA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	-123	61
VR-LEASING SALTA GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING SALTA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	18	26
VR-LEASING SALVIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	19
VR-LEASING SALVIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	25	23
VR-LEASING SALVIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
VR-LEASING SAMARA GmbH ¹	Eschborn	100,00		131	105
VR-LEASING SAMARA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	125	130
VR-LEASING SANAGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SANAGA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		22	21
VR-LEASING SANIDOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING SANIDOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	16	27
VR-LEASING SARITA GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SARITA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	21	19
VR-LEASING SASKIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SASKIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SEGUSIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	2
VR-LEASING SEPIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		31	6
VR-LEASING SEPIA GmbH & Co. Immobilien KG ^{1 6}	Eschborn	4,00	52,00	9	8
VR-LEASING SIGUNE GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
VR-LEASING SIGUNE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SIMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	26
VR-LEASING SIMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	28	27
VR-LEASING SINABIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		34	8
VR-LEASING SINABIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	14	10
VR-LEASING SIRIUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
VR-LEASING SIRIUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		29	28
VR-LEASING SOLIDUS Achtzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		68	43
VR-LEASING SOLIDUS Achtzehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	52	51
VR-LEASING SOLIDUS Dreizehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING SOLIDUS Dreizehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	24	23
VR-LEASING SOLIDUS Dritte GmbH ¹	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING SOLIDUS Dritte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	58,00	11	10
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	94,00	76,00	25	23
VR-LEASING SOLIDUS Erste GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SOLIDUS Erste GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SOLIDUS Fünfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	4
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	10
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	2.614	322
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	22	21
VR-LEASING SOLIDUS Objekt Karben GmbH ¹	Eschborn	94,00		-1.806	43
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING SOLIDUS Siebte GmbH ¹	Eschborn	100,00		56	31
VR-LEASING SOLIDUS Siebte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	39	500
VR-LEASING SOLIDUS Vierzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	14
VR-LEASING SOLIDUS Zehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	30	27
VR-LEASING SOLIDUS Zwölfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING SOREX GmbH ¹	Eschborn	100,00		20	0
VR-LEASING TELLUR GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING TELLUR GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	0	0
VR-LEASING ZAWISLA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	15	14
Wadi Funding LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Wadi Woraya I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Wadi Woraya III LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Hamburg	100,00		30	0
Wasps Aircraft Leasing (Ireland) Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Waverley Shipping Opco LLC ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH ¹	Stuttgart	94,90		13.379	1.521
Weinmann GmbH & Co. Objekt Eichwald KG ¹	Eschborn	100,00		-124	-125
Yellow Moon Shipping Limited ¹	St. John's, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
ZBA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		31	4
ZBA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eintausend KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	10	80
ZPF Asia Pacific Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		0	0
ZPF Foundry4 GmbH ¹	Hochheim am Main	74,87		552	13
ZPF Holding GmbH i.L. ¹	Siegelsbach	95,58		21	-680
ZPF Industrial Furnaces (Taicang) Co. Ltd. ¹	Taicang, China	100,00		0	0
ZPF Services GmbH ¹	Heilbronn	100,00		61	36
ZPF Therm Maschinenbau GmbH i.L. ¹	Siegelsbach	100,00		5.371	-338

JOINT VENTURE

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
AerCap Partners I Ltd. ¹	Shannon, Irland	50,00	0,00	0	0
AerCap Partners II Ltd. ¹	Shannon, Irland	0,00		0	0
BAU + HAUS Management GmbH ¹	Wiesbaden	50,00		12.324	814
BEA Union Investment Management Limited ¹	Hongkong, Hongkong	49,00		44.693	5.252
Capital Equipment Management Holding GmbH ¹	Hamburg	50,00		18	-3
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s. ¹	Praha, Tschechien	45,00		381.200	66.949
Cinclus Aviation Investment Ltd. ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
D8 Product Tankers Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Deucalion MC Engine Leasing (Ireland) Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main	50,00		210.971	411
DGVR Alpha Mobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	50,00		26	1
DZ BANK Galerie im Städel Kunstverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	50,00		20	-1
First BD Feederships Shipping Limited ¹	St. Johns, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Herakleitos 3050 LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
Intermodal Investment Fund II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Intermodal Investment Fund IV LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Intermodal Investment Fund VII LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
IZD-Holding S.à.r.l. ¹	Luxembourg, Luxemburg	50,30	50,00	39.312	-71
MD Aviation Capital Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Modex Energy Rental LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. ¹	Bratislava, Slowakei	32,50		252.942	29.054
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig ¹	Wiesbaden	50,00		8.860	554
RaiFFEisen Banca Pentru Locuinte S.A. ¹	Bucharest, Rumänien	33,32		44.626	393
TAG ASSET Management LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
VB-Leasing International Holding GmbH ¹	Wien, Österreich	50,00		75.325	-693
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH ¹	Dresden	50,00		144	21
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB) ¹	Neubrandenburg	50,00		134	8
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg (VVB) ¹	Teltow	50,00		33	3
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB) ¹	Magdeburg	50,00		47	14
VR Consultingpartner GmbH ²	Frankfurt am Main	90,00		26	2
VR Unternehmerberatung GmbH (ab 01/2014: VR Corporate Finance GmbH)	Düsseldorf	50,00		1.461	154
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd. ¹	Tianjin, China	24,90		258.243	12.229

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Aer Lucht Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Aviateur Capital Limited ¹	Dublin, Irland	20,00		1.410	312
bbv-service Versicherungsmakler GmbH ¹	München	25,20		1.361	195
Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est Societa' per Azioni	Trento, Italien	25,00	26,47	214.598	14.316
Clean Car AG ¹	Meerbusch	29,33		64.149	5.828
DEGECIVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH i.L. ¹	Eschborn	49,00		151	-4
Equens SE	Utrecht, Niederlande	31,05		341.362	22.551
European Property Beteiligungs-GmbH ¹	Frankfurt am Main	38,90	33,20	1.103	4.502
GHM Holding GmbH ¹	Regenstauf	40,00		14.289	-64
GHM MPP Reserve GmbH ¹	Regenstauf	50,00		372	-3
GHM MPP Verwaltungs GmbH ¹	Regenstauf	50,00		24	-1
Global Asic GmbH ¹	Dresden	30,80		20.835	421
Goldeck Zetti Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Leipzig	39,23		33.603	5.029
Haneda Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
HEIMAG München GmbH ¹	München	30,00		247.278	-3.664
Intermodal Investment Fund V LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
ismet Holding GmbH ¹	Villingen-Schwenningen	57,50	49,00	7.427	2.255
Janz IT AG ¹	Paderborn	40,12		3.236	-358
KMT MedTec Holding GmbH ¹	Düsseldorf	44,10		4.681	-99
KTP Holding GmbH ¹	Bous	49,82		18.225	5.259
MK Metallfolien GmbH ¹	Hagen	37,23		-13.386	1.134
MON A300 Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
MON Engine Parts Inc. ¹	City of Newark, County of New Castle, Großbritannien	20,00		0	0
MSN 223 Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Neida Holding AG ¹	Appenzell, Schweiz	35,00		3.141	381
NFC AHTS Limited ¹	Limassol, Zypern	0,00		0	0
SCL GmbH ¹	Butzbach	49,00		5.696	2.783
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH ¹	München	25,00		24.103	-129
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Markstätte 2-6 Sigismundstraße 5-9 mbH ¹	München	25,00		31.022	834
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH ¹	Konstanz	25,00		262	4
TES Holding Ltd. ¹	Bridgend, Großbritannien	40,00		25.409	1.493
TREVA Entertainment GmbH ¹	Hamburg	32,70		2.805	2
UTT Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Krumbach	26,00	49,00	14.296	1.891
VR Netze GmbH	Münster	25,15		8.023	740
Wessel-Werk Beteiligungsverwaltung GmbH i.L. ¹	Karlsruhe	45,00		-2.088	-1.527
West Supply III A/S ¹	Haugesund, Norwegen	22,22		558	137
West Supply III KS ¹	Haugesund, Norwegen	20,00		5.555	1.457
WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG ²	Stuttgart	37,16		40.890	1.518

KAPITALANTEIL 20 % ODER MEHR

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
1-2-3. TV GmbH ¹	Unterföhring	20,93		4.527	701
Assical S.r.l. ¹	Rende (CS), Italien	30,00		160	-6
Assiconf S.r.l. ¹	Torino, Italien	20,00		53	1
ASSICRA Servizi Assicurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l. ¹	Pescara, Italien	25,00		309	26
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG ¹	Grünwald	31,63		33.128	7.070
AUREO GESTIONI S.G.R.p.A. ¹	Mailand, Italien	25,00		26.094	1.498
BLE Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH ¹	München	20,00		520	-173
BRASIL FLOWERS S.A. ¹	Barbacena, Brasilien	45,00		0	0
Burghofspiele GmbH ¹	Eltville	20,00		61	-14
Bürgerschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	25,31		18.955	1.995
Bürgerschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	30,38		15.488	192
Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	29,73		12.625	760
Bürgerschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	22,13		21.239	1.762
CardProcess GmbH	Karlsruhe	29,70		28.171	1.981
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR ¹	Luxembourg, Luxemburg	30,09		326.967	24.677
Dacos Software GmbH ¹	Saarbrücken	29,96		0	0
DZ BANK Mikrofinanzfonds eG	Frankfurt	88,78	0,02	6	0
Elbank S.A. ¹	Warszawa, Polen	30,36	24,49	-19	-11
Finattem II GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	20,20		45.051	-2.625
FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft ¹	Frankfurt am Main	32,05		2.890	35
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München VR Hausbau AG, Stuttgart (GbR „Ackermannbogen.de-Wohnen am Olympiapark“) ¹	München	50,00		62	-4
GENO-Haus Stuttgart Beteiligungs GmbH	Stuttgart	33,33		25	2
German Equity Partners III GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	24,19		25.567	788
Gesellschaft für ernährungswirtschaftliche Beteiligungen mbH	Ochsenfurt	49,90		231	745
Golding Mezzanine SICAV IV ¹	Munsbach, Luxemburg	49,98		97.386	4.542
HGI Immobilien GmbH ¹	Frankfurt am Main	50,00		54	12
Hör Technologie GmbH ¹	Weiden i.d.Opf.	61,54	49,99	1.137	-171
Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	20,00		4.806	0
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	20,00		1.023	0
Laetitia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG	Pullach	39,00		0	-58
Locanis AG ¹	Unterföhring	41,28		-4.863	-4.863
MB Asia Real Estate Feeder (Scot.) L.P. ¹	Edinburgh, Schottland	39,20	0,00	47.028	-5.307
Mercateo Beteiligungsholding AG ¹	Taufkirchen	32,83		4.535	32
P 21 GmbH – Power of the 21st Century i.L. ¹	Brunnthal	27,00	22,23	0	0
PWR Holding GmbH ¹	München	33,33		1.872	1.842
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	23,08	19,74	12.254	-10.197
Schroder Property Services B.V. ¹	Amsterdam, Niederlande	30,00		951	834
Seguros Generales Rural S.A. de Seguros y Reaseguros ¹	Madrid, Spanien	30,00		160.255	15.423
TFH Technologie-Finanzierungsfonds Hessen GmbH	Frankfurt am Main	33,33		2.353	566
TXS GmbH ¹	Ellerau	24,50		206	477
VAUTID Arabia Coating and Treatment of Metals L.L.C. ¹	Ras Al Khaimah, Vereinigte Arabische Emirate	24,50	0,00	198	-38
VAUTID HUIFENG (WUHU) Wear Resistant Material Co. Ltd. ¹	Wuhu, China	50,00		1.512	496
VAUTID-SHAH HARDFACE Pvt. Ltd. ¹	Navi Mumbai, Indien	37,49		0	135
vohtec Rissprüfung GmbH ¹	Aalen	49,15		0	0
VR FinanzDienstleistung GmbH	Berlin	24,50		1.658	200
VR-NetWorld GmbH ²	Bonn	39,05		3.575	408
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG ¹	München	25,00		21.683	4.625
Zarges Tubesca Finance GmbH ¹	Weilheim	26,67		0	0

STIMMANTEIL VON ÜBER 5 % (GROSSE KAPITALGESELLSCHAFTEN)

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
ARS Altmann AG ¹	Wolnzach	10,00		31.311	2.614
Banco Cooperativo Español S.A.	Madrid, Spanien	12,02		282.504	20.544
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	19,60		42.397	10.958
DEPFA BeteiligungsHolding II Gesellschaft mit beschränkter Haftung ¹	Düsseldorf	10,00		242.315	136.877
EDEKABANK Aktiengesellschaft	Hamburg	8,35		85.475	3.686
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	19,60		10.397	-434
Karlsruher Lebensversicherung AG	Karlsruhe	10,00		7.439	1.750
PANELLINIA BANK SOCIETE ANONYME	Athen, Griechenland	8,42	5,28	65.800	-20.000
Protektor Lebensversicherungs-AG ¹	Berlin	5,27		85.572	3.456
Raiffeisendruckerei GmbH ¹	Neuwied	7,88		32.984	1.304
SCHUFA Holding AG ¹	Wiesbaden	17,94		25.892	11.969

1 Mittelbar gehalten

2 Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile

3 Es besteht eine Patronatserklärung.

4 Es besteht eine nachrangige Patronatserklärung.

5 Ergebnisabführungsvertrag

6 Die Gesellschaft macht von den Erleichterungen des §264b HGB Gebrauch.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 4. März 2014

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand



Kirsch



Hille



Köhler



Merz



Dr. Riese



Ullrich



Westhoff



Zeidler

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 10. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Pfitzer
Wirtschaftsprüfer



Dombek
Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Helmut Gottschalk, Vorsitzender des
Aufsichtsrates der DZ BANK AG

Das Geschäftsjahr 2013 war geprägt durch eine weitere Beruhigung an den Kapitalmärkten. Aufgrund der niedrigen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt sowie der hohen Liquidität konnte der Deutsche Aktienindex (DAX) neue Höchststände erklimmen. Die Renditeaufschläge von Anleiheemittenten aus Südeuropa und Irland setzten ihre in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 begonnene Entwicklung fort und engten sich weiter ein. Die auf europäischer Ebene etablierten Rettungsmechanismen für in Bedrängnis geratene EWU-Staaten sowie die Unterstützung durch die Europäische Zentralbank untermauerten diese Entwicklung. Hinzu kam, dass sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte erste Anzeichen einer konjunkturellen Belebung zeigten. Vorreiter dabei war Deutschland mit einem leichten Wachstum im Gesamtjahr 2013, während die Eurozone als Ganzes noch in der Rezession verharrte. Aber auch hier weisen die Vorlaufindikatoren auf eine konjunkturelle Erholung im Jahr 2014 hin.

Seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde mit der Pressemitteilung vom 23. Oktober 2013 der Startschuss für das avisierte Comprehensive Assessment gegeben: Mit dem Inkrafttreten der europäischen Verordnungen zur Umsetzung der Bankenunion Ende Oktober bzw. Anfang November 2013 ist die EZB ermächtigt, eine detaillierte Datenerhebung im Vorgriff auf ihre zentrale Aufsichtstätigkeit vorzunehmen. Es handelt sich hierbei um die umfassendste Erhebung und Analyse, die jemals seitens der Aufsicht vorgenommen wurde. Die DZ BANK ist als eine von insgesamt ca. 130 Banken aus 18 EU-Mitgliedsstaaten ebenfalls von diesem Prozess betroffen, der insgesamt aus drei Phasen besteht und bis November 2014 abgeschlossen sein soll. Die Ergebnisse des Comprehensive Assessment können weitreichend sein, bis hin zu Anforderungen an eine verstärkte Eigenkapitalbasis. Innerhalb des Konzerns wird seit November 2013 mit Hochdruck an den Anfragen der EZB gearbeitet, die über den nationalen Regulator adressiert werden. Der Aufsichtsrat befasste sich intensiv mit der Aufnahme und dem Fortgang der Arbeiten.

Auch im Jahr 2013 hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen seiner Tätigkeit mehrfach detailliert mit der Kapitalsituation der DZ BANK und dem diesbezüglichen regulatorischen Umfeld

auseinandergesetzt. Dies beinhaltete insbesondere die Auswirkungen der bevorstehenden europäischen Umsetzung von Basel III, aber auch weitere regulatorische Entwicklungen. Zudem wurden die Rahmenbedingungen der vor dem Hintergrund erhöhter aufsichtsrechtlicher Kapitalanforderungen für das Geschäftsjahr 2014 geplanten Kapitalerhöhung der DZ BANK AG ausführlich erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrates bestand in der Auseinandersetzung mit der strategischen Ausrichtung der DZ BANK als verbundfokussierter Zentralbank und Allfinanzgruppe. Im Vordergrund standen hierbei u.a. die Weiterentwicklung des Firmenkundengeschäfts, die weitere Rückführung des Portfolios an Auslandsbeteiligungen sowie die strategische Ausrichtung der Konzerngesellschaften. Der Aufsichtsrat hat die Strategie sowie deren fortschreitende Umsetzung turnusgemäß in einer entsprechenden Schwerpunktsitzung ausführlich erörtert und einmütig unterstützt.

Die erfolgreiche Fortsetzung der strategischen Ausrichtung der DZ BANK fand ihren Niederschlag in der im Berichtsjahr erneut guten operativen Geschäftsentwicklung. Das erfreuliche Jahresergebnis 2013 konnte abermals zu einer deutlichen Stärkung der Kapitalbasis genutzt werden. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die Thesaurierungserfolge sowie die für das Geschäftsjahr 2014 geplante Kapitalerhöhung die Grundlage dafür schaffen werden, den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfolgreich zu begegnen.

AUFSICHTSRAT UND AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat der DZ BANK hat im Geschäftsjahr 2013 die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden. Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2013 einen Personalausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Risiko- und Beteiligungsausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz eingesetzt. In Übereinstimmung mit dem zum 1. Januar 2014 in Kraft getretenen § 25d KWG n.F. wurden mit Beschlüssen des Aufsichtsrates vom 5. Dezember 2013 der Risiko- und Beteiligungsausschuss in „Risikoausschuss“ und der Personalausschuss in „Vergütungskontrollausschuss“ umbenannt. Darüber hinaus wurde – als weiterer personalbezogener Ausschuss neben dem Vergütungskontrollausschuss – die Bildung eines Nominierungsausschusses beschlossen. Gleichzeitig wurden den Ausschüssen – neben den bisherigen gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – durch Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates die Aufgaben gemäß § 25d Absätze 9 bis 12 KWG n.F. explizit zugewiesen. Sämtliche Änderungen der Struktur, Anforderungen und Aufgaben der Ausschüsse sind zum 1. Januar 2014 wirksam geworden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM VORSTAND

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich sowie mündlich Bericht erstattet. Darüber hinaus hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die laufende Umsetzung der strategischen Ausrichtung als verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe, die Kapitalsituation sowie die operative und strategische Planung der Bank und des Konzerns unterrichtet. Der Aufsichtsrat wurde laufend über die Rentabilität der Bank und des Konzerns informiert. Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über wesentliche Kredit- und Beteiligungseingagements berichtet.

Der Aufsichtsrat hat diese Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei insbesondere tiefgehend mit der strategischen Ausrichtung und der Kapitalsituation der DZ BANK, auch im Hinblick auf die aktuellen regulatorischen Herausforderungen und das Comprehensive Assessment der EZB, befasst. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der Risikosituation der Bank und des Konzerns sowie der Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen zur Kontrolle von Markt-, Adressausfall- und operationellen Risiken sowie weiteren wesentlichen banktypischen Risiken prüferisch auseinandergesetzt. In die Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2013 Beschlüsse in Bezug auf mehrere Vorstandspersonalien gefasst: Mit Beschluss vom 21. März 2013 hat der Aufsichtsrat Herrn Stefan Zeidler als Nachfolger für Herrn Hans-Theo Macke mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 zum Vorstandsmitglied der DZ BANK AG bestellt. Nach dreiundzwanzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit in führenden Positionen von Unternehmen aus unterschiedlichen Ebenen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ist Herr Macke mit Ablauf seines Vertrages zum 31. Dezember 2013 in den Ruhestand getreten. Im Rahmen seines annähernd fünfjährigen Wirkens im Vorstand der DZ BANK hat Herr Macke das Firmenkundengeschäft maßgeblich weiterentwickelt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit Beschluss vom 5. Dezember 2013 Herrn Dr. Cornelius Riese mit Wirkung zum 20. Mai 2014 das Ressort des Finanzvorstandes übertragen. Er folgt in dieser Position Herrn Albrecht Merz, der mit Ablauf seines Vertrages nach der Hauptversammlung am 20. Mai 2014 in den Ruhestand treten wird. Im Rahmen seiner rund sechzehnjährigen Tätigkeit im Vorstand der DZ BANK AG sowie ihrer Vorgängereinstute hat Herr Merz an mehreren Zentralbankfusionen maßgeblich mitgewirkt und das Rechnungswesen und Controlling der DZ BANK erfolgreich an die kontinuierlich gestiegenen regulatorischen Anforderungen angepasst. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Macke und Herrn Merz für ihr langjähriges, erfolgreiches Wirken im Vorstand der DZ BANK AG.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATES

Im Geschäftsjahr 2013 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Auch der Personalausschuss, der Prüfungsausschuss und der Risiko- und Beteiligungsausschuss tagten im Jahr 2013 jeweils mehrmals. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse. Sitzungen des Vermittlungsausschusses waren im Jahr 2013 nicht erforderlich.

Zwischen den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat über wichtige Vorgänge schriftlich oder telefonisch informiert. In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat über wesentliche Geschäftsvorfälle im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden. Zudem haben der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstandsvorsitzende der DZ BANK AG sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse des Aufsichtsrates und die zuständigen Dezernenten in regelmäßigen Gesprächen vorab wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle erörtert. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse haben im Jahr 2013 regelmäßig an den Sitzungen und schriftlichen Beschlussverfahren des jeweiligen Gremiums teilgenommen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ABSCHLUSSPRÜFER

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (EY), Stuttgart, von der dem Aufsichtsrat eine Unabhängigkeitserklärung vorliegt, hat als Abschlussprüfer den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der DZ BANK AG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DZ BANK AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. EY hat hierüber jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates zugegangen und wurden in Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse haben darüber hinaus in einem intensiven und institutionalisierten Austausch mit den Abschlussprüfern gestanden. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der DZ BANK AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht in ihren Sitzungen eingehend geprüft. An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses sowie den vorbereitenden Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Risikoausschusses nahmen Vertreter der Prüfungsgesellschaft teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung zu berichten. Sie standen darüber hinaus den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Einwendungen des Aufsichtsrates gegen die Rechnungslegung ergaben sich nicht. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der DZ BANK AG und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 in seiner Sitzung vom 2. April 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden erklärt.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung der DZ BANK AG am 29. Mai 2013 hat Herr Dr. Roman Glaser sein Mandat im Aufsichtsrat der DZ BANK niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Glaser für sein langjähriges Engagement. Neu in den Aufsichtsrat wurde mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 29. Mai 2013 Herr Dr. Wolfgang Thomasberger gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZ BANK für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, den 2. April 2014

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main


Helmut Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates

BEIRÄTE DER DZ BANK

MITGLIEDER DES ALLFINANZBEIRATS FÜR DIE DZ BANK GRUPPE

VORSITZENDER:

ANDREAS HOF

Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank
 Main-Kinzig-Büdingen eG
 Büdingen

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER:

EBERHARD HEIM

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Tübingen eG
 Tübingen

VERTRETER DER

GENOSSENSCHAFTSBANKEN:

WOLFGANG ALTMÜLLER

Vorsitzender des Vorstands
 VR meine Raiffeisenbank eG
 Altötting

HERMANN ARENS

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Lingen eG
 Lingen (Ems)
 (bis 08/2013)

DR. KONRAD BAUMÜLLER

Sprecher des Vorstands
 VR-Bank Erlangen-Höchstädt-
 Herzogenaurach eG
 Erlangen

RICHARD ERHARDSBERGER

Vorsitzender des Vorstands
 VR-Bank Vilsbiburg eG
 Vilsbiburg

UWE GUTZMANN

Vorsitzender des Vorstands
 Volks- und Raiffeisenbank eG
 Wismar

MARTIN HEINZMANN

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Kinzigtal eG
 Wolfach

KLAUS HOLDERBACH

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Franken eG
 Buchen

THOMAS JANSSEN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Braunlage eG
 Braunlage

FRANZ-JOSEF JAUMANN

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Trossingen eG
 Trossingen
 (seit 03/2014)

KLAUS KRÖMER

Mitglied des Vorstands
 Emsländische Volksbank eG
 Meppen
 (seit 09/2013)

RUDOLF MÜLLER

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG
 Speyer

WOLFGANG MÜLLER

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Mittleres Erzgebirge eG
 Olbernhau
 (bis 12/2013)

SENATOR E.H.

DR. H.C. THOMAS RENNER
 Vorsitzender des Vorstands
 Sparda-Bank Baden-Württemberg
 Stuttgart
 (bis 12/2013)

MANFRED ROTH

Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank Weimar eG
 Weimar
 (seit 01/2014)

REINHARD SCHLOTTBOM

(persönlicher Stellvertreter
 für das Mitglied aus der
 Sparda-Bank Gruppe)
 Vorsitzender des Vorstands
 PSD Bank Westfalen-Lippe eG
 Münster

MARTIN SCHMITT

Vorsitzender des Vorstands
 Kasseler Bank eG
 Volksbank Raiffeisenbank
 Kassel

RUDOLF VEITZ

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Holzheim eG
 Holzheim

JÜRGEN WEBER

Vorsitzender des Vorstands
 Sparda-Bank Hessen eG
 Frankfurt am Main
 (seit 01/2014)

HEINZ-WALTER WIEDBRAUCK

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Hameln-Stadthagen eG
 Hameln

MANFRED WÜNSCHE

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Stuttgart eG
 Stuttgart
 (bis 12/2013)

**VERTRETER DES BVR
UND SEINER FACHRÄTE:**

DR. WOLFGANG BAECKER
Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Westmünsterland eG
Borken

JÜRGEN BRINKMANN
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank eG
Braunschweig Wolfsburg
Wolfsburg

UWE FRÖHLICH
Präsident
Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)
Berlin

PETER GEUSS
Vorsitzender des Vorstands
VR Bank
Starnberg-Herrsching-Landsberg eG
Starnberg

CARSTEN GRAAF
(kooptierter Teilnehmer
als Vorsitzender des
BVR-Verbandsrats)
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Meerbusch eG
Meerbusch

HORST SCHREIBER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Trier eG
Trier

ANTON SPROLL
Mitglied des Vorstands
Leutkircher Bank –
Raiffeisen- und Volksbank – eG
Leutkirch im Allgäu

**MITGLIEDER DES
BANKENBEIRATS BADEN-
WÜRTTEMBERG DER
DZ BANK AG**

**VORSITZENDER (BIS 09/2013):
REINHARD KRUMM**
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Lahr eG
Lahr
(bis 09/2013)

**VORSITZENDER (SEIT 09/2013):
ANDREAS BÖHLER**
Sprecher des Vorstands
Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim eG
Wiesloch

**STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER:
HERMANN SONNENSCHNEIN**
Mitglied des Vorstands
Volksbank Göppingen eG
Göppingen

UWE BARTH
Sprecher des Vorstands
Volksbank Freiburg eG
Freiburg
(seit 02/2014)

MICHAEL BAUMANN
Mitglied des Vorstands
BBBank eG
Karlsruhe

JÜRGEN BEERKIRCHER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Backnang eG
Backnang

THOMAS BIERFREUND
Mitglied des Vorstands
VR Bank eG
Steinlach-Wiesaz-Härten
Mössingen

ULF BLECKMANN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Dreiländereck eG
Lörrach

OLIVER CONRADI
Vorsitzender des Vorstands
Heidenheimer Volksbank eG
Heidenheim an der Brenz

CLAUS EDELMANN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Strohgäu eG
Kornthal-Münchingen

CLEMENS FRITZ
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Achern eG
Achern

HELMUT HABERSTROH
Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank Aichhalden-
Hardt-Sulgen eG
Hardt

MARTIN HEINZMANN
Sprecher des Vorstands
Volksbank Kinzigtal eG
Wolfach

ANDREAS HOFFMANN
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Bruhrain-
Kraich-Hardt eG
Oberhausen-Rheinhausen

KLAUS HOFMANN
Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank
Ehingen-Hochsträß eG
Ehingen

JÜRGEN HORNING
Sprecher des Vorstands
VR-Bank Ellwangen eG
Ellwangen

GOTTFRIED JOOS

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Dornstetten eG
 Dornstetten

EBERHARD KEYSERS

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Aidlingen eG
 Aidlingen

GEORG KIBELE

Mitglied des Vorstands
 Leutkircher Bank –
 Raiffeisen- und Volksbank – eG
 Leutkirch im Allgäu

ROBERT KLING

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Ebingen eG
 Albstadt

HERBERT LEICHT

Sprecher des Vorstands
 Raiffeisenbank Bühlertal eG
 Vellberg

WOLFGANG MAUCH

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Kirchheim-Nürtingen eG
 Nürtingen

WERNER MAYER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Allgäu-West eG
 Isny im Allgäu

ARNOLD MILLER

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Ravensburg eG
 Horgenzell

JÜRGEN NEIDINGER

Mitglied des Vorstands
 Heidelberger Volksbank eG
 Heidelberg

JÜRGEN PINNISCH

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Heilbronn eG
 Heilbronn

THOMAS PÖRINGS

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Baden-Baden Rastatt eG
 Baden-Baden

ADELHEID RAFF

Vorsitzende des Vorstands
 Volksbank Zuffenhausen eG
 Stuttgart

EKKEHARD SAUERESSIG

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Neckartal eG
 Eberbach

ROLAND SCHÄFER

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Bruchsal-Bretten eG
 Bretten

JÜRGEN SCHILLER

Mitglied des Vorstands
 VR-Bank Weinstadt eG
 Weinstadt

VOLKER SCHMELZLE

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Plochingen eG
 Plochingen

HELMUT SCHWEISS

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Vordere Alb eG
 Hülben

PETER SEIBEL

Mitglied des Vorstands
 Ehinger Volksbank eG
 Ehingen

ANDREAS SIEBERT

Mitglied des Vorstands
 Volksbank eG Mosbach
 Mosbach

EBERHARD SPIES

Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank Schwäbisch
 Hall-Crailsheim eG
 Schwäbisch Hall

JÖRG STAHL

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Nagoldtal eG
 Nagold

JOACHIM STRAUB

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank eG Schwarzwald
 Baar Hegau
 Villingen-Schwenningen

MARKUS TRAUTWEIN

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank Oberstenfeld eG
 Oberstenfeld

JÜRGEN WANKMÜLLER

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Wilferdingen-Keltern eG
 Remchingen

ROGER WINTER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank eG
 Konstanz

ALFRED WORMSER

Sprecher des Vorstands
 Volksbank-Raiffeisenbank
 Riedlingen eG
 Riedlingen

MITGLIEDER DES BANKEN-
BEIRATS BAYERN DER
DZ BANK AG

VORSITZENDER:

WOLFGANG VÖLKL

Sprecher des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Oberbayern Südost eG
Bad Reichenhall

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER:

CLAUS JÄGER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG
Aschaffenburg

WALTER BELLER

Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Werdenfels eG
Garmisch-Partenkirchen

WOLFHARD BINDER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
Grafing b. München

DIETER BORDIHN

Mitglied des Vorstands
Kulmbacher BankeG
Raiffeisen-Volksbank
Kulmbach

HANS BRUNNER

Vorsitzender des Vorstands
GenoBank DonauWald eG
Viechtach

HERBERT EDER

Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank Chamer Land eG
Cham

JOACHIM ERHARD

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Würzburg eG
Würzburg

HANS JÜRGEN FRÖCHTENICHT

Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank Bobingen eG
Bobingen

UDO GEBHARDT

Mitglied des Vorstands
Münchner BankeG
München

RAINER GEIS

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Bad Kissingen-Bad Brückenau eG
Bad Kissingen

MANFRED GEYER

Vorsitzender des Vorstands
RaiffeisenVolksbankeG
Gewerbebank
Ansbach

ALBERT GRIEBL

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Rottal-Inn eG
Pfarrkirchen

ULRICH GUIARD

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Memmingen eG
Memmingen

BERNHARD GUTOWSKI

Mitglied des Vorstands
Volksbank Lindenberg eG
Lindenberg i. Allgäu

JÜRGEN HANDKE

Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Hof eG
Hof

HANSJÖRG HEGELE

Stv. Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Tölzer Land eG
Bad Tölz

KARL-HEINZ HEMPEL

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Dachau eG
Dachau

JOSEF HOFBAUER

Stv. Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank
Neumarkt i.d.OPf. eG
Neumarkt i.d.OPf.

RAINER HÖNL

Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank
Dillingen-Burgau eG
Dillingen

EDMUND KAINER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Seebachgrund eG
Heßdorf

GOTTFRIED KNEISSL

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Pfeffenhausen-
Rottenburg eG
Rottenburg

MICHAEL KRUCK

Sprecher des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank
DonauwörtheG
Donauwörth

PETER LANG

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Hollfeld-
Waischenfeld-Aufseß eG
Hollfeld

ALBERT LORENZ

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG
Bad Abbach

DR. WALTER MÜLLER
 Mitglied des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank
 Rosenheim-Chiemsee eG
 Rosenheim

KLAUS PRÄHOFER
 Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Vilshofener Land eG
 Vilshofen

HEINRICH REISENLEITER
 Stv. Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank Bad Windsheim eG
 Bad Windsheim

GREGOR SCHELLER
 Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Forchheim eG
 Forchheim

MANFRED SCHÜTZNER
 Mitglied des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank
 Bayern Mitte eG
 Ingolstadt
 (bis 06/2013)

CHRISTIAN SENFF
 Sprecher des Vorstands
 Raiffeisen-Volksbank Ebern eG
 Ebern

PETER SIEGEL
 Mitglied des Vorstands
 VR Bank Kitzingen eG
 Kitzingen

DR. HERMANN STARNECKER
 Sprecher des Vorstands
 VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG
 Marktoberdorf

HEINRICH STUMPF
 Sprecher des Vorstands
 Augusta-Bank eG
 Raiffeisen-Volksbank
 Augsburg

EDMUND WANNER
 Mitglied des Vorstands
 Volksbank Straubing eG
 Straubing

BERNHARD WERNER
 Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank im Naabtal eG
 Nabburg

WILFRIED WIEDEMANN
 Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank Weißenburg-
 Gunzenhausen eG
 Weißenburg

BERNHARD WOLF
 Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Weiden eG
 Weiden i.d.OPf.

MITGLIEDER DES BANKENBEIRATS MITTE DER DZ BANK AG

VORSITZENDER:
 CHRISTOPH OCHS
 Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank Südpfalz eG
 Landau in der Pfalz

**STELLVERTRETENDER
 VORSITZENDER:**
 CHRISTOPH KOTHE
 Sprecher des Vorstands
 Leipziger Volksbank eG
 Leipzig

MATHIAS BEERS
 Vorsitzender des Vorstands
 Vereinigte Volksbank eG
 Dillingen · Dudweiler ·
 Sulzbach/Saar
 Sulzbach

JÜRGEN BIEN
 Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank eG Großenlүder
 Großenlүder

WOLFGANG BRÜHL
 Sprecher des Vorstands
 VR Bank Biedenkopf-
 Gladenbach eG
 Biedenkopf

ACHIM BRUNNER
 Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank Oberursel eG
 Oberursel (Taunus)

HANS-JOACHIM BUCHEN
 Mitglied des Vorstands
 Volksbank Daaden eG
 Daaden

JOHANN BÜCHLER
 Vorsitzender des Vorstands
 PSD Bank Nürnberg eG
 Nürnberg

SVEN FIEDLER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Niederschlesien eG
Görlitz
(seit 11/2013)

THOMAS FLUCK
Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Friedelsheim-
Rödersheim eG
Friedelsheim

GERHARD GALES
Mitglied des Vorstands
Bank 1 SaareG
Saarbrücken

BERND HELL
Vorsitzender des Vorstands
levoBankeG
Lebach

DR. MATTHIAS HILDNER
Vorsitzender des Vorstands
Wiesbadener VolksbankeG
Wiesbaden

ANDREAS HOSTALKA
Mitglied des Vorstands
Volksbank Vogtland eG
Plauen

DIETER JERGENS
Mitglied des Vorstands
Vereinigte Genossenschafts- und
Raiffeisenbank Westpfalz eG
VR-Bank Westpfalz
Landstuhl

THOMAS KATZENMAYER
Sprecher des Vorstands
Evangelische
Kreditgenossenschaft eG
Kassel

HORST KLUMB
Vorsitzender des Vorstands
vr bank Südthüringen eG
Suhl

HUBERT KNEUSSEL
Mitglied des Vorstands
Volksbank eG Grebenhain
Grebenhain

THOMAS KÖHLER
Sprecher des Vorstands
Volksbank Butzbach eG
Butzbach

WERNER KOLLE
Vorsitzender des Vorstands
RaiffeisenbankeG
Calden

WALTER KONRAD
Sprecher des Vorstands
Volksbank Darmstadt-
Süd Hessen eG
Darmstadt

GERD KOSCHMIEDER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Chemnitz eG
Chemnitz

JOHANNES LECHNER
Mitglied des Vorstands
Sparda-Bank Ostbayern eG
Regensburg

FRANK MÖLLER
Mitglied des Vorstands
RaiffeisenbankeG
Wolfhagen

ANDREAS PFEIL
Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank
Saale-Orla eG
Pößneck

HUBERT RÖBIG
Stv. Sprecher des Vorstands
VR Genossenschaftsbank
Fulda eG
Fulda

MANFRED RUMPF
Sprecher des Vorstands
RaiffeisenbankeG
Rodenbach

FRANK SCHÄFER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Hunsrück-Nahe eG
Simmern

RAINER SCHÄFER-PRÖSSER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Heuchelheim eG
Heuchelheim

HEINZ-PETER SCHAMP
Mitglied des Vorstands
Mainzer VolksbankeG
Mainz

BERNHARD SOEKEN
Vorsitzender des Vorstands
PSD Bank Berlin-Brandenburg eG
Berlin

ODO STEINMANN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Rhein-Nahe-
Hunsrück eG
Bad Kreuznach

KARLO UHLEIN
Sprecher des Vorstands
RaiffeisenbankeG
Offenbach/M.-Bieber
Offenbach am Main

PETER VAN MOERBEECK
Mitglied des Vorstands
Vereinigte Volksbank
RaiffeisenbankeG
Wittlich

MARTIN WAGNER
Mitglied des Vorstands
VR Bank Weimar eG
Weimar

ANDREAS WODA

Mitglied des Vorstands
 Leipziger Volksbank eG
 Leipzig
 (bis 10/2013)

CHRISTOPH WUNDERLICH

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Schaafheim eG
 Schaafheim

EVA WUNSCH-WEBER

Vorsitzende des Vorstands
 Frankfurter Volksbank eG
 Frankfurt am Main

YVONNE ZIMMERMANN

Mitglied des Vorstands
 Sparda-Bank Hamburg eG
 Hamburg

MITGLIEDER DES BANKEN-
 BEIRATS NORD/OST DER
 DZ BANK AG

VORSITZENDER:

ANDREAS MERTKE

Mitglied des Vorstands
 Berliner Volksbank eG
 Berlin

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER:

MICHAEL ENGELBRECHT

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Jever eG
 Jever

RAINER ADAMCZYK

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Uelzen-Salzwedel eG
 Uelzen

FRANK BAER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Spree-Neiße eG
 Spremberg

PETER BAHLMANN

Mitglied des Vorstands
 VR Bank Oldenburg
 Land West eG
 Hatten

JÖRG BIETHAN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Hildesheimer Börde eG
 Söhlde

GUIDO BLOCH

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Hagenow

WERNER BRUNS

Mitglied des Vorstands
 Zevener Volksbank eG
 Zeven

RALPH CARSTENSEN

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Todenbüttel

RALF EVERTS

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisen-Volksbank Fresena eG
 Norden

HEINZ FEISMANN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Süd-Emsland eG
 Spelle

CHRISTIAN FERCHLAND

Mitglied des Vorstands
 Evangelische Darlehns-
 genossenschaft eG
 Kiel

STEFAN FRAHM

Mitglied des Vorstands
 VR Bank
 Ostholstein Nord - Plön eG
 Neustadt in Holstein

HOLGER FRANZ

Vorsitzender des Vorstands
 Ostfriesische Volksbank eG
 Leer (Ostfriesland)

ANDREAS FRYE

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Bösel eG
 Bösel

THOMAS GENSCH

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Ostprignitz-
 Ruppin eG
 Neuruppin

ARMIN GERNHÖFER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank eG
 Seesen
 (bis 01/2014)

BEREND H. GORTMANN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Niedergrafschaft eG
Uelsen

BJÖRN GROSSMANN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Kehdingen eG
Drochtersen

ERNST GRUBER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Wolfenbüttel-
Salzgitter eG
Wolfenbüttel

AHLRICH HAMEL

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG Westrhauderfehn
Rhauderfehn

CORD HASSELMANN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Lüneburger Heide eG
Winsen (Luhe)

ULRICH JANZEN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Nordhümmling eG
Börger

DETLEF KOMMISCHKE

Mitglied des Vorstands
Volks- und Raiffeisenbank
Eisleben eG
Lutherstadt Eisleben

JOHANN KRAMER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank eG
Aurich

DR. MARTIN KÜHLING

Mitglied des Vorstands
Volksbank Vechta eG
Vechta

JAN MACKENBERG

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG
Osterholz-Scharmbeck
Osterholz-Scharmbeck

JÜRGEN MANEGOLD

Sprecher des Vorstands
EDEKABANK AG
Hamburg

WALTER J. MEYER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Elsterland eG
Jessen (Elster)

JOACHIM MEYER

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG
Nienburg (Weser)

MICHAEL MÖLLER

Mitglied des Vorstands
VR Bank Flensburg-Schleswig eG
Schleswig

AXEL NEUBERT

Mitglied des Vorstands
Rostocker Volks- und
Raiffeisenbank eG
Rostock

GERHARD OPPERMANN

Stv. Sprecher des Vorstands
Hannoversche Volksbank eG
Hannover

MATTHIAS OSTERHUES

Mitglied des Vorstands
Volksbank Oldenburg eG
Oldenburg

THORSTEN RATHJE

Mitglied des Vorstands
Hamburger Volksbank eG
Hamburg

FRANK RAUSCHENBACH

Mitglied des Vorstands
Volksbank Bramgau-Wittlage eG
Bramsche

REINER SCHOMACKER

Mitglied des Vorstands
Norderstedter BankeG
Norderstedt

ANDREAS WOBST

Mitglied des Vorstands
Volksbank Einbeck eG
Einbeck

BEIRAT DER DZ BANK AG

VORSITZENDER:

PROF. DR. WOLFGANG KÖNIG
 Johann Wolfgang Goethe-
 Universität
 Institut für Wirtschaftsinformatik
 Vorsitzender des Vorstands
 E-Finance Lab
 Frankfurt am Main

DR. STELLA A. AHLERS
 Vorsitzende des Vorstands
 Ahlers AG
 Herford

DR. WOLFGANG BAUR
 Geschäftsführer
 CMC Caravan GmbH & Co.
 Beteiligungs KG
 Bad Waldsee

RAIMUND BECKER
 Mitglied des Vorstands
 Bundesagentur für Arbeit
 Nürnberg
 (seit 10/2013)

DR. GÜNTHER BECKSTEIN
 Ministerpräsident a. D.
 München

HANS BERNHARDT
 Mitglied des Vorstands
 Landwirtschaftliche Rentenbank
 Frankfurt am Main
 (seit 02/2013)

DR. WERNER BRANDT
 Mitglied des Vorstands
 SAP AG
 Walldorf

STEFAN DURACH
 Geschäftsführer
 Devely Senf+ Feinkost GmbH
 Unterhaching

KONSUL ANTON WOLFGANG
 GRAF VON FABER-CASTELL
 Vorsitzender des Vorstands
 Faber-Castell AG
 Stein

UWE E. FLACH
 Ehemals Mitglied des Vorstands
 DZ BANK AG
 Deutsche Zentral-
 Genossenschaftsbank
 Frankfurt am Main

DR. THEO FREYE
 Sprecher der Geschäftsführung
 CLAAS KGaA mbH
 Harsewinkel

ROBERT FRIEDMANN
 Sprecher der Konzernführung
 Adolf Würth GmbH & Co. KG
 Künzelsau

DR. HANS-JÖRG GEBHARD
 Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Süddeutsche Zuckerrüben-
 verwertungs-Genossenschaft eG
 Ochsenfurt

DR. H.C. STEPHAN GÖTZL
 Verbandspräsident
 Vorsitzender des Vorstands
 Genossenschaftsverband
 Bayern e.V.
 München

DR. REINER HAGEMANN
 Ehemals Vorsitzender des Vorstands
 Allianz-Versicherungs AG
 München

DR. WOLFGANG HEER
 Vorsitzender des Vorstands
 Südzucker AG
 Mannheim/Ochsenfurt

DR. JÜRGEN HERAEUS
 Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Heraeus Holding GmbH
 Hanau

WILFRIED HOLLMANN
 Präsident
 DER MITTELSTANDS-
 VERBUND - ZGV e.V.
 Berlin

DR. MARIETTA JASS-TEICHMANN
 Geschäftsführende Gesellschafterin
 Papierfabrik Adolf Jass
 GmbH & Co. KG
 Fulda

PROF. DR. JAN PIETER KRAHNEN
 Johann Wolfgang Goethe-
 Universität
 Lehrstuhl für Kreditwirtschaft
 und Finanzierung
 Frankfurt am Main

DR. HERBERT LANG
 Vorsitzender der Geschäftsführung
 Sanacorp Pharmahandel GmbH
 Planegg

ANDREAS LAPP
 Vorsitzender des Vorstands
 Lapp Holding AG
 Stuttgart

JOHANN C. LINDENBERG
 Ehemals Vorsitzender der
 Geschäftsführung
 Unilever Deutschland GmbH
 Hamburg

KLAUS JOSEF LUTZ
Vorsitzender des Vorstands
BayWa Aktiengesellschaft
München

ROLAND MACK
Geschäftsführender Gesellschafter
Europa-Park GmbH &
Co Mack KG
Rust

BERNARD MEYER
Geschäftsführender Gesellschafter
MEYER WERFT GmbH
Papenburg

STEFAN MÜLLER
Mitglied des Deutschen
Bundestages
Berlin
(bis 12/2013)

MANFRED NÜSSEL
Präsident
Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Berlin

PROF. EM. DR. ROLF PEFFEKOVEN
Direktor
Johannes Gutenberg-Universität
Institut für Finanzwissenschaft
Mainz

HERBERT PFENNIG
Sprecher des Vorstands
Deutsche Apotheker- und
Ärztebank eG
Düsseldorf

JÜRGEN RUDOLPH
Geschäftsführender Gesellschafter
Rudolph Logistik Gruppe/
Rudolph Holding GmbH
Baunatal

JOACHIM RUKWIED
Präsident
Deutscher Bauernverband e.V.
Berlin

DR. WOLF SCHUMACHER
Vorsitzender des Vorstands
Aareal Bank AG
Wiesbaden

DR. REINHARD SCHÜTTE
Mitglied des Vorstands
EDEKA AG
Hamburg
(bis 02/2013)

DR. JOSEF SCHWAIGER
Sprecher der Geschäftsführung
DMK Deutsches
Milchkontor GmbH
Zeven

JENS SCHWANENEDEL
Kaufmännischer Geschäftsführer
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
Stuttgart

DR. ERIC SCHWEITZER
Mitglied des Vorstands
ALBA Group plc & Co. KG
Berlin
(bis 05/2013)

STEPHAN STURM
Mitglied des Vorstands
Fresenius SE & Co. KGaA
Bad Homburg

DR. UWE TILLMANN
Vorsitzender des Vorstands
Vion N.V.
HB Son en Breugel/NL
(bis 02/2013)

PAUL-HEINZ WESJOHANN
Mitinhaber
PHW-Gruppe
Visbek

DR. MATTHIAS ZIESCHANG
Mitglied des Vorstands
Fraport AG
Frankfurt am Main

WESENTLICHE BETEILIGUNGEN DER DZ BANK

BANKEN

Name/Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken –, Schwäbisch Hall	•	81,8
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s., Praha		45,0
Fundamenta-Lakaskassa Zrt., Budapesti	•	51,2
Prvá stavebná sporiteľna a.s., Bratislava		32,5
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd., Tianjin		24,9
Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall	•	100,0
Banco Cooperativo Español S.A., Madrid		12,0
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg ²	•	100,0
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main		50,0
DVB Bank SE, Frankfurt am Main	•	95,4
DZ BANK Ireland public limited company, Dublin ²	•	100,0
DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen ²	•	70,0
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich	•	100,0
ReiseBank AG, Frankfurt am Main (indirekt)	•	100,0
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	•	92,1

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft

² Patronierung durch DZ BANK

SONSTIGE SPEZIALDIENSTLEISTER

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main ²	•	78,0
Equens SE, Utrecht		31,1
VR-LEASING Aktiengesellschaft, Eschborn	•	83,5
BFL LEASING GmbH, Eschborn	•	73,6
VR DISKONTBANK GmbH, Eschborn	•	100,0
VR-FACTOREM GmbH, Eschborn	•	100,0
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn	•	100,0
VR.medico LEASING GmbH, Eschborn	•	100,0

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft
² Patronierung durch DZ BANK

KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	•	73,5
Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0 ²
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (gemeinsam mit R+V Versicherung AG)	•	49,0
Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0
Union Investment Institutional Property GmbH, Hamburg	•	90,0
Union Investment Luxembourg S.A., Luxembourg	•	100,0
Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0
Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg	•	94,0

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft
² Stimmrechtsquote

VERSICHERUNGEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	•	74,9
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	95,0
KRAVAG-Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	•	51,0
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden	•	95,0
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden	•	100,0
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden	•	100,0
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (gemeinsam mit Union Asset Management Holding AG)	•	51,0

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft

Quoten aus Sicht der jeweiligen Teilkonzernmutter
 Quoten nach IFRS

IMPRESSUM

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main
www.dzbank.de

Telefon: 069 7447-01
Telefax: 069 7447-1685
E-Mail: mail@dzbank.de

Vorstand:
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)
Lars Hille
Wolfgang Köhler
Albrecht Merz
Dr. Cornelius Riese
Thomas Ullrich
Frank Westhoff
Stefan Zeidler

Dieser Geschäftsbericht ist im Internet
unter www.geschaeftsbericht.dzbank.de
elektronisch abrufbar.



